

School of Theology at Claremont



1001 1364351



LIBRARY

Theology Library  
SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT  
California

Walter D. Koenig


Volume 117

Number 2 - 1980









Digitized by the Internet Archive  
in 2021 with funding from  
Kahle/Austin Foundation



*Miss J. S. Sapp*  
L 5266



65  
475  
C7  
v. 2

# Beiträge

zur

## Einleitung in die biblischen Schriften.

Von

Dr. Karl August Credner,

Professor der Theologie zu Gießen.



Zweiter Band.

Das alttestamentliche Urevangelium.

---

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1838.

Ag 2





---

## V o r w o r t.

---

Fast wäre an dem vorliegenden zweiten Bande die:  
: Beiträge zur Einleitung das bekannte Horazische  
num prematur in annum durch ein neunjähriges  
erweilen des Buches unter der Druckerpresse auf eine  
obernisirte Weise in Erfüllung gegangen. Wenig-  
ns sind nun bald sechs Jahre seit dem Anfange des  
ruckes verstrichen, der zuerst auf längere Zeit durch  
en Defect in dem hier von mir benutzten Exem-  
re der Ausgabe der LXX von Holmes unterbro-

chen wurde, und dann erst nach einigen Jahren wieder aufgenommen werden konnte. Im Laufe dieser Zeit hat sich mir der Inhalt des kurzen Satzes, welcher gegen das Ende von Seite 15. beginnt und mit Zeile 4. auf Seite 16. endet, als unrichtig erwiesen, weshalb ich diesen Satz als nicht vorhanden zu betrachten bitte.

Was die Untersuchungen, welche dieser Band enthält, überhaupt betrifft: so dienen dieselben, wie schon früher von mir bemerkt wurde, den Hauptergebnissen des ersten Bandes nicht wenig zur Bestätigung. Aber auch diejenigen, welche an den von mir aufgestellten Ergebnissen des ersten Bandes keinen Gefallen finden konnten, darum weil sie mit den ihnen beliebten Annahmen zu sehr in Widerspruch standen — denn eine auf Gründe gestützte Widerlegung ist mir nicht zu Gesicht gekommen — werden, wie ich hoffe, mir für den nicht unwesentlichen Vorschub danken, welchen ich eben so sehr der Kritik und Exegese des Evangeliums des Matthäus, als der Kritik der LXX und einer zweckmäßigeren Benützung des weitläufigen Holmesischen

~~~~~

Werkes geleistet zu haben glaube. Hinsichtlich des Evangeliums des Matthäus habe ich die feste Ueberzeugung gewonnen, daß dasselbe weder einen Apostel zum Verfasser haben, noch ursprünglich in einer andern Sprache, als der Griechischen, geschrieben sein kann, und daß dasselbe sicherlich der nachapostolischen Zeit angehört. Die Kritik der Alexandrinischen Uebersetzung liegt, wie bekannt, noch ganz im Argen, und wird es sicher noch so lange bleiben, als auf die Herstellung der Hexaplen irriger Weise noch immer so viel Gewicht gelegt wird, als bisher. An vielen einzelnen Beispielen hoffe ich gezeigt zu haben, in wie fern es uns möglich ist einen Text wieder zu erhalten, welcher der ursprünglichen Gestalt der Alexandrinischen Uebersetzung uns wesentlich näher bringt.

Indem ich kein anderes Streben kenne, als das nach Wahrheit und Klarheit, kann ich schließlich den Wunsch nicht unterdrücken, es mögen die, welchen dieses Streben nicht behagt, wenigstens von einer bösslichen Verdrehung meiner Angaben sich fern halten. Sollten solche Verdrehungen, wie geschehen, auch in



Gebetsformeln gehüllt sein, so ist für den Kundigen  
der Pharisäer doch unverkennbar.

Gießen, am 2ten October 1838.

**Dr. Credner.**

---



# I n h a l t.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Seite 1 — 4.

## Erster Abschnitt.

Untersuchung derjenigen Stellen, welche im Evangelium des Matthäus aus dem Pentateuche angeführt werden. — Uebereinstimmung mit dem Cod. Al.

Seite 5 — 16.

## Zweiter Abschnitt.

Untersuchung derjenigen Stellen, welche in Justin's des Märtyrers Schriften aus dem Pentateuche angeführt sind. — Uebersetzung der messianischen Stellen. — Kritische Sichtung der von Holmes gebrauchten Handschriften der Alexandrinischen Uebersetzung des Pentateuchs.

Seite 17 — 98.

## Dritter Abschnitt.

Untersuchung der aus den Psalmen im Evangelium des Matthäus angeführten Stellen.

Seite 99 — 103.

## Vierter Abschnitt.

Untersuchung der in den Schriften Justin's des Märtyrers aus den Psalmen angeführten Stellen. — Uebersetzung der messianischen Stellen.

Seite 104 — 133.

### Fünfter Abschnitt.

Untersuchung der aus den Schriften der Propheten im Evangelium des Matthäus angeführten Stellen. — Wesentliche Abhängigkeit von den Alexandrinischen Uebersetzern, neben wesentlicher Unabhängigkeit und Zurückgehen auf den Hebräischen Text oder ein Targum. Seite 134 — 156.

### Sechster Abschnitt.

Untersuchung der aus den Schriften der Propheten von Justin angeführten Stellen. — Buchstäbliches Anschließen an den Text der Alexandrinischen Uebersetzung, neben sorgfältiger, oft mehrfacher Ueberarbeitung der im engeren Sinne messianischen Stellen. — Die Griechische Uebersetzung vom Buche Daniel. — Verfahren des Origenes bei der Anfertigung der Hexaplen. Seite 157 — 300.

### Siebenter Abschnitt.

Untersuchung der noch übrigen, aus andern alttestamentlichen Schriften von Justin angeführten Stellen. — Erdichtete Weissagungen. Seite 301 — 311.

### Achter Abschnitt.

Gesamt: Ergebnis der bisherigen kritischen Untersuchungen. Das alttestamentliche Urevangelium. Seite 312 — 328.

## Allgemeine Vorbemerkungen.

Bei der Untersuchung der neutestamentlichen Stellen, welche Justin der Märtyrer seinen Schriften einverleibt hat, blieben in vorigen Bande dieser Beiträge von dieser Untersuchung absichtlich diejenigen Stellen ausgeschlossen, welche sowohl von Justin, als in unseren Evangelien aus dem N. T. entlehnt sind. Es geschah dieß aber lediglich darum, weil eine vielfache Erfahrung mich überzeugt hatte, daß Untersuchungen dieser Art ohne feste Ausbeute und ohne wahren Gewinn bleiben, sobald sie vereinzelt angestellt werden. Nicht auf dem Wege des Bekreitens einzelner, herausgerissener Stellen, sondern einzig auf dem freilich mühsamen Wege des Auffuchens und Abwägens sämtlicher Erscheinungen läßt sich hoffen zu einem fernern Ziele zu gelangen. Deshalb wurden jene Stellen bei Justin für den gegenwärtigen Band aufgespart, welcher für die Untersuchung der alttestamentlichen Anführungen im Evangelium des Matthäus bestimmt ist. Um über diesen schon so

Eredner's Beiträge. 2. Bd.

vielfach erörterten Gegenstand helleres Licht und größere Gewißheit zu erhalten, verbinden wir damit eine Untersuchung derjenigen Stellen, welche in den Schriften Justin's aus dem N. T. anzutreffen sind. Erst durch diese Zusammenstellung werden festere Anhaltspunkte möglich.

Viel ließe sich hier nun schon im Voraus sagen über die Art und Weise, in welcher Untersuchungen dieser Art anzustellen sind, über die mancherlei Abwege, welche sorgfältig vermieden werden müssen, über den Umfang und die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens, über die zahlreichen Untersuchungen desselben Gegenstandes, welche die Literaturgeschichte bereits aufweist, über die Ursachen des Mißlingens fast aller dieser Versuche und was dergleichen mehr ist. Indes würden wir dadurch viel Raum verlieren, ohne in der Sache selbst etwas zu gewinnen. Die Grundsätze, welche befolgt worden sind, werden sich aus der Untersuchung selbst ergeben, und mögen sich selbst dann rechtfertigen. Um jedoch die im Folgenden getroffene Anordnung leichter erkennen zu lassen, möge bemerkt werden, daß es unablässig nothwendig schien, die angeführten Stellen selbst vollständig zu geben. Es liegt bei denselben in Absicht auf das N. T. die zweite Griesbachsche Ausgabe des N. T. mit Zuziehung der Ausgaben des N. T. von Schulz und Scholz zum Grunde. Bei Justin ist, wie im ersten Bande, stets die Ausgabe des Benedictiners Maran gebraucht. Mehrfach vorkommende Anführungen sind in Pa-

renthesen, entweder gleich hinter der Hauptstelle, oder am passenden Orte bemerkt. Sind in diesem Falle nur einzelne Theile eines Verses herausgehoben: so ist dieß dadurch bemerkllich gemacht, daß unter die Verszahl eine 0 gesetzt ist, z. B. B.  $\frac{7}{0}$ , d. h. ein Theil des dritten Verses wird auch anderwärts citirt. Die das Citat als solches einleitenden Worte sind durch kleinere Schrift angezeigt, jedoch so, daß einzelne, wichtige Worte gesperrt wurden. Anführungen bloß freier Art machen sich dadurch bemerkllich, daß sie mit kleinerer Schrift aber durchweg gesperrt erscheinen. In dem eigentlichen Texte, welcher überall mit der größeren oder der gewöhnlichen Schrift gedruckt erscheint, zeichnen sich diejenigen Worte, in welchen eine Abweichung von dem gewöhnlichen Texte der LXX, wie derselbe auch bei Holmes zum Grunde liegt, Statt findet, dadurch aus, daß dieselben gesperrt sind. Steht ein + vor einem oder mehreren solcher gesperrten Worte, so wird damit angezeigt, daß die gesperrten Worte im Texte der LXX gänzlich fehlen. Ist das Wort bloß einsilbig, oder von mehreren Worten das erste einsilbig: so ist zur sicherern Bezeichnung noch das Zeichen “ angebracht. Findet bloß eine abweichende Wortstellung statt: so ist den gesperrten Worten das Zeichen ∞ vorgesetzt. Auslassungen in den Anführungen sind durch das Zeichen = angezeigt. Die Anführungen selbst sind nach der Reihenfolge der Kapitel und Verse in den einzelnen biblischen Büchern des A. T. geordnet, und die Anmerkungen, welche hinter



den einerlei biblischen Schrift angehörenden Stellen folgen, geben Aufschluß über das Einzelne. Durch einzelne eingestreute kritische Bemerkungen und Uebersichten habe ich geglaubt, diesen mühsamen Untersuchungen, auch abgesehen von dem N. T., einigen allgemeineren Werth zu geben. Hoffentlich bleiben dieselben nicht ohne Gewinn für die verwickelte Kritik der Alexandrinischen Uebersetzung.

## Erster Abschnitt.

Untersuchung derjenigen Stellen, welche  
im Evangelium des Matthäus aus dem  
Pentateuch angeführt werden.

### Genesis.

Cap. II, 24.

Matth. 19, 5.

Ἔνεκεν τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα = καὶ  
τὴν μητέρα καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ  
ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν.

### Exodus.

Cap. III, 5.

Matth. 22, 32.

Οὐκ ἀνέγνωτε τὸ ῥηθὲν ὑμῖν ὑπὸ τοῦ θεοῦ λέγοντος·  
Ἐγὼ εἰμι ὁ θεὸς = Ἀβραάμ, καὶ + ὁ“ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ  
+ ὁ“ θεὸς Ἰακώβ.

Exod. Cap. IV, 19.

Matth. 2, 20.

Τεθνήκασι γὰρ οἱ ζητοῦντες τὴν ψυχὴν τοῦ παιδίου.

Exod. Cap. XX, 12.

Matth. 15, 4. (ibid. 19, 19.)

Τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα.

Exod. Cap. XXI.

Matth. 15, 4.

V. 16. Ὁ κακολογῶν πατέρα = ἡ μητέρα = θανάτῳ  
ἐλευτάτῳ.

Matth. 5, 38.

Vs. 24. (cf. Levit. 24. 20.) Ὁφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ,  
+ καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος.

## Leviticus.

Cap. XIX, 18.

Matth. 19, 18. (ibid. 5, 43.)

*Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν.*

## Deuteronomion.

Cap. V, 17.

Matth. 19, 18. (ibid. 5, 21. 27.)

*Οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις.*

Deut. Cap. VI.

Matth. 22, 37.

*Vs. 5. Ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου, καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου.*

Matth. 4, 10.

*Γέγραπται — γάρ.*

*Vs. 13. Κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.*

Matth. 4, 7.

*Γέγραπται.*

*V. 16. Οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου.*

Deut. Cap. VIII, 3.

Matth. 4, 4.

*Γέγραπται.*

*Οὐκ ἐπ' ἄρτων μόνων ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι = ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ.*

Deut. Cap. XIX, 15.

Matth. 18, 16.

*Ἵνα ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥήμα.*

## Untersuchung dieser Stellen.

### Genesis 2, 24.

Unter den Abweichungen der neutestamentlichen Handschriften an dieser Stelle verdient nur die Lesart *προσκολληθήσεται*, für *κολληθήσεται*, Erwähnung. *Κολληθήσεται* findet sich in den Handschriften bei Scholz: B D F G H S V 11. 13. 22. 28. 69. 76. 77. 115. 122. 127. 142. 157. 218. 220. 224. 258. 259. 346. u. A. Das Alter dieser Lesart geht auch aus Ephes. 5, 31. hervor, wo die vorzüglichen Handschriften D E F G ebenfalls *κολληθήσεται τῇ γυναίκι αὐτοῦ* darbieten, statt des gewöhnlichen *προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυν. αὐ.*, offenbar einer Aenderung nach unserer Stelle bei Matthäus. Mit vollem Recht ist daher *κολληθήσεται* von Griesbach als die vorzüglichere Lesart bezeichnet und von Lachmann in den Text aufgenommen worden.

Was aber das Verhältniß dieser Anführung zum Texte der LXX betrifft: so zeigen sich einige Verschiedenheiten von dem letztern. Hier heißt es nämlich: *Ἐνεκεν τούτου καταλείπει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα καὶ προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν.* Doch steht der Text der LXX selbst an dieser Stelle nicht ganz fest. Zunächst fügen alle Handschriften den LXX nach *πατέρα* ein *αὐτοῦ* hinzu. Die Auslassung dieses Wortes bei Matthäus wird jedoch durch den Griechischen Sprachgebrauch gerechtfertigt. Für *κολληθήσεται* haben ferner alle Handschriften der LXX *προσκολληθήσεται*. Griesbach <sup>1)</sup> bemerkt zwar,

1) Comment. crit. I. p. 151.

der Cod. Alex. habe *κολληθήσεται*; allein in dem herrlichen Abdruck dieser Handschrift von Baber <sup>1)</sup> steht deutlich *προσκολληθήσεται*. — Für *τῇ γυναίκι* haben die meisten Handschriften *πρὸς τὴν γυναῖκα*; doch findet sich dieselbe Lesart, wie bei Matthäus, nicht nur im Cod. Al., sondern auch in den Handschriften bei Holmes 31. 59. 68. 83. 120. 121. in der ed. Ald. und bei mehreren Kirchenvätern. Da die Construction des seltneren Wortes *προσκολλᾶσθαι* mit *πρὸς* im Pentateuche nicht weiter vorkommt, wohl aber die Construction mit dem Dativ Deuter. 11, 22., und hier ohne alle Variante, so scheint es, daß die letztere Construction auch an unserer Stelle Genes. 2, 24. die ursprüngliche gewesen ist. Vielleicht, daß im gemeinen Leben die Construction mit *πρὸς* die üblichere war. In diesem Falle konnte eine Stelle, von welcher so häufig Anwendung gemacht wurde, wie die unsere, sehr leicht selbst unvorsätzlich eine gleichgiltige Abänderung im Texte erleiden. Der Schreiber setzte das ihm geläufige *πρὸς* z. γ., ohne nur die Abweichung zu bemerken. — Die Worte *οἱ δύο* beweisen noch deutlicher, als das Bisherige, daß der Verfasser unseres Evangeliums nach der Griechischen Uebersetzung frei citirt hat, denn *οἱ δύο* ist dem Hebräischen Texte fremd, und findet sich nur bei den LXX und im Samaritanischen Pentateuche <sup>2)</sup>.

### Exodus 3, 5.

Jedenfalls erscheint diese Anführung in unserem Evangelium als frei; wie weit jedoch diese Freiheit gehe, läßt sich

1) V. T. Graece e cod. Mscr. Alexandrino, qui Londini in bibliotheca Musei Britannici asservatur, typis ad similitudinem ipsius codicis scripturae fideliter descriptum cura et labore Henr. Herveii Baber. Lond. 1816. Tom. I.

2) Eichhorn: allgem. Bibl. II. S. 958. — Vater: Commentar über den Pentat. I. S. 27. — Gesenius: de Pentateuchi Samaritani origine p. 10. — Winer: de versionis Pentat. Samaritanae indole p. 19.



bei dem Schwanken der Handschriften der LXX nicht mit Gewißheit ermitteln. Der gewöhnliche Text der LXX, wie sich derselbe im Cod. Vat. findet, heißt: *Ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς τοῦ πατρὸς σου, θεὸς Ἀβραάμ, καὶ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ θεὸς Ἰακώβ*. Die Worte *ὁ θεὸς τοῦ πατρὸς σου* sind bei Matthäus sicher in Folge der freien Anführung weggefallen. Dagegen fügen sehr viele und gute Handschriften, unter ihnen der Cod. Al. den Artikel vor *θεός*, wie Matthäus, hinzu, während andere denselben hinweglassen. Sprachlich betrachtet ist Beides richtig <sup>1)</sup>. Im Falle, daß Matthäus die Stelle erst aus dem Hebräischen übersetzt hätte, wäre wohl eine Weglassung des Artikels das Natürlichere gewesen, da im Hebräischen kein Artikel steht, und auch nicht stehen konnte.

Exod. 4, 19.

Eine freie, offenbar aus Reminiscenz vermittelst der Griechischen Sprache hervorgegangene Nachbildung der Worte: *Τεθνήκασι γὰρ πάντες οἱ ζητοῦντές σου τὴν ψυχήν*, wie alle Handschriften der LXX lesen.

Exod. 20, 12.

An den beiden Stellen des Matthäus, welche diese Worte enthalten, fehlt in vielen und guten Handschriften das *σου* nach *πατέρα*, und diese Auslassung wird durch den bessern Griechischen Sprachgebrauch gerechtfertigt. Die Handschriften, in welchen dieses *σου* fehlt, sind in beiden Stellen ziemlich dieselben; nämlich Matth. 15, 4. B D E F G S V 1. 11. 17. 22. 27. 122\*. 127. 131. 142. 209. 234\*. 238. u. v. A. Matth. 19, 19., B D E F K L S V 1. 10. 11. 22. 33. 122. 127. 131. 142\*. 157. 229. 234. 346. u. v. A. Deshalb ist dieß *σου* von Griesbach, Scholz, Lachmann u. A. aus dem Texte entfernt worden. Allein es ist gar kein denkbarer Grund vorhanden, weshalb ein solches einmaliges *σου* eingeschoben worden

1) Winer: Grammatik des neutestam. Sprachid. Aufl. 3. §. 18. S. 106 f.

wäre, und noch dazu gleichmäßig an zwei verschiedenen Stellen. Gesah es, um die Stellen den LXX näher zu bringen, warum ist denn dasselbe σου nicht auch nach μητέρα hinzugefügt? Wohl aber war es nach Griechischem Sprachgebrauche richtiger, das σου zu tilgen. Deshalb dürfte das σου mit dem textus receptus beizubehalten sein.

Auch im Pentateuche kommen diese Worte zweimal vor Exod. 20, 12., Deuter. 5, 16. In beiden Stellen haben die Handschriften der LXX ohne Ausnahme: Τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου. Allein Griechische Schriftsteller, welche diese Worte anführen, lassen entweder, wie Philo, Clemens v. Al., Origenes, das doppelte σου aus, oder setzen, wie Andere, nur nach πατέρα ein σου, wodurch unsere Ansicht von der richtigen Lesart bei Matthäus nicht wenig bestätigt wird. Im Hebräischen steht das Suffixum doppelt, wie in der Uebersetzung der LXX; und dieß erforderte auch der Sprachgebrauch.

#### Exod. 21, 16.

Der gewöhnliche Text der LXX lautet: Ὁ κακολογῶν πατέρα αὐτοῦ ἢ μητέρα αὐτοῦ τελευτήσει θανάτῳ. Die Auslassung der überflüssigen Fürwörter findet sich wiederum, wie in der vorhergehenden Stelle, nur bei Philo und einigen Griechischen Vätern, sehr selten in Handschriften der LXX. Dagegen bietet die große Mehrzahl der verglichenen Handschriften die Lesart θανάτῳ τελευτάτω dar, welche auch Matthäus hat. Nämlich die Handschriften Alex. und bei Holmes VII. X. 15. 18. 19. 29. 55. 64. 71. 72. 74. 75. 76. 83. 84. 106. 107. 108. 118. 134. Also auch hier hat sich Matthäus an die LXX angeschlossen.

#### Exod. 21, 24.

Dreimal kommen im Pentateuche die hier angeführten Worte vor, nämlich außer Exod. 21, 24. auch Levit. 24, 30. Deut. 19, 21. Ὁφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ, ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος. Ueberall fehlt im Griechischen, wie im Hebräischen, das

bei Matthäus eingeschobene *kai*, welches sich daraus erklärt, daß dort eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen asynthetisch aufgezählt wird, hier dagegen nur zwei, welche sprüchwörtlich geworden sind, herausgehoben werden. Durch das eingeschobene *kai* ist da das Ganze zu einem geschlossenen Satz geworden.

Levitikus 19, 18.

Matthäus und die LXX stimmen wörtlich überein.

Deuter. 5, 17.

Dieselbe Wortfolge wie bei Matthäus findet sich auch Deuter. 5, 17. In der Parallelstelle Exod. 20, 13—15. ist die Stellung der einzelnen Worte geändert, jedoch außer dem Cod. Vat. nur in wenigen Handschriften. Der Cod. Al. und außerdem bei Holmes die Handschriften VII. X. 18. 19. 25. 29. 52. 55. 58. 59. 64. 72. 83. 85. 106. 108. 128. 131. 134. stimmen durchaus überein sowohl mit der Anführung bei Matthäus, als mit Deut. 5, 17.

Deut. 6, 5.

Der Vaticanische Text lautet hier: Ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου, καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου. Doch giebt nur die geringere Zahl der Handschriften diesen Text. Die meisten, nämlich Cod. Al. und bei Holmes VII. XI. 15. 16. 19. 28. 29. 30. 32. 52. 58. 64. 71. 73. 77. 82. 83. 118. 129. 131. lesen: Ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου, καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου, καὶ ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου. Dieser Text entspricht auch unmittelbar dem Hebräischen. Andere Handschriften, nämlich 44. 74. 76. 106. 134., lesen: Ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου, καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου, καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου. Noch andere Handschriften haben nur die eine oder andere dieser Lesarten aufgenommen; denselben Text, wie bei Matthäus, liefert jedoch keine einzige. Da übrigens die Anführung bei Matthäus weder

durch den Hebräischen, noch durch den Samaritanischen Text, noch durch ein Targum unterstützt wird: so werden wir auch die Quelle der Abweichung des Evangelisten hier nicht zu suchen haben. Vielmehr weist uns auch diese Anführung auf das Griechische hin, denn die Lesart τῆς διαβολᾶς für τῆς δυνάμεως σου kann nur aus der Ähnlichkeit des Klanges beider Worte entstanden sein. Als die Verschiedenheit bemerkt wurde, setzten Einige das fehlerhafte διαβολᾶς an die Stelle des καρδίας, wie dieß in dem text. rec. der LXX der Fall ist. Uebrigens erklären sich die vielen Varianten an dieser Stelle des Pentateuches aus dem Bestreben, den Sinn eines Gebotes möglichst genau zu bestimmen, welches, wie aus dem Talmud erhellt, unter den Juden zu besonderer Wichtigkeit gelangt war. Vergl. Mischnah ed. Surenhus. I. p. 33. Pin-ner: Compendium des Hierosolym. u. Bab. Talmud. Berlin 1832. S. 36.

### Deuter. 6, 13.

Im Cod. Vatic. heißt die Uebersetzung dieser Stelle: Κύριον τὸν θεόν σου φοβηθήσῃ, καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις. Bei weitem die meisten Handschriften der LXX lesen genau ebenso. Man könnte daher versucht werden, die Anführung bei Matthäus für eine freie und darum ungenaue zu halten. Allein die ganze Anführung schließt sich lediglich an die LXX an, und da, wo sie von unserem Texte der LXX abweicht, ist die Abweichung solcher Art, daß sie nicht Folge einer Ungenauigkeit sein kann, sondern vielmehr auf einer abweichenden Lesart beruhen muß. Zunächst nämlich zeigt sich in dem Worte μόνῳ ein Zusatz, welcher nur der Alexandrinischen Uebersetzung eigen, dem Hebräischen und Samaritanischen Texte fremd ist <sup>1)</sup>. Sodann würde Matthäus, wenn ihn hier sein Gedächtniß verlassen hätte, nicht geschrieben haben: κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις, sondern κυρίῳ τῷ θεῷ σου

1) Vergl. Vater: Commentar über den Pent. III. S. 231.



προσχυρήσεις, denn Matthäus construirt προσχυρεῖν stets mit dem Dativ. Vergl. besonders 4, 9, außerdem 2, 2. 8. 11; — 8, 2; — 9, 18; — 14, 33; — 15, 25; — 18, 26; — 20, 20; — 28, 9. 17 <sup>1)</sup>. Wirklich bieten auch zwei Handschriften der LXX, unter ihnen der wichtige Cod. Al. und außerdem Cod. 82. bei Holmes, letztere eine der Handschriften, welche μόνον ausläßt, genau denselben Text wie unser Matthäus dar. Kritisch betrachtet erscheint die Lesart φοβηθήσῃ als die ursprüngliche in der Uebersetzung der LXX, denn diese haben ארר im Pentateuch regelmäßig durch φοβεῖσθαι übersetzt.

### Deuter. 6, 16.

Die Anführung stimmt mit dem Texte der LXX buchstäblich überein. Die Griechische Uebersetzung weicht aber vom Hebräischen in solcher Weise ab, daß das Zusammentreffen des Matthäus mit den LXX durchaus nicht als bloß zufällig gelten kann. Der Hebräische Text lautet: לֹא תִכְסֹּר אֶת-יְהוָה אֱלֹהֶיךָ. Hier steht also der Plural, wo die Griechische Uebersetzung und Matthäus den Singular haben.

### Deuter. 8, 3.

Abermals eine Stelle des ersten Evangeliums, welche ihre Abkunft aus der Griechischen Uebersetzung der Alexandriner recht unwiderleglich offenbart. Der Evangelist legt nämlich hier ganz besonderes Gewicht auf die Worte παντὶ ᾧματι. Das Wort ᾧματι ist aber lediglich ein verdeutlichender Zusatz der LXX, von welchem sich im Originale gar nichts findet, der aber in keiner Handschrift der LXX fehlt. Ganz genau so wie bei Matthäus lautet diese Stelle im Cod. Al. und in mehreren Handschriften bei Holmes. Bemerkenswerth ist, daß der Artikel vor ἄνθρωπος in vielen Handschriften der LXX eben so fehlt, (bei Holmes IV. 15. 28. 30. 32. 44. 54. 58. 64. 73. 74. 75. 76. 77. 85. 130. 131. 134.) wie in vielen

1) Gersdorf: Beiträge zur Sprachcharakteristik. I. S. 100 f. Wiener: Grammat. S. 171.

Handschriften des Matthäus. Da im Hebräischen der Artikel ebenfalls steht: so ist ὁ ἄνθρωπος als die ursprüngliche Lesart zu betrachten. Dagegen fehlt das τῷ vor ἐκπορευομένῳ nur in wenigen Handschriften der LXX, außer dem Cod. Al. in den Handschriften bei Holmes 15. 32. 44. 55. 64. 73. 75. 77. 82. 108. 131., ferner in der Edit. Compl. Ald., bei Philo u. A. Diese Auslassung dürfte, nach dem Hebräischen zu urtheilen, die ursprünglichere sein. Der textus rec. der LXX heißt: Οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ὀήματι τῷ ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ.

### Deuter. 19, 15.

Es ist klar, daß wir hier nur eine freie, den Sinn im Allgemeinen wiedergebende Anführung vor uns haben; allein auch hier ist der Einfluß der Griechischen Uebersetzung unverkennbar. Dieß ist zwar im gewöhnlichen Texte der LXX weniger wahrnehmbar; denn dieser heißt: ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων καὶ ἐπὶ στόματος τριῶν μαρτύρων στήσεται πᾶν ῥῆμα. Allein der Cod. Al. und fast sämtliche Handschriften bei Holmes, nämlich VII. X. XI. 15. 18. 19. 28. 30. 32. 44. 46. 52. 54. 56. 57. 58. 59. 64. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 85. 106. 108. 118. 128. 129. 130. 131. 134. 136. lesen statt στήσεται das Passiv σταθήσεται. Nun erkennt man in dem σταθῇ des Matthäus sofort das σταθήσεται der LXX wieder. Auch erklärt es sich nun sogleich, warum nicht wenige Handschriften des Matthäus für σταθῇ die Form σταθήσεται geradezu aufgenommen haben. Es sind dieß bei Scholz die Handschriften M. 4. 33. 77. 238. 245. 251. 253. 262. u. A.

Sämmtliche Anführungen aus dem Pentateuche im Evangelium des Matthäus müssen folglich, ohne alle Ausnahme, auf die Griechische Uebersetzung der Alexandriner zurückgeführt werden. Denn diese Anführungen theilen, selbst bei allgemeinen Andeutungen, alle Eigenthümlichkeiten dieser Uebersetzung und weisen sprachliche Erscheinungen auf, welche von den



Spracheigenthümlichkeiten des Matthäus auffallend abweichen, so daß bei diesen Stellen an eine Uebersetzung aus dem Hebräischen, oder aus einem Targum, auf keine Weise zu denken ist. Der Griechische Text der LXX aber, welcher diesen Anführungen des Matthäus zum Grunde liegt, entfernt sich wesentlich vom Texte des Cod. Vaticanus, nach welchem unser *textus receptus* der LXX gebildet worden ist; und schließt sich dagegen dem Texte des Cod. Al. auf unverkennbare Weise an. Die Lesarten, welche diese schöne Handschrift enthält, finden sich gleichmäßig in allen Anführungen aus dem Pentateuche bei Matthäus wieder. Es kann aber diese durchgehende Uebereinstimmung des Cod. Al. mit den Anführungen im Evangel. des Matthäus auf keinen Fall eine Folge später mit dem Texte dieser Handschrift vorgenommener Aenderungen sein. Eine Vermuthung dieser Art läßt sich auf das Bündigste widerlegen. Einmal zeigt der Griechische Text dieser Handschrift durchaus und überall dieselben Erscheinungen, welche an den wenigen Stellen, die Matthäus mit dem Pentateuche gemein hat, wahrzunehmen sind. Schon die Prolegomenen von Grabe und Breitinger, vor ihren Ausgaben der LXX, können dazu Belege liefern. Der nächste Abschnitt unserer Untersuchungen liefert solcher Belege noch mehr. Zweitens wird die Richtigkeit der Lesarten dieser Handschrift an vielen Stellen durch die Bestimmung ebensowohl zahlreicher Handschriften als auch alter Schriftsteller, namentlich des Philo<sup>1)</sup>, erläutert. Endlich wies ja die Beschaffenheit der Anführungen bei Matthäus selbst, besonders 4, 10., oder Deuter 6, 13. darauf hin, daß dieselben nothwendig an eine Griechische Uebersetzung des Pentateuches sich angeschlossen.

Auf diesem Wege wäre denn auch zugleich die Heimath des Textes ermittelt, welchen der Cod. Al. im Pentateuche liefert. Diese Heimath kann von derjenigen des Verfassers un-

---

1) Auf diese Uebereinstimmung mit Philo hat schon Grabe aufmerksam gemacht. *Vet. Test. Gr. I. prol. c. 1. §. 10.*



seres ersten Evangeliums nicht verschieden sein, welche anerkannter Maßen Palästina ist. Folglich muß Palästina auch die Heimath des Textes sein, welchen der Pentateuch im Cod. Al. enthält.

Es ist wahrhaft zu beklagen, daß der wichtige Text dieser Handschrift, in Folge falscher Bestrebungen seiner früheren Herausgeber, so unkenntlich gemacht worden ist. Wahrhaft unbegreiflich und unverzeihlich aber ist es, daß die Herausgeber der kostbaren kritischen Ausgabe der LXX, welche zu Oxford vor wenigen Jahren vollendet und von Holmes und Porsons besorgt worden ist, statt eine sorgfältige Vergleichung des in London aufbewahrten Cod. Al. zu veranstalten, sich lediglich auf die Ausgabe von Grabe beschränkt haben, dessen Kritik vielfach nicht einmal verstanden worden ist. Ich habe mich daher bei diesen Untersuchungen zu dem mühsamen Geschäft genöthigt gesehen, aus der Prüfung der Varianten des Cod. Al., welche sich unter dem Texte der Londner Polyglott und bei Lambert Bos finden, mit Zuziehung der Ausgaben von Grabe und Breitinger die echten Lesarten dieser Handschrift herauszusuchen; denn der schöne Abdruck derselben von Vaber, welcher schon angeführt worden ist, stand mir nur sehr kurze Zeit zu Gebote, und dabei nur theilweise.

## Zweiter Abschnitt.

Untersuchung derjenigen Stellen, welche in Justin's des Märtyrers Schriften aus dem Pentateuch angeführt sind.

### Genesis.

#### Cap. I.

Vs. 1. 2. 3. Apol. I. 59. p. 78. Vs. 1. 2. Ib. 64. p. 82. — Vs. 1. 3. Cohort. 28. p. 28—29. p. 30—33. p. 31.

Ἀκούσατε τῶν αὐτολέξει εἰρημένων διὰ Μωυσέως τοῦ προδεδηλωμένου πρώτου προφήτου, — δι' οὗ μὲν τὸ προφητικὸν πνεῦμα, πῶς τὴν ἀρχὴν καὶ ἐκ τίνων ἐδημιούργησεν ὁ θεὸς τὸν κόσμον, ἔφη οὕτως.

Ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.

Ἡ δὲ γῆ ἦν ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος, καὶ σκότος ἐπάνω τῆς ἀβύσσου· καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τῶν ὑδάτων.

Καὶ εἶπεν ὁ θεός· γενηθήτω φῶς· καὶ ἐγένετο οὕτως.

Cohort. 31, 33.

Εἶτα παρ' αὐτὰ συνάπτει λέγων.

Καὶ ἐγένετο ἡμέρα μία.

Dial. 62. p. 159. (Vs. 26. Apol. I. 34. p. 31.)

Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα ἡμετέραν καὶ καθ' ὁμοίωσιν· καὶ ἀρχέτωσαν τῶν ἰχθύων τῆς θαλάσσης, καὶ τῶν πετεινῶν τοῦ οὐρανοῦ, καὶ τῶν κτηνῶν, καὶ πάσης τῆς γῆς καὶ πάντων τῶν ἐρπετῶν τῶν ἐρπόντων ἐπὶ τῆς γῆς.

27. Καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον· κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν· ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς.
28. Καὶ ὦ εὐλόγησεν ὁ θεὸς αὐτούς λέγων· αὐξάνετε καὶ πληθύνετε, καὶ πληρώσατε τὴν γῆν, καὶ κατακυριεύσατε αὐτῆς.

Genes. Cap. II.

Cohort. 30. p. 30.

Περὶ πλάσεως ἀνθρώπου πεποιῆται μνήμην, οὕτω λέγων

- Vs. 7. Καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς + λαβῶν.

Genes. Cap. III.

Dial. 102. p. 197.

Μὴ γὰρ οὐκ ἡδύνατο ὁ θεὸς τὴν ἀρχὴν καὶ τὸν ὄφιν ἐξᾶρα τοῦ μὴ εἶναι, καὶ μὴ εἰπεῖν, ὅτι.

- Vs. 16. τὴν ἔχθραν θήσω ἀνὰ μέσον αὐτοῦ καὶ τῆς γυναικός, καὶ τοῦ σπέρματος αὐτοῦ, καὶ τοῦ σπέρματος αὐτῆς;

Cohort. 30. p. 30.

19. Γῆ εἶ, καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ.

Dial. 62. p. 159. (Ibid. 129. p. 222.)

22. Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἰδοὺ Ἀδὰμ γέγονεν ὡς εἰς ἐξ ἡμῶν τοῦ γινώσκειν καλὸν καὶ πονηρόν.

Genes. Cap. VII.

Dial. 127. p. 220.

16. Ἐκλείσεν ὁ θεὸς τὴν κιβωτὸν Νῶε ἐξωθεν.

Genes. Cap. IX.

Dial. 139. p. 230.

24. Ἐξένηψε δὲ Νῶε ἀπὸ τοῦ οἴνου, καὶ ἔγνω ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ νεώτερος.
25. Καὶ εἶπεν· ἐπικατάρατος Χαναὰν παῖς· οἰκέτης ἔσται τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ.
26. Καὶ εἶπεν· εὐλογητὸς κύριος ὁ θεός = Σῆμ· καὶ ἔσται Χαναὰν παῖς αὐτοῦ.
27. Πλατύναι κύριος τῷ Ἰάφεθ, καὶ κατοικησάτω ἐν τοῖς οἴκοις Σῆμ, καὶ γεννηθήτω Χαναὰν παῖς αὐτοῦ.

Genes. Cap. XI.

Dial. 127. p. 220.

Vs. 5. Κατέβη κύριος τὸν πύργον ἰδεῖν, ὃν ᾠκοδόμησαν οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων.

Dial. 102. p. 197.

5. Καὶ εἶπε κύριος· ἰδοὺ γένος ἐν καὶ χεῖλος ἐν πάντων, καὶ τοῦτο ἤρξαντο ποιῆσαι· καὶ νῦν οὐκ ἐκλείψει ἐξ αὐτῶν πάντα, ὅσα ἂν ἐπιθῶνται ποιεῖν.

Genes. Cap. XV.

Dial. 92. p. 189.

Vs. 6. Ἐπίστευσε δὲ τῷ θεῷ Ἀβραάμ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην.

Genes. Cap. XVII.

Dial. 10. p. 111. (Ibid. 41. p. 138.)

s. 14. Οὐκ ἂν ἔγνωσ, ὅτι ἐξολοθρευθήσεται ἡ ψυχὴ ἐκείνη ἐκ τοῦ γένους αὐτῆς, ἥτις οὐ περιτμηθήσεται τῇ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ;

Dial. 127. p. 220.

2. Ἀνέβη ὁ θεὸς ἀπὸ Ἀβραάμ.

Genes. Cap. XVIII.

Dial. Cap. 56. p. 150—154. (Vs. 1. 2. Ibid. 126. p. 219.)

s. 1. Ὡφθη δὲ αὐτῷ ὁ θεὸς πρὸς τῇ θρυνὶ τῇ Μамβρη, κα-  
θημένου αὐτοῦ ἐπὶ τῇ θύρᾳ τῆς σκηνῆς = μεσημβρίας.  
Ἀναβλέψας δὲ τοῖς ὀφθαλμοῖς = εἶδε· καὶ ἰδοὺ τρεῖς ἄν-  
δρες εἰστήκεισαν ἐπάνω αὐτοῦ. Καὶ ἰδὼν συνέδρα-  
μεν εἰς συνάντησιν αὐτοῖς ἀπὸ τῆς θύρας τῆς σκηνῆς  
αὐτοῦ, καὶ προσεκύνησεν ἐπὶ τὴν γῆν.

Καὶ εἶπε καὶ τὰ λοιπὰ μέχρι τοῦ ὠρθρίσε δὲ Ἀβραάμ.

(Vs. 13. 14. Ibid. 126. p. 219.)

Καὶ εἶπε κύριος πρὸς Ἀβραάμ· τί ὅτι ἐγέλασε Σάρρα =  
λέγουσα· ἄρα γε ἀληθῶς τέξομαι; ἐγὼ δὲ γεγήρακα;  
Μὴ ἀδυνατεῖ παρὰ τῷ θεῷ ῥῆμα; εἰς τὸν καιρὸν  
τοῦτον ἀναστρέφω πρὸς σε εἰς ὥρας, καὶ ὡς τῇ  
Σάρρᾳ υἱὸς ἔσται.



Καὶ μετὰ μικρόν. (Vs. 16, 17. Ibid. 126. p. 219.)

16. Ἐξαναστάντες δὲ ἐκεῖθεν οἱ ἄνδρες, κατέβλεψαν ἐπὶ πρόσωπον Σοδόμων καὶ Γομόρρας· Ἀβραὰμ δὲ συνεπερέετο μετ' αὐτῶν συμπέμπων αὐτούς.

17. Ὁ δὲ κύριος εἶπεν· οὐ μὴ κρύψω ἐγὼ ἀπὸ Ἀβραὰμ τοῦ παιδός μου, ἃ ἐγὼ ποιῶ.

Καὶ μετ' ὀλίγον πάλιν οὕτως φησὶν.

20. Εἶπε = κύριος· κραυγὴ Σοδόμων καὶ Γομόρρας πεπληθύνονται =, καὶ αἱ ἁμαρτίαι αὐτῶν μεγάλαι σφόδρα.

21. Καταβὰς οὖν ὄψομαι, εἰ κατὰ τὴν κραυγὴν αὐτῶν, τῇ ἐρχομένῃν πρὸς με, συντελοῦνται· εἰ δὲ μὴ, ἵνα γινῶ.

22. Καὶ ἀποστρέψαντες ὡς οἱ ἄνδρες ἐκεῖθεν, ἦλθαν εἰς Σόδομα. Ἀβραὰμ δὲ = ἦν ἐστηκὼς ἐναντι κυρίου.

23. Καὶ ἐγγίσας Ἀβραὰμ εἶπεν· μὴ συναπολέσης· δίκαιον μετὰ ἀσεβοῦς; καὶ τὰ ἐξῆς.

33. Ἀπῆλθε δὲ = κύριος ὡς ἐπαύσατο λέγων τῷ Ἀβραὰμ καὶ = ἀπῆλθεν εἰς τὸν τόπον αὐτοῦ.

#### Genes. Cap. XIX.

Vs. 1. Ἦλθον δὲ οἱ δύο ἄγγελοι εἰς Σόδομα ἐσπέρας. Ἀβραὰμ δὲ ἐκάθητο παρὰ τὴν πύλην Σοδόμων·

καὶ τὰ ἐξῆς ὁμοίως μέχρι τοῦ·

10. Ἐκτείναντες δὲ οἱ ἄνδρες τὰς χεῖρας ἐπίασαν τὸν Ἀβρὰμ πρὸς ἑαυτούς εἰς τὸν οἶκον, καὶ τὴν θύραν τοῦ οἴκου προσέκλεισαν·

καὶ τὰ ἐπόμενα μέχρι τοῦ·

16. Καὶ ἐκράτησαν οἱ ἄγγελοι τῆς χειρὸς αὐτοῦ, καὶ τῆς χειρὸς τῆς γυναικὸς αὐτοῦ, καὶ τῶν χειρῶν τῶν θυγατέρων αὐτοῦ, ἐν τῷ φείσασθαι κύριον αὐτοῦ.

17. Καὶ ἐγένετο ἡνίκα ἐξήγαγον αὐτούς ἔξω, καὶ εἶπον σῶζε, σῶζε τὴν σεαυτοῦ ψυχὴν· μὴ περιβλέψῃ εἰς τὸ ὀπίσω, μηδὲ στήσῃ ἐν πάσῃ τῇ περιχώρῃ· εἰς τὸ ὅροσώσου, μήποτε συμπαραληφθῇς.

18. Εἶπε δὲ Ἀβρὰμ πρὸς αὐτούς· δέομαι κύριε.



19. Ἐπειδὴ εὗρεν ὁ παῖς σου ἔλεος ἐναντίον σου, καὶ ἐμεγάλυνας τὴν δικαιοσύνην σου, ὃ ποιεῖς ἐπὶ ἐμέ τοῦ ζῆν τὴν ψυχὴν μου. ἐγὼ δὲ οὐ δύναμαι διασωθῆναι εἰς τὸ ὄρος, μὴ = καταλάβῃ με τὰ κακὰ καὶ ἀποθάνω.
20. Ἴδου + ἡ " πόλις αὕτη ἐγγὺς τοῦ καταφυγεῖν = ὅ ἐστιν ἐκεῖ μικρὰ = ἐκεῖ σωθήσομαι ὡς " μικρὰ ἐστι, καὶ ζήσεται ἡ ψυχὴ μου =.
21. Καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἰδου ἐθαύμασά σου τὸ πρόσωπον καὶ ἐπὶ τῷ ῥήματι τούτῳ, τοῦ μὴ καταστρέφαι τὴν πόλιν περὶ ἧς ἐλάλησας.
2. Σπεῦσον = τοῦ σωθῆναι ἐκεῖ, οὐ γὰρ δυνήσομαι ποιῆσαι πράγμα, ἕως τοῦ εἰσελθεῖν σε ἐκεῖ. Διὰ τοῦτο ἐκάλεσε τὸ ὄνομα τῆς πόλεως = Σηγώρ.
3. Ὁ ἥλιος ἐξηλθεν ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ Ἄωτ εἰσῆλθεν εἰς Σηγώρ.
4. Καὶ + ὁ " κύριος ἔβρεξεν ἐπὶ Σόδομα καὶ Γομόρρα θεῖον καὶ πῦρ παρὰ κυρίου ἐκ τοῦ οὐρανοῦ.
5. Καὶ κατέστρεψε τὰς πόλεις ταύτας, καὶ πᾶσαν τὴν περὶ οἰκον.
7. Ὁρθρίσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ πρωῒ εἰς τὸν τόπον, οὐ εἰστήκει ἐναντι κυρίου.
3. Καὶ ἐπέβλεψεν ἐπὶ πρόσωπον Σοδόμων καὶ Γομόρρας, καὶ ἐπὶ πρόσωπον + τῆς γῆς " τῆς περικύρου, καὶ εἶδε· καὶ ἰδου ἀνέβαινε φλόξ ἐκ τῆς γῆς, ὥσει ἀτμὶς καμίνου.
- Genes. Cap. XXI.  
Dial. 56. p. 151.
- s. 9. Ἰδοῦσα δὲ Σάρρα τὸν υἱὸν Ἀγάρ + τῆς παιδίσκης τῆς Αἰγυπτίας, ὃς ἐγένετο τῷ Ἀβραὰμ, παίζοντα μετὰ Ἰσαὰκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς.
- 1). = Εἶπε τῷ Ἀβραάμ· ἔκβαλε τὴν παιδίσκην ταύτην καὶ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς· οὐ γὰρ = κληρονομήσει <sup>1)</sup> ὁ υἱὸς τῆς παιδίσκης ταύτης μετὰ τοῦ υἱοῦ μου Ἰσαὰκ.

1) Eine Handschrift Justin's hat κληρονομήσει σε. Wohl nur ein Versehen aus Wiederholung der letzten Sylbe von κληρονομήσει entstanden.

11. Σκληρὸν δὲ ἐφάνη τὸ ῥῆμα σφόδρα ἐναντίον Ἀβραάμ περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.
12. Εἶπε δὲ ὁ Θεὸς τῷ Ἀβραάμ· μὴ σκληρὸν ἔστω ἐναντίον σοῦ περὶ τοῦ παιδίου καὶ περὶ τῆς παιδείας πάντα, ὅσα ἂν εἴπῃ σοι Σάρρα, ἄκουε τῆς φωνῆς αὐτῆς· ὅτι ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεται σοι σπέρμα.

Genes. Cap. XXVI.

Dial. 120. p. 212.

- Vs. 4. Καὶ εὐλογηθήσονται ἐν τῷ σπέρματί σου πάντα τὰ ἔθνη τῆς γῆς.

Genes. Cap. XXVIII.

Dial. 58. p. 156.

- Vs. 10. Καὶ ἐξῆλθεν Ἰακώβ ἀπὸ τοῦ φρέατος τοῦ ὅρκου, καὶ ἐπορεύθη εἰς Χαράν.
11. Καὶ ἀπήντησε τόπω, καὶ ἐκοιμήθη ἐκεῖ, ἔδν γὰρ ὁ ἥλιος. Καὶ ἔλαβεν ἀπὸ τῶν λίθων τοῦ τόπου, καὶ ἔθηκε πρὸς κεφαλῆς αὐτοῦ, καὶ ἐκοιμήθη ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ.
12. Καὶ ἐνυπνιάσθη· καὶ ἰδοὺ κλίμαξ ἑστηρικμένη ἐν τῇ γῇ, ἧς ἡ κεφαλὴ ἀφικνεῖτο εἰς τὸν οὐρανόν· καὶ οἱ ἄγγελοι τοῦ Θεοῦ ἀνέβαινον καὶ κατέβαινον ἐπ' αὐτῆς.
13. Ὁ δὲ κύριος ἑστήρικτο ἐπ' αὐτῆς + ὁ δὲ “εἶπεν· ἐγὼ εἰμι + κύριος ὁ Θεὸς Ἀβραάμ τοῦ πατρὸς σου, καὶ = Ἰσαὰκ· μὴ φοβοῦ· ἡ γῆ, ἐφ' ἧς συ καθεύδεις ἐπ' αὐτῆς, σοὶ δώσω αὐτήν καὶ τῷ σπέρματί σου.

(Vs. 13 Dial. 120. p. 213.)

14. Καὶ ἔσται τὸ σπέρμα σου ὡς ἡ ἄμμος τῆς γῆς, καὶ πλαθυνθήσεται εἰς “θάλασσαν, καὶ νότον, καὶ βορρᾶν, καὶ = ἀνατολὰς· καὶ ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς καὶ ἐν τῷ σπέρματί σου.
15. Καὶ ἰδοὺ ἐγὼ = μετὰ σοῦ διαφυλάσσω σε ἐν = ὁδῷ πάσῃ, ἢ “ἂν πορευθῇς· καὶ ἀποστρέψω σε εἰς τὴν γῆν ταυτην, ὅτι οὐ μὴ σε ἐγκαταλίπω, ἕως τοῦ ποιῆσαι με πάντα, ὅσα ἐλάλησά σοι.

16. Καὶ ἐξηγέρθη Ἰακώβ ἐκ τοῦ ὕπνου αὐτοῦ, καὶ εἶπεν· ὅτι ἐστὶ κύριος ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ, ἐγὼ δὲ οὐκ ᾔδειν.
17. Καὶ ἐφοβήθη, καὶ εἶπεν· ὡς φοβερός ὁ τόπος οὗτος· οὐκ ἔστι τοῦτο ἄλλ' ἢ οἶκος + τοῦ "θεοῦ, καὶ αὕτη ἡ πύλη τοῦ οὐρανοῦ.
18. Καὶ ἀνέστη Ἰακώβ τῷ "πρωῖ, καὶ ἔλαβε τὸν λίθον, ὃν ὑπέθηκεν ἐκεῖ πρὸς κεφαλῆς αὐτοῦ, καὶ ἔστησεν αὐτὸν στήλην, καὶ ἐπέχεε + τὸ "έλαιον ἐπὶ τὸ ἄκρον αὐτοῦ.
19. Καὶ ἐκάλεσεν + Ἰακώβ τὰ ὄνομα τοῦ τόπου = οἶκος θεοῦ, καὶ Οὐλαμμάους ἦν + τὸ "ὄνομα τῇ πόλει τὸ πρότερον.

Genes. Cap. XXXI.

Dial. 58. p. 155.

- Vs. 10. Καὶ ἐγένετο ἡνίκα ἐκίσσων τὰ πρόβατα ἐν γαστρὶ λαμβάνοντα, καὶ εἶδον τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτὰ ἐν τῷ ὕπνῳ· καὶ ἰδοὺ, οἱ τράγοι καὶ οἱ κριοὶ ἀναβαίνοντες ἐπὶ τὰ πρόβατα καὶ τὰς αἶγας, διάλευκοι καὶ ποικίλοι καὶ σποδοειδεῖς ἦντοί.
11. Καὶ εἶπέ μοι ὁ ἄγγελος τοῦ θεοῦ καθ' ὕπνου· Ἰακώβ, Ἰακώβ. Ἐγὼ δὲ εἶπον· τί ἔστι, κύριε;
12. Καὶ εἶπεν· ἀνάβλεψον τοῖς ὀφθαλμοῖς σου, καὶ ἕδε τοὺς τράγους καὶ τοὺς κριοὺς ἀναβαίνοντας ἐπὶ τὰ πρόβατα καὶ τὰς αἶγας, διαλεύκους καὶ ποικίλους καὶ σποδοειδεῖς ἦντους· ἑώρακα γὰρ, ὅσα σοι Ἀάβαν ποιεῖ.
13. Ἐγὼ εἰμι ὁ θεός, ὁ ὀφθαλμός σου ἐν = τῷ "τόπῳ θεοῦ, οὗ ἡλευφάς μοι ἐκεῖ στήλην, καὶ ἠΰξω = ἐκεῖ εὐχὴν· νῦν οὖν ὦ ἔξελθε καὶ ἀνάστηθι ἐκ τῆς γῆς ταύτης, καὶ ἀπέλθε εἰς τὴν γῆν τῆς γενέσεώς σου, καὶ ἔσμαι μετὰ σοῦ.

Genes. Cap. XXXII.

Dial. 58. p. 155.

- Vs. 22. Ἀναστὰς δὲ τὴν νύκτα ἐκείνην ἔλαβε τὰς δύο γυναῖκας, καὶ τὰς δύο παιδίσκας, καὶ τὰ ἑνδεκα παῖδά αὐτοῦ καὶ διέβη τὴν διάβασιν τοῦ Ἰαβώχ.

23. Καὶ ἔλαβεν αὐτοὺς καὶ διέβη τὸν χειμαρρῶν, καὶ διεβί-  
βατε πάντα τὰ αὐτοῦ.
24. Ἐπελείφθη δὲ Ἰακώβ· μόνος· καὶ ἐπάλαυν ἄγγελος μετ'  
αὐτοῦ ἕως πρωῒ.
25. Εἶδε δὲ, ὅτι οὐ δύναται πρὸς αὐτὸν, καὶ ἤψατο τοῦ  
πλάτους τοῦ μηροῦ αὐτοῦ, καὶ ἐνάρκησε τὸ πλάτος  
τοῦ μηροῦ Ἰακώβ ἐν τῷ παλαεῖν αὐτὸν μετ' αὐτοῦ.
26. Καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀποστείλόν με· ἀνέβη γὰρ ὁ ὄρθρος.  
Ὁ δὲ εἶπεν· οὐ μὴ σε ἀποστείλω, ἐὰν μὴ με εὐλο-  
γήσης.
27. Εἶπε δὲ αὐτῷ· Τί τὸ ὄνομά σου ἐστίν; ὁ δὲ εἶπεν·  
Ἰακώβ.
28. Εἶπε δὲ “ αὐτῷ· οὐ κληθήσεται ἔτι τὸ ὄνομά σου  
Ἰακώβ, ἀλλὰ Ἰσραὴλ ἐστὶ τὸ ὄνομά σου· ὅτι ἐνισχύ-  
σας μετὰ τοῦ “ θεοῦ, καὶ μετὰ ἀνθρώπων δυνατὸς  
ἔσθι.
29. Ἠρώτησε δὲ Ἰακώβ καὶ εἶπεν· ἀνάγγειλόν μοι τὸ ὄνο-  
μά σου. Καὶ εἶπεν· ἵνατί τοῦτο ἐρωτᾷς = τὸ ὄνομά  
μου; καὶ εὐλόγησεν αὐτὸν ἐκεῖ.
30. Καὶ ἐκάλεσεν Ἰακώβ τὸ ὄνομα τοῦ τόπου ἐκείνου, εἶδος  
θεοῦ. εἶδου γὰρ θεὸν πρόσωπον πρὸς πρόσωπον, καὶ  
ἐσώθη τῇ ψυχῇ μου.
- Genes. Cap. XXXV.  
Dial. 59. p. 157.
- Vs. 1. Ἄγγελόν εἰρηκέναι αὐτῷ, ὅτι  
Ἐγὼ εἰμι ὁ θεὸς ὁ ὀφθαλμοὶ σοι, ὅτε ἀπεδίδρα-  
σκες ἀπὸ προσώπου Ἡσαὺ τοῦ ἀδελφοῦ σου.
- Dial. 58. p. 155.
6. Ἦλθε δὲ Ἰακώβ εἰς Λουζᾶ, ἣ ἐστὶν εἰς γῆν Χαναάν,  
ἣ ἐστὶ Βαιθήλ, αὐτὸς καὶ πᾶς ὁ λαὸς, ὃς ἦν μετ' αὐ-  
τοῦ.
7. Καὶ ὠκοδόμησεν ἐκεῖ θυσιαστήριον, καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα  
τοῦ τόπου + ἐκείνου Βαιθήλ· ἐκεῖ γὰρ ἐφάνη αὐτῷ  
ὁ θεός, ἐν τῷ ἀποδιδρασκεῖν = ἀπὸ προσώπου τ' αὐτοῦ  
ἀδελφοῦ αὐτοῦ Ἡσαὺ.



3. Ἀπέθανε δὲ Δεβόρᾴα, ἡ τρώφος Ῥεβέκκας, καὶ ἐτάφη κατωτέρω Βαιθήλ ὑπὸ τὴν βάλανον· καὶ ἐκάλεσεν Ἰακώβ τὸ ὄνομα αὐτῆς βάλανον πένθους.
4. Ὡφθη δὲ ὁ θεὸς τῷ Ἰακώβ· ἔτι ἐν Λουζᾷ, ὅτε παρεγένετο ἐκ Μεσοποταμίας τῆς Συρίας, καὶ εὐλόγησεν αὐτόν =.
5. Καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ θεός· τὸ ὄνομά σου Ἰακώβ· οὐ κληθήσεται ἔτι, ἀλλὰ Ἰσραὴλ ἔσται τὸ ὄνομά σου.

Genes. Cap. XLIX.

Dial. 52. p. 148.

8. Ἰούδα, ὡς ἤνεσάν σε “ οἱ ἀδελφοί σου· αἱ χεῖρες σου ἐπὶ νώτου τῶν ἐχθρῶν σου· προσκυνήσουσί σε “ οἱ υἱοὶ τοῦ πατρὸς σου.

9. Σκύμνος λέοντος Ἰούδα· ἐκ βλαστοῦ, νιῖ μου, ἀνέβης. ἀναπесὼν ἐκοιμήθη ὡς λέων καὶ ὡς σκύμνος· τίς ἐγερεὶ αὐτόν;

(Vs. 10. Dial. 120. p. 213. —

Vs. 10. 11. Apol. I. 32. p. 63. — 53. p. 75.)

0. Οὐκ ἐκλείπει ἄρχων ἐξ Ἰούδα, καὶ ἡγούμενος ἐκ τῶν μηρῶν αὐτοῦ, ἕως ἂν “ ἔλθῃ τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ, καὶ αὐτὸς + ἔσται προσδοκία ἐθνῶν.
1. Δεσμεύων πρὸς ἄμπελον τὸν πῶλον αὐτοῦ, καὶ τῇ ἔλικι τὸν πῶλον τῆς ὄνου αὐτοῦ· πλυνεῖ ἐν οἴνῳ τὴν στολὴν αὐτοῦ, καὶ ἐν αἵματι σταφυλῆς τὴν περιβολὴν αὐτοῦ.
2. Χαροποι οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ ἀπὸ οἴνου, καὶ λευκοὶ οἱ ὀδόντες αὐτοῦ ὡς “ γάλα.

## E x o d u s.

Cap. II.

Dial. 59. p. 156.

Ταῦτα δὲ ἐστὶν ἐν τῇ βίβλῳ, ἣ ἐπιγράφεται ἔξοδος.

Vs. 23. Μετὰ δὲ τὰς ἡμέρας τὰς πολλὰς ἐκείνας ἐτελεύτησεν ὁ βασιλεὺς Αἰγύπτου, καὶ κατεστέναξαν οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἀπὸ τῶν ἔργων, καὶ τὰ λοιπὰ μέχρι τοῦ ἔλθων συνάγαγε  
κ. τ. λ. Exod. 3, 16.

Exod. Cap. III.

Dial. 60. p. 157.

Vs. 2. Ὡς δὲ αὐτῷ ἄγγελος κυρίου ἐν πυρὶ φλογὸς ἐκ = βάτου· καὶ ὄρᾳ, ὅτι ὁ βάτος καλεῖται πυρὶ, ὁ δὲ βάτος οὐ κατεκαίετο.

3. Ὡς δὲ Μωσῆς εἶπε· παρελθὼν ὄψομαι τὸ ὄραμα τοῦτο τῷ μέγα, ὅτι οὐ κατακαίεται ὁ βάτος.

4. Ὡς δὲ εἶδε κύριος, ὅτι προσάγει ἰδεῖν, ἐκάλεσεν αὐτὸν κύριος ἐκ τῆς βάτου.

Apol. I. 62. p. 80.

Ἐν ἰδέᾳ πρὸς ἐκ βάτου προσωμίλησεν αὐτῷ ὁ ἡμέτερος Χριστὸς καὶ εἶπεν.

5. Ἐπολύσαι τὰ ὑποδήματά σου, καὶ προσελθὼν ἄκουσον.

Dial. 59. p. 156.

16. Ἐλθὼν = συνάγαγε τὴν γερουσίαν = Ἰσραὴλ, καὶ ἔρεῖς πρὸς αὐτοὺς· κύριος ὁ θεὸς τῶν πατέρων ὑμῶν ὡς φθῆ μοι, + ὁ "θεὸς Ἀβραάμ, καὶ + ὁ θεὸς Ἰσαὰκ, καὶ + ὁ θεὸς Ἰακώβ, λέγων· ἐπισκοπῇ ἐπισκέπτομαι ὑμᾶς, καὶ ὅσα συμβέβηκεν ὑμῖν ἐν Αἰγύπτῳ.

Apol. I. 63. p. 81. (bis.)

Καὶ ἐλάλησε Μωσῆ ἄγγελος θεοῦ ἐν φλογὶ πυρὸς ἐκ τῆς βάτου, καὶ εἶπεν.

16. 17. Ἐγὼ εἰμι ὁ ὢν, θεὸς Ἀβραάμ, θεὸς Ἰσαὰκ, θεὸς Ἰακώβ, ὁ θεὸς τῶν πατέρων σου· κάτελθε εἰς Αἴγυπτον, καὶ ἐξάγαγε τὸν λαόν μου.



Exod. Cap. VI.

Dial. 126. p. 219.

Εἴρηται γάρ που καὶ διὰ Μωσέως ἐν τῇ ἐξόδῳ οὕτως.

Vs. 2. Ἐλάλησε δὲ κύριος πρὸς Μωσῆν, καὶ εἶπε πρὸς αὐτόν· ἐγὼ + εἰμι “ κύριος.

3. Καὶ ὤφθην πρὸς + τὸν “ Ἀβραάμ, καὶ Ἰσαάκ, καὶ Ἰακώβ θεὸς = αὐτῶν. καὶ τὸ ὄνομά μου = οὐκ ἐδήλωσα αὐτοῖς.

4. Καὶ ἔστησα τὴν διαθήκην μου πρὸς αὐτούς.

Exod. Cap. XVII.

Dial. 49. p. 146.

Vs. 16. Κρυφία χειρὶ ὁ θεὸς πολεμεῖ τὸν Ἀμυλήκ.

Exod. Cap. XX.

Dial. 94. p. 191.

Οὐχὶ θεὸς ἦν ὁ ἐντειλάμενος διὰ Μωσείως.

V. 4. Μήτε εἰκόνα μήτε ὁμοίωμα, μήτε τῶν ἐν οὐρανῷ ἄνω, μήτε τῶν ἐπὶ γῆς ὅλως ποιῆσαι;

Exod. Cap. XXIII.

Dial. 75. p. 172.

Οὕτως εἴρηται.

Καὶ εἶπε κύριος τῷ Μωσεῖ· εἶπε τῷ λαῷ τούτῳ.

Vs. 20. Ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὴν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ἵνα φυλάσῃ σε ἐν τῇ ὁδῷ, ὅπως εἰσαγάγῃ σε εἰς τὴν γῆν, ἣν ἡτοίμασά σοι.

21. Πρόσεχε αὐτῷ, καὶ εἰσάκουε αὐτοῦ· μὴ ἀπειθεῖ αὐτῷ. οὐ γὰρ μὴ ὑπόστειλῃταί σε· τὸ γὰρ ὄνομά μου ἔστι ἐπ’ αὐτῷ.

Exod. Cap. XXV.

Cohort. 29. p. 29.

Γέγραφε γὰρ Μωσῆς ὡς τοῦ θεοῦ περὶ τῆς σκηνῆς πρὸς αὐτόν εἰρηκότος οὕτως.

Vs. 8. Καὶ ποιήσεις μοι κατὰ πάντα, ὅσα + ἐγὼ “ δεῖκνύω σοι ἐν τῷ ἄρει, τὸ παράδειγμα τῆς σκηνῆς. Καὶ πάλιν.

3. Καὶ ἀνάστήσεις τὴν σκηνὴν κατὰ τὸ παράδειγμα πάντων τῶν σκευῶν αὐτῆς· καὶ “ οὕτως ποιήσεις.

Καὶ αὐθις μικρὸν ὕστερον οὕτως·

39. Ὅρα ποιήσεις κατὰ τὸν τύπον τὸν δεδειγμένον σοι ἐν τῷ ὄρει.

Exod. Cap. XXXII.

Dial. 20. p. 119.

Ὡς καὶ Μωσῆς φησὶ·

Vs. 6. Ἐφαγε καὶ ἔπιεν ὁ λαὸς, καὶ ἀνέστη τὸ πλῆθος.

## Leviticus.

Cap. XXVI.

Dial. 16. p. 116.

Ἐν τῷ Λευιτικῷ.

Vs. 40. Ὅτι παρέβησαν καὶ ὑπερεῖδόν με, καὶ ὅτι ἐπορεύθησαν ἐναντίον μου πλάγιοι·

41. Καὶ ἐγὼ ἐπορεύθην μετ' αὐτῶν = πλάγιως, καὶ ἀπολῶ αὐτοὺς ἐν τῇ γῇ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν. Τότε ἐντραπήσεται ἡ καρδία ὡς ἡ ἀπερίτμητος αὐτῶν.

## Numeri.

Cap. XI.

Dial. 126. p. 220.

Vs. 23. Καὶ εἶπε κύριος πρὸς Μωσῆν· μὴ ἡ χεὶρ κυρίου οὐκ ἔξαρκέσει; ἤδη γνώση, εἰ ἐπικαλύψεται σε ὁ λόγος μου, ἢ οὐ.

Num. Cap. XXI.

Apol. I. 60. p. 79.

Vs. 8. 9. Ἐν ταῖς γὰρ Μωσέως γραφαῖς ἀναγέγραπται — — κατ' ἐπίπνοϊαν καὶ ἐνεργεῖαν τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ λεγομένην, λαβεῖν τὸν Μωσέα χαλκὸν καὶ ποιῆσαι τύπον σταυροῦ, καὶ τοῦτον στήσαι ἐπὶ τῇ ἀγίᾳ σκηνῇ, καὶ εἰπεῖν τῷ λαῷ·

Ἐὰν πρὸς βλέπητε τῷ τύπῳ τούτῳ καὶ πιστεύετε αὐτῷ σωθήσεσθε.

Καὶ γενομένου τούτου τοὺς μὲν ὄφεις ἀποθανεῖν ἀνέγραψε· τὸν δὲ λαὸν ἐκφυγεῖν τὸν θάνατον οὕτως παρέδωκεν.

Dial. 94. p. 191.

Οὐχὶ θεὸς ἦν ὁ ἐντειλόμενος διὰ Μωσέως, μήτε εἰκόνα μήτε ὁμοίωμα, μήτε τῶν ἐν οὐρανῷ ἄνω, μήτε τῶν ἐπὶ γῆς ὅλως ποιῆσαι; καὶ αὐτὸς ἐν τῇ ἐρήμῳ διὰ Μωσέως τὸν χαλκοῦν ὄφιν ἐνήργησε γενέσθαι, καὶ ἐπὶ σημεῖον ἔστησε, δι' οὗ σημείου ἐσώζοντο οἱ ὀφιοῦδοι. — — δι' οὗ (μυστηρίου) καταλύει μὲν τὴν δύναμιν τοῦ ὄφως, τοῦ καὶ τὴν παράβασιν ὑπὸ τοῦ Ἀδάμ γενέσθαι ἐργασαμένου, ἐκῆρυσσε· σωτηρίαν δὲ τοῖς πιστεύουσιν ἐπὶ τοῦτον, τὸν διὰ τοῦ σημείου τούτου, τουτέστι τὸν σταυροῦσθαι μελλόντα, ἀπὸ τῶν δηγμάτων τοῦ ὄφως. — — Εἰ μὴ τοῦτο νηθήσεται, δότε μοι λόγον, ὅτου χάριν τὸν χαλκοῦν ὄφιν Μωσὴς ἐπὶ σημεῖον<sup>1)</sup> ἔστησε, καὶ προσβλέπειν αὐτὸν τοὺς δακνόμενους ἐκέλευσε, καὶ ἐθεραπεύοντο οἱ δακνόμενοι;

Num. Cap. XXIV.

Dial. 106. p. 201.

Vs. 17. Ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ, καὶ = ἡγούμενος ἐξ Ἰσραήλ.

## Deuteronomion.

Cap. X.

Dial. 16. p. 116.

Vs. 16. Καὶ περιτεμεῖσθε τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν, καὶ τὸν τράχηλον = οὐ σκληρυνεῖτε + ἔτι.

17. Ὁ γὰρ κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν = καὶ κύριος τῶν κυρίων, = θεὸς = μέγας καὶ ἰσχυρὸς καὶ φοβερός, ὅστις οἱ θαυμάζει πρόσωπον, οὐδὲ = μὴ λάβῃ δῶρον.

Deuter. Cap. XXI.

Dial. 96. p. 192.

Εἰρημένον ἐν τῷ νόμῳ, ὅτι

Vs. 23. Ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμᾶμενος ἐπὶ ξύλου.

1) Zwei Handschriften haben σημείου.

Deut. Cap. XXVII.

Dial. 95. p. 192.

Κατὰ τὸν νόμον Μωσέως γὰρ εἴρηται·

Vs. 26. Ἐπικατάρατος πᾶς, ὃς οὐκ ἐμμένει ἐν τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου, τοῦ ποιῆσαι αὐτά.

Deut. Cap. XXXI.

Dial. 126. p. 220.

Vs. 2. Κύριός δὲ εἶπε πρὸς μέ· οὐ διαβήσῃ τὸν Ἰορδάνην τοῦτον.

Κύριός ὁ θεὸς σου ὁ προπορευόμενος τοῦ “προσώπου σου, αὐτὸς ἐξολοθρεύσει τὰ ἔθνη.

Dial. 74. p. 172.

16. — — τῆς γῆς, εἰς ἣν οὗτος εἰσπορεύεται εἰς αὐτήν, καὶ ἐγκαταλείψουσί με, καὶ διασκεδάσουσι τὴν διαθήκην μου, ἣν διεθέμην αὐτοῖς.

17. — — ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ· καὶ καταλείψω αὐτούς, καὶ ἀποστρέψω τὸ πρόσωπόν μου ἀπ’ αὐτῶν, καὶ ἔσται κατάβρωμα, καὶ εὐρήσουσιν αὐτὸν κακὰ πολλὰ καὶ θλίψεις· καὶ ἐρεῖ = τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, διότι οὐκ ἔστι κύριος ὁ θεὸς μου ἐν ἡμῖν, εὐροσάν με τὰ κακὰ ταῦτα.

18. Ἐγὼ δὲ ἀποστροφῇ ἀποστρέψω τὸ πρόσωπόν μου ἀπ’ αὐτῶν = τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, διὰ πάσας τὰς κακίας, αἷς ἐποίησαν, ὅτι ἐπέστρεψαν ἐπὶ θεοῦς ἄλλοτρίους.

Deut. Cap. XXXII.

Dial. 131. p. 223.

Vs. 7. Ἐπερώτησον τὸν πατέρα σου, καὶ ἀναγγελεῖ σοι· τοὺς πρεσβυτέρους σου, καὶ ἐροῦσί σοι,

8. “Οτε διεμέριξεν ὁ ὕψιστος ἔθνη, ὡς διέσπειρεν υἱοὺς Ἀδάμ, ἔστησεν ὁρίαι ἐθνῶν κατὰ ἀριθμοὺς υἱῶν.

9. Καὶ ἐγενήθη μερὶς κυρίου λαὸς αὐτοῦ Ἰακώβ, σχοίνισμα κληρονομίας αὐτοῦ Ἰσραήλ.

Dial. 20. p. 119.

15. Ἐφαγεν Ἰακώβ καὶ ἐνεπλήσθη + καὶ ἐλιπάνθη, καὶ ἀπελάκτισεν ὁ ἡγαπημένος· ἐλιπάνθη, ἐπαχύνθη, ἐπλάτυνθη καὶ ἐγκατέλιπε = θεὸν τὸν ποιήσαντα αὐτόν.

Dial. 119. p. 212.

16. Παρώξυνάν με ἐπ' ἄλλοτρίοις, ἐν βδελύγμασιν αὐτῶν ἐξεπὶ κρανάν με.
17. Ἔθυσαν δαιμονίοις, = οἷς οὐκ οἶδασιν· καινοὶ καὶ πρόσφατοι ἦκασιν, οὓς οὐκ ᾔδειςαν οἱ πατέρες αὐτῶν.
18. Θεὸν τὸν γεννήσαντά σε ἐγκατέλιπες, καὶ ἐπελάθου θεοῦ τοῦ τρέφοντός σε.
19. Καὶ εἶδε κύριος, καὶ ἐξήλωσε, καὶ παρωξύνθη δι' ὀργὴν υἱῶν αὐτοῦ καὶ θυγατέρων.
20. Καὶ εἶπεν· ἀποστρέψω τὸ πρόσωπόν μου ἀπ' αὐτῶν, καὶ δείξω τί ἔσται αὐτοῖς ἐπ' ἐσχάτων = ὅτι γενεὰ ἐξεστραμμένη ἐστίν, υἱ υἱοῖς οὐκ ἔστι πίστις ἐν αὐτοῖς.
21. Αὐτοὶ παρεξήλωσάν με ἐπ' οὐ θεῷ, παρώργισάν με ἐν τοῖς εἰδώλοις αὐτῶν· καὶ γὰρ παραξηλώσω αὐτοὺς ἐπ' οὐκ ἔθνει, ἐπ' ἔθνει ἀσυνέτῳ παροργιστῇ αὐτούς.
2. Ὅτι πῦρ ἐκκέκασται ἐκ τοῦ θυμοῦ μου, + καὶ καυθήσεται ἕως ἄβου = καταφάγεται + τὴν " γῆν καὶ τὰ γενήματα αὐτῆς, φλέξει θεμέλια ὀρέων.
3. Συνάξω εἰς αὐτοὺς κακὰ.

Dial. 130. p. 222.

3. Εὐφράνθητε οὐρανοὶ ἅμα αὐτῷ, καὶ προσκυνήσατωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ· εὐφράνθητε ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ, καὶ ἐνισχυσάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ· ὅτι τὸ αἷμα τῶν υἱῶν αὐτοῦ ἐκδικεῖται, καὶ ἐκδικήσει καὶ ἀνταποδώσει δίκην τοῖς ἐχθροῖς, καὶ τοῖς μισοῦσιν + αὐτὸν ἀνταποδώσει, καὶ ἐκκαθαριεῖ κύριος τὴν γῆν τοῦ λαοῦ αὐτοῦ.

Deuter. Cap. XXXIII.

Dial. 91. p. 188.

Ὁ θεὸς διὰ Μωσέως εἶπεν ἐν εὐλογία, ἣν εὐλόγει τῷ Ἰωσήφ·

- s. 13. Ἀπὸ εὐλογίας κυρίου ἡ γῆ αὐτοῦ· ἀπὸ ὠρῶν οὐρανῶν καὶ θρόσων, καὶ ἀπὸ ἀβύσσου πηγῶν κάτωθεν.
4. Καὶ καθαρῶν γενήματα ἡλίου τροπῶν, καὶ ἀπὸ συνόδων μηνῶν.



15. + Καὶ “ ἀπὸ κορυφῆς ὀρέων ἀρχῆς, καὶ ἀπὸ κορυφῆς βουνῶν + καὶ ποταμῶν ἀενάων.
16. Καὶ καρπῶν γῆς πληρωσέως· καὶ τὰ δεκτὰ τῷ ὄφθιντι ἐν τῇ βάτῳ, ἔλθοισαν ἐπὶ κεφαλὴν Ἰωσήφ, καὶ ἐπὶ κορυφῆς δοξασθεὶς ἐν “ ἀδελφοῖς.
17. Πρωτοτόκος ταύρου τὸ κάλλος αὐτοῦ· κέρατα μονοκέρατος τὰ κέρατα αὐτοῦ· ἐν αὐτοῖς ἔθνη κερατιεῖ ἅμα ἔω ἀπ’ ἄκρου + τῆς “ γῆς.

## G e n e s i s.

### 1, 2.

Die Lesart τῶν ὑδάτων kehrt Apol. I. 64. p. 82. wieder. Die andern angegebenen Stellen enthalten nur den ersten und den Anfang des zweiten Verses. Für τῶν ὑδάτων haben die LXX einstimmig τοῦ ὕδατος, nur Aquila und Symmachus haben ebenfalls den Plural, jedoch ohne Artikel: ἐπὶ πρόσωπον ὑδάτων. Die Lesart Justin's entspricht am Genauesten dem Hebräischen מַיִם, welches ebenfalls Plural ist. Philo hat stets den Singular.

### 1, 3.

Das οὕτως bei Justin, wofür die LXX, übereinstimmend mit dem Hebräischen Texte, ὥς haben, kann bloße Willkür sein, vielleicht aber ist es auch bloß Folge eines alten Schreibfehlers, da ὥς und οὕτως sich so ähnlich sind. Dieser dritte Vers findet sich übrigens nur Ein Mal bei Justin.

### 1, 28.

Statt εὐλόγησεν αὐτούς ὁ θεός hat Justin: εὐλόγησεν ὁ θεὸς αὐτούς. Eine Versetzung, welche nicht weiter vorkommt. Cod. 108. bei Holmes läßt αὐτούς ganz aus.

### 2, 7.

Nach unserem Texte mußte Justin in seiner Griechischen Uebersetzung gelesen haben: ἐπαίησεν statt: ἐπλασεν; allein nicht nur daß die LXX und alle alten Uebersetzer, Aquila, Symmachus



Symmachus und Theodotion ἐπλασεν hatten, auch Justin  
 muß ἐπλασεν gelesen haben. Dafür bürgt nicht nur der dieser  
 Stelle voraufgehende Ausdruck περι πλάσεως, sondern auch die  
 weitere Folgerung, welche Justin aus den Worten macht, und  
 welche die Lesart ἐπλασεν voraussetzt. Justin sagt, unmittelbar  
 nach der angeführten Stelle: Ὡς οὖν τὸν μὲν πρότερον ὀνο-  
 μαζόμεντα ἄνθρωπον προϋπάρχειν τοῦ γενομένου, τὸν δὲ ἐκ τῆς  
 γῆς πλασθέντα ὕστερον, κατὰ τὸ προϋπάρχον εἶδος γεγενῆ-  
 θαι. "Ὅτι δὲ ἐκ γῆς ἄνθρωπος πέπλασται καὶ Ὅμηρος  
 τὸ τῆς παλαιᾶς καὶ θείας ἱστορίας μαθὼν τῆς λεγούσης·  
 ἢ εἰ, καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ, τὸ ἄψυχον τοῦ Ἑκτορος  
 ὄμα κωφὴν ὀνομάζει γῆν. Die Lesart ἐπλασεν kennt auch  
 eigenes als die einzige an dieser Stelle (Homil. in Jerem.  
 Opp. III. p. 131.) "Ὅτε μὲν γὰρ ὁ κατ' εἰκόνα ἐκτίζετο,  
 τὸν δὲ θεός· Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κ. τ. λ., οὐκ εἶπε· πλάσω-  
 ν. "Ὅτε δὲ ἔλαβε χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς οὐ πεποίηκε τὸν ἄν-  
 θρωπον, ἀλλ' ἐπλασε τὸν ἄνθρωπον. Vergl. Stroth's  
 Beiträge in Eichhorn's Repertorium II. S. 87. Die Les-  
 art ἐποίησεν bei Justin kann folglich nur in Folge eines alten  
 Schreibfehlers entstanden sein, denn zur Annahme einer will-  
 kürlichen Aenderung ist gar kein Grund vorhanden. Auch  
 wird das Hebräische חָצַץ sowohl von den LXX, als von den  
 alten Uebersetzern, durch πλάσσειν ausgedrückt. S.  
 Rommii concordantiae graecae II. p. 264., und das an-  
 hängte Lexic. graec. ad hexapla p. 50.

Der Zusatz λαβῶν findet sich schon bei Philo, Gre-  
 gorius, Origenes u. a. R. B., außerdem auch in vielen  
 Handschriften bei Holmes, als 15. 16. 18. 19. 31. 37. 55.  
 61. 68. 72. 75. 77. 79. 82. 106. 107. 108. 120. 121.  
 Auch in der Ed. Compl. und Ald. Allein, eben weil derselbe  
 späterer Zusatz ist, steht er bald nach χοῦν, bald, wie bei  
 Justin, am Ende.

3, 16.

Die Anführung ist, wie schon durch die kleinere Schrift  
 gezeigt werden soll, ganz frei gehalten, hält sich übrigens an  
 den gewöhnlichen Text der LXX.

Erdner's Beiträge. 2. Bd.

Ⓔ

## 3, 22.

Die Anführung trifft genau mit dem gewöhnlichen Text überein, und steht den einzelnen Worten nach durch Justin's weitere Erklärung und Anwendung fest.

## 7, 16.

Das Wort *Nōē* ist wohl nur von Justin der Deutlichkeit halber statt *αὐτοῦ* so, wie hier, eingeschoben worden. Der gewöhnliche Text heißt: *Καὶ ἐκλείσε κύριος ὁ θεὸς τὴν κιβωτὸν ἔξωθεν αὐτοῦ.*

## 9, 25. 26. 27.

Ob schon nach dem Hebräischen Texte, welcher עֲבָדִים עֲבָדִים hat, die beiden Wörter *παῖς οἰκέτης* verbunden werden müßten, so haben doch die Griechen daran Anstoß genommen. Vers 25. setzt schon Philo, wie Justin, ein Interpunctuationszeichen nach *παῖς*, und bei weitem die Mehrheit, nämlich 36, der von Holmes verglichenen Handschriften haben ebenso. Bei Vers 26. wurde das *παῖς* vor *οἰκέτης* geradezu als überflüssig weggelassen. Dieß thun außer Justin und andern R. B. die Handschriften bei Holmes I. VI. X. 14. 15. 16. 18. 20. 25. 31. 32. 37. 38. 55. 56. 57. 58. 64. 68. 71. 73. 74. 75. 76. 82. 83. 107. 120. 121. 128. 129. 130. 131. 134. 135., zusammen 35, und auch der Cod. Al. <sup>1)</sup>, also gar sehr die Mehrzahl, da überhaupt 43 Handschriften hier in Betracht kommen. — Die Abweichung Justin's B. 27., wo *κύριος* für *ὁ θεός* steht, findet sich in weiter keiner Handschrift, sondern nur bei einigen wenigen R. B. wie Ambrosius und Philastrius. Sie wird durch das Hebräische nicht unterstützt und ist wohl bloß zufällig. — Der Artikel *τοῦ* vor *Σῆμ* fehlt B. 26. bei Philo, und B. 27. in den Handschriften 15. 38. 64. 106. und bei einigen R. B.

1) S. V. T. ex vers. LXX. interpr. ed. Breitinger Prolegg. c. 2. 2.

## 11, 5.

Die Worte sind, wie die mit ihnen verbundene Stelle Genes. 7, 16., frei angeführt, beweisen jedoch, daß Justin's Text der LXX nicht von dem gewöhnlichen abwich.

## 11, 6.

Die Lesart ἐξ αὐτῶν für ἀπ' αὐτῶν, wie der gewöhnliche Text liest, hat die Bestätigung der besten Handschriften für sich, I. III. X. 58. 59. 68. 74. 76. 82. 83. 120. 121. 128. 129. 130 (in marg.). 134. Ald.

## 15, 6.

Die LXX haben: καὶ ἐπίστευσεν Ἀβραὰμ τῷ θεῷ κ. τ. λ. Die Abweichung bei Justin, besonders in der Umstellung: τῷ θεῷ Ἀβραὰμ, muß als Folge freier Anführung betrachtet werden; denn daß Justin die LXX zum Grunde legt, beweist das eingeschobene, dem Hebräischen Texte durchaus fremde Ἀβραὰμ. Δέ stat καὶ findet sich auch Röm. 4, 3; Jakob. 2, 23; ferner bei Clemens v. Rom, Irenäus, Cyrill v. Al., in den Handschriften 19. und 108., und in der Ed. Complut.

## 17, 14.

Die Anführung ist zwar frei, weist aber durchweg auf unsern Text der LXX zurück.

## 17, 22.

Trifft buchstäblich mit den LXX zusammen.

## Kap. 18. und 19.

Diese beiden Kapitel können uns recht schlagend beweisen, daß Justin ein Exemplar der LXX vor sich liegen hatte, in ihnen nachschlug und, besonders bei größern Stellen, wörtlich aus denselben abschrieb. Dieß Mal hatte Justin den ganzen Abschnitt Genes. 18, 1 bis 19, 28. in seinen Dialog aufgenommen. Doch kürzte derselbe ab, indem er blos den Anfang und das Ende des vorgelesenen biblischen Abschnittes bezeichnete. Aus Justin's Worten, nach Anführung von 18, 20 bis 23: καὶ τὰ ἐξῆς, οὐ γὰρ γράφειν τὰ αὐτὰ τῶν πάντων

προγεγραμμένων δοκεῖ μοι· wollte Grabe folgern, die Abschreiber hätten erst die Abkürzung vorgenommen, was jedoch nicht in den Worten liegt. Auch wäre es auffallend, daß alle Abschreiber dieselben Abkürzungen sollten vorgenommen haben, denn in den Handschriften zeigen sich gar keine Verschiedenheiten.

## 18, 1.

Die Stelle ist zwei Mal im Dialoge enthalten, und wo die eine Anführung von unserem Texte der LXX abweicht, da stimmt die andere mit demselben überein, so daß durchaus keine Abweichung Statt findet. — Statt τῇ θύρᾳ, was außer Justin nur die Handschrift 82. hat, steht das zweite Mal τῆς θύρας und zwar in einer sonst freien Anführung. Τῇ θύρᾳ kann folglich nur durch ein Versehen entstanden sein. Auch das fehlende αὐτοῦ nach σκηνῆς wird das zweite Mal nachgebracht.

## 18, 2.

Hier findet sich zwei Mal dieselbe Abweichung von unserem Texte der LXX, nach ὀφθαλμοῖς fehlt bei Justin αὐτοῦ, und statt προσέδραμεν giebt derselbe συνέδραμεν.

## 18, 13.

In der doppelt vorhandenen Anführung fehlt beide Male ἐν ἑαυτῇ nach Σύμφρα. Dieß deutet entweder auf eine Vergleichung der von Justin gebrauchten Handschrift mit dem Hebräischen Texte (denn auch diesem ist dieser Zusatz der LXX fremd, welchen übrigens alle von Holmes verglichenen Handschriften haben), oder ἐν ἑαυτῇ ist erst später hinzugesetzt, nicht ursprünglich. — Wenn das zweite Mal, in der freieren Anführung, von Justin ἀληθῶς ausgelassen wird: so kann dieß nur auf Rechnung des Zufalles kommen.

## 18, 14.

Beide Male hat Justin ἀδυνατεῖ statt ἀδυνατήσσει, und Justin's Lesart wird gestützt durch die Handschriften I. III. X.

14. 15. 16. 18. 25. 31. 32. 57. 68. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 83. 106. 107. 120. 121. 128. 130. 131. 134. 135., der Zahl nach also bei Weitem die Mehrheit, zumal da auch die Lesart ἀδυνάτη 71. und 82. hierher gerechnet werden muß. — Vergl. Luk. 1, 37. Für ἀναστρέψω der LXX hat Justin das erste Mal ἀναστρέψω, das zweite Mal ἀποστρέψω. Dieß Letztere ist nicht wirkliche Lesart, sondern eine Folge der freien Anführung, wie Justin hier auch das unmittelbar darauf folgende πρὸς σέ ausläßt. Ἀναστρέψω dagegen, welches auch die Handschrift 107. hat, dürfte wirkliche Lesart sein, sei es in Folge eines alten Schreibfehlers, oder um durch das Präsens das Gewisse des Eintreffens mehr hervorzuheben. — Die letzten Worte heißen bei den LXX in geänderter Folge: ἔσται τῇ Σαββάτῃ υἱός, was mit dem Hebräischen übereinkommt.

18, 16.

Statt συμπεμπων haben die LXX durchaus συμπροπέμπων, und dieß fordert auch der Sinn; συμπεμπων kann nur Schreibfehler sein.

18, 20.

Nach εἶπε fehlt bei Justin δέ.

Die Auslassung des πρὸς μέ, nach πεπλήθυνται, hat, wie die ähnliche B. 13., das Ansehen des Hebräischen Textes für sich. Dieser Zusatz fehlt auch in den Handschriften I. III. 15. 59. 68. 72. 82. 120. 121. und bei mehreren Kirchenvätern.

18, 22.

Die Umstellung, οἱ ἄνδρες ἐκεῖθεν, für: ἐκεῖθεν οἱ ἄνδρες, obschon dieselbe gegen den Hebräischen Text ist, findet sich auch in den Handschriften 14. 16. 18. 19. 25. 57. 73. 77. 78. 79. 108. 128. 131. — Das nach Ἀβραὰμ δέ ausgelassene ἔτι fehlt auch in den Handschriften I. III. 31. 37. 75. 76. 106. 107. 108. 134. und bei mehreren R. B. Der Hebräische Text verlangt dasselbe. — Ἐναντι statt ἐναντίον haben auch die Handschriften 19. 32. 37. 132., die Ed. Compl. und mehrere Kirchenväter.



## 18, 33.

Den Artikel  $\delta$  vor  $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\varsigma$  lassen auch weg die Handschriften I. X. 15. 16. 18. 25. 31. 37. 57. 59. 61. 75. 77. 82. 130. 131. und mehrere R. B. — Für λέγων haben die LXX λαλῶν. Wahrscheinlich ist es nur Schreibfehler. — Bei den Worten καὶ ἀπῆλθεν schwanken die Lesarten ohne eigentlichen Grund. Die gewöhnliche, durch den Hebräischen Text gesicherte Lesart ist: καὶ Ἀβραὰμ ἀπέστρεψεν. Daneben findet sich aber auch in Handschriften: καὶ Ἀβραὰμ ὑπέστρεψεν, καὶ Ἀβραὰμ ἐπέστρεψεν, καὶ ὑπέστρεψεν Ἀβραὰμ, ὑπέστρεψε δὲ Ἀβραὰμ. Justin's καὶ ἀπῆλθεν ist wohl nur durch ein Abirren des Auges zu dem ersten Worte des Verses entstanden.

## 19, 10.

Für ἐπίασαν hat der gewöhnliche Text εἰσεπάσαντο; doch schwanken hier die Lesarten, indem die Handschriften darbieten ἐπεσπάσαντο, ἀπεσπάσαντο, ἐσπάσαντο, ἔσπασαν. Aus dem letztern ist, unstreitig durch ein Versetzen, ἐπίασαν geworden, eine Lesart, welche schon in den Hieraplis bemerkt wird: LXX εἰσεπάσαντο. Ἄλλος ἐπίασαν. Nach den Gesetzen der Kritik wird εἰσεπάσαντο als die ursprüngliche Lesart zu betrachten sein, aus welcher die andern ἐσπάσαντο, ἔσπασαν und ἐπίασαν entstanden, denn es ist kein Grund vorhanden, weshalb ἔσπασαν in εἰσεπάσαντο verlängert worden wäre, wohl aber lag umgekehrt eine Verkürzung der längern Form nahe. Ganz unstatthaft ist es, ἐπίασαν für die ursprüngliche Lesart zu halten.

Die Lesart προσέκλεισαν für ἀπέκλεισαν hat nur Justin. Die Lesart προσέκλεισαν, sie verschlossen obendrein, verräth sich, weil sie nachdrücklicher und gesuchter ist, als die spätere.

## 19, 17.

Εἶπον; die gewöhnliche Lesart ist εἶπαν, doch findet sich jene auch in den Handschriften 16. 38. 56. 76. 77. 78. 131. 134. Wie im A. T., so haben auch im N. T. die Abschreiber



Formen wie εἶπαν zu verdrängen sich bemüht, z. B. Luk. 2, 15. Cod. L., ebenso εὔραν und εὐράμενος. Luk. 2, 16. Hebr. 9, 12. Vergl. Winer: Grammat. §. 13. — Eichhorn: Einleitung in das N. T. Th. 4. S. 108 f. — Buttmann: ausführliche Sprachl. Th. 2. S. 120 f.

Σῶζε, σῶζε. So nur Justin. Der gewöhnliche Text hat: σῶζων σῶζε, doch lassen die Handschriften 55. 72. 76. 82. 134. 135. und mehrere R. B. σῶζων weg, in Uebereinstimmung mit dem Hebräischen Texte, welcher bloß מַצִּיל hat.

19, 19.

Ἐπειδὴ, wie auch Justin hat, nicht ἐπειδὴν, ist die Lesart der großen Mehrzahl von Handschriften. — Δύναμαι, statt des gewöhnlichen δυνήσομαι, hat außer Justin nur die Handschrift 82. Vergl. 18, 14. — Μὴ statt μήποτε haben auch die Handschriften I. III. X. 14. 15. 16. 18. 19. 25. 31. 55. 68. 72. 75. 79. 82. 83. 120. 121. 128. 131. u. m. Ausgaben und R. B.

19, 20.

Den in den gewöhnlichen Ausgaben weggelassenen Artikel vor πόλις fügen auch die Handschriften hinzu: I. III. X. 15. 16. 18. 20. 25. 31. 38. 55. 56. 57. 59. 68. 72. 73. 76. 77. 79. 82. 83. 106. 120. 121. 128. 129. 130. 131. 134. Ed. Ald. u. m. R. B. Im Hebräischen steht ebenfalls der Artikel. — Nach καταφυγεῖν fehlt bei Justin und in der Handschrift 72. μέ, welches auch der Hebräische Text nicht hat. Die Worte: ἐστὶν ἐκεῖ μικρά sind fehlerhafte Umstellung des gewöhnlichen: ἐκεῖ, ἣ ἐστὶ μικρά. — Καὶ vor ἐκεῖ fehlt im Hebräischen und in den Handschriften I. III. X. 15. 59. 68. 71. 72. 76. 82. 83. 106. 120. 121. 129. 134. in der Ald. und bei mehreren R. B.

Σωθήσομαι, statt διασωθήσομαι, findet sich auch in den Handschriften III. X. 15. 19. 55. 56. 59. 68. 72. 82. 83. 106. 107. 108. 120. 121. 130. 134. 135. in der Compl. Ald. und bei mehreren Kirchenvätern. Justin's Lesart enthält unstreitig die ältere Uebersetzung des Hebräischen מַצִּיל אֶת מִצְרָיִם: ἐκεῖ

σωθήσομαι, utinam illuc server. Mißverständniß veranlaßte zuerst das Hinzufügen eines καὶ vor ἐκεῖ, und wegen des διασωθῆναι B. 19. wurde σωθήσομαι in διασωθήσομαι verändert. Um das richtige Verständniß zu erleichtern, setzten Andere den Coniunctiv σωθήσομαι. So die Handschriften 31. und 75. Eine neue Vergleichung mit dem Hebräischen Texte setzt die Umstellung σωθήσομαι ἐκεῖ in den Handschriften 15. 82. 135. voraus.

Ὡς für οὐ hat nur allein Justin, und ist offenbar durch ein Versehen entstanden.

Am Schlusse des Verses fehlt bei Justin, und mit Recht, ἐνεκεν σοῦ. Auch der Hebräische Text weiß nichts davon, und ebenso fehlt es in den Handschriften I. 55. 59. 68. 72. 74. 76. 79. 82. 134. 135. und bei mehreren R. B.

19, 22.

Nach σπεῦσον fehlt οὖν. Dasselbe ist auch dem Hebräischen Texte fremd, und fehlt ebenso in den Handschriften 14. 16. 18. 25. 38. 57. 73. 77. 79. 128. 131.

Für εἰσελθεῖν σε ist die gewöhnliche Lesart: ἐλθεῖν σε. Doch haben wie Justin die Handschriften X. 20. 56. 59. 74. 75. 76. 106. 129. 134., Chrysostomus und Theodoret, und mit der Umstellung σε εἰσελθεῖν 14. 15. 18. 38. 72. 78. 79. 130. 131. Nach den Gesetzen der Kritik wird ἐλθεῖν σε die ursprüngliche Lesart sein. Dieß wurde hierauf in das nachdrücklichere εἰσελθεῖν σε geändert. Andere fanden das nachgesetzte σε anstößig, und so entstanden die Lesarten σε ἐλθεῖν und σε εἰσελθεῖν.

Richtig läßt Justin nach πόλεως das dem Hebräischen fremde ἐκείνης weg. Ebenso geschieht in den Handschriften I. 14. 15. 55. 59. 76. 82. 134.

19, 23 bis 25.

In der angeführten Stelle wird B. 23. und 25. noch ein Mal, B. 24. noch zwei Mal wiederholt; und außerdem findet sich B. 24. auch noch Dial. 127. p. 221.

Den Artikel vor *κύριος* B. 24. fügt Justin zwei Mal hinzu; ebenso oft hat er ihn weggelassen. — Die Lesart *ἐν Σόδομα*, während drei Mal das richtige *ἐν Σόδομα* daneben steht, kann nur Schreibfehler sein. — Alle drei Mal hat Justin *ἐκ τοῦ οὐρανοῦ* statt *ἐξ οὐρανοῦ*. Der Hebräische Text rechtfertigt die Lesart Justin's, welche auch in den meisten Handschriften sich findet, nämlich Cod. Al. I. VI. X. 14. 15. 16. 18. 20. 25. 31. 55. 56. 57. 59. 68. 72. 73. 76. 77. 83. 106. 120. 121. 128. 129. 130. 131. 134. 135., und bei vielen R. B. Mit Justin haben *περίοικον*, statt *περίχωρον*, die Handschriften Cod. Al. I. X. 20. 31. 32. 38. 55. 56. 57. 59. 68. 72. 74. 75. 76. 83. 120. 121. 129. 134. 135.

19, 27.

*Ἐναντι* 106. 107. Compl. Die gewöhnliche Lesart ist *ἐναντίον*.

19, 28.

Den Zusatz *τῆς γῆς* haben wie Justin Cod. Al. 31. 32. 55. 68. 76. 83. 106. 107. 120. 121. 130. 134. \*). Der Samaritanische Text und einige Hebräische Handschriften bei Kennikot und de Rossi verlangen: *πάσης τῆς γῆς*, und so haben X. und 129. und mit einem Zusatz: *πάσης τῆς γῆς ἐκείνης* 14. 16. 18. 25. 38. 57. 73. 77. 78. 79. 128. 131. Die ursprüngliche Lesart ist *πάσης τῆς γῆς*. Da dieß leicht zu dem Irrthume führen konnte, als sei die ganze Erde darunter zu verstehen: so half man nach. Die Einen ließen *πάσης* weg, Andere setzten *ἐκείνης* hinzu. Denjenigen, welche wie Justin *καὶ ἐπὶ πρόσωπον τῆς γῆς τῆς περιχώρου* vorfanden, konnte *τῆς γῆς* leicht überflüssig scheinen, und so entstand der gewöhnliche Text. Unser heutiger Hebräischer Text hat: *וְעַל כָּל-פָּנֵי הָאָרֶץ*, und auch dieser Text findet sich in den Handschriften der LXX 15. 72. 82. 135., welche lesen: *καὶ ἐπὶ πᾶν πρόσωπον τῆς γῆς*. Diese Verschiedenheit beweist uns das hohe Alter der Lesart unseres Hebräischen Textes, und setzt zugleich eine spä-

1) Fälschlich nennt Holmes auch 129.

tere Vergleichung der LXX mit demselben voraus. Wahrscheinlich hat sich diese letzte Lesart aus den Hexaplis eingeschlichen.

## 21, 9.

Der Zusatz bei Justin τῆς παιδίσκης hat keine weitere Bestätigung für sich. Durch denselben soll das Verständniß von B. 10. erleichtert werden, indem die Worte τὴν παιδίσκην ταύτην vorauszusetzen scheinen, daß die Hagar schon früher παιδίσκη genannt worden sei. — Den erklärenden Zusatz μετὰ Ἰσαὰκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς, welcher dem Hebräischen Texte fremd ist, hat Justin mit den LXX gemein.

## 21, 10.

Das die Construction störende καὶ vor εἶπε läßt Justin weg, und ebenso fehlt dasselbe in den Handschriften X. 14. 16. 18. 25. 38. 57. 59. 71. 73. 75. 76. 78. 79. 82. 83. 106. 107. 128. 130. 131. 134. 135. Ursprünglich kann das καὶ, zufolge der B. 9. mit ἰδοῦσα, also mit dem Particip, beginnenden Construction nicht sein, es scheint dasselbe vielmehr in Folge einer spätern Vergleichung mit dem Hebräischen Texte unpassend eingeschoben worden zu sein.

Das μή nach οὐ γάρ fehlt wie bei Justin auch in den Handschriften X. 59. 72. 106.

## 26, 4.

Dieselbe Segensformel, wie hier, kommt öfter vor. Genes. 12, 3; — 18, 18; — 22, 18; — 28, 14., allein Justin bezeichnet ausdrücklich die Stelle 26, 4., wenn er sagt: οὕτω γὰρ λέγει τῷ Ἰσαὰκ. Bemerkenswerth nun ist es, daß an den übrigen genannten Stellen die gewöhnliche Lesart εὐελογηθήσονται ist; an unserer Stelle ist sie, wie bei Justin, εὐλογηθῆσονται in dem Cod. Vat. und in den Handschriften X. 19. 25. 38. 59. 71. 77. 78. 79. 83. 127. 128. 129. 133. In Betracht kommen aber überhaupt 44. — Die Lesart εὐελογηθήσονται, welche außer der Mehrzahl der Handschriften auch Philo hat, ist unstreitig die ursprüngliche; Justin



ber beweist das hohe Alter der andern Lesart *εὐλογηθήσονται*.  
Bergl. 28, 14.

28, 12.

Statt des gewöhnlichen *ἐπ' αὐτῇ* haben mit Justin, Philo, die Handschriften 20. 58. 59. 72. 75. 76. 82. 129. 130. 134. 135. der Cod. Al. u. m. R. B. *ἐπ' αὐτῆς*.

28, 13.

Justin's Lesart *ἐστῆρικτο*, statt des gewöhnlichen *ἐπε-  
τῆρικτο*, findet sich auch in den Handschriften 25. und 134.  
und bei Chrysostomus. Holmes bemerkt: Philo I.  
. 644. videtur insinuare *ἐστῆρικται* vel *ἐστῆ-  
ικτο*. Dies schloß derselbe aus dem von Philo gebrauchten  
Particip *ἐστηρικμένον*. Allein etwas weiter unten sagt Philo:  
*κὺρον ὅτι ἐπεστῆρικτο* mit Verweisung auf unsere Stelle.  
Es kann also kein Zweifel sein, daß Philo die gewöhnliche  
Lesart hatte. — Statt *ὁ δὲ εἶπεν* ist die gewöhnliche Lesart  
*αὶ εἶπεν*. Dies ist auch das Richtige, und Justin's Lesart  
*δέ* kann nur durch undeutliche Schreibart des *καὶ* entstan-  
den sein.

Den Zusatz *κύριος* haben auch die Handschriften 15. 58.  
6. 82. 129. 130. 134. Schon Philo a. a. O. las so, und  
legt Gewicht auf dieses Wort. Der Hebräische Text bestätigt  
die Richtigkeit dieser Lesart.

Die Auslassung von *ὁ θεός* vor *Ἰσαάκ* ist nicht weiter be-  
gründet und wohl nur Versehen.

28, 14.

Statt *εἰς* haben alle Handschriften *ἐπὶ*, was in dem hier  
ausdrückendem Sinne das Gewöhnlichere ist.

Für *νότον* bei Justin haben die LXX in allen Hand-  
schriften *Αἶβα*. An andern Stellen zeigen die Handschriften  
in Schwanken zwischen *νότον* und *Αἶβα*, z. B. Deuter. 1,  
. Die LXX haben das Wort *Αἶβα* öfter für Süden ge-  
braucht, z. B. Genes. 13, 14; — 20, 1; — 24, 62; —  
eigentlich bezeichnet das Wort den Südwestwind. Man hat



dasselbe bald von λείβω, bald von λείπω ableiten wollen. Der häufige Gebrauch bei den LXX leitet darauf hin, daß das Wort Alexandrinischen Ursprunges ist und eigentlich den Südwestwind bezeichnet, welcher aus den Libyschen Wüsten nach Alexandrien kam. Gleicher Weise bedeutet τὰ Κυπριαὶν den von Kypern her nach Alexandrien wehenden Nordwind, nicht daß er nach Cyprian benannt wäre. Vergl. *animae Thraciae* Horat. Od. 4, 12, 2. Vor ἀνατολᾶς hat Justin ἐπὶ weggelassen. Dasselbe geschieht in einer Handschrift No. 37 und bei Philo, und regelrecht war dieß wenigstens, da schon zwei Mal unmittelbar vorher die Präposition ausgelassen worden war. Die gewöhnliche Lesart, welche ἐπὶ vor ἀνατολᾶς wiederholt, scheint in dem wechselnden Numerus ihren Grund zu haben.

Für ἐνευλογηθήσονται hat die Handschrift 38. εὐλογηθήσονται, und so hat auch Justin an der zweiten, bezeichneten Stelle. Da jedoch die zweite Anführung bei Justin in unmittelbarer Berührung mit der verwandten Genes. 26, 4. steht, wo sich εὐλογηθήσονται fand: so scheint die Abweichung durch diese Berührung herbeigeführt zu sein.

#### 28, 15.

Nach ἐγὼ fügt der gewöhnliche Text εἰμὶ hinzu. Die Auslassung Justin's wird jedoch durch den Hebräischen Text, durch Philo und die Handschriften 14. 16. 18. 25. 30. 32. 37 (bis). 38. 55. 57. 58. 59. 73. 78. 79. 106. 107. 108. 128. 129. 130. 131. 134. Compl. und mehrere R. B. gerechtfertigt. Εἰμὶ des gewöhnlichen Textes ist erst späterer Zusatz.

Der Artikel τῇ vor ὁδῷ fehlt auch in der Handschrift 37 (a). Durch den Artikel wird die Verheißung auf die einzelne von Jakob eben damals beabsichtigte Reise beschränkt; durch Weglassung des Artikels hört diese Beschränkung auf, und der Sinn wird tropisch: in Allem, was Du unternimmst. Die Worte des Hebräischen Textes begünstigen die letztere Auffassung, denn da steht für ἐν ὁδῷ πάσῃ bloß הַדָּג. Diese tropische Auffassung verlangt nun auch הַ, wie es Justin

hat und auch Philo (Opp. I. p. 620.) statt des gewöhnlichen οὐ.

28, 17.

Τοῦ, vor Θεοῦ, fügt außer Justin nur die Handschrift 59. hinzu. Das Willkührliche in der Setzung des Artikels vor Wörtern wie Θεός ist bekannt.

28, 18.

Τῷ πρωῒ. So die Handschriften 18. 32. 55. 75. 131. und mehrere K. B. Die gewöhnliche Lesart ist τὸ πρωῒ. Letzteres ist das Gewöhnlichere, Ersteres fast nur bei Dichtern gebräuchlich. Matthiä Gr. S. 742. und 785.

Der Artikel τὸ, welchen Justin dem Worte ἐλαιον vorgelegt hat, wird von keiner Seite geschützt.

Αὐτοῦ für αὐτῆς haben auch die Handschriften 71. 76. 106. 107. 134. und mehrere K. B. Das Hebräische läßt freie Wahl.

28, 19.

Ein eingeschobenes Ἰακώβ, wie bei Justin, findet sich auch in den Handschriften I. III. 14. 15. 16. 18. 25. 30. 55. 57. 58. 59. 72. 73. 75. 77. 78. 79. 82. 106. 107. 129. 130. 131. 134. 135., und bei vielen K. B. Dem Hebräischen ist es fremd.

Εκείνου, nach τόπου, fehlt allein bei Justin. Der Hebräische Text verlangt die Beibehaltung.

Statt Οὐλαμμάους ist die gewöhnliche und richtigere Lesart: Οὐλαμλούς. Doch haben viele Handschriften, wie Justin; nämlich I. III. 31. 55. 56. 58. 59. 68. 72. 75. 76. 82. 83. 106. 107. 108. 120. 121. 130. 134., woraus 129. Συλαμμάους geworden ist.

Den Artikel vor ὄνομα hat Justin wieder ganz allein. Auch dem Hebräischen Texte ist derselbe fremd.

31, 10.

Ἐκίσων. So auch die Handschriften 16. 30. 44. Die gewöhnliche Lesart ist ἐνεκίσων. Das stärkere Compositum

ἐγκισσάω steht mit Ausnahme von Ps. 50, 6. auch sonst in A. E. statt κισσάω. S. Genes. 30, 39. 40. 41. Justin's Lesart ist daher als die spätere und aus Versehen entstanden zu betrachten.

Ὁφθαλμοῖς αὐτά. Der gewöhnliche Text ὁφθαλμοῖς μοι. Mit Justin stimmen überein die Handschriften 31. 56. 83. 129. Folgende Handschriften haben ὁφθαλμοῖς μου αὐτά: 16. 18. 25. 38. 57. 58. 68. 73. 77. 78. 79. 108. 120. 121. 128<sup>1)</sup>. Dieß scheint das Ursprüngliche. Die LXX haben den Hebräischen Text anders gelesen, oder, weil die Schrift vielleicht nicht ganz deutlich war, gerathen.

### 31, 11.

καθ' ὑπνους. So allein Justin. Der gewöhnliche Text καθ' ὑπνον. Die spätern Griechen gebrauchten ὑπνος häufig im Plural. S. Schaefer ad Long. p. 343. Bei den LXX ist der Singular stehend und deshalb Justin's Lesart zu verwerfen.

Die Wiederholung von Ἰακώβ, welche der gewöhnliche Text, in Uebereinstimmung mit dem Hebräischen, nicht hat, findet sich außer Justin auch 14. 16. 18. 19. 25. 56. 57. 58. 61. 73. 77. 79. 108. 129. 131. Compl. und bei mehreren R. B.

Ἐπov. S. 20. 30. 56. 76. 106. Compl. Der gewöhnliche Text hat εἶπα. Vergl. 19, 17. und das daselbst Bemerkte.

Der Zusatz κύριε findet sich außer Justin nur in dem Lectio- narium 37. Der Hebräische Text kennt denselben auch nicht.

### 31, 13.

Ἐξελθε καὶ ἀνάστηθι eine wohl nur durch Versehen entstandene Versetzung für ἀνάστηθι καὶ ἐξελθε.

### 32, 24.

Im Texte Justin's steht für ἄνθρωπος, ἄγγελος. So haben auch I. 132. und als Correctur die Handschrift 30. Die

1) Diese Handschriften bleiben wenigstens, wenn man die offenbare Verwirrung auszugleichen sucht, welche in den Angaben von Holmes hier herrscht.

Lesart ἄγγελος kann jedoch nur durch die Willkür eines Abschreibers in Justin's Text gekommen sein; denn Justin's spätere Anwendungen von dieser Stelle setzen die Lesart ἄνθρωπος nothwendig voraus. So sagt Justin gleich auf der folgenden Seite (Dial. 58. p. 156.): Θεὸς καὶ κύριος, καὶ ἐν ιδέᾳ ἀνδρὸς τῷ Ἀβραάμ φανείς, καὶ ἐν ιδέᾳ ἀνθρώπου τοῦ αὐτοῦ τῷ Ἰακώβ παλαίσας. Und später (Dial. 126. p. 219.) Κατὰ Ἰακώβ ἄνθρωπος ἐπάλασε. Ueberhaupt stimmt gerade in der vorliegenden Anführung Justin's (32, 24 bis 30.) die große Uebereinstimmung mit dem gewöhnlichen Texte auf, da doch diejenigen Handschriften, welche sonst am Meisten mit Justin übereinstimmen, hier manche, wenn auch nur unbedeutende, Verschiedenheiten zeigen.

## 32, 26.

Statt εἰς haben die ältern Ausgaben Justin's ἄν. Der neuere Herausgeber hat εἰς, und bemerkt keine Variante.

## 32, 28.

Εἶπεν δέ. Dieselbe Lesart ist enthalten in den Handschriften IV. VI. 15. 19. 25. 58. 72. 82. 108. 129. 134. 135. Die gewöhnliche Lesart ist: καὶ εἶπεν.

In den ältern Ausgaben Justin's fehlt ἐτι. In der Manichäischen Ausgabe, welche ἐτι im Texte hat, ist über diese Auslassung nichts bemerkt. Dasselbe fehlt auch in den Handschriften VI. 72.

Den Artikel τοῦ, vor θεοῦ, fñgt auch die Handschrift 108. hinzu. Vergl. 28, 17.

## 32, 30.

Der Text Justin's in der angeführten Stelle hat statt ὡς, ἐχάρη, eine Lesart, welche weiter gar nicht bestätigt ist. Daß auch Justin in der That nicht so las, ergibt sich aus einer andern, freien Anführung desselben Verses (Dial. 126. p. 219.) Es heißt: Εἶδον γὰρ θεόν, πρόσωπον πρὸς πρόσωπον, καὶ ὡς ἡ ψυχὴ μου. — — καὶ ὅτι καὶ τὸν τόπον, ὅπου τῷ ἐπάλασε καὶ ὡς καὶ εὐλόγησε, καὶ ἐκάλεσεν εἶδος

θεοῦ, ἀνέγραψε (Μωσῆς). Folglich kann ἐχάρη nur durch ein Versehen entstanden sein. Die dem Hebräischen angemessenere Wortfolge ἡ ψυχὴ μου, statt des gewöhnlichen μοῦ ἡ ψυχὴ, haben auch die Handschriften 19. 72. 82. 108, und mehrere R. B.

## 35, 1.

Eine freie Anführung, bei welcher jedoch der gewöhnlich Text zum Grunde liegt, welcher heißt: Εἶπε δὲ ὁ θεὸς πρὸς Ἰακώβ. — — ποιήσον ἐκεῖ θυσιαστήριον τῷ θεῷ, τῷ ὀφθέντι σοι ἐν τῷ ἀποδιδράσκειν σε ἀπὸ προσώπου Ἡσαῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου.

## 35, 6.

Die durchaus verwerfliche Lesart εἰς γῆν für ἐν γῇ hat allein Justin.

## 35, 7.

Nach τόπου setzen mit Justin ἐκείνου hinzu die Handschriften 14. 16. 18. 25. 32. 38. 55. 71. 73. 75. 77. 78. 79. 82. 106. 107. 128. 130. 131. 134. und mehrere R. B., zusammen 20 Handschriften; der Zahl nach von 45 Handschriften der Genesis, welche hier in Betracht kommen, die Hälfte; denn von den 25 übrigen lassen 21 ἐκείνου aus, nämlich I. III. 19. 20. 30. 31. 56. 57. 59. 68. 74. 76. 83. 84. 108. 120. 121. 127. 129. 133. 135. Drei haben statt dessen ἰσχυρός, nämlich 15. und 64., und mit einem Atrisk Cod. IV. Eine endlich No. 72. hat ἐκείνου ἰσχυρός. Der Atrisk im Cod. IV. zeigt an, daß Origenes das Wort ἰσχυρός in seinen Exemplaren der LXX nicht vorfand, sondern erst von einem der spätern Uebersetzer, ungewiß von welchem, entlehnte. Scheiden wir also diese Lesart als einer spätern Zeit angehörig aus: so bleibt uns nur noch die zwiefache übrig: τοῦ τόπου Βαιθήλ und τοῦ τόπου ἐκείνου Βαιθήλ. Es könnte scheinen, als sei das ἐκείνου der LXX aus der Uebertragung des עַל im Hebräischen entstanden; allein die LXX haben es für gut gefunden, in der Redensart: καὶ ἐκάλεσεν τὸ ὄνομα τοῦ τόπου auch da ἐκεῖ-



ἐκείνου hinzuzufügen, wo es im Hebräischen nichts Entsprechendes für sich hat. Vergl. die LXX zu 32, 31. und 33, 17. auch 19, 22. u. ö. Aus dem Fehlen des ἐκείνου in vielen Handschriften an Stellen dieser Art geht jedoch hervor, daß ἐκείνου in denselben nicht ursprünglich, sondern nach der Analogie mit andern, wie 1 Mos. 21, 31.; — 22, 14.; — 28, 9.; — 32, 3. hinzugesetzt ist.

Mit Unrecht fehlt bei Justin und einigen R. B. αὐτόν nach ἀποδιδράσκειν. Alle Handschriften der LXX haben dasselbe, und der Hebräische Text verlangt es gleichfalls.

Die Stellung von Ἡσαῦ am Ende, welche auch die Handschrift 56. u. m. R. B. haben, dürfte die ursprünglichere sein, denn Ἡσαῦ ist ein erklärender, dem Hebräischen Texte fremder Zusatz, welcher ursprünglich vielleicht nur am Rande oder im leeren Raume der Zeile einen Platz hatte. Der gewöhnliche Text der LXX hat: Ἡσαῦ τὸν ἀδ. αὐ.

### 35, 8.

Κατωτέρω, statt des gewöhnlichen κατώτερον, steht auch in der Handschrift I. und ist die grammatisch richtigere Form.

Βάλανον. So auch die Handschriften 106. und 107. Der gewöhnliche Text hat βάλανος. Die Construction mit dem Accusativ ist die gewöhnliche und acht Griechische; die LXX dagegen haben in der Construction καλεῖν ὄνομα τινος gewöhnlich den Nominativ gebraucht. Vergl. 1 Mos. 3, 20.; — 26, 10. 33.; — 28, 19.; — 31, 47.; — 32, 3.; — 33, 17.; — 35, 18. An den meisten dieser Stellen ist später der Verbalgebrauch gemacht worden, den Accusativ statt des Nominativ's einzuführen. Als das Ursprüngliche steht der Nominativ fest.

### 35, 9.

Justin läßt am Ende ὁ θεός weg; ebenso die Handschrift 82. und Chrysostomus. Der Cod. Al. und Cod. V. bezeichnen die Worte mit einem Obelus. Auch enthält gegenwärtig nur der Samaritanische, nicht der Hebräische Pentateuch, diesen Zusatz. Da die Weglassung näher gelegt

war, als das Zusetzen: so muß nach den Gesetzen der Kritik die Samaritanische Lesart die ältere sein.

### 35, 10.

Der gewöhnliche Text hat: τὸ ὄνομά σου οὐ κληθήσεται ἔτι Ἰακώβ. Die Mehrheit der Handschriften (I. IV. 14. 15. 16. 18. 25. 30. 31. 55. 57. 64. 68. 71. 73. 75. 76. 77. 78. 79. 120. 121. 131. 134. Ald. u. m. R. B.) hat dagegen: τὸ ὄνομά σου Ἰακώβ οὐ κληθήσεται ἔτι Ἰακώβ. Dieß ist als die ursprüngliche Lesart zu betrachten, welche sich dem Hebräischen Texte am Meisten nähert. Das zweite Ἰακώβ läßt, wie Justin, nur die Handschrift 82. aus.

Der Schluß des Verses lautet: καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰσραήλ. Diese im Hebräischen Texte wohl begründeten Worte fehlen jedoch in 26 Handschriften, nämlich I. III. 16. 18. 25. 30. 38. 55. 56. 57. 59. 68. 71. 73. 75. 76. 77. 78. 84. 106. 107. 108. 121. 128. 129. 134. Auch in Justin's Handschrift müssen dieselben gefehlt haben.

Der Anlaß zu diesen Aenderungen und Auslassungen muß in 1 Mos. 32, 28. gesucht werden, wo schon einmal dasselbe berichtet worden ist. Man fühlte den Verstoß, welcher in der gedoppelten Angabe von der Namensveränderung lag, und statt denselben in der Art der Zusammensetzung des Buches zu suchen, war man vielmehr bemüht, durch äußere Nachhülfe das Anstößige weniger bemerklich zu machen. Sollte durch solche Beispiele die kritische Behandlungsweise unserer Tage nicht gerechtfertigt und, im Vergleich mit jener, gut geheißen werden, statt sie zu verfeinern?

### 49, 8.

Ἦνεσαν. Die gewöhnliche Lesart ist: αἰνέσαισαν, der Alexandrinische Optativ. S. Buttmann: ausführliche Gr. S. 362. Anm. 6. — Matthia: ausführliche Gr. Gr. S. 365. 7. Daraus wurde durch ein Versetzen des Abschreibers αἰνῶσαν, welches noch in der Handschrift 130. steht. Dieß wurde später falsch berichtigt in ἦνεσαν, wie Justin

hat. Der Gang der Veränderungen liegt hier noch klar vor. Außerdem findet auch bei Justin noch eine Umstellung des  $\sigma\epsilon$  Statt; der gewöhnliche Text hat  $\sigma\epsilon \alpha\iota\nu\epsilon\sigma\alpha\iota\sigma\alpha\nu$ .

$\Sigma\epsilon'$ , nach  $\pi\rho\omicron\sigma\kappa\nu\nu\eta\sigma\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ , haben, wie Justin, die Handschriften VII. X. 18. 37. 55. 59. 64. 76. 84. 85. 106. 107. 108. 129. 134. Compl. Ald. und viele R. B. Die gewöhnliche Lesart ist  $\sigma\omicron\iota$ , und diese muß auch als die ursprüngliche gelten.  $\Pi\rho\omicron\sigma\kappa\nu\nu\epsilon\iota\nu$  nämlich wird im N. T. sowohl mit dem Dativ als Akkusativ construirt; bei guten Griechen nur mit dem Akkusativ. Die Grammatiker verwarfen die Construction mit dem Dativ ohne Weiteres, Herodian. Philet. ed. Pieron p. 445. — Matthiä Gr. S. 754. Die Alexandrinischen Uebersetzer des Pentateuches hatten dagegen den Dativ zu  $\pi\rho\omicron\sigma\kappa\nu\nu\epsilon\iota\nu$  gesetzt. Vergl. in der Genesis 23, 7.; — 24, 26. 8. 52.; — 27, 29.; — 37, 9.; — 42, 6.; — 43, 26. 28.; — 48, 12. Nur 37, 6. und 8. steht zwei Mal der Akkusativ, eben welchem kaum zwei Varianten den Dativ haben. Der sprachwidrige Dativ führte jedoch, besonders an den gelese-  
ren Stellen, zu welchen der Segen Jakobs gehört, Aenderungen herbei; der Dativ wurde in den Akkusativ verwandelt. So entstanden die Varianten an unserer Stelle, und Genes. 27, 29, eine Stelle, welche besonders lehrreich ist; 37, 9.; — 42, 6.; — 43, 28.; — 48, 12. An allen diesen Stellen hat jedoch die Mehrheit der Handschriften den Dativ.

49, 9.

$\text{Ἐκοιμήθη}$ . So richtig, nach dem Hebräischen Texte, Justin und die Handschriften 68. 83. Ald. und mehrere R. B. Auch die fehlerhafte Schreibart  $\text{ἐκοιμήθει}$  in der Handschrift 5. ist hierher zu ziehen. Alle andern Handschriften haben  $\text{κοιμήθη}$ .

49, 10.

Wir kommen nun zu einem Verse, welcher in der Reihe der messianischen Weissagungen eine wichtige Rolle spielt, und welchen Auslegern eine wahre *crux* geblieben ist. Das auf-  
hebräerische  $\text{כִּי־יָבֹא}$  des Hebräischen Textes bringt auch hier statt

der Ruhe die Unruhe; denn die gleichgültige Variante ἄν, für ἐάν, obschon auch die Handschriften I. VII. X. 15. 16. 18. 25. 31. 37. 59. 64. 72. 75. 82. 106. 130. 131. 134. 135. ἄ haben, kommt kaum in Betracht.

Das Wort חָזַק oder חָזַק haben die alten Uebersetzer für zusammengesetzt gehalten aus חָזַק und חָזַק. Im Griechischen finden sich folgende Uebersetzungen:

- 1) τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ.
- 2) ὃ ἀπόκειται.
- 3) ὃ ἀπόκειται αὐτῷ.
- 4) ὃ ἀπόκειται.
- 5) ὃ τὰ ἀποκείμενα und ὃ τὰ ἀποκείμενα ἦν.
- 6) οὗ ἐστίν.

Die Zahl der Handschriften, welche Holmes zu diesem Abschnitt verglichen hat, beträgt 51.

Von diesen enthält die Mehrheit der Handschriften die Lesart No. 1.: τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ, nämlich die Handschriften I. II. III. VII. X. 15. 18. 19. 20. 29. 55. 56. 58. 64. 68. 71. 74. 76. 82. 108. 120. 121. 129. 130. 133. Außerdem finden sich dieselbe bei vielen K. B., Origenes, Eusebius, Athanasius, Rufin, Basilus, Augustin.

Die Lesart No. 2. steht in den Handschriften 30. 31. 37. 38. 57. 59. 73. 75. 78. 79. 83. 107. 127. 128. 134., und außerdem am Rande von X. 29. 64. Dieselbe kommt auch einige Male bei Origenes und Eusebius vor, ferner bei Chrysostomus, Theodoret, Theophylakt u. A.

Aquila und Symmachus<sup>1)</sup>, die alten Uebersetzer, hatten nach Montfaucon ebenfalls ὃ ἀπόκειται in ihren Text aufgenommen.

Justin führt in seinen Schriften diese biblischen Worte fünf Mal an, und zwar drei Mal wie No. 2.; zwei Mal dagegen Dial. 52. p. 148., und Dial. 120. p. 213. wie No. 1. Das

---

1) G. Montfaucon: hexapla ad h. l. Eusebius demonstr. evang. p. 372.

Letztere thut Justin in der Polemik mit den Juden, und fügt zugleich die Bemerkung hinzu (Dial. 120. p. 213.) *Λυσιπτόν δὲ ἦν μοι, ἔφη, ὦ ἄνδρες, μάχεσθαι πρὸς ὑμᾶς περὶ τῆς λέξεως, ἣν ὑμεῖς ἐξηγεῖσθε, λέγοντες εἰρησθαι· ἕως ἂν ἔλθῃ τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ· ἐπειδὴ οὐχ οὕτως ἐξηγήσαντο οἱ ἐβδομήκοντα, ἀλλ'· ἕως ἂν ἔλθῃ ᾧ ἀπόκειται.* *Ἐπειδὴ δὲ τὰ ἀκόλουθα μηνύει, ὅτι περὶ Χριστοῦ εἴρηται, οὐ περὶ τοῦ λεξειδίου συζητῆσαι ὑμῖν ἔρχομαι.* Es ist dieß ein wichtiges Zeugniß von dem Alter dieser beiden Lesarten. Vergl. Epiphani. haer. 20, 1.; — 29, 3. Während Justin die Lesart No. 2. als die ursprüngliche in Schutz nimmt, urtheilte der Kaiser Julian auf die entgegengesetzte Weise, wenn er den Christen vorhielt: *Καὶ δὲ ἡ γραφή διπλῶς πως ἔχει· ἕως ἔλθῃ τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ. παραπεποιήκατε δὲ ὁμοίως ὑμεῖς· ἕως ἔλθῃ ᾧ ἀπόκειται.* Cyrill. Al. contra Julian. 8. Opp. VII. 2. p. 253. Die speciellere Beziehung auf den Messias ist allerdings in der Lesart ᾧ ἀπόκειται enthalten, und der messianischen Deutung zu Liebe ist dieselbe auch entstanden; doch konnte dieß eben sowohl von den Juden als von Christen geschehen.

Die Lesart No. 3. findet sich in den Handschriften 32. 84. 135., und die Lesart No. 4. in den Handschriften 14. 16. 25. 77. 85. 106. 131. Beide Lesarten sind nur aus einer Verschmelzung der beiden ersten entstanden. Noch mehr ist dieß der Fall bei den Worten der Handschrift No. 72.: *τὸ ἀποκείμενον αὐτῷ ὃ ἀπόκειται.* Dasselbe gilt von den Lesarten No. 5., welche sich jedoch in keiner Handschrift der LXX, sondern nur bei Epiphanius finden. (haeres. 29, 3. p. 118. — haeres. 42, 27. p. 332.)

Die Lesart endlich No. 6. findet sich nur in den Clementinischen Homilien (3, 49. p. 651.): *γέγραπται ἐν τῷ πρώτῳ τοῦ νόμου βιβλίῳ, πρὸς τοῖς τελευταίοις· Οὐκ ἐκλείπει ἄρχων ἐξ Ἰουδα, οὐδὲ ἡγούμενος ἐκ τῶν μηρῶν αὐτοῦ, ἕως ἂν ἔλθῃ οὗ ἐστιν. καὶ αὐτὸς προσδοκία ἐθνῶν.* Diese Lesart scheint eine neue Vergleichung mit dem Hebräischen Texte, viel-



leicht vermittelt eines Targum voranzusetzen; denn läßt man bei Onkelos und im Targum von Jerusalem den paraphrastischen Zusatz מלכך<sup>1)</sup> weg: so bleibt für מלך nur übrig מלך יהודה, d. i. οὗ ἐστίν, und auf Ähnliches weist auch die Uebersetzung der Peschito ܡܠܟܐ ܕܝܗܘܕܐ is cuius est. Wenn es endlich in der Disput. Archelai adv Manichaeum p. 202. (bei der Ausgabe des Sokrates und Sozomenus von Valesius) heißt: Non deficiet princeps de Juda, neque dux de femore eius, usque quo veniat qui est, et ipse erit exspectatio gentium: so scheint dieß ebenfalls eine gleiche Lesart voranzusetzen. Vergl. Coteler. ad constit. apost. 6, 11. p. 343.

In den letzten Worten des 10ten Verses schiebt Justin ἐστίν ein, und zwar so oft er diese Worte anführt, welches sechs Mal geschieht. Keine Handschrift weist dasselbe jetzt auf; aber bei einigen R. B. ist es noch zu lesen.

49, 11.

Die häufige Wiederholung der einzelnen Worte dieses Verses beweist, daß Justin wörtlich so las, wie der gewöhnliche Text der LXX hat.

49, 12.

Χαροποι (der gewöhnliche Text der LXX hat dafür χαροποιοι) ist auch enthalten in den Handschriften 18. 29. 57. 73. 76. 78. 79. 127. 128. 131. und bei m. R. B.

Ἀπὸ οἶνον. So außer Justin I. III. VII. X. 15. 16. 18. 19. 20. 25. 30. 31. 32. 38. 55. 56. 57. 58. 59. 64. 68. 71. 72. 74. 75. 77. 78. 79. 82. 83. (αἶνον Schreibfehler) 84. 85. 106. 107. 108. 120. 121. 128. 129. 130. 131. 132. 134. 135. Compl. Ald. u. v. R. B. Die gewöhnliche Lesart ist: ὑπὲρ οἶνον.

Ὡς γάλα. So nur allein Justin statt des gewöhnlichen ἢ γάλα. Im Hebräischen steht dafür חלב d. i. mehr als

1) Ganz wie das Targum erklärt auch Justin (Apol. I. p. 63.):  
ἕως ἂν ἔλθῃ ᾧ ἀπόκειται τὸ βασίλειον.

Milch. Das  $\eta$  der LXX steht also für  $\mu\alpha\lambda\lambda\omicron\nu\ \eta$ . Vergl. 1 Mos. 38, 26.; — Hos. 6, 7. u. d. Dieser Gebrauch findet sich auch bei Griechen. S. Welker ad Theogn. p. 93. Da das erste Glied des Verses, so wie es bei Justin lautet, keine Vergleichung enthält, so war es nahe gelegt, mit dem zweiten eine Veränderung vorzunehmen und  $\eta$  in  $\omega\varsigma$  zu verwandeln.

Da die große Mehrheit der Handschriften (zusammen 44.) die Lesart  $\alpha\pi\omicron\ \omicron\iota\nu\omicron\nu$  als die herrschende bezeichnet, so scheint das Verhältniß des ersten Gliedes dieses Verses folgendes zu sein. Ursprünglich stand  $\chi\alpha\rho\omicron\pi\omicron\iota\ \omicron\iota\ \omicron\phi\theta\alpha\lambda\mu\omicron\iota\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \alpha\pi\omicron\ \omicron\iota\nu\omicron\nu$ . Durch ein Versehen wurde aus  $\chi\alpha\rho\omicron\pi\omicron\iota$  frühzeitig  $\chi\alpha\rho\omicron\pi\omicron\iota\omicron\iota$ , und dieser Fehler drang in viele Handschriften ein. Späterhin suchte man den Fehler an einer andern Stelle, und änderte mit Beibehaltung von  $\chi\alpha\rho\omicron\pi\omicron\iota\omicron\iota$  das  $\alpha\pi\omicron\ \omicron\iota\nu\omicron\nu$  in  $\upsilon\pi\epsilon\rho\ \omicron\iota\nu\omicron\nu$ . So klärt sich das eigenthümliche Verhältniß der Handschriften zu einander auf, welches die Annahme einer zweimaligen Uebersetzung aus dem Hebräischen nicht zuläßt.

## E x o d u s.

### 3, 2.

Die Handschriften insgesammt haben den Artikel  $\tau\omicron\upsilon$  vor  $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$ , in Uebereinstimmung mit dem Hebräischen Texte. Justin und mehrere R. B. lassen denselben aus, und dieß ist sprachlich richtiger, da vorher noch kein  $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  genannt wurde.

Was die Worte  $\epsilon\nu\ \pi\upsilon\rho\iota\ \phi\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$  betrifft: so schwanken die Handschriften zwischen dieser Lesart und einer zweiten  $\epsilon\nu\ \phi\lambda\omicron\gamma\iota\ \pi\upsilon\rho\omicron\varsigma$ . Die letztere findet sich außer Justin, in den Handschriften VII. 14. 16. 25. 29. 30. 32. 37. 52. 54. 57. 58. 64. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 83. 84. 106. 107. 130. 132. 134., und muß als die ursprüngliche gelten, da sie dem Hebräischen  $\text{בְּאֵשׁ-חַרָּב}$  genau entspricht. Während in den ältern Schriften der Ausdruck  $\phi\lambda\omicron\varsigma\ \pi\upsilon\rho\omicron\varsigma$  steht (Jes. 29, 6.; — 66, 15.; — Ps. 28, 7.; — 103, 5.; — Daniel 7, 9.; — Hohesl. 8, 6.),

sagt der Verfasser des Buches Jesus Sirach umgekehrt  $\pi\upsilon\rho$   $\phi\lambda\omicron\gamma\acute{o}s$  (8, 10.; — 45, 19.) <sup>1)</sup> Das sind Angewöhnungen, durch welche auch die Varianten an unserer Stelle veranlaßt sind. Justin selbst sagt bei seiner Anführung unserer Stelle in der ersten Apologie (63. p. 81.), auf einer und derselben Seite, das eine Mal:  $\acute{\epsilon}\nu$   $\phi\lambda\omicron\gamma\iota$   $\pi\upsilon\rho\acute{o}s$ , das andere Mal:  $\acute{\epsilon}\nu$   $\pi\upsilon\rho\iota$   $\phi\lambda\omicron\gamma\acute{o}s$ .

3, 3.

$\text{'}O$   $\delta\acute{\epsilon}$   $M\omega\sigma\eta\varsigma$   $\acute{\epsilon}\iota\pi\epsilon$  für  $E\iota\pi\epsilon$   $\delta\acute{\epsilon}$   $M\omega\sigma\eta\varsigma$ , eine Umstellung, welche nur Justin hat.

3, 4.

$\text{'}E\kappa$   $\tau\eta\varsigma$   $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ . Als Feminin gebraucht Justin  $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  auch in der freien Anführung Apol. I. 63. p. 81. Das Maskulin,  $\acute{o}$   $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ , steht dagegen vier Mal an unserer Stelle B. 2. 3. 4. Bekanntlich sind die Namen der Bäume im Griechischen weiblichen Geschlechtes. Da jedoch zwischen Bäumen und Sträuchern keine scharfe Grenzlinie Statt findet: so tritt bei den Namen von Pflanzen, welche auf dieser Grenzlinie stehen, ein mannichfaltiges Schwanken hinsichtlich des Geschlechtes ein. S. Buttmann: ausführl. Gr. I. S. 150 f. Dieß gilt auch von dem Worte  $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ . Der Scholiast zu Theokrit Idyllen (1, 132.) bemerkt, daß  $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  von Aristophanes als Maskulin gebraucht werde, und als Attisch bezeichnet diesen Gebrauch Thom. Mag. p. 148., welchem auch Moeris <sup>2)</sup> p. 99. beizustimmen scheint. Außer unserer Stelle kommt  $\beta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  bei den LXX nur noch Hiob 31, 14., und Deuter. 33, 19. vor. Bei Hiob ist das Geschlecht nicht bezeichnet, dagegen Deuter. 33, 19. steht es als Feminin, und nur zwei Handschriften haben daselbst das Maskulin. An un-

1) An letzterer Stelle ändern zwei Handschriften (55. 254.) die Worte  $\acute{\epsilon}\nu$   $\pi\upsilon\rho\iota$   $\phi\lambda\omicron\gamma\acute{o}s$  um in  $\acute{\epsilon}\nu$   $\phi\lambda\omicron\gamma\iota$   $\pi\upsilon\rho\acute{o}s$ . Nur 21, 10. steht  $\phi\lambda\acute{o}\xi$   $\pi\upsilon\rho\acute{o}s$ .

2) Der Text ist lückenhaft.

ferer Stelle verhält es sich umgekehrt. Die große Mehrheit der Handschriften hat hier durchaus den männlichen Artikel. Statt dessen setzen B. 2. das Feminin τῆς nur die Handschr. 32. 37. 72. 75., und für das erste ὁ βάρτος haben ἡ βάρτος 32. 37. 52. 72. 76., für das zweite ebenso nur 32. 37. 72. — Im dritten Verse lesen ἡ βάρτος 32. 72. 76. 83. Vers 4. endlich τῆς βάρτου 32. 37. 72. 75. 76. 83. 106. Ald. Philo. Diese Beschaffenheit der Handschriften zeigt, daß an unserer Stelle 3, 2—4 das Maskulin die ursprüngliche Lesart ist, aus welcher die Abschreiber meist nur durch Versehen (wenigstens in den Handschriften 52. 75. 76. 83. 108.) hin und wieder das Feminin gemacht haben. 5 Mos. 33, 19 ist dagegen das Feminin die ursprüngliche Lesart. So entstellte schon Justin den Text.

Dasselbe Schwanken im Gebrauche des Genus von βάρτος zeigt sich bei Theophrast und bei den R. B., namentlich bei Theodoret, woraus denn zu folgen scheint, daß derselbe in der That freigegeben war.

3, 5.

Die Anführung dieses Verses ist frei aus dem Gedächtnisse, wie dieß Justin in seiner Apologie fast immer thut, während er in dem gegen Juden gerichteten Dialoge den Text selbst häufig nachgeschlagen hat.

Der fünfte Vers heißt bei den LXX:

Ὁ δὲ εἶπε· μὴ ἐγγίσῃς ὧδε· λύσαι τὸ ὑπόδημα ἐκ τῶν ποδῶν σου, ὃ γὰρ τόπος, ἐν ᾧ συ ἔστηκας, γῆ ἁγία ἐστὶ.

3, 16.

Nach εἰδὼν fehlt bei Justin οὖν. Ebenso im Hebräischen und Samaritanischen Texte und in den Handschriften VII. X. 14. 16. 18. 32. 52. 57. 59. 77. 78. 85. 131. 135.

Die Worte τῶν νιῶν vor Ἰσραὴλ fehlen außer bei Justin auch in den Handschriften 74. 84. 106. 107. 134. Der Hebräische Text erkennt sie auch nicht an, wohl aber der Samaritanische Pentateuch.

ἡμῶν statt ἡμῶν lesen die Handschriften VII. X. 15. 18. 29. 30. 32. 57. 74. 106. 134. 135., und zwar in Uebereinstimmung mit dem Hebräischen Texte.

Ἐφθῇ für ὥπται hat außer Justin nur die Handschr. 53.

Den Artikel vor θεός läßt der gewöhnliche Text weg. Wie bei Justin ist derselbe alle drei Mal hinzugefügt in der Handschriften 14. 16. 30. 32. 52. 54. 56. 71. 73. 75. 78. 108. 128. 130. 131. Vergl. 1 Mos. 28, 17.

Ἐπισκέπτομαι. Der gewöhnliche Text hat ἐπέσκεμμαι, und dieß ist das Richtige.

Den sechzehnten Vers wiederholt Justin (Apol. I. 63. p. 81 s.) außer den angeführten Stellen noch zwei Mal auf folgende Weise.

(Οἱ Ἰουδαῖοι) ἔχοντες ῥητῶς εἰρημένον ἐν τοῖς Μωσέως συντάγμασι· καὶ ἐλάλησεν ἄγγελος (vs. 2.) τοῦ θεοῦ τῷ Μώσῃ ἐν πυρὶ φλογὸς ἐν βάτῳ, καὶ εἶπεν· ἐγώ εἰμι ὁ ὢν, ὁ θεὸς Ἀβραάμ, καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ, καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ.

Und

Τὸ δὲ εἰρημένον ἐκ βάτου τῷ Μωσεί· ἐγώ εἰμι ὁ ὢν, ὁ θεὸς Ἀβραάμ, καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ, καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ, καὶ ὁ θεὸς τῶν πατέρων σου. Es sind dieß freie Anführungen, dem Bedürfnisse heidnischer Leser angepaßt.

6, 2—4.

2) Der Zusatz εἰμι findet sich in weiter keiner Handschrift.

3) Der Artikel τὸν vor Ἀβραάμ findet sich ebenfalls in keiner Handschrift, aber bei m. R. B.

Ἦν vor αὐτῶν läßt nur allein Justin aus; dagegen fehlt κύριος vor οὐκ ἐδήλωσα auch in den Handschriften 25. 32. Auch Philo: de nom. mut. Opp. I. p. 580., hat κύριος nicht <sup>1)</sup> und m. R. B. Euseb. Athan. Basil. u. A. folgen

---

1) Fälschlich wird bei Holmes angegeben, Philo habe dafür τοῦ κυρίου.



diesem Beispiele. Justin scheint die ganze Stelle 6, 2—4 aus dem Gedächtniß angeführt zu haben, worauf schon das *που* in den einleitenden Worten hindeutet, und daher die Abweichungen.

17, 16.

Die Anführung ist offenbar frei. Kurz vorher hatte Justin gesagt: *Κρυφαῖα γὰρ χειρὶ ὁ κύριος πολεμεῖν τὸν Ἀμαλήκ ἔρηται.* Der gewöhnliche Text der LXX hat: *ἐν χειρὶ κρυφαῖα πολεμεῖ κύριος ἐπὶ Ἀμαλήκ.*

Das überflüssige *ἐν* fehlt auch in der Handschrift 118. — *Κρυφαῖα* haben auch die Handschriften 32. 52. 55. 58. 59. u. m. R. B. — *Ἐπὶ* läßt die Handschrift 53. weg; doch dürften diese Auslassungen, wie bei Justin, so in den Handschriften, nur zufällig sein.

20, 4.

Die freie Anführung schließt sich dem gewöhnlichen Texte an, welcher heißt: *Οὐ ποιήσεις σεαυτῷ εἰδωλον, οὐδὲ παντὸς ὁμοίωμα, ὅσα ἐν τῷ οὐρανῷ ἄνω, ὅσα ἐν τῇ γῇ κάτω.*

23, 20. 21.

Die Worte, mit welchen Justin die biblische Stelle beginnen läßt, finden sich in keiner Handschrift und bei keinem R. B. Auch dem Hebräischen Texte sind dieselben fremd. Die Handschrift, deren Justin sich bediente, war offenbar zum Vorlesen in den Synagogen, oder in den Versammlungen der Christen gebraucht worden, eine Sitte, deren schon 1 Timoth. 4, 13 Erwähnung geschieht und welche Justin als allgemein unter den Christen üblich anführt Apol. I. 67. p. 83. Passend begann mit 2 Mos. 23, 20 ein neues Lesestück, welchem, um einen schicklichen Anfang zu erhalten, die von Justin angeführten Worte vorausgeschickt waren. Eine Sammlung solcher kirchlichen Lesestücke ist noch in der Moskauer Handschrift No. 37. und in dem Cod. Bodleianus No. 132. bei Holmes enthalten, in welcher erstern jedoch dieser Abschnitt fehlt. Die Evangelistarien des R. T. bieten ganz ähnliche Erscheinungen dar. So setzt Cod. C bei Johannes 14, 1. vor: *Καὶ εἶπεν τοῖς*

μαθηταῖς αὐτοῦ, und die Evangelistarien haben: *Εἶπεν ὁ κύριος τοῖς ἐαυτοῦ μαθηταῖς*, ganz wie in unserer Stelle bei Justin.

Für φυλάσσει hat der gewöhnliche Text, ohne Ausnahme, φυλάξῃ.

*Αὐτῷ.* So ist zu lesen für αὐτῷ. Der gewöhnliche Text hat σεαυτῷ und dieß verlangt auch der Hebräische Text. Bekanntlich gebrauchen aber die Griechen auch ἐαυτοῦ und αὐτοῦ für σεαυτοῦ (Matthia: Gr. Gr. S. 920.), und so ist aus σεαυτῷ geworden αὐτῷ, ohne den Sinn zu ändern. Daß Justin, wie in den Ausgaben steht, αὐτῷ statt ἐαυτῷ gelesen habe, läßt sich mit nichts beweisen. Dieselbe Lesart αὐτῷ findet sich in der Handschrift 75., jedoch von späterer Hand in σεαυτῷ geändert, ferner bei Philo und Euseb. Die Lateinischen K. B. Tertull. und Cyprian. haben αὐτῷ ausgedrückt.

Das καὶ vor μὴ ἀπειθεῖ fehlt nicht nur im Hebräischen Texte, sondern auch bei Philo und in den Handschriften III. 14. 16. 19. 25. 29. 52. 54. 55. 57. 58. 59. 64. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 84. 106. 108. 131. 134. Justin's Text ist folglich der ursprüngliche und καὶ erst späterer Zusatz.

25, 8.

Εγὼ setzen hinzu III. X. 14. 15. 16. 25. 29. 30. 32. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 64. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 82. 83. 106. 108. 118. 128. 129. 130. 131. 134. u. m. K. B. Der Hebräische und Samaritanische Text haben es auch.

Die Wortstellung δεικνύω σοι, statt des gewöhnlichen σοὶ δεικνύω, haben III. 14. 15. 16. 18. 29. 32. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 64. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 83. 106. 131. 134. u. m. K. B. — Die Stellung des Fürworts nach dem Zeitworte muß allgemein als die ursprüngliche, von den Uebersetzern selbst ausgegangene, gelten. Sie ist auch die Hebraisirende.

Die zweite Hälfte hält Stroth für freie Anführung von 26, 30. Das ist sie aber nicht, sondern eher eine Verschmelzung von 25, 8 mit 26, 30. Auch ist schon die folgen-

de Bestimmung Justin's, bei 25, 39, gegen Stroth's Annahme. Nur spricht gegen die Annahme einer Verschmelzung die Genauigkeit Justin's im Uebrigen bei Gelegenheit gerade dieser Anführung, welche ein Nachschlagen des Textes voraussetzen scheint. Der gewöhnliche Text der LXX lautet: *Τὸ παράδειγμα τῆς σκηνῆς, καὶ τὸ παράδειγμα πάντων τῶν σκευῶν αὐτῆς οὕτω ποιήσεις.* Vor *οὕτω* schalten mit Justin *καὶ* in die Handschriften 15. 19. 30. 74. 75. 106. 108. 130. 134., welches auch der Hebräische Text und Samar. Pent. haben. Dieses *καὶ* konnte leicht Anlaß geben zu falscher Construction, deshalb ließen die meisten Handschriften dasselbe weg. Nicht so die Handschrift, deren Justin sich bediente, und dieß gab Anlaß zu einer andern Abtheilung. Der Abschreiber schloß mit *ᾧ ὅρει* und begann mit den folgenden, vielleicht undeutlichen und aus 26, 30 ergänzten Worten einen neuen Satz. So mußte sich die Sache verhalten, wenigstens kann ich keine freie Anführung von Seiten Justin's annehmen.

25, 39.

Hier bedarf zuerst Justin's Text einer kritischen Berichtigung. Die Ausgaben lesen: *καὶ αὐτὸς μικρὸν ὑστερον· οὕτως ὅρα ποιήσεις κ. τ. λ.* Dafür haben einige Handschriften *οὕτως ὅρα.* Dieß ist die richtige Lesart, nur falsch abgetheilt. *οὕτως* gehört, wie häufig, und auch in unserer Stelle, bei v. 8., zu den Anführungsworten, und die Anführung selbst beginnt mit *ὅρα.* Die falsche Abtheilung ließ aus *ὅρα* machen *ρα.*

32, 6.

Freie Anführung, welche sich aber an den gewöhnlichen Text hält. Dieser heißt: *Καὶ ἐκάθισεν ὁ λαὸς φαγεῖν καὶ μεεῖν, καὶ ἀνέστησαν παίζειν.*

## Leviticus.

26, 41.

*Πλαγίως.* So auch die Handschriften 54. 75. Der gewöhnliche Text hat *ἐν θυμῷ πλαγίῳ.*

Die Umstellung der Worte ἡ ἀπερίτμητος αὐτῶν, für αὐτῶν ἡ ἀπερίτμητος, hat allein Justin. Sie ist wohl nur zufällig.

## N u m e r i.

11, 23.

Die Lesart Justin's: ἐπικαλύπτεται kann nur durch ein Versehen entstanden sein; gleich viel ob Justin dieselbe so vorfand, oder ob sie erst durch ihn selbst als Schreibfehler in den Text kam. Das Richtige ist ἐπικαταλήπτεται.

21, 8. 9.

Der gewöhnliche Text heißt: Καὶ εἶπε κύριος πρὸς Μωϋσῆν· ποιήσον σεαυτῷ ὄφιν, καὶ θές αὐτὸν ἐπὶ σημείου, καὶ ἔσται, ἐὰν δάκῃ ὄφεις ἄνθρωπον, πᾶς ὁ δεδηγμένος ἰδὼν αὐτὸν ζήσεται. 9. Καὶ ἐποίησε Μωϋσῆς ὄφιν χαλκοῦν, καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ σημείου· καὶ ἐγένετο, ὅταν ἔδακνεν ὄφεις ἄνθρωπον, καὶ ἐπέβλεπεν ἐπὶ τὸν ὄφιν τὸν χαλκοῦν, καὶ ἔζη.

Es bedarf kaum der Bemerkung, wie Justin's zwiefache Anführung durchaus freier Art ist. Wie immer erlaubt sich jedoch Justin in der Ermahnungsschrift an die Heiden die größten Freiheiten bei Behandlung des Textes; vorsichtiger tritt er im Dialoge mit dem Tryphon auf. Doch leuchtet in beiden Anführungen die Subjectivität eines und desselben Individuums hindurch. In beiden ist die Beziehung auf den Kreuzestod Jesu enthalten; in beiden wird das πιστεύειν als die Bedingung des σώζεσθαι oder der σωτηρία gesetzt, wofür im Texte der LXX ἰδεῖν <sup>1)</sup> und ζῆν steht; in beiden endlich wird für das ἐπιβλέπειν der LXX προσβλέπειν gesetzt.

Bei der Behauptung, daß im N. T. durchaus Alles, was auf Christum Bezug habe, vorgebildet sei, sahen sich die

\*) Ganz ähnlich hat das Targum Jonathan's und das Jerusalemische dafür: חַיִּיךְ בְּכַרְךָ יְיָ: wofern sie ihr Herz richten.

ältesten Christen am Meisten da in Verlegenheit gesetzt, wo die Vorhersagung des Kreuzestodes im A. T. nachgewiesen werden sollte. Stellen, wie die vorliegende, typisch und allegorisch erklärt, mußten vom Anfange her aushelfen. Ganz ähnlich erklärt schon Barnabas (Epist. cap. 12. p. 39 s.): Ἐποίη-  
 γὰρ πάντα ὅφιν δάκνειν αὐτοὺς, καὶ ἀπέθνησκον· ἐπειδὴ  
 παράβασιν διὰ τοῦ ὄφιος ἐν Εὐᾶ γέγονεν <sup>1)</sup>, ἵνα ἐλέγξῃ αὐ-  
 τοὺς, ὅτι διὰ τὴν παράβασιν αὐτῶν ἐν θλίψει θανάτου παρα-  
 ρηθήσονται. Πέρασ γέ τοι αὐτὸς Μωσῆς ἐντειλάμενος· Οὐκ  
 ἔσται ὑμῖν, οὔτε γλυπτὸν, οὔτε χωνευτὸν εἰς  
 εὐχὴν ὑμῖν· ποιεῖ, ἵνα τύπον τοῦ Ἰησοῦ δείξῃ. Ποιεῖ οὖν  
 Ἰωσῆς χαλκοῦν ὅφιν καὶ τίθησιν ἐν δόξῳ, καὶ κηρύγμασι  
 λέγει τὸν λαόν. Ἐλθόντες οὖν ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἐδέοντο Μωσέως,  
 αὐτὸν ὑπὲρ αὐτῶν ἀνενέγκη, δεόμενος περὶ τῆς ἰάσεως αὐτῶν.  
 Ἦπε δὲ πρὸς αὐτοὺς Μωσῆς, "Οταν, φησὶ, δηχθῇ τις  
 κῶν, ἐλθέτω ἐπὶ τὸν ὄφιν τὸν ἐπὶ τοῦ ξύλου  
 τικείμενον, καὶ ἐλπιδάτω πιστεύσας, ὅτι, νε-  
 κρὸς ὢν, δύναται ζωοποιῆσαι· καὶ παραχρῆμα  
 σωθήσεται. Καὶ οὕτως ἐποιοῦν. Ἐχέεις καὶ ἐν τούτῳ τὴν  
 εἰκόνα τοῦ Ἰησοῦ· ὅτι ἐν αὐτῷ πάντα, καὶ εἰς αὐτόν. Man  
 sieht aus der Zusammenstellung dieser Deutung des Barnabas  
 mit jenen Justin's, wie früh der Kreis einer Jüdisch-Christli-  
 chen Auslegung der besprochenen Stelle im 4ten Buche des Moses  
 bereits abgeschlossen hatte <sup>2)</sup>. Anstoß hat den Auslegern  
 Barnabas das Wort ἐνδόξως gegeben. Daß dasselbe nicht  
 geändert werden darf, geht aus dem letzten Worte der ange-  
 führten Stelle hervor, wo das καὶ ἐν τούτῳ τὴν δόξαν das  
 vorher ἐνδόξως offenbar voraussetzt. Für des Barnabas  
 τίθησιν ἐνδόξως sagt Justin in der angeführten Stelle der  
 Apologie: καὶ τοῦτον στήσαι ἐπὶ τῇ ἀγίᾳ σκηνῇ. Justin kann

) Dieselbe Parallele, nur anders gewendet, zieht auch Philo  
 (Opp. I. p. 80 s.).

) Bei den Schriftstellern nach Justin wird dieselbe Anwendung  
 häufig wiederholt. S. die Anmerkung der Herausg. zu Bar-  
 nabas.



hier den Ausdruck des Barnabas erklären: *Τίθησιν ἐνδόξω* d. h. er stellte die Schlange an der Stelle auf, wo die *δόξα κυρίου* ihren Sitz hatte, d. i. auf der Stiftshütte, wie Justin deutlicher sagt; vergl. 2 Mos. 40, 34. — Ps. 25, 8. — Hesek. 43, 4 ff. Es muß folglich zu Jesu Zeiten Jüdische Tradition gewesen sein: Moses habe die Schlange über der Stiftshütte aufgehängt. Dieß macht es bedenklich, das *ὑπό* bei Johannes 3, 14.; — 8, 28.; — 12, 32. 34. vom Kreuzestode zu verstehen, um so mehr, als aus früherer Zeit kein einziges Beispiel vorhanden ist, daß *ὑποῖν* ohne Zusatz von Aufhängen am Kreuze gebraucht worden sei.

## 24, 17.

Die meisten Handschriften haben: *Ἀνατελεῖ ἄστρον ἐν Ἰακώβ, καὶ ἀναστήσεται ἄνθρωπος ἐξ Ἰσραήλ*. Nur *καὶ* fehlt in der Vatikanischen und einigen andern Handschriften. Man könnte meinen, Justin's Anführung sei durch einen Gedächtnißfehler entstellt; indeß ist dieß bei messianischen Stellen immer bedenklich. Schon Onkelos fand eine Weissagung auf den Messias in den Worten. Nun ist es merkwürdig, daß der Syrer das Hebräische *בָּרַךְ*, wofür die LXX *ἄνθρωπος* haben durch *caput, princeps* übersetzt, da er doch 1 Mos. 49, 10. das Hebräische Wort beibehält, während umgekehrt die LXX an letzterer Stelle für *בָּרַךְ* *ἄρχων* haben. Das Targum von Jerusalem hat für *בָּרַךְ* eine doppelte Uebersetzung *וּפְרִיק וְשִׁיר*, während es das *וְקָם* vor *בָּרַךְ* im Hebräischen unübersetzt läßt. Dieß leitet auf eine Vergleichung der von Justin benutzten Handschrift der LXX, an der messianischen Stelle, mit einem Targum. Dasselbe zog der Syrische Uebersetzer neben dem Hebräischen Texte zu Rathe <sup>1)</sup>, und das Targum von Jerusalem nahm jene Erklärung ebenfalls auf. Bekanntlich

1) Vergl. meine *dissertatio de prophetarum minorum versionibus*, quam Peschito dicunt, Syriacae indole. p. 107 s.

ch enthält dieses Targum oft mehrere Erklärungen und Uebersetzungen neben einander <sup>1)</sup>).

## Deuteronomium.

10, 16. 17.

Die Anführung ist aus dem Gedächtnisse, führt uns aber den Text der LXX mit wenigen Auslassungen vor.

Bers 16. läßt Justin gegen den Hebräischen Text und gegen alle Handschriften der LXX *ὑμῶν* nach *τράχηλον* aus; dagegen fügt er am Ende des Verses, mit dem Hebräischen übereinstimmend und mit fast allen Handschriften der LXX, *ἐτι* hinzu. Dies findet sich nämlich in den Handschriften III. IV. VII. X. I. 15. 16. 18. 28. 30. 32. 37. 44. 46. 52. 53. 55. 56. 58. 59. 64. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 85. 106. 108. 118. 128. 129. 130. 131. 134. Nur 7 Handschriften haben mit dem Cod. Vatic. die Auslassung von *ἐτι* gemein.

Am Größten sind die Auslassungen Justin's in der Anführung des 17. Verses. Dieser heißt nach dem gewöhnlichen Texte der LXX: *Ὁ γὰρ κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν, οὗτος θεὸς τῶν ἐσθῶν, καὶ κύριος τῶν κυρίων, ὁ θεὸς ὁ μέγας καὶ ἰσχυρὸς καὶ φοβερὸς, ὅστις οὐ θαυμάζει πρόσωπον, οὐδὲ οὐ μὴ λάβῃ δῶν.* Nur allein die Auslassung des *οὐ* nach *οὐδὲ* bei Justin wird durch die Handschriften gerechtfertigt. Dieses fehlt nämlich: III. IV. X. 15. 16. 18. 29. 30. 37. 53. 54. 56. 58. 59. 64. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 106. 118. 128. 129. 130. 131. 132. 134., zusammen 29; während mit Cod. Vatic. 46 Handschriften hier in Betracht kommen.

Daß die übrigen Auslassungen Justin's in diesem Verse nur zufällig sind, erhellt aus folgenden Worten desselben (Dial. 5. p. 158.): *Οἱ προφηταὶ πολλάκις λέγουσιν, ὅτι ὁ θεὸς σου ἐστὶ τῶν θεῶν ἐστὶ, καὶ κύριος τῶν κυρίων, προστιθέντες μέγας καὶ ἰσχυρὸς καὶ φοβερὸς πολλάκις.*

1) Eichhorn: Einl. in d. A. T. II. S. 72. Aufl. 4.  
Gredner's Beiträge. 2. Bd.

## Deuter. 21, 23. und 27, 26.

Wir verbinden die beiden Stellen, welche Justin ganz abweichend von dem Texte der LXX anführt. Dagegen stimmen beide Stellen wörtlich mit der Art und Weise überein, wie dieselben von Paulus im Briefe an die Galater 3, 10. und 13. angeführt werden, und von da hat Justin diese Stellen auch sicher entlehnt. Justin nahm in seinen Dialog mit dem Tryphon Alles auf, was ihm von Einwendungen der Juden gegen das Christenthum, so wie von alttestamentlichen Beweisen für das Christenthum bekannt war, und zu diesem Zweck mußte ihm der Brief des Paulus an die Galater besonders erwünscht sein. Obschon anderer Meinung als Paulus, holte Justin das für seine Zwecke Passende aus. Justin's vertrautere Bekanntschaft gerade mit diesem Briefe ist schon früher<sup>1)</sup> bemerkt worden.

Bald lernten die Juden diese Stellen, welche von den Christen gegen sie gebraucht worden waren, gegen das Christenthum anwenden, zum großen Aergerniß der Christen. Deshalb sagt Hieronymus (Comment. in ep. ad Galat. lib. 2. Opp. VII. p. 436.) von der Auslegung dieser Stellen: famosissima quaestio est, et nobis soleat a Iudaeis pro infamia obici, quod salvator noster et dominus sub Dei fuerit maledictio. Zu Justin's Zeit müssen jedoch die Juden ihren Vortheil noch nicht gekannt haben, denn der Kirchenvater berührt gar nichts davon, und läßt seinen Gegner Tryphon bloß den allgemeinen Einwurf machen (Dial. 89. p. 187.): *Εἰ καὶ ἀτίμως οὕτως σταυρωθῆναι τὸν Χριστὸν, ἀποροῦμεν· ἐπικατάρατος γὰρ ὁ σταυρούμενος ἐν τῷ νόμῳ λέγεται εἶναι· ὥστε πρὸς τοῦτο ἀκμὴν δυσπείστως ἔχω.* Nicht einmal das von allen Autoritäten gestützte *ὑπὸ θεοῦ* nach *ἐπικατάρατος* läßt Justin den Tryphon hinzufügen. Dasselbe scheint noch der Stand der Sache zu Tertullian's Zeit gewesen zu sein, wie die Schrift dieses Kirchenvaters gegen die Juden lehrt.

---

1) Band I. S. 97.

31, 3.

Statt des Artikels τοῦ haben alle Handschriften πρό, was auch vorzuziehen ist.

Αὐτός, statt οὗτος des gewöhnlichen Textes, haben fast alle Handschriften der LXX, nämlich: III. IV. VII. X. XI. 5. 18. 19. 30. 32. 44. 46. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 74. 73. 74. 75. 76. 82. 108. 118. 128. 129. 130. 134.

31, 16.

In den Handschriften Justin's befindet sich eine Lücke, welche jedoch sehr alt sein muß, da alle Handschriften dieselbe haben. Daher der abgerissene Anfang.

Der Zusatz εἰς αὐτήν findet sich im gewöhnlichen Texte der LXX gar nicht. Allein mit der Vatikanischen Handschrift nimmt nur die kleinere Zahl der Handschriften. Wie Justin haben die Handschriften 15. 16. 32. 46. 52. 57. 73. 77. 130. 31. und auch 85., obschon hier εἰς vor αὐτήν fehlt. Für εἰς αὐτήν lesen ἐκεῖ die Handschriften 30. und 55. Beide Lesarten, und eine verbunden, ἐκεῖ εἰς αὐτήν, finden sich in den Handschriften III. VII. X. XI. 18. 29. 56. 58. 64. 82. 83. 128. 29., und mit einem neuen Zusätze haben dafür ἐκεῖ κληρονομήσαι αὐτήν die Handschriften 44. 54. 74. 75. 76. 106. 134. In Zahl kommen aber überhaupt, den Cod. Vat. mitgerechnet, 3 Handschriften in Betracht. — Die entsprechenden Worte in Hebräischen Texten sind: וְיָרֶשׁוּהָ. Die ursprüngliche Lesart ist also ἐκεῖ εἰς αὐτήν. Diese Worte schienen einer ganz überflüssigen Tautologie zu enthalten. Dieß veranlaßte Einige, die Lücke zu vermuthen. So wurde κληρονομήσαι eingeschoben. Andere strichen ἐκεῖ als überflüssig weg. So entstand die Lesart Justin's. Noch Andere hielten auch das noch übrige εἰς αὐτήν für einen, wegen des vorausgegangenen εἰς ἣν, ganz überflüssigen Zusatz und strichen auch dieß. So entstand der gewöhnliche Text, welcher in 11 Handschriften zu finden ist.

Justin's Lesart: ἐγκαταλείπουσι statt καταλείπουσι, findet sich in der großen Mehrzahl der Handschriften, nämlich: I. VII. XI. 15. 16. 18. 29. 30. 32. 44. 46. 53. 54. 55. 56.



58. 59. 64. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 85. 106. 108. 118. 128. 129. 130. 131. 134. Es bleiben folglich nur 11 Handschriften für den gewöhnlichen Text. Das Hebräische  $\text{לִּפְנֵי}$ , welches auch hier zu Grunde liegt, hat der gewöhnliche Text der LXX an sieben Stellen des A. T. durch  $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\omega$  und zehn Mal durch  $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\omega$  wiedergegeben, allein in den Handschriften findet sich öfter  $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\alpha\lambda.$  für  $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda.$  als abweichende Lesart.

### 31, 17.

Bei Justin schließt sich dieser Vers, in der vorliegenden Gestalt, unmittelbar an den vorigen Vers an. Es würden dann die Worte der LXX:  $\kappa\alpha\iota \ \delta\omicron\rho\gamma\iota\sigma\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota \ \theta\upsilon\mu\omega\ \epsilon\iota\varsigma \ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ , ausgefallen sein. Da jedoch der Anfang des vorigen Verses, durch irgend einen die Handschrift Justin's betroffenen Zufall, eine Lücke zeigte: so wird diese auch hier anzunehmen sein.

Die Auslassung des  $\epsilon\nu$  vor  $\tau\eta\ \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha$ , welche auch B. 18. wieder vorkommt, ist nur für eine Verbesserung des Griechischen Ausdrucks zu achten. Das  $\epsilon\nu$  fehlt nur an dieser Stelle, aber nicht an der folgenden B. 18., auch in den Handschriften 59. 75. 108.

$\text{Ἡμῖν}$  für  $\epsilon\mu\omicron\iota$  haben, wie Justin, auch die Handschriften III. VII. X. 15. 16. 19. 29. 46. 52. 56. 58. 73. 77. 82. 108. 118. 130. 131. Der Plural ist spätere Aenderung, veranlaßt dadurch, daß in der ersten Hälfte des Verses die Mehrheit gebraucht ist.

### 31, 18.

$\text{Ἐπέστρεψαν}$  statt  $\alpha\pi\acute{\omicron}\sigma\tau\omicron\epsilon\psi\alpha\nu$ . Wie Justin haben auch die Handschriften III. X. XI. 15. 16. 18. 19. 29. 30. 32. 44. 46. 53. 55. 56. 57. 59. 64. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 85. 106. 108. 118. 128. 130. 131. 134. Dieß ist auch unstrittig die richtige Lesart, da B. 20.  $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\omicron\epsilon\psi\epsilon\iota\nu$  in derselben Verbindung ohne alle Verschiedenheit der Lesart wieder vorkommt. Die Griechischen Uebersetzer des Pentateuch haben  $\text{פָּשַׁע}$  mehrfach durch  $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\omicron\epsilon\psi\epsilon\iota\nu$ , aber zuweilen auch, ohne vorhandene Variante, durch  $\alpha\pi\omicron\sigma\tau\omicron\epsilon\psi\epsilon\iota\nu$  wiedergegeben.



## 32, 8.

*Κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων θεοῦ.* So lesen alle Handschriften der LXX, und Justin bemerkt auch ausdrücklich, daß diese die Lesart der LXX sei, indem er hinzufügt: *οἱ ἐβδομήκοντα ἐξηγήσαντο ὅτι ἔστησεν ὅρια ἐθνῶν κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων θεοῦ. Ἀλλ' ἐπεὶ καὶ ἐκ τούτου πάλιν οὐδὲν μοι λαττοῦται ὁ λόγος, τὴν ὑμετέραν ἐξηγήσιν εἶπον.* Die Juden besaßen folglich zu Justin's Zeiten eine Griechische Uebersetzung, in welcher die richtigere Uebersetzung: *κατὰ ἀριθμοὺς ἰῶν Ἰσραήλ*, enthalten war. Dieselbe entspricht genau dem Hebräischen, wo *כסדר בני ישראל* steht, womit der Samaritanische Pentateuch übereinstimmt. Schade, daß Justin über diese Uebersetzung nichts weiter aussagt. Origenes, wenn anders die Bemerkungen von seiner Hand herrühren, fand diese Uebersetzung in einigen Handschriften der LXX und bezeichnete sie als die richtige. Opp. ed. de la Rue II. p. 385. u. III. p. 401. Auch Hieronymus kennt dieselbe und giebt ihr ebenfalls den Vorzug. Comment. in Ezech. 28, 1—10. Constituit terminos nationum iuxta numerum angelorum dei; sive, ut melius habetur in Hebraico, iuxta numerum miliorum Israel. Von den alten Uebersetzern haben Symmachus, Theodotion und *τὸ Σαμαρείτ.* ebenso: *κατὰ ἀριθμὸν ἰῶν Ἰσραήλ.* Aquila dagegen *εἰς ψῆφον νῖων Ἰσραήλ.* — Durch die Uebersetzung der LXX wurden die Engel zu Schutzgeistern der einzelnen Völker. Eine ursprünglich Persische Vorstellung. Vergl. Dan. 10, 13. 20. 21. — Huetii origenianorum. lib. 2. quaest. 5. cap. 26—32. Opp. ed. de la Rue IV. p. 169 ss.

## 32, 15.

Die Uebersetzung der LXX weicht hier vom Hebräischen ganz ab, und folgt dem Samaritanischen Pentateuche. Dieser lautet <sup>1)</sup>:

1) Vater, in seinem Commentar, giebt denselben ganz falsch an.

יֹאכָב יַעֲקֹב וַיִּשְׁבַּע  
 יִשְׁמָן יִשְׂרָאֵל וַיִּבְעֹט  
 שְׁמֹנֶת עֶבֶת כֶּשֶׂת  
 וַיִּשָּׁא אֱלֹהִים עִשָּׂהוּ  
 וַיִּבְבְּלוּ צֹרַר יִשׁוּעָתוֹ

Dieser streng an die Befehle des Parallelismus sich haltende Text verdient wohl den Vorzug vor unserem Hebräischen. Die LXX haben nicht immer die Worte richtig wiedergegeben und namentlich den Parallelismus unbeachtet gelassen, zum Theil in Folge späterer Entstellung. Denn das ἐλιπάνθη Justin's nach ἐνεπλήσθη gehört, wie der Samaritaner zeigt, allerdings in den Text und ist ursprünglich, wenn schon keine Handschrift der LXX dasselbe noch doppelt aufweist. Allein eben die Wiederholung desselben Wortes gab der Vermuthung Raum, daß hier ein Schreibfehler Statt finde, und so wurde es das erste Mal weggelassen. Den Artikel τὸν vor θεὸν lassen die allermeisten Handschriften weg. Nach dem jetzigen Texte der LXX zu schließen, müßte derselbe eigentlich lauten, und lautete vielleicht ursprünglich:

Ἐφαγεν Ἰακώβ καὶ ἐνεπλήσθη,  
 ἐλιπάνθη ὁ ἡγαπημένος καὶ ἀπελάκτισεν,  
 ἐλιπάνθη, ἐπαχύνθη, ἐπλατύνθη  
 (ἐλιπάνθη, ἐπαχύνθη, ἐπλατύνθη)  
 καὶ ἐγκατέλιπε θεὸν τὸν ποιήσαντα αὐτὸν,  
 καὶ ἀπέστη ἀπὸ θεοῦ σωτῆρος αὐτοῦ.

צָרַר haben die LXX in diesem Capitel B. 4. 18. 30. 31. 37. immer, wie hier, durch θεός übersetzt. Ebenso häufig in den Psalmen. Die Umstellung im zweiten Gliede: καὶ ἀπελάκτισεν ὁ ἡγαπημένος, wurde nöthig, sobald das erste ἐλιπάνθη, wie es der gewöhnliche Text thut, weggelassen war.

32, 16.

Ἐξενίκησαν statt παρενίκησαν lesen fast sämtliche Handschriften, als: III. VII. X. XI. 15. 16. 18. 19. 28. 29. 30. 44. 46. 52. 53. 54. 55. 57. 58. 59. 64. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 106. 108. 118. 128. 129. 131. 134. u. a.

## 32, 17.

Nach *δαμονίοις* läßt Justin die Worte aus: καὶ οὐ θεῶν θεοῖς. Dieß geschieht sonst in keiner Handschrift der LXX, auch sind sie durch den Hebräischen und Samaritanischen Text begründet; wohl aber lassen die Targume, sowohl das des Onkelos, als des Jonathan und das Targum von Jerusalem dieselben Worte unberührt. Die Lücke in Justin's Handschrift ist also hier abermals aus einer Vergleichung der Uebersetzung der LXX mit einem Targum entstanden.

Für οἶδασιν haben alle Handschriften, bis auf eine No. 46., ᾔδεισαν.

## 32, 20.

Die Auslassung von ἡμερῶν nach ἐσχάτων wird durch den Hebräischen und Samaritanischen Text, so wie durch die Mehrheit der Handschriften gerechtfertigt, als: III. VII. X. XI. 16. 18. 19. 28. 29. 30. 44. 46. 52. 53. 55. 56. 57. 58. 64. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 85. 106. 108. 118. 128. 129. 130. 131. 134. u. a. Da der Ausdruck ἐσχάται ἡμέραι so häufig ist, so lag die Vermuthung nahe, daß hier bei ἐσχάτων das Wort ἡμερῶν ausgefallen sein möge, weshalb dasselbe ergänzt wurde.

Einzelne Worte dieses Verses werden gelegentlich (C. 120. 212. 216.) wiederholt, und so, daß man sieht, Justin als wirklich wie der vorstehende Text an unserer Stelle hat.

## 32, 21.

Παρώργισαν statt παρώξυναν haben die meisten und besten Handschriften, als: III. X. XI. XIII. 15. 16. 18. 19. 29. 30. 44. 46. 52. 53. 55. 56. 57. 58. 59. 64. 71. 73. 74. 75. 76. 77. 82. 85. 106. 108. 118. 129. 130. 131. 134. u. a. Παρώργισαν ist auch die ächte, ursprüngliche Lesart; denn nachdrücklich werden dieselben Worte in unserem Verse zwei Mal wiederholt, nämlich παραζηλώω und παροργίζω, im Hebräischen כַּבֵּד und טַבֵּן.

## 32, 22.

Das *καί* vor *καυθήσεται* haben nur die Handschriften 54. 59. Der Hebräische Text verlangt dasselbe, aber es sollte ebenso vor *καταφάγεται* und vor *φλέξει* stehen. In der leidenschaftlichen Sprache, der auch die hier ausgesprochene Drohung anheim fällt, ist die asynthetische Redeweise nachdrücklicher. Ob aber die Uebersetzer dieselbe ursprünglich gewählt haben, oder ob erst später die *καί* weggelassen worden sind, ist schwer zu entscheiden. Fast möchte man jedoch durch Justin auf das Letztere geführt werden.

Nach *ἄδου* fehlt *κάτω*, eine Auslassung, welche nur zufällig ist.

Den Artikel *τὴν* vor *γῆν* hat nur Justin. Die leidenschaftliche Sprache wird dadurch allerdings gesteigert.

Frei, wie gewöhnlich in der Apologie, giebt Justin den Inhalt dieses Verses folgendermaßen (Apol. I. 60. p. 79.): *Καὶ ὡς ἐκπύρωσιν γενήσεσθαι διὰ Μωσέως προεμήνυσε τὸ προφητικὸν πνεῦμα, ἀκούσατε· ἔφη δὲ οὕτως· Καταβήσεται αἰεῖζων πῦρ καὶ καταφάγεται μέχρι τῆς ἀβύσσου κάτω.*

## 32, 43.

Die LXX weichen hier so sehr vom Hebräischen und Samaritanischen Texte ab, daß die Grundlage ihrer Uebersetzung nicht mehr auszumitteln ist; doch muß man einräumen, daß in der Uebersetzung der LXX der Parallelismus viel vollständiger ist, als im Hebräischen Texte.

Für *ἄγγελοι*, das zweite Mal, hat der gewöhnliche Text *viol*; doch findet sich die Lesart Justin's in den Handschriften II. III. VII. 18. 30. 54. 56. 58. 64. 72. 75. 128. 130. u. a.

*Ἐκδικεῖται*, so liest, statt des gewöhnlichen *ἐκδικᾶται*, die Mehrzahl der Handschriften, nämlich: III. X. XI. 15. 16. 18. 19. 32. 44. 46. 52. 53. 55. 57. 59. 64. 74. 75. 76. 77. 82. 106. 118. 128. 129. 131. 134. u. a. Der Parallelismus mit *ἀνταποδώσει* (das zweite Mal) erforderte *ἐκδικᾶται*, das

atur. Das Wort *ἐκδικάζεσθαι* kommt bei den LXX nur noch ein Mal vor, und zwar ebenfalls in der Form *ἐκδικᾷται* Mos. 19, 18., und es ist bemerkenswerth, daß auch hier die Handschriften geändert haben, indem drei (15. 128. 131.) *δείκεται*, eine (55.) *ἐκ ἐκδικήσεται* liest. Hiernach dürfte *ἐκδικᾷται* die ursprüngliche Lesart sein, an welcher jedoch, wegen der Seltenheit des Wortes, die Abschreiber und Leser frühzeitig ungerechten Anstoß nahmen.

Der Zusatz *αὐτόν* findet sich auch in den Handschriften 6. 18. 19. 32. 44. 46. 52. 56. 57. 58. 59. 73. 75. 77. 82. 96. 108. 118. 129. 130. u. a.

### 33, 13.

*Οὐρανῶν.* Der Text der LXX hat *οὐρανοῦ*, den Singular.

*Δρόσων.* So außer Justin nur die Handschrift 130.; alle andern *δρόσου*.

*Ἀβύσσων.* Der Text der LXX hat *ἀβύσσων*. Beide Formen werden von den LXX gebraucht.

### 33, 14.

*Καὶ καθαρῶν γενήματα*, fehlerhafte und verdorbene Lesart für *καθ' ὥραν γενήματα*, wie die Handschrift 59. hat; der gewöhnliche Text ist *καθ' ὥραν γεννημάτων*.

### 33, 15.

*Καὶ*, gerechtfertigt durch den Hebräischen und Samaritanischen Text, haben auch die Handschriften III. VII. 15. 18. 4. 54. 58. 64. 75. 128. 129.

*Καὶ ποταμῶν*, ein Zusatz, welcher jeder weitem Stütze entbehrt. Derselbe wurde veranlaßt durch das Wort *ἀένναος*, eigentlich immerfließend, dann überhaupt immerwährend. Dem Urheber dieses Zusatzes waren wohl immerfließende Flüsse (כְּנֶסֶת וְאֵן und *ἀένναος ποταμός* Buch der Beish. 11, 7.), aber keine immerfließenden Hügel bekannt. So wurde rasch *καὶ ποταμῶν* eingeschoben.



33, 16.

*Καρπῶν.* Verdorbene Lesart für καθ' ὅραν.

Ἐν ἀδελφοῖς statt ἐπ' ἀδελφοῖς haben mit Justin II VII. X. 16. 18. 19. 28. 44. 46. 52. 53. 55. 56. 57. 59. 67. 71. 73. 74. 75. 76. 77. 85. 106. 108. 118. 128. 130. 131. 134.

33, 17.

Τῆς vor γῆς fügen mit Justin hinzu III. VII. 44. 55. 72. 106. 108. 118. Späterhin wiederholt Justin die einzelnen Worte gelegentlich auf gleiche Weise.

Aus diesen einzelnen Bemerkungen lassen sich mehrere wichtige Folgerungen ableiten über das Ganze der Anführungen Justin's und die Beschaffenheit der Handschriften bei Holmes, in so fern Beides den Pentateuch betrifft.

Die Gesamtzahl der Handschriften, welche auf Holmes Veranlassung zu der Genesis verglichen worden sind, beträgt zwischen 56 und 58. Zum Grunde gelegt ist nämlich der Text der Editio Vaticana vom Jahre 1587. Diese Ausgabe enthält den Text des berühmten Cod. Vaticanus; allein der Text der Handschrift selbst beginnt erst mit cap. XLVII. und die Lücke ist aus andern Handschriften ergänzt<sup>1)</sup>. — Sodann ist die Vergleichung der Handschriften 44. 52. erst später den Herausgebern zugekommen, und scheint in den Addendis keinesweges vollständig nachgetragen zu sein. Uebrigens enthalten den vollständigen Text der Genesis die Handschriften: III. 14. 15. 16. 19. 20. 25. 31. 32. 38. (44. 52.) 55. 56. 57. 59. 68. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 82. 83. 106. 107. 108. 120. 121. 127. 128. 129. 130. 131. 133. 134. 135., zusammen 40. Größere oder kleinere Lücken finden sich in den Handschriften (Cod. Vat.) I. II. IV. VI. VII. X. 17. 18. 29. 30.

1) G. Grabe: prolegg. ad LXX. I. 9. — Holmes: praefatio ad genesin. p. I. et II.

7. 58. 61. 64. 71. 84. 85., zusammen 18. Von diesen letzten Handschriften zeigen folgende sich vollständig bei den nachverzeichneten Anführungen Justin's.

Stellen der Genesis,  
welche Justin an-  
führt.

Lückenhafte Handschriften der  
LXX bei Holmes, welche  
diese Stellen haben.

|                  |                                   |
|------------------|-----------------------------------|
| I, 1. . . . .    | X. 17. 37.                        |
| 2. . . . .       | X. 17. 37.                        |
| 3. . . . .       | X. 17. 37.                        |
| 5. . . . .       | X. 17. 37.                        |
| 26. . . . .      | I. X. 17. 37.                     |
| 27. . . . .      | I. X. 17. 37.                     |
| 28. . . . .      | I. X. 17. 37.                     |
| II, 7. . . . .   | X. 18. 37.                        |
| III, 16. . . . . | X. 18. 37. 61. 64.                |
| 19. . . . .      | X. 18. 37. 61. 64.                |
| 22. . . . .      | X. 18. 37. 61. 64. 71.            |
| IX, 24. }        |                                   |
| 25. }            | I. VI. X. 18. 37. 58. 64. 71.     |
| 26. }            |                                   |
| 27. . . . .      | I. VI. X. 18. 37. 58. 61. 64. 71. |
| XI, 6. . . . .   | I. VI. X. 18. 37. 58. 61.         |
| XV, 6. . . . .   | I. X. 18. 37. 58. 61. 71.         |
| XVII, 14. }      |                                   |
| 22. }            |                                   |
| XVIII, 1. }      | X. 18. 71.                        |
| 2. }             |                                   |
| 3. }             |                                   |
| 13. }            |                                   |
| 14. }            |                                   |
| 16. }            | I. X. 18. 71.                     |
| 17. }            |                                   |
| 20. }            |                                   |
| 21. }            |                                   |
| 22. }            | I. X. 18. 37. 71.                 |
| 23. }            |                                   |



| Stellen der Genesis,<br>welche Justin an-<br>führt. | Lückenhafte Handschriften der<br>LXX bei Holmes, welche<br>diese Stellen haben. |
|-----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| XVIII, 33. . . . .                                  | I. X. 18. 71.                                                                   |
| XIX, 1. . . . .                                     | I. X. 18. 71.                                                                   |
| 10. . . . .                                         | I. X. 18. 71.                                                                   |
| 16. . . . .                                         | I. VI. X. 18. 71.                                                               |
| 17. . . . .                                         | I. VI ( $\frac{1}{2}$ ). X. 18. 71.                                             |
| 18. )                                               |                                                                                 |
| 19. )                                               |                                                                                 |
| 20. )                                               |                                                                                 |
| 21. ) . . .                                         | I. X. 18. 71.                                                                   |
| 22. )                                               |                                                                                 |
| 23. )                                               |                                                                                 |
| 24. . . . .                                         | I. VI. X. 18. 71.                                                               |
| 25. )                                               |                                                                                 |
| 27. ) . . .                                         | I. X. 18. 71.                                                                   |
| 28. )                                               |                                                                                 |
| XXI, 9. )                                           |                                                                                 |
| 10. )                                               |                                                                                 |
| 11. ) . . .                                         | I. X. 18. 71.                                                                   |
| 12. )                                               |                                                                                 |
| XXIII, 4. . . . .                                   | I. X. 18. 71.                                                                   |
| XXVIII, 10. )                                       |                                                                                 |
| 11. )                                               |                                                                                 |
| 12. ) . . .                                         | I. 18. 30. 37. 58. 71.                                                          |
| 13. )                                               |                                                                                 |
| 14. )                                               |                                                                                 |
| 15. ) . . .                                         | 18. 30. 37. 58. 71.                                                             |
| 16. )                                               |                                                                                 |
| 17. )                                               |                                                                                 |
| 18. ) . . .                                         | I. 18. 30. 58. 71.                                                              |
| 19. )                                               |                                                                                 |
| XXXI, 10. )                                         |                                                                                 |
| 11. ) . . .                                         | 18. 30. 37. 58. 61. 71. 84.                                                     |
| 12. )                                               |                                                                                 |

Stellen der Genesis,  
welche Justin an-  
führt.

Lückenhafte Handschriften der  
LXX bei Holmes, welche  
diese Stellen haben.

|            |         |                                               |
|------------|---------|-----------------------------------------------|
| XXXI, 13.  | . . . . | I. 18. 30. 37. 58. 61. 71. 84.                |
| XXXII, 22. | }       |                                               |
| 23.        |         |                                               |
| 24.        |         |                                               |
| 25.        |         |                                               |
| 26.        |         | I. IV. VI. 18. 30. 37. 58. 61 <sup>1)</sup> . |
| 27.        |         | 71. 84.                                       |
| 28.        |         |                                               |
| 29.        |         |                                               |
| 30.        |         |                                               |
| XXXV, 1.   | . . . . | I. IV. 18. 30. 64. 71. 84.                    |
| 6.         | }       |                                               |
| 7.         |         |                                               |
| 8.         |         | I. IV. 18. 30. 64. 71. 84.                    |
| 9.         |         |                                               |
| 10.        |         |                                               |
| XLIX, 8.   | }       |                                               |
| 9.         |         |                                               |
| 10.        |         | Cod. Vat. I. II. VII. X. 18. 29.              |
| 11.        |         | 30. 37. 58. 64. 71. 84. 85.                   |
| 12.        |         |                                               |

Aus dieser Vergleichung ergibt sich, daß unter den Handschriften der Genesis, welche dieselbe ganz enthalten, die Handschrift No. 134. dem Texte Justin's sich am Meisten nähert. Da, wo Justin's Text vom Texte des Cod. Vatic. abweicht, welcher bei der Vergleichung zu Grunde gelegt ist, trifft derselbe nicht weniger als 32 Mal mit der Handschrift 134. zusammen. Es ist dieß der Cod. Mediceus in der Bibliotheca

1) Nach der Praefatio soll die Handschrift 61. von 32, 10—45, 1. eine Lücke haben. Doch kommt dieselbe 32, 28 u. ö. unter den Varianten vor.

Mediceo-Laurentiana mit 1. bezeichnet. Eine Handschrift aus dem 10ten Jahrhundert, über welche der Catalog. cod. graec. biblioth. Mediceo-Laurent. Tom. I. p. 1. weiter Auskunft giebt.

Nach der Handschrift 134. folgen die Handschriften 106. welche vier und zwanzig Mal; 76., welche drei und zwanzig Mal; 82. und 129., welche ein und zwanzig Mal, und 1659. 107., welche zwanzig Mal mit Justin übereintreffen. Die Handschriften 15. 38. 55. 56. 57. 68. 72. 73. 75. 79. 83. 120. 121. 128. 130. 131. treffen funfzehn bis neunzehn Mal mit Justin zusammen. Der berühmte Alexandrinische Codex No. III. bestätigt Justin's Lesarten sechzehn Mal, und vielleicht würde dieß noch mehr Mal der Fall sein, wenn uns eine feste und kritische Vergleichung dieser Handschrift vorläge.

Die wenigste Uebereinstimmung mit Justin zeigt sich in den Handschriften No. 44. und 133., welche beide nur ein einziges Mal, nämlich die letztere nur 9, 25., und auch hier nur bei Gelegenheit der Interpunction, No. 44. aber bei der unbedeutenden Variante 31, 10. sich an Justin anschließt. Hierauf stehen die Handschriften 19. 20. 74. 127. Justin am Fernsten, da sie nur vier bis neun Mal mit demselben gemeinschaftliche Sache machen. Die Handschrift No. 52. kommt ganz und gar nicht in Betracht. Sie scheint sich sehr wenig vom Vatikanischen Texte zu entfernen, doch scheint auch ihre Vergleichung nicht ganz vollständig.

Unter den nicht vollständig erhaltenen oder verglichenen Handschriften treten No. I. und No. X., jene mit achtzehnmaliger, diese mit funfzehnmaliger Uebereinstimmung zu Justin's Lesarten hervor.

Die Handschrift No. I., Cod. Cottonianus, ist durch eine Feuersbrunst im Jahre 1723 vernichtet worden. Sie war eine der ältesten aller vorhandenen Handschriften, deren Alter an das Jahr 500 hinabreichte. Ihre Lesarten hat Grabe ausgezogen. Vergl. Holmes: praef. ad pentat. cap. II.

Die Handschrift X., Cod. Coislinianus, geht ihrem Ursprunge nach in das sechste oder siebente Jahrhundert zurück.



Sie befindet sich jetzt in der Königl. Bibl. zu Paris. Vergl. Tontfaucon: biblioth. coisliniana. p. 1 s.

Unter den übrigen zeichnet sich am Meisten die Handschr. 8., an welcher nur das erste Kap. fehlt, durch ein und zwanzigmalige Beistimmung aus. Sie befindet sich zu Fesula, nem Kloster bei Florenz, (daher Cod. Fesulanus) und stammt aus dem zehnten Jahrh. Ferner die Handschriften 37. 58. und 71., von welcher die erste, ein Lectionarium zu Moskau, zwölf Mal, die zweite funfzehn und die dritte neun Mal mit Justin's Lesarten übereinstimmt. Auch die siebenmalige Beistimmung der Handschrift 64. verdient, bei dem geringen Umfange ihrer Bruchstücke, Erwähnung.

Bei dem Buche Erodus wurden von Holmes folgende Handschriften zu Rathe gezogen. 1) Handschriften, welche das Buch Erodus ganz enthalten: II. III. X. 15. 16. 18. 19. 25. 29. 30. 32. 52. 53. 55. 56. 58. 59. 64. 71. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 82. 85. 106. 108. 127. 128. 129. 130. 131. 133. 134.; zusammen 36 Handschriften. 2) Lückenhafte oder nicht ganz verglichene Handschriften: V. VII. 14. 37. 54. 57. 61. 83. 84. 105. 118. 125. 126. 132. 135. 136.; zusammen 17.

Außerdem zeigte die Vergleichung der Handschriften No. 3. 120. 121., daß sie genau denselben Text wie No. 29., und daß die Handschrift 107. denselben Text wie 106. enthielten. In Ganzen also, mit Einschluß des Cod. Vatic., 58 Handschriften.

|                                                           |                                                                             |
|-----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| tellen, welche Justin aus<br>dem Buche Erodus<br>anführt. | Unvollständige Handschriften der<br>LXX, welche diese Stellen<br>enthalten. |
|-----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|

|                 |                                    |
|-----------------|------------------------------------|
| II, 23. . . . . | VII. 14. 54. 57. 72. 84. 118. 135. |
| III, 2. )       |                                    |
| 3. )            |                                    |
| 4. ) . . .      | VII. 14. 37. 54. 57. 72. 83. 84.   |
| 5. )            | 118. 132. 135.                     |
| 6. )            |                                    |

Stellen, welche Justin aus dem Buche Exodus anführt.

Unvollständige Handschriften der LXX, welche diese Stellen enthalten.

|            |           |                                        |
|------------|-----------|----------------------------------------|
| III, 16.   | . . . . . | VII. 14. 54. 57. 72. 83. 84. 118. 135. |
| VI, 2.     | }         |                                        |
| 3.         |           | VII. 14. 54. 57. 72. 83. 84. 118. 135. |
| 4.         |           |                                        |
| XVII, 16.  | . . . . . | VII. 14. 54. 57. 72. 83. 84. 118. 135. |
| XX, 4.     | . . . . . | VII. 14. 57. 72. 83. 84. 118. 136.     |
| XXIII, 20. | }         | VII. 14. 54. 57. 72. 83. 84.           |
| 21.        |           |                                        |
| XXV, 8.    | }         | VII. 14. 54. 57. 72. 83. 84. 118. 135. |
| 39.        |           |                                        |
| XXXII, 6.  | . . . . . | VII. 14. 54. 72. 83. 84. 118.          |

Hieraus ergibt sich, daß, in Bezug auf Justin, die Handschriften V. 61. 105. 125. 126. gar nicht in Betracht kommen; die Handschriften VII. 14. 72. 84. den vollständigen Text gleich stehen, und nur 37. 54. 57. 83. 118. 132. 135. 136. für uns als lückenhaft gelten.

Unter sämtlichen Handschriften zeigt die No. 32 die größte Uebereinstimmung mit Justin. Acht Mal, d. h. fast überall, wo sich bei Justin eine abweichende Lesart findet, schließt sie sich derselben an. In der Genesis zeigte diese Handschrift nur zehnmalige Uebereinstimmung mit Justin. Entweder also ist ihr Text, oder der Text von Justin's Handschrift aus mehreren Handschriften zusammengesetzt. Diese Handschrift No. 32., Cod. Eugenii, aus der Bibliothek des Eugen, Erzbischofs von Sabina und Cherson, stammt aus dem zwölften Jahrhunderte und ist mit großem Fleiße geschrieben.

Die Handschrift 134. bleibt sich in ihrer Annäherung an Justin fortwährend gleich. Sie unterstützt sieben Mal seine Lesarten.

Dasselbe geschieht von der Handschrift 106. Auch sie schließt sich sieben Mal an Justin an. Den Lesarten dieser Handschrift

Handschrift folgt fast überall, wie schon von Holmes bemerkt worden ist, die Handschrift No. 52. Auch sie trifft sieben Mal mit Justin zusammen. Die Vergleichung dieser Handschrift ging bei Holmes erst ein, nachdem die Genesis schon gedruckt war, und in der Addendis scheint derselbe Gelehrte nur diejenigen Lesarten aufgenommen zu haben, in welchen die Handschrift 52. von No. 106. abweicht.

Die Handschrift 74., welche in der Genesis nur neun Mal sich zu Justin hielt, zeichnet sich im Buche Exodus durch ebenmaliges Anschließen aus. Es ist die eine Florentinische Handschrift, Cod. Marcianus, aus dem 14ten Jahrhundert.

Die Handschriften 14. 52. 75. 78. machen sich durch achtmaliges Anschließen bemerklich; die Handschrift 54., welche bei XX, 4. eine Lücke hat, durch fünfmaliges.

Am Wenigsten sind dieß Mal die Handschriften II. 127. und 133. Justin's Texte günstig; sie stimmen seinen abweichenden Lesarten kein einziges Mal bei. — Nur ein Mal geschieht dieß von den Handschriften 71. 82. 85. 129.

Die Handschriften III. VII. X. machen drei Mal mit Justin gemeinschaftliche Sache. Alle übrigen, die lückenhaften ausgenommen, zeigen zwei- bis fünfmaliges Anschließen an Justin.

Die einzige Anführung bei Justin aus dem Buche Leviticus weist nur zwei Abweichungen vom gewöhnlichen Texte auf. Die eine derselben hat Justin allein; bei der andern stehen ihm die Handschriften 54. und 75. zur Seite. Beide Handschriften scheinen folglich auch in diesem Buche ihrem frühern Charakter treu zu bleiben.

Noch weniger Stoff bietet das vierte Buch Moses, oder Numeri, dar. Die Abweichungen bei Justin, in den Anführungen aus diesem Buche, gehören gar nicht hierher.

Reicher als bei den letztgenannten Büchern fällt die Ernte im Buche Deuteronomium aus. Folgende das Buch ganz enthaltende Handschriften finden sich hier in der Ausgabe von Holmes verglichen: II. III. VII. X. 15. 16. 18. 19. 29. 30.

32. 44. 46. 52. 53. 54. 56. 58. 59. 64. 71. 73. 74. 75. 76.  
 77. 82. 83. 85. 106. 108. 118. 128. 129. 130. 131. 133. 134.  
 Die Handschriften 68. 120. 121. stimmen wörtlich mit der  
 Handschrift 29., die Handschrift 107. mit 106. zusammen.  
 Also 42 Handschriften, oder läßt man die vier letztgenannten  
 hinweg, 38, mit Cod. Vat. aber 39, enthalten das ganze  
 Buch. Lückenhaft zeigen sich im Deuteronomion die Hand-  
 schriften IV. XI. 28. 37. 55. 57. 72. 132. 136.; zusammen  
 9. Von diesen mangelhaften Handschriften enthalten folgende  
 die von Justin angeführten Stellen.

|                                                               |                                         |
|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Stellen aus dem Deutero-<br>nomion, welche Justin<br>anführt. | LXX, welche diese Stellen<br>enthalten. |
|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|

|                  |                                    |
|------------------|------------------------------------|
| X, 16. }         | . . . IV. XI. 28. 37. 55. 72. 132. |
| 17. }            |                                    |
| XXI, 23. . . .   | XI. 28. 55. 57. 72.                |
| XXVII, 26. . . . | XI. 28. 55. 57. 72.                |
| XXXI, 2. }       | . . . IV. XI. 55. 57. 72.          |
| 3. }             |                                    |
| 16. }            |                                    |
| 17. }            | . . . XI. 55. 57. 72.              |
| 18. }            |                                    |
| XXXII, 7. }      |                                    |
| 8. }             |                                    |
| 9. }             |                                    |
| 15. }            |                                    |
| 16. }            |                                    |
| 17. }            |                                    |
| 18. }            | . . . XI. 28. 55. 57. 72.          |
| 19. }            |                                    |
| 20. }            |                                    |
| 21. }            |                                    |
| 22. }            |                                    |
| 23. }            |                                    |
| 43. }            |                                    |

Stellen aus dem Deuteronomion, welche Justin anführt.

Lückenhafte Handschriften der LXX, welche diese Stellen haben.

|            |   |                           |
|------------|---|---------------------------|
| XXIII, 13. | } | . . . XI. 28. 55. 57. 72. |
| 14.        |   |                           |
| 15.        |   |                           |
| 16.        |   |                           |
| 17.        |   |                           |

In Bezug auf die Anführungen Justin's können also auch die Handschriften XI. 55. 57. und 72. als vollständig gelten, während 136. gar nicht in Betracht kommt.

Außerdem enthält eine große Zahl von Handschriften der LXX auch noch die Gesänge des Moses Kap. 32. und 33. Ich habe diese, wo sie nichts Neues enthielten, nicht einzeln geführt, und in den Bemerkungen blos durch die Buchstaben a. angedeutet.

Bei der Vergleichung dieser Handschriften mit Justin kommt uns wieder die Handschrift III. mit vierzehnmaliger, I. mit eifsmaliger, X. mit zehnmaliger und XI. mit achtmaliger Uebereinstimmung entgegen.

Die Handschrift 130. schließt sich vierzehn Mal, die Handschriften 18. 46. 59. 75. 118. schließen sich dreizehn Mal, Handschriften 15. 16. 44. 52. 55. 56. 57. 58. 64. 73. 76. 82. 106. 108. 128. 129. 131. 134. zehn bis zwölf Mal Justin an.

Am Fernsten dem Texte Justin's steht die Handschrift II., welche nur ein Mal einer Lesart Justin's beistimmt; und 133., welche kein Mal eine Bestätigung darbietet.

Nach dieser prüfenden Untersuchung der sämtlichen Stellen, welche sich aus dem Pentateuche in Justin's Schriften anführen finden, ist durchaus kein Grund vorhanden: bei denselben irgend eine spätere absichtliche Fälschung oder Uebersetzung eines Abschreibers anzunehmen. In einzelnen selten Fällen mag wohl eine andere Lesart durch die Abschreiber den Text gekommen sein, aber nur zufällig und absichtslos.



Am Allerwenigsten läßt sich eine Uebersetzung nach einem haptarischen Exemplare der LXX nachweisen und rechtfertigen. In allen den Stellen, wo Justin den Text der LXX, im weiteren Verfolge seiner Schrift, erläutert, sieht man ganz deutlich, daß diese Erläuterungen den Text voraussetzen, welcher uns in den Anführungen selbst vorliegt. Auch zeigen sich bei Justin, wie es besonders bei freieren Anführungen geschieht, eine solche Menge von Abweichungen und fehlerhaften Lesarten, daß es durchaus unerklärlich wird, nach welchen Gesetzen der vermeintliche spätere Uebersetzer seine Verbesserungen vorgenommen haben sollte. Vielmehr gelangen wir durch die Prüfung dieser Stellen zu dem festen Ergebnisse:

In den Stellen, welche Justin aus dem Pentateuche anführt, liegt uns der Text im Wesentlichen noch in derselben Gestalt vor, in welcher Justin denselben niederschrieb; wenigstens muß der Verdacht jeder absichtlichen Fälschung abgewiesen werden.

Bei dieser Beschaffenheit der Anführungen Justin aus dem Pentateuche bieten uns dieselben einen höchst wichtigen Beitrag dar zur Kenntniß der älteren Beschaffenheit der Uebersetzung der LXX. Die Untersuchung lehrt darüber Folgendes.

1) Im Allgemeinen enthielt Justin's Handschrift der LXX nicht mehr den reinen, ursprünglichen Text, sondern einen gemischten, durch Zusätze, Auslassungen, Umstellungen dem ächten Griechisch näher gebrachte Constructionen u. s. w. geänderten Text. Beispiele dazu liefert fast jede Anführung.

2) Neben diesen Aenderungen findet sich jedoch noch eine große Zahl ächter, ursprünglicher Lesarten, welche unser gewöhnlicher Text der LXX nicht enthält. Sie sind wichtig zur Wiederherstellung des ursprünglichen Textes. Dieses sind folgende: 1 Mos. 18, 13. 20.; — 19, 20 (vier Mal); — 19, 22 (zwei Mal); — 19, 24.; — 19, 28.; — 21, 10. — 28, 13. 15 (zwei Mal); — 32, 20.; — 35, 9.; — 49,

. 10. 12. — 2 Mos. 3, 2. 16 (zwei Mal); — 23, 21.; — 5, 8 (drei Mal). — 5 Mos. 32, 20.; — 33, 15. —

3) Darum sind aber mannichfache Abweichungen vom hebräischen Texte, wie sie die LXX haben, und fehlerhafte Lesarten dem Texte Justin's nichts weniger als fremd, z. B. Mos. 1, 3.; — 2, 7.; — 9, 26.; — 15, 6.; — 18, 16. 3.; — 29, 10.; — 32, 24. u. d.

4) An einigen Stellen zeigt sich der Einfluß der Targume auf den Griechischen Text der LXX, 4 Mos. 21, 8.; — 24, 7. — 5 Mos. 32, 17.

5) Zwei Mal setzt Justin die Lesarten Jüdischer Handschriften der LXX denjenigen entgegen, welche sich in den Handschriften der Christen fanden, 1 Mos. 49, 10. — 5 Mos. 2, 8.

6) Zwei Stellen führt Justin nach dem Briefe des Paulus an die Galater an, 5 Mos. 21, 8.; — 27, 26.

7) Ein Mal ist ein durch öffentliches Vorlesen entstandener Zusatz in den Text der von Justin benutzten Handschrift gedrungen, 1 Mos. 23, 20.

8) Manche Abweichungen und Lesarten hat Justin ganz allein, andere nur von wenigen Handschriften unterstützt. Zur ersten Art gehören: 1 Mos. 1, 2. 28.; — 9, 27.; — 18, 13. 14. 20.; — 19, 10. 17.; — 21, 9.; — 28, 13 (zwei Mal). 14 (zwei Mal). 18. 19 (zwei Mal). 31, 11.; — 2, 30.; — 35, 7., — 49, 10. 12. — 2 Mos. 3, 2. 3.; — 2, 3. — 3 Mos. 26, 41. — 5 Mos. 31, 3.; — 32, 2.; — 33, 13 (zwei Mal). 15. Sie sind zum Theil geradezu fehlerhaft und verwerflich, wie 1 Mos. 1, 3.; — 18, 16. 3.; — 19, 10. 20 (zwei Mal). 24.; — 31, 11.; — 35, — 5 Mos. 32, 22. u. d.

Zur zweiten Art gehören folgende Stellen: 1 Mos. 15, 6. Handschr. No. 19. 108. — 1 Mos. 18, 1. h. 82. — 1 Mos. 8, 14. h. 107. — 1 Mos. 19, 19. h. 82. — 1 Mos. 9, 20. h. 72. — 1 Mos. 19, 27. h. 106. 107. — Mos. 28, 13. h. 25. 134. — 1 Mos. 28, 14. h. 37. —

1 Mos. 28, 17. §. 59. — 1 Mos. 31, 10. §. 16. 30. 44. — 1 Mos. 31, 11. §. 37. — 1 Mos. 32, 28. §. 108. — 1 Mos. 35, 7. §. 56. — 1 Mos. 35, 8. §. I. — 1 Mos. 35, 8. §. 106. 107. — 1 Mos. 35, 9. §. 82. — 1 Mos. 35, 10. §. 82. — 1 Mos. 49, 9. §. 68. 75. 83. — 2 Mos. 3, 16. §. 53. — 2 Mos. 6, 3. §. 25. 32. — 2 Mos. 17, 16. §. 118. — 2 Mos. 23, 20. §. 75. — 5 Mos. 31, 17. §. 59, 75, 108. — 5 Mos. 32, 22. §. 54. 59. — 5 Mos. 33, 13. §. 130. — 5 Mos. 33, 14. §. 59.

Die meisten dieser Stellen betreffen nur unwesentliche Lesarten. Die Uebersicht zeigt, daß sich gar kein Gesetz für dieselben unter den Handschriften zeigt; meist sind es nur Handschriften von geringerem Werthe. Wichtig aber sind dem Kritiker diese Stellen, um zu sehen, wie dieselben Lesarten zuweilen ganz unabhängig von einander an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten entstehen können.

9) Fast alle wichtigeren und bedeutenderen Lesarten Justin's finden dagegen auch auswärts kräftige und zahlreiche Gewährleistung

a) durch Philo. 1 Mos. 2, 7.; — 9, 25, 26.; — 28. 12. 14. 15 (zwei M.). — 2 Mos. 6, 3.; — 23, 21. (zwei M.);

b) durch eine größere Zahl, oft die Mehrheit, der von Holmes verglichenen Handschriften. Die wichtigsten Stützen findet Justin in den Handschriften I. III. VII. X. XI. 14, 18. 32, 37. 52, 54. 58. 64. 75, 76. 82. 106. 118. 129. 130. Besonders zeichnet sich die Handschrift 134 durch die Güte und das Alter ihrer Lesarten aus. Sie stimmt den Lesarten Justin's häufig da bei, wo sich dieselben als ächt und ursprünglich bezeichnen, z. B. 1 Mos. 19, 20 (drei M.). 22, 24.; — 1 Mos. 21, 10.; — 28, 13. 15 (zwei M.); — 49, 12. — 2 Mos. 3, 2. 16 (drei M.); — 23, 21. — 5 Mos. 10, 16.; — 32, 20. Außerdem bietet dieselbe gute Lesarten dar 1 Mos. 11, 6.; — 26, 4.; — 28, 13. 15. — 2 Mos.

25, 8 (drei M.). — 5 Mos. 31, 18.; — 32, 16. 21.; — 33, 16.; — ohne hier überall mit Justin zusammen zu treffen. An anderen Stellen hat sie gleichgiltige Aenderungen und Vertauschung von Synonymen mit Justin gemein: 1 Mos. 19, 26.; — 28, 12. 18.; — 32, 28.; — 49, 10. — 5 Mos. 10, 17.; — 31, 3. Auch Zusätze (1 Mos. 28, 19.; — 35, 7. — 5 Mos. 31, 17.), Archaismen (1 Mos. 19, 17.), Auslassungen an unreechter Stelle (1 Mos. 9, 26.; — 18, 22.; — 35, 10.) und Aenderungen des ursprünglichen Textes (1 Mos. 19, 22. 28.; — 28, 12.; — 49, 8. — 5 Mos. 32, 43.), sind ihr nicht fremd. Man sieht, der Text der Handschrift Justin's und der Text der Handschrift 134. waren sich nahe verwandt, bewegten sich aber doch frei neben einander.

Ueber das verwickelte Verhältniß der von Holmes verglichenen Handschriften unter einander giebt die Prüfung derselben an folgenden vorzugsweise geeigneten Stellen einiges Licht.

1 Mos. 2, 7. ist die gewöhnliche Lesart: *Καὶ ἐπλασεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς*. Dafür haben mehrere Handschriften noch einen dem Hebräischen und Samaritanischen Texte fremden Zusatz *λαβών*, schwanken jedoch in der Stellung desselben; die meisten haben *χοῦν λαβών ἀπὸ τῆς γῆς*, wenigere mit Justin und Trenäus *χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς λαβών*.

1 Mos. 19, 25. lautet der gewöhnliche Text: *καὶ πᾶσαν τὴν περίωρον, καὶ πάντας τοὺς κατοικοῦντας ἐν ταῖς πόλεσι, καὶ τὰ ἀνατέλλοντα τῆς γῆς*. Hier findet eine doppelte Abweichung Statt. 1) Für *περίωρον* haben viele Handschriften das synonyme *περίοικον*. Die Griechischen Uebersetzer des Pentateuches haben כּרַי immer durch *περίωρος* übersetzt: 1 Mos. 13, 10. 11. 12.; — 19, 17. 28., ohne daß sich an diesen Stellen eine abweichende Lesart fände, nur 19, 29. hat der gewöhnliche Text, und 19, 25. eine große Zahl von Handschriften *περίοικον* statt *περίωρος*. Ein zweimaliges Versehen der Abschreiber an diesen Stellen anzunehmen, ist kein



Grund vorhanden, wohl aber führte die nächste Umgebung die Leser und Abschreiber darauf, an beiden Stellen aus περιοικον zu machen περιχώρον, so daß hier περιοικος als ursprüngliche Lesart erscheinen würde. Sodann haben 2) viele Handschriften vor ἀνατέλλοντα hinzugefügt πάντα. Dem Hebräischen und Samaritanischen Texte ist es fremd; da jedoch πᾶς in den zwei unmittelbar vorangehenden Angaben beigefügt ist, so schien es auch das dritte Mal nicht fehlen zu dürfen und wurde also später des Ebenmaßes wegen hinzugefügt.

1 Mos. 19, 28. theilen sich die Handschriften bei den Worten des gewöhnlichen Textes: καὶ ἐπὶ πρόσωπον τῆς περιχώρου, in vier Hauptklassen. Nur wenige enthalten den ursprünglichen Text: πάσης τῆς γῆς περιχώρου; Andere verzeigten 2) zu verbessern durch Weglassung a) von πάσης, b) von τῆς γῆς; noch Andere suchten 3) durch ein zu πάσης τῆς γῆς hinzugesetztes ἐκείνης zu helfen, und noch Andere 4) änderten nach Vergleichung mit dem Hebräischen Texte in πᾶν πρόσωπον τῆς γῆς τῆς περιχώρου.

1 Mos. 28, 19. theilen sich die Handschriften in die richtige Schreibart Οὐλαμλούς und die unrichtige Οὐλαμμαούς.

1 Mos. 31, 10. hat der gewöhnliche Text der LXX ἐνεκίσσων τὰ πρόβατα ἐν γαστρὶ λαμβάνοντα. Die letzten Worte: ἐν γαστρὶ λαμβάνοντα, sind ein dem Hebräischen und Samaritanischen Texte fremder Zusatz, welcher in vielen Handschriften der LXX fehlt.

1 Mos. 31, 11. verdoppelt ein Theil der Handschriften der LXX das Wort Ἰακώβ, gegen den Hebräischen und Samaritanischen Text.

1 Mos. 32, 28. machen viele Handschriften, durch unrichtige Weglassung von ἔση, den Satz: ὅτι ἐνίσχυσας μετὰ θεοῦ, καὶ μετὰ ἀνθρώπων δυνατὸς ἔση, zu einem Gemeinsspruche. Man muß dann ἐνίσχυσας als Particip nehmen und accentuiren ἐνισχύσας.

1 Mos. 35, 10. finden sich absichtliche Auslassungen im Texte der LXX. Zuerst fehlt in den Worten: τὸ ὄνομα



του οὐ κληθήσεται ἔτι Ἰακώβ, in vielen Handschriften nach τοῦ das für überflüssig gehaltene Ἰακώβ. Aehnlich 28, 19.; — 2, 28. 2) Viele Handschriften lassen, aus schon bemerktem Grunde, am Schlusse des Verses die Worte: καὶ ἐκάλεσε τὸ νομα αὐτοῦ Ἰσραήλ weg.

5 Mos. 4, 12. hat der gewöhnliche Text: καὶ ἐλάλησε κύριος πρὸς ὑμᾶς ἐκ μέσου τοῦ πυρὸς φωνὴν ῥημάτων, ἣν ὑμεῖς ἠκούσατε. Viele Handschriften lassen ἣν weg, und dieß ist nach dem Hebräischen und Samaritanischen Texte das Richtige. Philo (Opp. I. p. 443.) führt die Worte folgendermaßen an: Διακρίνει λέγων· Φωνὴν ῥημάτων ὑμεῖς κοῦσατε, καὶ ὁμοίωμα κ. τ. λ. So hätte Philo nicht urtheilen können, hätte er ἣν im Texte gehabt. Er hatte folglich ebenfalls die richtige Lesart. Ebenso Clemens v. Al.

5 Mos. 4, 29. ist die gewöhnliche und richtige Lesart: καὶ ζητήσετε ἐκεῖ κύριον τὸν θεὸν ὑμῶν, καὶ εὐρήσετε αὐτόν, ὅταν ἐκζητήσετε αὐτόν. Für ζητήσετε haben viele Handschriften ἐκζητήσετε. Die Abschreiber und Leser meinten, weil das zweite Mal ἐκζητήσετε stehe, so müsse es auch das erste Mal stehen; allein im Hebräischen steht das erste Mal כִּי, das zweite Mal שָׁרָר, und diese Verschiedenheit hatten auch die Uebersetzer auszudrücken gesucht. Die Vergleichen zeigt, daß die Uebersetzer des Pentateuches שָׁרָר regelmäßig durch ζητεῖν, שָׁרָר durch ἐκζητεῖν übersetzt haben. Beweis genug, daß ζητεῖν die ursprüngliche Lesart ist, nicht etwa spätere Berichtigung.

5 Mos. 31, 17. haben statt ὀργισθήσομαι θυμῷ εἰς ἐχθρούς, was hebraisiert, viele Handschriften das mehr Griechische: ὀργισθήσομαι θυμῷ αὐτοῖς. Eine (No. 53.) hat ἐπὶ αὐτοῖς, und eine (No. 15.) ἐν αὐτοῖς.

5 Mos. 32, 20. haben mehrere Handschriften fälschlich ἡμερῶν zu ἐσχάτων hinzugesetzt.

Jetzt lassen die nachstehenden Uebersichten das Verhältniß der Handschriften an den besprochenen vierzehn Stellen leicht erkennen.

|                                                    | 1 Mos. 2, 7.                                                                                                                               | 1 Mos.<br>19, 25.<br>1.                                                                                                   | 1 Mos.<br>19, 25.<br>2.                                                                                                                         | 1 Mos.<br>19, 28.                                                                                                                                 | 1 Mos.<br>28, 19.                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ursprüngliche Lesart der LXX.                      | III. X. 14.<br>20. 25. 32.<br>38. 44. 52.<br>55. 56. 57.<br>73. 74. 76.<br>77. 78. 83.<br>127. 128.<br>129. 130.<br>131. 133.<br>134. 135. | I. III. X. 20.<br>31. 32. 55.<br>56. 59. 68.<br>72. 74. 75.<br>76. 83. 120.<br>121. 129.<br>134. 135.<br>Justin.          | 15. 19. 20.<br>31. 72. 74.<br>82. 106. 108.<br>127. 130.<br>131. 133.<br>135.                                                                   | X. 129.                                                                                                                                           | 14. 15. 16.<br>18. 19. 25.<br>30. 32. 38.<br>57. 71. 73.<br>74. 77. 78.<br>79. 127. 128.<br>131. 133.<br>135.                      |
| Geändert durch Weglassung.                         |                                                                                                                                            |                                                                                                                           |                                                                                                                                                 | a) III. 31.<br>32. 59. 68.<br>76. 83. 106.<br>107. 120.<br>121. 130.<br>134. Justin.<br>b) I. 19. 20.<br>56. 59. 71.<br>74. 75. 108.<br>127. 133. |                                                                                                                                    |
| Geändert durch Zusetzung.                          | 15. 16. 18.<br>19. 31. 37.<br>59. 61. 68.<br>72. 75. 79.<br>82. 106. 107.<br>108. 120.<br>121. Philo. Justin.                              |                                                                                                                           | I. III. X. 14.<br>16. 18. 25.<br>32. 38. 55.<br>56. 57. 59.<br>68. 74. 78.<br>75. 76. 77.<br>78. 79. 83.<br>107. 120.<br>121. 128.<br>129. 134. | 14. 16. 18.<br>25. 38. 57.<br>73. 77. 78.<br>79. 128. 131.                                                                                        |                                                                                                                                    |
| Geändert durch<br>a) Zufall, oder<br>b) Synonymen. |                                                                                                                                            | b) 14. 15.<br>16. 18. 19<br>25. 38. 57.<br>71. 73. 77.<br>78. 79. 82.<br>106. 107.<br>108. 127.<br>128. 130.<br>131. 133. |                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                   | a) I. III. 20.<br>31. 55. 56.<br>58. 59. 68.<br>72. 75. 76.<br>82. 83. 106.<br>107. 108.<br>120. 121.<br>129. 130.<br>134. Justin. |
| Berichtigung nach dem Hebräischen.                 |                                                                                                                                            |                                                                                                                           |                                                                                                                                                 | 15. 72. 82.<br>135.                                                                                                                               |                                                                                                                                    |

|                                        | 1 Mos.<br>31, 10.                                                                                                                                      | 1 Mos.<br>31, 11.                                                                                                                                                                     | 1 Mos.<br>32, 28.                                                                                                                                         | 1 Mos.<br>35, 10.<br>1.                                                                                                            | 1 Mos.<br>35, 10.<br>2.                                                                                                                           |
|----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ursprüngliche Lesart der LXX.          | III. 14. 15.<br>16. 25. 30.<br>31. 38. 57.<br>58. 59. 68.<br>72. 73. 75.<br>77. 78. 79.<br>82. 83. 106.<br>107. 120.<br>121. 128.<br>130. 131.<br>135. | 15. 20. 30.<br>31. 32. 37.<br>38. 44. 52.<br>55. 59. 68.<br>71. 72. 74.<br>75. 76. 78.<br>82. 83. 84.<br>106. 107.<br>120. 121.<br>127. 128.<br>130. 131.<br>133. 134.<br>135. Philo. | I. 15. 19. 20.<br>25. 32. 38.<br>44. 52. 59.<br>71. 72. 74.<br>75. 76. 79.<br>82. 84. 106.<br>107. 127.<br>130. 133.<br>Justin.                           | I. IV. 14. 15.<br>16. 18. 25.<br>30. 31. 55.<br>57. 64. 68.<br>71. 73. 75.<br>76. 77. 78.<br>79. 120. 121.<br>131. 134.<br>Justin. | IV. 14. 15.<br>19. 20. 31.<br>32. 44. 52.<br>64. 72. 74.<br>79. 82. 83.<br>120. 127.<br>130. 131.<br>133. 135.                                    |
| Geändert durch Weglassung.             |                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                       | III. IV. VI.<br>14. 16. 18.<br>30. 31. 37.<br>55. 56. 57.<br>58. 61. 68.<br>73. 77. 78.<br>83. 108. 120.<br>121. 128.<br>129. 131.<br>134. 135.<br>Philo. | III. 19. 20.<br>32. 38. 44.<br>52. 56. 59.<br>72. 74. 82.<br>83. 84. 106.<br>107. 108.<br>127. 128.<br>129. 130.<br>133. 135.      | I. III. 16. 18.<br>25. 30. 38.<br>55. 56. 57.<br>59. 68. 71.<br>73. 75. 76.<br>77. 78. 84.<br>106. 107.<br>108. 121.<br>128. 129.<br>134. Justin. |
| Geändert durch Zufsetzung.             | 18. 19. 20.<br>32. 37. 44.<br>52. 55. 56.<br>61. 71. 74.<br>76. 84. 108.<br>127. 129.<br>133. 134.<br>Justin.                                          | III. 14. 16.<br>18. 19. 25.<br>56. 57. 58.<br>61. 73. 77.<br>79. 108. 129.<br>131. Justin.                                                                                            |                                                                                                                                                           |                                                                                                                                    |                                                                                                                                                   |
| Geändert durch Zufall, oder Synonymen. |                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                           |                                                                                                                                    |                                                                                                                                                   |
| Berichtigung nach dem Hebräischen.     |                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                           |                                                                                                                                    |                                                                                                                                                   |



|                                               | 5 Mos.<br>4, 12.                                                                                                                                                                                            | 5 Mos.<br>4, 29.                                                                                                            | 5 Mos.<br>31, 17.                                                                                                                                                    | 5 Mos.<br>32, 20.                                                                                                                                                                        |
|-----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ursprüngliche Lesart der LXX.                 | III. IV. VII.<br>X. XI. 15.<br>16. 18. 28.<br>29. 30. 52.<br>53. 54. 55.<br>56. 58. 59.<br>64. 71. 74.<br>75. 76. 77.<br>83. 85. 106.<br>108. 118.<br>128. 129.<br>130. 131.<br>134. Philo.<br>Clem. v. Al. | Vat. II. IV.<br>X. 15. 16.<br>19. 30. 46.<br>53. 54. 55.<br>56. 64. 72.<br>74. 75. 82.<br>83. 108. 118.<br>133.             | Vat. II. VII.<br>32. 46. 55.<br>71. 72. 83.<br>133.                                                                                                                  | III. VII. X.<br>XI. 16. 18.<br>19. 29. 30.<br>44. 46. 52.<br>53. 55. 56.<br>57. 58. 64.<br>72. 73. 74.<br>75. 76. 77.<br>85. 106. 108.<br>118. 128.<br>129. 130.<br>131. 134.<br>Justin. |
| Geändert durch Weglassung.                    |                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                             |                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                          |
| Geändert durch Zusetzung.                     | Vat. II. 19.<br>32. 44. 46.<br>57. 72. 73.<br>82. 133.                                                                                                                                                      |                                                                                                                             |                                                                                                                                                                      | Vat. II. 15.<br>28. 32. 54.<br>59. 71. 82.<br>83. 133.                                                                                                                                   |
| Geändert durch Synonymen.                     |                                                                                                                                                                                                             | III. VII. XI.<br>18. 28. 29.<br>32. 44. 52.<br>57. 58. 59.<br>71. 73. 76.<br>77. 85. 106.<br>128. 129.<br>130. 131.<br>134. |                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                          |
| Geändert durch Verbesserung der Construction. |                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                             | III. X. XI.<br>16. 18. 19.<br>29. 30. 44.<br>52. 54. 56.<br>57. 58. 59.<br>64. 73. 74.<br>75. 76. 77.<br>82. 85. 106.<br>108. 118.<br>128. 129.<br>130. 131.<br>134. |                                                                                                                                                                                          |
| Berichtigung nach dem Hebräischen.            |                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                             | 15.                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                          |

Durch diese kurze Zusammenstellung von 14 Stellen des Pentateuches und der dabei vorkommenden Lesarten, wird es bereits möglich, ein allgemeines Urtheil über den Character der von Holmes verglichenen Handschriften des Pentateuches zu fällen. Dasselbe hat sich mir wenigstens, auch bei andern Stellen, als richtig bewährt, woraus freilich noch nicht folgt, daß dieses Urtheil bei fortgesetzter Prüfung nicht noch größerer Bestimmtheit im Einzelnen fähig wäre.

Keine der verglichenen Handschriften des Pentateuches liefert uns den Text desselben noch in seiner ursprünglichen Gestalt, sondern alle haben an den bald zufälligen, bald absichtlichen Entstellungen des Griechischen Textes mehr oder minder Theil genommen. Der Einfluß einer spätern Berichtigung des Griechischen Textes nach dem Hebräischen, wahrscheinlich vermittelt durch des Origenes Herapla, zeigt sich an den verglichenen Stellen nur in den Handschriften 15. 72. 82. 135. Daneben bleibt jedoch die Möglichkeit eingeräumt, daß die Lesart mancher Handschrift, welche unter den ursprünglichen Lesarten ihren Platz gefunden hat, erst durch spätere Ableitung aus derselben heraplarischen Quelle wieder in den Text gekommen wäre, aus welchem sie früher verdrängt worden war. Unter den vier genannten Handschriften zeichnet sich die Handschrift No. 15. aus durch neunmalige Bewahrung des ursprünglichen Textes, und durch zweimalige Berichtigung nach unserem Hebräischen Texte. Das nur scheinbar ursprüngliche *περίχωρον* 1 Mos. 19, 25. behält dieselbe bei, außerdem den schon bei Philo und Justin vorkommenden Zusatz *λαβών* 1 Mos. 2, 7. und den so nahe liegenden *ἡμερῶν* 5 Mos. 32, 20. Diese Handschrift (Cod. Coislin.) der Pariser Bibliothek, aus dem 9ten oder 10ten Jahrhundert, giebt uns wohl das treueste Abbild von der Beschaffenheit des Textes, wie derselbe, mit Weglassung der kritischen Zeichen und des als Zusatz Bezeichneten, von Origenes hergestellt war. Die Quelle dieser Handschrift war vielleicht eine jener Abschriften, welche Basilius d. Gr. besorgt haben soll.



Die Handschrift 72. (Cod. Venet.), aus dem 13ten Jahrhundert, aber, wie die Schreibart zeigt, aus einer sehr alten Handschrift geflossen, weist ebenfalls neun Mal die ursprünglichen Lesarten auf, und ist ein Mal nach dem Hebräischen berichtigt. Dieß deutet ebenfalls auf einen Zusammenhang mit hexaplarischen Handschriften. Auch sie hat den Zusatz λαβών 1 Mos. 2, 7.; trifft aber sonst nicht immer mit Cod. 15. zusammen. 5 Mos. 4, 12. hat sie einen unzeitigen Zusatz. Nur zufällig ist die verdorbene Schreibart 1 Mos. 28, 19.; vielleicht auch das ausgelassene Ἰακώβ 1 Mos. 35, 10. Schon Holmes macht auf die eigenthümliche Gestaltung des Textes in dieser Handschrift aufmerksam. Praefat. ad Pentat. Cod. 72.

Dasselbe möchte von der Handschrift 135. (Cod. Basil.) zu berichten sein. Sie betrifft nur die Stellen der Genesis, hat sieben Mal den ursprünglichen Text, ein Mal eine Berichtigung nach dem Hebräischen, bei 1 Mos. 35, 10. dieselbe Auslassung wie No. 72., und 1 Mos. 32, 28. eine zweite, schon bei Philo enthaltene.

Die Handschrift 82. (Cod. Coislin.) endlich enthält einen sehr gemischten Text. Nur sechs Mal liefert sie den ursprünglichen Text; ein Mal ist sie nach dem Hebräischen berichtigt, und ebendahin scheint auch das περίχρωρον 1 Mos. 19, 25., welches sie mit No. 15. gemein hat, zu gehören. Wie No. 135. läßt sie 1 Mos. 35, 10. Ἰακώβ aus. Außerdem hat sie dreimalige Zusätze. Sie ist Bild der spätern Verwirrung, in welche nach Origenes der Text der LXX gerieth.

Den Text der LXX in seiner größten Entartung zeigt die Handschrift 18. (Cod. Fesul.) zu Florenz. Wo sich ein Zusatz im Texte zeigt, da hat ihn diese Handschrift; zusammen fünf Mal; an Auslassungen nimmt sie zwei Mal Theil; vermeintlicher Verbesserungen im Ausdrucke hat sie zwei; vertauschte Synonymen weist sie ein Mal auf. Nur vier Mal enthält sie den ursprünglichen Text, jedoch an Stellen, wo überhaupt nur wenig Handschriften abweichende Lesarten haben, wie 5 Mos. 4, 12. und 32, 20., oder wo die abweichend-

die Schreibart, wie 1 Mos. 28, 19., nur zufällig ist. Gleichwohl sind die Lesarten dieser Handschrift oft durch den Beitritt Philo's und Justin's gestützt. Diese Handschrift ist also Muster der Verwirrung des Textes der LXX vor Origenes Zeit, und setzt demnach eine Quelle höheren Alters voraus. Ihr zunächst steht die Handschrift 129., welche nur fünf Mal die richtigen Lesarten, häufig aber die Lesarten Philo's und Justin's aufweist. Vergl. die Handschriften III. 56. 57. 59. S. 108.

Einen bessern Text, aus derselben Zeit vor Origenes, liefern die Handschriften X. 31. 55. 76. 134.

Die Handschrift X. (Cod. Coislin.) ist nur an acht der verglichenen Stellen vorhanden. Sie hat sechs Mal die richtige Lesart; ein Mal einen Zusatz; ein Mal eine verbesserte Construction. Mit den Lesarten dieser Handschrift trifft sechs Mal 134. zusammen. Im Ganzen hat No. 134. sechs Mal die ursprüngliche Lesart erhalten; acht Mal weicht sie ab, hat aber in diesem Falle sechs Mal das Ansehen Philo's und Justin's für sich. Die Handschrift 31. (Cod. Caesar.) zu Athen umfaßt nur die Genesis. Sechs Mal bietet diese Handschrift die ursprüngliche Lesart dar, vier Mal weicht sie ab, stimmt aber dann jederzeit mit Philo oder Justin zusammen. Die Handschrift 55. hat acht Mal die richtige Lesart, sechs Mal weicht sie ab, schließt sich aber dann fünf Mal an Philo oder Justin an.

Alle übrigen Handschriften enthalten einen mehr oder weniger gemischten Text. Ihr Verhalten an den aufgeführten Stellen weisen die nach der Zahlenfolge der Handschriften gedneten Bemerkungen nach.

Cod. Vat. (nur im Deuteron.) zwei richtige Lesarten; zwei Zusätze.

I. (sieben Stellen) drei M. die ursprüngliche Lesart; zwei Auslassungen; ein Zusatz; eine zufällige Entstellung des Textes.

II. (nur Deuteron.) wie Cod. Vat.



- III. fünf richtige Lesarten; vier Auslassungen; zwei Zusätze; eine zufällige Entstellung; zwei durch verb. Constr. und Synon.
- IV. (nur fünf Stellen) vier M. die richtige Lesart; ein Weglassung.
- VII. (nur Deut.) drei urspr. L.; eine Aenderung.
- XI. (nur Deut.) zwei urspr. L.; zwei Aenderungen.
14. (nur Genes.) fünf M. die urspr. L.
19. sieben M. die urspr. L.
20. (nur Genes.) fünf M. die urspr. L.
25. Desgl.
29. (nur Deut.) zwei M. die urspr. L.
30. (zehn Stellen) sieben M. die urspr. L.
32. sieben M. die urspr. L.
38. (nur Genes.) fünf M. die urspr. L.
56. fünf M. die richt. L.; vier Ausl.; drei Zusätze; ein M. verb. Constr.; ein M. zufäll. Aend.
57. fünf M. die urspr. L., und zwar zwei M. an Stellen deren abweichende Lesarten keine große Verbreitung gefunden haben.
64. (sechs Stellen) fünf M. die urspr. L.; ein M. verb. Constr.
68. (nur Genes.) vier richt. L.
71. (nur dreizehn Stellen) sechs richt. L.
73. fünf M. die urspr. L.; zwei Ausl.; vier Zus.; zwei Syn.; eine verbess. Constr.
74. zehn M. die urspr. L.
75. acht M. die urspr. L.; zwei Ausl.; zwei Zus.; eine zufäll. Aend.; eine verb. Constr.
76. sieben M. die urspr. L.; zwei Ausl.; zwei Zus.; zwei synon. Aend.; eine verb. Constr. — Meist schließt sich diese Handschrift den Lesarten Philo's und Justin's an.

77. sechs M. die urspr. L.; zwei Ausl.; drei Zus.; zwei synon. Aend.; eine verb. Constr.
78. (nur Genes.) fünf urspr. L.; zwei Ausl.; zwei Zus.; eine zufäll. Aend.
79. (nur Genes.) fünf urspr. L.; vier Zus.; eine synon.
83. acht urspr. L.; drei Wegl.; zwei Zus.; eine zufäll.
85. (nur Deut.) zwei urspr. L.; eine synon.; eine verbess. Constr.
106. sechs urspr. L.; drei Wegl.; ein Zus.; zwei synon. Aend.; eine verb. Constr.; eine zufäll.
107. ist von Holmes, weil diese Handschr. fast immer mit 106. übereinstimmt, nur in der Genesis bemerkt.
108. fünf urspr. L.; vier Ausl.; zwei Zus.; eine synon.; eine zufäll.; eine verb. Constr.
118. (nur Deut.) drei urspr. Lesart.; eine verb. Constr.
120. (nur Genes.) fünf urspr. L.; zwei Wegl.; zwei Zus.; eine zufäll. Aend.
121. (nur Genes.) vier urspr. L.; drei Ausl.; zwei Zus.; eine zufäll. Aend. — Anm. Stimmt, mit Ausnahme eines Falles, mit 120. überein.
127. (nur Genes.) sechs urspr. L.; zwei Ausl.; ein Zus.; eine synon.
128. sechs urspr. L.; drei Ausl.; zwei Zus.; zwei synon.; eine verb. Constr.
130. acht urspr. L.; zwei Wegl.; zwei synon.; eine zufäll.; eine verb. Constr.

Aus dieser kurzen Zusammenstellung ergiebt sich das hohe  
 er vieler, ja der meisten Lesarten im Texte der LXX; aber  
 leicht auch die Möglichkeit einer der Vollkommenheit nahen  
 ederherstellung des ursprünglichen Textes. Aber freilich  
 bloßes Abschätzen nach Zahlen hilft zu Nichts, das Unter-  
 men erfordert alle Gewandheit und allen Scharfsinn eines  
 bten Kritikers. Die Kirchenväter, besonders vor Orige-  
 , müssen dabei sorgfältiger zu Rathe gezogen werden, als  
 redner's Beiträge. 2. Bd.



es bisher, und auch in der Ausgabe von Holmes, geschehen ist, in welcher, neben manchen Verstößen, die Anführungen der Kirchenväter überall nur da angeführt sind, wo ihre Lesarten vom Texte der editio Vaticana abweichen. Dieß ist da die editio Vaticana keinen authentischen Text enthält, ein sehr wesentlicher Mangel. Endlich ist bei dem Pentateuche die stete Vergleichung mit dem Samaritanischen und Hebräischen Texte unerlässlich.

---



### Dritter Abschnitt.

Untersuchung der aus den Psalmen im Ev.  
des Matthäus angeführten Stellen.

Ps. 8, 3.

Matth. 21, 16.

Οὐδέποτε ἀνέγνωτε·

Ὅτι ἐκ στόματος νηπίων καὶ θηλαζόντων κατηρτίσω  
νον.

Ps. 22, 2.

Matth. 27, 46.

Ἡλι, ἡλι λημὰ σαβαθανι; τοῦτ' ἔστιν·

Θεέ μου, Θεέ μου = ἵνα τί ὤ με ἐγκατέλιπες;

Ps. 22, 8.

Matth. 27, 43.

Ἡέποιθεν ἐπὶ τῷ Θεῷ· ῥυσάσθω + νῦν αὐτόν,  
εἰ “Θέλει αὐτόν.

Ps. 78, 2.

Matth. 13, 35.

Ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέ-  
γοντος·

Ἀνοίξω ἐν παραβολαῖς τὸ στόμα μου· ἐρεύξομαι κε-  
ρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς κόσμου.

Ps. 91, 11. 12.

Matth. 4, 6.

Γέγραπται γάρ·

Ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ =, + καὶ “  
τὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πό-  
ν σου.

Ps. 110, 1.

Matth. 22, 44.

Πῶς οὖν Δαυὶδ ἐν πνεύματι κύριον αὐτόν καλεῖ; λέγων·

Εἶπεν ὁ κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθου ἐκ δεξιῶν μου  
 ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου.

Ps. 118, 22. 23.

Matth. 21, 42.

Οὐδέποτε ἀνέγνωτε ἐν ταῖς γραφαῖς·

Λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας· παρὰ κυρίου ἐγένετο αὕτη καὶ ἐς θαυμαστὴν ἐν ὄφθαλμοῖς ἡμῶν.

## Untersuchung dieser Stellen.

Ps. 8, 3.

Die Uebereinstimmung mit den LXX ist buchstäblich und die Abhängigkeit der Anführung im Ev. von der Uebersetzung der LXX um so weniger zu verkennen, als, einzig nur an dieser Stelle, das *תָּב* des Hebr. Textes von den LXX durch *αἶψα* übertragen worden ist. An andern Stellen findet sich die Uebersetzung durch *τιμῇ*, *δόξα*, *κράτος*, *ισχύς*, *δύναμις*.

Ps. 22, 2.

Im Hebräischen steht dafür: *יְהוָה יְהוָה יְהוָה*, was von den LXX übersetzt worden ist: ὁ θεός, ὁ θεός μου πρόσχος μοι, *ἵνα τί ἐγκατέλιπές με*; Unser Ev. giebt die Worte im herrschenden Volksdialecte wieder, welcher *קב* an die Stelle des ältern *קב* gesetzt hat, wie denn auch das Targum Jonath. an unserer Psalmstelle *קב קב* giebt. Daß Jesus mit sich bewusster Beziehung auf Ps. 22. die Worte gebraucht habe, ist nicht wahrscheinlich, sie waren vielmehr zu einer Art von sprüchwörtlicher Redeweise im Munde des Volkes geworden. Daß der Verf. unseres Ev. bei Uebertragung der Worte in das Griechische sich im Ganzen an die LXX gehalten habe, folgt aus dem *ἵνα τί με ἐγκατέλιπες* mit hinreichender Sicherheit. Nicht nur weil die Worte genau an die LXX sich anschließen, sondern noch mehr, weil außer dieser Stelle unser Ev. *ἐγκαταλείπω* nicht gebraucht, sondern nur *καταλείπω*.

4, 13.; 16, 4.; 19, 5.; 21, 17. — Die Art und Weise,

in welcher hier von den LXX Gebrauch gemacht ist, neben den hebräischen Worten, zeugt von der Vertrautheit des Verf. unseres Ev. mit der Griechischen Sprache.

Pf. 22, 8. (u. 18.)

Die Worte, wie sie in unserem Ev. stehen, werden in einerlei Beziehung mit dem 22sten Psalm gebracht, was indeß sehr früh geschehen ist, wie wir (s. weiter unten) aus Justin wissen. Doch sind die Jesus in den Mund gelegten Worte in unserem Ev. den Worten des Psalmes bedeutend näher gebracht, als dieß in dem von Justin gebrauchten Ev. der Fall war (s. Beitr. I. S. 199.). Dieses Streben hat auch noch später die Abschreiber und Kritiker erfüllt, was die Varianten zu unserer Stelle zeigen, indem es besonders die Entfernung des *ὅτι* galt, von welchem das N. T. nichts weiß. Ausgelassen erscheint dieß *οὐν* in den Handschr. A E H 40. 69. 72. 77. 108. 113. 114. 116. 127. 142\*\*. 157. 220. 225. 234\*. 238. 253. 253 alii bei Scholz.

Die entsprechende Stelle bei den LXX lautet, ohne wesentliche Varianten: *Ἠλπισεν ἐπὶ κύριον, ὑποσώσῃ αὐτόν, σῶσά τω αὐτόν, ὅτι θέλει αὐτόν.* Wird das Hebräische herangezogen: so möchte eine Uebertragung des *בא* durch *πέποιεν*, mit der durch *ἠλπισεν*, auf gleicher Linie stehen. In dem Uebrigen stehen die Worte des N. T. dem Hebräischen näher, als die Uebers. der LXX, und das *εἰ θέλει* bei Matth. 27, 35, statt des *ὅτι θέλει* der LXX, möchte sich eher aus einer Reminiscenz an das Griechische als an das Hebräische erklären lassen, wo dafür steht *כִּי יִשְׁׁלֵם*. Ueberhaupt ist ein solches unmittelbares Zurückgehen auf das Hebräische hier mehr als mißlich, da die Vermittelung durch das Chaldäische oder die Landessprache der Palästinenser, in welcher diese Reden unseres Christi Kreuz gewechselt wurden, viel näher liegt.

Noch schärfer tritt das Streben, den 22sten Psalm auf Jesu letzte Reden anzuwenden, Matth. 27, 35. hervor, wo viele jüngere Handschr., und nach ihnen der text. rec., einörtliches Citat aus Pf. 22, 18. nach den LXX eingerückt haben.

ψ. 78, 2.

Was zunächst den neutestamentlichen Text betrifft: so ist in Bezug auf die Richtigkeit der Lesart *Ἡσαίου* zu vergleichen Beitr. I. S. 302 ff. — Das gleichmäßige Vorkommen dieser ganz falschen Bezeichnung des Verfassers in ganz verschiedenen Schriften läßt sich nur daraus erklären, daß die mündliche Ueberlieferung irrthümlich dem Jesaja die Stelle beigelegt hatte. Die LXX geben: *Ἀπολῶ ἐν παραβολαῖς τὸ στόμα μου, φθέξομαι προβλήματα ἀπ' ἀρχῆς*, ohne wesentliche Variante. Der Hebräische Text lautet: *אֲבִיב בְּמִשְׁלָלִים מִיּוֹם הַרְּאִשִּׁית*. Nur die zweite Hälfte der Anführung weicht von dem Texte der LXX ab, und zwar so, daß die Uebersetzung bei Matthäus zugleich die Deutung des Hebräischen wie des Griechischen Textes in sich schließt. Insbesondere deutet die Uebersetzung von *אֲבִיב - מִיּוֹם* durch *ἀπὸ κατὰβολῆς κόσμου* auf ähnliche, schon der Jüdischen Theologie nicht fremde Speculationen hin, wie sie Ephes. 1, 4 ff.; 3, 9 ebenfalls hervortreten.

Ps. 91, 11. 12.

Die Stelle im Ev. ist durch eine Zusammenziehung des Textes der LXX entstanden. Statt des abkürzenden, der LXX und dem Hebräischen fremden καὶ liefern die Griechischen Uebersetzer, übereinstimmend mit dem Hebräischen Texte noch die für den Evangelisten unwesentlichen Worte: τοῦ διαφυλάττει σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου. Alles Uebrige stimmt buchstäblich mit den LXX, und bezeichnet damit diese als Quelle.

Ps. 110, 1.

Im neutestamentlichen Texte bietet sich die alleinige Variante *ὑποπόδιον*, statt *ὑποκάτω*, dar. Jenes hat de text. rec., dieß findet sich in den ältesten Handschr. BDGL u. vielen a. und muß um so mehr als die ursprüngliche Lesart gelten, als es die LXX gegen sich hat, welche *ὑποπόδιον* bieten. Eben dieses Wort ausgenommen ist die Anführung buchstäblich nach den LXX, die hier keine Varianten aufweisen.

Das Wort *ὑποκάτω* giebt im Allgemeinen den Sinn von *ὑποπόδιον*, welches nicht nur schärfer bezeichnend, sondern auch dem Hebräischen vollkommen entsprechend ist. Die ganze Stelle ist also eine Anführung aus den LXX nach dem Gedächtniß.

Pf. 118, 22.

Die Anführung im Ev. hält sich buchstäblich genau an die LXX, und diese wiederum haben ängstlich genau, selbst auf Kosten der Grammatik, den Hebr. Text wiedergegeben.

---

Die Untersuchung sämtlicher aus den Psalmen angeführten Stellen liefert uns folglich dasselbe Ergebnis, wie, im ersten Abschnitte, die Untersuchung der dem Pentateuche entlehnten Stellen. Bei allen ohne Ausnahme liegt die Griechische Uebersetzung der LXX zum Grunde. Im Uebrigen schließen sich die Anführungen an den text. rec. der LXX an, ohne irgend eine Hinneigung zum Cod. Alex., der überhaupt bei den Psalmen einen vom Cod. Vat. nur wenig abweichenden Text liefert.

---



## Vierter Abschnitt.

### Untersuchung der in den Schriften Justins d. M. aus den Psalmen angeführten Stellen.

Wenn es schon meine Absicht ist, sämtliche von Justin angeführten Stellen aus den Psalmen kritisch beleuchtet aufzuführen: so würde es doch, bei der großen Zahl und dem großen Umfang derselben, viel zu weit führen, wollte ich, wie bei dem Pentateuche, den ganzen Text aufnehmen. Auch würde dadurch für unsern Zweck gar nichts gewonnen. Ich beschränke mich daher auf eine genaue Uebersicht mit Hinzufügung der Varianten und werde nur da, wo die Abweichungen besonders eigenthümlicher und wesentlicher Art sind, den vollständigen Text hersetzen.

Ps. I. et II. toti.

Apol. I. 40. p. 67. sq. (Ps. I, Vs. 3. Dial. 86. p. 184. —

Ps. II, Vs. 7. 8. Dial. 122. p. 215. — Vs. 7. Dial. 88. p. 186.)

*Εἰρηναί δὲ οὕτως·*

Lectt. varr.

I, Vs. 1. καθεδρά] καθεδραν.

4. ὥς ὁ χνοῦς] ὥσει χνοῦς.

5. οἱ ἀσεβεῖς] ἀσεβεῖς.

II, Vs. 1. κενά] καινά.

2. αὐτοῦ] αὐτοῦ, λέγοντες·

9. ὥς σκεῦος] ὥς σκεύη.

10. ἐπ' αὐτόν.] ἐπ' αὐτῷ.

Ps. III, Vs. 5. 6.

Dial. 97. p. 193.

*Διὰ λαβὴν οὕτως ἐκπεφώνητο·*

Φωνῇ μου — — — — ἀντελάβετό μου.

Lectt. varr.

Vs. 5. Διάψαλμα deest ap. Just.

6. ἀντιλήψεται μου] ἀντελάβετό μου.

Ps. VIII, Vs. 3.

Dial. 114. p. 207.

"Οταν λέγῃ·

"Οψομαι — — — — δακτύλων σου.

Ps. XIV, Vs. 3.

Dial. 27. p. 125.

Boq̃.

Πάντες — — ἐγνώσαν.

Ps. XVIII, Vs.  $\frac{34. 35}{0}$ .

Dial. 28. p. 126.

"Εφη·

Λαὸς ὃν — — ὑπήκουσέ μοι.

Ps. XIX, Vs. 1—6.

Dial. 64. p. 162.

(Vs. 2—5. Apol. I. 40. p. 67. — Vs. 4. Dial. 42. p. 138. —

Vs. 5. Apol. I. 54. p. 76. et Dial. 69. p. 167.)

Διὰ Δαβιδ λελέχθαι — —

Οἱ οὐρανοὶ — — — — — τῆς Θέρμης αὐτοῦ.

Lectt. varr.

Vs. 2. νυκτὶ] τῇ νυκτί.

5. ὁδὸν αὐτοῦ] ὁδόν.

6. τὴν Θερμὴν αὐτοῦ] τῆς Θέρμης αὐτοῦ.

Dial. 34. p. 131.

Vs. 7. "Οπου γὰρ νόμος τοῦ κυρίου ἄμωμος εἴρηται.

Ps. XXII, Vs. 1—23.

Dial. 97 sqq. p. 193 sqq. — (Vs. 5 et  $\frac{23}{0}$ . Apol. I. 38. p. 66.)

Ἐν ἄλλοις πάλιν λόγοις Δαβιδ εἰς τὸ πάθος καὶ τὸν σταυρὸν ἐν παραβολῇ μυστηριώδει οὕτως εἶπεν ἐν εἰκοστῷ πρώτῳ ψαλμῷ· — — — — καὶ τὸν πάντα ψαλμὸν εἶπομι αὖν — — — — ἔστι δὲ οὗτος·

Ὁ Θεός, ὁ Θεός μου — — — — — ἅπαν τὸ σπέρμα Ἰσραὴλ.

C. 99. Καὶ εἰπὼν ταῦτα ἐπήνεγκα· ὅλον οὖν τὸν ψαλμὸν οὕτως ἀποδείξω ὅμῃν εἰς τὸν Χριστὸν εἰρημένον, πάλιν αὐτὸν δι' ὧν ἐξηγοῦμαι.

## Lectt. varr.

Vs. 7. ἐλάλησαν] Justin. καὶ ἐλάλησαν ter.

ἐν χεῖλεσιν] semel p. 194. deest ἐν, sed bis Apol. I. I. et Dial. p. 196. adest. Priori loco procul dubio non nisi casu excidit.

9. μαστῶν] μασθῶν ter.

10. ἐκ κοιλίας] ἀπὸ γαστροῦ bis.

10. 11. verba θεός μου εἶ σύ a Justino (p. 197.) cum versu 11. junguntur.

11. βοηθῶν] βοηθῶν μοι ter; sed semel p. 198. sine μοί.

13. ὁ ἀρπάζων] ἀρπάζων Just. bis.

14. ἐξεχύθη] ἐξεχύθη ter.

15. ὥσεί ὄστρακον] ὡς ὄστρακον ter.

16. πόδας] πόδας μου ter.

19. τὴν βοήθειάν μου] τὴν βοήθειάν σου ἀπ' ἐμοῦ bis.

23. κύριον] τὸν κύριον bis.

φοβηθήτωσαν αὐτόν] φοβηθήτωσαν ἀπ' αὐτοῦ semel p. 194.; sed p. 201. φοβηθήτωσαν αὐτόν.

Ps. XXIV. totus.

Dial. c. Tr. 86. p. 133 sq. — (Vs. 7. Apol. I. 51. p. 73.

Dial. 85. p. 181. — c. 127. p. 222.)

Ψαλμός τοῦ Δαβὶδ οὗτος·

Τοῦ κυρίου — — — ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης.

## Varr. lectt.

Vs. 3. καὶ τίς] ἢ τίς.

6. αὐτόν] τὸν κύριον.

8. Κύριος κραταιὸς καὶ δυνατὸς, κύριος δυνατὸς ἐν πολέμῳ.] Κύριος κραταιὸς καὶ δυνατὸς ἐν πολέμῳ.

10. αὐτός ἐστιν οὗτος] αὐτός ἐστιν.

Ps. XXXII, Vs. 2.

Dial. 141. p. 231.

Προλέγει εἰπών·

Μακάριος — — — ἁμαρτίαν.

## Varr. lectt.

ἀνὴρ ᾧ] ᾧ.

Ps. XLV, Vs. 1—17.

Dial. 38. p. 135. — (Vs. 6—<sup>12</sup>. Dial. 63. p. 160. Vs. 6. 7. ibid. 56. p. 152. Vs. 7. ibid. 86. p. 184. Vs. 10—<sup>12</sup>. ibid. 63. p. 160.)

Ἐν τεσσαρακοστῷ οὖν τετάρτῳ ψαλμῷ ὁμοίως εἴρηται εἰς τὸν Χριστὸν ταῦτα·

Ἐξηρεῖξάτο. — — εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος.

Var. lect.

Vs. 4. ἔκτεινον] ἔκτεινε.

πραΰνητος] πραότητος.

6. εἰς αἰῶνα αἰῶνος] εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος ter.

7. ὁ Θεός, ὁ Θεός σου] semel p. 135. vitio ὁ Θεός σου, alibi ter recte legitur.

8. σμύρνα καὶ στακτὴ καὶ κασία] σμύρναν καὶ στακτὴν καὶ κασίαν.

ἠΰφρανεν] εὐφρανεν.

11. ὅτι ἐπεθύμησεν] καὶ ἐπιθυμήσει ter.  
ὁ κύριος] κύριος.

12. Καὶ προσκυνήσουσιν αὐτῷ θυγατέρες] Καὶ προσκυνήσουσιν αὐτῷ. Καὶ θυγατὴρ semel p. 135. — alibi (p. 160.) bis: καὶ προσκυνήσεις αὐτῷ. Reliqua desunt, utroque enim loco his verbis sententia citata finitur. τῆς γῆς deest.

13. αὐτῆς θυγατρὸς τοῦ βασιλέως Ἑσέβων] τῆς θυγατρὸς τοῦ βασιλέως ἔσωθεν.

14. ὀπίσω αὐτῆς] codices a Marano collati ambo ὀπίσω αὐτοῦ, sed textus impressus ut LXX.

16. σοὶ υἱοί] οἱ υἱοί σου.

Ps. XLVII, Vs. 6—9.

Dial. 37. p. 134.

Ἐν διαψάλματι τεσσαρακοστοῦ ἔκτου ψαλμοῦ εἰς τὸν Χριστὸν οὕτως εἴρηται·

Ἀνέβη — — — — σφόδρα ἐπὶ ῥῥησαν.

Var. lect. nulla.

Ps. XLIX. totus.

Dial. 22. p. 121 sq.

Διὰ Δαβὶδ ἐν τεσσαρακοστῷ ἐνάτῳ ψαλμῷ οὕτως ἐφη·

Θεός Θεῶν — — — τὸ σωτήριόν μου.

Var. lect.

Vs. 3. ἐναντίον] ἐνώπιον.

4. διακρίναι] τοῦ διακρίναι.

6. ὅτι θεός] ὅτι ὁ θεός.

διάψαλμα] deest.

7. διαμαρτύρομαι] διαμαρτυροῦμαι.

10. τοῦ δρυμοῦ] τοῦ ἀγροῦ. sed in margine codicis utriusque a Marano adhibiti τοῦ δρυμοῦ.

13. φάγομαι] φάγωμαι.

πίομαι] πίνωμαι.

15. διάψαλμα] deest.

16. διηγῇ] ἐκδιηγῇ.

στόματός σου] in margine codicis a Marano collati utriusque χειλέων σου.

21. κατὰ πρόσωπόν σου] κατὰ πρόσωπόν σου τὰς ἀμαρτίας σου.

22. οἱ ἐπιλανθανόμενοι] ἐπιλανθανόμενοι.

καὶ μὴ] καὶ οὐ μὴ.

23. σωτήριον θεοῦ] σωτήριόν μου.

Ps. LXVIII, Vs. 18.

Dial. c. 39. p. 136. — c. 87. p. 185.

Ἀνέβη — — — ἀνθρώποις.

Var. lect.

vide animadverss.

Ps. LXXII. totus.

Dial. 34. p. 130sq. (Vs. 1—5. 17—19. ibid. 64. p. 161. —

Vs. 17. ibid. 721. p. 214.)

Καὶ ἄλλον ψαλμοῦ τῷ Δαβὶδ ἐπὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰρημένον ἀναμνήσομαι, ὃν εἰς Σαλομῶνα, τὸν γενόμενον καὶ αὐτὸν βασιλεῖα ὑμῶν, εἰρῆσθαι λέγετε· εἰς δὲ τὸν Χριστὸν ἡμῶν καὶ αὐτὸς εἰρῆται. ὑμεῖς δὲ ἀπὸ τῶν ὁμωνύμων λέξεων ἑαυτοὺς ἐξαπατᾶτε. — — — ὅπου λέλεκται· ὁ θεός, τὸ κρίμα σου τῷ βασιλεῖ δός (ψ. 72, 1.) ἐπειδὴ βασιλεὺς Σαλομῶν γέγονεν, εἰς αὐτὸν τὸν ψαλμὸν εἰρῆσθαι φατέ, τῶν λόγων τοῦ ψαλμοῦ διαρρήδην κηρυσσόντων εἰς τὸν αἰώνιον βασιλεῖα, τουτέστιν εἰς τὸν Χριστὸν, εἰρῆσθαι. — — — τοὺς τοῦ ψαλμοῦ λόγους λέγω· εἰς δὲ οὗτοι·

Ὁ θεός, τὸ κρίμα — — — γένοιτο, γένοιτο.



Καὶ ἐπὶ τέλος τοῦ ψαλμοῦ τούτου, οὗ ἔφην, γέγραπται·  
Ἐξέλιπον οἱ ὕμνοι Δαβὶδ υἱοῦ Ἰεσσαί.

Var. lect.

Vs. 2. κρίνειν.] semel p. 161. κρίνεῖ, at in margine κρίνειν.

3. ἀναλαβέτω] semel, primo loco p. 131., ἀναλαβέτω,  
sed secundo p. 161. ἀναλαβέτωσαν. vide animadv.  
εἰρήνην τῷ λαῷ σου] p. 131. εἰρήνην τῷ λαῷ, p. 161.  
τῷ λαῷ εἰρήνην.

καὶ οἱ βουνοί· ἐν δικαιοσύνῃ] καὶ οἱ βουνοὶ δικαιοσύ-  
νην. utroque loco.

5. γενεάς] εἰς γενεάς bis.

6. σταγόνες στάζουσαι] σταγὼν ἢ στάζουσα.

8. ποταμοῦ] ποταμῶν.

10. Βασιλεῖς Θαρσεὶς καὶ αἱ νῆσοι δῶρα προσοίσουσι] Βα-  
σιλεῖς Θαρσεῖς καὶ νῆσοι δῶρα προσάξουσι.

11. οἱ βασιλεῖς] οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς, sed vide animad-  
verss.

14. ὄνομα αὐτῶν] ὄνομα αὐτοῦ.

ἐνώπιον αὐτοῦ] ἐνώπιον αὐτῶν.

15. περὶ αὐτοῦ διαπαντός] διαπαντός περὶ αὐτοῦ.

16. ἔσται] καὶ ἔσται.

17. ἔστω] ἔσται.

εὐλογηθήσονται] ἐνευλογηθήσονται.

18. τοῦ Ἰσραὴλ] Ἰσραὴλ semel p. 161., sed p. 131. cum  
articulo.

19. καὶ εὐλογητόν] p. 131. καὶ εὐλογημένον, sed p. 161.  
εὐλογητόν sine καί.

εἰς αἰῶνα τοῦ αἰῶνος] εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος bis.

Ps. LXXXII. totus.

Dial. 124. p. 217.

Ἀκούσατε, ὦ ἄνδρες, πῶς τὸ ἅγιον πνεῦμα λέγει περὶ τοῦ  
λαοῦ τούτου, ὅτι υἱοὶ ὑψίστου πάντες εἰσὶ, καὶ ἐν τῇ συνα-  
γωγῇ αὐτῶν παρέσται αὐτὸς οὗτος ὁ Χριστὸς, τὴν κρίσιν ἀπὸ  
παντὸς γένους ἀνθρώπων ποιούμενος. Εἰρηνται δὲ τοῖς λόγοις  
διὰ Δαβὶδ, ὡς μὲν ὑμεῖς ἐξηγεῖσθε, οὕτως·

Ὁ Θεὸς ἔστιν — — — τοῖς ἔθνεσιν.

Var. lect.

Vs. 2. διάψαλμα] abest.

3. ὄρφανόν καὶ πτωχόν] ὄρφανῶ καὶ πτωχῶ.

Ps. XCVI. totus.

Dial. 73. p. 170. (Vs. 1—4. Dial. 74. p. 171.)

Καὶ ἀπὸ τοῦ ἐνενηκοστοῦ πέμπτου ψαλμοῦ τῶν διὰ Δαβὶδ λεχθέντων λόγων, λέξεις βραχείας ἀφείλοντο ταύτας· ἀπὸ τοῦ ξύλου· εἰρημένον γὰρ τοῦ λόγου· εἶπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος ἐβασίλευσεν ἀπὸ τοῦ ξύλου· ἀφῆκαν· εἶπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος ἐβασίλευσεν. Ἐν δὲ τοῖς ἔθνεσι περὶ οὐδενὸς ὡς θεοῦ καὶ κυρίου ἐλέχθη ποτὲ ἀπὸ τῶν τοῦ γένους ὑμῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἐβασίλευσεν, ἀλλ' ἢ περὶ τοῦτον μόνον τοῦ σταυρωθέντος, ὃν καὶ σεσηῶσθαι ἀναστάντα ἐν τῷ αὐτῷ ψαλμῷ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον λέγει, μνησθὲν ὅτι οὐκ ἔστιν ὅμοιος τοῖς τῶν ἔθνων θεοῖς· ἐκεῖνα γὰρ εἰδωλὰ ἔστι δαιμονίων. Ἀλλ' ὅπως τὸ λεγόμενον νοήσητε τὸν πάντα ψαλμὸν ἀπαγγελῶ ὑμῖν. ἔστι δὲ οὗτος·

Ἀσατε τῷ κυρίῳ — — — τῇ ἀληθείᾳ αὐτοῦ.

Var. lect.

Vs. 2. εὐλογήσατε] καὶ εὐλογήσατε.

4. ἐπὶ πάντας] ὑπὲρ πάντας.

8. ὀνόματι αὐτοῦ, ἄρατε] ἐν ὀνόματι αὐτοῦ αἰρετε.

11. σαλευθήτω] σαλευθήσεται.

12. τότε ἀγαλλιάσονται] ἀγαλλιάσονται.

13. πρὸ προσώπου] ἀπὸ προσώπου.

Ps. XCIX. totus.

Dial. 37. p. 134. (Vs. 1—7. Dial. 64. p. 161.)

Ἐν ἐνενηκοστῷ ὀγδόῳ ψαλμῷ ὀνειδίζει ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον· — — — εἰς δὲ οἱ λόγοι τοῦ ψαλμοῦ οὗτοι·

Ὁ κύριος ἐβασίλευσεν — — — ὅτι ἅγιος κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν.

Var. lect.

Vs. 6. εἰσήκουεν] εἰσήκουεν αὐτῶν.

7. ἐφύλασσον] ὅτι ἐφύλασσον Dial. 64. p. 161.

τὰ προστάγματα α] τὸ πρόσταγμα δ. Dial. 37. p. 134.

8. εὐλάτος] σὺ εὐλάτος.

ἐγίνου] ἐγένου.

9. τὸν θεόν] θεόν.

Ps. CX. totus.

Dial. 32. p. 130. (Vs. 1—3. Apol. I. 45. p. 70.)

Οἱ λόγοι, οἱ διὰ Δαβὶδ λεχθέντες οὗτοι·

εἶπεν ὁ κύριος — — — — ὑψώσει κεφαλὴν.

Var. lect.

Vs. 2. κατακυρίευσεν] καὶ κατακυρίευσεν.

6. συνθλάσει κεφαλὰς ἐπὶ γῆς πολλῶν] desunt.

Ps. CXV, Vs. 16.

Cohort. ad gent. 30. p. 29.

ὁ προφήτης ἔφη·

ὁ οὐρανὸς τοῦ οὐρανοῦ τῷ κυρίῳ, τὴν δὲ γῆν ἔδωκε τοῖς  
τοῖς τῶν ἀνθρώπων.

Ps. CXXVIII, Vs. 3.

Dial. 110. p. 203.

Ὁ λόγος ὁ προφητικὸς λέγει·

καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ ὡς ἄμπελος ἐν θύνοισι.

Ps. CXLVIII, Vs. 1. 2.

Dial. 85. p. 183.

Ἔστιν οὖν ὁ λόγος — — οὗτος·

Αἰνεῖτε τὸν κύριον — — — — δυνάμεις αὐτοῦ.

## Erörterungen zu den Psalmen.

Die Gesamtzahl der bei Holmes verglichenen Handschriften ist 132.)

### Psalm 1. und 2.

Die beiden ersten Psalmen sind hier zu einem einzigen verbunden, was, als etwas Bekanntes, (vergl. Hodius: e bibl. text. originall. p. 258. — Montfaucon: hexa- a ad ps. II.) keiner weiteren Erläuterung bedarf. Die wenigen Varianten haben, mit Ausnahme von 2, 1. 2., viele von Holmes verglichenen Handschriften für sich. Durch den Hebräischen Text gerechtfertigt, und daher als ursprüng- lich, erscheint nur 1, 5. die Weglassung des Artikels. Die Ursprünglichkeit der Fesart 2, 9. kann strittig erscheinen, da der vokalloser Text וְיִשְׁכְּחוּ und וְיִשְׁכְּחוּ nicht unterscheiden läßt. — In am Ende von 2, 2. eingeschobenes λέγοντες findet sich außer

bei Justin nicht. Dagegen bieten 2, 1. die verdorbene Lesart *καινά*, für *καινά*, noch acht Handschriften bei Holmes.

Ps. 3, 5. 6.

Von den beiden Varianten hat keine den Hebr. Text für sich. Die Auslassung des *διαψαλμα* ist wahrscheinlich, alwerthlos, abichtlich. Die Lesart 3, 6. *ἀντελάβετό μου* bietet außer Justin auch cod. 210. bei Holmes. Doch folgt daraus noch nicht mit Sicherheit, daß Justin wirklich so gelesen hat. Es kann bloße Anführung aus dem Gedächtniß sein, wiewohl denn Justin dieselbe Stelle zu seiner Beweisführung nochmal an einem andern Orte, in Verbindung mit Ps. 22, 19., und dort viel freier beibringt, nämlich Apol. I. 38. p. 66. *Ἐγὼ δὲ ἐκοιμήθην καὶ ὑπνώσα, καὶ ἀνέστην· ὅτι κύριος ἀντελάβετό μου.* In beiden Fällen wäre das Futur *ἀντιλήψεται μοι* nicht recht brauchbar gewesen. Außerdem findet sich auch Ps. 117, 13. die Formel: *καὶ ὁ κύριος ἀντελάβετό μου.*

Ps. 14, 3.

Die unverkennbar aus dem Gedächtniß angeführte Stelle heißt bei Justin: *Πάντες + γὰρ “ ἐξέκλιναν, βοῆ, + πάντες “ ἄρα ἠχρειώθησαν· οὐκ ἔστιν ὁ συνιών, οὐκ ἔστιν ἕως ἐνός· Ὡ ταῖς γλώσσαις αὐτῶν ἐδολιοῦσαν, τάφος ἀνεωγμένος ὁ λάρυγξ αὐτῶν, ἰὸς ἄσπιδων ὑπὸ τὰ χεῖλη αὐτῶν· = σύντριμμα καὶ ταιλαιπωρία ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν, καὶ ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν.* Es ist daher sicher ein Fehlgriß, wenn bei Holmes ein Theil der Abweichungen unter die verschiedenen Lesarten aufgenommen ist.

Ps. 19, 1—7.

Keine der Varianten steht allein da. Den Artikel *τῇ*, vor *νυκτὶ* B. 2., giebt auch cod. 144. und, wenn schon schwerlich für ursprünglich zu halten, wäre er, nach Analogie des vorausgehenden *τῇ ἡμέρᾳ*, allerdings zu erwarten gewesen. Man sieht aber leicht, wie der Uebersetzer veranlaßt sein konnte, *ἡμέρᾳ τῇ ἡμέρᾳ* zu schreiben, um das zweite *ἡμέρᾳ* leichter als Dativ zu bezeichnen, was bei *νύξ νυκτὶ* nicht nöthig war. —



B. 5. läßt das αὐτοῦ, welches auch der Hebr. Text nicht kennt, die Mehrzahl der Handschr. bei Holmes, nämlich 100, hinweg, und ähnlich spricht B. 6. die Mehrzahl der Handschr. mit Justin für τῆς θέρμης.

Noch bleibt eine, unter den Varianten nicht erwähnte, Erscheinung zu erwägen. Justin deutet Ps. 19, 1—6. messianisch. Er nimmt dabei an, die Dämonen hätten, um die Weissagung zu nichte zu machen, dieselbe auf den Herkules bezogen, und bemerkt in dieser Hinsicht, Apol. I. 54. p. 76. unsere Verweisung auf die frühere (cap. 40. p. 67.) Anführung des Psalmes: ὅτε ἔγνωσαν εἰρημένον, ὡς προλέλεκται ἐν ταῖς προγεγραμμέναις προφητείαις, „ἰσχυρός ὡς γίγας δραμεῖν ὁδόν,“ τὸν Ἡρακλέα σχυρὸν καὶ ἐκπερινοστήσαντα τὴν πᾶσαν γῆν ἔφασαν. Man sieht, Justin legt auf das ἰσχυρός einen besondern Nachdruck, und doch findet sich in der frühern ausführlicheren Anführung der Stelle keine Spur davon. Dieselbe Wahrnehmung wiederholt sich Dial. 69. p. 167. ἐπὶ δὲ τὸν Ἡρακλέα σχυρὸν καὶ περικοστήσαντα πᾶσαν τὴν γῆν, καὶ αὐτὸν αὖ ἐξ Ἀλκμήνης γεόμενον καὶ ἀποθανόντα εἰς οὐρανὸν ἀνελθόντα λέγουσιν, οὐχὶ τὴν „ἰσχυρὸν (lege ἰσχυρός) γίγας δραμεῖν ὁδὸν αὐτοῦ,“ περὶ Χριστοῦ λελεγμένην γραφὴν ὁμοίως μεμιμῆσθαι νοῶ; und doch findet sich in den vorausgegangenen (c. 64. p. 162.) ausführlicheren Anführung des Psalmes weder von dem ἰσχυρός, noch von dem αὐτῷ, noch ὁδός eine Spur. Anzunehmen, daß an beiden Stellen, in der Apologie sowohl als im Dialoge, der Zusatz ἰσχυρός erst später durch Abschreiber oder Correctoren getilgt worden sei, ist durchaus kein Grund vorhanden. Vielmehr ist uns die Erklärung von Erscheinungen wie die vorliegende eine mehrfache Auskunft anderer Art geboten. Erstens liegt es überall vor am Tage, daß sich Justin eine große Vertrautheit mit dem Inhalte des A. T. nach der Griechischen Uebersetzung der Septuaginta erworben hatte. Unter den Handschriften dieser Uebersetzung gab es aber nicht zwei, die sich vollkommen ähnlich sahen. Waren nun die Exemplare, welche Justin bei Abfassung



seiner Schriften gebrauchte, von jenen verschieden, durch deren Lesen in früherer Zeit ein großer Theil des Inhaltes seinem Gedächtniß gegenwärtig geblieben war: so konnte es nicht fehlen, daß bei Anführungen aus dem Gedächtniß Lesarten zum Vorschein kamen, die von dem Texte der eben zu Rathe gezogene Handschrift mehrfach abwichen. Daher auch in den verschiedenen Schriften des Origenes bei den alttestamentlichen Anführungen einer und derselben Stelle Verschiedenheiten, die sich als Lesarten verschiedener Handschriften erweisen. Zweiter ist die Anwendung und Deutung vieler alttestamentlichen Stellen von Seiten der Christen traditionell gewesen, ebensoviel in Folge mündlicher als schriftlicher Ueberlieferung. Auch in diesem Falle hing die Uebereinstimmung mit der gerade nachgeschlagenen Handschrift von einem glücklichen Zufall ab, wovon die Folge war, daß Citat und Anführung häufig nicht genau zusammen stimmten. Ein Fall dieser Art scheint mir, bei näherer Vergleichung der Stellen im Dialoge und in der Apologie, hier vorzuliegen. Justin hat die Anwendung, welcher er von unserem Psalme macht, irgendwoher entlehnt, vielleicht aus ältern Apologien, wie die des Quadratus und Aristides waren, vielleicht aus jenem Dialoge des Jason und Papisceus, welcher den Aristo von Pella zum Verfasser hatte.

Auch in diesem Falle bleibt uns eine Erklärung jenes in den Handschriften der LXX nicht mehr vorhandenen *λορυγος* übrig. Das Verhältniß scheint folgender Art gewesen zu sein. Von den LXX ist in unserer Psalmstelle das Hebräische *רִיבָא* durch *ὡς γίγας* übersetzt worden, während sonst in den Psalmen überall für *רִיבָא* von ihnen *δυνατός* gewählt worden ist. Bei der messianischen Deutung des Psalms mußte nun den Griechischen Christen dieses mit der heidnischen Mythologie sich berührende *γίγας* anstößig sein. Um den Anstoß zu entfernen wurde ein *λορυγος* als erklärende Glosse vielleicht von kundiger Hand beigelegt, welches dann in den Text einiger Handschriften sich eingeschlichen hatte, wie wir aus Justin sehen.

Außerdem macht die zuletzt angeführte Stelle (Dial. 69.) wahrscheinlich, daß Justin *ὁδὸν αὐτοῦ* gelesen hat, was sich

auch in der Syrischen Peschito ܡܠܝܟܐ findet, und als Lesart Griechischer Handschr. von Hieronymus bemerkt wird. S. Montfaucon: hexapla ad l. l.

Ps. 22, 1—23.

Die erste befremdende Erscheinung bei diesem Psalm ist, daß Justin wiederholt <sup>1)</sup> versichert, den ganzen Psalm geben zu wollen und gegeben zu haben, während er doch nur die 23 ersten Verse, ohne irgend den 24sten bis 31sten Vers zu berühren, gegeben hat. Es ist mir nicht möglich gewesen, dafür einen andern Grund aufzufinden, als das Dasein eines, von Justin nicht bemerkten, Defectes in seinem Exemplare der LXX.

Die Varianten bestätigen aufs Neue die ausschließende Benutzung eines Griechischen Textes von Seiten Justin's, ohne Zuziehung des Hebräischen Textes.

B. 7. Ein eingeschobenes, dem Hebr. fremdes, καὶ findet sich nur noch cod. 188. bei Holmes. Letzterer hat, sicher mit Unrecht, das ein Mal fehlende ἐν unter die Varianten aus Justin aufgenommen.

B. 9. Die Dorische Form μαστῶν, statt μαστῶν, welche auch 13 Handschr. bei Holmes und Theodoret bieten, dürfte die ursprüngliche sein. Als Variante erscheint diese Schreibart auch im N. T. Apok. 1, 13. — Wenn Holmes, nach Thirlby, in diesem Verse noch als Variante ἐκ τῆς γαστρὸς, statt ἐκ γαστρὸς, anführt: so habe ich davon in der Ausgabe von Maran nichts entdecken können.

B. 10. Die Variante ἀπὸ γαστρὸς erscheint durch 111 Handschr. bei Holmes geschützt und ist für die ursprüngliche zu halten, da, mit alleiniger Ausnahme von 131, 11. der Uebersetzer der Psalmen für γαστήρ immer γαστήρ gebraucht hat.

B. 11. Der Zusatz μοι, dem Hebr. fremd, findet sich auch in 86 Handschr. bei Holmes. Aber eben darum scheint

1) Zu den schon angeführten Stellen kommt noch Dial. c. 106. p. 200., wo Bs. 22. und 23. folgender Maßen angeführt werden:  
τὰ λείποντα τοῦ ψαλμοῦ ἐδήλωσεν. ἔστι δὲ ταῦτα.]

die dem Text eingeflochtene Stelle bei Justin, wo dieser Zusatz fehlt, die wirkliche Lesart Justin's zu enthalten.

B. 13. Die Auslassung des in der That lästigen Artikels wird durch den Hebr. Text und 91 Handschr. bei Holmes gerechtfertigt.

B. 14. ἐξερύθη, gegen den Hebr. Text, hat 82 Handschriften bei Holm. für sich. Die Gründe, mit welchen Maran die Lesart ἐξερύθη, als bei Justin voraussetzend, hat rechtfertigen wollen, sind unhaltbar.

B. 15. Die Lesart bei Justin ist offenbar die schlechtere, da der Uebersetzer unseres Psalms das Hebräische  $\text{וְעַיִן}$  B. 14. und 15. gleichmäßig durch das sonst seltene  $\text{וְעַיִן}$  wiedergegeben hat, wahrscheinlich um durch die vollere Form das Dasein einer entsprechenden Partikel im Hebräischen anzudeuten, während B. 13.  $\text{וְעַיִן}$ , das  $\text{וְ}$  vom Uebersetzer bloß der Deutlichkeit wegen hinzugefügt ist. Uebrigens haben, wie Justin,  $\text{וְעַיִן}$  94 Handschr. bei Holmes, während das zweimalige  $\text{וְעַיִן}$  B. 14. ohne Variante ist. Es erhellt daraus das hohe Alter dieser, nur durch ein Versehen entstandenen, Variante. Eben darum ist die Stelle zu einer kritischen Prüfung der sämtlichen Handschr. besonders geeignet.

B. 19. Zu dieser Variante hat das  $\alpha. \lambda.$   $\text{וְעַיִן}$  Anlaß gegeben. Das hohe Alter von  $\alpha\pi' \epsilon\mu\omicron\upsilon$  bezeugt die Syrische Pesh., die es ebenfalls hat, und zwar neben der Uebersetzung von  $\text{וְעַיִן}$ , in welcher sie jedoch gänzlich von den LXX abweicht. Wie Justin haben auch 102 Handschr. bei Holmes.

B. 23. Auch den Artikel  $\tau\omicron\nu$  bietet eine ähnlich große Zahl von Handschr. bei Holm. — Die Lesart  $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$  für  $\alpha\pi' \alpha\upsilon\tau\omicron\nu$ , wie ein Mal Justin und über 100 Handschr. bei Holm. mit ihm und dem Hebr. gemäß haben, ist wohl nur aus dem Streben nach Ebenmaaß der Construction, da zwei Mal der Affus. vorausgeht, entstanden.  $\alpha\pi' \alpha\upsilon\tau\omicron\nu$  ist sicher die ursprüngliche Lesart der LXX. Daß sie es aber auch bei Justin sei, ist darum mehr als bloß zweifelhaft, weil in der zweiten, kürzern und erläuterten Anführung sich  $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$  findet. Wir müssen also  $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$  als die Justin zukommende Lesart ansehen.

Durch diese Bemerkungen erwächst den bei Holmes ausgezeichneten Varianten eine wesentliche Aenderung und Berichtigung. Gleichwohl sind noch ein paar bei Holmes angegebene Varianten zu erörtern, die bis jetzt noch gar nicht besprochen worden sind. Ich übergehe B. 4., wo, für ἐρῶσω, bei Justin ein Mal ἐρύσω steht. Wenn aber zu B. 5. als Variante bemerkt wird: Justin lasse καὶ ἐσώθησαν· ἐπὶ σοὶ ἤλπισαν aus, so ist diese Auslassung, die nur ein Mal (Dial. c. 101.) sich findet, während das andere Mal eine solche nicht vorhanden ist, rein zufälliger Art, vielleicht Folge eines hier, bei der öftern Wiederholung des ἤλπισαν, leicht erklärlichen Versehens eines Abschreibers. Denn die hinzugefügte Deutung bezieht sich gerade auf das ausgelassene ἐσώθησαν. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit der B. 6. angegebenen Lesart ἐξουδένωμα, für ἐξουθένημα. Ersteres findet sich allerdings ein Mal (Dial. c. 101.), während früher (c. 98.) ἐξουθένημα stand, und daß diese Lesart die richtige sei, zeigt c. 101. die Deutung: ἐξουθένημα δὲ τοῦ λαοῦ, (ὁ Χριστός)· ὅτι ὑπὸ τοῦ λαοῦ ὑμῶν ἐξουθενώθεις κ. ε.

Zu B. 8. wird zuerst bemerkt, Justin habe gelesen: λέγοντες· ὁσάσω αὐτόν, wofür die LXX nur hätten ὁσάσω αὐτόν, und gleich nachher: Justin lasse an einer andern Stelle σωσάτω αὐτόν aus. Keines von Beiden ist richtig. In der ersten Stelle (Apol. I. 38. p. 66.), einer ganz freien Anführung, heißt es: ἐλάλησαν ἐν χεῖλεσιν, ἐκίνησαν κεφαλὴν, λέγοντες· ὁσάσω αὐτόν. Die Stelle ist also offenbar theils zusammengezogen, theils erweitert. An der zweiten Stelle (Dial. 101.) kann aber das σωσάτω αὐτόν, welches früher (c. 98.) auch da war, nur aus Versehen fehlen, denn unmittelbar nachher wird auf diese Worte das höhnnende: σωσάτω αὐτόν ὁ θεός (s. Beitr. I. S. 199.), welches die Feinde des gekreuzigten Christus gesprochen haben sollen, bezogen. Endlich soll B. 16. Justin, statt κύνες πολλοί, gelesen haben: κύνες καὶ κυνηγοὶ πολλοί. In der Anführung des Psalmes selbst findet sich beide Male nichts; aber nach der Anwendung, die davon gemacht wird, könnte es so scheinen. Hier nämlich



(Dial. c. 104.) heißt es: προαγγελία ἦν, διὰ ποίου θανάτου καταδικάζειν αὐτὸν ἐμελλεν ἡ συναγωγὴ τῶν πονηρευομένων, οὓς καὶ κύνας καλεῖ, καὶ κυνηγοὺς μηνύων, ὅτι αὐτοὶ οἱ κυνηγήσαντες καὶ συνήχθησαν οἱ ἀγωνιζόμενοι ἐπὶ τῷ καταδικάσασθαι αὐτόν (Ἰησοῦν). Justin will sagen: Kläger, Häscher, Richter, Alles sei bei Jesus verbunden gewesen; und auf diesen Zustand weise schon der Psalm hin, wenn er die Versammlung eine συναγωγὴ πονηρευομένων nenne, und die Mitglieder als κύνες bezeichne, was sowohl im engeren als weitem Sinne, den Häschern und den Aussendern derselben, κυνηγοί, zu verstehen sei, vergl. Constit. apost. 5, 14. Die Ausgaben dagegen verbinden: οὓς καὶ κύνας καλεῖ καὶ κυνηγοὺς, μηνύων ὅτι κ. ἔ., woraus dann jene angebliche Variante erwachsen ist.

Das Gesagte reicht hin, um das gänzlich Unbrauchbare der Varianten aus den R. BB. in Holmes Ausgabe der LXX zu beweisen, und um es zu rechtfertigen, wenn ich künftighin, auch bei Abweichungen, gar keine weitere Rücksicht auf diese Angaben nehmen sollte.

Noch verdient die Art, wie Justin den Griechischen Text, ohne irgend eine Rücksicht auf den Hebr., benutzt, hervorgehoben zu werden. B. 2. haben die LXX ἢ ἡμεῖς ἡμεῖς ἡμεῖς übersetzt: καὶ οὐκ εἰς ἀνοίαν ἐμοί, was den Sinn gänzlich verfehlt, wie schon Aqu., Symm. und Theod. bemerkte, indem sie statt ἀνοία das richtige σιγή gaben. Dem Justin dagegen kam in seiner ἀνοία die Uebersetzung εἰς ἀνοίαν trefflich zu Statten. Er beweist daraus (Dial. 99. p. 195.): ἵνα μὴ τις λέγῃ, ἡγνόει οὖν (ὁ Ἰησοῦς), ὅτι μέλλει πάσχειν, ἐπάγει ἐν τῷ ψαλμῷ εὐ-θύς· καὶ οὐκ εἰς ἀνοίαν ἐμοί. κ. ἔ. —

#### Pf. 24.

Die Varianten B. 3. 6. und 10. haben zahlreiche Handschriften bei Holmes, den Hebräischen Text hat jedoch nur die letzte für sich. Die Lesart B. 8. kann rein zufällig sein und findet sich nur noch bei Chrysost. — Der 7te B. ist p. 221. genau eben so angeführt, als an der Hauptstelle p. 133. An



den beiden übrigen Stellen erscheint der Vers als freie Anführung aus dem Gedächtniß, bei welcher es mehr auf den Sinn, als die Worte ankam. Eben darum können die Abweichungen nicht als verschiedene Lesarten gelten. Außerdem ist auch B. 6. *διάψαλμα* weggelassen.

Pf. 32, 2.

Die Auslassung des *ἀνῆς* wird durch keine einzige weitere Autorität vertreten, und ist wohl nur Gedächtnißfehler.

Pf. 45.

An sämtlichen Varianten nehmen die Handschriften, meist in bedeutender Zahl, und ziemlich immer dieselbe Reihe, Theil; so daß keine derselben isolirt erscheint. Ein Theil dieser Varianten stellt sich als die ursprüngliche Lesart der LXX heraus, ohne daß von einer spätern Berichtigung nach dem Hebräischen irgend eine sichere Spur aufzufinden wäre.

Pf. 47, 6—9.

Wie bei Justin, so findet sich auch in den Handschriften bei Holmes keine irgend erhebliche Variante.

Pf. 49.

Von den Varianten gilt im Allgemeinen dasselbe, wie zu Pf. 45. Aus den Randbemerkungen zu B. 15. und 16. erhellt die Vergleichung mit den LXX durch Abschreiber, die dann zuweilen auch in den Text eingedrungen sind. So z. B. ganz augenscheinlich Dial. 107. p. 201., s. unten Jonas 4, 10 f. —

Pf. 68, 18.

Von den beiden Anführungen lautet die erste (p. 136.): *Ἀνέβη εἰς ὕψος, ἤχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις.* Die zweite (p. 185.): *Ἀνέβη εἰς ὕψος, ἤχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, ἔδωκε δόματα τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων.* Schon aus der Verschiedenheit der letzten Worte in beiden Anführungen erhellt, daß Justin die Stelle aus dem Gedächtniß anführt, und daß diese wirklich wesentlich von dem Text der LXX abweicht, welcher heißt: *Ἀναβὰς*

(alii ἀνέβης) εἰς ὕψος, ἡχμαλώτευσας αἰχμαλωσίαν, ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώπῳ. Es ist nicht möglich, die Abweichungen Justin's von den LXX durch Gedächtnißfehler zu erklären, um so weniger als er die Stelle messianisch erklärt, und zwar in einer Weise, welche, wenn unser Text der LXX zum Grunde läge, rein unmöglich wäre und vielmehr zum Gegentheil geführt haben würde. Denn gerade die stärksten Abweichungen sind es, auf welche Justin das meiste Gewicht legt. So, wenn er p. 136. sagt: μετὰ τὴν τοῦ Χριστοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνέλουσιν προεφητεῦσθαι αἰχμαλωτεῦσαι αὐτὸν ἡμᾶς ἀπὸ τῆς πλάνης, καὶ δοῦναι ἡμῖν δόματα. und etwas später: οἱ λαβόντες οὖν ἡμεῖς δόματα παρὰ τοῦ εἰς ὕψος ἀναβάαντος Χριστοῦ. Nach diesen Aeußerungen kann auch über die Richtigkeit des Textes bei Justin kein Zweifel mehr sein. Von den Handschriften bei Holm. bieten drei, 115. 166. 293., die Lesart ἀνέβη. Das scheint aber bloß Folge eines Schreibfehlers zu sein. Weiter findet sich in drei, 188. 274. 276., die Lesart ἔδωκε δόματα. Das wäre schon wichtiger, giebt uns jedoch ebenso wenig, als der Hebr. Text, gehörigen Aufschluß. Dieser muß vielmehr von einer andern Seite kommen. Dieselben Worte finden sich nämlich auch bei Paulus, Epheser 4, 8., mit dem alleinigen Unterschiede, daß hier ἀναβάς für ἀνέβη steht. Der Fall ist also ganz gleicher Art mit dem schon früher S. 66. dagewesenen und hiernach müssen wir annehmen, daß Justin auch diese Stelle von Paulus entlehnt hat. Dieser Annahme erwächst eine weitere Bestätigung auch aus der Art, wie Justin die Stelle anführt. Beide Male hat er unterlassen, den Verfasser des Ausspruches, wie er doch so gewöhnlich thut, irgend näher zu bezeichnen, nur als ein προφητικὸς λόγος (S. 136.) oder als eine προφητεία (S. 185.) werden die Worte bezeichnet, welche überdies Justin an beiden Stellen nur gebraucht zum Erweis der Geistesgaben unter den Christen, so daß also auch in dieser Anwendung Justin mit Paulus übereinstimmt, und das alttestamentliche Buch, dem die Worte entnommen sind, nicht näher gekannt zu haben scheint.

Die Frage, wie nun Paulus zu dieser Stelle gekommen, liegt eigentlich außer dem Bereich unserer Untersuchung, verdient indeß um so mehr eine kurze Erörterung, als auch der neueste Erklärer des Briefes an die Epheser, Harleß, lediglich aus Unbekanntschaft auf diesem Gebiete der Kritik, eine ganz unnatürliche Deutung versucht hat.

Die Hebräischen Worte: *עָלִיתָ לְמָרוֹם שְׁבִיתָ שְׁבִי לְקָרָה* finden sich in dem Targum übertragen: *כְּלָקָרָה לְרָקִיעַ מִשָּׁה נִבְרָא שְׁבִיתָהּ שְׁבִיתָהּ אֶלְפָּתָה פְּתָהּ אֲרוֹרָתָה וְהִבְרָתָה לְהִיק מִתְּתִיק לְבִי נִשָּׂא*. Ascendisti coeli firmamentum, Mose propheta, captivam duxisti captivitatem, docuisti verba legis, dedisti dona filiis hominum. Man ist billig überrascht über diese Fassung des Verses, doch liegt bei näherer Prüfung der Aufschluß nicht so fern. Man muß nur beachten, daß die Interpreten der damaligen Zeit, weit entfernt davon, in den Geist und Zusammenhang des Ganzen einzudringen, sich überall nur an das Einzelne hielten und daher keinen Anstoß nahmen, mit Zerreißung alles Zusammenhangs die fremdartigsten Dinge neben einander zu finden. Unter solchen Umständen legte die Erwähnung des Berges Sinai, im unmittelbar vorausgehenden Verse, eine Beziehung unseres Verses auf Moses nahe. War aber die in *עָלִיתָ* angededete Person Moses: so mußte eben dieser auch bei *שְׁבִיתָ* und bei *לְקָרָה* gedacht werden. So wurde dann aus der *שְׁבִי*, das aus Aegypten auswandernde Volk der Hebräer und auch *מִבְּנֵיהֶם* mußte eine ähnliche Beziehung haben. Man nahm daher dieses Wort in der öfter, z. B. Exod. 28, 39., vorkommenden Bedeutung: dem Jehova dargebrachte Gaben, und erhielt so für die letzten Worte den Sinn: du nimmst unter den Menschen die Hebräer als dem Jehova dargebrachte Gaben. Da dieß aber eine Auszeichnung oder Wohlthat war, die Moses den Hebräern erwies: so kam die Deutung: du gabst den Menschen Geschenke, sofort in die den Sinn umschreibende Uebersetzung, indem zugleich das Mosaische Gesetz, durch dessen Annahme die Hebräer dem Jehova als Geschenk sich darbrachten, als eben jenes Geschenk bezeichnet wurde, durch welches Moses der Wohl-

thäter seines Volkes geworden war. Fand nun Paulus diese Deutung unseres Verses in den Jüdischen Schulen vor, so war es ihm und andern Christen nahe gelegt, in diesem Verse vielmehr eine Beziehung auf Christus, denn auf Moses zu finden.

Das hohe Alter dieser Jüdischen Deutung unseres Psalmverses bezeugt aber am Besten die Syrische Peschito. Diese alte Uebersetzung zeigt sich nicht selten von dem Chaldäer abhängig und zwar in solcher Weise, daß die Peschito die Benutzung eines Targum voraussetzt. Gesenius: Comment. über den Jesaja I. 83. gebührt das Verdienst, zuerst auf dieß Verhältniß aufmerksam gemacht zu haben, welches dann in meiner *dissert. de prophetarum minorum versionis, quam Peschito dicunt, Syriacae indole* I. p. 110 ss. am Propheten Hosea weiter erörtert worden ist und sich mir nochmals auch anderwärts durch die schlagendsten Belege bestätigt hat. (Vergl. oben S. 64 f.) Nun weist die Peschito die letzten Worte unserer Stelle ganz übereinstimmend mit dem Chaldäer auf, indem sie, abweichend vom Hebräischen und von den LXX, übersetzt: דָּוָן דְּנִיִּין דְּנִיִּין דְּנִיִּין דְּנִיִּין דְּנִיִּין dedisti dona filiis hominum, und die Arabische Uebersetzung der Londner Polyglotte, welche eine gewisse Abhängigkeit vom Syrer verräth, hat, wie Justin und Paulus, überall die dritte Person eingeführt. Es hatte folglich Holzhausen vollkommen Recht, wenn er in seinem Commentar zum Epheserbrief S. 105. in den Targumim die exegetische Tradition, der Paulus folgte, nachgewiesen zu haben glaubte, wie denn schon früher Beza und Pococke auf dieses Verhältniß hingewiesen hatten.

Wenn Harless (Commentar S. 350 f.) dagegen einwendet, daß die Kritik die Abfassungszeit der Targumim ins 6te oder 7te Jahrhundert setze, so verräth er damit theils Unbekanntschaft mit den neuern Forschungen, theils hat er ganz übersehen, daß die Kritik jenes Resultat nur in Absicht auf die gegenwärtige Gestalt der Targumim, die häufig aus mehreren in eins zusammengezogen sind, aufstellt. Und wenn dann von



ihm, zur Erklärung der Erscheinung, weiter behauptet wird, daß der Syrer und Araber nur als Christen, auf Veranlassung der Stelle im Epheserbriefe, so übersetzt hätten, so behauptet er etwas bis jetzt noch gänzlich Unerwiesenes. Und noch unnatürlicher und darum völlig haltlos ist die Behauptung, „die abgeschmackte Beziehung des Psalmverses auf Moses finde eine passende (!) Erklärung ihrer Entstehung nur in der Annahme, der Paraphrast habe hiemit (?) gegen die apostolische und christliche Benutzung jener Stelle polemisieren wollen.“ Als wenn die Worte des Hebräischen Textes nicht eine viel schlagendere Widerlegung ganz von selbst an die Hand gegeben hätten!

### Ps. 72.

Zwei Gründe führt Justin an, um die Unzulässigkeit einer Beziehung des Psalmes auf Salomo zu erweisen, erstens den Inhalt, zweitens die hinter dem Psalm stehende Bemerkung, daß mit ihm die Davidischen Psalmen aufhören. In ähnlicher Weise, wie in der angeführten Stelle aus c. 34. p. 130., äußert sich Justin c. 64. p. 161. über die Unzulässigkeit der Beziehung des Psalmes auf Salomo. *Καὶ ἐν ἄλλοις τοῖς καὶ αὐτοῖς προαντιστοιχημένοις διὰ τοῦ Δαβὶδ λεχθεῖσι λόγοις, οὓς εἰς Σολομῶνα ἀνοήτως γράσκετε εἰρησθαι, ἐπιγεγραμμένους εἰς Σολομῶνα, ἐξ ὧν καὶ τὸ ὅτι εἰς Σολομῶνα οὐκ εἴρηται ἀποδείκνυται, καὶ ὅτι κ. έ.* Justin verwarf also die Ueberschrift, oder hielt sie für unächt. Dieß ist nur erklärlich, wenn man annimmt, daß zu Justin's Zeit unter den Juden noch eine Uebersetzung vorhanden war, welche die Richtigkeit der Ueberschriften bestritt, denn es war Grundsatz des Justin, lieber frei zu bekennen, in d. h. Schr. etwas *μὴ νοεῖν*, als es anzutasten. Dial. 65. p. 162.

Die bei Holmes verglichenen Handschriften theilen sich, hinsichtlich ihrer Lesarten, in zwei Hauptklassen. Am Stärksten tritt diese Verschiedenheit bei B. 11. hervor. Hier haben nicht weniger als 107 der sämtlichen von Holmes verglichenen Handschriften einen Zusatz, nämlich *τῆς γῆς*, welchen we-



der der Hebr. Text, noch das Targum, noch die Peshito kennen. Sicherlich verdankt dieser Zusatz der messianischen Deutung des Psalmes seine Entstehung, wobei es indeß unentschieden bleibt, ob diese Deutung, und mit ihr dieser Zusatz, schon von Juden ausging oder erst christlichen Ursprungs ist. Justin giebt den Text des Psalmes mit dem ihm fremdartigen Zusatz  $\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$ , weiß aber diesen Zusatz nicht zu benutzen, wie sich daraus zeigt, daß er, zum Beweise, wie der Psalm nicht auf Salomo bezogen werden könne (Dial. p. 131.), sagt: οὐτε γὰρ πάντες οἱ βασιλεῖς προσεκύνησαν αὐτῷ, also gerade  $\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$  wegläßt. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in dem schon zu Psalm 19. hervorgehobenen Umstande, daß Justin an einen Text gewöhnt war, welcher verschieden von der zum Nachschlagen benutzten Handschrift, den Zusatz  $\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$  nicht hatte. Wollte man dieß nicht annehmen, so bliebe keine andere Auskunft, als  $\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$  für eine spätere Interpolation des Textes bei Justin zu halten, wozu gar kein hinreichender Grund vorhanden ist. — Ebenso muß auch B. 3. die doppelte Lesart bei Justin ἀναλαβέτω und ἀναλαβέτωσαν beurtheilt werden. Das Letztere, ἀναλαβέτωσαν, findet sich in den Handschriften bei Holmes 156. 185. 188. 194. 213. 214. 275. 278. 286. Alle diese Handschriften haben auch den Zusatz  $\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$ . Die Lesart ἀναλαβέτω findet sich dagegen in allen übrigen Handschriften, gleichviel ob sie den Zusatz  $\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$  haben, oder nicht.

An allen übrigen abweichenden Lesarten bei Justin, mit Ausnahme von zwei Umstellungen B. 3. und B. 15., nehmen auch die von Holmes verglichenen Handschriften in verschiedenem Maaße Theil. Von einer nähern Beziehung zum Hebräischen Text, oder einer theilweisen Berichtigung nach diesem ist nirgends eine Spur zu gewahren. —

B. 2.  $\chi\rho\iota\varsigma\epsilon\iota$  für  $\chi\rho\iota\varsigma\epsilon\iota\upsilon$  geben auch die Handschriften 171. 264. 273. 276. 290.

B. 3. σου nach λαῶ fehlt auch in 98 Handschr. Die Umstellung τῷ λαῷ εἰρήνην findet sich nicht weiter. — δικαιοσύνην ist die Lesart der großen Mehrheit der Handschr.

- B. 5. εἰς γενεάς. So die Handschr. 188. Vergl. B. 16.
- B. 6. Justin's Lesart ist die Lesart der Mehrheit der Handschriften.
- B. 8. Desgleichen.
- B. 10. Βασιλεῖς Θαρσεῖς καὶ νῆσοι ist wiederum die verbreitetste Lesart, wogegen προάξουσιν, wie bei Justin, nur in den Handschr. 144. 165. 188. 201. anzutreffen ist.
- B. 14. Justin's Lesarten sind die der Mehrzahl der Handschr.
- B. 15. Die Umstellung hat Justin allein.
- B. 16. καὶ ἔσται auch die Handschr. 188. S. B. 5.
- B. 17. Justin's Lesarten giebt die Mehrheit der Handschr.
- B. 18. Den Artikel lassen 85 Handschr. weg.
- B. 19. εὐλογημένον liest die Mehrheit der Handschr., und ebenso εἰς τὸν αἰῶνα.

Ps. 82.

Die beiden unbedeutenden Varianten bei Justin werden durch zahlreiche Handschriften bei Holmes gestützt. — Wenn es in den die Anführung einleitenden Worten heißt: ὡς μὲν ὑμεῖς ἐξηγεῖσθε, so wird man leicht, wie dieß auch den Herausgebern begegnet ist, verleitet, eine von der Griechischen der LXX verschiedene Uebersetzung zu erwarten, und zwar, da mit dem ὑμεῖς Juden angeredet sind, eine neue Bearbeitung des Psalmes nach dem Hebräischen Text. Diese Erwartung beruht jedoch auf einem Irrthum. Das Wort ἐξηγεῖσθαι kann ebensowohl auf eine Uebersetzung, als auf eine Auslegung oder Deutung hinweisen, wie denn Justin c. 83. p. 180. vom 110ten Psalm sagt: εἰς Ἑζεκίαν εἰρησθαι ἐτόλμησαν ὑμῶν οἱ διδάσκαλοι ἐξηγήσασθαι. und c. 43. p. 139. von Jes. 7, 14. ἐξηγεῖσθε τὴν προφητείαν ὡς εἰς Ἑζεκίαν τὸν γενόμενον ὑμῶν βασιλέα. u. d. Die Worte: ὡς μὲν ὑμεῖς ἐξηγεῖσθε, beziehen sich nicht auf die folgende Anführung, sondern ausschließlich auf das unmittelbar Voraufstehende διὰ Δαβὶδ. Unser Psalm nämlich wird in der Ueberschrift nicht dem David, sondern dem

Assaph beigelegt. Die Juden aber behaupteten, wie aus dem Talmud (Cod. Pesachin c. 10. f. 117.), auch aus den Ueberschriften der dem Assaph u. A. beigelegten Psalmen in der Chaldaïschen Paraphrase, aus Chrysostomus (prol. in Ps.), Augustin u. A. erhellt: alle Psalmen hätten den David zum Verf. (Eichhorn: Einl. i. A. T. V. S. 9. — de Wette: Comment. üb. d. Ps. Aufl. 3. S. 13.) Unsere Stelle ist die erweislich älteste, welche auf diese Behauptung Rücksicht nimmt, und es wird dieser Davidische Ursprung in der Polemik mit Juden von Justin nicht unpassend geltend gemacht.

Unmittelbar nach der Anführung des Psalmes fährt Justin weiter fort: Ἐν δὲ τῇ τῶν ἐβδομήκοντα ἐξηγήσει εἴρηται ἰδοὺ δὴ· (vs. 7.) ὡς ἄνθρωποι ἀποθνήσκετε, καὶ ὡς εἷς τῶν ἀρχόντων πίπτετε. ἵνα δηλώσῃ καὶ τὴν παρακοὴν τῶν ἀνθρώπων, τοῦ Ἀδάμ λέγω καὶ τῆς Εὕας, καὶ τὴν πτώσιν τοῦ ἐνὸς τῶν ἀρχόντων, τουτέστι τοῦ κεκλημένου ἐκείνου ὄφως, πεσόντος πτώσιν μεγάλην, διὰ τὸ ἀποπλανῆσαι τὴν Εὐάν. ἀλλ' ἐπειδὴ οὐ πρὸς τοῦτό μοι νῦν ὁ λόγος λέλεκται, ἀλλὰ πρὸς τὸ ἀποδείξαι ὑμῖν, ὅτι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὀνειδίζει τοὺς ἀνθρώπους, τοὺς καὶ θεῷ ὁμοίως ἀπαθεῖς καὶ ἀθανάτους, εἰς φυλάξωσι τὰ προστάγματα αὐτοῦ, γεγεννημένους καὶ κατηξιωμένους ὑπ' αὐτοῦ υἱοὺς αὐτοῦ καλεῖσθαι, καὶ οὗτοι ὁμῶς τῷ Ἀδάμ καὶ τῇ Εὐᾷ ἐξομοιούμενοι, θάνατον ἑαυτοῖς ἐργάζονται· ἔχέτω καὶ ἡ ἐρμηνεία τοῦ ψαλμοῦ ὡς βούλεσθε, καὶ οὕτως ἀποδέδεικται, ὅτι θεοὶ κατηξιώνται γενέσθαι, καὶ υἱοὶ ὑψίστου πάντες κ. ε. Irriger Weise hat man gemeint, daß mit diesen Worten Justin eine abweichende Uebersetzung kenntlich gemacht habe, von welcher jedoch durch die Abschreiber jede Spur verwischt worden sei. Dem ist nicht so. Justin will nur nebenbei auf eine ihm beliebte Deutung der Griechischen Uebersetzung hinweisen, eine Deutung, von der er jedoch aus seiner Polemik mit den Juden weiß, daß sie von diesen bestritten wird. Es handelt sich dabei darum, ob man das עָרַב des Hebr. Textes, welches die LXX durch ὡς ἄνθρωποι übersetzt haben, als Singular festhalten, oder, wie die LXX, collective, oder distributive fassen will.

## Ps. 96.

Was zunächst die Varianten betrifft, so findet sich das B. 2. eingeschobene καὶ in keiner Handschr. der LXX und ebenso wenig im Hebräischen. Doch findet es sich im Syrischen und beim Araber der Londner Polyglotte wieder, und konnte daher von Justin wirklich gelesen worden sein. — Das ἐπὶ, statt ἐπὶ, im 4ten Verse, hat eine große Zahl von Handschr. der LXX für sich. — In der ganz allein stehenden Variante B. 8. zeigt sich eine alte, verunglückte Conjectur. Um nämlich dem, durch die falsche Lesart αἰρετε, für ἄρατε, verdorbenen Sinn aufzuhelfen, ist ὀνόματι zu αἰρετε gezogen und vor demselben ein ἐν eingeschoben worden. — Das σαλευθήτω B. 11. ist in σαλευθήσεται verwandelt, offenbar des χαρήσεται wegen, mit welchem der nächste Vers anfängt. — Die Auslassung des matten τότε B. 12., wofür im Hebräischen τα steht, muß ebenfalls als eine verunglückte Verbesserung gelten, während das ἀπό, statt πρό, vor προσώπου, im Hebr. מִפְּנֵי, zahlreiche Handschriften der LXX für sich hat. — Es bietet uns folglich dieser Psalm eine Reihe von Varianten dar, die alle ohne Zuziehung des Hebräischen Textes entstanden sind, und die das willkürliche Verfahren mit den Griechischen Handschriften der LXX recht anschaulich zu machen vermögen.

Noch hat man geglaubt, daß Justin's Anführung ursprünglich, außer den angegebenen, zwei Varianten enthalten habe, die erst durch die Abschreiber entfernt seien. Die eine soll B. 5. gestanden haben, wo Justin statt δαιμόνια gelesen habe: εἰδῶλα δαιμονίων. Wirklich gebraucht Justin in den unsern Psalm einleitenden Worten den Ausdruck εἰδῶλα δαιμονίων, und in der größern Apologie c. 41. p. 68. legt er dem David geradezu diese Worte in den Mund, womit zu vergleichen ist Dial. 55. p. 150., wo es heißt: τὸ ἅγιον πνεῦμα διὰ τοῦ ἁγίου Δαυὶδ εἶπεν · οἱ θεοὶ τῶν ἐθνῶν, νομιζόμενοι θεοί, εἰδῶλα δαιμονίων εἰσὶν, ἀλλ' οὐ θεοί. Indes ist die ganze Anführung des Psalmes in der Apologie frei nach dem Gedächtniß gehalten und verräth sichtbar, hier wie öfter, das Streben, den Sinn der biblischen Worte heidnischen Lesern



verständlicher zu machen, und daß Justin, auch an den übrigen Stellen, wo er den Ausdruck *εἰδωλα δαιμονίων* gebraucht, nur von dem Streben geleitet wurde, das Wesen der heidnischen Götzen näher zu bestimmen, zeigt an der zuletzt aus dem Dialog angeführten Stelle das parallel Danebenstehende *νομιζόμενοι θεοί*. Ueberdieß führt auch, Dial. 79. p. 177. und 83. p. 181., Justin im Laufe der Rede die bezüglichlichen Worte ganz übereinstimmend mit den LXX an, ohne daß irgend ein Grund vorhanden wäre, hier an eine Nachhülfe durch Abschreiber zu denken.

Die zweite, angeblich durch Abschreiber getilgte, Variante betrifft einen dem Texte der LXX fremden Zusatz in B. 10. Nach *εἴπατε ἐν τοῖς ἑθνεσιν· ὁ κύριος ἐβασίλευσεν*, soll nämlich noch gestanden haben: *ἀπὸ τοῦ ἔθλου*. Dieß versichert aber Justin nicht bloß in den die Anführung einleitenden Worten, sondern auch in der Apologie a. a. O. Ja im Dial. c. 71. p. 169. erhebt er sogar gegen die Juden die schwere Anklage, daß sie ganze Stellen absichtlich aus der Uebersetzung der LXX getilgt hätten (*πολλὰς γραφὰς τέλειον περιέειλον*), und zum Erweis dieser Anklage bringt er eben das *ἀπὸ τοῦ ἔθλου* in unserem Psalm bei. Nun findet sich aber außer Justin nirgends, auch in keiner einzigen Handschrift der LXX, nur eine leise Spur von dieser Lesart, die auch ganz unstatthaft ist. Die Anklage fällt also auf Justin zurück.

Diese Behauptung Justin's ist übrigens in mehrfacher Hinsicht lehrreich und führt zu nicht unwichtigen Ergebnissen. Fragen wir zuerst, wie ist dieser Zusatz entstanden: so zeigt schon der erste Blick auf den Hebräischen Text, daß hier die Veranlassung nicht gesucht werden darf. Die Stelle heißt: *מִלְּפָנֶיךָ יְהוָה בְּהִמְרֵי אֱמָרָה*, wo das *יהוה* jeden Zusatz, wie *ἀπὸ τοῦ ἔθλου*, undenkbar macht. Im Griechischen dagegen steht für Jehova *ὁ κύριος*, was sowohl auf Jehova, als auf den Messias gedeutet werden konnte. Daraus ergiebt sich, daß der Zusatz nur von späterer Hand in ein Exemplar der LXX gemacht worden sein kann. Fragen wir dann weiter, von wem?



wem? so erhalten wir darauf als Antwort: unfehlbar von einem Christen. Justin giebt in den die Anführung einleitenden Worten die dabei zum Grunde liegende Schlussfolge ganz richtig an. Sie ist diese. Der Psalm ist messianisch. Ein Herrschen über die Heiden wird aber von den Verfassern des N. T. niemand als dem Messias beigelegt, folglich ist das *νόμος* B. 10. auf diesen zu beziehen, der seine Herrschaft über die Heiden durch seinen Kreuzestod erworben hat, woraus Justin dann irrig weiter schließt, daß *ἀπὸ τοῦ ἑύλου* in den Text gehöre. Dieser von Justin vorgefundene Zusatz kann aber auf zwiefache Weise in den Text gekommen sein. Entweder war er ursprünglich eine von einem Christen beigelegte Glosse, der eine ähnliche Vorstellung wie Galat. 3, 1. und 13. zum Grunde liegt, und die später nur zufällig in den Text kam, oder der Zusatz wurde gleich anfangs absichtlich in den Text eingeschwärzt, um eine bestimmte Weissagung auf den Kreuzestod Christi zu bekommen. Im letztern Falle hat dieß Verfahren große Aehnlichkeit mit dem in den sibyllinischen Weissagungen beobachteten. Bei der Zuversicht, mit welcher Justin von der Authentie seines Textes der LXX überall spricht, ungeachtet der wesentlichen Verschiedenheit des Textes an manchen Stellen, muß man das letztere glauben, und so werden wir auf das Dasein von Handschriften der LXX unter gewissen Christen, zu welchen auch Justin gehörte, gewiesen, für welche man Authentie in Anspruch nahm, während sie doch von Christen überarbeitet waren. Uebrigens erweist auch diese Stelle Justin's gänzliche Unbekanntschaft mit dem Hebräischen. (S. I. S. 100 f.) Die Erwartung, daß Justin bei Anführung des ganzen Psalmes den Zusatz *ἀπὸ τοῦ ἑύλου* mit werde aufgenommen haben, läßt sich nicht als nothwendig rechtfertigen. Vielmehr scheint es Justin's Absicht gewesen zu sein, den Zusatz, nach seiner Deutung des Psalmes, als zum Ganzen gehörig fühlbar zu machen, was durch die Anführung des Psalmes, nach dem gewöhnlichen Texte, erreicht wurde. Der Vorwurf, daß erst durch die Abschreiber *ἀπὸ τοῦ ἑύλου* entfernt worden sei, fällt also hinweg.

## Ps. 99.

Das *αὐτῶν* B. 6., welches durch den Hebräischen Text gestützt wird, muß als die ursprüngliche Lesart gelten und hat das Ansehen zahlreicher Handschriften der LXX bei Holmes für sich. — Bei den Varianten B. 7. zeigt sich eine Verschiedenheit in den zwiefachen Anführungen Justin's. Der gedruckte Text unseres Kirchenvaters enthält zwar beide Male ein *ὅτι* vor *ἐφύλασσαν*, allein eine Anmerkung des Herausgebers bemerkt zu der ersten Stelle, daß er das *ὅτι* in den beiden von ihm gebrauchten Handschriften Justin's nicht fand. Da nun zahlreiche Handschriften der LXX bei Holmes dieses *ὅτι* ebenfalls enthalten: obschon es dem Hebräischen Text ganz fremd ist: so wird man zu der Annahme geführt, dieß *ὅτι* bei Justin für unächt oder für einen spätern Zusatz zu halten. — Bei der zweiten Variante hält sich Justin's: *τὸ πρόσταγμα* ὃ, streng an das Hebräische, wo ebenfalls der Singular *פֶּרַי* steht. Mit Ausnahme von cod. 156. bei Holm. hat keine einzige weitere, uns bekannte, Griechische Autorität diese Lesart, die auch von dem Syrer und Chaldaer festgehalten worden ist, und die wir für die ursprüngliche halten müssen, während der Plural *τὰ προστάγματα* ᾧ, nichts als eine in früher Zeit mit der Griechischen Uebersetzung vorgenommene Emendation ist. Die Absicht derselben ist leicht erkannt und beruht nur darin, größere Gleichförmigkeit mit dem vorausgegangenen parallelen Glied, wo der Plural *τὰ μαρτύρια αὐτοῦ* steht, zu erhalten. Eben darum findet sich im Cod. Al. (nach Walton) auch *τὰ προστάγματα αὐτοῦ*, wobei Walton richtiger gelesen zu haben scheint, als die spätern Vergleicher der Handschrift, welche *τὸ πρόσταγμα αὐτοῦ* geben. Uebrigens ist diese letztere Lesart *τὸ πρόσταγμα αὐτοῦ* am Rande von cod. 190. bei Holm. mit dem Bemerken: *ἐν ἄλλ.*, angezeigt. Da Justin da, wo er die sieben ersten Verse unseres Psalmes zum zweiten Male anführt, ausdrücklich auf die frühere Anführung zurückweist: so dürfen wir um so weniger eine Verschiedenheit in Justin's Anführungen, etwa nach verschiedenen Handschriften, annehmen und müssen die Abweichungen

an der zweiten Stelle für die einseitige Correctur einer spätern Hand halten.

Im 8ten Verse ist das *οὐ*, vor *εὐλάτος*, abermals dem Hebräischen Texte fremd und nur, um eine größere Gleichförmigkeit mit dem ersten Gliede zu erzielen, eingeschoben, wie es sich denn schon im Cod. Al. nach Walton, und in vielen Handschriften der LXX bei H. findet. Ebenso bieten auch gegen 20 Handschriften bei H., nebst Theodoret, *ἐγέρου*. — Dagegen ist B. 9. der ausgelassene Artikel *τόν* sicher nur Versehen, gleichviel ob früherer oder späterer Zeit.

### Ps. 110.

Justin macht von diesem Psalm, der als messianisch von jeher eine bedeutende Rolle spielt, vielfache Anwendung und bleibt sich dabei überall in solcher Weise gleich, daß die gelegentlich vorkommenden Abweichungen theils zufälliger Art sind, theils eine leicht dargebotene Erklärung zulassen. Man muß sich daher hüten, leichtfertig hin, wie von Holmes geschehen, bei unserem Kirchenvater da Varianten anzunehmen, wo in der Wirklichkeit keine sind. Als wirkliche Variante stellt sich einzig B. 2. das eingeschobene und dem Hebräischen Texte fremde *καὶ* heraus. Das hohe Alter dieses Zusatzes ergiebt sich aber schon aus dem Syrer und Chaldäer, die ihn beide haben, wie er sich denn auch im Cod. Al. und vielen (89) Handschriften bei Holm. findet. Das letzte Glied des 6ten Verses ist dagegen sicherlich nur durch einen Zufall weggefallen, ohne daß sich ermitteln ließe, ob unser Justin, oder ob eine Hand, vor oder nach ihm, davon die Schuld trägt.

Besonders häufig führt Justin den ersten Vers an, nämlich, außer den schon genannten Stellen, noch Dial. 66. p. 152., c. 127. p. 221. An diesen beiden Stellen und c. 83. p. 180. findet sich dann überall *λέγει*, statt *εἶπεν*. Dieser Aenderung irgend eine Absicht unterzulegen ist durchaus kein Grund vorhanden. Sie kann nur Folge einer gleichgiltigen Angewöhnung sein und nicht als Variante gelten. Weiter hat man B. 2. eine Variante gefunden, indem Justin, bei Anführung des

Psalmes in der Apologie, für ἐκ Σιών gesetzt hat: ἐξ Ἱερουσαλήμ. Allein bei näherer Prüfung ergiebt sich, daß Justin mit dieser, wie mit so mancher andern, Aenderung in der Apologie nur beabsichtigt, heidnischen Lesern verständlicher zu werden. Denn diesen war natürlich Jerusalem bekannter, als das damit gleichbedeutende Sion.

Frei aus dem Gedächtniß führt dann Justin die vier ersten Verse unseres Psalmes an Dial. c. 83. p. 180., um die Jüdische Deutung desselben zu widerlegen. B. 2. erscheint dabei in folgender Gestalt: ῥάβδον δυνάμεως ἐξαποστελεῖ ἐπὶ Ἱερουσαλήμ καὶ κατακυριεύσει ἐν μέσῳ τῶν ἐχθρῶν σου. Die mehrfachen Abweichungen entbehren alles sichern Bodens, fördern auch Justin's Widerlegung in keiner Weise und können daher nur als Gedächtnißfehler gelten.

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir noch, daß die Jüdischen Gelehrten (διδάσκαλοι) den Psalm für eine Weissagung Davids auf Hiskia erklärten, worauf auch Tertullian (contra Marcion. 5, 9.) hinweist.

### Ps. 128, 3.

Die Stelle ist offenbar aus dem Gedächtniß angeführt. Das καὶ ist dem biblischen Texte fremd, der weiter σου statt αὐτοῦ giebt. Für ἐνδύνοῦσα ist die gewöhnliche und richtige Lesart ἐνθινοῦσα, doch findet sich Justin's verdorbene Lesart auch in 14 Handschriften bei Holmes.

Fassen wir nun diese einzelnen Beobachtungen zu einem Gesamtergebniß zusammen: so zeigt sich, daß Justin auch in den Psalmen den Text überall nach der Uebersetzung der LXX citirt, und zwar nach einem Exemplar, das nicht ganz frei von Defecten (s. Ps. 22.) war. Der Text selbst war durch die Hände von Christen gegangen, die bei Ps. 96, 10., auch 19, 5. ihre Deutung des Griechischen Textes hinzugefügt hatten. Merkwürdig jedoch ist, daß auch Justin vom 22sten Psalm, den er doch so fest für messianisch hält, noch keine



Vergleichung des Griechischen Textes mit dem Hebräischen, von welchem die Uebersetzung der LXX mehrfach abweicht, vorfand, was sich nur daraus erklären läßt, daß der Versuch einer messianischen Deutung dieses Psalmes erst später gemacht worden ist. Ueberall bekundete dabei Justin seine eigne Unkenntniß des Hebräischen (s. Ps. 22, 2.; 96, 10.) und lieferte damit den bündigsten Beweis, daß jene vereinzelte Vergleichung des Hebräischen nicht erst von ihm selbst könne vorgenommen worden sein. Endlich verdient noch die Art und Weise, wie sich Justin zu Ps. 72. über die Geltung der Ueberschriften ausspricht, Berücksichtigung. Sie zeigt, ganz übereinstimmend mit der Beschaffenheit der Ueberschriften in der Uebersetzung der LXX, daß man damals unter den Juden weit entfernt war, diesen Ueberschriften unbedingte Geltung beizulegen, und sie vielmehr nur für die subjectiven Bestimmungen späterer Kritiker und Exegeten zu halten sich geneigt zeigte. Dieß dürfte auch von der Mehrheit der Ueberschriften als das Richtige angenommen werden müssen, und es würde dann unter den Griechischen Uebersetzern die Kunde, von jener erst spätern Entstehung der Hebräischen Ueberschriften der Psalmen, bis auf Justin fortgelebt haben.

---



## Ώνfter Abschnitt.

Untersuchung der aus den Schriften der Propheten im Ev. des Matthäus angeführten Stellen.

### I. Jesaia.

Jes. 6, 9. 10.

Matth. 13, 14. 15.

Καὶ ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία Ἡσαΐου, λέγουσα·  
Ἄκοῃ ἀκούσετε, καὶ οὐ μὴ συνῆτε· καὶ βλέποντες βλέψετε, καὶ οὐ μὴ ἴδῃτε. Ἐπαχύνθη γάρ ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου, καὶ τοῖς ὠσὶ = βαρέως ἤκουσαν, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς + αὐτῶν ἐκάμνυσαν· μήποτε ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκούσωσι, καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσι, καὶ ἐπιστρέψωσι, καὶ ἰάσονται αὐτούς.

Jes. 7, 14.

Matth. 1, 23.

Τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει καὶ τέξεται υἱὸν καὶ καλέσουσι τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ.

Jes. 9, 1. 2. (al. Jes. 8, 23.; 9, 1.)

Matth. 4, 15. 16.

Ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Γῆ Ζαβουλὼν καὶ γῆ Νεφθαλειμ, ὁδὸν θαλάσσης, πέραν τοῦ Ἰορδάνου, Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν, ὁ λαὸς ὁ καθήμενος ἐν σκότει εἶδε φῶς μέγα· καὶ τοῖς καθημένοις ἐν χώρα καὶ “ σκιᾷ θανάτου φῶς ἀνέτειλεν αὐτοῖς.

Jes. 29, 13.

Matth. 15, 8. 9.

Καλῶς ἐπροφήτευσεν περὶ ὑμῶν Ἡσαΐας, λέγων·

Ὁ λαὸς οὗτος = τοῖς χεῖλεσί = με τιμᾶ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ· μάτην δὲ σέβονται με, διδασκοντες ∞ διδασκαλίας, = ἐντάλματα ἀνθρώπων.

Jes. 40, 3.

Matth. 3, 3.

Οὗτος γάρ ἐστιν ὁ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Φωνῇ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ.

Jes. 42, 1—4.

Matth. 12, 17—21.

Ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Vs. 1. Ἴδου ὁ παῖς μου, ὃν ἠρέτισα, = ὁ ἀγαπητός μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχὴ μου· θήσω τὸ πνεῦμα μου ἐπ' αὐτόν + καὶ “ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ.

2. Οὐκ ἐρίσει, οὐδὲ κραυγᾶσει, οὐδὲ ἀκούσει τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ.

3. Κάλαμον συντετριμμένον οὐ κατεάξει, καὶ λίνον τυφόμενον οὐ σβέσει, =

4. = ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νίκος τὴν “ κρίσιν = καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιούσιν.

Jes. 53, 4.

Matth. 8, 17.

Ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Αὐτὸς τὰς ἀσθενείας ἡμῶν ἔλαβε καὶ τὰς νόσους ἐβάστασεν.

Jes. 56, 7.

Matth. 21, 13.

Καὶ λέγει αὐτοῖς (ὁ Ἰησοῦς)· γέγραπται·

Ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται.

## II. J e r e m i a.

Jerem. 31, 15.

Matth. 2, 18.

Τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἰερεμίου τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Φωνὴ ἐν Ῥαμᾷ ἠκούσθη, = κλαυθμὸς καὶ ὁδυρμὸς + πολὺς· Ῥαχὴλ κλαίουσα + τὰ τέκνα αὐτῆς, καὶ οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι, = ὅτι οὐκ εἰσίν.

Jerem. 32, 6.

Matth. 27, 9.

} vide Zachar. 11, 12.

## III. H o s e a.

Hos. 6, 6.

Matth. 9, 13. et 12, 7.

Τί ἐστιν·

"Ελεον θέλω καὶ οὐ" θυσίαν.

Hos. 11, 1.

Matth. 2, 15.

"Ἰνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Ἐξ Αἰγύπτου ἐκάλεσα τὸν υἱόν μου.

## IV. J o n a.

Jona 2, 1.

Matth. 12, 40.

"Ὡσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας.

## V. M i c h a.

Micha 5, 2.

Matth. 2, 6.

Γέγραπται διὰ τοῦ προφήτου·

Καὶ σὺ Βηθλεὲμ, γῆ Ἰούδα, + οὐδαμῶς "ἐλαχίστη εἶ" = ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γὰρ = ἐξελεύσεται + ἡγούμενος, "ὅστις ποιμανεῖ τὸν λαόν μου τὸν Ἰσραὴλ.

## VI. Zacharia.

Zachar. 9, 9.

Matth. 21, 5.

Τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Εἰπάτε τῇ θυγατρὶ Σιών· Ἰδοὺ, ὁ βασιλεὺς + σου “ ἔρχεται σοι = πρᾶς, καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ πῶλον υἱὸν ὑποζυγίου.

Zachar. 11, 12.

Matth. 27, 9.

Τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἰερεμίου τοῦ προφήτου, λέγοντος·

Καὶ ἔλαβον τὰ τριάκοντα ἀργύρια, τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου, ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσραὴλ, καὶ ἔδωκαν αὐτὰ εἰς τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως· καθὰ συνέταξέ μοι κύριος.

Zachar. 13, 7.

Matth. 26, 31.

Γέγραπται γάρ·

Πατάξω τὸν ποιμένα καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα + τῆς ποιμνῆς.

## VII. Maleachi.

Mal. 3, 1.

Matth. 11, 10.

Οὗτος γάρ ἐστι, περὶ οὗ γέγραπται·

Ἰδοὺ, + ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ πρὸς-ώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδὸν σου ἔμπροσθέν σου.

## Bemerkungen.

Jes. 6, 9. 10.

Die Anführung bei Matth. schließt sich so genau der Uebersetzung der LXX an, auch da, wo diese von unserem Hebr. Texte abweicht, daß man versucht wird, die wenigen Abweichungen des Citats nicht für zufällig, sondern vielmehr von

dem Verf. des Evangeliums in seinem Exemplar der LXX vorgefunden zu halten. Wirklich fehlt auch in drei Handschr. bei Holm. 304. 305. 307. und in einigen Kirchenvätern das αὐτῶν, nach ὡσίν, während die Handschr. III. VII. XII. 24. 26. 36. 41. 48. 49. 51. 62. 90. 91. 97. 104. 106. 109. 147. 228. 239. 301. 304. 306. 307. 308. 309. u. mehrere R. BB. auch das αὐτῶν nach ὁφθαλμούς aufweisen.

### Jes. 7, 14.

Auch von dieser Anführung möchte dasselbe, wie von der vorausgegangenen, gelten, nämlich, daß sie buchstäblich an die Griechische Uebersetzung der LXX sich hält, nur nach einem etwas von dem herkömmlichen abweichenden Texte. Die beiden Varianten finden sich in, zwar nicht sehr zahlreichen, aber doch Beachtung verdienenden Handschr. der LXX wieder. So das ἔξει für λήψεται in den Handschr. III. XII. (am Rande corrigirt in λήψεται) 26. 41. 106. 144. 239. 306. und καλέσουσι für καλέσεις in den Handschr. 26. 106. 144. 233. Für das Weitere verweise ich auf den nächsten, sechsten, Abschnitt, wo wir dieser Stelle nochmals, bei Justin, begegnen werden.

### Jes. 9, 1. 2.

Bei den LXX heißt die angeführte Stelle: Χώρα Ζαβουλῶν, ἡ γῆ Νεφθαλὶμ, καὶ οἱ λοιποὶ οἱ τὴν παραλίαν, καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν. Ὁ λαὸς ὁ πορευόμενος ἐν σκότει ἴδετε φῶς μέγα· οἱ κατοικοῦντες ἐν χώρᾳ σκιᾷ θανάτου, φῶς λάμπει ἐφ' ὑμᾶς.

Den ersten Vers bieten jedoch gewichtige Autoritäten, nämlich die Handschr. III. XII. 26. 90. 144. 233. 239. 306. in folgender Weise: Χώρα Ζαβουλῶν, ἡ γῆ Νεφθαλὶμ, ὁδὸν θαλάσσης, καὶ οἱ λοιποὶ οἱ τὴν παραλίαν κατοικοῦντες, καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν. worauf III. XII. 26. 90. al. noch hinzufügen: τὰ μέρη τῆς Ἰουδαίας.

Den zweiten Vers beginnen die Handschr. III. 24. 49. 106. 109. 301. 302. Ὁ λαὸς ὁ κατὰ μένος ἐν σκότει κ. ἔ.



Schon ein flüchtiger Blick zeigt, daß die Anführung bei Matthäus sich nicht auf diesen Text der LXX zurückführen läßt. Näher steht der Hebräische Text, dem sich der zweite Vers, mit Ausnahme des καὶ vor σκιᾷ, genau anschließt. Das Targum giebt keinen nähern Aufschluß. Die alten Uebersetzungen, die Varianten bei den LXX mit eingeschlossen, und die alten Erklärungen zeigen, daß unsere Stelle den Auslegern eine Klippe war, die man nicht zu umschiffen verstand (s. Vitringa u. Gesenius in den Commentaren zu d. St.). Wenn aber der Sinn so unbestimmt und vieldeutig war, so war es um so mehr erlaubt, den dunkeln Worten, wie in unserem Ev. geschieht, auch eine messianische Deutung zu geben, und mit ihrer Hilfe den Unglauben an den Messias aus Galiläa zu bekämpfen. In unserem Evangelium wird aus der dunkeln Stelle nur dasjenige ausgehoben, was zu dem gewünschten Beweis brauchbar war. Uebrigens dürfte das hohe Alter der Lesart des Cod. Al., zu welcher sich auch die Anführung in unserem Ev. hinneigt, aus Luk. 1, 78 f. sich ergeben, wo der Evangelist den alten Priester Zacharias beten läßt: ἐπεσκέψατο ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὑψους, ἐπιφᾶναι τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου κατημένοις. Es ist hier unverkennbar, daß unsere Stelle des Jesaia nach der Griechischen Uebersetzung zum Grunde liegt, und auch das ἀνατέλλειν des Matthäus kommt als ἀνατολή wieder zum Vorschein, vergl. die LXX. Jes. 60, 19.

Jes. 29, 13.

Die nicht eigentlich messianische Stelle ist einzig nach den LXX angeführt, wie eine Vergleichung mit der Uebersetzung derselben beim ersten Blick zeigt. Die LXX geben: Ἐγγίσει μοι ὁ λαὸς οὗτος ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ, καὶ ἐν τοῖς χεῖλεσιν αὐτῶν τιμῶσί με, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ· μάτην δὲ σέβονται με, διδάσκοντες ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίας.

Was die Abweichungen betrifft: so bieten der Cod. Al. (nach der Londner Polygl.) und sechs Handschriften bei Hol-

mes, auch mehrere Kirchenväter, unter ihnen Justin, den Anfang in folgender Weise. Ἐγγίζει μοι ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χεῖ-  
 λεσιν αὐτῶν τιμῶσί με κ. ἔ. Auch Origenes vermischte in den  
 Handschriften, die er den Hecaplis zum Grunde legte, die Wor-  
 te: ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ. S. Middeldorpf: cod. Sy-  
 riaco-hex. p. 107. und Montfaucon: hexapl. II. p. 436.  
 Alles dieß bringt uns der Anführung in unserem Ev. um Vie-  
 les näher. Denn da der Hebräische Text zu einer solchen An-  
 derung gar keinen Grund enthält: so wird die Abhängigkeit  
 des Ev. von einem Text der LXX, der diese Gestalt erhalten  
 hatte, um desto offener. Noch läßt sich mit ziemlicher Ge-  
 wißheit nachweisen, wie diese Abweichung vom ursprünglichen  
 Text der LXX entstanden ist. Den nächsten Anlaß gab eine  
 falsche Satzabtheilung. Irrig theilte man nämlich ab: Ἐγγίζει  
 μοι ὁ λαὸς οὗτος. Dadurch erhielten nun die nächsten Worte  
 ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ das Ansehen einer Glosse, und indem  
 man sie wegließ, wurde zugleich das nächste καί, mit welchem  
 das ἐν zufällig, oder aus grammatischen Grunde, einerlei  
 Loos theilte, überflüssig; worauf unser Text sich ergab. —  
 Die Umstellung der letzten Worte, die sich auf ähnliche Weise  
 auch bei Justin findet, ist vielleicht nur auf Rechnung der freien  
 Anführung aus dem Gedächtniß zu setzen.

### Jes. 40, 3.

Die Anführung hält sich genau an die LXX, nur daß  
 diese für τὰς τρίβους αὐτοῦ, was dem Hebräischen entspricht,  
 τὰς τρίβους τοῦ Θεοῦ ἡμῶν geben. Man sieht daraus, daß  
 die Worte frei aus dem Gedächtniß angeführt sind. Uebrigens  
 haben die LXX ἐν τῇ ἐρήμῳ, was zu ἐτοιμάσατε gehört,  
 fälschlich mit φωνῇ βοῶντος verbunden, worin ihnen unser Ev.  
 und alle neutestamentlichen Schriften gefolgt sind. Da jedoch,  
 nach Johannes 1, 23., der Täufer selbst die Worte auf sich  
 bezog und dieß schwerlich in einer andern Sprache, als der Pa-  
 lästinensischen gethan hat: so läßt sich daraus kein Beweis für  
 die gleich ursprüngliche Anknüpfung an die LXX entnehmen.  
 Wohl aber mußte diese Anführung vom Anfange an einen fe-

sten Platz in der kirchlichen Ueberslieferung einnehmen, und eben darum läßt sich auf den Umstand, daß die evangelischen Berichterstatter die Worte überall auf gleiche Weise anführen (vergl. Matth. 3, 3. Mark. 1, 3. Luf. 3, 4.), kein Verweis für eine Abhängigkeit derselben von einander gründen. Viel natürlicher ist es, alle, auf gleiche Weise, von der mündlichen Ueberslieferung abhängig zu betrachten.

Jes. 42, 1—4.

Wie die feierliche, einleitende Formel zeigt, ist die Stelle als eine ächt messianische aufgefaßt und behandelt. Sofort fällt ihr eigenthümliches Verhältniß zum Hebräischen Text und zur Uebersetzung der LXX auf. Mit der letztern trifft sie nur in einzelnen Worten und zwar meist in solchen zusammen, die kaum eine Verschiedenheit gestatteten: so daß man die Anführung mit Ausnahme des Schlusses als von den LXX ganz unabhängig betrachten möchte. Der Text der LXX heißt nämlich:

1. Ἰακώβ ὁ παῖς μου, ἀντιλήψομαι αὐτοῦ, Ἰσραὴλ ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἡ ψυχὴ μου, ἔδωκα τὸ πνεῦμα μου ἐπ' αὐτόν, κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἔξοίσει.
2. Οὐ κεκράξεται, οὐδὲ ἀνήσει, οὐδὲ ἀκουσθήσεται ἔξω ἡ φωνὴ αὐτοῦ.
3. Κάλαμον τεθλασμένον οὐ συντρίψει, καὶ λίνον καπνίζόμενον οὐ σβέσει, ἀλλὰ εἰς ἀλήθειαν ἔξοίσει κρίσιν.
4. Ἀναλάμψει, καὶ οὐ θρασυθήσεται ἕως ἂν θῇ ἐπὶ τῆς γῆς κρίσιν, καὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιούσιν.

Im Hebräischen dagegen steht:

1. הָן עַבְדִּי אֶתְמַן-בִּן בְּחִירִי רָצָתָה נַפְשִׁי נִתְּתִי רַחֲמֵי עָלָיו  
מִשְׁפָּט לְגוֹיִם יוֹצִיא:
2. לֹא יִצְעַק וְלֹא יִשָּׂא וְלֹא יִשְׁמִיעַ בַּחוּץ קוֹלִי:
3. קָנָה רָצוֹן לֹא וְשִׁבּוֹר וּפְשָׁתָה כְּהָה לֹא וּכְבֹּדָה לְאַמֶּת  
יוֹצִיא מִשְׁפָּט:
4. לֹא יִכָּהֶה וְלֹא יִרְוץ עַד יָשִׁים בְּאֶרֶץ מִשְׁפָּט וּלְחֹרְתֵי אֲיִים  
יִתְחַלֵּי:

Während der in den Handschriften der LXX enthaltene Text, da wo er vom Cod. Vatic. abweicht, uns für unsere Untersuchung nicht wesentlich fördert, springt es dagegen sogleich in die Augen, daß der Text der LXX, zu einem Gebrauch, wie er von unserem Evangelisten beabsichtigt ist, weder Anlaß noch Stoff bot. Beides dagegen war im Hebräischen nahe gelegt, und während die Anführung, mit Ausnahme des Schlusses, in welchem aus den LXX τῷ ὀνόματι αὐτοῦ <sup>1)</sup> für das Hebräische יהוה beibehalten ist (vergl. Fritzsche zu Matth. 12, 20. 21.), und ἐθνὴ für ἔθνη, sonst immer durch ἕσος übersetzt, Jes. 41, 5. ausgenommen, (vergl. Jes. 20, 6.; 23, 2. 6.; 24, 15.; 41, 1.; 42, 10. 12. 15. u. d.) auf eine von den LXX verschiedene Uebersetzung aus dem Hebräischen hinweist, entsteht zunächst die Frage: ob der unmittelbar Uebersetzende der Verfasser unseres Evangeliums selbst, oder vielleicht schon ein Anderer vor ihm war?

Richtig ist schon von Fritzsche zu unserer St. bemerkt worden, daß die Uebersetzung im Ev. des Matthäus dem Sinne nach genauer sei, als bei den LXX, ohne jedoch darum eine besondere Aengstlichkeit oder Genauigkeit in der Wahl der einzelnen Worte zu verrathen. Diese Freiheit der Behandlung berechtigt uns dann zu der Erwartung, daß, wenn der Verfasser unseres ersten Ev. der Uebersetzer war, dieser auch seine sonst ihm eigne Ausdrucksweise nicht verleugnet haben wird. Bei dieser Erwartung befremdet es denn freilich, daß sich in der ganzen Anführung von den Eigenthümlichkeiten des Matthäus nur Weniges, dagegen bei weitem mehr Abweichen- des findet. Zu dem letztern gehören die Hapaxlegomena αἰγερίσσειν, ἐρίσσειν, συντριβεῖσθαι, κατὰγινώσθαι, τῦρεσθαι, νίχος und ἐπιρίσσειν. Sie sind weder durch die LXX an die Hand gegeben, noch durch das Hebräische als nothwendig herbeigeführt. Dagegen bedient sich sonst Matthäus vom Rohr,

1) Das ἐν vor ὀνόματι fehlt auch in den Handschr. der LXX. XII. und 44., zwei Handschr., die auch sonst alle fehlerhaften Lesarten aufweisen.



statt συντρίβειν, des Wortes σαλευθῆναι 11, 7., vergl. 24, 29., und für κατὰ γυνοςθαι findet sich bei ihm ῥήγνυσθαι 7, 6.; 9, 17. Fremd unserem Ev. ist ferner die Construction εὐδοκεῖν εἰς τινά, wofür er sagt εὐδ. ἐν τινί 3, 17.; 17, 5., und statt ἐλπίζειν wäre das dem Matth. sonst geläufige προσδοκᾶν ganz an der Stelle gewesen. Dagegen mahnen ἀπαγγελεῖ (vergl. 2, 8.; 8, 33.; 11, 4.; 14, 12.; 28, 8. 10. 11.), ἀκούσει für ἀκούσεται (vergl. 13, 14.), und ἐκβάλῃ (vergl. 7, 4. 5. 22.; 8, 12. 16. 31.; 9, 25. 33. 34. 38.; 10, 1. 8.; 12, 24. 26. 27. 28. u. ö.), vielleicht auch κραυγᾶσει (15, 22.) an Ausdrücke, welche dem Matthäus geläufig waren, und es ist nicht ohne Bedeutung, daß gerade von diesen Worten in den zweimaligen freien Anführungen unserer Stelle bei Justin (s. den folg. Abschnitt) keine Spur sich findet.

Hiernach hat die Prüfung dieser Stelle uns zu viererlei Wahrnehmungen hingeleitet. Erstens. Vom Griechischen Text der LXX hat sich am Ende noch ein unverkennbares Bruchstück erhalten. Zweitens. Der übrige Text ist nach dem Hebräischen bearbeitet. Drittens. Die nichts weniger als ängstliche Uebersetzung entfernt sich meist von der Sprachweise des ersten Evang. Viertens. Da jedoch, wo die Freiheit der Behandlung am Stärksten hervortritt, zeigen sich wieder einzelne dem ersten Ev. vorzugsweise angehörige Ausdrücke. Diese Erscheinungen finden ihre Erklärung nur in der Annahme, daß die Anwendung der Jesaianischen Stelle ursprünglich durch den Hebräischen Text oder ein Targum herbeigeführt wurde; daß die so benutzte Stelle hierauf, da die Uebersetzung derselben durch die LXX unbrauchbar war, ohne Zuthun des Verf. von unserem Ev. des Matthäus in das Griechische übertragen wurde. Hier im Munde der Griechischen Ueberslieferung wurde ihr dann der für Nichtjuden bedeutsame Zusatz (s. unten Justin) aus den LXX hinzugefügt, und aus dieser Ueberslieferung hat der Verf. unseres Evangeliums die Stelle sich angeeignet, auf deren Fassung nun die Eigenthümlichkeit seiner Sprachweise einigen untergeordneten Einfluß erhielt.



Vergleicht man endlich die Anführung des Ev. mit unserm Targum des Jesaia: so erscheint dieses zwischen jene und den Hebräischen Text in die Mitte gestellt. Das Targum macht gleich 42, 1. denselben messianischen Gebrauch von dem Capitel, wie der Evangelist. Beide haben das  $\text{מְבָרַךְ}$  in das Futur  $\text{יִבְרַךְ}$  und  $\text{יִשְׁעוּ}$  (LXX  $\text{ἔδωκα}$ ) übertragen. Mit vollem Recht hat daher schon Gesenius (Comment. üb. d. Jesaia I. S. 64. II. S. 59 f.) es wahrscheinlich gefunden, daß die zur Zeit der Abfassung des Ev. in Umlauf befindlichen Chaldäischen Versionen auf die Fassung mancher Anführungen bei Matthäus Einfluß geübt hätten.

#### Jes. 53, 4.

Bei den LXX heißt die entsprechende Stelle:  $\text{οὗτος τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν γέρει καὶ περὶ ἡμῶν ὀδυνᾷται}$ . während der Hebräische Text giebt:  $\text{בְּכָן תִּלְחֹךְ הַלְוִי נָשָׂא וּמַכַּח בְּיָדוֹ סִבְבָּם}$ . Es ist unverkennbar, daß die Anführung im Ev. des Matth. dem Hebräischen Text viel näher steht, als den LXX, und nur auf jenen zurückgeführt werden kann.

#### Jes. 56, 7.

Die angeführten Worte schließen sich buchstäblich an die LXX, aber ebenso genau auch an das Hebräische an. Nach der herkömmlichen Auslegung dehnt man jedoch das Citat weiter aus, und nimmt auch noch die folgenden Worte:  $\text{ὁμοῖς δὲ αὐτὸν ποιεῖτε σπῆλαιον ληστῶν}$  hinzu, indem man Jesus mit den Worten aus Jesaia eine weitere Stelle aus Jeremia 7, 11. verbinden läßt. Die Worte bei Jeremia heißen:  $\text{Μὴ σπῆλαιον ληστῶν ὁ οἶκος μου, ὃς ἐπικέκληται τὸ ὄνομα μου ἐπ' αὐτῷ ἐκεῖ ἐνώπιον ὑμῶν}$ ; Ich kann jedoch diese Auffassung nicht billigen und finde in den letzten betreffenden Worten nur die Anwendung, welche Jesus von der Stelle bei Jesaia macht.

#### Jerem. 31, 15.

$\text{קִי בְּרָמָה נִשְׁמַע נְהִי בְּכִי תַמְרוּרִים רַחֵל מִבְּבֶה עַל-בְּנֶיהָ}$   
 $\text{מִמָּהָה תִּהְיֶה עַל-בְּנֶיהָ כִּי אֵינֶנּוּ}$  Die Deutung dieser Worte scheint schon in früher Zeit die Jüdischen Ausleger sehr in An-  
 spruch

spruch genommen zu haben. Neben der Deutung, welche unser Evangelist den Worten entlockt hat, finden sich noch vier andere, nämlich zwei in der Uebersetzung der LXX und zwei im Targum, wo sie, wie öfter, scheinbar zu einer verbunden sind.

Der erste Zweifel drehte sich um die Bedeutung des Wortes רָמָה, das sowohl Ortsname, als allgemein: Höhe, sein konnte. Im ersteren Sinne nahm es der Griechische Uebersetzer, nach dem gewöhnlichen Texte der LXX, wo die Stelle (sie steht bei den LXX 38, 15.) folgendermaßen übersetzt ist: *Φωνὴ ἐν Ραμᾷ ἡκούσθη θρήνου, καὶ κλαυθμοῦ καὶ ὀδυρμοῦ*. *Ραχὴλ ἀποκλαιομένη οὐκ ἤθελε παύσασθαι ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς, ὅτι οὐκ εἰσίν.* Die Hauptverschiedenheit betrifft die Worte *θρήνου καὶ κλαυθμοῦ καὶ ὀδυρμοῦ*, wofür die Handschriften bei Holm. XII. 22. 23. 26. 36. 48. 51. 62. 86. (88.) 90. 96. 228. 231. 233. 239. haben: *θρήνος καὶ κλαυθμός καὶ ὀδυρμός*. Die zweite Hälfte unseres gegenwärtigen Targums lautet, denn so ist abzutheilen: *רַמְתָּא אֵילָא וְדָבְכָן בְּמָרָר מְרֻשָּׁם מִבְּכָרָא עַל בְּנֵיהָא מְכַרְבָּא לְאַתְקָחָמָא עַל בְּנֵיהָא אַרְי גְּלוֹ:*  
a Rama ululatus et fientes acerbè, Jerusalem flet ob filios suos, recusans consolari ob filios suos, quandoquidem in exsilium ejecti sunt. Während hier mit der Deutung des Hebräischen *רָמָה* durch *גְּלוֹ* die Beziehung auf den Kinder- nord zu Bethlehem, welche unser Ev. versucht, gänzlich abzugeschnitten ist, giebt uns der Paraphrast in den Worten *וְדָבְכָן בְּמָרָר* einen Fingerzeig über den Ursprung der Lesart: *ὀδυρμός πολὺς*, bei Matthäus. Die Peschito, deren Verfasser die älteren Targumim gern zu Rathe zog, zeigt uns dieß noch deutlicher, wenn sie übersetzt: *וְכִפְּסָה רָמָה וְכִפְּסָה רָמָה וְכִפְּסָה רָמָה* vox in Rama audita est, ululatus et fletus acerbus. Man sieht, die drei Asyndeta *וְכִפְּסָה רָמָה* sind den Uebersetzern anstößig gewesen. Die LXX ergänzten überall die Copula *καί*, der Chaldäer und Syrer fanden dieß hart, schoben nur vor dem zweiten Wort ein *und* ein, und verbanden das zweite Wort mit dem dritten zu einem einzigen Begriff. Es wi.: folglich das *ὀδυρμός πολὺς* auf eine Ver-

gleichung der LXX mit einem Targum hin. Die Annahme, daß ὁδυσμὸς πολὺς den Plural מרורים erschöpfen solle, ist mit nichts zu beweisen.

Anders gestaltete sich der Sinn der Stelle, wenn man רמה nicht als Ortsnamen, sondern allgemein als Höhe faßte. Von dieser Auffassung giebt uns der Cod. Al. Zeugniß, in welchem unsere Stelle folgendermaßen übersetzt ist: *Ὡνὴ ἐν τῇ ὑψηλῇ ἠκούσθη θρήνου καὶ κλαυθμοῦ καὶ ὁδυσμοῦ. Παχὴλ ἀποκλαιομένης ἐπὶ τῶν νύων αὐτῆς, καὶ οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι, ὅτι οὐκ εἰσὶν.* Die Worte ἐπὶ τῶν νύων αὐτῆς finden sich auch, jedoch auf mancherlei Weise verunstaltet, in den Handschr. XII. 23. 26. 33. 36. 41. 49. 62. 86. 87. 88. 91. 228. 233. 239. Ferner οὐκ ἤθελε, oder οὐκ ἠθέλησε παρακληθῆναι, meist mit vorgeſetztem καί, in den Handschr. 23. 33. 36. 41. 49. 62. 87. 90. 91. 228. 239. Die Peschito stimmt, von Παχὴλ an, ebenfalls mit der Lesart des Cod. Al. überein. Eben diese Deutung des רמה findet sich aber auch in der ersten Hälfte des Targum zu unserer Stelle, wo es heißt: קָנָא בְּרוּם עֲלֵמָא אֲשַׁתְּמַע בֵּית יִשְׂרָאֵל דְּבִכְךָ יִמְתְּחֵאנְתָּךְ בְּתַר בְּתַר יִרְמְיָה נְבִיאָא כּד שָׁלַח יְהוֹיָה נְבִיחָר אֶתְּךָ רַב קְטוּלֵיָא in excelso mundi audita est, domus Israel flentis et gementis post Jeremiam prophetam, quando dimisit (exuit) eum Nabuzaradan princeps occidentium. —

Bei solcher Sachlage muß die Kritik ihre Entscheidung dahin abgeben, daß unserer Anführung bei Matthäus ein Text der LXX, gleich jenem, der im Cod. Al. sich erhalten hat, zum Grunde liegt, daß aber dieser Text an unserer Stelle für den messianischen Gebrauch mit einem Targum verglichen worden war, woraus, nach erfolgter Berichtigung, unser Text im Evang. hervorgegangen ist. S. unten Abschnitt 8.

Hof. 6, 6.

Für das Hebräische וְלֹא יָבֹא הָיָה חֲפָצָתִי וְלֹא hat der gewöhnliche Text der LXX *Αἰὶτι ἐλσος θείω καὶ οὐ θυσίαν.* Man hat daher, so sehr die Hauptworte zusammenstimmen, ein Zurückgehen des Co. auf den Hebräischen Text in unserer

Stelle finden wollen. Ein solches ist jedoch hier nicht zulässig, da sich im Cod. Al. und außerdem in 20 Handschr. bei Holm., nämlich XII. 23. 26. 36. 42. 49. 51. 62. 68. 86. 91. 97. 106. 130. 147. (228. am Rande). 233. 240. 310. 311., ebenfalls findet: *διότι ἔλεος* (5 Handschr. *ἔλεον*) *ἦλθεν καὶ οὐ θυσίαν*. Es sind dieß ziemlich dieselben Handschr., welche uns schon Jerem. 31, 15. begegneten. Auch in den Elementinischen Homilien (3, 56.) findet sich: *ὁ θεὸς ἔλεος ἦλθεν καὶ οὐ θυσίας*, und ebenso hält sich die Peshito genau an den Hebräischen Text, während unser Targum sich dieß Mal mehr zum text. rec. der LXX hinneigt. — Wir haben folglich hinreichenden Grund, die Worte bei Matthäus nur auf die Griechische Uebersetzung der LXX zurückzuführen, und es ist nur noch das *ἔλεος*, wofür Matthäus *ἔλεον* hat, zu erörtern übrig. *ἔλεος*, als Neutrum gebraucht, gehört, wie bekannt, nur dem Jüdisch-Alexandrinischen Sprachgebrauch an, während die guten Griechen überall nur *ὁ ἔλεος* kennen. Im N. T. ist Matthäus der einzige Schriftsteller, der *ἔλεος* als Maskulin gebraucht (vergl. zu unseren beiden Stellen 23, 23.), obschon Lachmann, ganz willkürlich, auch hier überall das Neutrum gesetzt hat. Außer dem Ev. des Matth. bietet der text. rec. das Maskulin *ἔλεος* noch Tit. 3, 5. Hebr. 4, 16., wo jedoch nach den wichtigsten Autoritäten das Neutrum gesetzt werden muß. Berücksichtigen wir nun, wie es sich ziemt, diesen Sprachgebrauch des Matthäus: so stellt sich als Ergebnis heraus, daß unser Ev. die Stelle nach einer abweichenden Lesart der LXX aus dem Gedächtniß anführt, und darum das Neutrum *ἔλεος* mit dem ihm geläufigen Maskulin vertauscht hat.

### Hos. 11, 1.

Der so gut wie einstimmige Text der LXX ist: *ἐξ Αἰγύπτου μετεκάλεσα τὰ τέκνα αὐτοῦ*, was dem Sinne nach richtig ist, aber den Worten nach sich vom Hebräischen Text entfernt, welchen unser Ev. dagegen wörtlich treu wiedergiebt. Dieser heißt *מִמִּצְרַיִם קָרָאתִי לְבָנַי*. Unser Targum, welches bietet: *מִמִּצְרַיִם קָרִיתִי לְהוֹן בָּנֵי* ex Aegypto vocavi eos filios,



steht eher auf Seiten der LXX. Dieß kann jedoch für die Fassung der Stelle in einem frühern Targum nichts beweisen, da es dem Verfasser unseres Targum darauf ankam, die messianisch christliche Deutung abzuwehren, was er ebenso einfach als im Sinne des Ganzen gethan hat. Die Peschito hat sich dagegen wörtlich an das Hebräische gehalten. Ein Zurückgehen auf den Hebräischen Text ist also bei dieser Stelle unverkennbar und wird schon von Hieronymus (s. Beitr. I. S. 393. u. 395.) mit besonderem Nachdruck hervorgehoben. Ob aber dabei dieser Text unmittelbar, oder nur mittelbar, vermittelt eines Targum, zu Rathe gezogen worden ist, darüber giebt uns die einzelne Stelle ebenso wenig Auskunft, als über die zweite Frage, ob der Verfasser unseres Eb., oder schon ein Anderer vor ihm es war, der dem Hebräischen Texte diesen Sinn entlockte.

#### Jona 2, 1.

*Kai ἦν Ἰωάννης ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας.* LXX. Im Hebräischen steht für *κῆτος* *אִי* Fische, eine Verschiedenheit, die dem Hieronymus zu Jona 2, 1. auffiel, und welche die Ueberzeugung gewährt, daß hier ein Ausspruch Jesu nach der Uebersetzung der LXX gebildet worden ist. Vergl. Matth. 16, 3.

#### Micha 5, 2.

Der messianische Gebrauch, welcher in unserem Eb. von dieser Stelle gemacht wird, geht nach des Evangelisten ausdrücklicher Angabe (2, 4. 5.) nicht erst von ihm aus, sondern beruht auf einer noch vor Jesu Geburt abgegebenen Erklärung des Synedrums. Bei den Verhandlungen dieses Synedrums war die Griechische Sprache ausgeschlossen, und wenn wir daher irgendwo in unserem Eb. befugt sind, ein Zurückgehen unmittelbar auf den Hebräischen Text zu erwarten: so ist es hier. Und dennoch ist es gerade hier rein unmöglich, die Anführung unmittelbar auf den Hebräischen Text zurückzuführen, dessen Sinn sie nur in richtiger Umschreibung wiedergiebt, so daß man eher die Uebersetzung eines Targum, als



jene des Hebr. Textes vor sich zu haben meinen sollte. Dieser lautet: **וְאָמְרָה בְּיָמֵינוּ אֶפְרָתָה צִיּוֹר לְדָוִד בְּאֶפְרַיִם יְהוּדָה** : **מִמָּקָר לִי יֵצֵא לְדָוִד מִשֵּׁשׁ בְּשָׂרָהּ** : Diesen Satz haben die LXX nach dem text. rec. ganz wortgetreu, mit Ausnahme eines einzigen Wortes vor *Ἐφραθά*, übertragen: *Καὶ σὺ Βηθ-λεὲμ οἶκος Ἐφραθά, ὀλιγοστός εἰ τοῦ εἶναι ἐν χιλιάσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ μοι ἐξελεύσεται τοῦ εἶναι εἰς ἄρχοντα τοῦ Ἰσραὴλ*. Die messianische Bedeutung der Stelle mußte nothwendig öftere Aufforderung werden, die etwas dunkeln Worte mit einem Hebräischen Texte zu vergleichen, wobei man sich jedoch, statt an das Original, an ein Targum gehalten hat. Den meisten Anstoß bot das **צִיּוֹר** im Hebr., *ὀλιγοστός* im Griechischen. Um nun das Verständniß zu erleichtern, finden wir in den Handschriften 22. 26. 36. 49. 51. 61. 62. 86. 87. 91. 95. 97. 106. 114. 147. 185. 228. 238. 239. 240. 310. dem *ὀλιγοστός* ein *μὴ* vorgesetzt. Es fällt sofort in die Augen, daß dieses mit dem *οὐδαμῶς* bei Matth. sich berührt. Dieses Zusammentreffen aber kann nicht zufällig sein, sondern erklärt sich aus der Benutzung einerlei Targums, wo für *μὴ* und *οὐδαμῶς* nur ein und dasselbe Wort gestanden haben muß. Unser Targum hat dem **צִיּוֹר**, das es durch **צִי** übersetzt, noch ein **ו** vorgesetzt **וְצִי**. In allen diesen Fällen wird der Gedanke nur anders gewendet, ohne daß der Sinn verändert würde. — Den nächsten Anstoß bot der Mangel des Subjectes nach *ἐκ σοῦ μοι ἐξελεύσεται*, ein Mangel, der sich auch im Hebr., jedoch da im mindern Grade, fühlbar macht. Diesem Mangel ist in der Anführung bei Matthäus und im Cod. Al. durch ein hinzugefügtes *ἡγούμενος* abgeholfen, was abermals auf eine gemeinschaftliche Quelle hinweist, die nur ein Targum gewesen sein kann. Unser Targum hat ebenfalls diesen Mangel gefühlt und ihm durch ein hinzugefügtes **אֶפְרָתָה** abzuhelpen gestrebt, während der Syrer das später folgende **בְּשִׁשׁ** vorge- nommen hat. So zeigen sich in den Varianten der LXX Spuren der Benutzung ein und desselben oder doch eines sehr verwandten Targum, von welchem sich ein Bruchstück in der Anführung bei Matthäus erhalten hat. — Außerdem hat den

LXX die richtige Auffassung des מְשִׁיחָא zu schaffen gemacht. Die Anführung bei Matthäus hat den Zweck in der gegebenen Umschreibung richtig aufgefaßt. Endlich scheint für τοῦ Ἰσραὴλ bei den LXX das Ursprüngliche ἐν τῷ Ἰσραὴλ (בְּיִשְׂרָאֵל) gewesen zu sein, wie aus den Handschr. XII. 22. 26. 36. 42. 49. 51. 62. 86. 87. 91. 95. 97. 106. 114. 130. 147. 185. 198. 228. 238. 240. 310. 311. hervorgeht. Es ist die Mehrheit der Handschriften, deren nur etwa 30 bei den kleinen Propheten in der Ausgabe von Holmes benutzt sind. — Bemerkenswerth ist noch die Art, in welcher Origenes (contra Cels. 1, 51.) die Stelle anführt. Εἰρηται δὴ περὶ μὲν τοῦ τρόπου τῆς γενέσεως αὐτοῦ, ὅτι ἀπὸ Βηθλεὲμ ἐξελεύσεται ὁ ἡγοούμενος, τοῦτον τὸν τρόπον. „Καὶ σὺ Βηθλεὲμ οἶκος τοῦ Ἐφραθὰ, οὐκ ὀλιγοστός εἰ τοῦ εἶναι ἐν χιλιᾷσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γάρ μοι ἐξελεύσεται τοῦ εἶναι εἰς ἄρχοντα ἐν τῷ Ἰσραὴλ.“

### Zachar. 9, 9.

Die vorliegende Stelle scheint sehr früh von den Christen (vergl. Matth. 21, 6.) als messianisch in Anspruch genommen worden zu sein, wenigstens deuten die zahlreichen Versuche, die Uebersetzung möglichst genau dem Hebräischen anzupassen, darauf, und es scheint, daß besonders die Beschaffenheit des Esels und seines Füllens Anlaß zu müßigen Gräbeln gegeben hat. So bemerkt z. B. Justin (dial. c. Tr. c. 53. p. 149.): Τὸ δὲ καὶ ὄνον ὑποζύγιον ἤδη μετὰ τοῦ πώλου αὐτῆς ὀνομάζειν τὸ προφητικὸν πνεῦμα μετὰ τοῦ πατριάρχου Ἰακώβ ἐν τῇ κτήσει αὐτὸν ἔχειν — — — προαγγελία ἦν καὶ τῶν ἀπὸ τῆς συναγωγῆς ὑμῶν ἅμα τοῖς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πιστεύειν ἐπ' αὐτὸν μέλλουσιν. ὥς γὰρ τοῖς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν σύμβολον ἦν ὁ ἄσαγῆς πῶλος, οὕτως καὶ τοῖς ἀπὸ τοῦ ὑμετέρου λαοῦ ἡ ὑποσαγῆς ὄνος. Dadurch aber ist es gekommen, daß die Untersuchung der nähern Verhältnisse gerade dieser Anführung im Ev. des Matth. besonders verwickelter Art ist und mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Der Hebräische Text heißt:

וְיָחִיד מִלֵּךְ בְּתָ-צִיּוֹן הִרְשִׁי בְתָ-יְרוּשָׁלַם  
 תִּהְיֶה מִלְּךָ יְבוּאָה לָךְ צִדִּיק וְנוֹשֵׁעַ הוּא  
 עָרִי וְרִכָּב עַל-הַמִּדְּוָר וְעַל-עֵרֶךְ בֶּן-אֲחִיזָבוּחַ:

Von der letzten Hälfte des Verses fand Origenes fünf verschiedene Uebersetzungen vor, die er im Comment. in Matth. tom. XVI. cap. 16. Opp. ed. de la Rue III. p. 742. in folgender Weise mittheilt.

Χρη̃ δὲ καὶ τοῦτο εἰδέναι, ὅτι πάντε περιτυχόντες ἐκδόσσει τοῦ Ζαχαρίου, παρὰ μὲν τοῖς Ο' καὶ τῷ Ἀκύλα εὐρομεν τό·

Αὐτὸς πρᾶϋς καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὑποζύγιον καὶ πῶλον νέον· ἢ· ἐπὶ ὄνου καὶ πῶλον υἱοῦ ὀνάδων. <sup>1)</sup>

παρὰ δὲ Θεοδοτίωνι·

Αὐτὸς ἐπακούων, καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ πῶλον υἱὸν ὄνου.

παρὰ δὲ Συμμάχῳ·

Αὐτὸς πτωχὸς καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ πῶλον υἱὸν ὀνάδος.

ἐν δὲ τῇ πέμπτῃ ἐκδόσει·

Αὐτὸς πτωχὸς καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὑποζύγιον καὶ πῶλον υἱὸν ὄνων.

Nach dem gewöhnlichen Texte der LXX lautet der ganze Vers: Χαῖρε σφόδρα θύγατερ Σιών, κήρυσσε θύγατερ Ἱερουσαλήμ· ἰδοὺ ὁ βασιλεὺς ἔρχεται σοι δίκαιος καὶ σώζων, αὐτὸς πρᾶϋς, καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὑποζύγιον καὶ πῶλον νέον. Justin (dial. c. 53. p. 149.) fand dagegen in seiner Handschrift: Χαῖρε σφόδρα θύγατερ Σιών, ἀλάλαξον, κήρυσσε θύγατερ Ἱερουσαλήμ· ἰδοὺ ὁ βασιλεὺς σου ἤξει σοι δίκαιος, καὶ σώζων αὐτὸς καὶ πρᾶϋς καὶ πτωχὸς ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὑποζύγιον καὶ πῶλον ὄνου. <sup>2)</sup> Dieser Text enthält in den Worten ἀλάλαξον, ἤξει, καὶ πτωχὸς und ὄνου Belege von

1) Diese Uebertragung gehört dem Aquila an.

2) Vergl. Apol. I. 36. p. 65. Beiträge I. S. 193 f.

dem Dasein einer wahrscheinlich nur theilweisen Vergleichung des Textes der LXX mit dem Hebräischen, eine Vergleichung, die dem Origenes unbekannt geblieben ist. Nächstdem ist noch zu bemerken, daß die Lesart *ὁ βασιλεὺς σου*, wie sie der Hebr. Text verlangt und bei Justin und Matthäus sich findet, vom Cod. Al. und außerdem von neunzehn Handschr. bei Holm., also von der Mehrzahl dargeboten wird, und auch im Cod. Syr.-hexapl. ed. Middeldorpf als die herkömmliche aufgeführt ist.

kehren wir nun, in solcher Weise orientirt, zu der Anführung zurück, wie sie sich im Ev. des Matthäus findet: so fällt sofort in die Augen, daß dieselbe nicht für eine neue, unmittelbare Uebersetzung aus dem Hebräischen gelten kann. Die einzelnen Worte bekunden sie vielmehr als eine freie Anführung, bei welcher dem Gedächtniß ein verschiedentlich nach dem Hebr. geänderter Griechischer Text vorschwebte. Bei dem Anfang der Anführung hat sich dabei das Gedächtniß am Weitesten verirrt: wie schon Origenes richtig bemerkte: *οὐ γὰρ τὸ αὐτὸ τὸ χαῖρε σφόδρα θύγατερ Σιών, τῷ εἶπατε τῇ θυγατρὶ Σιών.*

### Zach. 11, 12. 13.

Wir beginnen die Betrachtung dieser Stelle am Züglichsten mit einer Bemerkung des Origenes, der in seinem Commentar zu unserer Stelle des Matthäus (Opp. ed. de la Rue III. p. 916.) sich folgendermaßen erklärt: *Inter ea, quae scripta sunt, non invenitur hoc Jeremias alicubi prophetasse in libris suis, qui vel in ecclesiis leguntur, vel apud Judaeos referuntur. Si quis autem potest scire, ostendat ubi sit scriptum. Suspicio aut errorem esse scripturae, et pro Zacharia positum Jeremiam, aut esse aliquam secretam Jeremiae scripturam, in qua scribitur. — — Si autem haec dicens aliquis existimat se offendere, videat ne alicubi in secretis (i. e. ἀποκρύφους) Jeremiae hoc prophetetur. Es erhellt aus dieser Stelle, daß dem Origenes keine apokryphische Schrift des Jeremia*



bekannt war, aus welcher der Verf. des Ev. die Anführung genommen haben konnte, wodurch die zweite Vermuthung, der Evangelist habe den Jeremia, statt des Zacharia, genannt, bedeutend an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Freilich ist die Stelle bei Zacharia 11, 12. auch nicht wörtlich genau wieder zu finden, sondern nur dem Sinne nach verwandte Worte finden sich dort. Indes sind wir schon gewohnt, in den alttestamentlichen Anführungen bei unserem Ev. nicht überall buchstäbliche Genauigkeit zu suchen. Die betreffende Stelle Zachar. 11, 12. 13. heist im Hebräischen: וְאָמַר אֲלֵיהֶם אִם-טוֹב בְּעֵינֵיכֶם: הִבּוּ שְׂכָרִי וְאִם-לֹא תִדְּלוּ נִשְׁקְלוּ וְאֶת-שְׂכָרִי שְׁלֹשִׁים כֶּסֶף: 13. וְאָמַר יְהוָה אֵלֵי הַשְׁלִיכֵהוּ אֶל-תִּימָר אֲדָר תִּקָּר אֲשֶׁר יִקְרְאוּ מַעֲבָדָי וְאֶתְחַהּ שְׁלֹשִׁים כֶּסֶף וְאֲשַׁלְּקֶה אֹתוֹ בֵּית יְהוָה: אֶל-תִּימָר: Die LXX übersetzen: Καὶ ἐρῶ πρὸς αὐτοὺς· εἰ καλὸν ἐνώπιον ὑμῶν ἐστί, δότε τὸν μισθόν μου, ἢ ἀπέπασθε· καὶ ἔστησαν τὸν μισθόν μου τριάκοντα ἀργυροῦς. 13. Καὶ εἶπε Κύριος πρὸς μέ· Κάθεσ αὐτοὺς εἰς τὸ χωνευτήριον, καὶ σκέψομαι εἰ δοκιμὸν ἐστίν, ὃν τρόπον ἐδοκιμάσθην ὑπὲρ αὐτῶν. καὶ ἔλαβον τοὺς τριάκοντα ἀργυροῦς, καὶ ἐνέβαλον αὐτοὺς εἰς τὸν οἶκον Κυρίου εἰς τὸ χωνευτήριον. Die Varianten fördern uns nicht wesentlich weiter.

Der Evangelist fand für die Benutzung der Stelle zu seinem Zweck zwei Anknüpfungspuncte. Erstens die Bestimmung des Werthes auf 30 Silberlinge. Dieses Moment liegt sowohl im Hebräischen, als in der Griechischen Uebersetzung offen vor. Zweitens die Berührung mit einem Löpfer. Davon enthält die Griechische Uebersetzung nichts, wohl aber ist im Hebräischen, wo zwei Mal das Wort תִּימָר, Löpfer, vorkommt, auch dieses zweite Moment vorhanden. Da nun keine Spur von einer Uebersetzung des תִּימָר durch κεραμεύς vorhanden ist: so schließen wir daraus, daß die Anwendung der Stelle auf unseren Fall nicht innerhalb des Griechischen, sondern des Semitischen Sprachgebietes erfolgt, und daß die frei benutzte Stelle in nicht minder freier Uebertragung nachmals auf das Griechische Sprachgebiet herüber genommen worden sei.



## Zach. 13, 7.

Abermals eine Stelle, welche der Verfasser des Ev. nicht erst selbst zur Beweisführung herbeizieht, sondern die Jesus selbst gebraucht haben soll. Da dieß nun sicher nur in der Sprache der Palästinenſer geſchehen iſt: ſo würden wir hier abermals vor allen andern Stellen ein Zurückgehen auf das Hebräiſche zu erwarten berechtigt ſein. Dem iſt aber nicht ſo. Die Stelle iſt wörtlich aus den LXX herübergenommen. Freilich nicht nach dem Texte des Cod. Vatic., wo ſich findet: *Πατάξατε τοὺς ποιμένους καὶ ἐκπάσατε τὰ πρόβατα*. Dagegen bietet der Cod. Alex. *Πάταξον τὸν ποιμένα καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα τῆς ποιμνῆς καὶ ἀπάξω κ. κ.* Und dieſem Texte folgt die Mehrzahl der Handschr. Zunächst findet ſich *πάταξον* außer dem Cod. Al. noch in 27 Handschr., ſodann *τὸν ποιμένα* in 31 Handschr., ferner, ſtatt *ἐκπάσατε*, eine von *διασκορπίζειν* abgeleitete Form, nämlich bald *διασκορπισθήσονται*, oder *διασκορπισθήσεται*, oder *διασκορπισθήτωσαν*, oder *διασκορπισθήτω* in 30 Handschr., während die Zahl ſämmtlicher Handschr., mit Ausſchluß der beiden Haupthandschr. Cod. Vatic. und Cod. Al., die Zahl 32 nicht überſteigt, ſo daß der Cod. Vat. mit ſeiner Leſart dieß Mal ganz iſolirt daſteht. Die Leſart des Ev. und des Cod. Al. ſchließt ſich aber unmittelbar dem Hebräiſchen Text an, dem auch das Targum und die Peſchito folgen. So wäre nur noch die Verſchiedenheit zwiſchen dem *πατάξω* des Matth. und *πάταξον* der LXX zu erörtern, die ſich wiederum aus dem Griechiſchen viel leichter, als aus dem Hebräiſchen erklären läßt, da das Auge ſowohl als das Ohr *πατάξω* leicht mit *πάταξον* verwechſeln konnte, und eine ſolche Verwechſelung überdieß durch das nächſtfolgende *ἐπάξω* begünſtigt wurde. Vergl. dieſelbe Stelle unten bei Juſtin.

## Maleachi 3, 1.

Ebenfalls eine Stelle, die, wie die vorige, in den Mund Jeſu gelegt iſt und uns zu gleichen Erwartungen berechtigt. Die Anführung iſt jedoch dieß Mal ganz freier Art und läßt

sich eben so gut auf den Hebräischen, als auf den Griechischen Text zurückführen. Da aber der Anfang die Worte der LXX gänzlich beibehält, so ist das Letztere natürlicher. Das Hebräische lautet: וְיִרְאוּ מִפְּנֵי הַיְיָ וְיִשְׁמְעוּ מִקוֹל הַיְיָ. Die LXX geben: Ἰδοὺ ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου, καὶ ἐπιβλέψεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου. Der Cod. Alex. und 17 Handschriften bei Holm. setzen jedoch dem ἀποστέλλω ein ἐγὼ vor, welches, als in dem וְיִרְאוּ eingeschlossen, auch das Targum und die Peschito ausgedrückt hat.

Fassen wir nun, nach gewohnter Weise, die Einzelheiten dieses Abschnittes zu einem Ganzen zusammen: so finden sich gerade hier die meisten messianischen Stellen vor. Dieß berechtigt uns zu der Erwartung, daß sich hier auch die größte Genauigkeit in den Anführungen an den Tag legen werde, was auf zweierlei Weise möglich war: entweder durch sorgfältiges Anschließen an den Griechischen Text der LXX, oder durch prüfendes Zurückgehen unmittelbar auf den Hebräischen Text. In der Wirklichkeit finden wir weder die eine, noch die andere Erwartung befriedigt, sondern eine Art von Mittelweg eingeschlagen. Ein Theil der Stellen, nämlich Jes. 9, 1. 2.; 42, 1 — 4.; 53, 4.; Jerem. 31, 15.; Hos. 11, 1.; Micha 5, 2., entfernt sich offenbar auf eine Weise von den LXX und neigt sich zum Hebräischen hin, daß man sieht, die Ideenverbindung ist entweder durch das Hebräische eingeleitet (vergl. Zach. 11, 12. 13.; Jes. 42, 1 — 4.; Hos. 11, 1.), oder der Hebräische Text ist doch dabei zu Rathe gezogen, so Jes. 9, 1. 2.; Micha 5, 2.; Jerem. 31, 15. Es fragt sich nun weiter, ob der Hebräische Text unmittelbar, oder nur mittelbar, in der Gestalt eines Palästinenfischen Targums benutzt worden ist? An mehreren Stellen reichen die uns jetzt noch zu Gebote stehenden Hilfsmittel aus, um die Dazwischenkunft eines Targum zu erweisen, wodurch wir zu dem Schluß berechtigt werden: daß überall, wo sich Anschließen an das Hebräische zeigt, dieses nicht durch unmittelbares Zurückgehen auf den Hebräischen Text, sondern durch ein Targum vermittelt ist.



Daneben findet sich noch eine zweite Reihe von Stellen, die ohne alle Rücksicht auf das Hebräische oder auf ein Targum, einzig aus dem Gebrauche und der Vertrautheit mit der Griechischen Uebersetzung der LXX hervorgegangen sind. Solche Stellen sind: Jes. 6, 9.; 7, 14.; 29, 13.; 40, 3.; 56, 7.; Hos. 6, 6.; Jona 2, 1.; Zach. 9, 9.; 13, 7.; Mal. 3, 1. Der Text, welcher dabei zum Grunde liegt, nähert sich mehr dem Texte im Cod. Al. und in mehreren Handschriften bei Holmes, als dem Cod. Vatic., der unsern text. rec. gegeben hat.

Drittens. Bei keiner einzigen Stelle, der einen so wenig als der andern Reihe, ist ein unmittelbares Nachschlagen des alttestamentlichen Textes vor der Aufzeichnung zulässig. Sämmtliche Anführungen befunden sich als frei, und darum mit mehr oder minder Treue aus dem Gedächtniß niedergeschrieben, (vergl. bes. Jes. 42, 1—4.).

Viertens. Auch bei den Stellen der ersten Reihe erscheinen die Veränderungen nach dem Targum dem Griechischen Text der LXX einverleibt, so daß dieser Text meist als ein berichtigter sich herausstellt, wie denn überall diese Anführungen vor ihrer Aufzeichnung durch die Griechische Sprache als längere Zeit vermittelnd hindurchgegangen sich befunden, (vergl. Jes. 40, 3.; Zachar. 13, 7.; Mal. 3, 1.).

---

## Sechster Abschnitt.

### Untersuchung der aus den Schriften der Propheten von Justin angeführten Stellen.

#### I. Jesaia.

Jes. I, 3.  $\frac{2}{3}$ .

Apol. I. 37. p. 66. (Vs. 3. ibid. 63. p. 81. bis.)

Ἐλέχθησαν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προειρημένου προφήτου οἷοι οἱ λόγοι·

Ἔγνων βοῦς — — — ἐγκατελίπετε τὸν κύριον.

Var. lect.

Vs. 3. ὁ λαός με] ὁ λαός μου semel; sed c. 63. bis recte ut LXX.

4. ἐγκατελίπατε] ἐγκατελίπετε.

Jes. I, 7.

Apol. I. 47. p. 71.

Εἴρηται δὲ — — — διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου οὕτως·

Ἡ γῆ αὐτῶν ἔρημος· ἔμπροσθεν αὐτῶν ἐχθροὶ αὐτῶν αὐτὴν φάγονται, καὶ οὐκ ἔσται ἐξ αὐτῶν ὁ κατοικῶν ἐν αὐτῇ.

Jes. I, 9.

Dial. 140. p. 230 s. — (Apol. I. 53. p. 75.)

Εἶπεν Ἡσαΐας·

Vs. 9. Εἰ μὴ κύριος Σαβαώθ ἐγκατέλιπεν ἡμῖν σπέρμα, ὡς Σόδομα ἂν = ~ καὶ Γόμορρὰ ἐγενήθημεν.

Jes. I, 11—14.

Apol. I. 37. p. 66.

Καὶ πάλιν ἀλλαχοῦ (ἐλέχθη διὰ Ἡσαΐου)·

Τὰς νομηνίας ὑμῶν καὶ τὰ σάββατα μισεῖ ἡ ψυχὴ μου, καὶ μεγάλην ἡμέραν, νηστίας καὶ ἀγρίαν

οὐκ ἀνέχομαι· οὐδ' ἂν ἔρχησθε ὀφθῆναι μοι εἰσα-  
κούσομαι ὑμῶν· πλήρεις αἵματος αἱ χεῖρες ὑμῶν.  
κἂν φέρετε σεμίδαλιν θυμίαμα, βδέλυγμά μοι ἐστί.  
στέρar ἀρνῶν καὶ αἷμα ταύρων οὐ βούλομαι· τίς γὰρ  
ἐξεζήτησε ταῦτα ἐκ τῶν χειρῶν ὑμῶν;

Jes. I, 16 — 20.

Apol. I. 44. p. 69. (ibid. 61. p. 80.)

Καὶ πάλιν διὰ Ἑσαΐου — — — εἰς τοῦτο λεχθῆναι οὕτως·  
Λούσασθε, καθαροὶ — — — κυρίου ἐλάλησε  
ταῦτα.

Var. lect.

Vs. 16. ἀπέναντι τῶν ὀφθαλμῶν μου, παύσασθε ἀπὸ τῶν  
πονηριῶν ὑμῶν] desunt apud Just.

17. ἐκζητήσατε κρίσιν, ῥύσασθε ἀδικούμενον.] desunt.

18. διελεγχθῶμεν] καὶ διαλεχθῶμεν.

ἐὰν δέ] καὶ ἐάν.

19. totus deest loco secundo.

20. ἐὰν δὲ μὴ θέλῃτε, μηδὲ εἰσακούσητε] ἐὰν δὲ μὴ εἰς-  
ακούσητε.

Jes. I, 23.

Dial. 82. p. 180.

Οὓς (ἄρχοντας) ὀνειδιζει ὁ θεός, λέγων·

Οἱ ἄρχοντες ὑμῶν κοινωνοὶ κλεπτῶν, φιλοῦντες  
δῶρα, διώκοντες ἀνταπόδομα.

Jes. II, 3. 4.

Apol. I. 39. p. 66.

Τὸ προφητικὸν πνεῦμα οὕτως λέγει·

Ἐκ γὰρ Σαδὼν — — — ἔτι πολεμεῖν.

Var. lect.

Vs. 4. τῶν ἐθνῶν] ἐθνῶν.

ἐξελέγξει] ἐλέγξει.

οὐ λήψεται] οὐ μὴ λήφονται.

Jes. II, 5. 6.

Dial. 135. p. 227.

Φησὶν ὁ προφήτης·

Καὶ νῦν ὁ οἶκος — — — κληδονισμῶν.

Var. lect.

Vs. 5. ὁ οἶκος] σὺ οἶκος.



Vs. 5. δεῦτε πορευθῶμεν τῷ φωτί.] δεῦρο καὶ πορευθῶμεν ἐν φωτί.

6. τοῦ Ἰσραήλ.] Ἰακώβ.

ἐνεπλήσθη ὡς τὸ ἀπ' ἀρχῆς ἡ χώρα αὐτῶν κληδονισμῶν] ἐπλήσθη ἡ χώρα αὐτῶν ὡς ἀπ' ἀρχῆς μαντειῶν καὶ κληδονισμῶν.

Jes. III, 9 — 15.

Dial. 133. p. 225. (Vs. 9. 10, Dial. 136 s. p. 228 s. et Dial. 17. p. 117.)

Διὰ γὰρ τοῦ προφήτου Ἡσαΐου προπεπιστάμενος ὁ θεὸς ταῦτα μέλλειν ὑμᾶς ποιεῖν, κατηράσατο οὕτως·

Οὐαὶ τῇ ψυχῇ — — — — — τῶν ταπεινῶν κατ-  
ρχύνετε.

Var. lect.

Vs. 9. διότι] deest, sed c. 17. habetur, c. 136. in διό et c. 137. in ὅτι mutatum invenitur.

10. δῆσωμεν] Justinus aliquoties ἄρωμεν. vide observata infra.

12. κυριεύουσιν] κυριεύσουσιν.

τὸν τρίβον] τὴν τρίβον.

ποδῶν] ὁδῶν.

13. εἰς κρίσιν κύριος, καὶ στήσει εἰς κρίσιν τὸν λαὸν αὐτοῦ.] εἰς κρίσιν τὸν λαὸν αὐτοῦ.

14. αὐτός] καὶ αὐτός.

μετὰ τῶν ἀρχόντων] τῶν ἀρχόντων.

15. πτωχῶν κατασχύνετε;] ταπεινῶν κατησχύνετε;

Jes. III, 16.

Dial. 27. p. 125.

Καὶ γὰρ

αἱ θυγατέρες Σιών ἐπορεύθησαν ἐν ὑψηλῷ τρα-  
ήλῳ, καὶ ἐν νεύμασιν ὁφθαλμῶν ἅμα παίζουσαι  
καὶ σύρουσαι τὰς χιτῶνας.

Jes. V, 18 — 25.

Dial. 133. p. 225. (Vs. 18 — 20. Dial. 17. p. 117. — Vsl. 2<sup>o</sup>.

Apol. I, 49. p. 72. — Vs. 21. Dial. 39. p. 136.)

Καὶ ἐν ἑτέροις πάλιν λόγοις ὁ αὐτὸς προφήτης εἰς τὸ αὐ-  
τὸ εἶπεν·

Οὐαὶ οἱ ἐπισπώμενοι — — — ἡ χεὶρ ὑψηλή.

## Var. lect.

Vs. 18. τὰς ἁμαρτίας] τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.  
σχοινίῳ] ἐν σχοινίῳ.

19. τάχος] τάχος αὐτοῦ.  
ἃ ποιήσει ἵνα ἴδωμεν] desunt utroque loco.  
ἐλθάτω] καὶ ἐλθέτω.

20. τὸ σκότος φῶς, καὶ τὸ φῶς σκότος.] τὸ φῶς σκότος  
καὶ τὸ σκότος φῶς.

22. πίνοντες τὸν οἶνον] τὸν οἶνον πίνοντες.  
οἱ κεραννῦντες] καὶ οἱ κερανῶντες.

24. ἀνειμένης] καιομένης.  
ῥίζα αὐτῶν] ῥίζα.  
τοῦ ἁγίου] κυρίου τοῦ ἁγίου.

25. ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ.] desunt.  
τὴν χεῖρα] τὰς χεῖρας.  
τὰ ὄρη] ἐπὶ τὰ ὄρη.  
ὡς κοπρία ἐν μέσῳ] ἐν μέσῳ ὡς κοπρία.  
ἀπεστράφη] ἀπεστράφησαν.  
ἡ χεὶρ] ἡ χεὶρ αὐτῶν.

Jes. VI, 8.

Dial. 75. p. 172.

Λέγει γὰρ ἐκεῖ ὁ Ἡσαΐας·

Ἀπόστειλόν με.

Jes. VII, 10—17.

Dial. 43. p. 139. (ibid. 66. p. 163.)

Διὰ τοῦ αὐτοῦ Ἡσαΐου τὸ προφητικὸν πνεῦμα ὡς μέλλει  
γίνεσθαι προσέφητευσεν οὕτως·

Καὶ προσέθετο κύριος — — — βασιλεία τῶν Ἀσσυρίων.

## Var. lect.

Vs. 11. αἰτήσαι] αἰτήσον semel.

Θεοῦ] τοῦ Θεοῦ.

13. εἶπεν.] εἶπεν Ἡσαΐας.

ἀκούσατε δὴ οἶκος] ἀκούετε δὴ ὁ οἶκος semel.

14. καλέσεις] καλέσεται primo loco, καλέσουσι secundo.

15. ἐκλέξασθαι] καὶ ἐκλέξασθαι primo loco, sed Cod.  
Clarom. offert hoc loco et loco secundo codd.  
omnes ἐκλέξεται.

Vs. 16.

Vs. 16. ἀγαθὸν ἢ κακόν] κακόν ἢ ἀγαθόν loco sec.

πονηρίᾳ, ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν — — — δύο βασιλέων] πονηρὰ, τοῦ ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν. Διότι πρὶν ἢ γινῶναι τὸ παιδίον καλεῖν πατέρα ἢ μητέρα, λήψεται δύναμιν Δαμάσκου καὶ τὰ (sed semel deest artic.) σκῦλα Σαμαρείας ἔναντι βασιλέως Ἀσσυρίων· καὶ καταληφθήσεται ἡ γῆ, [ἦν σὺ semel] σκληρῶς οἷσεις ἀπὸ προσώπου τῶν δύο βασιλέων.

17. οὐπω ἤκασιν ἀφ' ἧς ἡμέρας] οὐδέπω ἤκασιν ἐπὶ σὲ ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς.  
τῶν Ἀσσυρίων.] Ἀσσυρίων. semel.

Jes. VIII, 4.

Vide Jes. VII, 16.

Jes. IX, 6.

Apol. I. 35. p. 65.

Ἔστί δὲ ταῦτα·

Παιδίον ἐγενήθη ἡμῖν, καὶ νεανίσκος ἡμῖν ἀπέ-  
δόθη· οὗ ἡ ἀρχὴ ἐπὶ τῶν ὤμων.

Dial. 76. p. 173.

Ἡσαΐας δὲ

μεγάλῃς βουλῇς ἄγγελον αὐτὸν εἰπών.

Jes. XI, 1—3.

Dial. 87. p. 184. (Vs. 1. Apol. I. 32. p. 64.)

Διὰ τοῦ Ἡσαΐου εἰπόντος τοῦ λόγου·

Ἐξελεύσεται ῥάβδος — — — φόβου Θεοῦ.

Var. lect.

Vs. 1. ἐκ τῆς ῥίζης ἀναβήσεται] ἀναβήσεται ἐκ τῆς ῥίζης  
Ἰεσσαί.

2. τοῦ Θεοῦ] Θεοῦ.

3. ἐμπλήσει] καὶ ἐμπλήσει.

Jes. XIV, 1.

Dial. 123. p. 215.

Ἡ γραφὴ λέγει·

Καὶ Ὡ προστεθήσεται + καὶ ὁ Γηόρας πρὸς  
αὐτοὺς, καὶ προστεθήσεται πρὸς τὸν οἶκον Ἰακώβ.

Jes. XVI, 1.

Vide Jerem. II, 13.

Credner's Beiträge. 2. Bd.

§

Jes. XIX, 24. 25.

Dial. 123. p. 216.

Διὰ Ἑσαΐου περὶ ἄλλου Ἰσραὴλ οὕτω φησί·

Τῇ ἡμέρᾳ — — — — — μου Ἰσραὴλ.

Var. lect.

Vs. 24. Ἰσραὴλ τρίτος] τρίτος Ἰσραὴλ.

ἐν τοῖς Αἰγυπτίοις καὶ ἐν τοῖς Ἀσσυρίοις] ἐν τοῖς

Ἀσσυρίοις καὶ Αἰγυπτίοις.

25. ὁ λαός] ἔσται ὁ λαός.

Jes. XXIX, 13. 14.

Dial. 78. p. 176. (Vs. 13. ibid. 140. p. 230. — Vs. 14. ibid.

32. p. 130. et 123. p. 216.)

Ἑσαΐας φησὶν, εἰπὼν οὕτως·

Ἐγγίξει μοι — — — — — συνετῶν κρύψω.

Var. lect.

Vs. 13. ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ, καὶ ἐν] desunt.

διδάσκοντες ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίας]

ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίας διδάσκοντες]

sed loco secundo p. 230. ἡ γραφὴ διαῤῥήθη

λέγει· διδάσκοντες διδασκαλίας ἐντάλματα ἀνθρώ-

πων.

14. ἰδού] semel. ἰδού ἐγώ.

ἀπολω] bis ἀφελῶ, sed semel ἀπολω.

σοφῶν] σοφῶν αὐτῶν. semel.

συνετῶν] semel συνετῶν αὐτῶν, sed bis ut LXX.

κρύψω] semel ἀθετήσω, sed bis κρύψω.

Jes. XXX, 1 — 5.

Dial. 79. p. 176.

Μαρτύριόν σοι ἀπ' αὐτοῦ τοῦ Ἑσαΐου δώσω — — — εἰς  
δὲ οἱ λόγοι οὗτοι·

Οὐαὶ τέκνα — — — — — αἰσχύνῃ καὶ ὄνειδος.

Var. lect.

Vs. 1. λέγει] τάδε λέγει.

ἐφ' ἁμαρτίας] ἐφ' ἁμαρτίαις.

2. προρευόμενοι] πονηρευόμενοι.

ἐπηρώτησαν] ἠρώτησαν.

ὑπὸ Αἰγυπτίων] σκέπη Αἰγυπτίων.

3. σκέπη] ἡ σκέπη.

Vs. 3. ἐπ' Αἴγυπτον] ἐπ' Αἰγυπτίους.

Jes. XXXIII, 13—19.

Dial. 70. p. 168.

Τοὺς δὲ εἰρημένους λόγους τοῦ Ἡσαίου ἀναγκάτως ἀνιστά-  
ρῃσω ὑμῖν — — — εἰς δὲ οὗτοι·

Ἀκούσονται σοί — — — τῷ ἀκούοντι σύνεσις.

Var. lect.

Vs. 13. ἀκούσονται] ἀκούσατε.

14. τίς ἀναγγελεῖ ὑμῖν, ὅτι πῦρ καίεται] desunt.

15. πορευόμενος] πορευόμενον.

λαλῶν] λαλοῦντα.

μισῶν] μισοῦντα.

ἀποσειόμενος] ἀφωσιωμένον.

τὰ ὦτα] ὦτα.

κρίσω] κρίσιν ἄδικον.

16. αὐτῷ δοθήσεται] δοθήσεται αὐτῷ.

17. οἱ ὀφθαλμοί] καὶ οἱ ὀφθαλμοί.

γῆν] deest.

18. φόβον] φόβον κυρίου.

εἰσιν οἱ γραμματικοί;] ἐστὶν ὁ γραμματικός;

συμβουλευόντες] βουλευόντες.

19. συνεβουλεύσατο] συνεβουλεύσαντο.

ἦδει βαθύφωνον] ἦδισαν βάθη φωνῶν.

Jes. XXXV, 1—7.

Dial. 69. p. 167. (Vs. 6. Apol. I. 47. p. 71.)

Εἴρηται δὲ οὕτως·

Εὐφρανθήτι ἔρημος — — — πηγὴ ὕδατος ἔσται.

Var. lect.

Vs. 1. διψῶσα] ἡ διψῶσα.

ἀνθείτω] ἔξανθείτω.

2. ἡ δόξα] καὶ ἡ δόξα.

τὴν δόξαν κυρίου, καὶ τὸ ὕψος τοῦ Θεοῦ] τὸ ὕψος κυ-  
ρίου, καὶ τὴν δόξαν τοῦ Θεοῦ.

4. παρακαλέσατε] παρακαλεῖσθε.

τῇ διανοίᾳ] τῇ καρδίᾳ.

6. τρανὴ δέ] καὶ τρανή. bis.

ἐν τῇ ἐρήμῳ] ἐν ἐρήμῳ.



Vs. 6. γῇ διψῶσῃ] τῇ διψῶσῃ.

7. ἔσται ἡ ἄνυδρος] ἡ ἄνυδρος ἔσται.

τὴν διψῶσαν] διψῶσαν.

Jes. XXXIX, 8. XL, 1—17.

Dial. 50. p. 146 s.

Ἡσαΐας οὖν περὶ τῆς Ἰωάννου προελεύσεως οὕτως προεῖπε·  
Καὶ εἶπεν Ἐζεκίας — — — εἰς οὐθὲν ἐλογίσθησαν.

Var. lect.

39, 8. Ἡσαΐα] πρὸς Ἡσαΐαν.

δῆ] deest.

40, 1. παρακαλεῖτε, παρακαλεῖτε] καὶ παρακαλεῖτε.

λαόν μου] λαόν.

2. παρακαλέσατε] καὶ παρακαλέσατε.

3. τὴν ὁδόν] τὰς ὁδοὺς.

ποιῇτε] ποιεῖτε.

4. πεδία] ὁδοὺς λείας.

6. εἶπα] εἶπον.

8. ἄνθρωπος] ἄνθρωπος αὐτοῦ.

τοῦ Θεοῦ ἡμῶν] κυρίου.

9. ὄρος ὑψηλόν] ὄρους ὑψηλοῦ.

10. ἰδοὺ κύριος· κύριος] κύριος ἰδοῦ.

κυρίας] κυρίας ἔρχεται.

μισθὸς αὐτοῦ] μισθός.

11. βραχίονι αὐτοῦ] βραχίονι.

ἐν γαστρὶ ἐχούσας] τὴν ἐν γαστρὶ ἔχουσαν.

13. συμβιβᾷ] συμβιβάσει.

14. συνέσεως τίς ἔδειξεν;] συνέσεως τίς ἐγνώρισεν;

15. εἰ πάντα] πάντα.

ὥς σίελος] καὶ ὥς πτύελος.

16. πάντα τὰ τετράποδα] τὰ τετράποδα.

17. ὥς οὐδὲν εἰσι] οὐθὲν.

εἰς οὐθὲν] εἰς οὐδὲν.

Jes. XLII, 1—4.

I.

Dial. 23. p. 217.

Ἐν τῷ Ἡσαΐα — — —  
περὶ τοῦ Χριστοῦ λέγων ὁ

II.

Dial. 135. p. 227.

Ἡ γραφή πάλιν ἐξη-  
γουμένη ἡμῖν τινὰ λέγει βα-

Θεὸς ἐν παραβολῇ, Ἰακώβ  
αὐτὸν καλεῖ καὶ Ἰσραήλ.  
οὕτω λέγει·

οὐλέα Ἰακώβ καὶ Ἰσραήλ.  
οὕτως ἔφη·

Vs. 1. Ἰακώβ ὁ παῖς μου,  
ἀντιλήψομαι αὐτοῦ· Ἰσραήλ  
κλεκτοῦ μου, θήσω τὸ πνεῦ-  
μά μου ἐπ' αὐτόν, καὶ κρίσιν  
οἷς ἔθνεσιν ἐξοίσει.

Vs. 1. Ἰακώβ ὁ παῖς μου,  
ἀντιλήψομαι αὐτοῦ, καὶ Ἰσ-  
ραήλ ὁ ἐκλεκτός μου, προς-  
δέξεται αὐτόν ἡ ψυχὴ μου. δέ-  
δωκα τὸ πνεῦμά μου ἐπ' αὐ-  
τόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν  
ἐξοίσει.

Vs. 2. Οὐκ ἐρίσει, οὔτε  
ράξει, οὔτε ἀκούσεται τις ἐν  
αἷς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐ-  
τοῦ.

Vs. 2. Οὐ κεκράζεται, οὐδὲ  
ἀκουσθήσεται ἔξω ἢ φωνὴ  
αὐτοῦ.

Vs. 3. Κάλαμον συντετριμ-  
μένον οὐ κατεάξει, καὶ λίνον  
τυφόμενον οὐ μὴ σβέσει, ἀλλὰ  
ἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν.

Vs. 3. Κάλαμον τετραυ-  
σμένον οὐ συντρίψει, καὶ λί-  
νον τυφόμενον οὐ σβέσει, ἕως  
οὗ νίκος ἐξοίσει.

Vs. 4. Ἀναλήψει, καὶ οὐ  
ἡ θραυσθήσεται, ἕως ἂν θῇ  
ἐπὶ τῆς γῆς κρίσιν· καὶ ἐπὶ  
τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἐλπιούσιν  
θῆν.

Vs. 4. Κρίσιν ἀναλήψει,  
καὶ οὐ θραυσθήσεται, ἕως ἂν  
θῇ ἐπὶ τῆς γῆς κρίσιν· καὶ  
ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἐλπιού-  
σιν ἔθνη.

Jes. XLII, 6 — 13.

Dial. 65. p. 162. (Vs. 6. 7. Dial. 26. p. 124. et 122. p. 215.  
— Vs. 8. ibid. 65. p. 162.)

Ὡς εἶρηται ὁ λόγος, ἀναμνήσω ὑμᾶς — — — εἰς δὲ οὗτοι·  
Οὕτω λέγει κύριος — — — μετ' ἰσχύος αὐτοῦ.

Var. lect.

Vs. 6. ἐνισχύσω] ἰσχύσω. ter.

7. δεδεμένους] πεπεδημένους. ter.  
καὶ καθτημένους] καθτημένους.

8. τοῦτό μου ἐστὶ τὸ ὄνομα] τοῦτό μου ὄνομα bis.  
οὐ δώσω] οὐ μὴ δώσω bis.

9. ἤκασι, καὶ καινὰ ᾄ] ἤκει καινὰ ᾄ.

10. τῷ κυρίῳ] τῷ θεῷ.

ἡ ἀρχὴ αὐτοῦ δοξάζετε τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἀπ' ἄκρον τῆς

γῆς, οἱ καταβαίνοντες εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ πλέοντες αὐτήν, αἱ νῆσοι] ἀρχὴ αὐτοῦ ἀπ' ἄκρου τῆς γῆς, οἱ καταβαίνοντες τὴν θάλασσαν, καὶ πλέοντες αἰεὶ, νῆσοι

Vs. 11. κῶμαι αὐτῆς, ἐπαύλεις] κῶμαι αὐτῶν καὶ αἱ ἐπαύλεις οἱ κατοικοῦντες] καὶ οἱ κατοικοῦντες. βοήσουσι] βοήσονται.

13. καὶ συντρίψει] συντρίψει. ἐχθρούς αὐτοῦ] ἐχθρούς.

Jes. XLII, 16.

Dial. 122. p. 215.

Ὁ λόγος λέγει·

Ἄξω ἐν ὁδοῦ τυφλοὺς, ἣν οὐκ ἔγνωσαν, καὶ τυφλοὺς, οὓς οὐκ ᾔδεισαν, πατήσουσι.

Jes. XLII, 19. 20.

Dial. 123. p. 216.

Λέγοντος αὐτοῦ·

Καὶ τίς τυφλὸς — — — καὶ οὐκ ἤκούσατε.

Var. lect.

Vs. 19. κωφοί] κωφός.

20. εἴδετε] εἰ δέ γε.

πλεονάκεις.] πολλάκις.

ἡνοιγμένα] ἀνεωγμένα.

τὰ ὦτα] τὰ ὦτα ὑμῶν.

Jes. XLIII, 10.

Dial. 122. p. 215.

Καὶ ἐγὼ — — — ἐξελεξάμην.

Var. nulla.

Jes. XLIV, 6.

Cohort. ad Graecos 21. p. 21.

Μαρτυρεῖ λέγων·

Ἐγὼ πρῶτος — — — ἔστι Θεός.

Var. lect.

πρῶτος] Θεός πρῶτος.

πλήν] καὶ πλήν.

οὐκ ἔστι Θεός] Θεός ἕτερος οὐκ ἔστι.

Jes. XLV, 24.

Apol. I. 52. p. 74.

Καὶ·

Πᾶν γόνυ κάμψει τῷ κυρίῳ καὶ πᾶσα γλῶσσα ἑξο-  
μολογήσεται αὐτῷ.

Jes. XLIX, 6.

Dial. 121. p. 214.

Διὰ τοῦτο ἔλεγε πρὸς αὐτόν·

Μέγα σοι — — — ἐσχάτου τῆς γῆς.

Var. lect.

Ἰακώβ.] τοῦ Ἰακώβ.

τὴν διασποράν] τὰς διασποράς.

ἰδοὺ δέδωκά σε εἰς διαθήκην γένους εἰς φῶς] τέθεικά  
σε εἰς φῶς.

σωτηρίαν] σωτηρίαν αὐτῶν.

Jes. XLIX, 8.

Dial. 122. p. 215.

Ὡς ποὺ φησιν·

Οὕτως λέγει — — — ἐρήμους.

Var. lect.

καὶ ἔπλασά σε] deest.

κληρονομήσαι κληρονομίας ἐρήμους] κληρονομίαν κλη-  
ρονομήσαι ἐρήμους.

Jes. L, 4.

Dial. 102. p. 197.

Τὸ διὰ Ἡσαΐου εἰρημένον — — ὅπου εἴρηται·

Κύριος δίδωσί μοι γλῶσσαν = τοῦ γινῶναι ἡνίκα + με “

δεῖ εἰπεῖν λόγον.

Jes. L, 6—8.

Apol. I. 38. p. 66.

Καὶ πάλιν·

Τὸν νῶτόν μου — — — ὃ δικαιώσας με.

Var. lect.

Vs. 6. ἔδωκα] τέθεικα.

τὰς δὲ σιαγόνας] καὶ τὰς σιαγόνας.

τὸ δὲ πρόσωπον] καὶ τὸ πρόσωπον.

7. κύριος κύριος] ὁ κύριος.

μοι ἐγενήθη] μου ἐγένετο.

Jes. LI, 4. 5.

Dial. 11. p. 112.

Φησὶν Ἡσαΐας·

Ἀκούσατέ μου, ἀκούσατέ μου — — ἔθνη ἐλπιούσιν.

Var. lect.

Vs. 4. ἐνωτίσασθε] ἐνωτίζεσθε.

5. ὥς φῶς] deest.

Jes. LII, 5.

Dial. 17. p. 117.

Βοᾷ Ἡσαΐας.

Δι' ὑμᾶς = τὸ ὄνομά μου βλασφημεῖται ἐν τοῖς ἔθνεσι.

Jes. LII, 10—15. LIII, 1—12. LIV, 1—6.

Dial. 12, p. 113 ss. (LII, 13—15. LIII, 1—12. Apol. I. 50. p. 72. — LIV, 1. Apol. I. 53. p. 72.)

Αὐτὸς Ἡσαΐας ἔφη, οὕτω λέγων.

Ἀποκαλύψει κύριος — — — ὥς γυναῖκα ἐκ νεότη-  
τος μεμισσημένην.

Var. lect.

LII, 10. τὸν ἅγιον αὐτοῦ] αὐτοῦ τὸν ἅγιον.

πάντα ἅκρα] πάντα τὰ ἔθνη καὶ τὰ ἅκρα.

θεοῦ ἡμῶν] θεοῦ.

11. ἀπόστητε, ἀπόστητε] ἀπόστητε, ἀπόστητε, ἀπόστητε.  
ἐξέλθατε] ἐξέλθετε.

12. ἐξελεύσεσθε οὐδὲ φυγῇ πορεύσεσθε] πορεύεσθε.  
προπορεύσεται γὰρ πρότερος] πορεύσεται γὰρ πρὸ  
προσώπου.

θεός] κύριος ὁ θεός.

14. ἐπὶ σὲ πολλοί] πολλοὶ ἐπὶ σέ. bis.

εἶδός σου] εἶδος. sed in apol, ut LXX.

ἀπὸ υἱῶν ἀνθρώπων] desunt in dial., sed in apol.  
ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων.

15. θαυμάσθησονται] θαυμάσονται. bis.

LIII, 2. ἐναντίον] sic semel, sed in apol. et bis alibi in  
dial. ἐνώπιον.

3. τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων] in dial. ut LXX, sed in  
apol. τοὺς ἀνθρώπους.

5. αὐτός] οὗτος in dial., sed in apol. αὐτός.  
τὰς ἁμαρτίας] τὰς ἀνομίας semel in apol.  
τὰς ἀνομίας] τὰς ἁμαρτίας. semel ibid.  
εἰρήνης ἡμῶν] deest ἡμῶν in apol.



LIII, 6. κύριος παρέδωκεν] deest κύριος ibid.

7. ἐπὶ σφαγὴν] εἰς σφαγὴν.

στόμα sec. loco] στόμα αὐτοῦ.

8. ταπεινώσει] ταπεινώσει αὐτοῦ. bis.

τὴν γενεάν] τὴν δὲ γενεάν in dial.

τοῦ λαοῦ μου] αὐτῶν in apol.

ἤχθη] ἤκει bis.

9. οὐδὲ δόλον] καὶ οὐχ εὐρέθη δόλος. dial., οὐδὲ εὐρ.  
δόλ. apol.

10. περὶ ἁμαρτίας] περὶ τῆς ἁμαρτίας dial.

τοῦ πόνου τῆς ψυχῆς] πόνου τὴν ψυχὴν. apol.

11. ἁμαρτίας αὐτῶν] ἁμαρτίας ἡμῶν. bis.

12. παρεδόθη.] αὐτὸς παρεδόθη. apol.

LIV, 2. vide animadversiones.

3. ἔτι] deest.

τὰ ἀριστερά] εἰς τὰ ἀριστερά.

4. οὐ μὴ μνησθήσῃ ἔτι] οὐ μνησθήσῃ.

5. ὁ ποιῶν σε, κύριος Σαβαώθ ὄνομα αὐτῷ] ἐποίησεν  
ὄνομα ἑαυτῷ.

6. οὐχ ὡς γυναῖκα] ὡς γυναῖκα.

οὐδ' ὡς γυναῖκα] ὡς γυναῖκα.

Jes. LIV, 9.

Dial. 138. p. 229.

Ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ λέλεκται — — ὅτι·

Ἐπὶ τοῦ κατακλυσμοῦ τοῦ Νῶε ἔσωσά σε.

Jes. LV, 3—13.

Dial. 14. p. 114. (Vs. 3—5. Dial. 12. p. 112.)

Εἰρηναίᾳ δὲ ὑπὸ τοῦ Ἡσαΐου οὕτως·

Εἰσακούσατέ μου, καὶ — — — καὶ οὐκ ἐκλείψει.

Var. lect.

Vs. 3. ἐν ἀγαθοῖς] desunt utroque loco.

4. ἐν ἔθνεσιν ἔδωκα αὐτόν] αὐτὸν ἔθνεσι δέδωκα. utroq. l.

5. κυρίου] deest utroq. loco.

6. κύριον] θεόν.

8. ὥσπερ αἱ ὁδοὶ ὑμῶν αἱ ὁδοί μου, λέγει κύριος] αἱ ὁδοί  
μου, ὥσπερ αἱ ὁδοὶ ὑμῶν.

9. ὡς ἀπέχει] ὅσον ἀπέχει.

**Vs. 9.** οὕτως] τοσοῦτον.

τῶν ὁδῶν] τῆς ὁδοῦ.

**10.** ὁ ὑετός ἢ χιών] χιών ἢ ὑετός.

οὐ μὴ ἀποστραφῇ] οὐκ ἀποστραφήσεται.

σπείροντι] σπείραντι.

**11.** ὁ ἄν.] ὁ ἄν.

τελεσθῇ ὅσα ἄν] συντελεσθῇ πάντα ὅσα.

ταῖς ὁδοῦς σου] desunt.

**12.** ἐν χαρᾷ] desunt.

τοῦ ἀγροῦ] τῶν ἀγρῶν.

Jes. LVII, 1—4.

Dial. 16. p. 117. (Vs. 1. 2. Apol. 47. p. 72. — Vs. 8. Dial. 110. p. 204. — Vs. 2. Dial. 97. p. 193. et 118. p. 211.)

‘Ο θεὸς διὰ τοῦ Ἑσαΐου λέγων·

Ἰδετε ὡς — — — ἐχαλάσατε τὴν γλῶσσαν.

Var. lect.

**Vs. 1.** ἴδετε] ἴδε in apol., ἴδου dial. p. 204., sed ἴδετε p. 117.

γάρ] deest in apol.

ἀδικίας] τῆς ἀδικίας in dial.

**2.** ἔσται] καὶ ἔσται in apol.

**3.** ὑμεῖς δὲ προσαγάγετε] ὑμεῖς προσηγάγετε.

καὶ πόρνης] καὶ τέκνα πόρνης.

**4.** ἐνετριψήσατε;] ἐνετριψάτε;

στόμα ὑμῶν] στόμα.

γλῶσσαν ὑμῶν] γλῶσσαν.

Jes. LVIII, 1—11.

Dial. 15. p. 115. (Vs. 3. Apol. I. 85. p. 65.)

Κέκραγε δὲ Ἑσαΐας οὕτως·

Ἀναβόησον ἐν — — — μὴ ἐξέλιπεν ὕδωρ.

Var. lect.

**Vs. 1.** λαῶ μου] γένει μου.

**2.** μου ταῖς ὁδοῦς] ταῖς ὁδοῦς μου.

θεοῦ αὐτοῦ μὴ] θεοῦ οὐκ.

**4.** Εἰ εἰς κρίσεις] Ἰδοὺ εἰς κρίσεις.

**5.** ἐξελέξαμεν] ἐγὼ ἐξελεξάμην.

ὑποστρώσῃ] ὑποστρώσης.

νηστείαν δεκτὴν] νηστείαν καὶ ἡμέραν δεκτὴν τῇ καρδίᾳ.

Vs. 6. ἐξελεξάμην] ἐγὼ ἐξελεξάμην.

8. τὰ ἱμάτια] τὰ ἱμάτια.

9. ἐὰν ἀφέλῃς] ἐὰν δὲ ἀφέλῃς.

10. δῶς] διδῶς.

ἄρτον ἐκ ψυχῆς σου] ἄρτον σου ἐκ ψυχῆς.

11. καθάπερ] καθά.

πιανθήσεται] πιανθήσονται.

ὡς πηγὴ ἦν μὴ] πηγὴ ὕδατος, ἢ γῆ ἢ μὴ.

Jes. LVIII, 13. 14.

Dial. 27. p. 125.

Διὰ γὰρ Ἡσαΐου οὕτως εἴρηται·

Ἐὰν ἀποστρέψῃς — — — κυρίου ἐλάλησε ταῦτα.

Var. lect.

Vs. 13. καλέσεις] καλέσῃς.

τῷ θεῷ] τοῦ θεοῦ σου.

ἀρεῖς] ἄρῃς.

ἐπ' ἔργῳ, οὐδὲ λαλήσεις λόγον ἐν ὀργῇ] ἐπ' ἔργον,

οὐδὲ μὴ λαλήσῃς λόγον.

Jes. LXII, 10 — 12. et LXIII, 1 — 6.

Dial. 26. p. 42, 6.

Καὶ πάλιν·

Ἐξάρατε σύσσημον — — — αὐτῶν εἰς γῆν.

Lect. var.

LXII, 10. σύσσημον] συσσεισμόν.

11. τῇ θυγατρὶ] ταῖς θυγατράσι.

ὁ σωτήρ σοι] σοι ὁ σωτήρ.

ἔχων] ἀπέχων.

ἔργον αὐτοῦ πρό προσώπου] ἔργον ἀπὸ προσώπου.

12. οὐκ ἐγκαταλελειμμένη] οὐ καταλελειμμένη.

LXIII, 1. παραγενόμενος] παραγινόμενος.

ἱματίων] ἱματίων αὐτοῦ.

οὕτως] οὕτος.

βία] ἀναβαίνων βία.

3. καταπεπατημένης] καταπεπατημένης, ληνὸν ἐπάτη-  
σα μονώτατος.

θυμῷ μου] θυμῷ.

4. ἐπῆλθεν] ἤλθεν.

LXIII, 5. ἀντελαμβάνετο] ἀντελάβετο.  
αὐτοὺς ὁ βραχίων μου] ὁ βραχίων.

6. τῇ ὀργῇ] ἐν τῇ ὀργῇ.

Jes. LXIII, 15 — 19. LXIV, 1 — 12.

Dial. 25. p. 123.

Διὰ τοῦ Ἡσαίου βοᾷ τὸ ἅγιον πνεῦμα — — τὰδε·

Ἐπίστρεψον ἐκ τοῦ — — — ἐταπείνωσας ἡμᾶς σφόδρα.

Var. lect.

LXIII, 15. δόξης σου] δόξης.

ποῦ ἐστίν] ποῦ δὴ ἐστίν.

ἡ ἰσχὺς σου] ἡ ἰσχὺς.

καὶ οἰκτιρμῶν σου] desunt.

ἀνέσχου ἡμῶν] ἡνέσχου ἡμῶν κύριε.

16. εἰ πατήρ ἡμῶν] ἡμῶν εἰ πατήρ.

ἐπέγνω] ἀπέγνω.

17. τὰς καρδίας ἡμῶν] ἡμῶν τὴν καρδίαν.

19. ἐκλήθη] ἐπεκλήθη.

LXIV, 2. ὡς κηρὸς ἀπὸ προσώπου πυρὸς τήκεται] ὡς ἀπὸ  
πυρὸς κηρὸς τήκεται.

4. ὑπομένουσιν] μετανοοῦσιν.

5. συναντήσεται γάρ] συναντήσεται.

6. ἐγενήθημεν] ἐγενόμεθα.

πάντες ἡμεῖς] πάντες καί.

7. ὁ μνησθεὶς] οὐ μνησθεὶς.

8 et 9. Καὶ νῦν κύριε πατήρ ἡμῶν συ — — — —  
καὶ νῦν ἐπίβλεψον, ὅτι λαός] Καὶ νῦν ἐπίστρεψον  
κύριε, ὅτι λαός.

10. πόλις] ἡ πόλις.

11. ἐνδοξα] τὰ ἐθνη ἐνδοξα.

12. ἐπὶ πᾶσι τούτοις] ἐπὶ τούτοις.

Jes. LXV, 1 — 3.

Dial. 24. p. 123. (Apol. I. 49. p. 72. — Vs. 3. Dial. 119.  
p. 212. — Vs. 3. ibid. 35. p. 65. et 38. p. 66. — Dial. 97.  
p. 193. ibid. 114. p. 207.)

Βοᾷ διὰ Ἡσαίου·

Ἐμφανὴς ἐγενήθη — — — — παροξύνων με ἐναν-  
τίον ἐμοῦ.

## Var. lect.

Vs. 1. ἐπερωτῶσιν] ζητοῦσιν. in dial., sed in apol. ut LXX.  
 ζητοῦσιν] ἐπερωτῶσιν. in dial., sed in apol. ut LXX.  
 ἔθνει οἱ οὐκ ἐκάλεσαν] ἔθνεσιν οἱ οὐκ ἐπεκαλέσαντο  
 semel in dial., sed cap. 119. ἔθνει οἱ οὐκ ἐπεκαλ. et  
 in apol. ut LXX.

2. πρὸς λαόν] ἐπὶ λαόν. sexies.

3. ὁ λαὸς οὗτος] λαός. in dial., sed in apol. ὁ λαός.  
 ἐμοῦ] μου. bis.

Jes. LXV, 8.

Dial. 136. p. 228.

Λέγει, ἀνωτέρω εἰπών·

Ὅν τρόπον — — — — μὴ ἀπολέσω πάντας.

## Var. lect.

ὁ ῥῶξ] ῥάξ.

λυμήνη] λυμανῆ.

ἔστιν ἐν αὐτῷ] ἐν αὐτῷ ἔστιν.

Jes. LXV, 9—12.

Dial. 135. p. 227. (Vs. 3. Dial. 136. p. 228.)

Φησί·

Καὶ ἐξάξω — — — — ἐβουλόμην, ἐξελέξασθε.

## Var. lect.

Vs. 9. ἐξάξω] ἐξαγάγω primo loco, sed secundo bis ἐξάξω.

10. λαῶ μου] λαῶ.

11. ἐγκαταλιπόντες] ἐγκαταλείποντες.

τῷ δαιμονίῳ τράπεζαν, καὶ πληροῦντες τῇ τύχῃ] τοῖς  
 δαιμονίοις τράπεζαν καὶ πληροῦντες τῷ δαίμονι.

12. ἐν σφαγῇ] σφαγῇ.

ἐναντίον ἐμοῦ] ἐνώπιόν μου.

Jes. LXV, 17—25.

Dial. 81. p. 178.

Οὕτως γὰρ Ἡσαΐας περὶ τῆς χιλίοντα ἐτηρίδος ταύτης εἶπεν·

Ἔσται γὰρ ὁ οὐρανὸς — — — — λέγει κύριος.

## Var. lect.

Vs. 17. οὐδ' οὐ μὴ] οὐδ' οὐ.

18. ὅτι ἰδοὺ ἐγὼ ποιῶ ἀγαλλίαμα Ἱερουσαλὴμ] ὅσα ἐγὼ  
 κτίξω· ὅτι ἰδοὺ ἐγὼ ποιῶ τὴν Ἱερουσαλὴμ ἀγαλλίαμα.



Vs. 19. οὐκέτι μὴ] οὐκέτι οὐ μὴ.

καὶ φωνή] οὐδὲ φωνή.

20. οὐδ' οὐ μὴ γένηται] καὶ οὐ μὴ γένηται.

ἄωρος] ἄωρος ἡμέραις.

ὁ νέος] ὁ νέος υἱός.

ἁμαρτωλός] ἁμαρτωλὸς υἱός.

21. φάγονται τὰ γεννήματα αὐτῶν] φάγονται τὰ γεννήματα αὐτῶν, καὶ τὸν οἶνον πίνονται.

22. οἰκοδομήσουσι καὶ ἄλλοι ἐνοικήσουσι] οἰκοδομήσουσι καὶ ἄλλοι κατοικήσουσι.

φυτεύσουσι] φυτεύσουσι.

ἔσονται αἱ ἡμέραι τοῦ λαοῦ μου] αἱ ἡμέραι τοῦ λαοῦ μου ἔσονται.

τὰ γὰρ ἔργα] τὰ ἔργα.

παιαλιώσουσιν] πλεονάσουσιν.

23. οὐ κοπιήσουσιν] οὐ μὴ πονέσουσιν.

εὐλογημένον ὑπὸ Θεοῦ ἔστι, καὶ τὰ ἔκγονα] δίκαιον καὶ εὐλογημένον ὑπὸ κυρίου ἔσονται καὶ ἔκγονα.

24. ὑπακούσομαι] ἑπακούσομαι.

25. βοσκηθήσονται ἅμα] ἅμα βοσκηθήσονται.

τῷ ἁγίῳ μου] τῷ ἁγίῳ.

Jes. LXVI, 1.

Dial. 22. p. 122. (Apol. I. 37. p. 66.)

Ἡσαΐας λέγει·

Ποῖον οἶκον ᾠκοδομήσατέ μοι, λέγει κύριος· ὁ οὐρανός μοι θρόνος καὶ ἡ γῆ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν μου.

Jes. LXVI, 5—11.

Dial. 85. p. 183.

Εἰσὶ δὲ οἱ διὰ Ἡσαΐου λόγοι οὗτοι·

Ἀκούσατε ῥήματα — — — εἰσόδου δόξης αὐτῆς.

Var. lect.

Vs. 5. ῥήματα κυρίου] τὸ ῥῆμα κυρίου.

τὸν λόγον] τὸ ῥῆμα.

ἵνα τὸ ὄνομα κυρίου δοξασθῇ] τὸ ὄνομα κυρίου δοξασθῇ.

καὶ ὁφθῇ] ὥφθῃ.

6. φωνὴ ἐκ ναοῦ] φωνὴ λαοῦ.

- s. 6. ἀνταποδιδόντος ἀνταπόδοσιν τοῖς ἀντικειμένοις] ἀπο-  
διδόντος ἀνταπόδοσιν τοῖς ὑπερηφάνοις.  
7. πρὶν τήν] πρὶν ἢ τήν.  
πρὶν ἔλθεῖν] καὶ πρὶν ἔλθεῖν.  
ἔξέφυγε καὶ ἔτεκεν] ἔξέτεκεν.  
8. τοιοῦτο] τοιοῦτον.  
γῇ ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ] ἢ γῇ ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ.  
ἢ καὶ ἐτέχθη] εἰ δὲ καὶ τέκοι.  
9. καὶ οὐκ ἐμνήσθης μου] καὶ οὐ γεννώσῃ.  
οὐκ ἰδού] ἰδού.  
εἶπεν ὁ Θεός σου] λέγει κύριος.  
10. ἐν αὐτῇ πάντες] πάντες.  
χάρητε ἅμα αὐτῇ χαρὰ πάντες] χαίρετε πάντες.  
11. δόξης αὐτῆς] δόξης αὐτοῦ.

Jes. LXVI, 24.

Dial. 44. p. 140.

Καὶ ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ εἰς τοῦτο αὐτὸ ἔφη οὕτως·

Εἶπε κύριος + ὁ Θεός· καὶ ἐξελεύσονται καὶ ὄψονται  
κῶλα τῶν παραβεβηκότων ἀνθρώπων = ὁ γὰρ  
ὥλῃς αὐτῶν οὐ τελευτήσῃ, καὶ τὸ πῦρ αὐτῶν οὐ σβεσθήσῃ,  
καὶ ἔσονται εἰς ὕρασιν πάσῃ σαρκί.

## II. J e r e m i a.

Jer. II, 13. et III, 8. (Jes. XVI, 1.)

Dial. 114. p. 208.

Ἰερεμίας μὲν γὰρ οὕτω βοᾷ·

Οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι ἐγκατελίπετε πηγὴν ζῶσαν καὶ  
ὕδατος ἐαυτοῖς λάκκους συντετριμμένους, οἳ οὐ  
νήσονται συνέχειν ὕδωρ. (Jes. 16, 1.) Μὴ ἔρημον ἢ  
ἐστὶ τὸ ὄρος Σιών, (Jer. 8, 8.) ὅτι Ἱερουσαλήμ βί-  
βλον ἀποστασίῳ ἔδωκα ἔμπροσθεν ὑμῶν.

Jer. IV, 3. 4.

Dial. 28. p. 126.

Ἰερεμίας τῷ λαῷ κέκραγε·

Νεώσατε ἑαυτοῖς νεώματα, καὶ μὴ σπεῖρετε ἐπ' ἀκάν-  
τας· (Vs. 4.) Περιτέμνετε τῷ κυρίῳ = καὶ “πε-  
τέμνεσθε” τὴν “ἀκροβυστίαν” + τῆς καρδίας  
ὑμῶν.

Jer. VII, 21. 22.

Dial. 22. p. 121.

Διὰ Ἱερεμίου·

Συναγάγετε τὰ κρέα ὑμῶν καὶ τὰς θυσίας, κα-  
φάγετε· ὅτι οὐτε περὶ θυσιῶν ἢ σπονδῶν ἐντείλα-  
μεν τοῖς πατέραςιν ὑμῶν, ἢ ἡμέρα ἐπελαβόμην τῆς  
χειρὸς αὐτῶν, ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου.

Jer. IX, 25. 26.

Dial. 28. p. 126.

Ἰδοὺ ἡμέραι — — — καρδίας αὐτῶν.

Var. lect.

Vs. 26. Ἰδουμαίαν] Ἰουδάν.

καὶ ἐπὶ υἱοὺς Ἀμμών] desunt.

καὶ ἐπὶ πάντα περιχειρόμενον τὰ κατὰ πρόσωπον αὐ-  
τοῦ, τοὺς κατοικοῦντας ἐν τῇ ἐρήμῳ] desunt.

ἀπερίτμητα σαρκί] ἀπερίτμητα.

ἀπερίτμητοι] ἀπερίτμητος.

Jer. XI, 19.

Dial. 72. p. 170.

Ἀπὸ τῶν διὰ Ἱερεμίου λεχθέντων ταῦτα περιέκοψαν·

Ἐγὼ + δὲ“ ὡς ἄρνιον = φερόμενον τοῦ θύεσθαι,  
=. ἐπ' ἐμὲ ἐλογίζοντο λογισμὸν = λέγοντες· Δεῦτε =  
ἐμβάλωμεν ξύλον εἰς τὸν ἄρτον αὐτοῦ, καὶ ἐκτρίψωμεν αὐτὸν  
ἐκ“ γῆς ζώντων, καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ οὐ μὴ μνησθῇ οὐκέτι.

Jer. XXXI, 15.

Dial. 78. p. 175.

Καὶ τοῦτο ἐπεπροφήτετο μέλλειν γίνεσθαι διὰ Ἱερεμίου,  
εἰπόντος δι' αὐτοῦ τοῦ ἁγίου πνεύματος οὕτως·

Φωνὴ ἐν Ῥαμᾷ ἠκούσθη = κλαυθμὸς καὶ ὁδυρ-  
μὸς + πολὺς, Ῥαχὴλ κλαίουσα + τὰ τέκνα αὐ-  
τῆς,“ καὶ οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι = ὅτι οὐκ εἰσίν.

Jer. XXXI, 27. (XXXVIII, 27.)

Dial. 123. p. 216.

Τοιγαροῦν φησί·

Ἐγερῶ τῷ Ἰσραὴλ καὶ τῷ Ἰούδα σπέρμα ἀνθρώ-  
πων καὶ σπέρμα κτηνῶν.

Jer. XXXI, 31. 32. (XXXVIII, 31. 32.)

Dial. 11. p. 112.

Διὰ Ἱερεμίου οὕτω φησίν·

Ἰδοὺ

Ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται, λέγει κύριος, καὶ διαθήσομαι  
 τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰούδα διαθήκην καινὴν, οὐχ ὡς  
 ἡν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ “ ἣ ἔπελαβό-  
 μην τῆς χειρὸς αὐτῶν, ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου.

### III. H e s e k i e l.

Hes. III, 17—19.

Dial. 82. p. 180.

Ὡς διὰ τοῦ Ἰεζεκιήλ διεμαρτύρατο ὁ θεὸς εἰπών·  
 “Οτι σκόπον τέθεικά σε τῷ οἴκῳ Ἰούδα. ἐὰν ἄ-  
 ῤρηθῇ ὁ ἁμάρτωλος, καὶ μὴ διεμαρτύρῃ αὐτῷ, αὐ-  
 τὸς μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ αὐτοῦ ἀπολεῖται, παρὰ σοῦ δὲ  
 ὁ αἵμα αὐτοῦ ἐκζητήσω· ἐὰν δὲ διεμαρτύρῃ αὐτῷ  
 θῶς ἔσῃ.

Hes. X, 18. 19.

Cohort. ad Graecos 31. p. 30.

Τῶν τοῦ προφήτου ῥητῶν περὶ τῶν Χερουβὶμ οὕτως εἶρη-  
 μένων·

Καὶ ἔξιλθε δόξα — — — ἐπ’ αὐτῶν ὑπεράνω.

Var. lect.

s. 18. τὰ Χερουβὶμ] Χερουβίμ.

19. ἀνέλαβον] ἀνέλαβε.

καὶ ἐμετεωρίσθησαν ἀπὸ τῆς γῆς ἐνώπιον ἐμοῦ. ἐν  
 τῷ ἔξειλθεῖν αὐτά] desunt.

καὶ ἔστησαν ἐπὶ τὰ πρόθυρα τῆς πύλης οἴκου κυρίου  
 τῆς ἀπέναντι] desunt.

δόξα Θεοῦ] δόξα κυρίου Θεοῦ.

ἐπ’ αὐτῶν ὑπεράνω] ἐπ’ αὐτοῖς ὑπεράνωθεν.

Hes. XIV, 20.

Dial. 45. p. 141. (ibid. 44. p. 140. et 140. p. 231.)

Τὰ λελεγμένα ὑπὸ τοῦ Ἰεζεκιήλ·

“Οτι καὶ Νῶε καὶ Δανιὴλ καὶ Ἰακώβ ἐξαιτήσων-  
 ται τοὺς υἱοὺς καὶ θυγατέρας, οὐ δοθήσεται αὐτοῖς, ἀλλ’  
 αὐτοὶ τῇ αὐτοῦ δικαιοσύνῃ δηλόνοτε σωθήσεται.

Hes. XVI, 3.

Dial. 77. p. 174.

Τὸ ἅγιον πνεῦμα — — — φῆσαν πρὸς αὐτοὺς·

“Ο πατὴρ σου Ἀμορρῶαῖος καὶ ἡ μητὴρ σου Χητταία.

Eredner's Beiträge. 2. Bd.

W

Hes. XX, 19 — 26.

Dial. 21. p. 120.

.. διὰ τοῦ Ἰεζεκιήλ οὕτως·

Ἐγὼ κύριος ὁ Θεὸς — — — ὅπως ἀφανίσω.

Var. lect.

Vs. 19. φυλάσσεσθε] φυλάσσετε.

καὶ ποιεῖτε αὐτά] καὶ ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασιν Αἰγύπτου  
μὴ συναναμίγνυσθε.

20. ἔστω] ἔσται.

δίοτι ἐγὼ] ὅτι ἐγώ.

21. παρεπικράναν] παρεπικράνατε.

αὐτῶν] ὑμῶν.

ἐφυλάξαντο] ἐφύλαξαν.

ἃ ποιήσει] ἃ ποιήσας αὐτά.

καὶ ζήσεται] ζήσεται.

καὶ τὰ σάββατα] ἀλλὰ τὰ σάββατα.

22. καὶ ἐποίησα] καὶ οὐκ ἐποίησα.

καὶ ἐξήγαγον] ἐξήγαγον.

23. ἐξῆρα] καὶ ἐγὼ ἐξῆρα.

διασκορπίσαι αὐτούς] διασκορπίσαι.

διασπεῖραι] καὶ διασπεῖραι.

26. δόγμασιν] δόμασιν.

Hes. XXXVI, 12.

Dial. 123. p. 216.

Πάλιν ἐπέειπεν·

Καὶ γεννήσω — — — ἀτεκνωθῆναι ἀπ' αὐτῶν.

Var. lect. nulla.

Hes. XXXVII, 7.

Apol. I. 52. p. 74.

Ἐρρέθη δὲ διὰ Ἰεζεκιήλ τοῦ προφήτου οὕτως·

Συναχθήσεται ἁρμονία πρὸς ἁρμονίαν καὶ ὅστέον  
πρὸς ὅστέον, καὶ σάρκες ἀναφυήσονται.

#### IV. Daniel.

Dan. VII, 9 — 28. (Vs. 18. Apol. I. 51. p. 73.)

Dial. 31. p. 128.



Ὡς υἱὸς γὰρ ἀνθρώπου ἐπάνω νεφελῶν ἐλεύσεται, ὥς Δα-  
νιὴλ ἐμήνυσεν, ἀγγέλων σὺν αὐτῷ ἀφικνουμένων. εἰσὶ δὲ οἱ  
λόγοι οὗτοι.

- Vs. 9. Ἐθεωροῦν ἕως· ὅτου “ θρόνοι ἐτέθησαν, καὶ +  
ὁ “ παλαιὸς ἡμερῶν ἐκάθητο, ἔχων περιβολὴν ὥσει  
χιόνα + λευκὴν καὶ τὸ τρίχωμα τῆς κεφαλῆς αὐ-  
τοῦ ὥσει ἔριον = καθαρὸν· ὁ θρόνος + αὐτοῦ  
ὥσει φλόξ πυρός, + οἱ “ τροχοὶ αὐτοῦ πῦρ φλέγον.
10. Ποταμὸς πυρὸς εἴλκεν ἐκπορευόμενος ἐκ  
προσώπου αὐτοῦ = χίλιαι χιλιάδες ἐλειτοურ-  
γοῦν αὐτῷ, καὶ μύριαι μυριάδες παρειστήκεισαν  
αὐτῷ ∪ βίβλοι ἀνεώχθησαν καὶ κριτήριον  
ἐκάθισεν “.
11. Ἐθεωροῦν τότε τὴν φωνὴν τῶν ∪ μεγάλων λό-  
γων ὧν τὸ κέρας λαλεῖ. = καὶ ἀπετυμπανίσθη τὸ  
θηρίον, καὶ ἀπώλετο τὸ σῶμα αὐτοῦ, καὶ ἐδόθη εἰς  
καῦσιν πυρός.
12. Καὶ τὰ λοιπὰ θηρία μετεστάθη τῆς ἀρχῆς  
αὐτῶν, καὶ χρόνος ζωῆς + τοῖς θηρίοις ἐδόθη  
= ἕως ∪ καιροῦ καὶ χρόνου.
13. Ἐθεωροῦν ἐν ὁράματι τῆς νυκτός καὶ ἰδοὺ μετὰ τῶν  
νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ ὥς υἱὸς ἀνθρώπου ἐρχόμενος,  
καὶ ἦλθεν ἕως τοῦ παλαίου τῶν ἡμερῶν, καὶ  
παρῆν ἐνωπίον αὐτοῦ, καὶ οἱ παρεστη-  
κότες προσήγαγον αὐτόν.
14. Καὶ ἐδόθη αὐτῷ ἔξουσία καὶ τιμὴ βασιλική, καὶ πάν-  
τα τὰ ἔθνη τῆς γῆς κατὰ γένη καὶ πᾶσα δόξα = λα-  
τρεύουσα· καὶ ἡ ἔξουσία αὐτοῦ ἔξουσία αἰώνιος, ἣτις  
οὐ μὴ ἀρθῇ, καὶ ἡ βασιλεία αὐτοῦ = οὐ μὴ φθαρῇ.
15. Καὶ ἔφριξε τὸ πνεῦμά μου ἐν τῇ ἔξι μου,  
καὶ αἱ ὁράσεις τῆς κεφαλῆς μου ἐτάρασ-  
σόν με.
16. + Καὶ “ προσῆλθον πρὸς ἕνα τῶν ἐστῶτων, καὶ τὴν  
ἀκριβειαν ἐξήτουν παρ’ αὐτοῦ ὑπὲρ πάντων τούτων.  
ἀποκριθεὶς δὲ λέγει μοι, καὶ τὴν κρίσιν τῶν λόγων  
ἐδήλωσε με.

Vs. 17. Ταῦτα τὰ θηρία τὰ μεγάλα εἰς τέσσαρες βασιλείαι,  
αἱ ἀπολοῦνται ἀπὸ τῆς γῆς.


18. Καὶ + οὐ “ παραλήφονται τὴν βασιλείαν = + ἕως αἰῶνος καὶ “ ἕως τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων.

19. Τότε ἤθελον ἐξακριβώσασθαι ὑπὲρ τοῦ τετάρτου θηρίου τοῦ καταφθείροντος πάντα καὶ ὑπερφόβου· καὶ = οἱ ὀδόντες αὐτοῦ σιδηροῦ, καὶ οἱ ὄνυχες αὐτοῦ χαλκοῦ· ἐσθίον καὶ λεπτύνον καὶ τὰ ἐπίλοιπα αὐτοῦ τοῖς ποσὶ κατεπάτει.

20. Καὶ περὶ τῶν δέκα κεράτων αὐτοῦ = ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, καὶ + ἐκ “ τοῦ ἐνός = τοῦ προσφυνέντος, καὶ ἐξέπεσον + ἐκ τῶν προτέρων δι’ αὐτοῦ τρία, καὶ τὸ κέρας ἐκεῖνο εἶχεν ὀφθαλμοὺς καὶ στόμα λαλοῦν μέγαλα, καὶ ἡ πρόσοψις αὐτοῦ ὑπερέφερε τὰ ἄλλα.

21. Καὶ κατενόουν τὸ κέρας ἐκεῖνο πόλεμον συνιστάμενον πρὸς τοὺς ἁγίους καὶ τροποῦμενον αὐτούς.

22. Ἔως τοῦ ἔλθειν τὸν παλαιὸν ἡμερῶν, καὶ τὴν κρίσιν ἔδωκε τοῖς ἁγίοις τοῦ ὑψίστου· καὶ ὁ καιρὸς ἐνέστη καὶ τὸ βασίλειον κατέσχον = ἅγιοι + ὑψίστου.

23. Καὶ ἐρρέθη μοι περὶ τοῦ  τετάρτου θηρίου “ = βασιλεία τετάρτη ἔσται ἐπὶ τῆς γῆς, ἣτις διοίσει παρὰ πάσας τὰς βασιλείας ταύτας, καὶ καταφάγεται πᾶσαν τὴν γῆν, καὶ ἀναστήσει αὐτήν, καὶ καταλεανεῖ αὐτήν.

24. Καὶ τὰ δέκα κέρατα = δέκα βασιλεῖς ἀναστήσονται + μετ’ αὐτούς “ = καὶ οὗτος διοίσει κακοῖς ὑπὲρ τοὺς πρώτους, καὶ τρεῖς βασιλεῖς ταπεινώσει.

25. Καὶ ῥήματα πρὸς τὸν ὑψίστον λαλήσει, καὶ + ἑτέ-  
ρους = ἁγίους τοῦ ὑψίστου καταστρέψει, καὶ  
προσδέξεται ἀλλοιωῶσαι καιροὺς καὶ χρόνους· καὶ  
παραδοθήσεται = εἰς = χεῖρας = ἕως καιροῦ +  
αὐτοῦ “, καὶ καιρῶν, καὶ ἡμισυ καιροῦ.

- s. 26. Καὶ ἡ κρίσις ἐκάθισε, καὶ τὴν ἀρχὴν μεταστήσουσι τοῦ ἀφανίσαι καὶ + τοῦ ἀπολέσαι ἕως τέλους.
27. Καὶ ἡ βασιλεία καὶ ἡ ἐξουσία καὶ ἡ μεγαλειότης [+ τῶν τόπων] = τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν βασιλειῶν, ἐδόθη λαῷ ἁγίῳ ὑψίστου, βασιλεῦσαι βασιλείαν αἰώνιον, καὶ πᾶσαι ἐξουσίαι ὡς υποταγῇσονται αὐτῷ, καὶ πειθαρχήσουσιν αὐτῷ. Ἔως ὧδε τὸ τέλος τοῦ λόγου.
28. Ἐγὼ Δανιὴλ ὡς ἐκστάσει περιειχόμεν σφόδρα, καὶ ἡ λέξις = διήνεγκεν ἐμοί, καὶ τὸ ῥῆμα ἐν + τῇ καρδίᾳ μου ἐτήρησα.

## V. Die kleinen Propheten.

Hosea I, 9.

Dial. 19. p. 119.

(— ὡς καὶ Ὡσηε εἶε τῶν δώδεκα προφητῶν φησι.)

Ἰνα ὁ λαὸς οὐ λαὸς ᾗ καὶ τὸ ἔθνος οὐκ ἔθνος.

Hosea X, 6.

Dial. 102. p. 198.

Τοῦτο γεννησόμενον προειδὼς ὁ θεὸς εἰρήκει οὕτω.

Καὶ + γε αὐτὸν εἰς Ἀσσυρίου + ἀπήνεγκαν ξένια βασιλεῖ.

Joel II, 28.

Dial. 87. p. 185.

Ἐν ἑτέρᾳ προφητείᾳ εἴρηται.

Καὶ ἔσται μετὰ ταῦτα = ἔκχεῷ τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ σὰρκα + καὶ ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ δούλας μου καὶ προφητεύσουσιν.

Amos V, 18. — VI, 7.

Dial. 22. p. 120 s.

Ἀκούσατε πῶς περὶ τούτων λέγει διὰ Ἀμώς, ἐνὸς τῶν δώδεκα, βοῶν.

18. Οὐαὶ οἱ ἐπιθυμοῦντες τὴν ἡμέραν + τοῦ κυρίου, ἵνατί αὕτη ὑμῖν ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου; καὶ αὕτη ἔστι σκότος καὶ οὐ φῶς.



- V, 19. Ὁν τρόπον ὅταν ἐκφύγῃ ἄνθρωπος ἐκ προσώπου τοῦ λέοντος, καὶ συναντήσῃ αὐτῷ ἡ ἄρκτος, καὶ εἰσπηδήσῃ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, καὶ ἀπερείσῃται τὰς χεῖρας αὐτοῦ ἐπὶ τὸν τοῖχον, καὶ δάκῃ αὐτὸν + ὁ “ ὄφις.
20. Οὐχὶ σκότος ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου καὶ οὐ φῶς, καὶ γνόφος οὐκ ἔχων φέγγος αὐτοῖς;
21. Μεμίσηκα, ἀπῶσμαι + τὰς “ ἐσθλὰς ὑμῶν, καὶ οὐ μὴ ὁσηρανθῶ = ἐν ταῖς πανηγύρεσιν ὑμῶν.
22. Διότι ἐὰν ἐνέγκητέ μοι + τὰ “ ὀλοκαυτώματα καὶ + τὰς “ θυσίας ὑμῶν οὐ προσδέξομαι + αὐτὰ, καὶ σωτηρίου ἐπιφανείας ὑμῶν οὐκ ἐπιβλέψομαι.
23. Ἀπόστησον ἀπ’ ἐμοῦ πλῆθος ὠδῶν σου καὶ ψαλμῶν· ὀργάνων σου οὐκ ἀκούσομαι.
24. Καὶ κυλισθῇσεται ὡς ὕδωρ κρίμα, καὶ + ἡ “ δι-  
καιосύνη ὡς χειμάρρους ἄβατος.
25. Μὴ σφάγια καὶ θυσίας προσηνέγκατέ μοι ~ ἐν τῇ ἐρήμῳ, οἶκος Ἰσραὴλ = + λέγε κύριος.
26. Καὶ ἀνελάβετε τὴν σκηνὴν τοῦ Μολόχ, καὶ τὸ ἄστρον τοῦ θεοῦ ὑμῶν Ῥαφάν, τοὺς τύπους = οὓς ἐποιήσατε ἑαυτοῖς.
27. Καὶ μετοικιῶ ὑμᾶς ἐπέκεινα Δαμασκοῦ, λέγει κύριος· ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ ὄνομα αὐτῷ.
- VI, 1. Οὐαὶ οἱ κατασπαταλῶντες Σιών, καὶ τοῖς πεποιθόσιν ἐπὶ τὸ ὄρος Σαμαρείας + οἱ ὠνομασμέ-  
νοι ἐπὶ τοῖς ἀρχηγοῖς, ἀπετρύγησαν ἀρχὰς θνητῶν = εἰσῆλθον ἑαυτοῖς οἶκος = Ἰσραὴλ.
2. Διάβητε πάντες + εἰς Χαλάνην “ καὶ ἴδετε, καὶ πορεύθητε ἐκεῖθεν εἰς Ἀμάθ τὴν μεγάλην, καὶ κατὰβητε ἐκεῖθεν εἰς Γεθ + τῶν “ ἀλλοφύλων τὰς κρατίστας ἐκ πασῶν τῶν βασιλειῶν τούτων, εἰ πλείονά + ἐστι “ τὰ ὄρια αὐτῶν τῶν ~ ὀρίων ὑμῶν.
3. Οἱ ἐρχόμενοι εἰς ἡμέραν πονηρὰν, οἱ ἐγγίζοντες καὶ ἐφραπτόμενοι σαββάτων ψευδῶν.

- VI, 4. Οἱ κοιμώμενοι ἐπὶ κλινῶν ἐλεφαντίνων, καὶ κατασπαταλῶντες ἐπὶ ταῖς στρωμναῖς αὐτῶν. " = + οἱ " ἔσθιοντες ἄρνας ἐκ ποιμνίων, καὶ μοσχάρια ἐκ μέσου βουκολίων γαλαθηνά.
5. Οἱ ἐπικροτοῦντες πρὸς τὴν φωνὴν τῶν ὀργάνων, ὡς ἐστῶτα ἐλογίσαντα, καὶ εὐχ ὡς φεύγοντα.
6. Οἱ πίνοντες ἐν φιαλαῖς οἶνον, καὶ τὰ πρῶτα μύρα χριόμενοι, καὶ οὐκ ἔπασχον οὐδὲν ἐπὶ τῇ συντριβῇ + τοῦ " Ἰωσήφ.
7. Διὰ τοῦτο νῦν αἰχμάλωτοι ἔσονται ἀπ' ἀρχῆς δυναστῶν + τῶν ἀποικιζομένων καὶ μεταστραφήσεται οἴκημα κακούργων, καὶ ἐξαρθήσεται χρημετισμός ἵππων ἐξ Ἐφραΐμ.

Jona IV, 10. 11.

Dial. 107. p. 202.

Ἐλυπέτο Ἰωνᾶς καὶ ἤλεγξεν αὐτὸν οὐ δικαίως ἀθυμοῦντα ἐπὶ τῷ μὴ κατεστράφθαι τὴν Νινευιτῶν πόλιν λέγων·

- Vs. 10. Σὺ ἐφείσω περὶ τοῦ σικυῶνος, οὗ οὐκ ἐκοπιάσας ἐν αὐτῷ, οὔτε ἐξέθρεψας αὐτόν, δς ὑπὸ νύκτα + αὐτοῦ ἦλθε, καὶ ὑπὸ νύκτα + αὐτοῦ ἀπώλετο.
11. Καγὼ οὐ φείσομαι ὑπὲρ Νινευὶ τῆς πόλεως τῆς μεγάλης, ἐν ἣ κατοικοῦσι πλείους ἢ δώδεκα μυριάδες ἀνδρῶν, οἳ οὐκ ἔγνωσαν + ἀνὰ μέσον " δεξίας αὐτῶν, καὶ + ἀνὰ μέσον " ἀριστερᾶς αὐτῶν, καὶ κτήνη πολλά.

Micha IV, 1—7.

Dial. c. 109. p. 202 s.

Λόγους βραχεῖς λέγοντός μου ἀπὸ προφητείας Μιχαίου ἐνὸς τῶν δώδεκα ἀνάσχεσθε εἰς οὗτοι·

- Vs. 1. Καὶ ἔσται ἐπ' ἐσχάτου = ἡμερῶν ἐμφανὲς τὸ ὄρος κυρίου, ἔτοιμον ἐπ' ἄκρου τῶν ὀρέων, ἐπ' ἡρμενον αὐτὰ ὑπὲρ τοὺς βουνούς, καὶ ποταμόν θήσονται ἐπ' αὐτῷ λαοί.
2. Καὶ πορεύονται ἔθνη πολλὰ καὶ ἐροῦσι· δεῦτε, ἀναβῶμεν εἰς τὸ ὄρος κυρίου, καὶ εἰς τὸν οἶκον τοῦ Θεοῦ Ἰακώβ, καὶ φωτιοῦσιν ἡμᾶς τὴν ὁδὸν αὐτοῦ καὶ



πορευσόμεθα ἐν ταῖς τρίβοις αὐτοῦ· ὅτι ἐν Σιών ἐξελεύσεται νόμος, καὶ λόγος κυρίου ἐξ Ἱερουσαλήμ.

Vs. 3. Καὶ κρινεῖ ἀνὰ μέσον λαῶν πολλῶν, καὶ ἐλέγξει ἔθνη ἰσχυρὰ ἕως = μακρὰν, καὶ συγκόψουσι τὰς μαχαίρας αὐτῶν εἰς ἄροτρα, καὶ τὰς ζιβύνας αὐτῶν εἰς δρέπανα, καὶ οὐ = μὴ ἄρῃ ἔθνος ἐπ' ἔθνος μάχαιραν, καὶ οὐ = μὴ μάθωσιν + ἔτι "πολεμεῖν.

4. Καὶ καθίσεται ἀνὴρ ὑποκάτω ἀμπέλου αὐτοῦ, καὶ = ὑποκάτω συκῆς αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἔσται ὁ ἐκφοβῶν, ὅτι = στόμα κυρίου τῶν δυνάμεων ἐλάλησεν =.

5. "Ὅτι πάντες οἱ λαοὶ πορεύονται = ἐν ὀνόματι Θεῶν αὐτῶν, ἡμεῖς δὲ πορευσόμεθα ἐν ὀνόματι κυρίου Θεοῦ ἡμῶν εἰς τὸν αἰῶνα =.

6. + Καὶ ἔσται " ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ = συνάξω τὴν ἐκτεθλιμμένην, καὶ τὴν ἐξωσμένην ἀθροίσω καὶ ἦν ἐκάκωσα.

7. Καὶ θήσω τὴν ἐκτεθλιμμένην εἰς ὑπόλεμμα, καὶ τὴν ἐκπεπιεσμένην εἰς ἔθνος ἰσχυρόν· καὶ βασιλεύσει κύριος ἐπ' αὐτῶν ἐν + τῷ " ὄρει Σιών, ἀπὸ τοῦ νῦν + καὶ " ἕως τοῦ αἰῶνος.

Micha V, 1. 2.

Apol. I. c. 34. p. 65. — Dial. 78. p. 175.

Σ. Beiträge I. S. 154. No. 4. u. S. 155. No. 5. Vergl. oben Abschnitt V.

Zacharia II, 6.

Apol. I. 52. p. 74.

Διὰ Ζαχαρίου τοῦ προφήτου προφητεύοντα ἐλέχθη οὕτως·

Ἐντελοῦμαι τοῖς τέσσαρσιν ἀνέμοις συνάξαι τὰ ἐσκαρπισμένα τέκνα, ἐντελοῦμαι τῷ βορρῆ φέρειν καὶ τῷ νότῳ μὴ προσκόπτειν.

Zacharia II, 8.

Dial. 137. p. 228.

Ὡς ὁ ἀπτόμενος κόρης τοῦ Θεοῦ, πολὺ μᾶλλον ὁ τοῦ ἡγαπημένου καθοπτόμενος.

Zacharia II, 10. — III, 2.

Dial. 115. p. 208. (II, 11. Dial. 119. p. 212. — III, 1. 2. Dial. 89. p. 177.)

*Ἀλλὰ Ζαχαρία ἐν παραβολῇ δεικνύντι τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἀποκεκρυμμένως κηρύσσοντι, πιστεῦσαι ὀφείλετε· ἐστὶ δὲ τὰ λεγόμενα ταῦτα·*

II, 10. Χαῖρε καὶ εὐφραίνου θύγατερ Σιών· ὅτι “ ἰδοὺ ἐγὼ ἔρχομαι, καὶ κατασκηνώσω ἐν μέσῳ σου, λέγει κύριος.

11. Καὶ προστεθήσονται ἔθνη πολλὰ πρὸς “ = κύριον ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἔσονται μοι “ εἰς λαὸν, καὶ κατασκηνώσω ἐν μέσῳ σου, καὶ γνώσονται ὅτι κύριος τῶν δυνάμεων ἀπέσταλκέ με πρὸς σέ.

12. Καὶ κατακληρονομήσει κύριος τὸν Ἰούδαν, + καὶ “ τὴν μερίδα αὐτοῦ ἐπὶ + τὴν γῆν “ τὴν ἁγίαν, καὶ ἐκλέξεται ἐπὶ τὴν Ἱερουσαλήμ.

13. Εὐλαβείσθω πᾶσα σὰρξ ἀπὸ προσώπου κυρίου, ὅτι ἐξεγήγερται ἐκ νεφελῶν ἁγίων αὐτοῦ.

III, 1. Καὶ ἔδειξέ μοι = Ἰησοῦν τὸν ἱερέα τὸν μέγαν ἐστῶτα πρὸ προσώπου ἀγγέλου = καὶ = διάβολος ἐστήκει ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ, τοῦ ἀντικεῖσθαι αὐτῷ.

2. Καὶ εἶπε κύριος πρὸς τὸν διάβολον, ἐπιτιμῆσαι κύριος ἐν σοὶ =, ὁ ἐκλεξάμενος τὴν Ἱερουσαλήμ· οὐ· χὶ “ ἰδοὺ, τοῦτο = θαλὸς ἐξεσπασμένος ἐκ πυρός.

Zacharia VI, 12.

Dial. 106. p. 201. (ibid. 121. p. 214.)

*Ἀλλη ἡ γραφή φησιν·*

Ἰδοὺ ἀνὴρ, ἀνατολὴ ὄνομα αὐτοῦ.

Zacharia IX, 9.

Dial. 53. p. 149.

Siehe oben Abschnitt V. u. Beiträge I. S. 193. 194.

Zacharia XII, 10. 11. 12.

Apol. I. 52. p. 74. (Vs. 10. Dial. 14. p. 115. — Vs. 12. Dial. 121. p. 214.) Cf. Zach. II, 6.

*Διὰ Ζαχαρίου τοῦ προφήτου προφητευθέντα ἐλέχθη οὕτως·*

— — (11.) καὶ τότε ἐν Ἱερουσαλήμ κοπε-  
τὸς μέγας — — — (12.) κόψονται φυλὴ πρὸς

φυλὴν, καὶ (10.) τότε ὄψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν.

Zacharia XIII, 7.

Dial. 43. p. 149.

Ἔσται γὰρ τὰ λεχθέντα ὑπὸ τοῦ Ζαχαρίου ταῦτα·

Ῥομφαία ἐξεγέρθητι ἐπὶ τὸν ποιμένα μου, καὶ ἐπ' ἄνδρα τοῦ λαοῦ μου, λέγει κύριος τῶν δυναμέων· πᾶταξον τὸν ποιμένα καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα + αὐτοῦ.

Maleachi I, 10—12.

Dial. 28. p. 126. (ibid. 41. p. 137. — 117. p. 210.)

Εἶπε διὰ Μαλαχίου ἐνός τῶν δώδεκα προφητῶν ἐστὶ δὲ ταῦτα·

Vs. 10. Οὐκ ἔστι Ὡ θέλημά μου ἐν ὑμῖν, λέγει κύριος, =, καὶ τὰς θυσίας + ὑμῶν “ οὐ προσδέχομαι ἐκ τῶν χειρῶν ὑμῶν.

11. Διότι ἀπὸ ἀνατολῆς ἡλίου = ἕως δυσμῶν τὸ ὄνομά μου δεδόξασται ἐν τοῖς ἔθνεσι, καὶ ἐν πάντι τόπῳ θυσία προσφέρεται τῷ ὀνόματί μου, καὶ θυσία κατάρα· ὅτι τιμᾶται τὸ ὄνομά μου ἐν τοῖς ἔθνεσι, λέγει κύριος =.

12. Ὑμεῖς δὲ βεβηλοῦτε αὐτό.

## Erörterungen zu Jesaja.

(Die Gesamtzahl der in der Ausgabe von Holmes zum Jesaja verglichenen Handschriften ist 43, von welchen jedoch mehrere unvollständig sind.)

Jes. 1, 3. 4.

Die Variante μου, für με, die sich auch in zwei Handschriften bei H. findet, ist hier, wie dort, sicher nur ein Schreibfehler, der, wie die zweimalige Wiederholung zeigt, dem Jesuin nicht einmal zur Last fällt. — Dagegen muß B. 4. ἐγκατελίπετε als eigentliche Variante gelten, da sie sich auch im Cod. Al. und achtzehn Handschr. bei H. findet. Bekanntlich ist

ἐγκατελίπατε die den Alexandrinern geläufige Bildung des zweiten Aorist für ἐγκατελίπετε. Vergl. Jes. 52, 11.

Jes. 1, 7.

Die Anführung ist, wie dieß besonders häufig in der Apologie geschieht, durchaus frei gehalten. Sie giebt nur allgemein den Sinn wieder und die letzte Hälfte ist sogar aus Jerem. 2, 15. entlehnt.

Jes. 1, 9.

Mit geringer Veränderung heißt der Schluß der Anführung in der Apologie: ὡς Σόδομα καὶ Γόμορρα ἂν ἐγενήθημεν, während die LXX geben: ὡς Σόδομα ἂν ἐγενήθημεν καὶ ὡς Γόμορρα ἂν ὁμοιωθήμεν. Es ist freie Anführung einer sprüchwörtlich gewordenen Stelle.

Jes. 1, 11 — 14.

Schon die Bezeichnung durch ein πάλιν ἄλλαχοῦ, nachdem vorher Jes. 1, 3. und 66, 1. angeführt waren, und die Hinzufügung von 58, 6. unmittelbar zu unserer Stelle, als gehöre es zu derselben, zeigt die freie Anführung nach dem Gedächtniß, welchem jedoch immer die Worte der LXX zur Grundlage dienen. In den Umstellungen, Auslassungen u. s. w. Varianten anzunehmen, wie es bei Holm. geschehen, ist ganz unstatthaft.

Jes. 1, 16 — 20.

Von den zwei Anführungen Justin's weist die zweite ausdrücklich auf die erste zurück, denn Justin sagt (cap. 61.): διὰ Ἡσαίου τοῦ προφήτου, ὡς προεγράψαμεν, εἴρηται. Es kann daher eigentlich nur die erste Anführung in Betracht kommen, da die zweite nur eine Wiederholung ist. Nun findet sich aber in der ersten Anführung eine Versetzung B. 18. in den Worten: ὡς ἔριον λευκανῶ, εἰάν δὲ ὥσιν ὡς κόκκινον, ὡς χίονα λευκανῶ, wofür an der zweiten Stelle richtig steht: ὡς χίονα λευκανῶ, εἰάν δὲ ὥσιν ὡς κόκκινον, ὡς ἔριον λευκανῶ. Es kann folglich diese Versetzung keine Variante, sondern nur Folge eines Versehens der Abschreiber unseres Kir-



chenvaters sein, und darum ist diese Abweichung oben gar nicht unter die Varianten aufgenommen worden. Aber auch von den bemerkten Varianten kann, als Variante im wahren Sinne, nur die erste in B. 18. gelten. Die übrigen Auslassungen und Abweichungen lassen sich als absichtliche Aenderungen erklären, durch welche Justin den heidnischen Lesern, für welche die Apologie geschrieben, den Sinn der alttestamentlichen Stelle faßlicher und klarer zu machen gesucht hat, ein Verfahren, zu welchem sich in der Apologie, wie wir schon öfter gesehen, viele Belege darbieten. So bliebe uns nur das καὶ διαλεχθῶμεν B. 18. als Variante übrig. Das Alter dieser Lesart, welche auch in den Handschr. 106. 147. 301. u. 303. sich findet, erhellt, neben unserem Justin, aus Clem. Rom. ad Cor. I. c. 8. Uebrigens erweist sich das καὶ aus dem Hebr., wo es steht, als ächt, wie es denn auch im Cod. Al. und den Handschr. 23. 36. 41. 49. 51. 62. 87. 90. 93. 97. 109. 144. 304. 305. 306. 307., im Ganzen also in 17 Handschr., sich findet, ohne daß dabei an eine Berichtigung nach den Heralphen gedacht werden kann, während διαλεχθῶμεν offenbar nur durch Versehen, aus διελεγχθῶμεν, entstanden ist.

### Jes. 1, 23.

Bei den LXX heißt die entsprechende Stelle: Οἱ ἄρχοντες σου ἀπειθοῦσι, κοινωνοὶ κλεπτῶν, ἀγαπῶντες δῶρα, διώκοντες ἀνταπόδομα. Justin führt die Worte offenbar bloß aus der Erinnerung an, und an eigentliche Varianten ist dabei nicht zu denken. — Bei Holmes, wo die Nachweisungen auch sonst häufig falsch sind, finden sich überdieß noch andere Varianten beigebracht, zu deren Annahme gar kein Grund vorhanden ist. So soll Justin statt καὶ κρίσιν κηρῶν darbieten: καὶ κρίσει χήρας. Die Stelle, in welcher dieß geschieht, ist aber so freie Nachbildung von Jes. 1, 23., daß sich daraus gar keine Variante entnehmen läßt. Sie steht dial. 27. p. 125. und heißt: καὶ διὰ πάντων τῶν προφητῶν κελεύη ὑμῖν τὰ αὐτὰ ποιεῖν, ἃ καὶ διὰ Μωϋσέως ἐκέλευσε (sc. ὁ Θεός), διὰ τὸ σκληροκάριον ὑμῶν καὶ ἀχάριστον εἰς αὐτὸν



ἀεὶ τὰ αὐτὰ βοᾷ, ἵνα καὶ οὕτως ποτὲ μετανοήσαντες εὐαρε-  
στῇτε αὐτῷ, καὶ μὴτε τὰ τέκνα ὑμῶν τοῖς δαιμονίοις θύητε,  
μὴτε κοινωνοὶ κλεπτῶν, καὶ φιλοῦντες δῶρα,  
καὶ διώκοντες ἀνταπόδομα, ὀρφανοῖς οὐ κρί-  
νοντες, καὶ κρίσει χήρας οὐ προσέχοντες, ἀλλ'  
οὐδὲ πλήρεις τὰς χεῖρας αἵματος.

Jes. 2, 3. 4.

Von den Varianten hat die erste sechs Handschriften für  
sich, welche auch τῶν weglassen, dagegen πολλῶν zusehen,  
was bei Justin fehlt. Die zweite zwanzig, nämlich den Cod.  
Al. u. XII. 26. 36. 41. 49. 51. 62. 87. 90. 91. 93. 106. 147.  
228. 239. 301. 304. 305. 309. Bei der dritten Variante  
steht Justin, hinsichtlich des Plurals λήψονται, allein, wäh-  
rend οὐ μὴ noch in den Handschriften 62. und 147. anzutreffen  
ist. Das zweite parallele Glied: καὶ οὐ μὴ μάθωσιν, hat  
offenbar zu der Aenderung: οὐ μὴ λήψονται, die Justin sehr  
wohl schon vorgefunden haben kann, Anlaß gegeben.

Jes. 2, 5. 6.

Die Lesart οὐ, vor οἶκος, findet sich auch in neun Hand-  
schriften, den Artikel ὁ lassen dagegen nur drei hinweg, und  
zwar von den vorigen verschiedene.

Bei der zweiten Variante hat δεῦρο, für δεῦτε, wenn  
es nicht vielleicht späterer Schreibfehler ist, Justin allein.  
Der übrige Theil dieser Variante schließt sich nicht nur ge-  
nauer, als der text. rec., an den Hebr. Text an, der sowohl  
καὶ als ἐν verlangt, sondern hat für καὶ auch vierzehn Hand-  
schriften und für ἐν sechs auf seiner Seite.

Bei Vers 6. entspricht Ἰακώβ wieder dem Hebr. und  
wird auch in vierzehn Handschr. gefunden. — Für ἐνεπλή-  
σθη findet sich ἐπλήσθη in zwei Handschr., der übrige Theil  
der Variante hat keine Begleiter. Bei näherer Betrachtung  
zeigt sich, daß ἡ χώρα αὐτῶν ebensowohl als μαντείων und  
κληδοσιμῶν dem Hebr. Texte fremd sind, und daß die Ueberset-  
zung der LXX sich mit dem Targum berührt, wo es heißt:  
רעכבן שׂען כמלך רמרי repleta est terra vestra idolis

sicut ab initio. Wir werden daher schwerlich vom Rechten abirren, wenn wir die ganze Anführung Justin's auf eine Handschrift zurückführen, deren Text an dieser Stelle nach einem Targum berichtigt war, während *μαντειῶν* bloße, in den Text der Handschrift übergegangene, Glosse für das seltene *κληδονισμῶν* ist. Das *Ἰακώβ* B. 6. für erst später, aus den Heraplis des Origenes, in unsere Stelle bei Justin eingeschwärzt zu halten ist darum ganz unpassend, weil der Gebrauch, den Justin von der Stelle macht, sich eben um die zweimalige Erwähnung (B. 5. u. 6.) des οἶκος *Ἰακώβ* dreht: ὡς ἀπὸ οἴκους *Ἰακώβ*. Damit ist aber zugleich den Handschr. 22. 23. 24. 48. 49. 62. 87. 91. 93. 97. 109. 144. 147. 228. 233. 302. 303. 309. die Unabhängigkeit an dieser Stelle von den Heraplen (vergl. Middeldorpf: codex Syriaco-Hexaplaris. p. 69.) gesichert.

Jes. 3, 9 — 15.

Es ist kein Grund vorhanden die einmalige Auslassung B. 9. als wirkliche Variante zu betrachten, da die Auslassung des *διότι*, an der einen Stelle, bloß durch irgend einen Zufall herbeigeführt erscheint. *Διότι* ist die Lesart der Mehrzahl der Handschr. der LXX, während nur sechs *ὅτι* bieten.

Schwieriger ist B. 10. die Variante *ἄρωμεν*, für *δήσωμεν*, zumal da Justin selbst ein so groß Gewicht auf dieselbe legt. Er behauptet nämlich: die eigentliche Lesart der LXX sei: *ἄρωμεν*, während von seinen Gegnern, den Juden, die Lesart *δήσωμεν* in Schutz genommen zu werden pflege. Seine Worte sind (dial. 137. p. 228 s.): καὶ τὰς γραφὰς λέγω νῦν, ὡς ἐξηγήσαντο οἱ ἐβδομήκοντα. Εἰπὼν γὰρ αὐτὰς πρότερον (c. 17.) ὡς ὑμεῖς αὐτὰς ἔχετε, πείραν ὑμῶν ἐποιούμην, πῶς διάχεισθε ἤδη τὴν γνώμην. λέγων γὰρ τὴν γραφὴν, ἣ λέγει· Οὐαὶ αὐτοῖς, ὅτι βεβούλευνται βουλὴν πονηρὰν καθ' ἑαυτῶν, εἰπόντες· ὡς ἐξηγήσαντο οἱ ἐβδομήκοντα ἐπὶ νῦν. Ἄρωμεν τὸν δίκαιον, ὅτι δύσχρηστος ἡμῖν ἐστίν· ἐμοῦ ἐν ἀρχῇ τῆς ὁμιλίας (dial. c. 17.) καὶ εἰπόντος ὅπερ ὑμεῖς εἰρῆσθαι βούλεσθε· Εἰπόντες· δήσωμεν τὸν δίκαιον, ὅτι δύσχρηστος ἡμῖν

ἔστιν. Von dieser verschiedenen Lesart hat sich in keiner Handschr. der LXX eine Spur erhalten. Alle geben δῆσμεν. Doch läßt sich die Richtigkeit der von Justin bemerkten Variante anderwärts erweisen. Die Lesart ἄρουμεν findet sich nämlich wieder bei Justin's Landsmann und Zeitgenossen Hegesipp, der in einem, bei Eusebius (K. G. 2, 23.) erhaltenen Fragment die Worte: ἄρουμεν τὸν δίκαιον, ὅτι δύσχρηστος ὑμῖν ἐστὶ· τοίνυν τὰ γεννήματα τῶν ἔργων αὐτῶν φάγονται, auf Jakobus, mit dem Beinamen ὁ δίκαιος, bezog, eine Beziehung, die auch Justin nicht ausschließt, wenn er unsere Stelle (c. 136. p. 228.) auf die Juden anwendet, deren Schlechtigkeit sich daran zeigt, daß sie: μισεῖν καὶ φονεῦσαι τὸν δίκαιον, καὶ τοὺς ἀπ' αὐτοῦ λαβόντας εἶναι ὅπερ εἰσὶν, εὐσεβεῖς, καὶ δίκαιοι, καὶ φιλόανθρωποι. Außerdem findet sich die Lesart ἄρουμεν auch bei Clem. Al. strom. V. p. 601. und bei Tertullian contra Marc. 3, 22. venite, inquit, auferamus iustum; während Barnabas (ep. c. 6.) δῆσμεν hat. Es erhellet daraus, daß in Palästina'sischen Handschriften der LXX die doppelte Lesart δῆσμεν und ἄρουμεν vorhanden war. Justin war nur der Meinung, daß ἄρουμεν die ursprüngliche Lesart der LXX und δῆσμεν spätere Aenderung von Seiten der Juden sei. Worauf sich aber diese Meinung stützt, hat er nicht angegeben. Wahrscheinlich entschied Justin bloß auf das Ansehen seiner Handschrift und auf die messianische Brauchbarkeit des Ausdruckes hin. Vergl. Genes. 49, 10. oben S. 52 f. Da der ganz verfehlt übersezte Hebräische Text kein Wort für ἄρουμεν oder δῆσμεν an die Hand giebt, so erscheint die Entscheidung von Seiten der Kritik um so schwieriger, als, bei der Beschaffenheit der Schrift in den Handschr., durch ein leichtes Versehen ἄρουμεν eben so gut aus δῆσμεν, als umgekehrt, werden konnte. Das Targum und die Peschito haben sich an den Hebräischen Text gehalten.

Die erste Variante B. 12. findet sich noch in zwei Handschriften 49. 304., auch 24., wo κατακυριεύουσιν steht, und scheint durch das nachfolgende ταράσσουσιν veranlaßt.

Τὴν τοῖσιν hat auch Cod. Al. und zwölf Handschriften bei S.

Die dritte Variante ὁδῶν, für ποδῶν, findet sich nicht weiter, schließt sich aber dem Hebräischen Text an und muß für die ursprüngliche Uebertragung der LXX gelten. Driagenes (s. Middeldorpf: Cod. Syr. hexapl. p. 71., wo sich Π<sup>3</sup> = ποδῶν findet) scheint den Fehler unberichtigt gelassen zu haben. Uebrigens ist unsere Stelle die einzige, in welcher bei den LXX diese Verwechslung vorkommt.

Die Variante B. 13. leitet ihren Ursprung offenbar von einem Abirren des Auges her, wobei es dahin gestellt bleibt, ob Justin diesen Fehler vorfand, oder selbst beging, oder ob er auf die Rechnung seiner Abschreiber zu setzen ist.

B. 14. Das καὶ, vor αὐτός, findet sich nicht weiter und ist auch dem Hebr. fremd, dagegen ist in der zweiten Variante die Auslassung des μετά, welche sich ebenfalls allein bei Justin findet, durch das Hebr. begründet, und wahrscheinlich ebenso, wie die Variante ὁδῶν B. 12., ursprüngliche Lesart der LXX.

B. 15. Ταπεινῶν geben auch neun Handschr. bei Holm., während der Aorist κατησχύνεαι nicht weiter sich findet und auch nicht weiter begründet ist.

Jes. 3, 16.

Die offenbar freie Anführung setzt den gewöhnlichen Text der LXX voraus, welcher vom Hebr. wesentlich abweicht.

Jes. 5, 18 — 25.

Der Zusatz im 18. Verse, αὐτῶν, ist auch in achtzehn Handschr. bei Holmes zu finden, nämlich in den Handschr. 22. 36. 48. 49. 51. 62. 87. 90. 93. 97. 106. 147. 228. 233. 301. 304. 305. 306. Es ist ziemlich immer dieselbe Reihe von Handschr., welche den Lesarten Justin's folgt. — Dem Hebr. ist der Zusatz fremd. — Die Variante ἐν σχορίῳ hat Justin allein. Sie ist durch das Hebräische, wo בְּחֶבֶל steht, gerechtfertigt und wahrscheinlich ursprünglich.



B. 19. Den Zusatz *αὐτοῦ* kennt nur Justin. Auch dem Hebr. ist er fremd. Da Justin in diesem Zusatz, wie in der darauf folgenden Auslassung, sich gleich bleibt: so muß er genau den Text seiner Handschr. geben, in welche das *αὐτοῦ*, als verunglückte Verbesserung des weggelassenen: *ἃ ποιήσει ἵνα ἴδωμεν*, gekommen zu sein scheint. — *καὶ ἐλθέτω*, wie es das Hebräische verlangt, bieten vier und zwanzig Handschr. und auch der Cod. Syr. hexapl. (ed. Middeldorpf. p. 74.), letzterer ohne ein kritisches Zeichen, welches auf erst spätere Berichtigung durch Origenes hinwiese.

B. 20. Dieselbe Umstellung, wie hier, findet sich auch in acht Handschr., nämlich 22. 48. 51. 62. 90. 93. 147. 233. Es sind dieß diejenigen Handschr., welche neben der Handschr. No. 26. in diesem Propheten überall als die treuesten Gefährten Justin's erscheinen. — Noch ist zu bemerken, daß in der Anführung c. 17. die Worte: *καὶ τὸ καλὸν πονηρόν* fehlen, offenbar nur durch Zufall. Ebenso wenig begründet die freie Anführung in der Apologie: *οὐαὶ τοῖς λέγουσιν τὸ γλυκὺ πικρόν καὶ τὸ πικρὸν γλυκὺ*, das Dasein einer wirklichen Variante.

B. 22. Die Umstellung bei Justin findet sich auch im Cod. Al. und außerdem in sechzehn Handschr. bei H o l m., unter ihnen alle B. 20. genannten. — *Οἱ κρινῶντες* bieten zwölf Handschr. 22. 36. 48. 51. 90. 93. 106. 147. 301. 304. 305. 307. Bei zwei derselben, 22. 147., ist ein *ut videtur* in der Ausgabe von Holmes bemerkt. Das regelmäßige Anschließen dieser Handschriften an Justin überhebt uns aller Zweifel. — Das bei Justin hinzugefügte *καὶ* findet sich nur in der Handschrift 106.

B. 24. Die drei Varianten in diesem Verse entbehren jeder weiteren Autorität.

B. 25. Die erste Variante ist, wie es scheint, bloß durch ein zufälliges Ausfallen der im Hebräischen und in allen Handschr. der LXX vorhandenen Worte entstanden. Ebenso steht die zweite: *τὰς χεῖρας*, ganz verlassen. Dagegen findet sich die dritte: *ἐπὶ τὰ ὄρη*, auch in den Handschr. 22. 26. 48.



51. 62. 93. 147. 228. 233. 301. Sie ist durch falsche Auffassung des Sinnes entstanden. — Die Umstellung: ἐν μέσῳ ὡς κόπρια, ist gegen die Handschr. der LXX und gegen den Hebr. Text. — Die beiden letzten Varianten erweisen sich aus der Anwendung, welche Justin von ihnen macht, als vorgefunden; denn er fügt unmittelbar hinzu: ἐτι γὰρ ἀληθῶς ἡ χεὶρ ὑμῶν πρὸς κακοποιῶν ὑψηλή. Dadurch werden wir denn mit Sicherheit auf das Dasein verfehlter Nachhilfen, welche in die Handschrift Justin's von früherer Hand eingebracht waren, hingewiesen. Die beiden letzten Varianten verkehren gänzlich den Sinn des Hebr. Textes und der Uebersetzung der LXX.

### Jes. 7, 10 — 17.

Die zweimalige Anführung dieser ausführlichen Stelle ist von Justin mit Vorbedacht geschehen. Er erklärt, bei der zweiten Anführung: καὶ αὐτὴν τὴν προφήτειαν πάλιν ἔλεγον. Da bei diesen Anführungen Justin offenbar eine Handschr. der LXX vor sich gehabt hat: so müssen die bestehenden geringen Abweichungen zwischen diesen beiden Anführungen als zufällig und werthlos ausgeglichen werden. Dieß gilt gleich von der ersten Variante B. 11., wo das αἰτησον sicher nur durch das Versehen eines Abschreibers entstanden ist. Auch eine Handschrift bei Holm. hat diese fehlerhafte Lesart. — Auf Seiten der zweiten Variante: τοῦ Θεοῦ, stehen neun Handschr. bei Holm., nämlich: 22. 49. 51. 62. 109. 147. 233. 301. 306.

B. 13. Das zur Erleichterung des Verständnisses richtig eingeschobene, aber dem Hebr. fremde Ἡσαΐας, wird in zwölf Handschr. bei H., zum Theil (Cod. 109. 302.) wieder ausgestrichen, dagegen auch ein Mal (Cod. 228.) erst nachgetragen, angetroffen. Es sind dieß die Handschr. 22. 36. 48. 51. 62. 93. 109. 147. 228. 301. 302. 305. — Die zweite Variante hat durchaus keine weiteren Begleiter, und nur der Artikel vor οἶκος findet sich noch Cod. 49. Die ganze, nur das eine Mal bei Justin vorkommende Variante scheint daher einem Versehen ihre Entstehung zu verdanken.

Die Variante B. 14. mag vorläufig auf sich beruhen, da wir gleich Gelegenheit haben werden, den ganzen Vers einer vielseitigern Prüfung zu unterwerfen.

B. 15. Die Lesart καὶ ἐκλέξασθαι würde sich dem Hebräischen Texte am Genauesten anschließen, findet sich aber außer unserer Stelle nicht weiter. Die ursprüngliche Lesart Justin's ist ohne Zweifel ἐκλέξεται, denn sie findet sich in allen den Handschr., welche demselben sonst zur Seite gehen, nämlich im Cod. Al. und in den Handschr. III. 22. 24. 36. 48. 49. 51. 90. 93. 106. 144. 147. 228. 233. 301. 304. 305. 306. und auch im Cod. XII., denn die Lesart ἐκλέξαι, die er haben soll, ist offenbar nur Abkürzung für ἐκλέξεται.

B. 16. Die Umstellung, welche auch im Cod. 301. der LXX sich findet, ist wohl nur zufällig. Desto mehr Interesse erweckt die nächste Variante. Zuerst πονηρὰ für πονηρία stimmt nicht weiter vor, dagegen ist das τοῦ vor ἐκλέξασθαι durch gewichtige Autoritäten gesichert, denn, außer dem Cod. Al., weisen es auch die Handschr. XII. 22. 24. 26. 36. 48. 49. 51. 62. 93. 106. 144. 147. 228. 233. auf. Der nächste Satz, von Αἰότι bis Ἀσσυρίων, ist aus 8, 4., wo er sich buchstäblich ebenso findet, herüber genommen. Sicher war dieser, unserm 16ten Verse des 7ten Cap. parallellaufende, Vers ursprünglich nur an den Rand einer Handschr. der LXX geschrieben, um der dunkeln Zeitbestimmung zum Aufschluß zu dienen, worauf er durch ungeschickte Abschreiber in den Text selbst eingedrungen ist. Justin (dial. 77. p. 174.) wiederholt die Stelle als hierher gehörig noch drei Mal, zum sichern Beweise, daß er sie so eingeschoben vorfand, ja er erklärt sogar ebend.: εἰ γὰρ μὴ μετὰ προσθήκης ταῦτα εἶπε τὸ προφητικὸν πνεῦμα· πρὶν ἢ γινῶναι τὸ παιδίον καλεῖν πατέρα ἢ μητέρα, λήψεται δύναμιν Ἀμασκού καὶ σκῦλα Σαμαρείας· ἀλλὰ μόνον εἰρήκει· καὶ τέξεται υἱόν, καὶ λήψεται δύναμιν Ἀμασκού κ. έ. — Der Schluß des 16ten Verses endlich weicht bei Justin noch auf eine merkwürdige Weise von den LXX ab. Bei dieser Stelle, in der alle älteren Ausleger das וְנָא auf das vorausgegangene וְנָא bez

zogen haben, machte besonders die richtige Auffassung des 77. Schwierigkeit. Die LXX übertrugen es durch *γοβῆ*, Aq. durch *σιχαίνεις*. Symm. *ἐγκακεῖς*. Theod. *βδελύσση*. Aus Justin lernen wir eine fünfte Uebersetzung durch *σκληρῶς οἰσεῖς* kennen, die den übrigen den Rang streitig macht. Außer Justin findet sich keine weitere Spur von derselben.

B. 17. *Οὐδέπω*, für *οὐπω*, ist ohne weiteren Beleg, ebenso *ἐπὶ σὲ*, dagegen wird *ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς* bei Aq. und Symm. angetroffen, die es, nach Justin zu urtheilen, sehr füglich in ihrem Exemplar der LXX gefunden haben können. — Bei Holmes ist auf diese Anführung Justin's gar keine Rücksicht genommen.

Nach dieser Sichtung und Abwägung des Einzelnen fehren wir zu dem in der Reihe der messianischen Weissagungen so bedeutsamen 14ten Vers zurück. In der Hauptsache dreht sich Alles um die richtige Bestimmung der drei Worte *קָרַב*, *קָרַבְתִּי* und *קָרַבְתִּי*. Gerade diese sind es denn auch, über welche sich Justin theils weiter ausläßt, theils uns Stoff zu weiterer Erörterung liefert.

Von dem letzten Theile des 14ten Verses sind nachstehende Griechische Uebersetzungen auf uns gekommen.

### 1. Die LXX.

- a. Cod. Vat. *Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήψεται, καὶ τέξεται υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ.*
- b. Cod. Al. *Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει, καὶ κ. ε.*

Die Lesart *ἐν γαστρὶ ἔξει* findet sich auch Cod. XII. 26. 41. 106. 144. 239. 306. und bei Matth. 1, 23. Außerdem findet sich für *καλέσεις* die Lesart *καλέσετε* XII. 22. 36. 48. 49. 51. 228. und *καλέσεται*, was mit *καλέσετε* wahrscheinlich einerlei ist, ein Mal bei Justin.

Ferner *καλέσουσι* 26. 106. 144. 233. bei Matth. 1, 23 ein Mal bei Justin.

2. Aq. und Theod. *Ἰδοὺ ἡ νεᾶνις ἐν γαστρὶ συλλαμβάνει, καὶ τίχτει υἱόν, καὶ καλέσεις ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ.*

3. Symm. *Ἰδοὺ ἡ νεᾶνις συλλαμβάνει, καὶ τίχτει υἱόν, καὶ καλέσεις ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ.*

Wie bekannt leugneten die Juden und ein Theil der Zudaisirenden Christen, daß in dieser Stelle eine Hindeutung auf die Geburt des Messias durch eine Jungfrau enthalten sei. Die Christen, verleitet durch das παρθένος der LXX, behaupteten, daß das Hebr. עַלְמָה die Bedeutung Jungfrau habe, während diese Bedeutung von den Juden in Abrede gestellt wurde, indem sie das Wort durch νεάνις übersetzt verlangten. Dieß die Quelle der doppelten Uebersetzung des Wortes עַלְמָה in den angeführten Stücken. Auch Justin konnte den, zwischen den Christen und Juden zur lebhaften Controvers gewordenen, Gegenstand in seinem Dialoge mit dem Juden Tryphon auf keine Weise umgehen. Es ist hier nicht der Ort, die dogmatischen Beweisgründe, mit welchen er seine Meinung zu vertheidigen sucht, einer Prüfung zu unterwerfen, wohl aber gehört hierher, was sich in kritisch-exegetischer Beziehung vorfindet. In Bezug hierauf sagt nun Justin (dial. 71. p. 169.): *περὶ τῆς λέξεως τῆς Ἰδοὺ ἢ παρθένος ἐν γαστρὶ λήπεται, ἀντείπατε (vos Iudaei), λέγοντες εἰρησθαι Ἰδοὺ ἢ νεάνις ἐν γαστρὶ λήπεται.* Ferner (ibid. c. 63. p. 139.): *ὑμεῖς καὶ οἱ διδάσκαλοι ὑμῶν τολμᾶτε λέγειν· εἰρησθαι ἐν τῇ προφητείᾳ τοῦ Ἡσαΐου. Ἰδοὺ ἢ νεάνις ἐν γαστρὶ λήπεται καὶ τέξεται υἱόν· καὶ ἐξηγεῖσθε τὴν προφητείαν ὡς εἰς Ἐζεκίαν τὸν γενόμενον ὑμῶν βασιλέα.* Und c. 66. p. 163. läßt er seinen Gegner, den Tryphon, sagen (*καὶ ὁ Τρύφων ἀπεκρίνατο*): *ἡ γραφὴ οὐκ ἔχει. Ἰδοὺ ἢ παρθένος ἐν γαστρὶ λήπεται καὶ τέξεται υἱόν· ἀλλ' Ἰδοὺ ἢ νεάνις ἐν γαστρὶ λήπεται καὶ ἐξεται υἱόν, καὶ τὰ ἐξῆς λοιπὰ ὡς ἔφη. ἔστι δὲ ἡ πᾶσα προφητεία λελεγμένη εἰς Ἐζεκίαν.* Gegen diesen Einwurf weiß dann Justin sein παρθένος exegetisch nicht weiter zu begründen, als mit der Berufung auf die Autorität der LXX. Er erklärt es für gewagt und vermessen, von der Uebersetzung dieser Männer abzuweichen. So c. 68. p. 166. *Ἐὰν οὖν ἀποδείξω προφητείαν ταύτην τοῦ Ἡσαΐου εἰς τὸν ἡμέτερον Χριστὸν εἰρημένην, ἀλλ' οὐκ εἰς τὸν Ἐζεκίαν, ὡς φασὶ ὑμεῖς, οὐχὶ καὶ ἐν τούτῳ δυσωπήσω ὑμᾶς μὴ πείθεσθαι τοῖς διδα-*



σκάλοις ὑμῶν, οἵτινες τολμῶσι λέγειν, τὴν ἐξηγήσιν, ἣν ἐξηγήσαντο οἱ ἐβδομήκοντα ὑμῶν πρεσβύτεροι παρὰ Πτολεμαίῳ τῷ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεῖ γενόμενοι, μὴ εἶναι ἐν τισὶν ἀληθῆ. Und cap. 71. p. 169. Ἀλλ' οὐχὶ τοῖς διδασκάλοις ὑμῶν πείθομαι μὴ συντεθειμένοις καλῶς ἐξηγεῖσθαι τὰ ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ τῷ Αἰγυπτίων γενομένῳ βασιλεῖ ἐβδομήκοντα πρεσβυτέρων· ἀλλ' αὐτοὶ ἐξηγεῖσθαι πειρῶνται.

Die Vergleichung dieser Angaben, mit den oben mitgetheilten Uebersetzungen, zeigt nun auf den ersten Blick, daß der von mehreren Gelehrten aufgestellten und noch neuerdings von de Wette wiederholten Vermuthung, Justin scheine S. 169. den Aquila zu citiren, in keiner Weise Raum gegeben werden kann. Denn die drei Uebersetzer Aquila, Symmachus und Theodotion weichen nicht bloß im Gebrauche des νεᾶνις von den LXX ab, sondern setzen auch das Präsens statt des Futurs, und συλλαμβάνει statt des ἐν γαστρὶ λήψεται, oder ἔξει der LXX. Ueberhaupt kämpft Justin nirgends gegen eine von den LXX verschieden geschriebene Uebersetzung der LXX, sondern nur gegen eine von den der LXX verschiedene Auslegung auf Seiten der Jüdischen Ausleger. Es wird vielmehr aus unserem Justin zur Gewißheit, daß Griechisch redende Christen, gestützt auf die LXX, zuerst mit der messianischen Deutung unserer Stelle hervorgetreten sind, worauf diese Deutung sofort von den Juden bekämpft wurde, indem sie die Uebersetzung von πᾶν, durch παρθένος, als falsch angriffen. Die Lesart ἔξει für λήψεται, welche bei Justin, als bedeutungslos, abwechselnd gebraucht erscheint, verdankt dann weiter ihre Entstehung, aller Wahrscheinlichkeit nach, dem Bemühen der Christen, jede Vorstellung von einer Empfängniß nach menschlicher Weise zu entfernen. Denn das ἐν γαστρὶ λαμβάνειν, sobald man es urgirt, erinnerte mehr an den durch menschliche Zeugung hervorgerufenen Anfang der Schwangerschaft, als das weitere und unbestimmtere ἐν γαστρὶ ἔχειν. Freilich war dieß ganz werthlos, wenn für παρθένος vielmehr νεᾶνις das Rechte war. In der Uebersetzung des Aquila, Symmachus und Theodotion



zeigt sich die Polemik der Juden und Judaisirenden Christen mit den katholischen Christen auf dem Gipfel der Vollendung. Das παρθένος mußte dem νεάνης weichen; für ἔξει oder λήπεται wurde συλλαμβάνει beliebt, wo die Zusammensetzung mit σύν den Gedanken an die natürliche συνουσία ἀνδρός hervorzuheben geeignet war, und um die messianische Beziehung gänzlich abzuschneiden, wurden statt der Futura λήπεται und τέσσεται die Präsensia συλλαμβάνει und τίκτει gewählt.

Die Varianten für καλέσεις lassen sich sämmtlich aus dem Griechischen erklären. Indem von Vielen die zweite Person impersonal durch man gefaßt wurde, war es nahe gelegt, dieß durch καλέσετε oder καλέσουσι noch deutlicher zu machen. Zu dieser Auffassung, die nicht erst christlichen Ursprungs zu sein braucht, giebt uns Justin noch einen Beleg, wenn er in seiner größern Apologie (cap. 33. p. 64.) unsern Vers in folgender Weise (ἐλέχθη δὲ οὕτως) anführt: Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει καὶ τέσσεται υἱόν, καὶ ἐροῦσιν ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ· μεθ' ἡμῶν θεός. Es wäre sicher verfehlt, wenn wir aus diesen Worten das Dasein und den Gebrauch einer von der frühern verschiedenen Uebersetzung von Seiten Justin's annehmen wollten. Die Abänderung der letzten Worte ist gewiß von Justin selbst ausgegangen, um den Sinn derselben dadurch heidnischen Lesern verständlicher zu machen; ein Verfahren, das, wie wir gesehen, Justin in der größern Apologie sehr häufig angewendet hat.

Fast zwei tausend Jahre hat zwischen Juden und Christen der Streit über die wahre Bedeutung von מָשַׁח und die messianische Anwendbarkeit der Jesaianischen Stelle gedauert. Nachdem dem katholischen Christen und Priester, Isenbiehl zu Mainz, für seine vorurtheilsfreihere Behandlung der Stelle erst Verleumdung, dann Absetzung und Kerker, welcher nur sich öffnete, um dem Reste seines Lebens († 1818) ein kümmerliches Dasein zu fristen, zu Theil geworden war, erhielt, wenigstens unter den aufgeklärten Protestanten Deutschlands, die Ansicht die Oberhand, daß παρθένος für מָשַׁח nicht richtig gewählt sei; eine Ansicht, welche bei den Erfahrenen eben so

wenig durch Hengstenberg's (Christol. d. A. I. II. S. 69.) widrige Verdrehung des Thatsächlichen, als durch Umbreit's (Th. Studien. 1830. S. 545.) mehr gemüthliche als klare Auffassung erschüttert worden ist. Noch aber fehlt es gänzlich an einer etymologischen Begründung der dem Worte  $\text{מַחַיֵּי}$  inwohnenden Bedeutung. Und doch ist gerade diese Untersuchung nicht allzu verwickelt, sobald nur, statt eines Haschens nach Wurzeln und Analogien im Sanskrit, womit in unsern Tagen so viel Unfug, selbst von gefeierten Namen, getrieben wird, die verschiedenen Dialekte der Semiten, die Sitten, Gebräuche und sonstigen Eigenthümlichkeiten des Lebens und der Natur bei diesem Menschenstamme, die Beobachtung des Forschers in Anspruch nehmen. Die nachfolgende Entwicklung wird zu dem Gesagten die nöthigen Belege geben.

Das Wort  $\text{מַחַיֵּי}$  ist nothwendig von dem Stamme  $\text{חַי}$  abzuleiten. Ziehen wir nun die Wörterbücher zu Rathe, so unterscheiden selbst noch die neuesten einen doppelten Stamm  $\text{חַי}$ . Der eine soll die Bedeutung verbergen, der zweite mannbare sein haben. Von jenem soll  $\text{חַי}$  die Ewigkeit, von diesem  $\text{חַי}$  und unser  $\text{מַחַיֵּי}$  herzuleiten sein. Die Annahme solcher doppelten Stämme ist aber fast immer nur ein Nothbehelf, der in Ermangelung einer bessern Auskunft ergriffen wird. Die Vergleichung der Dialekte zeigt dieselbe Verschiedenheit der Bedeutungen, ja vermehrt sogar scheinbar die Verlegenheit durch neue, nicht minder weit auseinander liegende Bedeutungen. So findet sich im Arabischen ein Wort  $\text{حَي}$  Geschlechtstrieb empfinden und davon  $\text{حَي}$  ein Jüngling, ferner  $\text{حَي}$  die Welt, welches Alles an das Hebräische erinnert; daneben aber ein Zeitwort  $\text{حَي}$ , das die befremdende Bedeutung wissen hat. Von den Arabern ging ein Theil dieser Worte in denselben Bedeutungen zu den Aethio-

pen hinüber, wofür ich mich der Kürze wegen auf Ludolphi Lexic. aethiop. p. 438. beziehe. Im Syrischen begegnet uns  $\text{ܠܕܠܐ}$  erwachsen sein,  $\text{ܠܕܐ}$  das Jahrhundert, die Welt,  $\text{ܠܕܝܢܐ}$  der Jüngling. Das Chaldäische weist einerlei Bedeutungen mit dem Hebräischen auf.

Es scheint unmöglich, alle diese verschiedenen Bedeutungen von einer einzigen abzuleiten, oder den Faden aufzufinden, der sie alle in natürlicher Folge an einander reht, und doch läßt sich das Eine wie das Andere auf ganz natürliche Weise erreichen.

Die einsilbige Wurzel von  $\text{ܠܕܐ}$  ist  $\text{ܠܕ}$ , in welcher als Grundbedeutung die des räumlichen Seins darauf oder darüber enthalten ist. Davon heißt  $\text{ܠܕܐ}$ , darauf oder darüber sein, bedecken. Auf die Zeit angewandt bezeichnet es die bedeckte, verhüllte, verborgene Zeit, ebenso wohl der Vergangenheit, als der Zukunft, die Ewigkeit. — Von dem Menschen gebraucht, dient es zur Bezeichnung des Ueberganges aus dem Zustande der Nacktheit, in den der Bekleidung. Nun darf als etwas Bekanntes vorausgesetzt werden, daß in den warmen Ländern der Semiten die Kinder beiderlei Geschlechtes gänzlich nackt herumlaufen, selbst in Städten wie Alexandrien (Prokopsch: Erinnerungen aus Aeg. I. S. 7.). Burckhardt (Bemerkungen über d. Beduinen S. 39.) bemerkt, daß die Beduinen ihre Kinder bis ins neunte Jahr nackt herumlaufen lassen. Das ist aber ganz nahe der Zeit, mit welcher in jenen warmen Ländern die der Mannbarkeit, zumal bei dem weiblichen Geschlecht, einzutreten beginnt.<sup>1)</sup> Und eben dieses Beginnen der Mannbarkeit und das mit ihr erwachende Schaamgefühl nöthigt zum Anlegen von Kleidern, so daß Bei-

1) Der Fürst Pückler in seiner Schrift: Semilasso in Afrika Th. V. berichtet S. 42. die Hochzeit eines zehnjährigen Beduinen-Mädchens, und erwähnt (ebend. S. 146.) zweier Fälle, da junge Beduinen schon in ihrem dreizehnten Jahre Väter waren.

des in einer gewissen Wechselbeziehung zu einander steht. So kommen wir nun zu der zweiten Bedeutung, den Körper bedecken, verhüllen, und zwar wegen der eintretenden Mannbarkeit. Vergleiche die Bemerkung des Pomp. Mela (3, 3.) über die Deutschen: *maximo frigore nudi agunt antequam puberes sint, et longissima apud eos pueritia est*<sup>1)</sup>. Daher die abgeleitete Bedeutung, mannbar, erwachsen sein. Auf das Erwachen des Schaamgefühles folgt aber schnell die sinnliche Begierde, mit dem geschlechtlichen Erkennen tritt zuerst die freiere, selbstständigere Thätigkeit des Verstandes hervor, daher die dritte Bedeutung einsehen, erkennen, wissen. Diese letztere Ideenverbindung liegt auch der Stelle 1 Mos. 2, 8. 9. zum Grunde, wie in ähnlicher Weise Philo (de legibus spec. ed. Mangey p. 349.) in der Geschlechtslust die Quelle alles Bösen entdecken wollte.

Diese Bedeutung von  $\text{עָרַב}$  im Arabischen, erkennen, wissen, ist nun, ihrer Abkunft nach, der Stelle Jesaja 7, 16. und 5 Mos. 1, 39. höchst analog. An beiden Stellen haben die Ausleger den vom Verf. gedachten Zeitraum, den sie nur auf wenig Jahre ausgedehnt wissen wollten, viel zu eng begrenzt.

Aus dem Gesagten erhellt, daß  $\text{עָרַב}$  und  $\text{עֲרֵבָה}$  nur die geschlechtliche Reife oder Fähigkeit, ohne Rücksicht darauf ob sie in Anwendung gekommen ist,  $\text{עֲרֵבָה}$  eine mannbare Person weiblichen Geschlechtes,  $\text{בְּתוּלָה}$  (auch Joel 1, 8.) eigentlich die vom Manne abgesondert Gebliebene, das Ehrentwort, ganz unser Jungfrau, bezeichnet.

- 
- 1) Diese Bemerkung beweist zugleich, daß jene, mit dem Worte  $\text{עָרַב}$  verknüpfte Ideenverbindung, bei den Semiten schon Statt finden konnte vor ihrer Einwanderung aus den rauhern Gebirgen des Nordens in wärmere Gegenden des südwestlichen Asiens und daß diese Ideenverbindung in sehr früher Zeit Eingang gefunden hat, beweisen die Bedeutungen, die bei den verschiedenen Semitischen Stämmen dem Wort  $\text{עָרַב}$  beigelegt worden sind.



So ergibt sich, auch aus dieser sprachlichen Untersuchung, daß die Deutung der Stelle Jes. 7, 14. auf den Messias erst später von Griechisch redenden Christen, auf Veranlassung der LXX, ausgegangen ist. Vergl. Beitr. I. S. 402.

Jes. 9, 6.

Zwei freie Anführungen, die zu keinen Varianten berechtigen.

Jes. 11, 1—3.

Die Variante B. 1. scheint nicht Folge eines bloßen Versehens zu sein, vielmehr scheint ein aufmerksamer Leser der LXX zu ῥίξης ein Ἰεσσαί hinzugeschrieben zu haben, um auch das zweite Mal ῥίξης näher bestimmt zu wissen, wie denn im Hebräischen für das zweite ῥίξης רִיכָה steht, wo, durch das von den LXX übersehene Suffix, die Unbestimmtheit aufgehoben ist. War aber ein solches zweites Ἰεσσαί in den Text eingedrungen; so gab der Parallelismus mit dem ersten Glied bald auch jene Umstellung an die Hand, die wir bei Justin finden.

B. 2. Der Artikel fehlt auch in den Handschr. 233. 301., von welchen die letzte häufig eine treue Begleiterin Justin's ist. Außerdem ist das τοῦ, im Cod. XII., erst am Rande nachgetragen.

B. 3. Das hinzugefügte καὶ hat den Hebr. Text zur Stütze, das Targum, die Peshito, die Handschr. 49. 301., den Origenes und andere K. B. Es gehört als ursprünglich in den Text.

An der angegebenen Stelle der Apologie (I. c. 32. p. 64.) findet sich folgende Anführung. Ἡσαίας δὲ — οὕτως εἶπεν· Ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ, καὶ ἄνθρωπος ἀναβήσεται ἀπὸ τῆς ῥίξης Ἰεσσαί· καὶ ἐπὶ τὸν βραχίονα αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιούσιν. Diese Anführung ist aus einer Vermischung von 4 Mos. 24, 17. (s. oben S. 29.) mit Jes. 11, 1. entstanden, und jener Freiheit gemäß, die sich Justin in der Apologie bei alttestamentlichen Anführungen immer erlaubt hat.



## Jes. 14, 1.

Der Anfang der Anführung heißt bei den LXX, mit geringer Umstellung in den Worten: *καὶ ὁ γεῖώρας προστεθήσεται πρὸς αὐτοὺς κ. ε.* Die Wortstellung bei Justin schließt sich enger an das Hebr. an, nur daß das zweite *καὶ* überflüssig ist. Das Hebräische *וְ* ist von den LXX an dieser Stelle durch *Γειώρας* wiedergegeben, von Aquila, Symmachus und Theodotion durch *προσήλυτος*. *Γειώρας* findet sich noch 2 Mos. 12, 19. Es zeigt dieses Wort, wie zur Zeit der Entstehung der Uebersetzung der LXX die Hebräische Sprache schon durch die Chaldäische verdrängt war, denn *Γειώρας* ist nichts Anderes als das Chaldäische *ܝܪܝܢܐ*, entsprechend dem Hebräischen *גֵּיּוֹרִים*. Theodoret Opp. Halae. II. p. 266. *ὁ γεῖώρας τῇ ἑλλαδι φωνῇ ὁ προσήλυτος ἐρμηνεύεται*. Diese Bedeutung hält auch Justin fest bei dem Gebrauch, den er von der Stelle macht. Er sagt, nach Anführung von Jes. 49, 6. (dial. 122. p. 215.): *Ταῦτα ὑμεῖς (Ἰουδαῖοι) μὲν εἰς τὸν Γηόρας καὶ τοὺς προσηλύτους εἰρησθαι νομίζετε*. Und cap. 123. p. 215. *Οὐδὲν γὰρ χορίζουσιν οἱ προσήλυτοι διαθήκης, εἰ ἐνὸς καὶ τοῦ αὐτοῦ πᾶσι τοῖς περιτεμνομένοις κειμένου νόμου, περὶ ἐκείνων οὕτως ἡ γραφὴ λέγει· καὶ προστεθήσεται καὶ ὁ Γηόρας πρὸς αὐτοὺς, καὶ προστεθήσεται πρὸς τὸν οἶκον Ἰακώβ· καὶ ὅτι μὲν προσήλυτος ὁ περιτεμνόμενος εἰς τὸ τῷ λαῷ προσκεχωρηκέναι ἐστὶν ὡς αὐτόχθων*. Aus dieser Art das Wort *Γηόρας* zu gebrauchen erhellt, wie bekannt dasselbe zur Zeit Justin's bei den Griechischen Juden, und bei Allen, die mit ihnen in Berührung kamen, gewesen sein muß. — Was endlich die Schreibart *Γειώρας* und *Γηόρας* betrifft, so erklärt sich die Verschiedenheit zwischen *ει* und *η* aus der Aussprache beider Laute durch *i*, während die Schreibart mit *ω* statt *ο* den Vorzug verdient. Vergl. Schleusner: novus thesaur. V. T. II. p. 8.

## Jes. 19, 24. 25.

Die erste Variante weisen auch die Handschr. auf: XII. 22. 36. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 233. 308. — Die

zweite findet sich im Cod. Al. und den Handschr. 26. 93. 106. 198. 239 301. 306. — Das B. 25. hinzugefügte *ἔσται*, wodurch die Hindeutung auf die Zukunft stärker hervortritt, hat Justin allein.

Jes. 29, 13. 14.

Der erste der beiden Verse begegnete uns bei Matthäus, und die erste Variante, welche Justin mit Matthäus gemein hat, ist dort schon besprochen worden; ebenso auch die zweite. Doch scheint Justin, der gleich nachher zum 30sten Cap. des Jes. fortgeht und folglich den Jesaia der Reihe nach durchmustert (S. 65, 1.), in der Anführung p. 176. den Text der LXX vor sich gehabt zu haben, während er an den übrigen Stellen aus dem Gedächtniß citirt. Ist dieß richtig: so muß ihm seine Handschr. auch die Lesart *ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίας διδάσκοντες* dargeboten haben.

B. 14. findet sich, an der Hauptstelle p. 176., nach *ἰδοὺ*, noch ein *ἐγώ*, was nicht nur das Hebr. fordert, sondern auch im Cod. Al. und in den Handschr. 49. 86. 87. 97. 106. 228. 309. angetroffen wird. Die zweite Variante, *ἀγγελῶ*, findet sich, außer der Hauptstelle p. 176., auch p. 130. Diese nicht weiter vorkommende Lesart ist sicher nur aus undeutlicher Schrift des Wortes *ἀπολῶ* entstanden, und entweder von Justin wirklich vorgefunden, oder zuerst falsch gelesen worden. — Die dritte Variante *αὐτῶν*, nach *σοφῶν*, findet sich nur an der Hauptstelle, p. 176. Der Hebr. Text fordert *αὐτοῦ*, welches auch in den Handschr. 22. 36. 48. 51. 90. 144. 147. 308. steht, während nur zwei, 23. und 93., *αὐτῶν*, wie Justin, haben. — Die vierte Variante *αὐτῶν*, nach *συνειῶν*, findet sich nicht an der Hauptstelle, sondern nur p. 130. Das Hebr. verlangt *αὐτοῦ*, welches auch in denselben Handschr., die ein *αὐτοῦ* nach *σοφῶν* haben, gelesen wird, während *αὐτῶν* abermals nur in den Handschr. 23. und 93. anzutreffen ist. — Endlich die Variante *ἀθετήσω*, nur an der Hauptstelle, p. 176., vorhanden, findet sich auch in der Handschr. 301. und bei Clemens v. Al. und Theodoret, wodurch es als wirkliche Lesart der LXX gerechtfertigt wird.

Erscheinungen, gleich den bei dieser Stelle vorgekommenen, lösen sich am Einfachsten durch die Annahme, daß der Text, welchen Justin seinem Gedächtnisse eingeprägt hatte, mehrfach von dem Texte jener Handschrift abwich, welche Justin bei Ausarbeitung seiner Schrift gebrauchte. Daher kommen auf wirkliche Lesarten gegründete Verschiedenheiten ebenso wohl da an den Tag, wo Justin aus dem Gedächtniß citirt, als da, wo er den Text seiner Handschrift zu Rathe zieht und genau befolgt. Sagt doch Origenes ausdrücklich, daß keine Handschrift der LXX der andern ganz ähnlich gewesen sei. Vergl. 53, 8. Ps. 19.

### Jes. 30, 1—5.

B. 1. Das *τάδε* findet sich auch im Cod. Al. und den Handschr. XII. 24. 26. 41. 49. 87. 91. 97. 106. 198. 228. 301. 306. 309. Außerdem in den Handschr. 22. 36. 48. 51. 62. 93. 144. 147. 233. 308., die sich in der Regel als Justins treue Begleiter erweisen. Es ist daher sicher nur ein Versehen, wenn in der Ausgabe von Holmes von diesen zuletzt genannten Handschr. bemerkt wird: *Οὐαὶ τέχνα*] praemitt. *τάδε λέγει κύριος*, was dann zwei Mal stehen würde. — Die zweite Variante, *ἐγ' ἀμαρτίας*, weisen der Cod. Al. und die Handschr. 26. 62. 87. 90. 109. 147. 198. 301. 302. 306. 309. auf.

B. 2. *πονηρευόμενοι* ist offenbar nur Versehen, ob Justin's, oder seiner Handschr., oder seiner Abschreiber, bleibt unausgemittelt. — *ἠρώτασαν* findet sich noch Cod. VIII. — Die dritte Variante, *σκέπην*, kommt nicht weiter vor, doch kann es um so eher wirkliche Lesart sein, als auch Theodotion das Hebr. *כַּנָּף* an unserer Stelle nach Cod. Chisianus III. durch *ἐν σκέπῃ* übersetzt hatte. S. Appendix ad Esaiam altera bei Holmes.

B. 3. Den Artikel *ἡ* geben die Handschr. VIII. 24. 26. 41. 49. 62. 90. 91. 97. 106. 109. 144. 147. 198. 228. 233. 301. 302. 308. 309. und *ἐπ' Αἰγυπτίους*: 36. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 233. 308.

## Jes. 33, 13—19.

B. 13. Die isolirte Lesart ἀνούσας entspricht zwar genau dem Hebr. וַחֲזַק, könnte jedoch als zufälligen Ursprunges gelten, wenn nicht eine Lesart des funfzehnten Verses ebenfalls auf die Berichtigung nach einem Targum hinwiese.

B. 14. Die ausgelassenen Worte erklären sich aus der gleichmäßigen Wiederholung des Anfangs: τις ἀναγ. ὁμ. Die Auslassung scheint alt. Sie findet sich auch Cod. 147. und im Cod. Chisianus III. s. Append. ad Es. altera bei Holm. Justin selbst berührt die Worte, die er wahrscheinlich in seiner Handschr. nicht fand, nirgends.

B. 15. Die Accusative, statt der Nominative, in den ersten vier Varianten, sind durch Versehen von Abschreibern herbeigeführt, welche die B. 15. gestellte Frage erst mit ἀπὸ δούλων, schlossen. Die Lesart ἀγνωσμένον findet sich nur bei Justin. Sie kann ebenso wohl durch einen Fehler des Gehörs, als des Auges entstanden sein. — Der ausgelassene Artikel vor ὦρα ist offener Fehler, der nicht weiter vorkommt. — Die letzte Variante: κτίσιν ἁδίκων αἵματος, findet sich auch nur hier, hängt aber offenbar mit der Lesart: κτίσιν ἁδίκων αἵματος zusammen, die in den Handschr. 22. 36. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 233. und bei Theodoret erscheint. Dem Hebr. ist der Zusatz fremd, aber das Targum hat für עַל דַּמַּיִם gesetzt יְרֵי דָם: sanguis innocens, womit die Quelle jenes Zusatzes bezeichnet ist. Vergl. B. 13.

B. 16. Die Umstellung findet sich nicht weiter.

B. 17. καὶ, auch im Cod. Al. und in den Handschr. 24. 36. 41. 48. 49. 51. 62. 86. 87. 90. 97. 106. 144. 147. 198. 208. — Die Auslassung von γῆν, das nicht entbehrt werden kann, kommt nicht weiter vor.

B. 18. Der Zusatz κτίσιν, dem Hebr. fremd, ist durch falsche Auffassung des Sinnes entstanden und findet sich im Cod. Al., in der Handschr. 26., im Cod. Chisianus III. und bei Barnabas. — Bei der nächsten Variante giebt den Singular zwar der Hebr. Text an die Hand, weshalb er auch



bei Aqu. und Symm. sich findet, diese haben dann aber auch für das nächste: *ποῦ εἰσιν οἱ συμβουλευόντες*; den Singular richtig gesetzt. — Die Variante *βουλευόντες* steht wieder allein.

B. 19. *συνεβουλευσαντο*. So auch 17 Handschr., dieselben, die sich immer im Gefolge Justin's befanden. Außerdem findet sich noch *συνεβούλευσαν* im Cod. Al. u. den Handschriften 41. 86. 106. 198. Das Hebräische haben die LXX ganz verfehlt. — *ἤδεισαν* steht allein, mit *βῆθη γωνῶν* berührt sich *βαθὺ γωνῶν* Cod. 106.

Jes. 35, 1—7.

B. 1. Der Artikel *ἡ* findet sich nicht weiter; ebenso auch das folgende *ἐξανθείτω*, welches durch das *ἐξανθήσει* B. 2. veranlaßt scheint.

B. 2. Den Artikel vor *δόξα* geben Cod. Al., ferner XII. und ein und zwanzig weitere Handschriften bei Holm. — Die Umstellung in der zweiten Variante ist nur durch ein Versehen zu erklären und ohne weitere Autorität.

B. 4. Auch diese beiden Varianten stehen ganz isolirt.

B. 6. *καὶ τρανή* bietet mit dem Cod. Al. die Mehrheit der Handschr., im Ganzen acht und zwanzig. — Den Artikel *τῇ* lassen zwölf Handschr. weg. — Die dritte Variante *τῇ*, für *γῇ*, hat Justin allein, und ist offenbar nur aus Verwechslung der in Uncialschrift sich ähnlichen Buchstaben *Γ* und *Τ* entstanden. — Der Anfang des Verses bis *μογυλάων* findet sich auch, frei behandelt, Apol. I. p. 71.

B. 7. Die Umstellung des *ἔσται* ist gegen das Hebräische, findet sich aber auch im Cod. Al. und sechs weiteren Handschr., wogegen die Auslassung des Artikels, vor *διψῶσαν*, nur Justin hat.

Jes. 39, 8. und 40, 1—17.

Die erste Variante, *πρὸς Ἡσαΐαν*, wird durch den Cod. Al. und ein und zwanzig andere Handschr. geschützt; die zweite ist ohne weitere Vertretung und das *δὴ* wohl nur durch Versehen ausgefallen.



Ein Gleiches gilt von den beiden Varianten 40, 1., wenn nicht das *καί*, vor *παρακαλεῖτε*, bloß von Justin hinzugefügt ist, um an den Schluß von 39, 8. sofort eine neue Weissagung hinzuzufügen. Dieß scheint das Vorzüglichere, und dann ist *καί* gar nicht Variante.

B. 2. findet sich *παρακαλεῖτε* auch in den Handschr. 26. 239. 306., während das bei Justin davorstehende *καί* zwar durch das Hebr. an die Hand gegeben wird, aber sich sonst nicht findet.

B. 3. *τὰς ὁδοὺς*, ohne weitere Autorität, ist offenbar nur entstanden, um größere Uebereinstimmung mit dem parallelen Gliede (*τὰς τρίβους*) zu erzielen. — *ποιεῖτε* bietet der Cod. Al. und die Handschr. 49. 51. 62. 90. 147.

B. 4. *ὁδοὺς λείας*. So der Cod. Al. und die sonstigen gewöhnlichen Gefährten Justin's unter den Handschr., mit dem Cod. Al. zusammen achtzehn.

B. 6. *εἶπον* findet sich in zehn Handschr.

B. 8. *αὐτοῦ* hat nur Justin. Die gleiche Beziehung findet sich im Targum. — Die Lesart *κυρίου* findet sich in den Handschr. 36. 48. 51. 62. 90. 144. 147. 233. 308. und, mit dem Artikel *τοῦ κυρίου*, 93. Der text. rec. hält sich an das Hebr.

B. 10. *κύριος ἰδοὺ* findet sich nicht weiter, aber *ἰδοὺ κύριος* hat Cod. Al. — Das *ἔρχεται*, bei der zweiten Variante, ist nur des vollständigen Parallelismus wegen, und dem Sinne nach richtig, hinzugefügt. — Eben dieses Streben nach Vollendung des Parallelismus scheint, in der dritten Variante, das *αὐτοῦ* verdrängt zu haben.

B. 11. Die beiden Varianten sind ohne weiteren Anhalt.

B. 13. *συμβιβᾶσαι*. So Cod. Al. und vierzehn andere Handschr.

B. 15. Bei beiden Varianten steht Justin allein. Indesß haben die sonst meist auf Seiten Justin's stehenden Handschriften 26. 41. 49. 51. 62. 87. 90. 91. 106. 147. 198. 228. 233. 239. 308. für *ὡς σίελος*, was sicher das Ursprüngliche

ist: καὶ ὥς εἰ ἔλος (nur 26. und 233. lassen das καὶ aus); der Cod. Al. καὶ ὥσι — — ἐλαιον, d. i. ἔλεον vergl. Lamb. Bos. LXX. Proll. cap. 2., woraus sich dann die Entstehung der Lesart Justin's erklärt.

B. 16. Die Auslassung von πάντα, obschon nicht weiter vorkommend, scheint ursprünglich, da sie den Hebr. Text für sich hat.

B. 17. Die erste Variante steht ganz vereinzelt,

Jes. 42, 1 — 4.

Der von Justin's Anführung wesentlich abweichende Text der LXX ist schon früher, bei dem Gebrauch, welcher im Ev. des Matthäus von unserer Stelle gemacht ist, mitgetheilt und zugleich das eigenthümliche gegenseitige Verhältniß der Anführung bei Matthäus und Justin kurz angedeutet worden. Das von den LXX, gegen den Hebräischen Text, aufgenommene Ἰακώβ und Ἰσραήλ ist offenbar aus 44, 1. entlehnt.

Was zunächst den Text betrifft: so bieten in der ersten Anführung p. 217. die Handschr. Justin's ἐκλεκτοῦ μου, und ἐκλεκτός μου ist nur Aenderung der Herausgeber. Ferner B. 1. Anführ. II. ist das προσδέξεται statt des προσεδέξατο der LXX bedeutsam, weil dadurch, wie durch das θήσω Anführ. I. die Hindeutung auf das Zukünftige, auf das, was Jakob oder Israel nicht schon ist, sondern erst werden wird, hervortritt, wodurch der messianische Gebrauch der Stelle bedingt ist. Δέδωκα, Anführ. II., findet sich auch in drei Handschr. (87. 97. 228.) der LXX. Das καί, vor κρίσιν, findet sich bei den LXX nirgends.

B. 3. findet sich in zehn Handschr.: κάλαμον συντεθλασμένον, aber keine von Justin's Lesarten.

B. 4. Hier verdient vorzügliche Beachtung ἀναλήψει. Bei diesem Worte liegt eine alte Verwechslung zum Grunde. Die LXX haben ἀναλάμψει von ἀναλάμπω, während ἀναλήπεται auf ἀναλαμβάνω zurückweist. Dieß rührt von einer Verwechslung der Form ἀναλάμψεται von ἀναλάμπω, mit der Ionischen Form ἀναλάμψεται von ἀναλαμβάνω (s. Matthiä:

Gr. Gramm. Aufl. 2. Th. I. S. 472.) her, wie denn im Cod. Al. für *λήψομαι* und *ἐλήφθην*, auf ähnliche Weise, regelmäßig geschrieben steht: *λήμψομαι* und *ἐλήμψθην*. S. Grabe: V. T. iuxta versionem LXX interpp. Proll. c. 2. §. 7. u. cap. 1. §. 6. — Da in Justin's Anführung II. fälschlich verbunden ist *κρίσιν ἀναλήψει*, und dieses *κρίσιν* in keiner Weise mit den vorhergehenden Worten, wie es sein sollte, verbunden werden kann: so kann dieses Versehen nicht erst von Justin's Abschreibern herrühren, sondern Justin muß es entweder vorgefunden oder selbst begangen haben. In *ἀντιλήψομαι* B. 1. ist wahrscheinlich die Veranlassung zu diesem Irrthum enthalten.

Sonst bieten die Varianten bei den LXX nichts Bemerkenswerthes dar.

Sofort bietet sich nun die Frage dar: wie ist Justin zu dieser Benutzung der Stelle und zu diesem Texte gekommen? was uns dann weiter zu einer Prüfung des Verhältnisses führt, in welchem Justin zu Matthäus steht. Erwägt man nun zunächst die sichtbare Mühe, welche es Justin gekostet hat, um heraus zu bringen, daß der Messias im N. T. auch unter den Namen Jakob und Israel vorkomme (Dial. c. 123. p. 215 — 217. u. c. 132 — 135. p. 224 ss.): so wird dadurch bestätigt, was schon bei dem Gebrauch, den Matthäus von unserer Stelle gemacht hat, bemerkt wurde, daß nämlich die messianische Deutung von Jes. 42, 1 — 4. nicht unter Griechisch redenden Juden und Christen, die sich nur an die Uebersetzung der LXX hielten, entstanden sein könne. Waren es aber Palästinensische Juden oder Christen, von welchen die messianische Deutung ausging, indem sie sich dabei wahrscheinlich an ein Targum hielten: so bedurfte die so benutzte Stelle für die Christen Griechischer Zunge einer eignen Uebertragung, wobei ursprünglich galt, was Papias vom Hebr. Ev. des Matthäus aussagt (Euseb. h. e. 3, 39.): *ἡρμήνευσε δ' αὐτὰ ὡς ἡδύνατο ἕκαστος*. Indem sich aber die solchergestalt von einzelnen Kundigen überetzte Stelle im Munde der Griechisch redenden Christen fortpflanzte, mußte dieselbe nothwendig eine zwiefache Verände-

rung erleiden. Erstens erhielten durch die Ueberslieferung einige der Uebersetzungen vor den andern eine gewisse Stetigkeit, und zweitens wurde diese neue Uebersetzung mit der ältern Uebersetzung der LXX zusammengehalten. Schon bei Matthäus fanden wir, in den letzten Worten der Anführung, eine deutliche Einwirkung der Berührung mit den LXX. Die Worte: καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιούσιν, können weder, da die Uebersetzung falsch ist, neu aus dem Hebr. übersetzt sein, und nur zufällig mit den LXX übereinstimmen, noch überhaupt ursprünglich, d. h. bei den Juden = Christen, zur messianischen Beweisstelle gezogen worden sein, da ja die ersten Christen von einer solchen Ausdehnung des Messiasreiches, wie bekannt, gar nichts wissen wollten. Wußten die Apostel, daß ἐπὶ τῷ ὀνόματι Χριστοῦ τὰ ἔθνη ἐλπιούσιν, wie hätten sie so verwundert sein können über die Bereitwilligkeit, mit der die ἔθνη das Christenthum aufnahmen. Apstg. 11, 1 ff. Sicher ist dieser Zusatz erst von Griechisch redenden, wahrscheinlich von Heiden = Christen, aus den LXX hinzugefügt worden. Dabei konnte man jedoch nicht stehen bleiben. Der Anfang des Citates in der Griechischen Uebersetzung der LXX schien die messianische Anwendung zu verbieten. Bei dem hohen Ansehen, in welchem die Uebersetzung der LXX stand, schien es die Ehre dieser Uebersetzung zu verlangen, daß dieser Anstoß entfernt wurde und welcher Weise dieß geschehen ist, zeigt uns Justin. Er rechtfertigt die Worte Ἰακώβ und Ἰσραὴλ 42, 1. nach der LXX, als auf Christus bezüglich, ohne irgend für sich die Ehre in Anspruch zu nehmen, dieß zuerst gethan zu haben. Vergl. Jerem. 2, 13. So konnte nun auch, was am Meisten widerstrebt, der Anfang in der Uebersetzung der LXX beibehalten werden, und in dieser Gestalt, Anfang und Ende von den LXX entlehnt, liegt die Stelle bei Justin vor. Die Verschiedenheit in der zwiefachen Anführung zeigt, daß Justin wenigstens das Eine Mal frei aus dem Gedächtniß citirt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Stelle nach der christlichen Fassung, so wie sie Justin citirt, in ein Exemplar der LX übergegangen war, denn dagegen spricht der ganze Character



der Citate aus Jesaia bei Justin. Oher wäre es möglich, daß das apokryphische, von Justin benutzte Ev. die Stelle ganz oder doch in der Hauptsache so enthielt, wie sie Justin mittheilt. Eine Abhängigkeit von Matthäus läßt sich aus Justin nicht erweisen, vielmehr erscheinen sowohl unser Matthäus, als die Quelle, aus welcher Justin schöpfte, beide von der mündlichen Ueberlieferung abhängig.

Jes. 42, 6 — 13.

B. 6. Die Variante findet sich nicht weiter.

B. 7. Die Variante πεπεδημένους hat zwar weiter keine Handschr., indeß verbürgt ihre Aechtheit und ihr Alter das nochmalige Vorkommen cap. 122. und bei Barnab. c. 14. und Eusebius. — Das καὶ dagegen, ein falscher Zusatz, wird, wie es das Hebr. verlangt, in vier und zwanzig Handschr., unter ihnen der Cod. Al., und bei Barnabas, auch bei andern R. BB. weggelassen.

B. 8. Die erste Variante, obschon bei Justin allein vorhanden, schließt sich näher an das Hebr. an, und mag die ursprüngliche Lesart sein, wie das Schwanken in der Stellung der Worte in den Handschr. abnehmen läßt. Denn diese haben bald: μου ἔστι τὸ ὄνομα, bald ἔστι τὸ ὄνομά μου, bald μου ἔστι ὄνομα. — Die nächste Variante οὐ μὴ hat Justin ebenfalls allein. — Dial. 122. p. 215. werden die zwei Verse frei in folgender Weise angeführt: Ἐγὼ κύριος ἐκάλεσα τῇ δικαιοσύνῃ καὶ κρατήσω τῆς χειρός σου, ἰσχύσω σε καὶ θήσω σε εἰς διαθήκην γένους, εἰς γῶς ἐθνῶν, ἀνοίξαι ὀφθαλμοὺς τυφλῶν, ἐξαγαγεῖν ἐκ δεσμῶν πεπεδημένους.

B. 9. Justin's Text steht ganz vereinzelt. Auch das Hebräische ist ihm entgegen.

B. 10. τῷ θεῷ findet sich auch in den Handschr. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 233. 308. — Lehrreich ist die zweite Variante. Für die Worte des text. rec.: ἡ ἀρχὴ αὐτοῦ und τὸ ὄνομα αὐτοῦ, findet sich in unserem Hebräischen Texte nichts Entsprechendes. Nur sechs Handschr. 87. 91. 97. 104. 228. 309., sonst meist Begleiter Justin's, lassen ἡ ἀρχὴ αὐτοῦ



weg. Justin dagegen, wenn wir den Artikel  $\eta$  nicht weiter in Anschlag bringen, läßt  $\delta\omicron\varsigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\tau\epsilon\ \tau\omicron\ \delta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  aus, was nur in einer Handschr. 23. geschieht, während zwei 62. 147.  $\eta\ \alpha\rho\chi\eta\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\nu\omega\ \delta\omicron\varsigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$  geben und  $\tau\omicron\ \delta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  weglassen. Dieses  $\acute{\alpha}\nu\omega$  findet sich außer den genannten Handschr. noch in zehn andern Handschriften. Was soll es hier? Das Wort hat früher ursprünglich nur eine kritische Bedeutung gehabt. Die Sache verhält sich so. Das Hebr.  $\text{יְהִי־נָא}$  ist von den LXX  $\text{יְהִי־נָא}$  fälschlich gelesen, und  $\eta\ \alpha\rho\chi\eta\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  übersetzt worden. Bei einer Vergleichung, die ein Dritter mit dem Hebr. vornahm, ergab sich der Irrthum. Der Vergleichende las aber den unpunctirten Text  $\text{יְהִי־נָא}$ , oder richtete sich des Parallelismus wegen nach dem Anfang  $\epsilon\upsilon\nu\eta\sigma\alpha\tau\epsilon$  und übertrug  $\text{יְהִי־נָא}$  durch  $\delta\omicron\varsigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\tau\epsilon\ \tau\omicron\ \delta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ . Diese Worte wurden dann über  $\eta\ \alpha\rho\chi\eta\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  gesetzt. Ein späterer Abschreiber nahm die Variante in den Text und setzte ihr  $\acute{\alpha}\nu\omega$ , d. h.  $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$  über stand, vor. Spätere Abschreiber behielten das  $\acute{\alpha}\nu\omega$  bei, andere ließen es weg, und so kam die zwiefache Uebersetzung in den Text. Wäre die Stellung des  $\acute{\alpha}\nu\omega$  nicht so regelmäßig: so würde ich der Lesart  $\delta\omicron\varsigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\tau\epsilon\ \tau\omicron\ \delta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  den Vorzug der Ursprünglichkeit geben. Der Codex Syriaco-hexaplaris bezeichnet jedoch auch  $\delta\omicron\varsigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\tau\epsilon\ \tau\omicron\ \delta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  als unächt. Jedenfalls hat uns Justin einen alten und dabei reineren Text bewahrt, als die Mehrheit der Handschr. Einen ähnlichen Fall wie hier bot Beiträge I. S. 461. der Cod. Cantabr. in den Eov. Vergl. unten Daniel 7, 27.

Was den übrigen Theil der Variante betrifft: so fehlt die Präposition auch in den Handschr. 48. 51., ebenso steht im Hebr. keine Präposition;  $\acute{\alpha}\sigma\iota$  dagegen kann nur durch Versehen, aus einem abgekürzten  $\alpha\upsilon\tau\eta\eta\nu$ , entstanden sein. Den Artikel vor  $\nu\eta\sigma\omicron\iota$  lassen noch die Handschr. 91. 97. 228. 309. hinweg, haben aber dafür  $\kappa\alpha\iota$ . Mit Justin hält es nur die Handschr. 106. und der Hebr. T. — Der Englische Herausgeber Justin's, Thirlby, hat, wie dieß von Englischen Kritikern öfter geschehen ist, den Text willkürlich, zu Gunsten des text. rec., geändert.

B. 11. Bei den beiden ersten Varianten steht Justin vom Hebr. Text und sonstigen Stützen verlassen, ausgenommen daß *καὶ*, vor *κατοικ.*, die Handschr. 49. bietet. — Die dritte Variante findet sich im Cod. XII. wieder.

B. 13. *καὶ* fehlt in den Handschr. 22. 62. 144. und außerdem in den Handschr. 36. 48. 51. 90. 93. 147. 233. 308., die jedoch den Infinitiv *συντρίψαι*, für *συντρίψει*, haben. — In der zweiten Variante fehlt *αὐτοῦ* mit Unrecht. Alle anderen Autoritäten weisen es auf.

Jes. 42, 16.

Die freie Anführung folgt dem Texte der LXX, wo es heißt: Ἄξω τυφλοὺς ἐν ὁδῷ ἧ οὐκ ἔγνωσαν, καὶ τριβους ἃς οὐκ ᾔδεισαν πατήσαι ποιήσω αὐτούς. Wie Justin, οὓς οὐκ ᾔδεισαν, haben auch die Handschr. III. XII. 106. 198. Sonst ist *τριβος* bei den LXX gewöhnlich als Feminin gebraucht.

Jes. 42, 19. 20.

B. 19. Die Lesart *κωγός*, sonst in keiner Handschr. der LXX, hat den Hebr. Text für sich.

B. 20. Die erste Variante ist bloß Versetzen der Abschreiber, wahrscheinlich erst der Abschreiber Justin's. — Die zweite steht ganz allein. — Dagegen *ἀνεωγμένα* bieten acht Handschr. (62. 87. 93. 97. 147. 228. 233. 308.) und *ἡνεωγμένα* weitere zwölf (22. 41. 48. 49. 51. 90. 91. 104. 144. 239. 306. 309.), zusammen die gewöhnlichen Gefährten Justin's. — *ἱμῶν*, nach *ᾧτα*, weist keine Handschr. mehr auf, aber Origenes scheint es in seinem Texte gehabt zu haben, wenigstens findet es sich im Cod. Syriaco-hexapl. ed. Middel-dorp f. p. 127.

Jes. 44, 6.

Die erste Variante findet sich in den Handschr. 86. 88. (Cod. Chisian. III.) 233. — Die zweite Variante, übereinstimmend mit dem Hebr., begegnet uns in den Handschr. 36. 48. 51. 62. 90. 147. — Die dritte findet an Chrysostomus einen Begleiter, wo VI. 428, καὶ ἕτερος πλὴν ἐμοῦ οὐκ ἔστι gelesen wird.

## Jes. 45, 24.

LXX. Ἐμοὶ κάμψει πᾶν γόνυ, καὶ ὀμεῖται πᾶσα γλῶσ-  
σα τὸν Θεόν. Für ὀμεῖται findet sich im Cod. Al. und den  
Handschr. XII. 26. 106. 109. 233. 239. 302. 305. 306. ἐξο-  
μολογήσεται, und auf dieser Lesart beruht auch Justin's An-  
führung.

## Jes. 49, 6.

Die erste Lesart findet sich noch in den Handschr. 239.  
308. Die zweite, durch den vorausgegangenen Plural τὰς  
φύλας veranlaßt, hat Justin allein. In der dritten Variante  
gibt Justin's Lesart allein den Hebr. Text wieder. Denn von  
dem ἰδοὺ, obschon alle Handschr. es haben, findet sich im Hebr.  
keine Spur. Die Worte: δέδωκά σε εἰς διαθήκην γένους,  
sind, wie schon Schleusner richtig bemerkt hat, aus Jes.  
42, 6. herbeigeholt und fehlen im Cod. Al., den Handschr. 26.  
49. 86. 106. 109. 302. 305. und bei Barnabas c. 14., wäh-  
rend achtzehn Handschr. für δέδωκά σε das ursprüngliche τέ-  
θεικά σε erhalten haben. — Justin enthält folglich den rein-  
sten und ursprünglichen Text. Dagegen erscheint in der letzten  
Variante der Zusatz αὐτῶν durch nichts vertreten und gerecht-  
fertigt.

## Jes. 49, 8.

Die Worte καὶ ἐπλασά σε, wiewohl sie der Hebr. Text  
an die Hand giebt, fehlen im Cod. Al. und in den Handschr.  
XII. (wo sie erst am Rande nachgetragen sind) 26. 49. 86.  
106. 198. — Die Versetzung in der zweiten Variante ist  
ohne weitere Stütze. Statt κληρονομίας ἐρήμους haben jedoch  
alle die Handschr., welche sonst mit Justin gemeinschaftliche  
Sache machen, nämlich Cod. Al. 22. 36. 48. 49. 51. 86. 90.  
106. 144. 147. 198. 228. 233. 239. 306. 308.: κληρονομίαν  
ἐρήμου, während sich von κληρονομίας ἐρήμου kein Beispiel  
findet. Es ist daher jenes als die bei Justin zum Grunde lie-  
gende Lesart zu betrachten, und vielleicht in Justin's Texte  
selbst für ἐρήμους zu lesen ἐρήμου.

## Jes. 50, 4.

Nach γλώσσαν fehlt πειδείας. Zu dieser Auslassung ist ebenso wenig, als zu dem nachher eingeschobenen μέ, irgend ein Grund vorhanden.

## Jes. 50, 6 — 8.

So nur noch Barnabas ep. c. 5. und die Afrikaner Tertullian und Cyprian, während Justin's sonstige Begleiter δέδωκα haben. Die beiden andern Varianten haben keine sichere Stütze.

B. 7. Ein einfaches κύριος findet sich auch im Cod. Al. und in sieben andern Handschr., den gewöhnlichen Begleitern Justin's; mit dem Artikel: ὁ κύριος, bietet es aber nur Cod. 41. — Μοι, für μοι, bieten sechzehn Handschr., ἐγέρετο aber nur die Handschr. 91.

## Jes. 51, 4. 5.

Die Lesart B. 4. steht vereinzelt, die Worte B. 5. dagegen: ὡς γῶς, fehlen auch im Cod. Al. XII. 26. 106. Vergl. Cod. Syriaco-hexapl. und das Middeldorpf.

## Jes. 52, 5.

Das nach ἐμᾶς ausgelassene διαπαντός haben alle Handschriften, doch schwanken zwei in der Stellung, und bei mehreren R. BB. fehlt es, wie bei Justin.

## Jes. 52, 10. bis 54, 6.

Dieser große Abschnitt liegt, seinem größern Theile nach, bei Justin zwei Mal vor. Am Vollständigsten in dem Dialoge mit Tryphon, demnächst in der größern Apologie, der Ausführungen einzelner Verse, die am geeigneten Orte bemerkt werden sollen, nicht zu gedenken. Einen so ausführlichen Abschnitt, wie den unsrigen, konnte Justin, auch in der Apologie, nicht lediglich aus dem Gedächtniß niederschreiben, und er hat es auch nicht. Aber er hat sich auch dieß Mal in der letztern Schrift alle jene Freiheiten genommen, durch welche die Anführung biblischer Stellen in der Apologie characterisirt ist. Dahin gehört hauptsächlich, daß er an die Spitze der



längern Anführung den, in den Worten des zwölften Verses von Cap. 53. enthaltenen, Hauptgedanken voraufgestellt hat und erst dann 52, 13. folgen läßt und mit 53, 12. schließt, in folgender Weise: „*Ἀκούσατε τῶν εἰρημένων εἰς τοῦτα προφητειῶν· ἔστι δὲ ταῦτα·* (53, 12.) *Ἄνθ' ὧν παρέδωκαν εἰς θάνατον τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, καὶ μετὰ τῶν ἀνόμων ἐλογίσθη· αὐτὸς ἁμαρτίας πολλῶν ἐλήψε καὶ τοῖς ἀνόμοις ἐξιλάσεται.* (52, 13 ss.) *Ἴδε ἐκστῆσονται* — — — — — (53, 12.) *διὰ τὰς ἀνομίας αὐτῶν αὐτὸς παρεδόθη.*“

Was nun die Varianten von 52, 10 — 15. betrifft: so begegnet uns zunächst B. 10. eine Umstellung. Wie Justin haben auch Cod. Al. und die Handschr. XII. 22. 26. 36. 41. 62. 86. 90. 106. 147. 233. 308. — In der zweiten Variante ist Justin's *τὰ ἔθνη* offenbar eine Glosse, welche *τὰ ἄκρα* (mit dem Artikel wie viele Handschr. haben) erklären soll und dann, mit einem hinzugefügten *καὶ*, in den Text gedrungen ist. Die Personification der *πάντα τὰ ἄκρα*, Hebr. *כָּל-בְּרִיָּה* — *כָּל*, ist nämlich anstößig gewesen. Daher umschrieb der Chaldäer *כָּל-בְּרִיָּה* omnes qui in extremis, und in die Handschr. der LXX 239. und 306. wurde *ἔθνη*, für *ἄκρα*, aufgenommen. Aus Justin, der beides hat, ergibt sich das hohe Alter dieser Glosse. — Das, in der dritten Variante ausgelassene, *ἡμῶν* der LXX fehlt auch im Cod. Al. und den Handschr. 26. 41. 106. 198. 306. Aus dem Cod. Syriaco-hexapl. erfahren wir noch, daß Handschr. der LXX, statt des richtigen und auch von Aquila, Symm. und Theod. festgehaltenen *ἡμῶν*, die Lesart *ἐμῶν* enthielten. Daraus folgt, daß die Handschr. der LXX an unserer Stelle sehr schwankten.

B. 11. Die dreimalige Wiederholung von *ἀπόστιγτε* kann nur für ein Versehen gelten. — Die zweite Var. wird nicht nur durch das, in demselben Verse, wiederkehrende *ἐξέλθετε* gerechtfertigt, sondern auch durch achtzehn Handschr. — Um den Uebelstand einer doppelten Schreibart ein und desselben Wortes in ein und demselben Verse zu beseitigen, haben dagegen der Cod. Al. und die Handschr. 106. das zweite *ἐξέλθετε* in *ἐξέλθате* geändert. Bei dieser Sachlage muß man



die Schreibart  $\xi\xi\lambda\theta\epsilon\tau\epsilon$  für die ursprüngliche der LXX halten, und in sofern ist die an und für sich unbedeutende Variante für die Kritik nicht unerheblich. Man darf nun mit Recht fragen, ob die Kritik nicht überall  $\xi\xi\lambda\theta\epsilon\tau\epsilon$  für  $\xi\xi\lambda\theta\alpha\tau\epsilon$  herzustellen habe. Hiernach ist dann Winer: Grammat. d. neut. Sprachid. §. 13. 1. zu beurtheilen.

B. 12. Die Auslassung in der ersten Variante ist durch nichts gerechtfertigt und hat weiter keine Autorität für sich. Die Worte können nur durch ein Versehen ausgefallen sein. Auf das Alter dieses Versehens scheint Cod. Chisianus III. (s. Append. ad Es. altera bei Holmes) hinzuweisen, denn da fehlt:  $\text{o}\ddot{\upsilon}\delta\epsilon\ \sigma\upsilon\gamma\gamma\eta\ \pi\omicron\omicron\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ . Die Lesart  $\pi\omicron\omicron\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ , für  $\pi\omicron\omicron\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ , findet sich dagegen in sechs Handschr. Der Herausgeber Justin's, Maran, bezieht sich auf einen Cod. der LXX, ohne ihn näher zu bezeichnen, in welchem steht: *A. O.*  $\delta\omicron\mu\iota\omega\varsigma\ \tau\omicron\iota\varsigma\ O$ . Nun haben aber (s. Montfaucon. hexapl.) Aquila und Theodotion  $\pi\omicron\omicron\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ , Symmachus dagegen  $\alpha\pi\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ . Ist demnach die Bemerkung genau, so weist uns dieselbe das hohe Alter der Lesart  $\pi\omicron\omicron\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$  ebenfalls nach, wenn schon das Futur, wegen  $\xi\xi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ , für ursprünglich zu halten sein möchte. — Die Lesart Justin's, in der zweiten Variante, entspricht genau dem Hebr., findet sich aber nicht weiter, nur daß  $\pi\omicron\omicron\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$  der Cod. Al. und vierzehn Handschr. haben. — Die letzte Variante wird abermals durch den Cod. Al. und acht Handschr. vertreten, obschon der Hebr. Text gegen sie ist.

B. 14. Die erste Variante hat der Hebr. Text nicht, dagegen zehn Handschr. (22. 36. 48. 62. 90. 93. 144. 147. 233. 308.) für sich. — Das in der zweiten Variante fehlende  $\sigma\omicron\upsilon$  bieten der Hebr. Text und alle Handschr. der LXX. Wie die Anführung in der Apol. zeigt, ist die Auslassung nur zufällig. Dasselbe gilt von der dritten Variante, bei welcher zugleich die Lesart der Apologie:  $\alpha\pi\omicron\ \tau\omega\upsilon\upsilon\ \alpha\upsilon\theta\omicron\upsilon\omega\pi\omega\upsilon$ , durch den Cod. Al. und die Handschr. XII. und 26. gedeckt ist.

B. 15. Außer den beiden schon bezeichneten Stellen ist dieser Vers noch ein drittes Mal zu lesen Dial. 118. p. 211.

Ἡσαΐας ἔφη· Καὶ συνῆξουσιν βασιλεῖς τὸ στόμα αὐτῶν, ὅτι οἷς οὐκ ἀνηγγέλη περὶ αὐτοῦ <sup>1)</sup> ὄψονται· καὶ οἱ οὐκ ἀκηκόασι, συνήσουσιν. — Die Variante θαυμασθήσονται steht vereinzelt. Noch fehlt in der Apol. nach περὶ αὐτοῦ das Zeitwort ὄψονται, aber sicher nur durch ein Versehen.

Cap. 53.

B. 1. wird noch Dial. 114. p. 207., cap. 118. p. 211. und, zusammen mit dem zweiten, Dial. 42. p. 138. angeführt.

Die Lesart ἐνώπιον, für ἐνάντιον, welche in der Apol. und im Dial. p. 138. vorkommt, während die Hauptstelle in dem Dial. ἐνάντιον hat, findet sich sonst in keiner Handschr., aber bei Euseb. dem. ev. In der zuletzt angeführten Stelle des Dialogs fügt Justin nach Anführung der Stelle noch hinzu: τὸ δὲ εἰπεῖν τὸν λόγον ὡς ἀπὸ προσώπου πολλῶν, ἀνηγγείλαμεν ἐνώπιον αὐτοῦ, καὶ δηλωτικόν. Doch möchte ich daraus noch nicht folgern, daß Justin wirklich ἐνώπιον gelesen habe, es scheint ihm nur dieses geläufiger gewesen zu sein, um so mehr als es den Begriff des Feindseligen, der in ἐνάντιον liegt, ganz ausschloß, was schon allein zu der Vertauschung mit ἐνώπιον, in der Apol., bestimmen konnte.

B. 3. Die Lesart der Apol. kann nicht als eigentliche Variante gelten. Der Hebraisirende Ausdruck υἱὸς τῶν ἀνθρώπων ist nur mit dem rein Griechischen vertauscht, der Bestimmung der Apol. gemäß.

B. 5. Die Lesart οὗτος, im Dialog, ist wahrscheinlich nur durch ein Versehen der Abschreiber Justin's entstanden, die in B. 5. einen Gegensatz zu dem οὗτος B. 4. suchten. Keine weitere Stütze ist für dieses οὗτος vorhanden, und daß Justin das Richtige kannte, zeigt die Stelle in der Apol. — Die zweite und dritte Variante führen uns eine Umstellung vor, die sich auch im Cod. Al. und in den Handschr. XII. 22.

1) Der gedruckte Text giebt αὐτῶν. Dieß kann jedoch nur ein Schreibfehler sein, da gerade in dem αὐτοῦ die hervorgehobene Beziehung der Stelle auf den Messias liegt.

26. 36. 48. 49. 51. 62. 90. 106. 144. 147. 198. 233. 306. 308. vorfindet. Da dieß die Handschriften sind, welche mit Justin's Lesarten in der Regel übereinstimmen: so müssen wir die Lesart in der Apologie für die dem Justin zukommende erklären. Die Abweichung davon im Dialog muß dann auf die Rechnung späterer Abschreiber, vielleicht auf den Herausgeber, gesetzt werden. — Zur Auslassung von ἡμῶν, in der Apologie, konnte Justin durch sprachliche Rücksichten bestimmt werden, da das drei Mal nach einander wiederkehrende ἡμῶν das Griechische Ohr nothwendig beleidigen mußte.

B. 6. Die Auslassung von κύριος scheint wieder durch sprachliche Verhältnisse herbeigeführt, zumal da das καὶ αὐτός, im Anfange des folgenden Verses, leicht fälschlich auf dieses κύριος bezogen werden konnte.

B. 7. In der Apologie fehlt die ganze zweite Hälfte des Verses, von τὸ στόμα αὐτοῦ an, sichtbar nur durch ein Abirren des Auges, welches um so leichter war, als Justin, wie der Dialog zeigt, auch das zweite Mal: οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα αὐτοῦ, las. Dieß αὐτοῦ, vom Hebr. Text an die Hand gegeben, findet sich auch im Cod. Al. und in funfzehn Handschr. bei H. — Die Lesart εἰς σφαγὴν findet sich nicht weiter, und ist nur späterer Schreibfehler, denn im Dial. 111. p. 204. u. 114. p. 207. werden Worte aus unserm Verse angeführt, und beide Mal steht ἐπὶ σφαγῇν.

B. 8. Theile dieses Verses werden wiederholt Dial. 49. p. 139. — 63. p. 160. — 76. p. 173. — 89. p. 187. An der letztern Stelle heißt es: Μηδὲ προεῖπον οἱ προφηταί, ὅτι ἀπὸ τῶν ἀνομιῶν τοῦ λαοῦ ἀχθήσεται εἰς θάνατον, καὶ ἀτιμωθήσεται κ. έ. Was die Varianten betrifft: so findet sich der Zusatz αὐτοῦ in den Handschr. 22. 36. 48. 51. 86. 90. 144. 147. 228. 233. — Die zweite Variante, das eingeschobene δέ, findet sich nur ein Mal und hat die Handschr. 26. 41. 93. 106. 109. 147. 239. 306. 309. für sich. Allein außer der Hauptstelle führt Justin noch vier Mal diese Worte an und überall ohne δέ. — Die dritte Variante, αὐτῶν, für τοῦ λαοῦ μου, ist wieder nur eine absichtliche, im

Interesse der Leser der Apologie von Justin getroffene Aenderung. — "H<sub>xei</sub> endlich, für ἡχθ<sub>η</sub>, findet sich noch in den Handschr. 62. 90. 144. 147. 233. Das Alter der Lesart verbürgt Clem. Rom. ep. I. c. 6. und das. Cotelerius und der Cod. Syriac. hexapl. zu Jes. 53, 8. Dagegen weist die so eben mitgetheilte Stelle im Dial. 89. p. 187. auf ἡχθ<sub>η</sub> hin, was auch Dial. 43. p. 139. gebraucht ist. — Die widersprechenden Erscheinungen, welche die Lesarten dieses Verses darbieten, erklären sich auch hier ganz einfach daraus, daß Justin an den Hauptstellen den Text seiner Handschrift genau, außerdem aber den ihm geläufigen Vers aus dem Gedächtniß wiedergab, welchem er früher nach einer andern Texteslesart eingeprägt worden war. Das in der Apologie mangelnde δέ, bei der zweiten Variante, kann nichts dagegen beweisen, denn Justin beginnt dort mit τὴν γενεάν αὐτοῦ einen neuen Satz, und hat dabei eine Wendung genommen, die ihm das δέ, wenn er es las, nicht anwendbar machte. Vergl. 29, 13. 65, 1. Ps. 19. Micha 2, 11. Daniel 7, 13.

B. 9. In der Hauptsache stimmen die beiden Anführungen im Dialog und in der Apologie überein. Das καὶ οὐχ des Dialoges ist nur durch eine, in Gedanken vorgenommene, Analyse des οὐδέ entstanden, denn daß: οὐδὲ εὐχέσθ<sub>η</sub> δόλος in Justin's Handschr. gestanden habe, bezeugt der Cod. Al. und ein und zwanzig andere Handschr., auch Clem. Rom. a. a. O., die alle ebenso lesen.

B. 10. Der Artikel, wie hier, findet sich sonst nicht eingeschoben. — δῶται, wie sich in den Ausgaben Justin's und im Cod. Al. geschrieben findet, für δῶτε, ist nicht als Variante zu achten. S. 7, 14. Vergl. dagegen Schleusner Thes. II. p. 155. Das δῶται in den Ausgaben Justin's hat erst Stephanus in den Text gesetzt, während die Handschr. δῶτε haben. S. Maran ad. dial. I. I.

B. 11. Ebenso findet sich die Lesart ἡμῶν nicht weiter, und

B. 12. αὐτός desgleichen.



## Cap. 54.

B. 2. Die ältern Ausgaben Justin's haben: καὶ τὰς δέσεις τῶν ἀνέμων σου. Maran bemerkt jedoch, daß dieß nicht die Texteslesart der Handschr. sei, die καὶ τῶν ἀνέμων hätten, während jenes nur am Rande sich finde. Die Handschriften der LXX bieten dieselben Varianten dar.

B. 4. οὐ, für οὐ μὴ, findet sich in den Handschr. 22. 36. 51. 62. 90. 147. 233. und ἔτι fehlt im Cod. Al. und in den Handschr. XII. 26. 49. 86. 106. 109. 198. 302. 305.

B. 3. Das ἔτι fehlt nur bei Justin. Die Ungewißheit, ob es zum Voraufgegangenen oder zum Folgenden gehöre, worüber die mit Interpunction versehenen Handschr. schwanken, kann den Anlaß zur gänzlichen Uebergang gegeben haben. — εἰς τὰ ἀοριστερά bietet der Cod. Al. und die Handschriften XII. 22. 26. 36. 41. 49. 62. 90. 106. 109. 147. 198. 305. 309.

B. 4. μὴ lassen sieben Handschr. aus. — ἔτι fehlt im Cod. Al. und in neun Handschr. bei H. Auch der Cod. Syr. hexapl. bezeichnet die Lesart Justin's als die gewöhnliche der LXX und bringt erst aus Aq., Symm. u. Theod. das ἔτι bei.

B. 5. Die Variante ist durch Auslassung von κύριος *Ἰαβωὴ* entstanden, was eine Folge von Scrupeln gewesen zu sein scheint. Vergl. Maleach. 1, 10. 11. und Micha 5, 4.

B. 6. Die zweimalige Auslassung der Negation erinnert an das Hebräische, wo sie, wie im Chald. und im Syr., fehlt. Auch hier bewahrte dann Justin's Handschr. den ursprünglichen Text der LXX, während das οὐχ und οὐδ', wie es jetzt gelesen wird, spätere Zuthat ist. Gegenwärtig steht οὐχ in allen Handschr. der LXX und οὐδ' fehlt nur in drei (62. 144. 308.). Aquila hatte, für οὐχ ὥς, gesetzt: ὅτι ὥς, und Symm.: ὥς γάρ. S. Appendix ad Es. altera. ap. Holmes.

## Jes. 54, 8. 9.

Hier heißt es: Εἶπεν ὁ ἐνσώμενός σε κύριος· ἀπὸ τοῦ ἐπὶ Νῶε τοῦτό μοι ἐστὶ. LXX.



## Jes. 55, 3—13.

Den 3ten bis 5ten Vers führt Justin, an der bezeichneten Stelle Dial. p. 112., in folgender Weise, offenbar aus dem Gedächtniß, an: Ἡσαΐας βοᾷ· Ἀκούσατέ μου τοὺς λόγους, καὶ ζήσεται ἡ ψυχὴ ὑμῶν· καὶ διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαβὶδ τὰ πιστά. ἰδοὺ μάρτυρα αὐτὸν ἔθνεσι δέδωκα· ἔθνη ἃ οὐκ οἶδασί σε, ἐπικαλέσονται σε· λαοὶ οἱ οὐκ ἐπίστανταί σε, καταφεύξονται ἐπὶ σέ, ἕνεκεν τοῦ Θεοῦ σου τοῦ ἁγίου Ἰσραὴλ, ὅτι ἐδόξασέ σε.

B. 3. Die Auslassung: ἐν ἀγαθοῖς, obschon sonst nicht weiter in den Handschr. der LXX vorhanden, bezeichnet noch den ursprünglichen Text der LXX, denn dem Hebräischen sind die Worte fremd; sie sind ein aus dem vorigen Verse herübergenommener Zusatz.

B. 4. ἔθνεσι entspricht dem Hebr. Text und findet sich auch in neun Handschr. und im Cod. Syr. hexapl. — δέδωκα. So Cod. Al. und sechzehn Handschr. Die Umstellung des αὐτόν ist dagegen ohne weiteres Beispiel.

B. 5. 6. Die Auslassung des κυρίου, obschon gegen den Hebr. Text, hat den Cod. Al. und die Handschr. XII. 26. 106. für sich, und die Umänderung von κύριον in θεόν, die auch schon 42, 10. da war, wird durch den Cod. Al. und zehn andere Handschr. bestätigt, während κύριον nach dem Hebr. das Richtige ist. Diese häufigen Varianten beim Worte κύριος, da wo es dem Hebr. יהוה entspricht, erklären sich aus der abergläubischen Scheu vor der Aussprache dieses Tetragrammtons bei den Hebräern. So kam es, daß viele Abschreiber oder unberufene Emendatoren der Uebersetzung der LXX es geradezu wegliessen, wo es neben θεός stand, oder in θεός verwandelten, wo es sich allein fand.

B. 8. Die abweichende Wortstellung ist des Ebenmaßes mit dem ersten Gliede wegen vorgenommen und findet sich auch in den Handschr. 62. 93., nur mit dem Unterschiede, daß ὥσπερ vorn stehen geblieben ist. Ganz wie Justin führt Chrysostomus die Worte an.

B. 9. 10. Die Varianten dieser beiden Verse, mit Ausnahme der letzten, kommen nicht weiter vor. — *σπείραντι* dagegen ist auch die Lesart dreier Handschr.

B. 11. Die erste Variante findet sich in der Handschr. 309. wieder; zu der zweiten Variante findet sich *συντελεσθῆ* auch im Cod. Al. und in zwei und zwanzig andern Handschr.; der letzte Theil der Variante: *πάντα ὅσα ἦθ.*, nur in acht Handschr., die übrigens hier viele Verschiedenheit zeigen. — Die nur bei Justin vorkommende Auslassung der Worte: *τὰς ὁδοὺς σου*, scheint auf gutem Grunde zu beruhen, denn: *τὰς ὁδοὺς σου*, und: *τὰ ἐντάλματα μου*, scheint nur doppelte, verschiedenartige Umschreibung des Hebräischen *יְהִי עֲלֵינוּ כְּשֶׁנֶּאֱמַר*, so daß der gewöhnliche Text der LXX, wie so oft, wieder zwei verschiedene Uebersetzungen zu einer verbunden hat.

B. 12. Die nicht weiter vorkommende Auslassung von *ἐν καρῇ* erscheint rein zufällig, und ebenso wenig läßt sich die ganz vereinzelte Lesart *τῶν ἀγρῶν* rechtfertigen.

Jes. 57, 1 — 4.

Unter den Varianten des 1sten Verses sind die beiden ersten ohne kritische Bedeutung; die dritte dagegen weist den ursprünglichen, dem Hebr., wo der Artikel steht, genau entsprechenden Text auf. Sonst hat keine Handschr. der LXX den Artikel bewahrt. — Noch ist zu bemerken, daß in der Hauptstelle, p. 117., die Worte: *καὶ οὐδεὶς ἐκδέχεται τῇ καρδίᾳ, καὶ ἄνθρωποι δίκαιοι ἀλπούνται*, fehlen, offenbar aber nur durch ein Versetzen der Abschreiber, deren Auge durch das doppelte *καὶ οὐδεὶς* irre geleitet wurde, wie man aus der zweiten Stelle im Dial. (p. 204.), die die Worte enthält, ersieht. Dieß ist um so beweisender, als wir hier eine Anführung aus dem Gedächtniß vor uns haben.

B. 2. Das *καί*, vor *ἔσται*, welches die Apol. bietet, findet sich zwar noch in zwei Handschr. der LXX, 106. u. 147. Hiernach könnte es wirkliche Lesart sein. Da es jedoch in der Hauptstelle fehlt und Justin in der Apologie sich häufig Freiheiten dieser Art erlaubt hat: so ist es in die Reihe dieser zu setzen.

B. 3. Die beiden Varianten stehen ganz vereinzelt. Das fälschlich eingeschobene τέχνη verdankt wieder dem verfehlten Streben nach Ebenmaaß der Glieder seine Entstehung.

B. 4. Zu der Lesart ἐνεργῶτε geben noch die Handschriften 62., wo ἐνεργῶται, und 90. 144. 308., wo ἐργῶτε sich findet, Belege. — Die zweimalige Auslassung von ὑμῶν, obschon durch keine Handschr. der LXX gestützt, weist uns wieder auf den ursprünglichen Text der LXX hin, denn dem Hebr. sind diese Fürwörter fremd.

Jes. 58, 1 — 11.

B. 1. Die Variante steht vereinzelt und ohne weiteren Halt.

B. 2. Die Wortstellung, in der ersten Variante, entspricht dem Hebr., erscheint als die ursprüngliche und findet sich auch in dreizehn Handschr. — Die zweite Variante dagegen ist durch nichts geschützt. — Der Schluß des Verses wird in der Apol. (a. a. O.) frei folgendermaßen angeführt, ohne daß die Abweichungen als wirkliche Varianten gelten könnten: Αἰτοῦσί με νῦν κρίσιν, καὶ ἐγγίξεν θεῷ τολμῶσιν.

B. 4. Das durch den Hebr. Text gerechtfertigte ἰδοὺ, für εἰ, findet sich, außer Justin, nur noch in der Handschr. 23. Auch dem Cod. Syr. hexapl. ist es fremd und erst aus dem Aquila, Symmach. und Theodot. herbeigeholt. Das εἰ der LXX fehlt in dreizehn Handschr., und erscheint überdies zuweilen in ἢ oder μὴ verwandelt. Mit Schleusner (thesaurus II. p. 242.) anzunehmen, es sei aus dem folgenden εἰς entstanden, scheint kein hinreichender Grund vorhanden; es scheint vielmehr ein Chaldäismus hier angenommen werden zu müssen, da ܝܕܘܐ, wie bekannt, im Chaldäischen auch die Bedeutung von εἰ hat (Hiob 4, 18.). Daß diese Uebersetzung übrigens anstößig gewesen ist, zeigt die Berichtigung in ἰδοὺ, welche Justin in seiner Handschr. fand.

B. 5. Der Zusatz ἐγὼ findet sich in vierzehn Handschr., s. B. 6. — Die zweite Variante, ὑποστρώσεως, bieten die Handschr. 97. 147. 228. — Die dritte Variante, welche

den Hebr. Text für sich hat, wird im Cod. Syriaco-hexaplaris in keiner der Handschr. der LXX vorhanden angeführt. Derselbe Text ist jedoch in zwölf Handschr. bei Holmes (22, 23, 36, 48, 51, 62, 90, 93, 144, 147, 233, 308.) anzutreffen, und vier weitere (86, 109, 302, 305.) bringen wenigstens καὶ μέγαν δεξιὴν bei. Siehe das zu 65, 18. Bemerkte. Die ganze Beschaffenheit der Anführung bei Justin zeugt für das höhere Alter dieses Textes.

B. 6. Das ἐγὼ enthält Cod. Al., zwanzig Handschr. bei H. und der Cod. Syriaco-hexaplaris, ohne daß hierzu, wenig hier als im vorigen 5ten Verse, eine Nothigung im Hebr. Text läge.

B. 8. Der Schreibfehler ἐμῶν findet sich in den Handschriften 91, 106, 147. Das Alter desselben bezeugen, außer Justin, wo er durch mehrere Herausgeber entfernt ist, Barabas (ep. c. 5.), Tertullian, Cyprian, Ambrosius, Augustin. Schon Tertullian (de resurr. c. 27.) und in den fehlerhaften Worten einen Beweis für die Auferstehung des Leibes, indem er die ἐμῶν vom Leibe, als Gehand der Seele erklärte.

B. 9. Das δέ haben sieben Handschr., nämlich 36, 62, 10, 144, 147, 233, 308.

B. 10. Die beiden Varianten hat Justin allein. Doch findet sich an die zweite Variante eine Annäherung, indem der Cod. Al. und die Handschr. 26, 49, 106. geben: ἄγον σου ἐκ νῆος σου.

B. 11. καὶ findet sich auch in den Handschr. 62, 90, 33. — und πανθήσονται in der Handschr. 41. — Die dritte Variante ist in Absicht auf das ausgelassene ὡς und auf das γῆ wieder ganz vereinzelt, während drei für Justin wichtige Handschr. 62, 147, 233. lesen: ὡς πηγὴ ὕδατος, ἢ μὴ, und außerdem elf Handschr. den Zusatz ὕδατος haben. Nach dem Cod. Syr. hexapl. rührte dieser Zusatz vom Symmachus her, nach den Hexaplen Montfaucon's wäre er allen dreien, dem Aquila, Symmachus und Theodotion eigen,



welche das Hebr. בְּיָהּ אֵין durch das einfache Griechische πη-  
γη nicht genug bezeichnet gehalten hätten. Aus Justin erfah-  
ren wir, daß πηγὴ ὕδατος älter, und wahrscheinlich die ur-  
sprüngliche Uebersetzung der LXX war, bei welcher später in  
vielen Handschr. das Wort ὕδατος als überflüssig entfernt wur-  
de. Vergl. 65, 18. Die drei genannten Uebersetzer müssen es,  
wie Justin, in ihrer Handschr. gefunden und beibehalten ha-  
ben. Das ἢ γῆ Justin's endlich ist wohl nichts Anderes, als  
eine verunglückte Verbesserung, die von einem Leser ausging,  
dem der auf πηγὴ ὕδατος folgende Zusatz: ἢ μὴ ἐξέλειπεν ὕδωρ,  
nicht passend schien. Das eingeschobene ἢ γῆ gab aber nur  
drei Sätze, die alle von dem ἐστὶν ὡς abhängig waren, und  
um dieß gleichmäßiger zu machen, wurde auch das ὡς vor  
πηγῇ weggelassen.

Jes. 58, 13. 14.

B. 13. Die erste Variante ist durch vier Handschr. ge-  
schützt. — τοῦ Ἰσοῦ, wie die zweite Variante aufweist, steht  
noch in den Handschr. 62. 90. 144. 147. 233. 308., keine  
dieser Handschr. hat jedoch σου, während τῷ Θεῷ σου im  
Cod. Al. und zwölf weitem Handschr. sich findet. — ἀρχῆς  
haben nur die Handschr. 93. 97. und in der letzten Variante  
ἐπ' ἔργον die Handschr. 97. 308. Den übrigen Theil der Va-  
riante Justin's schützt die Autorität des Hebr. Textes, wenn  
schon keine Handschr. der LXX dafür ist, und auch in den  
Hexaplen nichts bemerkt gewesen zu sein scheint. In der That  
muß ἐν ὄργῃ als spätere Motivirung gelten, und Justin's Text  
bietet uns abermals die ursprüngliche Lesart der LXX.

Jes. 62, 10 — 12.

B. 10. Die Variante: συσσεισμόν, nur durch ein Ver-  
sehen entstanden, findet sich auch in den zwei Handschr. 104.  
und 147.



B. 11. Die erste Variante findet sich nur bei Justin.  
Der Plural ist eine Emendation, die den unter Griechen noth-  
wendig unverständlichen Ausdruck: θυματήρ Σιών, erläutern  
soll, ohne das Rechte zu treffen. — Die zweite Variante



begegnet uns im Cod. Al. und sechs weiteren Handschr. — Die dritte Variante: ἀπέχων τὸν ἑαυτοῦ μισθόν, giebt eine dem Justin ausschließend eigne Lesart, die an Matth. 6, 2. 5. 16. erinnert. — In der letzten Variante begegnet uns die Auslassung des αὐτοῦ auch im Cod. Al. und in elf weiteren Handschr., während sich das ἀπό, für πρό, nicht weiter findet.

B. 12. Auch diese Lesart hat Justin allein.

Jes. 63, 1—6.

B. 1. Die erste Lesart giebt auch Cod. Al. und neun weitere Handschr. — Die zweite Variante, welche gegen den Hebr. Text anstrebt, hat die Handschr. 62. 86. 93. und 147. auf ihrer Seite; die dritte die Handschr. 41. 48. 62. 87. 93. 106. 147. und den Cod. Syriaco-hexaplaris, wozu zu vergleichen ist Appendix ad Esaiam altera, bei Holmes. — Die letzte Variante führt uns zu einer Stelle, welche die Kritiker vielfach beschäftigt hat. S. Schleusneri thesaurus I. p. 562. Der gewöhnliche Text der LXX: ἐν στολῇ, βίᾳ μετὰ ἰσχύος, giebt weder einen vollständigen Sinn, noch entspricht er dem Hebr. Zunächst nun lesen die Handschr. 22. 48. 51. 62. 90. 93. 109. 144. 147. 233. 302. 305. 308., und außerdem mehrere andere, die noch überdieß ein kritisches Zeichen hinzufügen, ἐν στολῇ αὐτοῦ, wie dieß das Hebr. fordert. Statt βίᾳ μετὰ ἰσχύος bietet der Cod. 198. διαβαίνων. — Der Cod. Chisianus III. (s. Append. ad Es. altera bei Holmes) bemerkt als Text der Hexaplen ἐν στολῇ ✕ αὐτοῦ βιαινῶν βίᾳ μετὰ ἰσχύος πολλῆς, wovon sich jedoch im Cod. Syriac. hexapl. nichts findet. Der Herausgeber der LXX bemerkt, daß für βιαινῶν zu lesen sei βαίνων, und nach Schleusner (a. a. O.) hat der Araber der Polyglotte βαίνει übersetzt. Beides ist jedoch unrichtig. Im Syrischen der Peshito findet sich  praevalens, im Arabischen  d. h. nicht gradiens, sondern superbe egit, oppressit. Beide Ausdrücke weisen also auf ein von dem Nomen βίᾳ abgeleitetes Zeitwort hin, wie dieß βιαινῶν sein würde, was auch Symmachus nach dem Cod. Chis. a. a. O. gesetzt hat. Hiernach

scheint es, als hätten die LXX ursprünglich an unserer Stelle für  $\pi\alpha\lambda$  ein ungewöhnliches Wort, vielleicht eben  $\beta\alpha\lambda\iota\sigma\tau\alpha\varsigma$  gebraucht. Der Anstoß, den es fand, veranlaßte dann die Conjectur  $\beta\iota\alpha$ , während Andere, da das simplex  $\beta\alpha\iota\omega\nu$  nicht viel in Gebrauch ist,  $\delta\iota\alpha\beta\alpha\iota\omega\nu$  oder, wie bei Justin,  $\alpha\nu\beta\alpha\iota\omega\nu$  emendirten. Vielleicht auch daß das  $\alpha\nu$  aus dem bei Justin fehlenden  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  vor  $\beta\iota\alpha\iota\omega\nu$  entstanden war.

B. 3. Den Zusatz:  $\lambda\eta\rho\omicron\nu\ \epsilon\pi\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\alpha\ \mu\omicron\nu\acute{\omega}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ , enthalten funfzehn Handschr., und zwei weitere, die Handschr. 147. 233., haben:  $\epsilon\pi\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\alpha\ \mu\omicron\nu\acute{\omega}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ . Das letztere scheint nur Folge eines alten Versehens zu sein, wenn anders die Collation genau ist, und so würden eigentlich sieben Handschr. mit Justin übereinstimmen, zwei (198. 228.) ungerechnet, in welchen die Worte erst am Rande nachgetragen sind. Indessen lesen von diesen 17 Handschr., statt des  $\pi\lambda\acute{\eta}\rho\eta\varsigma$  vor  $\kappa\alpha\tau\alpha\pi\epsilon\pi\alpha\tau\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ , wie der text. rec. hat, zehn und außerdem noch sechs weitere Handschr.:  $\pi\lambda\acute{\eta}\rho\omicron\upsilon\varsigma$ , was, gegen die Autorität der Handschr., auch in die ältern Ausgaben Justin's willkürlich aufgenommen worden ist. Wir haben hier wieder eine doppelte Uebersetzung vor uns, von welcher sich die zweite,  $\lambda\eta\rho\omicron\nu\ \epsilon\pi.$   $\mu\omicron\nu.$ , genau an unsern Hebr. Text anschließt. Nach Montfaucon soll diese zweite Uebersetzung vom Symmachus ausgegangen sein. Allein der Cod. Syriaco-hexapl. gedenkt ihrer nicht; der Cod. Chisianus III. (Append. ad Es. altera bei Holmes) bemerkt den Text, den Justin giebt, als einen Text der LXX, und auch der Araber der Polyglotte hat diesen Text vor sich gehabt. Wir haben folglich allen Grund, Justin's Text von einer Vergleichung der LXX schon vor Symmach. mit dem Hebr. Text abzuleiten, und dem Symmach. bleibt nur das Verdienst, die beiden voraufgehenden, nun überflüssigen, Worte:  $\pi\lambda\acute{\eta}\rho\eta\varsigma\ \kappa\alpha\tau\alpha\pi\epsilon\pi\alpha\tau\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ , aus dem Texte entfernt zu haben. — Das  $\mu\omicron\nu$ , in der zweiten Variante, fehlt auch, obschon es im Hebr. steht, im Cod. Al. und zehn weiteren Handschr.

B. 4.  $\epsilon\lambda\theta\epsilon\nu$  steht auch in den Handschr. XII. 23. 48. 51. 62. 90. 93. 109. 149. 198. 233. 239. 305. 306.

B. 5. Die erste Variante findet sich nur bei Justin; ebenso die Auslassung von *μου* in der zweiten Variante, *αὐ-  
τούς* dagegen fehlt auch in den Handschr. 22. 36. 48. 93.

B. 6. *ἐν τῇ ὁργῇ μου*, was schon durch *ἐν θυμῷ μου* B. 3. gefordert wurde, findet sich in funfzehn Handschr.

Jes. 63, 15 — 19.

B. 15. Das Pronomen *σου*, obschon im Hebr. vorhanden, fehlt auch im Cod. Al. und in neunzehn andern Handschriften. — Das in der zweiten Variante eingeschobene *δὴ* kennt nur Justin, ebenso die Auslassung von *σου*, bei der dritten Variante, und die Auslassung von *καὶ οἰκτιρμῶν σου*. Dagegen findet sich *ἡνέσχου* in der ed. Ald. und ein hinzugefügtes *κύρις* in den Handschr. 22. 36. 48. 51. 62. 90. 93. 147. 233.

B. 16. Die geänderte Wortstellung, wie sie die erste Variante aufweist, begegnet uns auch im Cod. Al. und in den Handschr. XII. 22. 26. 36. 48. 93. 106. 198. — Die zweite Variante, *ἀπέγνω*, ist nur durch Versehen entstanden und findet sich nicht weiter.

B. 17. Wie Justin liest auch Cod. 147. Frei werden Apol. I. 52. p. 74. die Worte angeführt: *Τί κύριε ἐπλάνησας ἡμᾶς τῆς ὁδοῦ σου*.

B. 19. *Ἐπεκλήθη* hat auch der Cod. Al. und funfzehn weitere Handschr.

Jes. 64, 1 — 12.

B. 2. Aus den Varianten bei Holmes sieht man, daß das *πρὸς ὄψον*, in dieser Verbindung, anstößig gewesen ist. Um den Anstoß zu entfernen, hat ein Theil jener Handschr., welche sonst in der Begleitung Justin's gefunden werden, für: *ἀπὸ προσώπου πυρὸς τήκεται*, gesetzt: *τήκεται ὑπὸ πυρός*, während die Handschr. XII. 26. 49. 86. 91. 106. 239. sich mit bloßer Auslassung des *πρὸς ὄψον* begnügt haben. Dieselbe Wortstellung, wie bei Justin, findet sich jedoch in keiner Handschr.

B. 4. Die Lesart μετανοοῦσιν, die nur bei Justin angetroffen wird, ist wohl nur erklärende Glosse von: ὑπομένουσιν ἔλεον, und dann irrig an die Stelle von ὑπομένωνσιν, über welchem Worte sie gestanden haben mag, gesetzt worden.

B. 5. Die Auslassung des γάρ findet sich nur bei Justin.

B. 6. Die erste Lesart bieten auch die Handschr. 147. 233. — Was die zweite betrifft: so fehlt ἡμεῖς nur noch in der Handschr. 26., während das hinzugefügte καί auch in den Handschr. 22. 36. 41. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 233. zu lesen ist.

B. 7. Das den Sinn nicht ändernde οὐ, für ὁ, hat nur Justin. Das Ursprüngliche ist, wie das vorausgehende ὁ ἐπικαλούμενος zeigt, sicher der Artikel.

B. 8. u. 9. Die große Lücke ist offenbar durch ein Abirren des Auges von dem ersten καὶ νῦν zu dem καὶ νῦν im 9ten Verse entstanden. Für καὶ νῦν ἐπίβλεπον steht dann in den Handschr. 22. 41. 48. 49. 51. 62. 87. 90. 93. 97. 144. 147. 308. 309. καὶ νῦν ἐπίβλεπον κύριε, wodurch das κύριε bei Justin erklärt ist. Die Verwechselung von ἐπίστρεπον, mit ἐπίβλεπον, ist aber sehr nahe gelegt, und findet sich, zwar nicht an unserer Stelle, aber anderwärts öfter. So findet sich z. B. Jes. 63, 15. für ἐπίστρεπον in den Handschr. 26. 147. 233. ἐπίβλεπον.

B. 10. Der nach Griechischem Sprachgebrauch nothwendige Artikel ὃ findet sich nur bei Justin.

Der 10te bis 12te Vers werden in Apol. I. 47. p. 71. in folgender Weise angeführt: Ἀκούσατε τῶν εἰρημέων ὑπὸ τοῦ προφητικοῦ πνεύματος, εἴρηνται δὲ οἱ λόγοι ὡς ἀπὸ προσώπου λαῶν θαυμαζόντων τὰ γεγεννημένα· εἰσὶ δὲ οὗτοι· (vs. 10.) Ἐγενήθη ἔρημος Σιών, ὡς ἔρημος ἐγενήθη Ἰερουσαλήμ· εἰς κατάραν (vs. 11.) ὁ οἶκος τὸ ἅγιον ἡμῶν, καὶ ἡ δόξα ἦν εὐλόγησαν οἱ πατέρες ἡμῶν ἐγενήθη πυρίκαυστος, καὶ πάντα τὰ ἔνδοξα αὐτῆς συνέπεσε. (vs. 12.) Καὶ ἐπὶ = τούτοις ἀνέσχου = καὶ ἐσιώπησας καὶ ἐταπείνωσας ἡμᾶς σφόδρα.



Man sieht aus dieser Anführung, die nur mit Zuziehung des Textes der LXX Statt gefunden haben kann, daß Justin's Handschr. weder Satz: noch Versabtheilung kannte. Apol. I. 52. p. 74. steht weiter: Ἡ δόξα, ἣν εὐλόγησαν οἱ πατέρες ἡμῶν ἐγενήθη ἡμῖν εἰς ὄνειδος. Vergl. B. 11.

Nehmen wir nun diese Anführungen zusammen: so überrascht, zunächst im Dialog, das Vers 11. eingeschobene ἔθνη, welches sich sonst nirgends findet, auch in der Parallelstelle in der Apologie nicht. Dieß berechtigt uns, ἔθνη für ein späteres, dem Justin fremdes Einschleßel zu erklären. Den Artikel τὰ, nach πάντα, wie er auch in der Apologie sich findet, bieten der Cod. Al. und neunzehn weitere Handschr., und zwar dieselben, welche gewöhnlich im Gefolge Justin's gefunden werden. Das αὐτῆς, nach ἐνδοξα, in der Apologie, wofür im Dialog und bei den LXX ἡμῶν steht, muß als Aenderung Justin's, um den Lesern der Apologie das Verständniß zu erleichtern, gelten, wie wir dieß schon so oft gefunden haben. Ebenso giebt Justin in den Worten: ἡμῖν εἰς ὄνειδος, nicht eine wirkliche Variante, sondern nur Deutung des dunkeln πυρίκινστος. — B. 12. fehlt, sowohl im Dialog als in der Apologie, πᾶσι. Diese Uebereinstimmung zeigt, daß wir eine wirkliche Lesart vor uns haben. Sie findet sich sonst in keiner Handschr. der LXX, wird aber durch den Hebr. Text bestätigt, so daß uns Justin wiederum die ursprüngliche Uebersetzung der LXX aufbewahrt hat. Endlich fehlt in der Apologie κύριε, abermals absichtlich, aus Berücksichtigung der Leser.

Jes. 65, 1 — 3.

Was zunächst die Anführung im Dialog betrifft: so werden B. 1. die beiden ersten Varianten bestätigt durch den Cod. Al. und sechzehn weitere Handschr., unter welchen sich jedoch der Cod. 147. dieß Mal nicht befindet. Hinsichtlich der dritten Variante findet sich ἔθνησιν nicht weiter, und ist um so mehr nur als falsche Auflösung einer Abkürzung zu betrachten, als an der zweiten Stelle, im Dialog, wirklich ἔθνη steht. ἐπεκαλέσαντο, auch im Cod. 41. und bei Theodoret.



B. 2. ἐπὶ λαὸν bieten auch die Handschr. 22. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 198. 233.

B. 3. Beide Varianten stehen vereinzelt.

In der Apologie gedenkt Justin dieser Stelle öfter und besonders ist es der zweite Vers, auf den er zurückkommt und der auch in andern Schriften jener Zeit hervorgehoben wird, was uns schon im voraus wahrscheinlich macht, daß hier freie Anführung aus dem Gedächtniß Statt findet. S. 72. der Apologie ist nun unsere Stelle in folgender Weise angeführt: *Δι' αὐτοῦ Ἡσαίου λέλεκται. — (vs. 1.) Ἐμμανὴς ἐγενήθη τοῖς ἐμὲ μὴ ἐπερωτῶσιν, εὐρέθη τοῖς ἐμὲ μὴ ζητοῦσιν. εἶπον ἰδοὺ εἰμι. ἔθνη οἱ οὐκ ἐκάλεσαν τὸ ὄνομά μου. (vs. 2.) Ἐξεπέτασα τὰς χεῖράς μου ἐπὶ λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα, ἐπὶ τοὺς πορευομένους ἐν ὁδῷ οὐ καλῇ, ἀλλ' ὀπίσω τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν. (vs. 3.) Ὁ λαὸς ὁ παροξύνων ἐναντίον μου. —*

Die Abweichungen von der Anführung im Dialog bei B. 1. erklären sich nun leicht daraus, daß Justin den Text seinem Gedächtniß nach einer andern Handschr. eingeprägt hatte, als die bei Abfassung des Dialoges benutzte war. Daß aber Justin im Dialoge die vorliegende Stelle nicht ebenfalls ganz frei aus dem Gedächtniß angeführt hat, kommt daher, daß dort die den Jesaja enthaltende Handschr. geöffnet vor ihm lag (s. 29, 13.), wie schon aus dem Umstande erhellt, daß die letzten Capitel des Jesaja fast ganz vollständig, auf wenigen Seiten des Dialoges, sich durcheinander finden. — Ἐθνη, für ἔθνη, in der Apol., erklärt sich aus der häufigen Verwechselung von η und εἰ und schien durch das folgende οἱ gerechtfertigt. Im 2ten Verse zeigt sich die Freiheit in der Anführung am Stärksten. Ein Stück davon wird S. 66. der Apologie so angeführt: *Ἐγὼ ἐξεπέτασα τὰς χεῖράς μου ἐπὶ λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα, ἐπὶ τοὺς πορευομένους ἐν ὁδῷ οὐ καλῇ.* und wörtlich ebenso S. 65. — Und Dial. c. 97. p. 193. *Ἐξεπέτασά μου τὰς χεῖρας ἐπὶ λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα τοῖς πορευομένοις ἐν ὁδῷ οὐ καλῇ.* Vergl. c. 114. p. 207. *Ἐγὼ ἐξεπέτασα τὰς χεῖράς μου ἐπὶ λαὸν ἀπει-*

φοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα. — Alle diese Stellen liefern zugleich den sichersten Beweis, daß an eine Aenderung von Justin's Texte, bei ἐπὶ λαόν, nach gewissen Handschr. nicht gedacht werden kann.

Jes. 65, 8.

Ῥάξ bieten die Handschr. 36. 62. 109. 147. 302. Die zweite Variante, λυμανῆ, hat nur Justin, die dritte nur noch Cod. XII.

Jes. 65, 9—12.

B. 9. ἔξαγάγω findet sich nicht weiter, und da Justin auf der folgenden Seite zwei Mal ἔξάξω als Lesart beibringt, das erste Mal: μετὰ τοῦτο ἐπιφέρει (Ἡσαΐας) καὶ ἔξάξω τὸ ἐξ Ἰακώβ, das zweite Mal: ἄλλους τινὰς ἔξ ἄξειν ἐπαγγέλλεται: so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ἔξαγάγω nur ein Schreibfehler ist.

B. 10. Die Auslassung von μου findet sich nicht weiter und widerstrebt auch dem Hebr.

B. 11. Die erste Variante, zu welcher das gleich darauf folgende Präsens: ἐπιλανθανόμενοι, den Anlaß gegeben haben dürfte, wird geschützt durch die Handschr. 49. 109. 302. — Hinsichtlich der zweiten Variante hat nun Justin τοῖς δαιμονίοις, während τῷ δαίμονι, für τῇ τύχῃ, in den Handschr. 22. 36. 48. 51. 90. 93. 144. 308. angetroffen wird, und für dieß δαίμονι das verwandte δαιμονίῳ in fünf weiteren Handschriften.

B. 12. Σφαγῇ steht auch in den Handschr. 22. 48. 51. 62. 90. 93. 144. 147. 198. 233. 308. — Die zweite Variante ἐνώπιόν μου, findet sich nicht weiter. Es scheint jedoch bei Holmes ein Versehen untergelaufen zu sein, und statt ἐναντίον μου, was als abweichende Lesart Justin's und der Handschriften 97. 106. 228. 309. bemerkt wird, gelesen werden zu müssen ἐνώπιόν μου. — Endlich fehlen in diesem Verse bei Justin noch die Worte: ἐλάλησα καὶ παρηκούσατε. Doch hat schon der Herausgeber Maran bemerkt, daß dieß nur Folge eines Versehens sein könne, da Justin auf der nächsten Seite

gerade auf die fehlenden Worte anspiele, wenn er sagt: ὑμεῖς δὲ οὔτε καλοῦντος ἀνέχεσθε, οὔτε λαλοῦντος ἀκούετε.

Jes. 65, 17 — 25.

B. 17. So auch die Handschr. 22. 36. 51. 62. 109. 147. 302. 308.

B. 18. Der Satz: ὅσα ἐγὼ κτίζω, ist nach dem Cod. Syriaco-hexaplaris und nach Cod. Chisianus III. (bei Holmes im Append. ad Es. altera) den LXX fremd, und nach Montfaucon's Hexaplen zu unserer Stelle erst von Theodotion, nach dem Cod. Chisianus und dem Cod. Syriaco-hexapl. von Aquila, Symmachus und Theodotion in den Text, wohin er nach dem Hebr. gehört, aufgenommen worden. Ich muß bekennen, daß es mir von jeher sonderbar und bedenklich vorgekommen ist, wenn eine Lücke in der Griechischen Uebersetzung von allen drei genannten Uebersetzern auf so ganz gleichmäßige Weise ausgefüllt worden sein soll. Bei näherer Prüfung erleidet es auch keinen Zweifel, daß diese Ansicht auf einem Irrthume beruht, der von sehr weitgreifenden, übeln Folgen gewesen ist. Um das Richtige zu finden, müssen wir auf das Verfahren, welches Origenes bei seinen Hexaplen beobachtete, zurückgehen. Den Zustand, in welchem Origenes die Handschr. der LXX antraf, und in welchem uns dieselben noch jetzt vorliegen, beschreibt er selbst (Comment. in Matth. Tom. XV. Opp. ed. de la Rue III. p. 671.) mit folgenden Worten: *Νυνὶ δὲ δηλονότι πολλὴ γέγονεν ἡ τῶν ἀντιγραφῶν διαφορὰ, εἴτε ἀπὸ ῥαθυμίας τινῶν γραφέων, εἴτε ἀπὸ τόλμης τινῶν μοχθηρᾶς τῆς διορθώσεως τῶν γραφομένων, εἴτε καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ἑαυτοῖς δοκοῦντα τῇ διορθώσει προστιθέντων ἢ ἀφαιροῦντων.* Origenes fand also, neben Schreibfehlern, willkürliche Aenderungen, Auslassungen, Zusätze u. s. w. Bei einer kritischen Feststellung des Textes, wie sie Origenes in seinen Hexaplen beabsichtigte, zeigten sich nun Schwierigkeiten, von welchen unsere Zeit kaum eine Ahndung hat. Diese Schwierigkeiten entstanden schon bei der ersten Frage, die in nothwendige Betrachtung kam, nämlich bei der Frage:

auf welche Grundlage hin soll diese Arbeit vorgenommen werden? Der Text einer einzelnen Handschr. war dazu ganz unbrauchbar, da ja keine einzige Handschr. der LXX der andern vollkommen ähnlich sah. Unmittelbar den Hebr. Text zum Grunde zu legen, erforderte einerseits eine Bekanntschaft mit der Hebr. Sprache, wie sie Origenes nicht besaß, konnte überdieß als eine zu große Hinneigung zum Judenthum erscheinen, und verstieß andererseits allzusehr gegen die unter den Christen herrschende Ansicht von der Trefflichkeit, ja wohl gar Inspiration der Alexandrinischen Uebersetzung der LXX. Sicher nur durch diese letzte Rücksicht bestimmt, wagte es daher Origenes nicht einmal, alles dem Hebr. in der Uebersetzung der LXX Fremde bei seiner kritischen Sichtung aus dem Griechischen Text zu entfernen. So sah sich Origenes bestimmt die Auskunft zu ergreifen, daß er, statt unmittelbar auf den Hebr. Text zurückzugehen, die neuern, auf den Grund des Hebr. Textes hin ausgeführten Uebersetzungen und Ueberarbeitungen der LXX eines Aquila, Symmachus und Theodotion zu Rathe zog. So sagt Origenes selbst, indem er, an der bereits angeführten Stelle, weiter fortfährt: *τὴν μὲν οὖν ἐν τοῖς ἀντιγράφοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης διαφωνίαν, θεοῦ διδόντος, εὖραμεν ἰάσασθαι, κριτηρίῳ χρησάμενοι ταῖς λοιπαῖς ἐκδόσεσιν. τῶν γὰρ ἀμφοβαλλομένων παρὰ τοῖς ἑβδομήκοντα, διὰ τὴν τῶν ἀντιγράφων διαφωνίαν, τὴν κρίσιν ποιησάμενοι ἀπὸ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων, τὸ συνᾶδον ἐκείναις ἐφυλάξαμεν, καὶ τινα μὲν ὠβελίσσαμεν ἐν τῷ Ἑβραϊκῷ μὴ κείμενα, οὐ τολμήσαντες αὐτὰ πάντα περιελεῖν κ. ἔ.* Bergegenwärtigen wir uns nun die Lage des Origenes in Bezug auf den uns betreffenden Fall: so boten die Handschr. der LXX, welche Origenes zu Rathe zog, theils Lücken, theils Zusätze dar. Wie aber konnte Origenes, ohne jedesmalige Zuziehung des Hebr. Textes, unterscheiden, was Lücke und was Zusatz war? Es blieb ihm daher bei solcher Sachlage da, wo nicht der Irrthum auf flacher Hand lag, gar kein anderer Ausweg übrig, als von der Annahme auszugehen: der ächte Text der LXX



finde sich nur in dem, was allen Handschr. gemeinschaftlich sei, jedes Mehr dagegen sei vorläufig als Zusatz zu betrachten. Ob dieser Zusatz nun eine Lücke ausfülle und in den Text gehöre, oder ob er überflüssige Zuthat sei, diese Entscheidung wurde nach Vergleichung mit den drei übrigen Uebersetzungen des Aq., Symm. und Theod. getroffen. Dadurch haben nun die Hexaplen, ohne nähere Prüfung, das Ansehen gewonnen, als seien vom Origenes nur Handschr. der LXX mit den größten Lücken im Text gebraucht, und andererseits als sei vom Origenes in seinen Handschr. Vieles gar nicht gelesen worden, was wir gegenwärtig sowohl in den Handschr. der LXX, als bei älteren Schriftstellern finden, woraus man dann den ganz falschen Schluß auf Interpolationen aus den Hexaplen gezogen hat <sup>1)</sup>. In einem solchen Falle befinden wir uns bei unserer Stelle im Justin, deren Erörterung zugleich dazu dienen mag, das eben Gesagte an einem einfachen Beispiele zu veranschaulichen.

Die Worte: ὅσα ἐγὼ κτλω, fehlen in den bei weitem meisten Handschr. der LXX, finden sich aber bei Justin und in den neun Handschr. 22. 23. 36. 48. 51. 62. 93. 147. 233. fand nun Origenes in einer oder in mehreren seiner Handschr. diese Worte: so mußte er sie zunächst für einen verdächtigen Zusatz halten, bei dem es, auch wenn derselbe den Hebr. Text für sich hatte, immer unausgemacht blieb, ob er die Alexandrinischen Uebersetzer wirklich zu Verfassern habe, oder erst von späterer Hand nachgetragen sei. Behufs der kritischen Entscheidung zog nun Origenes die drei Uebersetzer Aq., Symm. u. Theod. zu Rathe, und da er bei allen dreien die obigen Worte fand, so setzte er sie mit einem Asterisk in den Text, wie er selbst (a. a. O.) sagt: τινὰ δὲ μετ' ἀστερίσκων προσεθήκαμεν, ἵνα

---

1) Hiernach ist jedenfalls auch die von Holmes (Praefatio ad Tom. I. Sect. VII.) vorgetragene Ansicht zu berichtigen. Die dort wiederholten und schon früher von Hodi us u. Montfaucon aufgeführten Stellen verlieren nach unserer Ansicht alles Anstößige.



δηλον ἢ ὅτι μὴ κείμενα παρὰ τοῖς Ἑβδομήκοντα ἐκ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων συμφώνως τῷ Ἑβραϊκῷ προσεθήκαμεν· καὶ ὁ μὲν βουλόμενος πρόηται αὐτά· ὃ δὲ προσκόπτει τὸ τοιοῦτον, ὃ βούλεται περὶ τῆς παραδοχῆς αὐτῶν, ἢ μὴ, ποιήσῃ. Daraus folgt aber noch gar nicht, daß diese drei die betreffenden Worte erst neu übersetzt und hinzugefügt hätten. Es konnten sie alle drei, oder auch einer oder zwei derselben, in ihrer Handschr. der LXX schon so vorgefunden haben, und im letzteren Falle hatte nur der eine oder andere eine neue, eigenthümliche Uebersetzung gegeben. Dieß Verfahren des Origenes bildet die Basis zu seinen Hexaplen. An unserer Stelle Jes. 65, 18. geht aus Justin's Anführung hervor, daß Aq., Symm. u. Theod. die in vielen Handschr. der LXX mangelnden Worte in ihren Handschr. gelesen und beibehalten haben, und jeder Grund zur Annahme einer Interpolation aus den Hexaplen in der Anführung Justin's fällt damit hinweg. Vergl. die ähnlichen Fälle Jes. 54, 4.; 58, 4.; 63, 3.; 65, 20.; 66, 9. 10. u. d.

Der zweite Theil der Variante, und zwar die Umstellung: Ἱερουσαλὴμ ἀγαλλίαμα, findet sich auch im Cod. Syr. hex., im Cod. Al. und in ein und zwanzig weiteren Handschr.; der Artikel τὴν, vor Ἱερουσ., steht aber nur in zwölf von diesen Handschr. (22. 36. 48. 51. 62. 109. 144. 147. 233. 302. 308.), weshalb ihn Origenes nur auf das Ansehen des Aq., Symm. und Theod. aufnahm.

B. 19. Die erste Lesart Justin's enthalten auch die Handschr. 22. 36. 51. 90. 106. 144. 147. 233.; die zweite der Cod. Al. III. 25. 41. 49. 86. 87. 91. 97. 106. 309.

B. 20. Die erste Lesart bieten Cod. Al. und vierzehn weitere Handschr. — Den durch das Hebr. gerechtfertigten Zusatz ἡμέραις, in der zweiten Variante, bieten die Handschr. 22. 36. 48. 51. 62. 93. 106. 147. 233. Die Autorität des Theodotion entschied, wie die Hexapla bei Montfaucon zeigen, den Origenes zur Aufnahme dieses Wortes in den Text, mit einem beigefügten Asterisk. Vergl. oben B. 18. — Das νέος, in der dritten Variante, haben außer dem Hebr. T. die

Handschr. 22. 23. 36. 48. 49. 51. 62. 93. 144. 308. für sich, und Origenes nahm es, weil es sich auch bei Aq. und Theod. fand, mit einem Asterisk in den Text. Dasselbe that er, auf die nämliche Autorität, mit dem *νός* nach *ἀμαρτωλός*, was außer Justin nur noch die Handschr. 62. u. 308. haben.

B. 21. Der dem Hebr. fremde Zusatz: *καὶ τὸν οἶνον πίωνται*, steht auch in den Handschr. 36. 49. 87. 91. 97. 198. 239. 306. 309., nur daß diese *πίονται*, für *πίωνται*, haben, wie sich denn auch *γράφονται*, statt *γράφονται*, nur bei Justin findet.

B. 22. *Οικοδομήσωσι* geben die Handschr. 41. 62. 90. 109. 144. 302. Justin's *κατοικήσουσι* findet sich dagegen nicht weiter. — Mit der zweiten Variante, *φυτεύσωσι*, stimmen 41. 49. 90. 109. 144. 302. überein, im Cod. 62. fehlen die Worte *οὐ μὴ φυτεῦσ.* — Die Umstellung, wie sie die dritte Variante zeigt, giebt keine Handschr. — *Τὰρ*, in der vierten Variante, fehlt im Cod. Syr. hexapl., im Cod. Al. und in drei und zwanzig weiteren Handschr. Die Richtigkeit der dritten und vierten Variante, in Bezug auf Justin, erweist sich aus einer bald nachher folgenden Wiederholung dieser Stelle: *κατὰ γὰρ τὰς ἡμέρας τοῦ ξύλου αἱ ἡμέραι τοῦ λαοῦ μου ἔσονται, τὰ ἔργα τῶν πόνων αὐτῶν.* — Die letzte Variante, *πλεονάσουσιν*, findet sich nicht weiter, und ist entweder der Folge undeutlicher Schreibart oder flüchtigen Lesens.

B. 23. Die erste Lesart hat Justin mit Clemens v. Al. gemein. — In der zweiten Variante ist das sonst nicht weiter vorhandene *δίκαιον* aus einer Glosse zu *εὐλογημενον*, zu welcher Jes. 61, 8. 9. den Anlaß geben konnte, entstanden; *ὑπὸ κυρίου* hat Justin wieder mit Clemens v. Al. gemein, nur daß dieser *ἔστι* für Justin's *ἔσονται* hat. — Die Verwechslung von *ἐγγονα* mit *ἐχγονα* (vergl. Jes. 61, 9.) findet sich bei den LXX öfter. An unserer Stelle bieten *ἐγγονα* auch die Handschr. 41. 49. und mit einem Asterisk 23. Die Auslassung des Artikels *τά* beschränkt sich aber auf Justin.

B. 24. Ἐπακούσομαι bieten der Cod. Al. und die Handschr. XII. 22. 41. 49. 51. 87. 90. 93. 106. 147. 198. 233. 309.

B. 25. Beide Varianten hat nur Justin.

Jes. 66, 1.

Die LXX haben: Οὕτως λέγει κύριος· Ὁ οὐρανός μου θρόνος, καὶ ἡ γῆ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν μου· ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετε μοι; Daraus erhellt, daß Justin frei aus dem Gedächtniß angeführt hat, wie denn auch der Aorist ὠκοδομήσατε von Justin seinem Zwecke gemäß gesetzt ist. μοι θρόνος, statt μου θρόνος, ist übrigens Lesart des Cod. Al. und der Handschr. 22. 23. 26. 36. 41. 48. 62. 87. 90. 91. 97. 106. 147. 233. 308. 309. — Die Anführung in der Apologie stimmt wörtlich mit der im Dialog überein, nur daß in der Apologie das richtige οἰκοδομήσετε steht.

Jes. 66, 5—11.

(Vem. Mit 66, 1. ist der Text in der Handschr. 147. zu Ende. S. Praefat. ad Esaiam bei Holm.)

B. 5. Die erste, durch den Hebr. Text gerechtfertigte Lesart, bieten auch der Cod. Al., Cod. Syr. hexapl., Cod. Chis. III. und die Handschr. 22. 26. 36. 48. 51. 62. 86. 90. 106. 144. 198. 233. 306. 308. — Die zweite Variante, τὸ ἔημα, hat Justin allein. Diese Lesart muß als die ursprüngliche Uebersetzung der LXX gelten, da im Hebr. כָּרַר, also dasselbe Wort steht, welches das erste Mal in unserem Verse durch ἔημα, übersetzt war. Ein solches zweimaliges ἔημα, kurz nacheinander, war dem Griechischen Geschmack anstößig und wurde daher das zweite Mal in λόγον verändert. Sicher liegt dieß viel näher, als die Annahme, Justin's ἔημα sei Folge einer neuen Vergleichung mit dem Hebr. Text, wogegen schon die beiden nächsten, die dritte und vierte Variante zeugen, die Justin ebenfalls allein hat, und die sich weniger genau dem Hebr. Text anschließen, als die Texteslesart der LXX.

B. 6. Diese in den Ausgaben Justin's getilgte Lesart, obschon sie durch die Handschr. unsers K. B. dargeboten wird,

weist uns eine durch Versetzen entstandene Variante nach, die sonst nicht weiter vorkommt. — In Bezug auf die zweite Variante findet sich ἀποδίδοντος in den Handschr. 51. 233., τοῖς ὑπερηφάνοις aber nur bei Justin, und die ganze Variante ist aus Ps. 93, 2. herübergenommen, wo es heißt: ἀποδοῖς ἀνταπόδοσιν τοῖς ὑπερηφάνοις.

B. 7. Die erste Lesart findet sich im Cod. Al. und dreizehn weiteren Handschr.; die zweite in sechs Handschr. und in der Peschito. — Bei der dritten Variante hat der Text der LXX für das עַל־מַלְאכָה eine doppelte Uebersetzung. Nach der ganzen Auffassung des Verses konnte die Copula vor עַל־מַלְאכָה von den LXX nicht ausgedrückt werden. Das Ursprüngliche wird also sein: ἐξέφυγε. Da dieß jedoch keinen ganz deutlichen Sinn gab: so wurde ἐξέτεκε als richtige Glosse daneben, oder darüber geschrieben, was dann fälschlich als καὶ ἔτεκε in den Text gekommen ist. So giebt uns Justin's isolirte Lesart, wenn sie schon das Ursprüngliche nicht enthält, doch Aufschluß über die Entstehung unseres textus rec. der LXX.

B. 8. Das unrichtige τοιοῦτο steht auch in den Handschriften 22. 26. 36. 41. 48. 51. 62. 87. 90. 91. 106. 109. 144. 233. 302. 308. — die Umstellung in der zweiten Variante wird bestätigt durch den Cod. Al. und Chis. III., ferner durch die Handschr. XII. 26. 86. 87. 90. 93. 97. 106. 198. 228. 306. 309., während ἡ γῆ, wie Justin giebt, nur die Handschr. 23. bietet. — Die dritte Lesart hat nur Justin. Doch zeigen die Handschr. ein gewisses Schwanken, indem sieben: εἰ καὶ ἐτέχθη, andere: εἰ ἐτέχθη und Aehnliches lesen.

B. 9. Die Lesart γεννώσῃ ist nur Schreibfehler für γεννήσω, wie denn in fünf Handschr. (22. 36. 48. 62. 93.) καὶ ἐγὼ οὐ γεννήσω gefunden wird, was dem Hebr. וְאֵנִי אֵלֹהִים entspricht. Es weist folglich diese Lesart auf eine Berichtigung der LXX nach dem Hebräischen hin. Von den drei Uebersetzern Aquila, Symm. und Theod. erfahren wir im Cod. Marchalis (Bibl. Polygl. Lond. Vol. VI. p. 131.), daß



sie οὐκ ἐμνήσθης μου nicht aufgenommen hatten: οὐ κεῖται παρὰ τοῖς ἄλλοις ἐρμηνευταῖς. Die Uebersetzung des Symmachus hat uns dann eben dieser Cod. und die des Aquila der Cod. Chis. III. (appendix ad Es. altera bei Holmes) erhalten. Beide haben nichts mit Justin gemein. Nur der Text des Theodotion ist uns unbekannt. Hätte dieser aber auch: καὶ οὐ γενήσω gelesen: so würde daraus doch nicht folgen, daß Justin nach Theodotion emendirt worden wäre, sondern wir würden nur einen ähnlichen Fall, wie 65, 18., haben. — Das οὐκ, wie Variante zwei, fehlt auch in drei Handschr. (51. 87. 228.) — Die dritte gegen das Hebr. verstößende Lesart: λέγει κύριος, hat Justin ganz allein; nur die Handschr. 41. hat εἶπε κύριος.

B. 10. ἐν αὐτῇ, durch den Hebr. Text gerechtfertigt, fehlt auch in den Handschr. 49. 87. 91. 97. 239. 306. 309. — Die zweite Lesart hat abermals Justin ganz allein; doch fehlt ἅμα αὐτῇ im Cod. Al. und in vierzehn Handschr. Origenes nahm es auf die Autorität des Theodotion in seinen Text der LXX auf, s. Cod. Marchalis a. a. O. Montfaucon hexapl. ad h. l. und Middeldorpf cod. Syr. hexapl. ad h. l. Vergl. oben 65, 18.

B. 11. So nur noch die Handschr. 62. Der gelehrte Benedictiner Maran bemerkt dabei richtig: Iustinum scripsisse αὐτοῦ quod ad Christum referri potest. Wie denn Justin gerade aus diesen Worten schließt: daß Jesaia in unserer Stelle weissagend gedenke: πάντων τῶν τὸν Χριστὸν Ἰερουσαλὴμ φανήσεσθαι προσδοκῶντων.

Jes. 66, 24.

Der Zusatz ὁ Θεός findet sich auch in der Handschr. 306. Für παραβεβηκότων ἀνθρώπων, wie nur Justin hat, geben die LXX: ἀνθρώπων τῶν παραβεβηκότων ἐν ἐμοί. Außer der angeführten Stelle bringt Justin diesen Vers, ganz oder zum Theil, noch drei Mal aus dem Gedächtniß bei, und zwar mit allerlei Abweichungen, welche bei Holmes irrig als Varianten angeführt sind. Uebrigens erhellt auch aus diesen freien



Anführungen, daß Justin wirklich so las, wie der Text der Hauptstelle lautet. Diese Nebenstellen sind: Apol. I. 52. p. 74. Ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ πανθήσεται· καὶ τὸ πῦρ αὐτῶν οὐ σβεσθήσεται. Dial. 140. p. 231. Ἡσαΐας· ὄψονται τὰ κῶλα τῶν παραβεβηκότων· ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ παύσεται, καὶ τὸ πῦρ αὐτῶν οὐ σβεσθήσεται, καὶ ἔσονται εἰς ὄρασιν πάσης σαρκί. Und Dial. 130. p. 223. Τὰ κῶλα τῶν παραβεβηκότων ὑπὸ σκώληκος καὶ ἀπαύστου πυρὸς διαβιβρώσκεισθαι μέλλειν, ἀθάνατα μένοντα, ὥστε καὶ εἶναι εἰς ὄρασιν πάσης σαρκός.

Aus diesen vereinzeltten Bemerkungen stellt sich nun als Gesammtergebniß, in Bezug auf die Anführungen aus Jesaia, Folgendes heraus.

1. Die von Justin beigebrachten Anführungen liegen uns noch im Wesentlichen unverändert in jener Gestalt vor, welche ihnen Justin gegeben hatte. Ueberall setzen seine Erläuterungen den Text, den wir noch jetzt lesen, voraus. Vergl. 2, 6.; 5, 25.; 65, 20. 22. Die Annahme einer absichtlichen Abänderung von späterer Hand ist also unbedingt zurückzuweisen.
2. Justin hält sich durchaus an den hergebrachten Text der LXX, und weicht nur ein einziges Mal, Jes. 42, 1 — 4., zu Gunsten der kirchlichen Ueberlieferung von demselben ab.
3. Justin kennt auch keine andere Griechische Uebersetzung des A. T., als die Alexandrinische, und ereifert sich nur gegen einzelne Abänderungen (3, 10.) und gegen abweichende Deutungen, welche sich die Juden erlaubten. S. 7, 11 ff.
4. Der Text jener Handschrift, welche Justin bei Abfassung seiner Schriften, namentlich des Dialogs, zur Seite hatte und Blatt für Blatt durchmusterte (s. zu 65, 1 — 3.), wich in einzelnen Lesarten nicht selten von jenem Texte ab, den Justin nach andern Handschriften und auf sonstige Weise seinem Gedächtnisse eingeprägt hatte. S. zu 53, 8.
5. Der Text jener von Justin benutzten Handschr. des Jesaia hatte keine nur einigermaßen gleichmäßige oder durchgrei-

fende Berichtigung nach dem Hebräischen erhalten, sondern weist alle jene Unebenheiten und Zufälligkeiten auf, welche den Handschr. der LXX ohne Ausnahme eigen waren. Daz hin gehört

- a. unmittelbar neben den größten Abweichungen vom Hebr. Text (z. B. 3, 16.), hie und da eine einzelne Berichtigung nach dem Hebr. 2, 5., die zuweilen mit der Uebersetzung eines Aquila, Symmachus und Theodotion zusammentrifft 30, 2.; 33, 18.; 63, 3., zuweilen 7, 16.; 52, 13. gänzlich von ihnen abweicht.
  - b. Zuweilen, jedoch nur an untergeordneten Stellen, hat statt des Hebr. Textes nur ein Targum den Anlaß zur Berichtigung gegeben 2, 6.; 33, 13. 15.; 40, 8.
  - c. Das höhere Alter der abweichenden Lesarten Justin's wird nicht selten durch die Uebereinstimmung mit Barnabas, Clemens von Rom, Hegesipp, Tertullian erhärtet 3, 10.; 5, 25.; 42, 7.; 49, 6.; 50, 6.; 58, 8.; 65, 23. u. ö.
  - d. Neben in den Text eingedrungenen Glossen und doppelten Uebersetzungen desselben Hebräischen Ausdruckes hat Justin, oftmals ganz allein, den ursprünglichen Text der LXX bewahrt, z. B. 3, 12. 14.; 5, 18.; 42, 8. 10. 19.; 49, 6.; 54, 6.; 55, 11.; 57, 1. 4.; 58, 13.; 64, 12.; 66, 5. u. ö.
  - e. Unter den bei Holmes verglichenen Handschr. zeichnet sich vorzugsweise, so weit ihr Text reicht, d. h. bis zu 66, 1. (s. die Bemerkung bei 66, 5.), die Handschr. 147. durch häufige Uebereinstimmung, vergl. besonders 2, 4.; 33, 14.; 62, 10., aus, nächst dieser die Handschr. 22. 26. 48. 51. 62. 90. 93. 233. 301.
6. Bei der Anwendung, welche Justin von den alttestamentlichen Stellen auf das Christenthum macht, schließt er sich häufig erweislich der herrschenden christlichen Ueberlieferung an. S. 3, 10.; 40, 1 ff.

## Erörterungen zu Jeremia.

(Die Gesamtzahl der verglichenen Handschriften ist acht und zwanzig.)

Jer. 2, 13. Jes. 16, 1. und Jerem. 3, 8.

Die dem Propheten Jeremia ausschließend in den Mund gelegte Stelle gebraucht Justin, um den Juden die Weissagung auf eine höhere, geistige Beschneidung, wie sie das Ev. wirke, zu beweisen. — περιτέμνει ἡμᾶς — — —, ὧν αἱ καρδίαι οὕτως περιτετμημέναι εἰσὶν ἀπὸ τῆς πονηρίας, ὡς καὶ χαίρειν ἀποθνῆσκοντας διὰ τὸ ὄνομα τὸ τῆς καλῆς πέτρας, καὶ ζῶν ὕδωρ ταῖς καρδίαις τῶν δι' αὐτοῦ ἀγαπησάντων τὸν πατέρα τῶν ὅλων βρυνούσης, καὶ ποτιζούσης τοὺς βουλομένους τὸ τῆς ζωῆς ὕδωρ πίνειν. Die Worte selbst sind aus dem Gedächtniß angeführt, wie schon die Verbindung drei ganz verschiedener Stellen, von welchen die mittlere sogar dem Jesaia angehört, deutlich zeigt. Wir sind im Stande nachzuweisen, daß Justin die so combinirte Stelle auf dem Wege der Ueberlieferung erhalten und sich angeeignet hatte. Denn auch im Briefe des Barnabas (Cap. 11.) finden wir Jer. 2, 12. in Jes. 16, 1. auf ähnliche Weise wie bei Justin, und zum Theil mit einerlei Abweichungen von den LXX, zu einem einzigen prophetischen Ausspruche verbunden, welcher beweisen soll, daß die Israeliten die sündentilgende Taufe nicht annehmen würden: Ζητήσωμεν δὲ εἰ ἡμέλησε τῷ κυρίῳ προφανερῶσαι περὶ τοῦ ὕδατος καὶ τοῦ σταυροῦ. Περὶ μὲν τοῦ ὕδατος γέγραπται ἐπὶ τὸν Ἰσραὴλ, πῶς τὸ βάπτισμα τὸ φέρον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, οὐ μὴ προσδέξωνται. — λέγει οὖν ὁ προφήτης· Ἐκστηθι οὐρανὸν, καὶ ἐπὶ τούτῳ φριξάτω ἡ γῆ. Ὅτι δύο μεγάλα καὶ πονηρὰ ἐποίησεν ὁ λαὸς οὗτος· ἐμὲ ἐγκατέλιπον πηγὴν ζωσαν, καὶ ἐαυτοῖς ὥρυξαν λάκκους συντετριμμένους. Μὴ πέτρα ἔρημός ἐστι τὸ ὄρος τὸ ἅγιόν μου Σινᾶ <sup>1)</sup>; ἔσεσθε γὰρ ὡς πετεινοῦ νεοσσοὶ, ἀνιπτάμενοι νεοσσίας ἀφρημένης.

1) Offenbar ist Σινᾶ nur ein Versehen, für Σιών, das in die Zeit des Barnabas zurückzugehen scheint. Wenigstens hat es auch der alte Lateinische Interpret.

Der Text der LXX bietet dagegen, ohne wesentliche Variante:

Jerem. 2, 12. 13. Ἐξέστη ὁ οὐρανὸς ἐπὶ τούτῳ, καὶ ἔφριξεν ἐπὶ πλεῖον σφόδρα, λέγει κύριος. (13.) "Οτι δύο καὶ ποιεῖν ἐποίησεν ὁ λαὸς μου· ἐμὲ ἐγκατέλιπον πηγὴν ὕδατος ζωῆς, καὶ ὥρυσαν ἑαυτοῖς λάκκους συντετριμμένους, οἳ οὐ δύνησονται ὕδωρ συνέχειν.

Jes. 16, 1. 2. Ἀποστελῶ ὡς ἔρπετὰ ἐπὶ τὴν γῆν· μὴ πέτρα ἔρημός ἐστι τὸ ὄρος Σιών <sup>1)</sup>; "Εση γὰρ ὡς πετεινοῦ ἀνιπταμένου νόστος ἀφρημένος.

Jerem. 3, 8. — — ἡ κατοικία Ἰσραὴλ, καὶ ἔξαπέστειλα αὐτὴν καὶ ἔδωκα αὐτῇ βιβλίον ἀποστασίου εἰς τὰς χεῖρας αὐτῆς.

Man möchte sich versucht fühlen, in der Anführung des Barnabas die Spuren des Einflusses eines alten Targum wieder zu finden, wie solche noch in unserem Targum des Jeremia angedeutet liegen. Wie dem aber auch sei, die Vergleichung der Anführung Justin's mit der des Barnabas zeigt sofort, wie Justin zu dem Οὐαὶ ὑμῖν gekommen ist. Es ist derselbe Gedanke, nur in weniger Worte zusammengefaßt, wie Jerem. 2, 12.

Jer. 4, 3. 4.

Für ἀκάνθας hat der text. rec. ἀκάνθαις. Wie Justin hat nur die Handschr. 41. — B. 4. Für περιτέμνετε haben die LXX περιμήθητε, für τῷ κυρίῳ haben sie τῷ Θεῷ ὑμῶν. Barnabas (cap. 9.) hat τῷ κυρίῳ ὑμῶν und ebenso die Handschr. 106. Im Hebr. steht כִּי־יִי, womit Justin's Lesart gerechtfertigt ist. — περιτέμνεσθε, wofür die LXX περιτέμεσθε haben, steht auch im Cod. 49. und bei mehreren Kirchenvätern. — τὴν ἀκροβυστίαν τῆς καρδίας ὑμῶν entspricht dem Hebr. und findet sich auch in den Handschr. 22. 26. 36. 62. 88. 96. 106. 229. 231. 233. Der gewöhnliche Text hat:

1) So der Cod. Al. und die Handschr. XII. 26. 41. 49. 109. 301. 302. Der gewöhnliche Text dagegen giebt, dem Hebr. sich anschließend, τὸ ὄρος θυγατρὸς Σιών.

τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν. Vergl. Deuter. 10, 16., wo dieselben Worte mit derselben Variante angetroffen werden. Man sieht, daß schon in alter Zeit die Uebereinstimmung im Gebrauche eines Ausdruckes aufgefallen ist, welche man in neuerer Zeit benutzt hat, um das Buch Deuteronomion vom Jeremia abzuleiten, s. v. Bohlen: die Genesiss. Einl. S. CLXVII.

Jer. 7, 21. 22.

Die von Justin frei angeführte Stelle heißt bei den LXX: Τὰ ὀλοκαυτώματα ὑμῶν συναγάγετε μετὰ τῶν θυσιῶν ὑμῶν, καὶ φάγετε κρέα. "Ὅτι οὐκ ἐλάλησα πρὸς τοὺς πατέρας ὑμῶν, καὶ οὐκ ἐνετείλμην αὐτοῖς ἐν ἡμέρᾳ, ἣ ἀνήγαγον αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου, περὶ ὀλοκαυτωμάτων καὶ θυσίας (θυσιῶν alii). Zum Theil scheint die Verwandtschaft mit der unten folgenden Stelle 31, 31. eingewirkt zu haben.

Jer. 9, 25. 26.

Ἰουδάν, wie es der Hebr. Text verlangt, findet sich auch in den Handschr. 22. 23. 36. 41. 48. 86. 96. 198. 231. 233. — Die beiden darauf folgenden Auslassungen sind durch nichts weiter gerechtfertigt, dagegen wird die Auslassung von σαρκί, in der folgenden Variante, durch den Hebr. Text geschützt, so wie durch Clem. v. Al. und die Handschr. 22. 51. 96. Sicher ist dieß σαρκί erst späterer, aus dem Streben nach größerem Ebenmaaß hervorgegangener, Zusatz, und Justin bewahrt wieder den ursprünglichen Text. — Das ἀπερίτμητος der letzten Variante hat wenigstens den Cod. Al. und die Handschr. 144. für sich.

Der Schluß des letzten Verses wird in der Apologie (I. 53. p. 75.) irrig als ein Spruch des Jesaia und dabei, wie gewöhnlich, frei in folgender Weise angeführt: Ἀπαγγελοῦμεν τὰ εἰρημένα διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου· ἔφη δὲ οὕτως· Ἰσραὴλ ἀπερίτμητος τὴν καρδίαν, τὰ δὲ ἔθνη τὴν ἀκροβυστίαν.

Jer. 11, 19.

Justin klagt die Juden an, daß sie diese, ihnen in der Polemik lästige, Stelle aus dem Texte entfernt hätten, doch,



fügt er hinzu, gelte dieß nur von einigen Exemplaren: Ἐπει-  
 δὴ αὕτη ἡ περικοπή, ἥ ἐκ τῶν λόγων τοῦ Ἱερεμίου, ἔτι ἐστὶν  
 ἐγγεγραμμένη ἐν τισὶν ἀντιγράφοις τῶν ἐν συναγωγαῖς Ἰου-  
 δαίων. πρὸ γὰρ ὀλίγου χρόνου ταῦτα ἐξέκοψαν. Von einer  
 solchen Auslassung der Stelle findet sich in unseren Griechischen  
 Handschr. des Jer. keine Spur mehr; sie steht in allen. —  
 Hinsichtlich der Varianten bieten das δὲ neun Handschr. Nach  
 ἄρτιον haben alle Handschr. ἄκακον, im Hebr. קִיֵּן, vergl.  
 dazu Schleusner: novus thesaurus I. p. 112. — Statt  
 φερόμενον haben alle Handschr. ἀγόμενον, und nach θύεσθαι  
 alle οὐκ ἔγνω, beides durch das Hebr. gerechtfertigt. Für  
 ἐλογίζοντο lesen die LXX, ohne Ausnahme, ἐλογίσουντο, und  
 nach λογισμὸν hat der text. rec. πονηρόν, was jedoch nicht im  
 Hebr. steht und auch in acht Handschr. der LXX fehlt. — Vor  
 ἐμβάλλωμεν hat der text. rec. καὶ, was acht Handschr. aus-  
 lassen. — ἐκ γῆς, für ἀπὸ γῆς, hat nur eine (23.) Hand-  
 schrift, wogegen das letzte Wort der Anführung, οὐκέτι, wie  
 es Justin und der text. rec. giebt, nur die Lesart von vier  
 Handschr. ist, während vier und zwanzig ἔτι haben.

### Jer. 31, 15.

Diese Stelle, welche Justin abweichend von den LXX  
 anführt, ist schon oben Abschnitt V. erörtert worden.

### Jer. 31, 27.

Die Anführung ist frei. Die LXX haben: Σπερῶ τὸν  
 Ἰσραὴλ καὶ τὸν Ἰούδαν, σπέρμα ἀνθρώπου καὶ σπέρμα κτή-  
 νους, was sich enger an das Hebr. hält als Justin's Worte.  
 Indes bieten den Plural ἀνθρώπων und κτηνῶν, wie ihn Ju-  
 stin hat, zehn Handschr.

### Jer. 31, 31. 32.

Statt λέγει hat der text. rec. φησί, doch lesen λέγει, wie  
 Justin, der Cod. Al. und zwölf weitere Handschr. — Statt  
 οὐχ ἦν ist der herrschende, dem Hebr. sich anschließende Text:  
 οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἦν, und für ἣ ἐπελαβόμεν haben die  
 LXX ἐπιλαβομένου μου. Doch bietet die nach Handschr. ge-

machte edit. Complutensis: ἐν ᾗ ἐπελαβόμην, wodurch Justin's Lesart als handschriftlich hinreichend gesichert ist.

### Jerem.?

Noch führt Justin eine Stelle an, welche die Juden böshafter Weise, ähnlich wie die Stelle 11, 19., aus dem Texte getilgt haben sollen. Die Stelle selbst steht weder im Hebr., noch habe ich in den vielen Zusätzen, welche die zu unserem Propheten von Holmes verglichenen Handschr. aufweisen, eine Spur derselben aufgefunden. Justin sagt (Dial. 72. p. 170.) Ἀπὸ τῶν λόγων τοῦ αὐτοῦ Ἱερεμίου ὁμοίως ταῦτα περιέχον· Ἐμνήσθη δὲ κύριος ὁ θεὸς ἀπὸ Ἰσραὴλ τῶν νεκρῶν αὐτοῦ τῶν κεκοιμένων εἰς γῆν χώματος, καὶ κατέβη πρὸς αὐτοὺς ἀναγγεῖλσαι αὐτοῖς τὸ σωτήριον αὐτοῦ. Dieser Zusatz macht sich dadurch als Jüdischen Ursprunges sofort erkennbar, daß dem κύριος ὁ θεός hier beigelegt wird, was die Christen nur von Christus geschehen ließen. Daher ist diese Stelle der älteste und wichtigste Beleg zu der aus Jüdischen Vorstellungen hervorgegangenen Lehre von der Höllenfahrt Christi.

Die sparsamen und noch dazu meist freien Anführungen aus Jeremia bieten im Ganzen dieselben Erscheinungen wie bei Jesaia. Besonders heben wir aus:

1. Die Handschr. 147. enthält den Jeremia nicht, sonst bleibt die Anhänglichkeit der Handschriften dieselbe wie bei Jesaia. Die Klagelieder sind in der Handschr. 147. enthalten, und sofort steht ihr Text wieder auf Seiten Justin's. S. unten Abschnitt VII.
2. Zwei Mal führt Justin Stellen abweichend von den LXX oder eigenthümlich verbunden nach der kirchlichen Ueberslieferung an, nämlich 31, 15., wo Matthäus, und 2, 13., wo Barnabas voraufgeht.
3. Zwei Mal, 11, 19. und ganz am Ende, klagt Justin über Fälschungen, welche die Juden mit dem Texte der LXX vorgenommen hätten, dagegen kein Wort von einer selbst-

ständigen von den LXX verschiedenen Griechischen Uebersetzung.

### Erörterungen zu Hesekiel.

(Die Zahl sämtlicher zu Hesekiel verglichenen Handschriften der LXX ist sieben und zwanzig.)

Hes. 3, 17 ff.

Die Anführung ist so ganz freier Art, nur allgemein den Sinn wiedergebend, daß jedes Forschen nach Varianten unstatthaft ist.

Hes. 10, 18. 19.

B. 18. Den Artikel *τά* läßt nur noch die Handschr. 233. aus.

B. 19. *ἀνέλαιβε* findet sich auch in den Handschr. 22. 23. 36. 42. 48. 49. 51. 68. 90. 91. 228. 233. 238. — Die darauf folgende zweimalige Auslassung findet sich nicht weiter, und kann, weil die Worte zur Sache nichts weiter beitrugen, absichtlich sein. — *κυρίου Θεοῦ* hat auch Cod. Al. und die Handschr. 26. 42. 62. — Die letzte Lesart findet sich nicht weiter.

Hes. 14, 20.

Auch diese Anführung, die an den beiden andern Stellen fast wörtlich genau sich wiederholt, ist eine freie Angabe des Sinnes, wobei B. 14., 16. und 18. noch verglichen zu werden verdient.

Hes. 16, 3.

Die Uebereinstimmung ist buchstäblich und auch die Handschriften der LXX zeigen keine Variante.

Hes. 20, 19 — 26.

B. 19. *φυλάσσετε* haben auch die Handschr. 36. 68. 86. 88. 90. 91. 106. 147. 228. 238. — Die Worte der zweiten Variante sind, in Folge eines Abirrens des Auges, aus B. 18. herübergekommen, wo für: *ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασιν αὐτῶν μὴ συναναμίσγεσθε*, die Handschr. 90. 91. 228.

233. 238. ganz so lesen, wie Justin hat. Da hier eine spätere Emendation bei Justin gar nicht annehmbar ist: so ist die Stelle besonders geeignet um den ächten Text Justin's und die demselben beistimmenden Handschr. zu ermitteln.

B. 20. Für ἔσται zeugen die Handschr. 22. 23. 36. 48. 51. 88. 147. 233., wogegen ὅτι, außer Justin, nicht ange-  
troffen wird.

B. 21. Die zwei ersten Varianten hat nur Justin; bei der dritten zeigt sich eine große Mannigfaltigkeit der Lesarten. Die große Mehrheit, nämlich zwanzig Handschr. (Cod. Al. XII. 22. 23. 26. 36. 42. 48. 49. 51. 62. 87. 88. 90. 91. 228. 231. 233. 239. 306.), haben ἃ ποιήσει αὐτά, wie Justin hat keine. — Das καί, vor ἤσεται, fehlt nur noch in der Handschrift 239. — ἀλλὰ τὰ σάββατα kennt nur Justin.

B. 22. Das οὐκ, vor ἐποίησα, steht auch in den drei Handschr. 26. 239. 306. — Die zweite Lesart hat nur Justin.

B. 23. Wie Justin, der den Hebr. Text auf seiner Seite und wahrscheinlich die ursprüngliche Lesart hat, haben nur die drei Handschr. 62. 68. 88., während καὶ ἔσῃρα von der großen Mehrzahl dargeboten wird. — In der zweiten Variante das αὐτοὺς fehlt nur bei Justin; die dritte Lesart: καὶ διασπ., hat dagegen wieder die Mehrheit der Handschr. für sich.

B. 26. Justin's δόμασιν, wie es der Hebr. Text fordert, ist für die ursprüngliche Lesart der LXX zu halten, die sich auch im Cod. Al. und den Handschr. 42. 62. 90. 106. 233. 239. 306. so wie bei Symm. findet.

Hes. 37, 7. 8.

Die Anführung ist so frei, daß sie kaum den zum Grunde liegenden Text der LXX erkennen läßt. Dieser heißt: Καὶ προσήγαγε τὰ ὅσῃα ἑκάτερον πρὸς τὴν ἁρμονίαν αὐτοῦ. (8.) καὶ ἰδὼν, καὶ ἰδὼν, ἐπ' αὐτὰ νεῦρα καὶ σάρακες ἐφύοντο. Doch weisen Justin's Worte auf einen Text hin, in welchem ähnlich wie in den Handschr. 22. 23. 36. 51. stand: καὶ προσήγαγε τὰ ὅσῃα, ὅσῃον πρὸς ὅσῃον, ἑκάτερον πρὸς κ. ε.

Vom Ganzen gilt dasselbe wie bei Jesaja. Die Handschrift 147. liefert wieder Text, steht aber den übrigen, dem Justin sonst günstigen Handschr., gleich; eher thun sich die Handschr. 26. und 239. hervor.

Zum Beweise, daß Justin's Abweichungen vom herkömmlichen Texte der LXX. nicht erst in Folge späterer Abänderung entstanden sind, ist besonders 20, 19. geeignet.

### Erörterungen zu Daniel.

Ehe wir zur kritischen Beleuchtung der von Justin angeführten Stelle aus Daniel schreiten, wird es nöthig einen andern, damit zusammenhangenden Gegenstand zu erörtern. Es ist bekannt, daß die Christen, beim kirchlichen Gebrauche, die Griechische Uebersetzung des Daniel nach den LXX aufgegeben und statt ihrer die Uebersetzung des Theodotion angenommen haben. Die Thatsache steht fest, aber über das Wann und Wie? fehlt es an einem sichern Urtheil. de Wette, in seiner Einleitung, umgeht die Untersuchung, über welche die Vorgänger nichts Bestimmtes an die Hand gaben, und die neuesten kritischen Bearbeitungen des Daniel haben, statt den Knoten zu lösen, die Verwirrung eher vermehrt. Zu einer Lösung eines Wann und Wie? dürfen wir aber nur dann zu gelangen hoffen, wenn wir vorher über die Person und das Zeitalter des Theodotion uns einigermaßen verständigt haben.

Der erste, welcher des Theodotion und seiner Griechischen Uebersetzung gedenkt, ist Irenäus, der seine Widerlegung der Häer (nach 3, 3. 3.) zur Zeit des Römischen Bischofes Eleutheros, gestorben 192, geschrieben hat. Irenäus bezeichnet den Theodotion als einen neuern (νῦν), also seiner Zeit nahestehenden Uebersetzer des A. T. und nennt ihn einen Jüdischen Proselyten aus Ephesus. Seine eignen, auch vom Eusebius (K. G. 5, 8.) ausgezogenen, Worte stehen adv. haeres. 3, 21. 1. und heißen: — ὡς ἐνιοὶ φασὶ τῶν νῦν μετερ-  
αηνεῖεν τολμώντων τὴν γραφὴν — — — ὡς Θεοδοτίων



ἡρμήνευσεν ὁ Ἐφέσιος, καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικός, ἀμφοτέρω  
 Ἰουδαῖοι προσήλυτοι. Mit dieser Zeitbestimmung paßt nun,  
 an und für sich betrachtet, sehr wohl die Angabe des Epipha-  
 nius (de ponderib. et mens. c. 17. p. 172.) zusammen, daß  
 Theodotion seine Uebersetzung unter der Regierung des Commo-  
 dus (180—192) herausgegeben habe, was im Chronicon  
 paschale noch näher dahin bestimmt wird, daß es unter den  
 Consuln Marcellus, wofür Massuet (dissertatt. praeviae in  
 Iren. p. XCVII.) Marullus gelesen wissen will, und Aelian,  
 d. i. im Jahre 184 n. Chr., geschehen sei. Bei dem engen  
 Verkehr, in welchem der Lugdunensische Bischof Irenäus, wie  
 bekannt, mit Kleinasien stand, hat seine Bekanntschaft mit  
 einer neuen Uebersetzung des A. T., selbst wenn sie erst wenige  
 Jahre vor Abfassung seines Werkes über die Ketereien in Klein-  
 asien erschienen wäre, durchaus nichts Anstößiges. Die Be-  
 stimmung des Consulats, zu welcher der Verfasser des Chro-  
 nic. paschale, nach der ganzen Anlage seiner Schrift genö-  
 thigt war, ist dagegen rein werthlos und durchaus willkürlich.  
 Dodwell in seiner Schrift: dissert. in Iren. §. 39. u. 40.,  
 hat zuerst, durch eine verfehlte und schon von Massuet (a. a.  
 D.) gerügte Hypothese, über die Zeit der Abfassung des Wer-  
 kes von Irenäus, Verwirrung in diese Bestimmung gebracht.  
 Dodwell nämlich läßt den Irenäus sein bekanntes Werk schon  
 um das Jahr 177 schreiben, also noch unter dem Kaiser An-  
 tonin dem Philos. und gleich nachdem Eleutheros sein bischöf-  
 liches Amt angetreten hatte, was, nach Eusebius (h. e. 5.  
 prooemium), in eben dieses Jahr 177 fällt. Folge dieser  
 unhaltbaren Bestimmung war nun ein Widerspruch in den An-  
 gaben über Theodotion bei Irenäus, Epiphanius und dem  
 Chron. pasch. Der gelehrte Engländer, Hody (de bibl.  
 textib. orig. p. 580.), fand diesen Widerspruch ohne ihn zu  
 lösen. Die spätern Bearbeiter von Einleitungen in das A. T.  
 schrieben, wie gewöhnlich bei Gegenständen dieser Art, den  
 Hody nur ab, und Stroth (im Repertorium für bibl. u.  
 morgenl. Lit. Th. 2. S. 75.) gab sich Dodwell's Hypo-  
 these um so lieber hin, als er auf sie seine eigne Hypothese von

einer Einwirkung der Uebersetzung des Theodotion auf die LXX schon in der Zeit vor Jrenäus bauen konnte. Ja, da das *vv* in der Angabe des Jrenäus ganz unbeachtet blieb: so war zur Bestimmung der Lebenszeit des Theodotion nun gar kein fester Anhalt mehr vorhanden, und eine leicht mißverständene Stelle des Hieronymus (prooem. comment. in Daniel.), wo es von Theodotion heißt: *utique post adventum Christi incredulus fuit*, konnte zu der Vermuthung führen, daß Theodotion sogar ein Zeitgenosse Jesu gewesen sei, eine Verirrung, der sich auch von Lengerke (Das Buch Daniel. Einl. S. LVII f.) hingegeben zu haben scheint.

Bei näherer kritischer Prüfung scheint nur allein die Angabe bei Jrenäus auf geschichtliche Geltung Anspruch machen zu können. Nach ihr war Theodotion ein Heide aus Ephesus, der zum Judenthume übergetreten war, und als solcher, nicht lange vor der Zeit, in welcher Jrenäus schrieb, eine neue Uebersetzung des A. T. mit sorgfältiger Berücksichtigung der LXX angefertigt hatte. Dieses Unternehmen läßt uns in dem Heiden Theodotion eine gewisse geistige Bildung voraussetzen, in Folge welcher, ebenso sein Uebertritt zum Judenthume als seine neue Griechische Uebersetzung des A. T., eine allgemeinere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken geeignet war.

Die Angabe bei Epiphanius kann lediglich aus der Bemerkung bei Jrenäus genommen sein, und es ist dieß um so wahrscheinlicher, als auch der belesene Eusebius, der des Jrenäus Worte ausgezogen hat, keine weitere Auskunft über Theodotion gefunden zu haben scheint. Epiphanius hat, wie bekannt, den Jrenäus fleißig gelesen und ausgezogen. Es konnte ihm also auch nicht unbekannt sein, daß Jrenäus (adv. haer. 3, 3. 3.) ausdrücklich erklärt, 'zur Zeit des Bischofes Eleutheros geschrieben zu haben. Das Bischofsamt des Eleutheros (177 — 192) fällt aber, bis auf Weniges, mit der Regierung des Commodus (180 — 192) zusammen, und da nun Jrenäus den Theodotion in die Reihe der *vv τολμώντων μετερμηνεύειν* setzt, so konnte Epiphanius, ohne großes Wagniß, den Theodotion selbst in die Regierung des Commo-

dus setzen. Ist aber dieß richtig, so erklärt sich, aus eben diesem Umstand, möglicher Weise noch ein Zweites. Nach Irenäus war Theodotion ein Epheser. Epiphanius dagegen berichtet (de pond. et mens. c. 17.) *Θεοδοτίων τις Ποντικός ἀπὸ τῆς διαδοχῆς Μαρκίωνος, μνηῶν καὶ αὐτὸς τῇ αὐτοῦ αἵρέσει, καὶ εἰς Ἰουδαϊσμόν ἀποκλίνας καὶ περιτμηθεὶς*. Hiernach war Theodotion nicht nur, statt aus Ephesus, aus Pontus, sondern er war auch ein Markionit. Wenn das Erste sich allenfalls noch ausgleichen läßt, so erscheint es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß jemals ein Anhänger Markion's zu den Juden habe übergehen können, und Irenäus würde, wenn dieses Außerordentliche sich ereignet hätte, gewiß nicht unterlassen haben dasselbe hervorzuheben. — Wie nun, wenn diese ganze letzte Angabe nur auf einem Gedächtnißfehler des Epiphanius beruhete? Irenäus nennt a. a. O. unmittelbar neben dem Theodotion den Aquila aus Pontus. Pontus war aber die Heimath des Markion und bei einem Christen, wie Epiphanius, erinnerte der Name Pontus sofort an die Ketzerei des Markion, wie denn auch bei Tertullian Markion öfter nur Ponticus heißt. Das irrende Gedächtniß des Epiphanius brauchte daher nur das *Ποντικός* bei Irenäus mit dem Theodotion zu verbinden, und die ganze Angabe, die dann von Spätern wiederholt wurde, war in jener Gestalt, in welcher sie vorliegt, fertig.

Nach den bis jetzt angeführten Stellen war Theodotion zu den Juden übergegangen. Auch Hieronymus nennt ihn einen Juden, bemerkt aber zugleich, daß er von Einigen für einen Judenchristen, oder Ebioniten, gehalten werde, und gebraucht dann bald die eine, bald die andere Bezeichnungsweise von ihm, indem er die Sache als unentschieden dahinstellt. Praef. comment. in Dan. Illud quoque lectorem admoneo, Daniele non iuxta LXX interpretes, sed iuxta Theodotionem ecclesias legere, qui utique post adventum Christi incredulus fuit, licet eum quidam dicant Ebionitam, qui altero genere Iudaeus est. Hier will H. mit den Worten: qui utique post adventum Christi incredulus fuit, nicht sa-

gen:

gen: Theod. habe zur Zeit des Auftretens Jesu gelebt, und sei durch seine Erscheinung nicht bekehrt worden; sondern Theodot. gehöre zur Classe jener Juden, die, obschon der Messias längst erschienen sei, ihren Unglauben nicht abgelegt hätten; habe also später als Jesus gelebt und übersetzt. Ähnliche Worte gebraucht Hieronymus, da wo er sich gegen Augustin vertheidigt, der es an der Uebersetzung des Hieronymus tadelte, daß er dabei auf das Hebräische zurückgegangen und nicht bloß auf die LXX sich beschränkt habe (ad August. epist. 112. c. 19.) Ubi autem asterisci, id est stellulae praelucentes, ex Theodotionis editione ab Origine additi sunt. — — Et miror quomodo LXX interpretum libros legas, non puros ut ab eis editi sunt, sed ab Origene emendatos, sive corruptos per obelos et asteriscos; et Chrisitani hominis (d. i. meam) interpretatiunculam non sequaris; praesertim quum ea, quae addita sunt ex hominis Iudaei atque blasphemi post passionem Christi, editione transtulerit (nämlich Origenes). Andere Stellen s. bei Hody p. 580. und daraus die Auswahl bei de Wette: Einl. in das A. T. S. 44. — Da Theodotion vom Irenäus ausdrücklich ein Jüdischer Proselyt genannt wird, was auf einen Judenchristen nicht paßt: so verdient die Vermuthung Späterer, die ihn zu einem Judenchristen macht, keinen Glauben.

Der bekannten Thatsache, daß die Christen an die Stelle der Uebersetzung der LXX beim Propheten Daniel die Uebersetzung des Theodotion eingeführt haben, gedenkt zuerst Hieronymus, ohne zu wissen wann und warum dieß geschehen ist. Hieronymus spricht davon am Ausführlichsten in der Vorrede zu seiner Uebersetzung des Daniel, wo es heißt: Danielelem prophetam iuxta LXX interpretes Domini Salvatoris ecclesiae non legunt, utentes Theodotionis editione. Et hoc cur acciderit nescio. — — — hoc unum affirmare possum quod (Daniel iuxta LXX) multum a veritate discordet, et recto iudicio repudiatus sit. Vergl. die oben angeführte Stelle aus der Vorrede zum Commentar Daniel's, und contra Ruffinum 2, 33. De Daniele — — — me — —



voluisse monstrare et docuisse lectorem, ecclesias Christi hunc prophetam iuxta Theodotionem legere, et non iuxta LXX translatores. Quorum si in isto libro editionem dixi multum a veritate distare et recto ecclesiarum Christi iudicio reprobata, non est meae culpa qui dixi, sed eorum qui legunt. In promptu sunt quatuor editiones, Aquilae, Symmachi, Septuaginta et Theodotionis. Ecclesiae iuxta Theodotionem legunt Danielelem. Ego quid peccavi, si ecclesiarum iudicium sequutus sum? Wir dürfen uns durch des Hieronymus Erklärung, daß er nicht wisse wie dieß gekommen sei, von einer weiteren Untersuchung nicht abschrecken lassen. Nehmen wir nun dieselbe vor: so wird man zunächst, nach dem was früher bemerkt wurde, einräumen, daß, bei den kirchlichen Schriftstellern vor Irenäus, Theodotion's Uebersetzung des Daniel noch nicht an die Stelle der Uebersetzung der LXX getreten sein könne. Wirklich gebraucht Justin, der einzige Schriftsteller aus früherer Zeit, bei welchem sich eine längere Anführung aus Daniel findet, die Uebersetzung der LXX und nicht die des Theodotion. — Tertullian soll nach Hävernick (Commentar über das Buch Daniel. Einl. S. XLIV f.) und nach Lengerke (a. a. O. S. CVIII.) nur nach der Uebersetzung der LXX citiren, und allerdings weist er auf die dem Hebräischen Texte fremden apokryphischen Zusätze hin, welche im dritten Capitel sich finden (3, 57 ff. s. adv. Hermog. 44. u. 3, 92. 94. s. de resurr. carn. 58. contra Marc. IV. 10. u. ö.) und welche als Cap. 13. u. 14. angeführt werden; s. Tertull. de idolol. c. 19. de corona c. 4. de ieiuniis c. 9.; allein abgesehen von diesen apokryphischen Stellen braucht man nur die ausführlichere Anführung von Daniel 9, 1. 2. 20 ff., wie dieselbe bei Tertullian. adv. Iudaeos c. 8. und de ieiuniis c. 10. gelesen wird, zu vergleichen, um sich, anderer Stellen nicht zu gedenken, zu überzeugen, daß Tertullian vielmehr auf Seiten des Theodotion zu stehen scheint <sup>1)</sup>. Und welchen Gebrauch hätte wohl auch,

1) Daher stehen auch in der Ausgabe der LXX von Holmes die Varianten aus Daniel unter Theodotion. Das Verhältniß



mit der Aussicht auf nur einigen Erfolg, ein Christ von der Alexandrinischen Uebersetzung des Daniel in der Polemik mit den Juden machen können? Wie bekannt war es aber die Polemik mit Juden und Heiden, und die Apologetik gegenüber Juden und Heiden, welche zuerst die wissenschaftliche schriftstellerische Thätigkeit in der christlichen Kirche anregte. Der gelehrte Julius Africanus konnte, obschon ein Christ, dem Origenes seine Verwunderung nicht verbergen, als dieser die apokryphische Geschichte von der Susanne, die auch Tertullian anzieht, wie einen ächten Bestandtheil des Buches Daniel gebraucht hatte. Origenes suchte sich in seiner *epistola ad Africanum* deshalb zu rechtfertigen, hatte auch nicht umhin gekonnt die ganze Uebersetzung der LXX in seine *Hexapla* aufzunehmen, wie dieß auch die am Schlusse von Capitel XII. gemachte Bemerkung im Cod. Chisianus beweist, wo es heißt: *Δανιὴλ κατὰ τοὺς Ὁ. ἐγράφη ἐξ ἀντιγράφου ἔχοντος τὴν ὑποσημείωσιν ταύτην· ἐγράφη ἐκ τῶν τετραπλῶν ἐξ ὧν καὶ παρειέθη* <sup>1)</sup>. Und doch hatte eben dieser Origenes in seinem verlorenen Werke *στωματεῖς*, das noch während des Aufenthaltes zu Alexandrien, also vor 230 n. Chr., geschrieben war (Euseb. h. e. 6, 24.), nicht die Uebersetzung der LXX, sondern wenigstens theilweise den Theodotion gebraucht. So berichtet Hieronymus (zu Daniel 4, 6.): Origenes in nono stromatum volumine asserit, se, quae sequuntur ab hoc loco in propheta Daniele, non iuxta septuaginta interpretes, qui multum ab Hebraica veritate discordant, sed iuxta Theodotionis editionem disserere. Ich weiß den Worten: quae sequuntur ab hoc loco, keinen andern Sinn noch Deutung abzugewinnen, als den, daß er, Origenes, in seinem Werke, bis zu der betreffenden Stelle im neunten Buche, sich

der Anführungen aus Daniel bei Tertullian zu den LXX und zu Theodotion bedarf daher erst noch einer genauern Untersuchung.

- 1) Daniel secundum LXX, ex tetraplis Orig. Romae anno 1772. ed. Chis. cod. primum edit. Gottingae 1774. p. 17.

an die Griechische Uebersetzung der LXX, bei dem Nächstfolgenden dagegen, wegen der zu großen Freiheit der LXX, an die Uebersetzung Theodotion's gehalten habe. So finden wir denn von Origenes jene Auskunft getroffen, welche bei dem hohen Ansehen der Alexandrinischen Uebersetzung des A. T. unter den ersten Christen fast die einzig mögliche war, daß für den gewöhnlichen Gebrauch die Uebersetzung der LXX beibehalten, da aber, wo es auf größere Genauigkeit und auf dogmatische Beweise ankam, die Uebersetzung Theodotion's vom Propheten Daniel zu Rathe gezogen wurde. Dieser Zustand muß noch bis zu jener Zeit, da der Heide Porphyrius seine Angriffe auf den Glauben der Christen richtete, d. h. bis an das Ende des dritten Jahrhunderts gedauert haben, da auch er noch den Christen ihre Leichtgläubigkeit, hinsichtlich jener apokryphischen Erzählungen im Griechischen Texte des Daniel nach den LXX, vorwerfen konnte, wie wir abermals von Hieronymus erfahren. (Praef. comment. in Dan.) — quum et Origenes et Eusebius et Apollinarius aliique ecclesiastici viri et doctores Graeciae has, ut dixi (Susannae Belisque scil.) visiones non haberi apud Hebraeos fateantur, nec se debere respondere Porphyrio pro his, quae nullam scripturae sanctae auctoritatem praebeant. Wir sehen aus dieser Stelle zugleich, daß die Widerleger des Porphyrius die Vertheidigung des Daniel nach dem Texte der LXX keinesweges übernahmen, sondern vielmehr den Einwurf, indem sie den Daniel fallen ließen, von sich wiesen. So wurden also die Christen durch die vereinten Einreden, Angriffe und Spöttereien der Juden und Heiden so lange und anhaltend gedrängt, daß sie endlich ihre Griechische Uebersetzung der LXX aufgaben und an ihre Stelle die Uebersetzung des Theodotion setzten, was allgemein vor dem Ende des dritten Jahrhunderts nicht geschehen sein kann. Sicher aber erleichterte diesen Tausch der große Einfluß, welchen des Origenes Herapla um dieselbe Zeit erlangten, wobei man sich nur durch de Wette's Angabe (Einl. S. 45.), gegen welche schon die darunter stehenden, gar sehr zu vermehrenden Citate zeugen,

daß dieses Werk „wenig genutzt worden sei“, nicht darf irre leiten lassen. Schon zur Zeit des Hieronymus (s. epist. ad Aug. l. l., Praef. comment. in Daniel und Praefat. I. ad Paralipom.) gab es nur noch wenige kirchliche Handschriften der LXX, in welche die kritischen Zeichen und Lesarten der Hexapla nicht ganz oder zum Theil übergegangen wären. Nun mag aber ein Jeder, wer er sei, den Versuch einer kritischen Vergleichung der LXX beim Daniel mit der Uebersetzung des Theodotion machen, jedesmal wird ihm zuletzt keine andere Wahl bleiben, als die, Theodotion's Uebersetzung als die allein kritische ganz herüber zu nehmen. Hiernach ist eben so wohl de Wette's (Einl. §. 44.) viel zu allgemeiner Satz: Theodotion's „Uebersetzung brauchten die Christen statt der Alexandrinischen“, als auch das, was Lengerke (a. a. O.), wahrscheinlich eben durch de Wette irre geleitet, darüber bemerkt, zu berichtigen. — Nach diesen Vorbemerkungen können wir uns erst mit sicherem Erfolg zur kritischen Betrachtung der Anführung bei Justin aus Daniel wenden.

Der von Justin aus Daniel ausgehobene Abschnitt umfaßt die Verse 9 — 28. des 7ten Capitels.

B. 9. Statt *ὅτου* hat die einzige Handschr. der LXX, nämlich der Cod. Chis., *ὅτε*, während die Handschr. Theodotion's *ὅτου* und *οὕ* bieten. Sicher haben wir hier in Justin's Lesart nichts mehr, als eine gewöhnliche Variante. — Den Artikel *ὁ*, vor *παλαῖος*, hat weder die Handschr. der LXX, noch Theodotion, wohl aber findet er sich bei einigen Kirchenvätern. — Die Lesart: *ὥσει χιόνα λευκήν*, findet sich in 14 Handschr. Theodotion's bei H. Der gewöhnliche Text hat: *λευκόν ὥσει χιών*, und der Cod. Chis. läßt *λευκόν* weg. Man darf wohl *λευκόν ὥσει χιών*, durch den Chald. Text geschützt, als die ursprüngliche Lesart betrachten. Bei der Umänderung: *ὥσει χιόνα λευκήν*, erschien zuerst das *λευκήν* überflüssig und wurde dann ganz hinweggelassen. Damit war aber zugleich der Grund zur Auslassung des im parallelen Gliede folgenden *καθαρόν* gelegt, welches ebenso der Hebr. Text wie Theodotion

mit Recht festhält. S. Håvernief z. d. St. — Das folgende αὐτοῦ, und ebenso den Artikel οἱ, giebt Theodotion und der Hebr. Text ohne Variante an die Hand. — Für γλέγον, das alle Handschr. Theodotion's haben, liest Cod. Chis. καιόμενον. Da γλῶσς πυρός dem πῦρ γλέγον voraufgeht, so wird man versucht καιόμενον für die Hülfe einer später nachbessernden Hand zu halten, um jene zu große Uebereinstimmung zu mildern, und καιόμενον wäre dann wirklich nur spätere Variante, γλέγον, das Theodoret beibehält, die ursprüngliche Lesart der LXX.

B. 10. Der Anfang des Verses heißt bei Theodotion: Πόταμος πυρὸς εἴλκεν ἐκπορευόμενος ἔμπροσθεν αὐτοῦ, doch lassen mehrere Handschr. ἐκπορευόμενος aus. Die LXX lasen nach Cod. Chis., auf gänzlich verdorbene Weise: Ποταμὸς πυρὸς ἔλκων, καὶ ἐξεπορευέτο κατὰ πρόσωπον αὐτοῦ ποταμὸς πυρὸς. Nach dem Hebräischen sollte man erwarten: Ποταμὸς πυρὸς ἔλκων καὶ ἐκπορευόμενος ἐκ προσώπου αὐτοῦ. Und dieß dürfte auch das Ursprüngliche gewesen sein, woraus sich dann durch falsche Wortverbindung, Emendation u. s. w. die übrigen Lesarten bildeten. — Für ἐλειτούργουν αὐτῷ haben die LXX ἐθεράπευον αὐτόν, während Theodotion wie Justin hat. Doch erweist sich Justin's Lesart nur als eine alte, von Theodotion aufgenommene Lesart der LXX, denn schon der Römische Clemens (ep. ad Corinth. I. c. 34.) citirt die Worte wie Justin: χίλιαι χιλιάδες ἐλειτούργουν αὐτῷ. — Statt der letzten Worte haben die LXX: καὶ κριτήριον ἐκάθισε, καὶ βίβλοι ἠνεύχθησαν. Die Umstellung bei Justin kann bloß zufällig, aber auch absichtlich vorgenommen sein und sich auf abweichende Gebräuche bei den gerichtlichen Sitzungen stützen. Die Auslassung des ersten καὶ bei Justin wird durch das Hebr. gerechtfertigt.

B. 11. Statt μεγάλων λόγων haben die LXX u. Theod. τῶν λόγων τῶν μεγάλων. Ebenso haben beide ἐλάλει für λαλεῖ. Unmittelbar darauf folgen bei den LXX die bei Justin ausgelassenen, durch das Hebräische aber gerechtfertigten, Worte θεωρῶν ἡμην. Wir sind um so mehr berechtigt hier eine alte



Auslassung im Texte der LXX zu erkennen, als die Worte auch in vielen Handschr. Theodotion's fehlen, und im Cod. 22. bei H. geradezu getilgt sind.

B. 12. Der Anfang dieses Verses heißt bei den LXX: καὶ τοὺς κύκλῳ αὐτοῦ ἀπέστησε τῆς ἐξουσίας αὐτῶν, wogegen Theod. bietet: καὶ τῶν λοιπῶν θηρίων μετεστάθη ἡ ἀρχή. Alle drei Anführungen sind also verschieden, und Justin beweist uns in seiner richtigen Uebertragung das Dasein einer doppelten Uebersetzung dieser Stelle bei den LXX. Der Syrer schließt sich ganz an Justin an. — τοῖς θηρίοις ἐδόθη. Dafür haben die LXX, Theod., das Hebr. und der Syr.: ἐδόθη αὐτοῖς. Man sieht, τοῖς θηρίοις bei Justin ist nur eine alte Glosse. — καιροῦ καὶ χρόνου, dafür haben die LXX und 17 Handschr. des Theod. bei Holm. richtiger: χρόνου καὶ καιροῦ.

B. 13. Die oben bemerkte Anführung in der Apologie lautet: ὡς δὲ καὶ ἐξ οὐρανῶν παραγίνεσθαι μετὰ δόξης μέλει, ἀκούσατε καὶ τῶν εἰρημένων εἰς τοῦτο διὰ Ἱερεμίου τοῦ προφήτου, ἔστι δὲ ταῦτα· Ἴδου ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἔρχεται ἐπάνω τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, καὶ οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ σὺν αὐτῷ. Schon die Verwechselung Daniel's mit dem Jeremia zeigt, daß die Anführung frei ist, doch deutet das ἐπάνω <sup>1)</sup> auf die Lesart ἐπὶ, und ἔρχεται auf

1) Vergl. dial. 14. p. 115. ἐπάνω τῶν νεφελῶν παρέσται — — Δανιὴλ προεῖπον. Man sieht auch hier, daß sich Justin mit einem Texte vertraut gemacht hatte, der von dem Texte der Handschrift, welche er bei Abfassung des Dialogs zum Grunde legte, vielfach abwich. Vergl. Jes. 53, 8. — Uebrigens könnte es den ersten Christen nicht ganz gleich sein, ob ἐπὶ oder μετὰ oder ἐν das Rechte, oder vielleicht alles drei gleich sei. Denn wenn Lukas in der Apostelg. (1, 11.) den Engel versichern läßt: οὗτος ὁ Ἰησοῦς, ὁ ἀναληφθεὶς ἀπ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανόν, οὕτως ἐλεύσεται, ὃν τρόπον ἐθεάσασθε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν, und diese ἔλευσις eben auf Daniel 7, 13. gestützt wurde, so mußte es bei dem Glauben der Christen an die Himmelfahrt Jesu auch umgekehrt von der Ansetzung dieser Stelle abhängen, ob man



ἤρχετο. Nach dem Cod. Chis. lauteten nämlich die betreffenden Worte bei den LXX: καὶ ἰδοὺ ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἤρχετο, wogegen Theodotion hat: καὶ ἰδοὺ μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἐρχόμενος ἦν <sup>1</sup>). Dieß letztere stimmt ganz mit den Hebräischen Worten und bis auf das ἦν mit der Anführung im Dialoge überein: so daß Justin's Text nach Theodotion berichtigt erscheinen könnte. Mehrfache Anzeichen führen uns jedoch darauf, daß von dieser, in messianischer Hinsicht bedeutsamen, Stelle schon in früherer Zeit, und längst vor Theodotion, mehrere in die LXX eingedrungene Uebersetzungen bestanden. Der Verfasser der Apokal. spielt 1, 7. auf unsere Stelle an, und braucht da die Worte: ἐρχεται μετὰ τῶν νεφελῶν. Dasselbe geschieht bei Mark. 14, 62. in den Worten: ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου — — ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ. Beides würde dann Theodotion's Text voraussetzen. Matthäus 24, 30. und 26, 64. giebt: ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, was eine Mischung aus Theodotion und den LXX sein mußte, und Markus 13, 26. heißt es wieder: τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφελῇς. Diese Verschiedenheiten: μετὰ, ἐπὶ, ἐν, finden sich dann auch alle drei bei Tertullian wieder. Am Genauesten haben wir das Citat abermals in seiner Schrift gegen die Juden zu erwarten, wo es cap. 94. heißt: Daniel dixit: et ecce cum nubibus coeli tanquam filius hominis veniens, venit usque ad veterem dierum, et aderat in conspectu eius. Ganz

---

Jesus in oder auf einer Wolke, oder umgeben (μετὰ) von Wolken zum Himmel zurückkehrend sich denken sollte. Der gegen das Wunder erhobene Einwurf, daß das Stehen auf einer Wolke allen Naturgesetzen widerspreche, will daher von dieser Seite nicht viel bedeuten.

- 1) Unser gewöhnlicher Text des Theodotion läßt das ἦν hinweg und hat bloß ἐρχόμενος. Allein von 30 Handschr. bei Holm. lesen 19 ἐρχόμενος ἦν, was wörtlich den Worten des Origens אֵין אֵין אֵין entspricht. Wir werden daher ἐρχόμενος ἦν für die eigentliche Lesart Theodotion's zu halten haben.

ebenso findet sich die Stelle advers. Marc. 3, 7. und *veniens cum coeli nubibus*, adv. Marc. 4, 10. vergl. 4, 39.; dagegen *filio hominis veniente in nubibus secundum Danielem*, adv. Marc. 3, 24. und: Daniel, et super nubes tanquam filius hominis, de carne c. 15. Doch sieht man leicht, daß die beiden letzten Stellen, als ganz freie Anführungen, keine Varianten begründen können.

Der übrige Theil des Verses heißt bei den LXX, nach dem Cod. Chis., *καὶ ὡς παλαιὸς ἡμερῶν παρῆν, καὶ οἱ παρεστηκότες παρῆσαν αὐτῷ*. Es läßt sich leicht erweisen, daß dieß nicht der ursprüngliche Text der LXX gewesen sein kann, und daß folglich Origenes einen durch Abschreiber verdorbenen Text der LXX in seine Hexapla aufgenommen hat. Statt *καὶ ὡς παλαιὸς ἡμερῶν παρῆν* verlangt nämlich das Hebr. oder Chald. Original *καὶ ἕως τοῦ παλαιοῦ τῶν ἡμερῶν ἦλθεν*. Man erkennt nun sofort, daß die Verwechselung von *ὡς* mit *ἕως* zu einer verfehlten Emendation Anlaß gegeben hat, welche schwerlich die ächte ursprüngliche Lesart ganz verdrängt haben dürfte. Diese ursprüngliche Lesart begegnet uns nun wieder bei Justin<sup>1)</sup>, ebenso bei Tertullian in der oben angeführten Stelle aus dem Buche contra Iudaeos und, mit ihr übereinstimmend, advers. Marc. 3, 7. Dieser ursprüngliche Text der LXX hat das Eigenthümliche, daß er *ἦλθεν*, statt an das Ende des Satzes, in den Anfang desselben setzt, was auch die Syr. Peshito thut, von welcher, wie schon öfter bemerkt wurde, der Text der LXX zu Rathe gezogen worden ist. Theodotion dagegen, dem hier also auch Tertullian nicht beistimmt, übersetzte: *καὶ ἕως τοῦ παλαιοῦ τῶν ἡμερῶν ἐφθασε*. — Die letzten Worte in der Anführung des 13ten Verses bei Justin: *καὶ παρῆν ἐνώπιον αὐτοῦ καὶ οἱ παρεστηκότες προσήγαγον αὐτόν*<sup>2)</sup>,

1) Vergl. dial. 79. p. 176. *ὡς Δανιὴλ φησὶν, ὅτι ὡς υἱὸς ἀνθρώπου πρὸς τὸν παλαιὸν τῶν ἡμερῶν προσάγεται, καὶ αὐτῷ δίδοται πᾶσα βασιλεία.*

2) Daß Justin wirklich so gelesen hat, zeigt das *προσάγεται* in der Stelle, welche in der vorigen Anmerkung angeführt worden ist.

enthalten eine doppelte Uebersetzung der Worte des Originals רַקְדְּמִי הַקְרַבְבִּי. Auch Tertullian fand diese doppelte Uebersetzung in seinem Exemplare vor, denn *advers. Marc.* 3, 7. heißt es: *et aderat in conspectu eius, et qui adsistebant adduxerunt illum.* Die Uebersetzung *et qui assistebant* scheint durch falsche Lesung von רַקְדְּמִי für רַקְדְּמִי entstanden zu sein. Die Mehrheit der Handschriften Theodotion's liest: *καὶ ἐνώπιον αὐτοῦ προσηνήχθη*, der *text. rec.*: *καὶ προσηνήχθη αὐτῷ*. Mit keiner von beiden Lesarten hat Justin und ebenso wenig Tertullian etwas gemein.

B. 14. Der ganze Vers hält sich bei Justin genau an den Text der LXX im Cod. Chis., mit dem einzigen Unterschiede, daß dieser nach *δόξα* noch ein *αὐτῷ* und vor *οὐ μὴ ᾤσασθαι* noch ein *ἥτις* liest. Der Chald. Text des Originals rechtfertigt diese Zusätze, die sich auch bei Tertullian finden. Ueberhaupt hält sich auch bei diesem Verse Tertullian ganz an den Text der LXX, mit einziger Ausnahme des Anfanges, wo *ἐξουσία καὶ τιμὴ βασιλική* nur durch *potestas regia* übersetzt ist. Die Hauptstelle für diese Anführung Tertullian's ist abermals sein Buch *adv. Iud.* c. 14. *Et data est ei potestas regia et omnes nationes terrae secundum genus et omnis gloria serviens* <sup>1)</sup> *illi, et potestas illius* <sup>2)</sup> *aeterna, quae non auferetur, et regnum eius quod non corrumpetur* <sup>3)</sup>. Die Uebersetzung, welche Theodotion von diesem Verse gegeben hat, weicht von der der LXX wesentlich ab. Sie heißt: *Καὶ αὐτῷ ἐδόθη ἡ ἀρχὴ καὶ ἡ τιμὴ καὶ ἡ βασιλεία, καὶ πάντες οἱ λαοὶ, φυλαὶ, γλώσσαι* <sup>4)</sup> *αὐτῷ δουλεύουσιν· ἡ ἐξουσία αὐτοῦ ἐξου-*

1) Im gedruckten Texte steht *servient*, was sicherlich nur ein Schreibfehler ist, für *serviens*, entsprechend dem *λατρεύουσα*, wie denn auch *serviens* *adv. Marc.* 4, 39. wirklich steht, während *adv. Marc.* 3, 7. *λατρεύουσα αὐτῷ* durch *famulabunda* wiedergegeben ist.

2) Für *illius* steht *adv. Marc.* 3, 7. u. 4, 39. *eius*.

3) *Non vitiabitur* *adv. Marc.* 3, 7.

4) So die Mehrheit der Handschr., während der *text. rec.* *καὶ γλώσσαι* giebt.

μία αἰώνιος, ἥτις οὐ παρελεύσεται, καὶ ἡ βασιλεία αὐτοῦ οὐ  
 διαρραγήσεται. — Da sich diese Uebersetzung mit der An-  
 führung Justin's und Tertullian's nicht vereinigen läßt, so be-  
 weist dieß den Gebrauch einer von Theodotion verschiedenen,  
 welche keine andere sein kann und, wie der Augenschein zeigt,  
 keine andere ist, als die der LXX.

B. 15. Die Anführung stimmt ganz mit Theodotion's  
 Worten überein, mit dem einzigen Unterschiede, daß bei Theo-  
 dotion nach πνεῦμά μου richtig noch ἐγὼ Δανιήλ steht. Die  
 Alexandrinische Uebersetzung, nach dem Cod. Chis., giebt et-  
 was ganz Anderes, eigentlich nur eine ungefähre Umschrei-  
 bung: καὶ ἀκηδιάσας ἐγὼ Δανιήλ ἐν τούτοις ἐν τῷ ὁράματι  
 τῆς νυκτός, ἐτάρασσόν με οἱ διαλογισμοί μου. Tertullian  
 hat den Vers nicht berücksichtigt, die Peshito schließt sich eng  
 an den Text des Chald. Originals.

B. 16. Mit einziger Ausnahme des καὶ im Anfange  
 trifft die Anführung buchstäblich mit den LXX zusammen.  
 Dieses καὶ fehlt im Chald. Original, findet sich aber sowohl  
 in der Peshito als bei Theodotion. Die Uebersetzung des letz-  
 tern heißt: Καὶ προσῆλθον ἐνὶ τῶν ἐστηκότων, καὶ τὴν ἀκρι-  
 βείαν ἐξήτουν παρ' αὐτοῦ <sup>1)</sup> περὶ πάντων τούτων, καὶ εἶπέ  
 μοι τὴν ἀκρίβειαν, καὶ τὴν σύγκρισιν τῶν λόγων ἐγνώρισέ μοι.  
 Es ist bemerkenswerth, daß bei diesem Verse die Uebersetzung  
 Theodotion's dem Chald. Original ferner steht, als die der  
 LXX. Das πρὸς ἓνα giebt das 𐤒𐤓-𐤇𐤔 genauer wieder, als  
 Theodotion's ἐνὶ, und das zweite τὴν ἀκρίβειαν ist ein dem  
 Original ganz fremder Zusatz. S. v. Lengerke zu d. St. S.  
 344., wo jedoch die Worte „Cod. Chis. und“, als auf  
 einem Irrthum beruhend, zu streichen sind.

B. 17. Abermals buchstäbliche Uebereinstimmung mit  
 den LXX. Theodotion's Uebersetzung heißt: Ταῦτα τὰ θηρία

1) Μαδῶν, was hier der text. rec. einschleibt, fehlt in den meis-  
 ten Handschr. und muß, da es auch dem Chald. Original  
 fremd ist, für eine spätere Glosse gelten.



τὰ μεγάλα τὰ τέσσαρα <sup>1)</sup>), τέσσαρες βασιλείαι ἀναστήσονται ἐπὶ τῆς γῆς, αἱ ἀρθῇσονται. Vergleicht man die beiden Uebersetzungen mit einander, gegenüber dem Originaltexte, so fällt die Entscheidung schwer. Die LXX haben τὰ τέσσαρα ausgelassen, vielleicht weil es in ihrem Chald. Exemplare des Daniel fehlte, vielleicht weil sie es für eine Glosse hielten. Theodotion und der Syrer haben richtig Beides. — Falsch sind die Worte אַרְבַּע הָאֵלֶּה מְבָרָרִים übersetzt bei den LXX (nicht bloß erklärender Zusatz, wie Lengerke meint): αἱ ἀπολοῦνται ἀπὸ τῆς γῆς, sie nahmen הָאֵלֶּה בָּרָא in der Bedeutung wegstellen von etwas. Das Richtige hat Theodotion: ἀναστήσονται ἐπὶ τῆς γῆς, aber durch den erläuternden Zusatz: αἱ ἀρθῇσονται, ist alles Gewonnene wieder verloren.

B. 18. Dieser Vers heißt bei den LXX: Καὶ παραλήψονται τὴν βασιλείαν ἅγιοι ὑψίστου, καὶ κατέξουσιν τὴν βασιλείαν ἕως τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων, bei Theodotion: Καὶ παραλήψονται τὴν βασιλείαν ἅγιοι ὑψίστου, καὶ κατέξουσιν αὐτὴν ἕως αἰῶνος τῶν αἰώνων. Statt der letzten Worte hat die Hälfte der Handschr. bei Holmes, übereinstimmend mit Justin, ἕως αἰῶνος καὶ ἕως αἰῶνος τῶν αἰώνων. Diese letzte Phrase ausgenommen, von der es sich aber fragt, ob sie nicht den LXX angehört, ist die Uebersetzung der LXX noch genauer, als die Theodotion's. — Justin's von dem Chald. Original, von den LXX und von Theodotion ganz abweichender Text kann nur dadurch entstanden sein, daß durch das doppelte τὴν βασιλείαν das Auge eines Abschreibers irre geleitet wurde, so daß er den ganzen Satz ἅγιοι — — βασιλείαν ausließ, worauf ein späterer Leser, weil nun der Vers gegen den Zusammenhang mit dem Früheren verstieß, auf's Gerathewohl ein οὐ hinein emendirte, wodurch ein Zusammenhang wieder hergestellt war.

2) So ist mit der Mehrzahl der Handschr. bei Holmes zu lesen, und die Angabe daselbst, als stünde in den Handschr.: τὰ τέσσαρα τὰ μεγάλα, nach Maassgabe des Cod. Al., in der obigen Weise zu berichtigen.



B. 19. Statt ὑπὲρ, ἔ, hat der Cod. Chis. περί. Eine häufige Variante, bei welcher hier Justin's Lesart den Vorzug der Ursprünglichkeit verdient. — Statt καταφθείροντος haben die LXX διαφθείροντος, wiederum bloße Variante. — Nach καὶ hat der Cod. Chis. ἰδοῦ, wovon sich sonst, weder im Chald. Original, noch bei Theodotion oder dem Syrer irgend eine Spur findet. — Der Schluß des Verses heißt im Cod. Chis. κατεσθίωντος πάντας κύκλοθεν καὶ καταπατοῦντος τοῖς ποσὶ. Justin's Worte schließen sich dem Chald. Original an und treffen, eine Umstellung und das letzte Wort ausgenommen, mit Theodotion zusammen, wo sie heißen: ἐσθίων καὶ λεπτύνων καὶ τὰ ἐπιλοιπὰ τοῖς ποσὶν αὐτοῦ συνεπάτει. Es fragt sich nun, ob Justin's Text aus Theodotion's Uebersetzung berichtigt war, oder ob vielmehr Theodotion's Uebersetzung ein Text der LXX, gleich dem von Justin benutzten, zum Grunde liegt. Ich möchte schon aus der bei Theodotion berichtigten Stellung des αὐτοῦ auf das Letztere zu schließen geneigt sein.

B. 20. Nach αὐτοῦ haben die LXX und Theod. noch ein τῶν, wie es der grammatisch richtige Sprachgebrauch erfordert. — Statt καὶ ἐκ τοῦ ἐνὸς τοῦ προσφυνέντος haben die LXX: καὶ τοῦ ἐνὸς τοῦ ἄλλου τοῦ προσφυνέντος. — Statt καὶ ἐξέπεσον ἐκ τῶν προτέρων, wo ἐκ τῶν προτέρων durch das Chald. Original gerechtfertigt ist, haben die LXX καὶ ἐξέπεσαν. Mit Theodotion hat die ganze Anführung dieses Verses bei Justin, ungeachtet ihrer Abweichung vom Cod. Chis., nichts gemein.

B. 21. Die Anführung trifft genau mit dem Cod. Chis. zusammen und giebt auch den Sinn des Chald. Originals richtig wieder, hat dagegen mit Theodotion gar nichts gemein.

B. 22. Für ἐνέστη giebt Cod. Chis. ἐδόθη, was richtiger ist; Theodotion ἐφθασε. — Für ἅγιοι ὑψίστου hat Cod. Chis. und Theod. οἱ ἅγιοι, was ebenfalls richtiger ist. Justin's ὑψίστου ist aus dem ersten Gliede des Verses herbeigeholt.

B. 23. Für τετάρτου θηρίου hat Cod. Chis. θηρίου τοῦ τετάρτου. — Vor βασιλεία hat Cod. Chis. noch ein will:

fürlich eingeschobenes *ὅτι*. — Πάσας τὰς βασιλείας ταύτας, dafür haben die LXX im Cod. Chis. *πᾶσαν τὴν γῆν*. Justin hat, mit Ausnahme von *ταύτας*, was auch Theodotion nicht kennt, das Rechte. Die Lesart im Cod. Chis. kann aber nur durch zufällige Auslassung entstanden sein. Statt *ἥτις διοίσει παρὰ πάσας τὰς βασιλείας καὶ καταγράφεται πᾶσαν τὴν γῆν*, fand nämlich Origenes nur *ἥτις διοίσει παρὰ πᾶσαν τὴν γῆν*, also Anfang und Ende des Satzes, und fügt darauf *καὶ καταγράφεται πᾶσαν τὴν γῆν* hinzu. Theodotion's Uebersetzung weicht in den Worten abermals sehr von den LXX ab.

B. 24. Die Worte bei Justin: *Καὶ τὰ δέκα κέρατα δέκα βασιλεῖς ἀναστήσονται μετ' αὐτούς*, enthalten mehr eine Angabe des Sinnes der den Uebersetzern schwierigen Stelle, als eine Uebersetzung. Sie enthalten also nur eine ursprüngliche Randglosse, durch welche die Worte des Textes verdrängt sind, wie auch das folgende *οὗτος* zeigt, das, in Folge des Eindringens der Glosse, beziehungslos dasteht. Die LXX haben dafür: *Καὶ τὰ δέκα κέρατα τῆς βασιλείας δέκα βασιλεῖς στήσονται, καὶ ὁ ἄλλος βασιλεὺς μετὰ τούτους στήσεται*. Bei Theodotion dagegen heißt es: *Καὶ τὰ δέκα κέρατα αὐτοῦ, δέκα βασιλεῖς ἀναστήσονται, καὶ ὀπίσω αὐτῶν ἀναστήσεται ἕτερος*. — Für *οὗτος* hat Cod. Chis. *αὐτός*. Im Uebrigen stimmt der Vers mit den LXX, aber nicht mit Theodotion zusammen.

B. 25. Statt *πρός*, was auch Theodotion hat, liest Cod. Chis. *εἰς*. — Für *ἐτέρους ἁγίους* haben die LXX und Theod. *τοὺς ἁγίους*. Justin's *ἐτέρους* ist nur eine verunglückte Glosse. — Für *καταστρέψει* hat Cod. Chis. *κατατρίψει*; Theod. *παλαιώσει*. — Statt *χρόνους*, was eine verunglückte Conjectur beweist, haben die LXX und Theod. *νόμον*, wie dieß das Chald. Original fordert. Ursprünglich mag über *νόμους* von einem aufmerksamen Leser, dem diese ungewöhnliche Verbindung auffiel, nur vermuthungsweise ein *χρόνους* bemerkt worden sein, worauf zwei Classen von Abschriften sich bildeten. In der einen Classe war *χρόνους*, wie bei Justin, an die Stelle von *νόμον* gesetzt; in der andern Classe

stand *καιρους*, *και χρόνους* *και νόμον*. Eine Handschrift der letztern Art hatte der Syrer vor sich, denn er übersetzte: *ܠܡܕܢܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ* — Nach *παραδοθήσεται* steht im Cod. Chis. *πάντα*, ein dem Chald. Original und allen Uebersetzungen fremder Zusatz. — Für *εις χειρας* hat Cod. Chis. *εις τὰς χειρας αὐτοῦ*, Theodotion genauer *ἐν χειρὶ αὐτοῦ*. Daß bei Justin fehlende *αὐτοῦ* scheint nur versetzt; denn es findet sich hinter *καιροῦ*, wohin es nicht gehört.

B. 26. *Καὶ ἡ κρίσις ἐκάθισε*, dafür hat Cod. Chis. *καὶ ἡ κρίσις καθίσταται*, Theod. *καὶ τὸ κριτήριον ἐκάθισε*, wodurch Uebereinstimmung mit B. 10. entsteht. Der übrige Vers heißt im Cod. Chis.: *καὶ τὴν ἐξουσίαν ἀπολοῦσι καὶ βουλεύσονται μᾶναι, καὶ ἀπολέσαι ἕως τέλους*, wogegen Justin's Worte ganz mit Theod. und mit dem Chald. Original übereinstimmen.

B. 27. Der Anfang des Verses heißt bei den LXX: *Καὶ τὴν βασιλείαν, καὶ τὴν ἐξουσίαν, καὶ τὴν μεγαλειότητα αὐτῶν, καὶ τὴν ἀρχὴν πασῶν τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν βασιλειῶν, ἔδωκε* — —. Bei Theod. *Καὶ ἡ βασιλεία, καὶ ἡ ἐξουσία καὶ ἡ μεγαλωσύνη τῶν βασιλέων τῶν ὑποκάτω παντός τοῦ οὐρανοῦ, ἐδόθη* — —. Die Uebersetzung der LXX erscheint nicht mehr rein, da *ἀρχὴν* und *βασιλειῶν* nur doppelte Uebersetzung desselben Wortes sind. Bei Theodotion befremdet *βασιλέων* für *βασιλειῶν*, was Holmes nur in einer Handschrift fand. — Am Auffallendsten aber sind in Justin's Anführung die Worte: *τῶν τόπων*. Ich kann mir dieselben nicht anders als durch die Annahme erklären, daß sie gar nicht in den Text gehören, sondern eine kritische Randbemerkung enthalten, wie uns solche schon mehrere begegnet sind. Th. I. S. 461 f. und oben Jes. 42, 10. fand ein Kritiker die doppelte Lesart *βασιλειῶν* und *βασιλέων*: so konnte er nach Vergleichung mit dem Chald. Original *βασιλέων* verwerfen und am Rande bemerken: *τῶν τόπων*, d. h. die Prädikate beziehen sich nicht auf Personen, sondern auf Dertlichkeiten. Wären wir gewiß, daß erst durch Theodotion *βασιλέων* für *βασιλειῶν* in den Text

gekommen sei: so würden wir damit ein Zeugniß für eine Benutzung des Theodotion schon zur Zeit Justin's haben. Das  $\text{ܠܟܝܢ}$  vor  $\text{ܠܟܝܢ}$  läßt, wie Justin und die LXX, auch der Syrer aus. — Bemerkenswerth ist, daß im Folgenden  $\text{ܠܟܝܢ}$ , ob schon im Chald. Original  $\text{ܠܟܝܢ}$  steht, von Theodotion ausgelassen ist.

Im letzten Theile des Verses hat Cod. Chis.  $\text{αὐτῶ ὑποταγήσονται}$ , und für  $\text{ἕως ὥδε τὸ τέλος}$  haben die LXX ganz verfehlt:  $\text{ἕως καταστροφῆς}$ , während Theod.  $\text{ἕως ὥδε τὸ πέρας}$  übersetzt hat. Die Erscheinungen, welche dieser Vers darbietet, weisen also jedenfalls auf eine Vergleichung der LXX mit dem Chaldäischen Original hin, wobei es nur unentschieden bleibt, ob diese Vergleichung unabhängig von Theodotion's Uebersetzung oder mit Zuziehung derselben angestellt worden ist.

B. 28.  $\text{Σφοδρὰ ἐκστάσει περιειχόμενῃ}$  LXX. — Für  $\text{ἡ λέξις}$  haben die LXX  $\text{ἡ ἔξις μου}$ , und Justin's ganz unhaltbare Lesart  $\text{λέξις}$  ist ein Versehen, das vielleicht erst auf Rechnung der Abschreiber dieses Kirchenvaters gesetzt werden darf. — Für  $\text{ἐν τῇ καρδίᾳ μου ἐτήρησα}$  haben die LXX  $\text{ἐν καρδίᾳ μου ἐστῆριξα}$ , wogegen Theodotion's Uebersetzung, die im übrigen Verse ganz abweicht, bei diesen Worten wieder mit Justin zusammentrifft.

Aus dieser kritischen Prüfung des von Justin angeführten Abschnittes aus Daniel ergibt sich in Bezug auf das Ganze:

1. Zum Grunde liegt Justin's Texte die Alexandrinische Uebersetzung 7, 14. 16. 17. 18. 19. 21. 22. 23. 24., und dieser Text wird als ursprünglich durch gelegentliche Wiederholungen 7, 13. gesichert.
2. Justin's Text weist vielfache Abweichungen von dem Texte der LXX auf, Abweichungen, die jedoch zum Theil nur scheinbar sind, da von der Alexandrinischen Uebersetzung des Daniel nur eine einzige Handschrift, der Cod. Chisianus, auf uns gekommen ist.



3. An vielen Stellen treffen die Abweichungen vom Cod. Chis. mit Theodotion's Uebersetzung zusammen. So besonders 7, 9. 10. 13. 14. 25. 26. 28.
4. Von zwei dieser Stellen, nämlich 7, 10. und 13., die schon in der Apokal., bei Markus und Clemens von Rom vorkommen, läßt sich das Dasein ihrer Lesarten schon geraume Zeit vor Theodotion nachweisen.
5. An andern Stellen weicht die Anführung Justin's sowohl von den LXX als von Theodotion ab, und zwar bald ohne Rücksicht auf das Hebr. B. 11. 12. 13. 19. 20. 25. 26. 28., bald so, daß Justin's Lesart mit dem Chald. Original wohl besteht B. 12. 13. 22. 23. 25. 27., wobei sie B. 12. mit dem Syrer zusammentrifft.
6. Justin's Text erscheint nichts weniger als rein, vielmehr bewahrt er alle die Mängel, durch welche der Text der Handschriften der LXX sehr entstellt wurde. Der kurze Abschnitt weist doppelte Uebersetzungen (B. 13.), Lücken (B. 11. u. 18.), Mißverständnisse (B. 13.), Glossen und Randbemerkungen (B. 12. 22. 24. 25. 27.), Versetzungen und Conjecturen (B. 25.) neben alten, ursprünglichen Lesarten (B. 13. u. 23.) in hinreichender Zahl auf.
7. Auch hier citirt Justin, bei freien Anführungen aus dem Gedächtniß (B. 13.), nach einem andern Texte, als der Text jener Handschrift war, die er bei Abfassung des Dialogs vor sich hatte.

Diese Erscheinungen lassen sich nun in keiner Weise durch die Annahme erklären, daß der Text in Justin's Handschrift aus einer Verschmelzung der Uebersetzung Theodotion's mit der Griechischen der Alexandriner entstanden sei, denn erstens würde dadurch nur ein Theil der Erscheinungen erklärt; zweitens, wenn diese Verschmelzung eine Berichtigung sein sollte, was man doch annehmen müßte: so fehlte es an jedem Principe, nach welchem die Berichtigung selbst vorgenommen wäre, und endlich drittens weisen uns die beiden unter No. 4. angeführten Stellen in eine Zeit schon vor Theodotion zurück.



Halten wir namentlich das Letztere und ebenso die mehrfache Uebereinstimmung Justin's mit dem Chaldäischen fest, so machen es diese beiden letztern Anführungen wahrscheinlich, daß Palästinenfische Christen schon in sehr früher Zeit die Griechische Uebersetzung des für ihre Erwartungen so bedeutsamen Buches Daniel einer flüchtigen Vergleichung nach dem Chaldäischen unterwarfen, und bei dieser Gelegenheit das in ihren Augen Wesentlichere nach dem Chaldäischen Originale berichtigten. Ein solches Exemplar kann dann später in die Hände Theodotion's aus Ephesus, wo auch Justin verweilt haben soll, und möglicher Weise unsern Dialog geschrieben hat (s. Beitr. I. S. 99.), gekommen sein, der daraus nahm, was ihm zusagte, so daß umgekehrt der Text der von Justin benutzten Handschrift die Quelle jener Lesarten wäre, in welchen Theodotion mit Justin übereinstimmt. So viel ist gewiß, daß bei der Polemik mit Juden, die in der ersten Zeit besonders in Asien so häufig war, eine solche nach dem Hebräischen berichtigte Handschrift, wie die Justin's war, besonders gesucht und willkommen sein mußte. — Ob auch bei Tertullian's Anführungen aus Daniel ein ähnliches Verhältniß, oder umgekehrt eine nur mittelbare Beziehung zu Theodotion Statt findet, müssen erst weitere Untersuchungen lehren.

## Erörterungen zu den kleinen Propheten.

(Die Gesamtzahl der bei Holmes verglichenen Handschriften beträgt 40, da aber viele derselben unvollständig sind: so können für den einzelnen Fall nicht mehr als etwa 30 in Anschlag gebracht werden.)

### 1. Hosea.

#### 1, 9.

Eine ganz freie Anführung, für welche es bei den LXX heißt: *Κάλεσον τὸ ὄνομα αὐτοῦ· οὐ λαὸς μου, διότι ὑμεῖς οὐ λαὸς μου.*

#### 10, 6.

Die zum Grunde liegende Stelle heißt bei den LXX: *Καὶ αὐτὸν εἰς Ἀσσυρίους δέσαντες ἀπήνεγκαν ξένια τῇ βα-*

σιλει. In dieser Uebersetzung ist *δήσαντες* ein dem Hebräischen fremder Zusatz, und als solcher ist er auch früher erkannt und darum in der von Justin benutzten Handschrift gestrichen worden. Wenn aber Justin für *Ἀσσυρίους* hat *Ἀσσυρίου*, so kann dieß nur Folge eines Versehens sein, da dann einzig möglich nur die Construction ist: *καὶ γε αὐτὸν ἀπήνεγκαν εἰς ξένια τοῦ βασιλεῦ Ἀσσυρίου*, was auf eine unerhörte Weise gegen die Wortstellung verstößt. Hat Justin wirklich so gefunden und geschrieben: so möchte sich dieß nur daraus erklären lassen, daß der, welcher den von Justin gebrauchten Text der LXX nach dem Hebr. berichtigt und demnach das Wort *δήσαντες* getilgt hat, damit nur *καὶ γε αὐτὸν εἰς Ἀσσυρίους ἀπήνεγκαν* u. s. übrig bliebe, aus Versehen auch das, vor *δήσαντες* stehende,  $\Sigma$  des Wortes *Ἀσσυρίους* mit tilgte. Es entsteht nun weiter die Frage, wie konnten die Christen diese Stelle des Hosea auf Christus anwenden? Und da werden wir durch Tertullian darauf geführt, daß gerade das dem Hebr. fremde *δήσαντες* der LXX es war, durch welches hier eine Ideenverbindung herbeigeführt wurde. Nam et Herodi velut munus a Pilato missus Osee vocibus fidem reddidit. De Christo enim prophetaverat: Et vinctum eum ducent xenium regi, sagt Tertullian (contra Marc. 4, 42.), und daß Justin in dieser Weise die Anwendung der Stelle auf Christus von seinen Christlichen Zeitgenossen überkommen hatte, zeigt die Art und Weise, wie er die Anführung einleitet oder vorbereitet, wenn er sagt: *Ἡρώδου δὲ τὸν Ἀρχέλαον διαδεξαμένου λαβόντος τὴν ἐξουσίαν τὴν ἀπονεμεθεῖσαν αὐτῷ, ᾧ καὶ Πιλάτος χαριζόμενος δεδεμένον τὸν Ἰησοῦν ἔπεμψε, καὶ τοῦτο γενησόμενον προειδὼς ὁ Θεὸς εἰρήκει οὕτω* u. s. Man sollte nach diesem *δεδεμένον* nun gerade das *δήσαντες* in der Anführung hervorgehoben erwarten, welches jedoch Justin in seiner Griech. Uebersetzung nicht fand. Deshalb glaubte ich anfangs, daß *δήσαντες* erst später aus Justin's Anführung gestrichen worden sei, bis ich mich überzeigte, daß Justin eine andere Auskunft gefunden, um auch ohne dieß *δήσαντες* die Stelle auf Jesus und Herodes deuten zu können. Er hob nämlich

das bei Tertullian gar nicht erwähnte Ἀσσυρίων hervor und behauptete, daß in der h. Schr. den König Herodes ὁ λόγος καλεῖ βασιλεῖα Ἀσσυρίων, διὰ τὴν ἄθεον καὶ ἄνομον αὐτοῦ γνώμην. ἐπίστασθε γὰρ τοιαῦτα, ἔφη, ἐν παραβολαῖς καὶ ὁμοιωσεσι πολλάκις λαλοῦν τὸ ἅγιον πνεῦμα (dial. 77. p. 174.), und daß diese Parallelisirung des Königs Herodes mit dem Könige der Assyrier des A. T., bei der auch besonders Jes. 8, 4. zum Anhalt diente, in früherer Zeit allgemeinere Verbreitung unter den Christen gefunden hatte, ergiebt sich aus Frenäus, der, ohne alles Weitere, jenen vom Herodes den Magern bezeichneten Rückweg (Matth. 2, 7. 8. 12.) den Weg der Assyrier nennt, wenn er (adv. haeres. 3, 16. 4.) von den Magern sagt: per alteram abierant viam, non iam per Assyriorum revertentes viam.

Stroth hat die wichtige Anführung ganz und gar nicht erwähnt.

## 2. Joel.

2, 28.

Vor ἐκχεῶ hat der text. rec. der LXX καὶ, welches jedoch im Cod. Al. und in neun andern Handschr. bei Holmes fehlt. Dem Hebr. Text ist es ebenfalls fremd. — Für τὸ πνεῦμα, wie es dem Hebr. entspricht, haben die LXX ἀπὸ τοῦ πνεύματος. Nach dem Cod. Syriac. hexapl. hatten Aqu. und Symm. τὸ πνεῦμα. Indes ist die Anführung offenbar frei aus dem Gedächtniß gegeben, und Justin scheint nicht einmal genau gewußt zu haben, wo sie stand. Die Worte καὶ ἐπὶ τοὺς κ. ε. sind aus dem nächsten 29sten Verse herübergenommen.

## 3. Amos.

Cap. V.

B. 18. Den Artikel τοῦ hat auch Origenes und die ed. Ald. Den Anlaß dazu konnte schon das noch in demselben 18ten B. wiederkehrende ἡμ. τοῦ κυρίου geben.

B. 19. Wie Justin: ὅταν ἐκφύγῃ, haben auch der Cod. Al. und die Handschr. 23. 62. 147. bei Holmes. Die gewöhnliche Lesart ist εὐὰν φύγῃ. — συναρτήσῃ hat nur Ju-

tin, und drückt das Hebr.  $\text{בָּרָא}$  besser aus, als das  $\epsilon\mu\pi\epsilon\sigma\eta$  des text. rec. der LXX. Eben darum weist diese Variante auf eine Vergleichung mit dem Hebr. hin. — Den Artikel  $\delta$ , vor  $\delta\gamma\iota\varsigma$ , fügen auch die Handschr. 22. 36. 51. 62. 86. 147. 38. hinzu. Er ist durch das Hebr. gerechtfertigt.

B. 20.  $\text{Αὐτοῖς}$  ist, wie Justin's Herausgeber, Maran, merkt, die Lesart der Handschr., und  $\alphaὐτῆς$  nur willkürliche emendation. Die LXX haben, dem Sinne nach richtig,  $\alphaὐτῇ$ . Dafür haben jedoch die Handschr. XII. 22. 36. 62. 95. 147. 35. 238. 311.  $\alphaὐτῆς$ , woraus Justin's  $\alphaὐτοῖς$  entstanden zu sein scheint.

B. 21. Der richtig gesetzte Artikel  $\tauὰς$  findet sich auch in den Handschr. 22. 36. 42. 51. 62. 86. 95. 147. 185. 238., und das dem Hebr. fremde  $\text{Ἰουσίας}$ , welches erst von späterer Hand irrig nach  $\delta\sigma\sigma\eta\nu\alpha\iota\omega$  beigefügt ist, fehlt in der großen Mehrheit, nämlich in ein und zwanzig Handschr. bei Holmes, doch war es, wie der Cod. Syr. hexapl. zeigt, in dem Texte der LXX bei Origenes nicht berücksichtigt.

B. 22. Den nicht nöthigen, auch im Hebr. nicht vorhandenen, Artikel  $\tauὰ$  enthalten noch zwei Handschr., der Cod. u. 106., während  $\tauὰς$ , vor  $\text{Ἰουσίας}$ , Justin allein hat. — Der Zusatz  $\alphaὐτὰ$  findet sich im Cod. Al. und außerdem in zehn Handschr. bei H. Er ist dem Hebr. fremd. — Für  $\sigma\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon$  der text. rec.  $\sigma\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon\varsigma$ , allein der Cod. Al. und außerdem neunzehn Handschr. haben wie Justin. Thirlby und der Schleusner (in thesaurus unter  $\sigma\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon$ ) glauben, die LXX, die  $\text{בְּרֵאשִׁית}$  euer Mastvieh, fälschlich von  $\text{שׁוֹמֵר}$  ableiteten, daher  $\epsilon\pi\iota\phi\rho\nu\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$ , schienen ursprünglich wie Justin übersetzt und  $\sigma\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon$   $\epsilon\pi\iota\phi\rho\nu\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$  zu einem einzigen Begriff eng verbunden genommen zu haben.

B. 23. Für  $\alpha\pi\acute{o}\sigma\tau\eta\sigma\omicron\nu$ , welches bei mehreren Kirchen Vätern sich findet, haben alle Handschr. der LXX  $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\sigma\tau\eta\sigma\omicron\nu$ ,  $\text{πληθος}$  haben alle  $\eta\chi\omicron\nu$ . Das Hebr.  $\text{מִן}$  gestattet Beide. —  $\kappa\alpha\iota$   $\psi\alpha\lambda\mu\omega\acute{\nu}$   $\delta\rho\gamma\acute{\alpha}\nu\omega\nu$ , für  $\kappa\alpha\iota$   $\psi\alpha\lambda\mu\acute{o}\nu$   $\delta\rho\gamma\alpha\acute{\nu}\omega\nu$ , ein bloßes Versehen, das sich auch in den Handschr. 26. 86. findet.



B. 24. Der, gegen den Hebr. Text hinzugefügte, Artikel  $\eta$  steht auch in den Handschr. 22. 36. 51. 62. 68. 86. 95. 97. 147. 185. 228. 238.

B. 25. Nach dem text. rec. der LXX, welchem der Cod. Syr. hexapl. beistimmt, heißt die Stelle: *Μὴ σφάγια καὶ θυσίας προσηγάγαι μοι οἶκος Ἰσραὴλ τσσαράκοντα ἔτη ἐν τῇ ἐρημίᾳ*; Dafür haben die Handschr. XII. 23. 86. *Μὴ σφ. κ. θυσ. προσην. μοι ἐν τῇ ἐρημίᾳ τσσαράκοντα ἔτη οἶκος Ἰσραὴλ*, was genau dem Hebr. Texte entspricht. Die Handschriften 49. 106. 198. stimmen damit überein, fügen aber am Ende noch hinzu *λέγει κύριος*, ebenso die Handschr. 26., nur daß sie *οἶκος τοῦ Ἰσραὴλ λέγει κύριος* giebt. Justin's Anführung, in welcher jedoch *τσσαράκοντα ἔτη* ganz weggelassen ist, nähert sich am Meisten dem Cod. Al. *ἐν τῇ ἐρημίᾳ οἶκος Ἰσραὴλ τσσαράκοντα ἔτη λέγει κύριος*.

B. 26. Statt *Παιάν* hat der text. rec. *Παιάν*. Einige Handschr. haben *Περών*, andere *Περών*. — Nach *τύπος* hat der text. rec. *αὐτῶν*, was jedoch in sechzehn Handschriften fehlt.

#### Cap. VI.

B. 1. Für *οἱ κατασπαταλῶντες* haben alle Handschr. der LXX *τοῖς ἐξουθενούσι*. Justin's Ausdruck ist passender, aber er hat ihn nicht allein, sondern wie Middeldorpf. codex Syr. hex. p. 726. zeigt, mit Aquila gemein. — Der nächste Zusatz: *οἱ ὀνομασμένοι ἐπὶ τοῖς ἀρχηγοῖς*, enthält, zusammen mit dem Folgenden: *ἀπεργύγησαν ἀρχὰς ἐθνῶν*, eine doppelte Uebersetzung der Worte *בְּרִיגַת הַיָּמִין בְּרִיגַת*, und nach dem Cod. Syriac. hexapl. zu unserer Stelle soll jener, der LXX fremde, Zusatz der Uebersetzung des Symmachus angehören. — Vor *εἰς ἡλθον* fehlt *καὶ*, welches der Hebr. Text und alle Handschr. der LXX haben. — *ἐαυτοῖς*, Hebr. *בְּעַצְמָם* findet sich in zehn Handschr., während andere bald *ἐν αὐτοῖς* lesen, was aus *ἐαυτοῖς* verstümmelt ist. Nun die große Minderzahl giebt die Lesart des text. rec. *αὐτοῖς*. — Endlich haben die LXX, mit alleiniger Ausnahme der Handschrift 153., vor *Ἰσραὴλ* den Artikel *τοῦ*.



B. 2. *Εἰς Χαλάνην*, was im text. rec. der LXX fehlt, steht hier, durch das Hebr. gerechtfertigt, ganz an rechter Stelle. Dagegen steht es in den Handschr., welche gewöhnlich auf Justin's Seite sind, 22. 36. 42. 62. 68. 95. 97. 114. 147. 185. 228. 238. 310. hinter καὶ ἴδετε, und eben da fand es auch Hieronymus (comment. ad h. l.) Transite omnes et videte in Chalanem. — In dem Texte der LXX in den Hexaplen, wie Cod. Syr. hex. zeigt, fehlte es ebenfalls ganz. Diese Auslassung oder falsche Stellung, in welche sich die Handschr. der LXX theilen, macht es wahrscheinlich, daß *εἰς Χαλάνην* ursprünglich ausgelassen, dann von anderer Hand darüber bemerkt, und so an falscher Stelle in den Text aufgenommen worden war. — Πορεύητε, wofür die LXX ohne Ausnahme διέλθατε haben, erscheint als spätere Berichtigung nach dem Hebr. יָצֵא, dem es genau entspricht. — Für Ἀμαθὴν μεγάλην haben die LXX Ἐματραββά. Justin's Lesart dagegen fand sich, nach dem Cod. Syr. hexapl., bei Symmachus, während Aquila für: τὴν μεγάλην, hatte: τὴν πολλήν. — Den Artikel τῶν, vor ἀλλοφύλων, bieten auch die Handschriften 22. 36. 42. 51. 62. 68. 86. 87. 95. 97. 147. 185. 228. 238. 310. — Der Schluß des Verses heißt bei den LXX: εἰ πλείονα τὰ ὄρια αὐτῶν ἐστὶ τῶν ὑμετέρων ὁρίων. Justin's Text schließt sich noch genauer, als der der LXX, an das Hebr. an. Uebrigens haben die Handschr. 22. 36. 40. 51. 62. 86. 95. 114. 147. 228. wie Justin: ἐστὶ τὰ ὄρια αὐτῶν, und die Handschr. 40. hat auch weiter τῶν ὁρίων ὑμῶν.

B. 3. Für πονηράν haben die LXX, ohne Ausnahme, ἀκὴν.

B. 4. Κοιμώμενοι. LXX καθεύδοντες. — οἱ ἐσθίωνες ἄρνας. Text. rec. καὶ ἔσθοντες ἐρίφους. Der Hebr. Text verlangt καὶ, statt des οἱ bei Justin, während ἔσθοντες nur die seltner, poetische Form für ἐσθίωνες ist. οἱ ἐσθίωνες haben die Handschr. 22. 36. 62. 95. 147. 185. 238. καὶ ἐσθίωνες 40. 42. 51. 91. 97. 106. 153. 228. 310. ἄρνας hat Justin allein.

B. 5. Ἐπικρατοῦντες, so die Mehrheit der Handschr., nämlich Cod. Al. und siebenzehn andere bei Holmes, auch die LXX der Hexaplen nach dem Cod. Syr. hexapl., und die LXX des Hieronymus. Die Lesart des text. rec. der LXX: ἐπικρατοῦντες, ist nur aus Versehen entstanden. — Für ἐστῶτα hat der text. rec. ἐστηκότα; aber fast alle Handschr., der Cod. Al. und sieben und zwanzig andere, haben wie Justin.

B. 6. ἐν γυαλαῖς, so richtig nach dem Hebr. Justin, alle Handschr. der LXX lesen dagegen τὸν διυλισμένον. — Den Artikel τοῦ fügen auch die Handschr. 22. 36. 51. 95. 147. 185. 228. 238. bei.

B. 7. Der Zusatz in der Mitte dieses Verses, nämlich die Worte: τῶν ἀποικιζομένων καὶ μεταστραφήσεται οἴκημα κακούργων, laufen parallel den Worten der LXX: δυναστῶν, καὶ ἐξαρθήσεται χρημετισμός ἱππων ἐξ Ἑβραίμ. Wir haben also eine doppelte Uebersetzung derselben Worte des Hebr. Originals vor uns. Wir wissen jetzt aus dem Cod. Syr. hexapl. und das. Middeldorpf, daß auch Aquila, für δυναστῶν, den Ausdruck τῶν ἀποικιζομένων gebraucht hat.

#### 4. Jona.

4, 10. 11.

Der in mehrfachem Betrachte wichtigen Stelle gehen bei Justin folgende Bemerkungen unmittelbar voraus. (Vergl. Beitr. I. S. 187.) Καὶ ὅτι τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐμελλεν ἀναστήσασθαι μετὰ τὸ σταυρωθῆναι, γέγραπται ἐν τοῖς ὑπομνημονεύμασιν, ὅτι οἱ ἀπὸ τοῦ γένους ὑμῶν συζητοῦντες αὐτῷ ἔλεγον, ὅτι· Αἰῶζον ἡμῖν σημεῖον. Καὶ ἀπεκρίνατο αὐτοῖς· Γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ· καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτοῖς, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ.

Καὶ ταῦτα λέγοντος αὐτοῦ παρακαλυμμένα, ἣν νοεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀκουόντων, ὅτι μετὰ τὸ σταυρωθῆναι αὐτὸν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται. Καὶ πονηροτέραν τὴν γενεὰν ὑμῶν καὶ μοιχαλίδα μᾶλλον τῆς Νινευϊτῶν πόλεως ἐδήλου, οἵτινες τοῦ Ἰωνᾶ κηρύξαντος αὐτοῖς μετὰ τὸ ἐκβρασθῆναι αὐτὸν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀπὸ τῆς κοιλίας τοῦ ἰχθύος,

ὅτι μετὰ [ἐν ἄλλοις τεσσαράκοντα] τρεῖς ἡμέρας παμπληθεὶ ἀπολοῦνται· νηστεῖαν ἀπλῶς πάντων ζώων, ἀνθρώπων τε καὶ ἀλόγων μετὰ σακκοφορίας, καὶ ἐκτενοῦς ὀλολυγμοῦ, καὶ ἀπὸ τῶν καρδιῶν ἀληθινῆς μετανοίας αὐτῶν, καὶ ἀποταγῆς τῆς πρὸς ἀδικίαν, ἐκήρυξαν, πιστεύσαντες ὅτι ἐλεήμων ὁ Θεὸς καὶ φιλόανθρωπός ἐστιν ἐπὶ πάντα τοὺς μετατιθεμένους ἀπὸ τῆς κακίας, ὡς καὶ αὐτὸν τὸν βασιλέα τῆς πόλεως ἐκείνης, καὶ τοὺς μεγιστάνας ὁμοίως, σακκοφορήσαντας προςμεμενηκέναι τῇ νηστείᾳ, καὶ τῇ ἐκείᾳ, καὶ ἐπιτυχεῖν μὴ καταστραφῆναι τὴν πόλιν αὐτῶν. Ἀλλὰ καὶ τοῦ Ἰωνᾶ ἀνιωμένου ἐπὶ τῷ τῇ [τεσσαράκστῃ] τρίτῃ ἡμέρᾳ, ὡς ἐκήρυξε, μὴ καταστραφῆναι τὴν πόλιν, διὰ τῆς οἰκονομίας τοῦ ἐκ τῆς γῆς ἀνατεῖλαι αὐτῷ σικυῶνα, ὑφ' ὃν καθεζόμενος ἐσκιάζετο ἀπὸ καύματος [ἦν δὲ ὁ σικυὼν κολόκυνθα αἰγνίδιος, μήτε φυτεύσαντος τοῦ Ἰωνᾶ, μήτε ποτίσαντος, ἀλλ' ἐξαίφνης ἐπανατεῖλας αὐτῷ σκιὰν παρέχειν] καὶ τῆς ἄλλης ξηρᾶναι αὐτὸν, ἐφ' ᾧ ἐλυπεῖτο Ἰωνᾶς, καὶ ἤλεγξεν αὐτὸν οὐ δικαίως κ. τ. ε.

Dieser Text bedarf zuerst einer kritischen Feststellung. Wir fangen mit dem letzten Theile an. Hier wird der Strauch, von welchem Jonas beschattet wurde, σικυῶν genannt. Dieses Wort bezeichnet aber nicht eine Pflanze, sondern ein mit σικύους, Gurken (Num. 11, 5.) bepflanztes Feld. Auch hat keiner der alten Griechischen Uebersetzer an der betreffenden Stelle Jonas 4, 6. σικυῶν gebraucht. Gleich nachher wird das Wort σικυῶν durch κολόκυνθα erklärt, als wenn es ein ganz fremdes, unbekanntes Wort sei, und die überdieß falsche Erklärung ist aus den LXX herbeigeholt. Hier herrscht offenbar eine Störung des Textes. Das Hebräische Wort נִינְיָא, von welchem Hieronymus zu Jonas 4, 6. berichtet, daß es der Name einer auch im Syrischen und Punischen Ciceia (ܢܝܢܝܐ) genannten Pflanze sei, für welche die Lateinische Sprache kein Wort habe, quia hanc speciem arboris non habebat, hatten die LXX durch κολοκύνθη, Symmachus durch κισσός übersetzt, aliud enim quod dicerent non habebant, wie Hieronymus bemerkt. Aus dem Codex Barberinus der LXX er

fahren wir dann weiter, daß Aquila und Theodotion, wie dieß schon früher Herodot (2, 94. κίχι) gethan, den fremden Namen beibehalten und κικυῶν wiedergegeben hatten. Ohne Zweifel hat nun auch Justin für σικυῶν geschrieben κυκιῶν, was als ein der Griechischen Sprache fremdes Wort von ungeschickter Hand in σικυῶν verdorben worden ist. Auf dieses κυκιῶν bezieht sich dann auch die Parenthese, und die, nach Anleitung der LXX gemachte, Deutung durch κολοκύνθη. Die ganze Parenthese steht aber hier so störend und zwecklos, daß wir nicht umhin können, sie für einen dem ursprünglichen Texte fremden Zusatz zu halten. Wir sind dazu um so mehr berechtigt, als sich in unserm Abschnitte noch zwei ähnliche, wenn schon kürzere Einschaltungen wahrnehmen lassen. Der Hebr. Text, Jonas 3, 4., läßt den Untergang Ninive's innerhalb der Frist von vierzig Tagen ankündigen; die LXX dagegen, und nur sie allein, haben dafür drei Tage gesetzt. In unserer Stelle bei Justin finden wir beide Zahlen neben einander. So das erste Mal: μετὰ ἐν ἄλλοις τεσσαράκοντα τρεῖς ἡμέρας, und bald nachher: τῷ τῇ τεσσαρακοστῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ. Es fragt sich nun, zumal da die Einschaltung der Worte ἐν ἄλλοις am ganz unrichten Orte gemacht ist, welche von beiden Lesarten auf den Vorzug der Ursprünglichkeit Anspruch zu machen hat. Nun sehen wir schon, daß das Wort κυκιῶν aus den LXX durch κολοκύνθη erklärt war, und wir werden dadurch berechtigt, auch bei dieser Zahlverschiedenheit, die Zahl der LXX, d. h. drei, für die nachgetragene zu erklären. Hiernach muß die erste der beiden Stellen heißen: μετὰ τεσσαράκοντα [ἐν ἄλλοις τρεῖς] ἡμέρας, und in der zweiten ist τρίτῃ in Klammern zu setzen.

Was das Einzelne betrifft: so erinnern die Worte μετὰ τὸ ἐκβρασθῆναι an Jona 2, 11. Die LXX haben jedoch daselbst ἐξέβαλε gesetzt, was mit Justin's Worten keinen Zusammenhang hat. Aber aus dem Cod. Syr. hexapl. erfahren wir, daß Aquila ein anderes Wort gebraucht hat. Middeldorpf vermuthete ἐξήμεσε, nach Justin wird es vielmehr ἐξέβρασε, welches auch Jes. 57, 20. vom Aquila gebraucht worden ist



(vergl. 2 Mos. 14, 27. u. 16, 20. ἀνέβρασεν.), gewesen sein. — Die Worte: ἀπὸ τῆς κοιλίας τοῦ ἀδρού ἰχθύος, erinnern an Jon. 2, 11., wo jedoch für ἀδρός ἰχθύς steht: κῆτος μέγα. Hieronymus bemerkt dazu: In Hebraico autem piscem grandem legimus, pro quo LXX interpretes et dominus in evangelio cetum vocant. Justin weist also auch hier auf eine von den LXX verschiedene Uebersetzung hin. — ἐκτενοῦς erinnert an ἐκτενώς der LXX 3, 8., wofür die übrigen ἐν ἰσχύι haben. — ἐκίρουσαν πιστεύσαντες s. 3, 5. die LXX. — μεγιστάνας s. 3, 7. d. LXX. — καταστραφῆναι s. 3, 4. d. LXX.

Die von Justin angeführten Verse 10. und 11. des vierten Capitels heißen bei den LXX.

10. Σὺ ἐφείσω ὑπὲρ τῆς κολοκύνθης, ὑπὲρ ἧς οὐκ ἐκακοπάθησας ἐπ' αὐτήν, ἣ ἐγενήθη ὑπὸ νύκτα, καὶ ὑπὸ νύκτα ἀπώλετο.

11. Ἐγὼ δὲ οὐ φείσομαι ὑπὲρ Νινευὲ τῆς πόλεως τῆς μεγάλης, ἐν ἣ κατοικοῦσι πλείους ἢ δώδεκα μυριάδες ἀνθρώπων, οἵτινες οὐκ ἔγνωσαν δεξίαν αὐτῶν ἢ ἀριστεράν αὐτῶν καὶ κτήνη πολλά.

Zu B. 10. Justin's Lesart περί, statt ὑπέρ, ist nur gewöhnliche Variante; dagegen muß nach dem, was so eben bemerkt wurde, σικνωῶνος als eine verunglückte Conjectur für κυκλωῶνος gelten und dahin berichtigt werden. — Für: ὑπὲρ ἧς οὐκ ἐκακοπαθήσας hat Justin: οὐ οὐκ ἐκοπίασας, im Hebr. steht קָפַיָּא אֲשֶׁר נִשְׁחָדָה. κακοπαθεῖν kommt im A. T. überall nur hier vor, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die andern Uebersetzer dieses Wort beibehalten haben. נִשְׁחָדָה kommt besonders häufig im Buche Koheleth vor, dort wissen wir, hat wenigstens das erste Mal Aquila dafür κοπιᾶν gebraucht, wahrscheinlich also auch an den andern Stellen. Die Lesart Justin's: οὐκ ἐκοπίασας, findet sich auch in der Handschr. 130. bei Holmes. — Für καὶ οὐδέ der LXX haben neunzehn Handschr. οὐδέ. — Das zweimalige αὐτοῦ bei Justin soll das zweimalige הוּא, Sohn, des Hebr. Textes ausdrücken, und ist darum gerechtfertigt.



B. 11. Auch das *Καγὼ* Justin's hält sich ganz wörtlich an das Hebr. *וְאֵנִי*. — *ἀνδρῶν*, im Hebr. *אֲנָשִׁים*. — Das zweimalige *ἀνὰ μέσον* steht für das Hebr. *בין*, zwischen, welches die LXX, Aquila und Symmachus (letzter z. B. Genesis 49, 14.) zuweilen durch *ἀνὰ μέσον* wiedergegeben haben. — Die Abweichungen bei Justin sind also nirgends zufälliger Art.

### 5. Micha.

#### 4, 1—7.

Wir haben hier abermals eine Anführung vor uns, deren Text mehrfach und wesentlich vom Texte der LXX abweicht, dann aber immer dem Hebr. Texte sich anschließt. Diese Abweichungen können nicht Folge einer erst spätern Aenderung sein, sondern Justin muß die Stelle so, wie sie hier steht, angeführt haben, denn die Anwendung, welche er von dieser Stelle macht, setzt unsern Text voraus. Vergl. dial. c. 110. p. 203. *ἀπὸ πάσης τῆς γῆς τὰ πολεμικὰ ὄργανα ἕκαστος, τὰς μαχαίρας εἰς ἄροτρα καὶ τὰς ζιβύνας εἰς γεωργικά μετεβάλομεν*. Vergl. dazu B. 3. — Ebend. *ὑπὸ τὴν ἄμπελον τὴν ἑαυτοῦ ἕκαστος καθ' ἐξόμενοι, τούτέστι μόνῃ τῇ γαμετῇ γυναικὶ ἕκαστος χρώμενοι*. Hier verweist *καθ' ἐξόμενοι* auf das *καθίσταται* B. 4. Nun könnte man meinen, das *ἕκαστος*, welches auch die LXX haben, wofür aber bei Justin *ἀνὴρ* steht, deute auf eine spätere Emendation hin, allein bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß Justin auf die Vergleichung des Feigenbaums mit einer Frau eben nur durch das *ἀνὴρ* seines Citates geführt worden ist, und daß er dieses dann, dem Sinne nach richtig, in *ἕκαστος* aufgelöst hat. — Ferner ebend. p. 204. *τὴν γὰρ ἐκτεθλιμμένην, τούτέστιν, ἀπὸ τοῦ κόσμου κ. ε.* weist auf Justin's Text B. 6. u. 7. zurück. Nachdem so der Text im Allgemeinen feststeht, wenden wir uns zu dem Einzelnen.

B. 1. Der text. rec. der LXX ist: *ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν*, allein die Handschr., welche sich Justin meist anschließt, 26. 40. 42. 62. 86. 147. und der Cod. Syr. hexapl., lesen wie Justin: *ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν*, und setzen nur den

Artikel τῶν noch hinzu. — ἐπ' ἄκρον (so, bemerkt Maran ausdrücklich, steht in Justin's Handschr., während die Ausgaben ἀπ' ἄκρον haben), die LXX dagegen geben: ἐπὶ τὰς κορυφάς. Das Hebr. זֶרֶךְ haben die LXX bald durch ἄκρον, bald durch κορυφή übersetzt. — Der Schluß des Verses heißt bei den LXX: καὶ μετεωρισθήσεται ὑπεράνω τῶν βουνῶν· καὶ σπεύσουσι πρὸς αὐτὸ λαοί, er weicht also ganz von Justin ab, mit dem in den Worten: ἐπ' αὐτῶν λαοί, nur die gewöhnlichen Gefährten 62. 86. 87. 95. 147. 185. 240. 310. zusammentreffen. Bemerkenswerth ist die übergroße Anhänglichkeit der Anführung Justin's an das Hebr., die hier so weit geht, daß זֶרֶךְ übersetzt ist: ποταμὸν θήσονται. Solche übertriebene Genauigkeit finden wir sonst nur bei Aquila, aber ich finde weder hier, noch irgendwo, wo das Verbum זֶרֶךְ vorkommt, bemerkt, daß Aquila es durch ποταμὸν θήσονται wieder gegeben habe.

B. 2. Für φωτιοῦσιν ἡμᾶς haben die LXX δειξουσιν ἡμῖν. Im Hebr. יִרְאוּ von יָרָא, welches Aquila durch φωτίξιν wiederzugeben pflegt. Vergl. Micha 3, 11., Cod. Syr. hex. und das. Middeld.; ferner 2 Mos. 4, 12. 15.; 14, 20.; 15, 24. und das. Montfaucon, weiter Exod. 24, 12. Hiob 12, 7. Psalm 24, 8.; 26, 11.; 31, 8.

B. 3. ἐλέγξει, für ἐξελέγξει, ist die Lesart der Mehrzahl der Handschr. der LXX, nämlich des Cod. Al. und der Handschr. XII. 26. 40. 42. 49. 62. 86. 95. 106. 130. 147. 153. 185. 198. 233. 239. 311. — συγκόψουσι, für κατακόψουσι, hat nur Justin, aber an der Parallelstelle Jes. 2, 4. und Joel 4, 10. steht συγκόπτειν, wie hier. — τὰς μαχαίρας, die LXX dagegen: τὰς ῥομφαίας, jedoch nur nach dem text. rec., denn neunzehn Handschr. bei Holmes (22. 23. 36. 51. 62. 68. 86. 87. 91. 95. 97. 114. 130. 147. 185. 228. 238. 310. 311.) haben wie Justin. — τὰς ζεύγους, die LXX dagegen τὰ δόρατα, doch haben wie Justin Cod. Al., ferner XII. 26. 40. 49. 86. 106. 153. 198. 233. — Für οὐ μὴ ἄρῃ haben die LXX οὐκέτι μὴ ἀντάρῃ, doch bietet eine größere Zahl von Handschr. bei H. οὐκέτι οὐ μὴ ἄρῃ Cod. Al.

XII. 22. 26. 40. 42. 51. 86. 95. 106. 114. 153. 185. 198. 238. 239. 240. 310., oder οὐκέτι μὴ ἄρῃ 49. 62. 68. 87. 91. 97. 130. 228. 233. 311., so daß Justin's Lesart als bloße Variante der LXX erscheint, und dieß um so mehr, als sich Justin's Lesart auch Jes. 2, 4. in vier Handschr. findet. — Μάχαριον, für ἡοιγαίον, bieten auch die Handschr. bei H. 22. 51. 62. 86. 95. 114. 185. 238. 240. — Οὐ μὴ μάθωσιν ἔτι findet sich auch im Cod. Al. und in den Handschr. XII. 23. 26. 49. 106. 153. 198. 233. bei H. Der text. rec. der LXX hat: καὶ οὐκέτι μὴ μάθωσι. Es ist bemerkenswerth, daß an den vier letzten Lesarten Justin's der Cod. 147. bei H. keinen Theil nimmt, da er doch sonst, wo es bloße Lesarten der LXX gilt, fast ohne Ausnahme gemeinschaftliche Sache mit Justin macht.

B. 4. Für καθίσταται haben die LXX, ohne Ausnahme, ἀναπαύσεται oder ἀναπαύσονται. Im Hebr. steht יָשָׁב. Das Verbum שָׁב aber pflegt Aquila durch καθίστειν zu übersetzen. Vergl. Cod. Syr. hex. ad 4 Regg. 17, 27. u. d. Mid. deld. — Genes. 13, 12. Exod. 24, 14. Richter 5, 16. Ps. 67, 7. u. zu diesen Stellen Montfaucon. — ἀνὴρ, nach den LXX ἑκαστος. 4 Mos. 2, 17. hat Aquila, für das Hebr. אִישׁ, ebenfalls ἀνὴρ statt des ἑκαστος der LXX gesetzt. S. übrigens was schon bei der Kritik dieser Anführung im Allgemeinen bemerkt wurde. — Zwischen: καὶ ὑποκάτω, läßt Justin ἑκαστος mit Recht aus, denn, obschon alle Handschr. der LXX, bis auf eine, ἑκαστος haben, fehlt es doch im Hebr. Auch der Cod. Syr. hex. bemerkt diese Verschiedenheit, aber die kritischen Zeichen sind verwechselt und versetzt, und beziehen sich auf ἑκαστος und nicht auf ὑποκάτω, was auch in keiner einzigen Handschr. vermißt wird. Berichtigt man diese Versetzung, so fehlte, wie bei Justin, auch bei Aquila und Theod., ἑκαστος. — ὅτι, text. rec. διότι τό; doch haben wie Justin die Handschr. 87. 97. 228. 310. 311. — τῶν δυνάμεων, LXX παντοκράτωρος. Daß Aquila das Hebr. יהוה צבאות durch κύριος στρατιῶν, Symm. und Theod. dagegen durch κύριος τῶν δυνάμεων übersetzt hat, sehen wir aus

Jes. 1, 8. u. das. Montfaucon. Hieronymus, im Comment. zu d. St., übersetzt dominus exercituum, und bemerkt dazu: Pro domino exercituum, quod nos, secuti Aquilam, in Latinum vertimus, in Hebraeo legitur, Dominus sabaoth, quod LXX interpretes, pro locorum qualitate dupliciter transferunt, aut dominum virtutum (κύριον τῶν δυναμ.) aut dominum omnipotentem. Daraus erhellt, daß unsere Lesart Justin's nicht von Aquila herrühren kann. Die LXX wechseln, wie Hieronymus richtig bemerkt, in der Uebersetzung des Wortes, an unserer Stelle jedoch liest keine einzige Handschr. der LXX wie Justin. Vergl. Zachar. 2, 11.; 13, 7.; auch Mal. 1, 10. — Nach ἐλάλησεν läßt Justin ταῦτα weg, und es fehlt auch im Hebr.

B. 5. ἐν ὀνόματι Θεῶν αὐτῶν giebt genau das Hebr. wieder, nur daß das voranstehende שׁמ״ש unberücksichtigt gelassen ist. Die LXX haben dagegen, ohne alle Ausnahme, ἕκαστος τὴν ὁδὸν αὐτοῦ, doch ist im Cod. Syr. hexapl. Justin's Lesart als Variante bemerkt, wiewohl ohne Beziehung auf das ausgelassene שׁמ״ש, der Syrer dagegen hat sich ganz genau an den Hebr. Text gehalten. — Am Schlusse des Verses fehlt καὶ ἐπέκεινα, im Hebr. עַל. Stroth vermuthet, aus diesem Worte sei, durch Versehen, das καὶ ἔσται im Anfange des folgenden

6. Verses geworden. Wirklich findet dieses καὶ ἔσται weder im Hebr., noch bei den LXX, irgend einen Anhalt. — Nach ἐκείνη fehlt λέγει κύριος, was alle Handschr. der LXX haben und auch vom Hebr. gefordert wird. — Für ἐκτεθλιμμένην haben die LXX τὴν συντετριμμένην, und für ἐξωτρίμνην haben die Handschr., welche sonst Justin's Texte am Meisten sich anschließen, wie 22. 36. 40. 62. 147. 228. 238. 310. 311., und zwölf andere: ἀπωσμένην. — ἦν ἐκάκωσα, wofür die LXX οὐς ἀπωσάμην haben, schließt sich genau an das Hebr. an. Daß Aquila עָרַר durch κακώω übertragen hat, wissen wir aus Ps. 14, 4.

B. 7. Θήσω, wofür die LXX Θήσομαι haben, findet sich auch in der Handschr. 147. — ἐκτεθλιμμένην, für συν-



τετριμμένην, f. B. 6. — ἐκτετριμμένην (so, nicht ἐκτε-  
 πεισμένην Maran), LXX ἀπωσμένην. — Für ἰσχυρόν  
 hat text. rec. δυνατόν, allein die große Mehrheit der Hand-  
 schriften, der Cod. Al. und sieben und zwanzig, d. h. so gut  
 wie alle Handschr. außer dem Cod. Vatic., haben wie Justin.  
 — ἐπ' αὐτῶν, LXX ἐπ' αὐτούς. — καί bieten zwanzig  
 Handschr. der LXX ebenfalls, und ist durch das Hebr. gerecht-  
 fertigt. — τοῦ αἰῶνος, so nur eine Handschr. (198.) der  
 LXX, alle andern haben εἰς τὸν αἰῶνα.

Die kritische Beleuchtung dieser, in mehrfacher Hinsicht  
 lehrreichen, Stelle läßt uns bei derselben einen Text erken-  
 nen, dem zwar der Griechische Text der LXX zum Grun-  
 de liegt, aber in mehrfach veränderter Gestalt. Dieser zum  
 Grunde liegende Text der LXX trifft, wie dieß von vielen An-  
 führungen Justin's gilt, mit dem Texte in der Handschr. 147.  
 (f. B. 7. und B. 1. 2. 3.) zusammen, und es ist befremdend,  
 diesen B. 3. eine viermalige Ausnahme machen zu sehen. Hier  
 tritt die Handschr. 86. gewissermaßen an die Stelle, welche  
 neben den Handschr. 22. 26. 40. 62. 198. 228. zu den treue-  
 sten Gefährten Justin's gehört. — An mehreren Stellen  
 scheinen Justin's Lesarten mit Aquila zusammen zu treffen B.  
 2. 4. 6. Doch würden wir irren, wenn wir die ganze Anfüh-  
 rung als aus Aquila herübergenommen betrachten wollten.  
 Dagegen sprechen bestimmt 1. der Umstand, daß die Ueber-  
 setzung der LXX zum Grunde liegt, mit einzelnen Berich-  
 tigungen. 2. Das Dasein namhafter Abweichungen von der  
 Uebersetzung des Aquila. So erfahren wir aus dem Cod. Syr.  
 hexapl., daß Aquila B. 3. μεταξύ statt ἀναμέσον hatte, und  
 B. 4. paßt die Lesart τῶν δυνάμεων nicht zu Aquila, und an-  
 dere eigenthümliche Ausdrücke, wie ποταμὸν ἴησονται B. 1.  
 u. a., lassen sich nicht als von Aquila gebraucht erweisen.  
 3. Micha 4, 4. kommen Lesarten vor, die nicht dem Aquila,  
 sondern dem Symmachus und Theodotion angehören. Wir  
 müßten folglich eine Benutzung der Hexaplen des Origenes  
 anneh-



annehmen, was durchaus unstatthaft ist, da sich eine spätere Emendation bei Justin nicht annehmen läßt. Dazu kommt 4. daß neben der sichtbaren ängstlichen Genauigkeit im Anschließen an das Hebräische, die auch dem Aquila eigen war, sich wieder Nachlässigkeiten zeigen, wie wir sie bei Aquila nicht erwarten dürfen. So besonders in den zwei letzten Versen.

Bei dieser Sachlage erhellt aber auch weiter, daß die Annahme: wir hätten in Justin's Einführung einen aus Aquila berichtigten Text der LXX vor uns, in keiner Weise ausreicht, vielmehr muß in diesem Falle noch eine weitere Beihülfe angenommen werden. Dadurch erhält dann aber wieder die andere Möglichkeit das Uebergewicht, nämlich die, daß das Zusammentreffen mit Aquila, Symmachus und Theodotion nur zufälliger Art, und alle jene Berichtigungen unmittelbar nach dem Hebräischen vorgenommen wären. Von der Benutzung eines Targum findet sich keine Spur. Mag man sich aber auch für das Eine oder das Andere entscheiden, so bleibt doch noch immer die Frage unerledigt: war diese Berichtigung der LXX eine allgemein durchgreifende, oder bezog sie sich nur auf einzelne besonders wichtige Stellen, namentlich auf die messianischen. Daß wir hier eine solche allgemein als messianisch anerkannte Stelle vor uns haben, ist gewiß, und Justin sagt es auch ausdrücklich (dial. c. 110.): *ὅτι διδάσκαλοι ὑμῶν (Juden), ὧς ἄνδρες, τοὺς πάντας λόγους τῆς περικοπῆς ταύτης εἰς τὸν Χριστὸν ὁμολογοῦσιν εἰρησθαι, ἐπίσταται*. Dafür, daß diese Revision der LXX keine allgemein durchgreifende war, scheint der Umstand zu sprechen, daß die Kritik an B. 2. und an den zwei letzten Versen keineswegs mit gleicher Strenge, wie bei den übrigen, welche die Basis der ganzen Weissagung bilden, geübt worden ist.

### Micha 5, 2.

Die zweimalige, schon im ersten Bande vollständig mitgetheilte, Einführung stimmt buchstäblich mit der Einführung derselben Stelle bei Matth. 2, 5 f. überein, und ist daher schon oben im fünften Abschnitte hinreichend besprochen wor-

den. Vergleicht man nun diese Anführung Justin's mit der vorausgegangenen aus Micha: so stellt sich leicht heraus, daß die Berichtigung des Griechischen Textes in beiden nach ganz verschiedenen Grundsätzen erfolgt ist, und wir folgern daraus, daß die Stelle 5, 2. nicht aus einerlei Handschrift oder Quelle mit der vorigen Anführung 4, 1 — 7. geflossen sein kann.

## 6. Zacharia.

Zach. 2, 6. u. 2, 8.

Zwei ganz freie Anführungen, denen unser Text der LXX zur Grundlage dient.

Zach. 2, 10. — 3, 2.

II, 10. Χαῖρε, dafür haben die LXX, ohne Ausnahme, τέρον. — ὅτι, die LXX διότι.

B. 11. προτεθήσονται, LXX καταφεύξονται. Justin's Lesart giebt genauer das Hebr. wieder und ist übrigens schon bei Monifaucon als die Lesart eines ἄλλος bemerkt. — πρὸς, LXX ἐπὶ τὸν. Vergl. Middeld. cod. Syr. hex. ad h. l. — μοί, LXX αὐτῷ. Justin's Lesart hat den Hebr. Text für sich. — κατασκηνώσω, übereinstimmend mit dem Hebr., die LXX dagegen κατασκηνώσουσιν. — γνώσονται, die LXX dagegen ἐπιγνώση, und mehrere Handschr. γνώση. Die Lesart der LXX verdient, verglichen mit dem Hebr., wo auch die zweite Person steht, den Vorzug. — τῶν δυνάμεων, LXX παντοκράτωρ, s. zu Micha 4, 4. — ἀπέσταλκε, LXX ἔξαπέσταλκε; doch hat wie Justin der Cod. Al. und die Handschr. 310. Bemerkenswerth ist die Art und Weise, wie Justin etwas später (c. 119. p. 212.), noch ein Mal diesen Vers frei aus dem Gedächtniß anführt, mit folgenden Worten: ἔγρασαν οἱ προφηταί· Καὶ καταφεύξονται ἔθνη πολλὰ ἐπὶ τὸν κύριον ἐν ἑαίῃῃ τῇ ἡμέρᾳ εἰς λαόν, καὶ κατασκηνώσουσιν ἐν μέσῳ τῆς γῆς πάσης. Offenbar trifft diese freie Anführung mit dem Texte der ersten, ausführlicheren Anführung Justin's zusammen. So bestätigt sich dann abermals, daß der Text der Griechischen Uebersetzung, welchen Justin im Dialoge für seine Be-

weisführung gegenüber Juden gebraucht hat, wesentlich verschieden war von jenem Texte der LXX, der aus dem gewöhnlichen oder frühern Verkehr seinem Gedächtnisse sich eingeprägt hatte. Vergl. Ps. 19, 1 ff. Jes. 53, 8. und Zachar. 3, 2.

B. 12. Das bei Justin eingeschobene καὶ fehlt im Hebräischen, steht aber in den Handschr. der LXX Alex. 49. 68. 86. 87. 91. 97. 106. 147. 228. 310. 311. — Den Zusatz τὴν γῆν rechtfertigt das Hebr., er findet sich aber auch in vielen Handschr. der LXX bei Holmes, nämlich im Cod. Al. und vierzehn andern, auch im Cod. Syr. hexapl., während neun andere γῆν, ohne Artikel, haben, so daß also die Lesart des text. rec. nicht nur die schlechtere, sondern auch die des bei weitem kleinsten Theiles der Handschr. ist. — ἐκλέξεται, die LXX αἰρεῖται. Im Hebr. steht קָבַץ, was die LXX gewöhnlich durch ἐκλέγειν übersetzt haben. Die sparsam vorkommende Uebertragung durch αἰρεῖσθαι ist anstößig gewesen, wie die Varianten zu Richter 5, 8. 1 Chronik. 28, 4. 6. u. a. bezeugen, welche ἐκλέγεσθαι dafür geben. Auch Aquila, Symm. und Theod. hielten die Uebertragung durch ἐκλέγεσθαι fest. Siehe die Stellen Ps. 24, 12.; 118, 173. Hiob 15, 5. und das. Montfaucon. Zu unserer Stelle findet sich bei Montfaucon nur bemerkt: Ἄλλος ἐκλέξεται. — ἐπὶ, für ἐν, im Hebr. עַל, ist offenkundiges Versehen, das auch in der Handschr. 106. sich findet.

III, 1. Nach μοι haben die LXX, ohne Ausnahme, κύριος, was, als dem Hebr. fremd, bei Justin und dem Syrer ausgelassen ist. Außerdem hat der text. rec. vor Ἰησοῦν noch den Artikel τόν, doch fehlt dieser im Cod. Al. und sechs Handschr. bei H. — Nach ἀγγέλου fehlt κυρίου, was, als im Hebr. vorhanden, allerdings hierher gehört, wahrscheinlich ist es, nur aus Versehen, erst von den Abschreibern Justin's weggelassen worden. Siehe weiter unten. — Vor διάβολος fehlt der Artikel, den alle Handschr. der LXX haben.

B. 2. Nach ἐν σοὶ fehlen die Worte: διάβολος καὶ ἐπιτιμῆσαι κύριος ἐν σοὶ. Sie sind offenbar durch Versehen, in

Folge der Wiederholung, ausgefallen. — Für οὐκ haben die LXX οὐκ. Im Hebr. steht אֵין. Justin's Lesart ist also die richtige. Dasselbe gilt von dem vor δαλός ausgelassenen ὡς, wovon sich, obchon es in allen Handschr. der LXX vorhanden ist, im Hebr. nichts findet. Auch Aquila hatte es weggelassen. S. Montfaucon. Wahrscheinlich ist es erst aus 12, 6. in den Text der LXX gekommen.

Die beiden letzten Verse (3, 1. 2.) führt Justin nochmals frei an (dial. 79. p. 177.): καὶ Ζαχαρίας ᾗσιν — — ὅτι ὁ διάβολος εἰστίκει ἐκ δεξιῶν Ἰησοῦ τοῦ ἱερέως, ἀντικείμεναι αὐτῷ καὶ εἰπεῖν, ἐπιτιμῆσαι σοι κύριος ὁ ἐκ δεξιᾶμενος Ἱερουσαλήμ. In dieser Anführung ist das Befremdendste ἐκδεξιόμενος, für ἐκλεξιόμενος, zumal da diese Lesart auch in der Handschr. 91. gefunden wird. Es scheint dann mit dieser Lesart dasselbe Verhältniß zu haben, wie es schon zu 2, 11. erwähnt ist. Sonst setzt die Anwendung, welche Justin dial. 116. p. 209. von den beiden letzten Versen macht, den oben an der Hauptstelle mitgetheilten Text voraus, z. B. καὶ δαλός ἐξεσπασμένος ἐκ πυρὸς ἐκλήθη.

Der von Justin gegebene Text beweist uns nur eine flüchtige Vergleichung der LXX mit dem Hebräischen, bei welcher mehrfache Abweichungen gar nicht berücksichtigt worden sind, z. B. 2, 13., wohin auch Lesarten Justin's, wie 2, 11.; 3, 1., gehören, für welche die LXX das Richtigere haben. Daß bei den wirklichen Berichtigungen Aquila nicht ausgeholfen haben kann, zeigt 2, 11. der Ausdruck κύριος τῶν δυνάμεων, und bei 3, 1. wissen wir (s. Middeld. cod. Syr. hex. zu d. St.), daß Aq., Symm. und Theod. für διάβολος hatten ἀντικείμενος. Auch würden diese drei Verstöße gegen das Hebr., gleich den gerügten, gehoben haben.

Zach. 6, 12.

Ganz wie die LXX. In der zweiten, minder genauen, Stelle (dial. 121. p. 214.) steht dagegen: καὶ πάλιν ἀνατολή ὄνομα αὐτοῦ, Ζαχαρίας ᾗσι. Und dieses αὐτοῦ ist dann bei Holmes als Variante aus Justin bemerkt.



## Zach. 9, 9.

Die Eigenthümlichkeiten der Hauptstelle, im Dialoge, sind schon oben bei Gelegenheit der Anführung im Ev. des Matthäus erörtert worden. Die Anführung in der Apologie (I. 36. p. 65.): *Χαῖρε σφόδρα θύγατερ Σιών, κήρυσσε θύγατερ Ἱερουσαλήμ· ἰδοὺ ὁ βασιλεὺς σου ἔρχεται σοι πρῶτος, ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ πῶλον υἱὸν ὑποζυγίου*, ist zum Theil aus der Alexandrinischen Uebersetzung, zum Theil aus der evangelischen Ueberlieferung genommen, und es findet hier dasselbe Verhältniß Statt wie Jes. 42, 1 ff. und Micha 5, 2.

## Zach. 12, 10 — 12.

Die an Zach. 2, 6. sich unmittelbar anschließende Stelle heißt vollständig: *Καὶ τότε ἐν Ἱερουσαλήμ κοπετὸς μέγας, οὐ κοπετὸς στομάτων ἢ χειλέων, ἀλλὰ κοπετὸς καρδίας· καὶ οὐ μὴ σχίσωσιν αὐτῶν τὰ ἱμάτια ἀλλὰ τὰς διανοίας* (Joel 2, 13.). *κόψονται φυλὴ πρὸς φυλὴν καὶ τότε ὀψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν*. Die im Drucke nicht hervorgehobenen Worte sind offenbar nur weitere Ausführungen des Sinnes der Bibelstelle.

Den ersten Worten entspricht B. 11., der bei den LXX richtig übersetzt ist: *Ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ μεγαλυνθήσεται ὁ κοπετὸς ἐν Ἱερουσαλήμ*. Die nächsten Worte der Anführung bei Justin werden (dial. 121. p. 214.) in folgender Weise wiederholt: (Ζαχαρίας) λέγων εἶπεν· *ὅτι κόψονται φυλὴ κατὰ φυλὴν*. Sie weisen auf B. 12. hin, wo es heißt: *Καὶ κόπεται ἡ γῆ κατὰ φυλὰς φυλὰς· φυλὴ οἴκου Δαυὶδ καὶ ἑαυτὴν κ. ἐ.*

Wichtiger ist der letzte Theil der Anführung: *τότε ὀψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησεν*. Im Dialog (14. p. 115.) steht dafür: *καὶ ὀψεται ὁ λαὸς ὑμῶν καὶ γνωριεῖ εἰς ὃν ἐξεκέντησεν, ὡς Ὠσηέ, εἰς τῶν δώδεκα προφητῶν καὶ — — — προσέειπον*, wo Hosea offenbar nur Gedächtnißfehler, für Zacharia, ist. Die entsprechende Stelle bei Zachar. 12, 10. heißt nach dem text. rec. der LXX: *ἐπιβλέψονται πρὸς μὲ, ἀνθ' ὧν καιρωχήσαντο*, im Hebr.: *יִרְאֻּהוּ מִן הַיּוֹם הַזֶּה וְהָיוּ כִּי יִכְרְעוּ*. Den Grund



dieser Uebersetzung der LXX giebt Hieronymus im Comm. zu d. St. richtig an, wenn er, nach einer Bemerkung über die Aehnlichkeit der Buchstaben R und D in der Hebr. Schrift, sagt: Quod ibi (1 Regg. 2, 18.) errore interpretationis accidit, etiam hic factum deprehendimus. Si enim legatur Dacarū, ἐξεκέντησαν, i. e. compunxerunt sive confixerunt accipitur: sin autem contrario ordine, literis commutatis, Racadu ὠγχήσαντο, i. e. saltaverunt intelligitur et ob similitudinem literarum error est natus. Dieses Versehen der LXX wurde jedoch schon früh bemerkt und berichtigt. Wir können diese Berichtigung bis in das erste Jahrhundert n. Chr. verfolgen, denn schon in der, um das Jahr 68 (s. m. Einleitung in d. N. T. I. §. 257.) geschriebenen Apokalypse heißt es 1, 7. mit Bezug auf unsere Stelle: καὶ ὄψεται αὐτὸν πᾶς ὀφθαλμός, καὶ οἵτινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν. Der Verfasser der Apok., der auch sonst Bekanntschaft mit dem N. T. nach Hebräischem Texte verräth (s. m. Einl. I. S. 731.) konnte möglicher Weise diese Berichtigung zuerst vorgenommen haben. Doch ist dieß weder nothwendig noch wahrscheinlich. Die ersten Christen, deren Hoffnungen durch Jesu Tod ganz vernichtet waren, mußten bald auf das große Gewicht aufmerksam werden, welches die vorliegende Stelle zur Wiederbelebung ihres Glaubens und zur Befräftigung ihrer Erwartungen hatte. Ihnen, den Palästinentern, welche das N. T. im Urtexte oder in Chaldäischer Uebersetzung mit forschendem Eifer lasen, konnte die gewichtvolle Stelle, als sie durch das N. T. und Aussprüche des Herrn auf eine baldige Wiederkunft des letztern (δευτέρα παρουσία ἐν δόξῃ) hingewiesen wurden, nicht lange verborgen bleiben. Und diese Erwartung einer baldigen Wiederkunft des Herrn gehört, wie bekannt, ganz allgemein der christlichen Urzeit an. Sollte aber den, in großer Zahl dem Christenthum sich zuwendenden, nur Griechisch redenden, Hellenisten (s. m. Einl. I. §. 80.) die ganze Bedeutung unserer Stelle verständlich werden: so war dazu die Uebersetzung der LXX mit ihrer fehlerhaften Uebersetzung nicht brauchbar, es mußte unter diesen Christen eine

neue, berichtigte Uebersetzung aufkommen, wie wir diese in der Apok. und noch vollständiger im Ev. des Johannes finden, wo es 19, 37. heißt: καὶ πάλιν ἑτέρα γραφή λέγει· Ὁψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν, was mit der Anführung der Stelle bei Justin in der Apologie ganz übereinstimmt. Daß die evangelische Ueberlieferung es war, welche dieser neuberichtigten Fassung der Stelle unter den Griechischen Christen Eingang verschaffte, zeigt noch insbesondere eine Zusammenstellung der beiden ähnlichen Stellen in der Apok. und bei Justin im Dialoge a. a. D.

### Apok. 1, 7.

Ἰδοὺ ἔρχεται μετὰ τῶν νεφελῶν, καὶ ὄψεται αὐτὸν πᾶς ὀφθαλμὸς, καὶ οἵτινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν· καὶ κόψονται ἐπ' αὐτὸν πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς.

### Justin.

Τῶν δὲ λόγων τούτων καὶ τοιούτων εἰρημένων ὑπὸ τῶν προφητῶν — — οἱ μὲν εἰρηνται εἰς τὴν πρώτην παρουσίαν τοῦ Χριστοῦ — — οἱ δὲ εἰς τὴν δευτέραν αὐτοῦ παρουσίαν, ὅτε ἐν δόξῃ καὶ ἐπάνω τῶν νεφελῶν πάρεσται, καὶ ὄψεται ὁ λαὸς ὑμῶν καὶ γνωριεῖ εἰς ὃν ἐξεκέντησαν, ὡς Ὡσηεῖς τῶν δώδεκα προφητῶν καὶ Δανιὴλ προεῖπον.

Hier machen der Verf. der Apokalypse und Justin, der die Apok. gelesen hat (s. Beitr. I. S. 121.), ganz denselben Gebrauch von den beiden Stellen, ohne daß man, wie die Beschaffenheit der Anführungen zeigt, Justin's Stelle bloß aus einer Reminiscenz an die Apok. erklären könnte. Ja der Verfasser unsers Ev. des Matthäus geht noch weiter, indem er die bedeutsamen Stellen Zacharia 12, 12. und Daniel 7, 13. schon von Jesus mit einander verbunden werden läßt Matth. 24, 30. Aus allem diesem geht hervor, daß wir ein Recht haben, die Lesart ἐξεκέντησαν für christlichen Ursprunges zu halten. Nachmals haben auch Ag., Symm. u. Theod. den Irrthum der LXX berichtigt und alle ἐξεκέντησαν gebraucht, und die



Handschr. 22. 36. 51. 62. 86. 95. 114. 147. 185. 238., auch Theod. Mops. ed. Wegnerr. lesen für: ἀνθ' ὧν κατωρχήσαντο, wie Justin: εἰς ὃν ἐξεκέντησαν, wobei es von nicht geringer Bedeutung ist, daß gerade diese Handschr. die häufigste Uebereinstimmung mit Justin's Text zeigen, also uns zu dem Schluß berechtigen, daß Justin's Text der LXX wirklich so las, und also schon früher die nachbessernde Hand eines Christen, der des Hebr. kundig war, erfahren hatte. Andere Handschr. bei H. setzen die Worte, ganz oder zum Theil, zum gewöhnlichen Text der LXX hinzu; am Vollständigsten und dem Hebr. am Entsprechendsten die Handschr. 240. ὁφονται πρὸς μὲ, εἰς ὃν ἐξεκέντησαν.

### Zach. 13, 7.

Übermals eine sehr gewichtige Stelle. Für τὸν ποιμένα hat text. rec.: τοὺς ποιμένους, aber der Cod. Al. und vier und zwanzig Handschr. bei H., ebenso Theodor. Mops. u. Cod. Syr. hex. lesen wie Justin, der den Hebr. Text für sich hat. — Für τοῦ λαοῦ haben die LXX ohne Ausnahme πολίτην. Im Hebr. steht das seltneres מִנְּהֻי und Justin's Variante weist uns daher auf eine Vergleichung mit dem Hebr. hin. Τοῦ λαοῦ, wie Justin, hat auch Symm. S. Montfaucon. hexapla ad h. l. — Die Lesart: τῶν δυνάμεων, wofür die LXX παντοκράτωρ haben, beweist durch ihre regelmäßige Wiederkehr (s. Micha 4, 5. Zach. 2, 11.) die von einer Hand regelmäßig durchgeführte Vergleichung des Griechischen Textes der LXX mit dem Hebr. Texte. Hinsichtlich der übrigen Varianten siehe das schon oben, Abschnitt V., bei Gelegenheit der Anführung von Matthäus Bemerkte. — αὐτοῦ, am Ende, ist ein dem Hebr. fremder, nicht weiter vorkommender Zusatz, für welchen sechs Handschr. bei H. τῆς ποιμνῆς haben. — Diese Anführung bestätigt uns aufs Neue, daß Justin keineswegs von Matthäus abhängig ist, und daß noch weniger Matthäus sein Citat erst durch neue Uebersetzung aus dem Hebr. gewonnen hat.

## 7. Maleachi.

Mal. 1, 10 — 12.

Von den drei Anführungen ist die zweite, mit wenigen, am geeigneten Orte zu bemerkenden, Abweichungen, an Inhalt und Umfang der ersten ganz gleich. Die dritte dagegen ist frei und heißt (p. 120.) λέγων· Καὶ τὰς θυσίας ὑμῶν οὐ προσδέξομαι ἐκ τῶν χειρῶν ὑμῶν, διότι ἀπὸ ἀνατολῆς ἡλίου ἕως δυσμῶν, τὸ ὄνομά μου δεδοῖσται, λέγει, ἐν τοῖς ἔθνεσιν· ὑμεῖς δὲ βεβηλοῦτε αὐτό.

B. 10. Die auch an der zweiten Stelle vorkommende Umstellung: Θέλημά μου, für: μου θέλημα, ist gegen den Hebr. Text und ohne Stütze in den Handschr. der LXX. — Das nach κύριος an beiden Stellen fehlende παντοκράτωρ steht in allen Handschr. der LXX und ist auch im Hebr. begründet. Da Justin's Handschr. in den Propheten für κύριος παντοκράτωρ überall κύριος τῶν δυνάμεων gesetzt hat (Micha 5, 4. Zach. 2, 11.; 13, 7.), so ist vielleicht einer solchen beabsichtigten und nicht ausgeführten Aenderung die Tilgung beizumessen. Dieselbe Erscheinung bietet der nächste Vers. — τὰς θυσίας ὑμῶν, drei Mal, dafür haben die LXX, ohne Ausnahme und richtig, θυσίαν. — προσδέχομαι, wofür an den beiden andern Stellen, übereinstimmend mit den LXX, προσδέξομαι steht, ist wohl nur ein Versehen.

B. 11. Für ἀνατολῆς, was Justin alle drei Mal hat, haben die LXX ἀνατολῶν. Im Hebr. steht מִזְמַרְתָּ, was die LXX gewöhnlich durch den Plural ἀνατολαί übersetzt haben. — Vor ἕως fehlt alle drei Mal καί. Im Hebr. steht es, doch lassen es auch der Cod. Al. und die Handschr. XII. 26. 106. 198. bei H. hinweg. — Für θυσία steht das zweite Mal richtig θυμιάμα, wie es die LXX nach Anleitung des Hebr. Textes haben. — Statt προσφέρεται haben die LXX προσάγεται. Justin's Lesart erscheint als eine Berichtigung, da προσφέρειν das Gewöhnlichere bei Opfergaben ist, ohne daß dazu ein zu Rathe ziehen des Hebr. nöthig war. Ungefähr dasselbe gilt von ὅτι μέγα, wofür bei den LXX διότι μέγα, im Hebr.



כִּי גִדְרָה steht. Am Schlusse des Verses fehlt abermals παντο-  
κράτωρ, wohl aus demselben Grunde, wie beim vorigen Verse.

In der ganzen Anführung aus Maleachi zeigt sich hienach, etwa ἀνατολή ausgenommen, keine Spur einer Berichtigung nach dem Hebr.

Fassen wir nun die Anführungen Justin's aus den kleinen Propheten übersichtlich zusammen, um so ein allgemeines Ergebniß zu erhalten: so wiederholen sich hier fast ganz dieselben Erscheinungen wie bei Daniel, und daher ist auch das Ergebniß bei beiden dasselbe.

1. Der bei Justin vorhandene Text erweist sich, da, wo besondere, gelegentliche Anwendungen von demselben gemacht werden, als ursprünglich. Micha 4, 1. Jona 4, 10. Zachar. 12, 10 ff. Nur an einer Stelle (s. zu Jona 4, 10 f.) ist eine Randbemerkung, welche auf eine Abweichung vom Texte der LXX aufmerksam machen soll, in den Text eingedrungen. Es ist daher durchaus unstatthaft anzunehmen, daß der Text in Justin's Anführungen erst in Folge von eigenmächtigen Veränderungen, welche eine spätere Hand mit demselben vorgenommen, seine gegenwärtige Gestalt erhalten habe.
2. Diesen Anführungen dient überall der Text der LXX als Grundlage, jedoch nicht nach der Recension im Cod. Vatic., welche bei uns zum text. recept. geworden ist, sondern nach einem Text, mit welchem der Text in der Handschr. 147. (s. besonders Micha 5, 6.), ferner in den Handschr. 22. 26. 36. 40. 51. 62. 86. 198. 228. 238., also denselben wie bei Jesaja, am Meisten übereinstimmt.
3. Dieser Text hat, während ganze Verse unverändert geblieben sind, häufige Berichtigungen nach dem Hebräischen erfahren, Berichtigungen, die sich oftmals (s. besonders Micha 4, 1. und Jona 4, 10. u. 11.) durch übergroße Sucht nach Genauigkeit auszeichnen. Hos. 10, 6. Joel 2, 28. Amos 5, 19. 23.; 6, 1. 2. 3. 4. 6. 7. Jona 2, 11.;



3, 4.; 4, 6. 10. 11. Micha 4, 1. 2. 4. 5. 6. Zachar. 2, 10. 11.; 3, 1. 2.; 13, 7. Maleachi 1, 10. 11.

4. Ein Theil dieser Berichtigungen fällt mit Aquila (Amos 6, 1. 7., vielleicht auch Jona 2, 11. Micha 4, 2. 4. 6.); ein anderer mit Aquila und Theodotion (Micha 4, 4.); ein anderer mit Symmachus und Theodotion (Micha 4, 4. Zach. 2, 11.; 13, 7.); noch ein anderer mit Symmachus (Amos 6, 1. 2.) zusammen, während wiederum an andern Stellen (Zachar. 3, 1.) Justin's Text erweislich von der Uebersetzung aller drei abweicht, zuweilen auch die Abweichung von den LXX nur in der Vertauschung mit einem synonymen Worte besteht (Amos 6, 3. 4. Micha 5, 6. Zach. 2, 10.). Wichtigere noch ist es, daß eine Lesart (Zach. 12, 10.), die gegen die LXX von Justin und den drei Uebersetzern Aq., Symm. und Theod. festgehalten wird, schon in der Apokalypse angetroffen wird.

5. Wenn hiernach eine erst spätere Berichtigung der Anführung nach den Hieraplen ausgeschlossen ist, und auch nicht hinreicht um alle von den LXX abweichenden Uebersetzungen zu erklären, wenn Justin ferner den Symmachus, da dieser erst später lebte, nicht benutzt haben kann, und noch viel weniger der Verf. der Apokalypse Lesarten aus der Uebersetzung des Aq., Symm. und Theodotion aufgenommen haben kann: so bleibt uns keine andere Auskunft, als die Quelle dieser Berichtigungen in einer Zeit noch vor allen diesen Uebersetzern zu suchen, und die Stelle der Apokalypse 1, 7., vergl. Zach. 12, 10., leitet uns darauf hin, daß diese Berichtigung von Christen ausgegangen ist. Diese Annahme findet eine gewichtvolle, weitere Stütze in dem Umstand, daß Justin in der Anwendung gerade dieser am Sorgfältigsten berichtigten Stellen, dem Vorgang der Kirche folgt, und so oft dieses erweisbar geschieht, die Autorität der sonst so hoch gestellten LXX aufgibt. S. Hof. 10, 6. Micha 5, 2. Zach. 9, 9. und besonders 12, 10.

6. Daß diese Revision der LXX keine durchgreifende war, sondern nur auf das in den Augen der Christen Gewichtige-



re sich bezog, zeigt die große Ungleichheit, da sich diese Berichtigungen nur auf einzelne Stellen erstrecken, und, auch in Hauptstellen, ganze Verse, deren Inhalt zur Sache weniger that, gänzlich unberührt geblieben sind. Vergl. besonders Micha 4, 1 ff., wo z. B. B. 3. ganz unverändert gelassen ist.

7. Endlich findet sich auch hier die Wahrnehmung bestätigt, daß dem Justin, da wo er bloß aus dem Gedächtniß citirt, andere Lesarten geläufig waren, als jene, welche die zum Nachschlagen benutzte Handschrift ihm an die Hand gab, s. Zach. 2, 11.; 3, 2.
-

## Siebenter Abschnitt.

Untersuchung der noch übrigen, aus andern alttestamentlichen Schriften von Justin angeführten Stellen.

### I. Josua.

V, 13 — 15. VI, 1. 2.

Dial. 62. p. 159.

*Ἀκούσατε καὶ τῶν ἀπὸ τοῦ βιβλίου Ἰησοῦ, ἐστὶ δὲ ταῦτα·  
Καὶ ἐγένετο ὡς ἦν Ἰησοῦς — — — δυνατοὺς ὄντας  
ἰσχύϊ.*

Var. lect.

- V, 13.** καὶ ἀναβλέψας] ἀναβλέψας.  
εἶδεν ἄνθρωπον] ὁρᾷ ἄνθρωπον.  
ἐνάντιον] κατέναντι.  
καὶ ἡ ῥομφαία ἐσπασμένη ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ] desunt.  
προσελθὼν Ἰησοῦς] προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς.
- 14.** ὁ δὲ εἶπεν] καὶ εἶπεν.
- 15.** τὸ ὑπόδημα ἐκ τῶν ποδῶν] τὰ ὑποδήματα τῶν ποδῶν.  
ἐφ' ᾧ νῦν ἑστηκας ἐπ' αὐτοῦ ἅγιός ἐστι] ἐφ' οὗ ἑστη-  
κας, γῇ ἁγία ἐστί.
- VI, 1.** Καὶ ὠχυρωμένη, καὶ οὐδεὶς ἐξεπορεύετο ἐξ αὐτῆς]  
ἦν, καὶ οὐδεὶς ἐξ αὐτῆς ἐξεπορεύετο.  
καὶ εἰσεπορεύετο.] desunt.
- 2.** ἰδοὺ ἐγὼ] ἰδοὺ.  
ὑποχείριόν σοι τὴν Ἰεριχά] σοι τὴν Ἰεριχά ὑποχεί-  
ριον.  
ἐν ἰσχύϊ] ἰσχύϊ.

## II. II Samuel's.

VII, 14. 15. 16.

Dial. 118. p. 211.

Ναθάν δὲ ὁμοίως περὶ τούτου λέγων πρὸς Δαβὶδ, οὕτως ἐπήνεγκεν·

Vs. 14. Καὶ ἔσομαι αὐτῷ εἰς πατέρα καὶ αὐτὸς ἔσται μοι εἰς υἱόν =. (Vs. 15.) Καὶ τὸ ἔλεός μου οὐ μὴ ἀποστήσω ἀπ' αὐτοῦ, καθὼς ἐποίησα ἀπὸ τῶν ἔμπροσθεν αὐτοῦ (Vs. 16.) καὶ στήσω αὐτὸν ἐν τῷ οἴκῳ μου, καὶ ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ ἕως αἰῶνος.

## III. I Könige.

XIX, 11. 12.

Cohort. ad Graec. 81. p. 80.

— ἀπὸ τῆς τρίτης τῶν βασιλευσάντων ἱστορίας, ἔνθα γέγραπται·

Οὐκ ἐν τῷ πνεύματι κύριος — — αὔρας λέπτης.

XIX, 14. 18.

Dial. 39. p. 136.

Καὶ γὰρ Ἡλίας περὶ ὑμῶν πρὸς τὸν θεὸν ἐντυγχάνων οὕτως λέγει·

Vs. 14. Κύριε, τοὺς προφῆτας σου ἀπέκτειναν (καὶ τὰ θυσιαστήριά σου κατέσκαψαν· καὶ γὰρ ὑπελείφθην μόνος, καὶ ζητοῦσι τὴν ψυχὴν μου. (Vs. 15.) Καὶ ἀποκρίνεται αὐτῷ· (Vs. 18.) ἔτι εἰσὶ μοι ἑπτακισχίλιοι ἄνδρες, οἳ οὐκ ἔκαμψαν γόνυ τῇ Βαάλ.

## IV. Klagelieder.

IV, 20.

Apol. I. 55. p. 76.

Διὰ τοῦ προφήτου δὲ ἐλέχθη οὕτως·

Πνεῦμα + πρὸ “ προσώπου ἡμῶν Χριστὸς κύριος.

## V. Job.

I, 6.

Dial. 79. p. 177.

Ἐν τῷ Ἰὼβ γέγραπται ὅτι·

Οἱ ἄγγελοι ἦλθον στῆναι ἔμπροσθεν κυ-  
ρίου, καὶ ὁ διάβολος ἅμα αὐτοῖς ἐληλύθει.

## VI. Sprüchwörter.

VIII, 21—36.

Dial. 61. p. 158. (Vs. 21—25. Dial. 129. p. 222.)

— Μαρτυρήσει δὲ μοι ὁ λόγος τῆς σοφίας — — — διὰ  
Σαλωμῶνος φήσαντος ταῦτα·

Ἐὰν ἀναγγεῖλω ὑμῖν τὰ — — — ἀγαπῶσι θά-  
νατον.

Var. lect.

Vs. 26. κύριος] ὁ Θεός.

χώρας καὶ ἀοικήτους] χώραν καὶ ἀοίκητον.

τῆς ὑπ' οὐρανῶν] ὑπ' οὐρανόν.

27. ἑαυτοῦ] αὐτοῦ.

28. καὶ ὡς ἰσχυρά] ἥνικα ἰσχυρά.

ἐτίθει πηγὰς τῆς ὑπ' οὐρανόν] ἐποίει πηγὰς ἀβύσσου.

29. καὶ ὡς] ἥνικα.

31. ἐνεφραίνετο bis] εὐφραίνετο.

32. τὰς ἐμὰς ὁδοὺς] τὰς ὁδοὺς μου.

34. ἀγρυπνῶν] ὑπνῶν.

35. ἐτοιμάζεται] ἡτοιμάσται.

36. ἀμαρτάνοντες εἰς ἐμέ] εἰς ἐμὲ ἀμαρτάνοντες.

## VII. Esra.

? (VI, 21.)

Dial. 72. p. 169 s.

Πρῶτον ἀξιούμεν εἰπεῖν σε ἡμῖν καὶ τινὰς ὧν λέγεις τέ-  
λεον παραγεγράφθαι γραφῶν. — Κάγὼ εἶπον· ὡς ὑμῖν  
φίλον πράξω. Ἀπὸ μὲν οὖν τῶν ἐξηγήσεων ὧν ἐξηγήσατο  
Ἐσδρας εἰς τὸν νόμον, τὸν περὶ τοῦ πάσχα, τὴν  
ἐξήγησιν ταύτην ἀφείλοντο·

Καὶ εἶπεν Ἐσδρας τῷ λαῷ· τοῦτο τὸ πάσχα  
ὁ σωτὴρ ἡμῶν, καὶ ἡ καταφύγη ἡμῶν. καὶ ἐὰν  
διανοηθῇτε, καὶ ἀναβῇ ὑμῶν ἐπὶ τὴν καρδίαν,  
ὅτι μέλλομεν αὐτὸν ταπεινοῦν ἐν σημείῳ καὶ  
μετὰ ταῦτα ἐλπίσωμεν ἐπ' αὐτόν, οὐ μὴ ἐρη-  
μωθῇ ὁ τόπος οὗτος εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον·



λέγει ὁ Θεὸς τῶν δυνάμεων· ἐὰν δὲ μὴ πιστεύ-  
σητε, μηδὲ εἰσακούσητε τοῦ κηρύγματος αὐτοῦ,  
ἔσονται ἐπὶ χάρμα τοῖς ἔθνεσιν.

## Erörterungen zu

### 1. Josua.

Cap. 5, 13. — 6, 2.

B. 13. καὶ fehlt auch in den Handschr. 44. 58. bei H.  
— ὁρᾷ steht auch in den Handschr. 54. 75. und κατέναντι  
in den Handschr. 54. 74. 75. 84. 106. 118. 134. — Die  
Auslassung findet sich nicht weiter und ist ohne alle Gewähr. —  
ὁ Ἰησοῦς giebt auch die Handschr. 85. u. Euseb.

B. 14. καὶ εἶπεν hat auch Euseb.

B. 15. τὰ ὑποδήματα hat keine Handschr., wie denn  
auch im Hebr. der Singular steht. — τῶν ποδῶν, statt ἐκ  
τῶν ποδῶν, was auch im Hebr. steht, lesen die Handschr. 16.  
77. 209. — Bei der nächsten Variante lesen: ἐφ' οὗ 44. 74.  
76. 82. 84. 106. 134. Das νῦν lassen aus XI. 44. 74. 76.  
106. Im Hebr. steht הָנָא du, was die LXX mit הָנָא  
verwechselt haben. Das Richtige einfache σύ hat nur Cod.  
Al., zwei Handschr., nämlich VII. 54., haben καὶ σύ. —  
ἐπ' αὐτοῦ fehlt auch in den Handschr. II. 54. 63. 75. — γῆ  
ἁγία, so auch die Handschr. 75. u. Euseb. Andere Handschr.  
haben τόπος wiederholt und lesen τόπος ἁγίος ἐστι. Beides  
gegen das Hebr.

VI, 1. Καὶ ὠχυρωμένη, obschon im Hebr. vorhanden,  
läßt auch die Handschr. 18. weg. Ein hinzugefügtes ἦν hat  
die Handschr. 209., aber an anderer Stelle: nämlich καὶ Ἰε-  
ριχὼ ἦν συγκεκλεισμένη καὶ ὠχυρωμένη. — Die Worte ἐξ αὐ-  
τῆς οὐδὲ εἰσπορεύετο fehlen sonst nirgends und sind nur aus-  
gelassen, indem das Auge des Schreibers durch das doppelte  
ἐπορεύετο abirrte.

B. 2. Ἐγὼ fehlt in sieben Handschr. — Hinsichtlich  
der Wortstellung, bei ὑποχείριόν σοι τὴν Ἰεριχὼ, schwanken  
die

die Handschr. Wie Justin lesen neun. — Das *ἐν*, vor *ισχυῶ*, fehlt in drei Handschr.

Cap. 5, 15. u. 6, 1. haben die LXX mehrere Worte des Hebr. Textes ausgelassen. Sie fehlen auch bei Justin. Also überall keine Spur einer Berichtigung des Griechischen Textes nach dem Hebräischen.

## 2. II Samuel.

7, 14 — 16.

Eine ganz frei aus dem Gedächtniß gegebene Anführung, nach dem gewöhnlichen Texte der LXX. Dieser heißt:

Vs. 14. Ἐγὼ ἔσομαι αὐτοῦ εἰς πατέρα, καὶ αὐτὸς ἔσται μοι εἰς υἱόν· καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἡ ἀδικία αὐτοῦ καὶ ἐλέγξω αὐτὸν ἐν ῥάβδῳ ἀνδρῶν, καὶ ἐν ἁγαῖς υἱῶν ἀνθρώπων.

15. Τὸ δὲ ἔλεός μου οὐκ ἀποστήσω ἀπ' αὐτοῦ, καθὼς ἀπέστησα ἀπ' ὧν ἀπέστησα ἐκ προσώπου μου.

16. Καὶ πιστωθήσεται ὁ οἶκος αὐτοῦ, καὶ ἡ βασιλεία αὐτοῦ ἕως αἰῶνος ἐνώπιόν μου.

Nur allein V. 15. zeigt sich in οὐ μὴ ἀποστήσω eine Variante, die sich in der Handschr. 244. wieder findet.

## 3. I Könige.

19, 11. 12.

Die Anführung trifft buchstäblich genau mit dem text. rec. der LXX zusammen. Die Handschriften bieten kaum einige Varianten; an keiner nimmt 93. Theil.

19, 14. 15. 18.

Abermals eine ganz freie Anführung, für welche es bei den LXX heißt:

Vs. 14. Καὶ εἶπεν Ἡλιοῦ· Ζηλῶν ἐξήλωκα τῷ κυρίῳ παντοκράτορι, ὅτι ἐγκατέλιπον τὴν διαθήκην σου οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ· καὶ τὰ θυσιαστήριά σου καθεῖλαν, καὶ τοὺς προφῆτας σου ἀπέκτειναν ἐν ῥομφαίᾳ, καὶ ὑπολέλειμμαι ἐγὼ μονώτατος καὶ ζητοῦσι τὴν ψυχὴν μου λαβεῖν αὐτήν.

Vs. 15. Καὶ εἶπε κύριος πρὸς αὐτόν — — — — —

18. Καὶ καταλείψεις ἐν Ἰσραὴλ ἑπτὰ χιλιάδας ἀνδρῶν,  
πάντα γόνατα ἃ οὐκ ὥκλασαν γόνυ τῷ Βάαλ.

Mitten durch diese freie Anführung hindurch schimmern jedoch noch ganz deutlich einige abweichende Lesarten, welche Justin in dem ihm geläufigen Texte gefunden hatte. Dahin gehört B. 14. κατέσκαψαν, was in dem ganz parallelen Verse 10. die stehende Lesart ist, während B. 14. καθεῖλαν steht. Doch lesen wie Justin B. 14. auch die Handschr. 19. 93. und ed. Compl. — Ferner ἐπελείφθην statt ὑπολέλειμμαι steht auch in den Handschr. 19. 93. 108, und in der ed. Compl. — Endlich B. 18. ἔκαμψαν, statt des ὥκλασαν im text. rec., ist auch die Lesart der Handschr. 71. 93. 108. 121. 158. 244. 247., und τῇ Βάαλ wird sogar in funfzehn Handschr. angetroffen. — Schon das gleichmäßige Uebereinstimmen, bei allen diesen Lesarten, mit der Handschr. 93. zeigt, daß hier von keinem zufälligen Zusammentreffen die Rede sein kann. Der Text der Handschr. 93. macht sich demnach in den Büchern der Könige durch das Alter seiner Lesarten bemerkenswerth.

#### 4. Klagelieder.

4, 20.

Die Präposition πρὸ findet sich auch in den Handschr. 36. 51. 62. 96. 147. 228. 231. 233. Es sind dieß Justin's gewöhnliche Gefährten bei den Propheten.

#### 5. Job.

1, 6.

Eine ganz freie nur den Sinn wiedergebende Anführung. Statt ihrer heißt es bei den LXX: — ἦλθον οἱ ἄγγελοι τοῦ Θεοῦ παραστῆναι ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ ὁ διάβολος ἦλθε μετ' αὐτῶν.

#### 6. Sprüchewörter.

8, 21 — 36.

Der Anfang des Citates, nämlich die Stelle: εἰς ἀναγείλῃ ὑμῖν — — — πρὸ δὲ πάντων βουνῶν γεννᾷ με (21

—25.) kommt a. a. O. (129. p. 222.) noch ein zweites Mal vor. Die unbedeutenden Abweichungen der zwei Anführungen dienen einander zu gegenseitiger Berichtigung.

B. 22. findet sich nämlich an der ersten Stelle ὁδὸν αὐτοῦ statt ὁδῶν αὐτοῦ. Dieselbe Lesart, wie bei Justin, haben auch die Handschr. 68. 161. 260. Richtig wird jedoch von dem Herausgeber Justin's bemerkt, daß Justin ὁδῶν gelesen haben müsse, 1. weil so an der zweiten Stelle stehe, 2. weil Justin, der alle angeblich von Salomo dem Christus beigelegte Prädikate aufzählt, nirgends sagt, daß Christus bei Salomo auch ὁδός heiße, wie dieß bei der Lesart ὁδὸν der Fall sein würde.

B. 24. steht an der ersten Stelle: πρὸ τοῦ τὰς πηγὰς προελθεῖν, eine nicht weiter vorkommende Versetzung, für welche in der zweiten Stelle wieder das Gewöhnliche: πρὸ τοῦ προελθεῖν τὰς πηγὰς, steht. Jene Versetzung ist daher bloßes Versetzen, vielleicht erst späterer Abschreiber Justin's. Dasselbe gilt von dem in der zweiten Stelle den angeführten Worten vorgesetzten καί, welches an der ersten Stelle richtig fehlt.

B. 25. An der ersten Stelle steht πρὸ τοῦ τὰ ὄρη ἐδρασθῆναι, πρὸ δὲ πάντων τῶν βουνῶν. Die Artikel τὰ und τῶν fehlen an der zweiten Stelle und in allen Handschr. Nur die ed. Ald. hat τῶν βουνῶν.

B. 26. Die erste Variante kommt nicht weiter vor; der Hebr. Text kennt weder κύριος noch θεός. — Der Singular χώραν καὶ ἀοίκητον findet sich in keiner Handschr. mehr, aber der Cod. Syr. hexapl. hat es ebenfalls. — ὑπ' οὐρανόν ist auch die Lesart des Cod. Al. und der Handschr. 23. 68. 103. 106. 109. 157. 161. 248. 254. 260. 296. 297. Den Artikel τῆς dagegen läßt keine Handschr. weg.

B. 28. Die erste Lesart bieten Cod. Al. und funfzehn weitere Handschr., auch Cod. Syr. hexapl. — Die zweite Lesart zeigt uns in ἀβύσσου eine Berichtigung nach dem Hebr., die um so auffallender ist, als schon B. 27. zu einer solchen Aenderung Anlaß bot. S. Montfaucon und Middeld. zu d.

St. Indesß ist die, in keiner Handschr. mehr anzutreffende, Lesart Justin's alt, wie ihr Dasein bei Grenäus zeigt. Nach der Handschr. 252. (s. Appendix ad Proverb. bei Holm.) sollen Aq. und Symm. statt *πηγάς* gesetzt haben: *ἀβύσσους*, was sicher falsch ist und *πηγάς ἀβύσσου* heißen mußte. — Das *ἐποίει* Justin's findet sich ebenfalls nur noch bei Grenäus (haer. 4, 20. 3.) cum firmos faceret fontes abyssi. Dieß verbürgt uns um so mehr das Alter von Justin's Lesart.

B. 29. So wiederum nur Grenäus a. a. D. quando fortia faciebat etc.

B. 31. So auch mehrere Handschr. bei H.

B. 32. So auch die Handschr. 23.

B. 34. Ein Schreibfehler, der sich nicht weiter findet.

B. 35. Nur bei Justin.

B. 36. So auch Cod. Al. und eils weitere Handschr.

## 7. Esra.

? (6, 21.)

Im 71sten Capitel des Dialoges wiederholt Justin (vergl. zu Jes. 7, 14. und zu Jerem. 11, 19., so wie auch die letzte Stelle aus Jeremia und Ps. 96.) die Klage über Verfälschung der Alexandrinischen Uebersetzung des A. T. durch die Juden. Und zwar lautet dieß Mal die Anklage auf die Vertilgung messianischer Stellen. *Καὶ ὅτι πολλὰς γραφὰς τέλεον περιέχον ἀπὸ τῶν ἐξηγήσεων τῶν γεγενημένων ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ γεγενημένων πρεσβυτέρων, ἐξ ὧν διαβρόχην οὗτος αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς, ὅτι θεὸς, καὶ ἄνθρωπος, καὶ σταυρούμενος καὶ ἀποθνήσκων· κεκηρυγμένους ἀποδείκνυται, εἰδέναι ὑμᾶς βούλομαι — —.* Darauf verlangt Tryphon Belege zu dieser Anklage, in den oben angeführten Worten, und nun giebt Justin die Stelle aus Esra, eine andere aus Jerem. (11, 19.), und eine dritte ebenfalls aus Jerem., endlich eine vierte aus Ps. 96. Nur bei der zweiten Stelle wird von Justin bemerkt, daß dieselbe noch in einigen Handschriften vorgefunden werde. Es muß dieß folglich hin-



sichtlich der übrigen nicht der Fall gewesen sein, und wirklich findet sich nur die zweite Stelle Jerem. 11, 19. noch in den Handschr., während von den übrigen Stellen jede Spur verwischt ist. Wenn aber Justin diese Stellen in seinen Exemplaren der LXX nicht selbst fand, woher kann er sie dann haben? Die Antwort kann nur sein, aus mündlichen Angaben, oder aus ältern Schriften. Das Letztere ist das Wahrscheinlichere. Denn auch Lactanz bringt die Stelle aus Esra bei in folgender Weise (institut. div. 4, 18. 21 s.): Fore autem ut Iudaei manus inferrent deo suo, eumque interficerent, testimonia prophetarum haec antecesserunt: Et dixit Esdras ad populum, hoc pascha salvator noster est, et refugium nostrum. Cogitate et adscendat in cor vestrum, quoniam habemus humiliare eum in signo: et post haec sperabimus in eum, ne deseratur hic locus in aeternum tempus, dicit dominus deus virtutum. Si non credideritis ei, neque exaudieritis adnuntiationem eius, eritis derisio in gentibus. Diese Stelle kann Lactanz nur aus einer schriftlichen Quelle entlehnt haben. Vielleicht war es dieselbe Quelle, aus der auch Justin schöpfte. Nun ist es von nicht geringer Bedeutung, daß gerade Lactanz in apokryphischen Angaben und eigenthümlichen Ansichten auf eine merkwürdige Weise mehrfach mit Justin zusammentrifft. Diese Erscheinung ließ sich nur aus dem gemeinsamen Gebrauche einer judaisirenden, apokryphischen Schrift erklären, und als diese Schrift wurde schon früher (Vd. I. S. 378 f.) das *κρίγμα Πέτρον* bezeichnet. Die vorliegende Stelle aus Esra dient dieser Ansicht zur weiteren Bestätigung. Hiernach werden wir die oben bezeichnete apokryphische Stelle aus Jeremia und unsern apokryphischen Zusatz aus Esra, als entlehnt aus der Predigt des Petrus zu betrachten haben. Die mit dem A. T. vertrauten Juden mußten natürlich die Beweiskraft solcher im A. T. gar nicht vorhandenen Weissagungen leugnen und von den Christen verlangen, daß man ihnen dieselben nachweise. Bei dem

Mangel dieser Stellen in den Handschriften des A. T. blieb dann den Christen nichts weiter übrig, als entweder solche Stellen fallen zu lassen, oder den Juden eine böshafte Vertilgung zur Last zu legen. Justin that das Letztere, will aber Juden gegenüber kein weiter Gewicht darauf legen, und läßt den Tryphon (73. p. 171.) bloß darauf antworten: *Εἰ μὲν, ὡς ἔφης, παρέγραψάν* (al. *περιέγραψαν*) *τι ἀπὸ τῶν γραφῶν οἱ ἄρχοντες τοῦ λαοῦ, θεὸς δύναται ἐπίσταςθαι. ἀπίστω δὲ ἔοικε τὸ τοιοῦτον.*

Unser apokryphischer Zusatz zu Esra, der, wenn er in Handschriften der LXX übergegangen war, seinen Platz wahrscheinlich nach 6, 21. hatte, bekundet sich durch seinen Inhalt sofort als ein Erzeugniß christlicher Thätigkeit. (Vergl. dazu oben Abschnitt II. 4 Mos. 21, 8.) Man sieht daraus, daß zu jener Zeit Juden und Christen von Religionseifer getrieben nicht bloß Fälschungen mit profanen Schriften, wie die Sibyllinischen Bücher waren, sondern auch mit geheiligten Religionsurkunden sich erlaubten. (Vergl. oben Jerem. am Ende und Psalm 96.) Und dieses Geschäft scheint noch um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, nach Hegesipp's Angaben, ziemlich offenkundig betrieben worden zu sein (Euseb. h. e. 4, 22.), wobei ich nur an das Testament der zwölf Patriarchen, das Buch Henoch und ähnliche erinnern will.

Alle in diesem Abschnitte aufgeführten Stellen, unter welchen, die unächte Stelle aus Esra ausgenommen, keine einzige messianische ist, zeigen uns nur den Griechischen Text der Alexandrinischen Uebersetzung in seiner gewöhnlichen Entartung. Die Handschrift 147. zeigt wieder ihre alte Anhänglichkeit an Justin; in den Büchern der Könige verdient besonders die Handschrift 93. als Bewahrerin eines alten Textes Aufmerksamkeit. Justin's Lesarten endlich in den Spruchwörtern weisen uns auf einen Text hin, von welchem kein Abkömmling in den uns bekannten Handschriften der LXX auf uns herabgekommen ist; daß aber eben dieser Text in frühe-

rer Zeit eine größere Verbreitung gefunden hatte, beweist das Zusammentreffen Justin's mit Irenäus. Irenäus war aus Kleinasien gebürtig. In eben diesem Lande hat sich auch Justin vorübergehend aufgehalten (s. oben Abschnitt VI. die Schlußbemerkungen zu Daniel). Dieß berechtigt uns zu dem Schlusse, daß jener bis auf Bruchstücke verlorne Text der LXX Kleinasien zu seiner Heimath gehabt hat. — Der apokryphische Zusatz aus Esra erweist sich als eine christliche Erfindung.

---

## Achter Abschnitt.

Gesammt-Ergebniß der bisherigen kritischen Untersuchungen. Das alttestamentliche Urevangelium.

Die Eigenthümlichkeit der alttestamentlichen Anführungen im Dialoge mit dem Tryphon lenkten zuerst die Aufmerksamkeit des fleißigen Wetstein in höherem Maaße <sup>1)</sup> auf sich. Bei ihrer öftern Uebereinstimmung mit Lesarten des Aquila, Symmachus und Theodotion glaubte Wetstein in ihnen hinreichenden Grund zu finden, den ganzen Dialog für unächt und ein Werk erst späterer Zeit zu erklären, wogegen Galland die Aechtheit des Dialogs vertheidigte. (S. Beiträge I. S. 103.) Doch blieb es eigentlich Stroth's Scharfsinne vorbehalten, in drei Abhandlungen, unter dem Titel: Beiträge zur Kritik über die LXX Dollmetscher, aus Justin dem Märtyrer und andern Kirchenvätern <sup>2)</sup>, die alttestamentlichen Anführungen bei Justin näher zu beleuchten. Wie nicht anders zu erwarten steht, Stroth hat ziemlich Alles geleistet, was ihm mit den damaligen Hilfsmitteln zu leisten gestattet war.

Stroth fand ganz richtig, daß Justin im Dialoge seine griechische Bibel immer vor sich gehabt und daraus mit der

1) Früher schon hatten Richard Simon u. A. angenommen, daß Justin den Aquila benutzt habe. S. Hodius de text. bibl. orig. p. 280 s.

2) (Eichhorn's) Repertorium für bibl. und morgenl. Lit. II. 1778. S. 66 ff. — III. S. 213 ff. — V. S. 124.

größten Genauigkeit citirt habe. Er fand, daß Justin's Text der kleinen Propheten nicht einerlei Urheber mit dem Texte der übrigen Bücher der heil. Schrift, die er anführt, habe; daß sein Text in den Psalmen und in Jesaia am Meisten mit unserm gedruckten Texte übereinstimme, daß Justin's Lesarten oft mit Aquila, Symmachus und Theodotion sich berühren, daß sie aber oftmals von allen drei nicht minder als von den LXX abweichen, und gleichwohl dem Hebr. Texte mehr als alle andern entsprechen. Dieß Alles überzeugte ihn von der hohen Wichtigkeit dieser Anführungen, ohne daß er vermocht hätte sich die räthselhafte Erscheinung zu erklären. Er vermuthete und schwankte hin und her. Bald sollten schon vor Justin in den Text der LXX Glossen und einzelne Ausdrücke aus andern Uebersetzungen, und vielleicht gar aus Theodotion, gekommen sein, bald wurde ihm die Aechtheit des Dialogs wieder verdächtig, und so, von Bedenklichkeiten und Zweifeln hin und her getrieben, überließ er zuletzt die Lösung des Knotens Andern. — Eichhorn's rasche, aber nicht immer glückliche, Combinationsgabe machte sich das Geschäft leichter. Er löste den Knoten mit flüchtiger Hand durch die Annahme, daß eine „unselige Unkritik dahin geführt habe, die Citate der LXX in den Schriftstellern, welche lange vor Origenes und vor den übrigen Griechischen Uebersetzern geschrieben haben, mit Handschriften, aus des Origenes Hexaplen interpolirt, zu vergleichen und die Citate frisch weg nach den hexaplarischen Interpolationen zu corrigiren.“ So sei es dem Philo, so dem Justin ergangen <sup>1)</sup>. Allein eine solche Annahme ist leichter erfunden als erwiesen, und den Beweis der Richtigkeit sucht man auch überall vergebens, wie denn dieselbe auch durchaus nicht im Stande ist, alle Erscheinungen zu lösen, und namentlich bei

---

1) Eichhorn selbst bemerkt, daß er zuerst durch Peter Weseling auf diese Annahme gekommen sei. S. Einl. in das A. T. Aufl. 4. Th. I. S. 500 ff. S. 533. 539.



den vielfachen Stellen, in welchen Justin von allen bekannten Uebersetzungen abweicht und gleichwohl dem Hebr. sich anschließt, ohne allen Aufschluß läßt. Das Willkürliche und Unzureichende dieser Annahme Eichhorn's hat jedoch nicht gehindert, daß ihr von Andern mehr billigende Berücksichtigung, als Rechtsens war, zugekommen ist.

Die von uns in den frühern Abschnitten angestellte mühsame <sup>1)</sup> Untersuchung stellt nun in Bezug hierauf als Ergebnis heraus:

1. daß die Annahme einer spätern Interpolation der Anführungen bei Justin aus heraplarischen Handschriften der LXX durchaus als unstatthaft zurückgewiesen werden muß. Denn Justin's weitere Ausführung und Benutzung der alttestamentlichen Anführungen setzt, mit wenigen Ausnahmen, da, wo eine solche Beziehung Statt findet, jenen Text voraus, den wir noch gegenwärtig bei Justin lesen. Ps. 72. — 96. — Jes. 2, 5. 6.; 5, 25.; 7, 16.; 14, 1.; 29, 14.; 33, 14.; 42, 7 f.; 53, 8.; 57, 1.; 64, 12.; 65, 1—3. 12. 22.; 66, 11. 24. — Hesek. 14, 20.; 20, 19. Daniel 7, 13. Micha 4, 1. Jona 4, 10. Zach. 12, 10. Vergl. 1 Mos. 32, 24. 30.
2. Nicht selten finden sich dicht neben solchen Lesarten, welche Justin mit Aquila, Symmachus und Theodotion, oder doch mit einem oder zwei von ihnen gemein hat, Lesarten, die ebenfalls dem Hebräischen sich anschließen und ebenso wohl von jenen drei, als von dem Texte der LXX abweichen. Diese Erscheinung weist uns auf eine von allen vier Genannten verschiedene Quelle hin. Vergl. 4 Mos. 32, 8. Jes. 7, 16.; 30, 2.; 33, 18.; 42, 10.; 52, 10. 13.; 54, 6.;

---

1) Was ich nicht — wie es wohl von Einigen geschehen ist, die sich die Sache bequem machen, und Statt in den Quellen zu forschen, bloß aus Andern, was ihnen gerade zusagt, abschreiben — dahin zu verdrehen bitte, daß ich mich „abgemühet“ hätte.

58, 13.; 65, 18. Vergl. 66, 8. 9. Daniel 7, 12. 13. 22. 23. 25. 27. Amos 6, 3. 4. Micha 5, 6. Zachar. 3, 1.

3. In einzelnen Fällen läßt sich das Dasein solcher, angeblich heraplarischer, Lesarten schon in den Schriften der ersten Christen, namentlich in der Apokalypse, in den Evangelien, bei Barnabas, Clemens von Rom und bei Hegesipp nachweisen. Jes. 5, 25.; 42, 7.; 49, 6.; 50, 6.; 53, 8.; 58, 8.; 65, 23. — Jerem. 2, 13.; 4, 4.; 9, 25. Daniel 7, 10. 13. Zachar. 12, 10. Vergl. Jes. 1, 18.; 3, 10. u. bes. 65, 18. Besonders wichtig ist auch die Stelle Genes. 49, 10. und Justin's Bemerkungen dazu, in welchen er eine Lesart, die sich auch bei Aquila und Symm. findet, als die ächte von den Christen festgehaltene in Schutz nimmt. Auch Deuter. 32, 8.

4. Auch andere Erscheinungen lassen uns in der eigenthümlichen Gestaltung des alttestamentlichen Textes bei Justin den Einfluß einer christlichen Hand erkennen. 4 Mos. 21, 8. Ps. 96, 10. Esra (6, 21.?)

5. Dieß Alles berechtigt uns den Text der alttestamentlichen Anführungen bei Justin im Wesentlichen für ächt und unverfälscht und die eigenthümliche Gestalt desselben für ein Erzeugniß christlicher Thätigkeit der frühesten Zeit zu halten.

Dieser Satz leitet aber sofort zu einer Zusammenstellung der alttestamentlichen Anführungen im Evangelium des Matthäus mit den alttestamentlichen Anführungen bei Justin. Behufs einer solchen Zusammenstellung ist es nöthig, die Eigenthümlichkeiten eines Jeden erst für sich aufzusuchen, dann mit einander zu vergleichen, und endlich dem gemeinschaftlichen Schlüssel zur Lösung dieser Erscheinungen nachzuforschen.

#### A. Matthäus.

Die Untersuchung der alttestamentlichen Anführungen im Evangelium des Matthäus zeigt, daß dieselben, ihrem eigen-

thümlichen Verhältnisse zum Griechisch : Alexandrinischen und zum Hebr. Texte nach, in drei Classen zerfallen. 1. Stellen, welchen ausschließend der Griechische Text der LXX zum Grunde liegt. 2. Stellen, welche als eine unbekümmert um die LXX gemachte Uebersetzung des Hebr. Textes sich erweisen. 3. Stellen, welche als eine Mischung der beiden vorigen Classen erscheinen. Bei weiterer Prüfung werden sämtliche Anführungen, ohne Ausnahme, aus dem Pentateuche und aus den Psalmen, außerdem ein Theil der Anführungen aus den Propheten als solche erkannt, die der ersten Classe angehören, d. h. welchen die Griechische Uebersetzung der LXX zum Grunde liegt. Es beschränken sich folglich die Stellen, welche auf die zweite und dritte Classe kommen, nur auf einen Theil der Anführungen aus den Propheten. Und zwar sind dieß die Stellen: Jes. 9, 1. 2.; 40, 3.; 42, 1 ff. Jerem. 31, 15. Hos. 11, 1. Micha 5, 2. Zachar. 11, 12. 13.

Alle diese Stellen sind rein messianischer Art und zum Theil so beschaffen, daß ihre messianische Beziehung in der Griechischen Uebersetzung gar nicht aufgefunden werden konnte, sondern nur beim Zurückgehen auf das Hebräische, oder auf ein Targum, möglich war. Solcher Art sind: Jes. 42, 1 ff. Hos. 11, 1. Zachar. 11, 12. 13.

Diese Stellen kann der Verfasser unsers Evangeliums nicht erst selbst weder aus dem Hebräischen, noch aus dem Chaldäischen übersetzt haben. Dieß schon darum nicht, weil ihrer so wenig sind, ferner darum, weil sich in ihnen keine der Spracheigenthümlichkeiten des Verfassers unsers Evangeliums zeigt, drittens endlich darum, weil die der dritten Classe angehörigen gemischten Stellen schon eine Fortpflanzung und Fortbildung unter Griechisch redenden Christen bezeugen, was nicht anders geschehen sein kann, als auf dem Wege der mündlichen Ueberlieferung. (Vergl. Ps. 78, 2. Jes. 40, 3. Zach. 13, 7. Mal. 3, 1.) Bei solcher Sachlage widerlegen dann die alttestamentlichen Anführungen im Ev. des Matthäus auf das Bündigste die angeblich ursprüngliche Abfassung dieses

Evangeliums in Hebräischer oder Chaldäischer Sprache, und nicht einmal die Vermuthung kann gestattet werden, daß die an das Hebräische sich anschließenden Anführungen aus der Hebräischen Urschrift des Apostels Matthäus entnommen, alle andern Stellen aber Zuthat des Verfassers unsers gegenwärtigen Evangeliums κατά Ματθαῖον seien.

### B. Justin.

Den alttestamentlichen Anführungen bei Justin liegt, mit Ausnahme einiger wenigen, welche er mit dem N. T. gemein hat, — von diesen später — überall der Text der Alexandrinischen Uebersetzer zum Grunde. Die Gestalt des Textes in diesen Anführungen ist zwiefacher Art. Entweder 1. ist es der Griechische Text der LXX in seiner gewöhnlichen, durch die Handschriften vielfach anschaulich gewordenen Gestalt, oder 2. dieser Text ist nach dem Hebräischen, oder auch nach einem Targum, bald mehr, bald minder überarbeitet. Zur ersten Classe gehören alle Anführungen aus dem Pentateuche, mit alleiniger Ausnahme von fünf (s. oben S. 85.), ferner alle Anführungen aus den Psalmen, mit Ausnahme einer einzigen Stelle (Ps. 19, 5.); ferner sämtliche Anführungen im siebennten Abschnitt, und endlich der größere Theil der Anführungen aus den Propheten, namentlich aus Jesaja, Jeremia und Hesekiel.

Zur zweiten Classe gehören aus dem Pentateuche die Stellen: 1 Mos. 49, 10. 4 Mos. 24, 17. 5 Mos. 32, 17.; aus den Psalmen 19, 5.; aus Jes. 2, 6.; 7, 16. 17.; 33, 13. 15.; 63, 3.; aus Daniel 7, 9 ff.; aus den kleinen Propheten Hos. 10, 6. Joel 2, 28. Amos 5, 19. 23.; 6, 1. 2. 3. 4. 6. 7. Jonas 2, 11.; 3, 4.; 4, 6. 10. 11. Micha 4, 1. 2. 4. 5. 6. Zachar. 2, 10. 11.; 3, 1. 2.; 13, 7. Mal. 1, 10. 11. Einzelne Verichtigungen der Griechischen Uebersetzung der Alexandriner, von späterer Hand gelegentlich hinzugefügt, finden sich durch alle Bücher des N. T. hindurch, wie die nicht selten doppelten Uebersetzungen des Hebr. in unserm gewöhnlichen Texte der LXX, und vielfache Lesarten



der Handschriften, klar darthun. Auf solche gelegentliche Weise mag dann auch ein Theil der Berichtigungen in den angeführten Stellen entstanden sein, namentlich 5 Mos. 32, 17. Jes. 2, 6.; 7, 16. 17.; 33, 13. 15.; 63, 3. Anders verhält es sich mit den übrigen Stellen, welche alle den Character von messianischen an sich tragen, und frühzeitig von den Christen als solche erkannt worden sind. Diese Stellen gehören vorzüglich den kleinen Propheten und dem Propheten Daniel an; nächst diesen dem Pentateuche und den Psalmen.

Hiernach stellt sich, sowohl für unser Ev. des Matthäus als für Justin, dasselbe Ergebniß heraus. Beide bedienen sich der Griechischen Uebersetzung der LXX, aber mit Berichtigungen nach dem Hebräischen in den vorzugsweise messianischen Stellen. Es muß nun unsere Aufgabe sein, diese Erscheinung zu erklären.

Palästina war die ursprüngliche Heimath des Christenthumes. Palästinenfische Juden, deren Erwartungen durch alttestamentliche Verheißungen schon längst auf die nahe Ankunft des Messias gerichtet waren, legten zuerst das Bekenntniß ab: Jesus ist der verheißene Messias oder Christus, und Gläubige dieser Art bildeten die erste christliche Gemeinde (Apgstg. 1, 11 ff.; 2, 7.). Die Palästinenfische Sprache war die Sprache des Verkehrs in dieser Urgemeinde; das A. T., in seiner Ursprache, oder in einem Palästinenfischen Targume, war ihre heilige Religionsurkunde. — Nicht alle jene messianischen Erwartungen, welche die Juden aus dem A. T., meist nur aus Mißverständniß desselben, zu den ihrigen gemacht hatten, wurden von Jesus erfüllt. Darum verkannte und verleugnete die Mehrheit des Volkes der Juden diesen Jesus, und nur eine kleine, auserwählte Schaar hing mit Liebe und Begeisterung dem Herrn und Meister an. Doch die fortwährende Niedrigkeit und Dürftigkeit des Daseins Jesu (Matth. 11, 3.; 20, 20 ff. Mark. 10, 35 ff.), und noch mehr sein schmerz- und schmachvoller Tod, droheten den Glauben, auch der treuesten Anhänger, zu erschüttern (Matth. 26, 30 f.). Entmu-



thigt und hoffnungslos schieden sie vom Kreuze des sterbenden Meisters (s. Beiträge I. S. 200.). Indes, statt, wegen ihrer getäuschten Hoffnungen, ihrem Glauben an Jesus, der unter ihnen so hehr und erhaben gewandelt und gelehrt hatte, zu entsagen, schlugen diese ersten, treuen Anhänger vielmehr einen andern, richtigern Weg ein, einen Weg, der allen künftigen Zeiten zur Nachfolge vorgezeichnet ist, und der in Zeiten des religiösen Zweifels und der Verirrung und Verwirrung die gute Sache des Christenthums immer zum Licht, zur Wahrheit und zum Siege geführt hat, jenen Weg, welchen der ächte christliche Protestantismus für immer zu dem seinigen zu machen erklärt hat. Statt nämlich jene messianischen Erwartungen, wie sie der Volksglaube der Juden sich zu eigen gemacht hatte, unbedingt fest zu halten, und, weil sie mit dem Ausgange des messianischen Wirkens Jesu in mehrfachem Widerspruche standen, den Glauben an Jesus als den Messias aufzugeben, untersuchten und prüften sie vielmehr die Richtigkeiten dieser Erwartungen und forschten deshalb fleißig und redlich in ihren Religionsurkunden, dem A. T. Da drängte sich denn gar bald die Ueberzeugung ihnen auf, daß ihre Erwartungen eine vielfache und wesentliche Berichtigung bedurften. So durch das Forschen im A. T. aufgeklärt, von frühern Vorurtheilen geläutert und gereinigt, trat ihr Glaube an Jesus immer fester und immer triumphirender hervor. Vergl. Joh. 2, 22.; 20, 9. Luk. 24, 26. 46. Apstg. 18, 26. Beiträge I. S. 200. u. 2 Petr. 3, 1 ff. — Nicht das Werk eines Augenblickes, sondern vielmehr nur die Frucht längern, fortwährenden Forschens war diese immer mehr geläuterte Erkenntniß; nicht die Griechische Uebersetzung des A. T., sondern der Hebräische Urtext, häufig, vielleicht sogar immer mit Zuziehung eines Targums, war es, welcher diesen Palästinenischen Christen den Stoff zu ihren Forschungen lief. Als dann in Folge jener Geneigtheit, welche Griechisch redende Juden gegen das Christenthum schon früh an den Tag legten, der Griechischen Sprache in der christlichen Urgemeinde zu Jerusalem Eingang verschafft wurde (s. Einl. I. §. 80 ff.), war

die Beschaffenheit der Alexandrinischen Uebersetzung des A. T. nicht der Art, anderer natürlichen Verhältnisse nicht zu gedenken, daß die Apostel und andere Palästinenfische Christen der Urgemeinde, das Ergebniß ihres Forschens im Urtexte des A. T., d. h. ihre aus dem A. T. entnommene Beweisführung, daß Jesus wirklich der längst verheißene Messias sei, so ohne Weiteres an die Griechische Uebersetzung der Alexandriner hätten anknüpfen können. Es mußte hier folglich eine Auskunft anderer Art getroffen werden, und solcher boten sich zwei dar. Entweder die vorzüglichsten messianischen Beweisstellen wurden, ohne alle Rücksicht auf die LXX, beim Vortrag der evangelischen Geschichte (s. Einl. I. §. 80.), und zugleich mit dieser, in das Griechische übertragen, und wurden so ein Bestandtheil des mündlich fortgepflanzten Urevangeliums, mit welchem sie bis zur schriftlichen Aufzeichnung (s. Einl. I. §. 81 — 87.) einerlei Loos theilten; oder Christen, des Hebräischen und des Griechischen gleich kundig, verglichen an den messianischen Stellen die Alexandrinische Uebersetzung mit dem Hebräischen, und berichtigten jene aus diesem. Dem einen, wie dem andern Verfahren, war jedoch bald ein Ziel gesetzt. Die mündliche evangelische Ueberlieferung schloß sich ab (Einl. I. §. 81.), die Kenntniß der Hebräischen Sprache erlosch bei den Christen, und beschränkte sich seit Jerusalems Fall, so gut wie ausschließend, nur auf die strengern Jüdenchristen, welche mit Griechisch redenden Christen in immer seltnerer Berührung kamen. Eben diese Griechischen Christen sahen sich genöthigt, bei ihrer Unkenntniß des Hebräischen, für die Alexandrinische Uebersetzung des A. T. die höchste Geltung und Gewährleistung in Anspruch zu nehmen, und seit die reine Paulinische Auffassung des Christenthums zu einer Verschmelzung mit der Petrinischen Lehre genöthigt worden war (Einl. §. 240.), gingen dieselben in ihrem, von Ignaz fruchtlos bekämpften, Eifer bald so weit, das ganze A. T. für eine einzige große Weissagung auf Jesus als den Christus, für ein großes Urevangelium zu erklären (Beiträge I. S. 120. 128. f.). Wählen wir für den Gesammtinhalt jener alttestamentlichen, auf Jesus bezogenen

genen Stellen, die nicht unpassende Bezeichnung, als ein alttestamentliches Urevangelium, so ist mit diesen Bemerkungen zugleich der von einem kleinen Anfange aus sich immer mehr bis selbst ins Ungemessene erweiternde Umfang dieses alttestamentlichen Urevangeliums vollkommen hinreichend angedeutet.

Die alttestamentlichen Anführungen bei Matthäus und Justin setzen uns in den Stand, den Gang, welchen das alttestamentliche Urevangelium oder die Deutung des A. T. auf Jesus genommen, und die Erweiterungen, welche durch diese Deutung die evangelische Geschichte erhalten hat, näher kennen zu lernen. Zugleich bieten sie der historischen Kritik der evangelischen Geschichte mehrere, bis jetzt noch ganz unbenutzte, Anhaltspunkte.

Das A. T. enthält, wie bekannt, allgemeine Schilderungen messianischer Zustände und messianische Verheißungen allgemeiner Art in großer Zahl. Sie sind ein unentbehrliches Bestandtheil des alten Hebraismus. Auf dieser Grundlage ruheten die messianischen Erwartungen der Juden im Allgemeinen. Mehr jedoch, als diese Stellen allgemeiner Art, nahmen, gemäß dem Streben des menschlichen Geistes im Allgemeinen das Besondere zu erforschen und zu erkennen, jene Stellen in Anspruch, welche geeignet schienen das Besondere erkennen zu lassen. Mit Hilfe solcher Stellen hatten die messianischen Erwartungen der Juden schon längst vor Jesus eine speciellere Fassung erhalten. Wir wissen nicht mehr, welches die, oft sehr willkürlich herbeigeholten Stellen alle gewesen sind, auf welche die Juden zur Zeit Jesu ihre messianischen Erwartungen im Einzelnen bauten. Einige derselben jedoch werden uns als solche bei Matthäus und Justin namhaft gemacht. Es ist dieß die Stelle Micha 5, 2., auf welche die Juden schon vor Jesus die Erwartung gründeten, daß der Messias zu Bethlehem werde geboren werden. (Vergl. Matth. 2, 4. 5.) Diese specielle Erwartung mußte bei Jesus in Erfüllung gegangen sein. Als messianische Weissagung war die

Stelle den Christen wichtig, und sie nahmen dieselbe in einer Fassung, welche den Einfluß eines Chaldäischen Targum noch erkennen läßt, in die evangelische Ueberlieferung auf, aus welcher sie, in ganz unveränderter Gestalt, sowohl zum Verfasser unsers Ev. des Matthäus, als zum Verfasser des von Justin gebrauchten Evangeliums gekommen ist. (Vergl. Beitr. I. S. 154. No. 4.) Wir können hiernach die Geburt Jesu zu Bethlehchem als eine geschichtliche Thatsache betrachten, der auch Joh. 7, 42 ff. nicht nothwendig entgegen steht. Mit mehr Grund haben wir die Angabe, daß Jesus in frühester Jugend in Aegypten gewesen, mag die Veranlassung dazu gewesen sein welche sie will, als geschichtliche Thatsache anzusehen, denn die messianische Beziehung dieses Umstandes gründet sich nicht auf die LXX, sondern auf den Hebr. Text des N. T., geht also in eine Zeit zurück, in welcher die Christen noch des Hebr. Textes, statt einer Griechischen Uebersetzung, sich bedienten. (S. Hof. 11, 1.) Der Sache gedenkt auch Justin (Beitr. I. S. 159.), die messianische Beziehung des Vorfalles hebt nur Matth. 2, 15. hervor.

Weiter muß auch der, in neuerer Zeit mehrfach bezweifelte, Bethlehemitische Kindermord als eine historische Thatsache gelten. Denn die messianische Beziehung dieses Vorganges ist noch unter Christen erfolgt, welche ein Targum mit der Griechischen Uebersetzung zu vergleichen vermochten: Doch kann, eben weil hier schon der Gebrauch der Alexandrinischen Uebersetzung sich geltend macht, diese Beziehung des Vorganges nicht gleich Anfangs Statt gefunden haben. Aus dem, was bei Matthäus zu der hierher gehörigen Stelle (Jerem. 31. 15.) bemerkt worden ist, geht hervor, daß bei einem Texte, gleich dem im Cod. Al. enthaltenen, der Gedanke durchaus fern lag, diese Stelle mit dem Kindermorde unter Herodes in Beziehung zu setzen. Dieser Gedanke muß folglich durch ein Targum und zu einer Zeit angeregt worden sein, da die Griechische Uebersetzung des N. T. unter den Christen schon einen gewissen Einfluß erlangt hatte. Die angeregte Stelle wurde dann in der Griechischen Uebersetzung nachgeschlagen, nach An-



gabe des Targums berichtigt, und ging in dieser Gestalt in die kirchliche Ueberlieferung über, von welcher sie, wie Matthäus und Justin zeigen (Beitr. I. S. 158. No. 5, e.), unverändert festgehalten wurde.

Wie schon der ursprüngliche Name der Christen beweist, welcher sich bei den, von der Palästinenfischen Urgemeinde abstammenden, Jüdenchristen noch bis in das fünfte Jahrhundert erhielt (Beitr. I. S. 389.), nämlich Nazaraer, d. h. von Nazaret Abstammende, oder einen aus Nazaret Stammenden für den Messias Haltende: nahmen die Juden vielfachen Anstoß daran, daß der Messias, was doch bei Jesus der Fall war, aus dem verachteten Nazaret abstammen (Joh. 1, 47.), daß das verachtete Galiläa der Hauptschauplatz seiner messianischen Thätigkeit gewesen sein solle. Es mußte daher den ersten Christen daran liegen, diesen Einwurf mit Hilfe des A. T. zurückzuweisen, und dazu diente, nach Matthäus, die Stelle Jes. 9, 1. 2. — Die dunkle, bestrittene Stelle war indeß nur ein Nothbehelf, der mit dem gegen Jesus, als einen Galiläer, erhobenen Einwurfe von selbst hinwegfiel, als nach Jerusalem's Zerstörung das Volk der Juden zerstreut war. Darum hat auch Justin von der Stelle, selbst da, wo er die Einwürfe der Juden bekämpft, keinen Gebrauch gemacht, wie denn auch der ganze Einwurf unberührt bleibt, und sehr möglich ist es, daß auch schon das von ihm gebrauchte Evangelium die Stelle nicht enthielt.

Weit wichtiger war es den ersten Christen, zur Befestigung ihres eignen Glaubens und zur Beschwichtigung der Einwürfe Jüdischer Gegner, mit alttestamentlichen Stellen den unerwarteten Ausgang der messianischen Sendung Jesu als nothwendig und den früher unerkannten, messianischen Weissagungen durchaus gemäß zu erweisen. Utique, sagt Tertullian in seinem Buche gegen die Juden, cap. 10. — Utique sacramentum passionis ipsius figurari in praedicationibus oportuerat: quantoque incredibile, tanto magis scandalum futurum, si nude praedicaretur; quantoque magni-



ficum, tanto magis obumbrandum, ut difficultas intellectus gratiam dei quaereret. Und Justin läßt den Juden Tryphon sagen (dial. 32. p. 129.): — αὐται ἡμᾶς αἱ γραφαὶ (bezieht sich auf Daniel 7, 9 ff.) καὶ τοιαῦται ἐνδοξον καὶ μέγαν ἀναμένειν τὸν παρὰ τοῦ παλαίου τῶν ἡμερῶν, ὡς υἱὸν ἀνθρώπου παραλαμβάνοντα τὴν αἰώνιον βασιλείαν ἀναγκάζουσιν. οὗτος δὲ ὁ ὑμέτερος λεγόμενος Χριστὸς, ἄτιμος καὶ ἄδοξος γέγονεν, ὡς καὶ τῇ ἐσχάτῃ κατάρξα τῇ· ἐν τῷ νόμῳ τοῦ Θεοῦ περιπεσεῖν· ἐσταυρώθη γάρ. Und (38. p. 134.): Βλάσφημα γὰρ πολλὰ λέγεις, τὸν σταυρωθέντα τοῦτον ἀζιῶν πείθειν ἡμᾶς — ἄνθρωπον γενόμενον σταυρωθῆναι, καὶ ἀναβεβηκέναι εἰς τὸν οὐρανόν, καὶ πάλιν παραγίνεσθαι ἐπὶ τῆς γῆς.

Schon die letzten Worte der angeführten Stelle zeigen, daß die Annahme einer doppelten Parusie Christi die Einwürfe beseitigen half, welche gegen Jesus, als den Messias, erhoben wurden. Die Stelle Daniel 7, 13., verbunden mit Zacharia 12, 12., war zu diesem Zwecke nach dem Hebräischen Texte besonders brauchbar. Schon der Verfasser der Apokal. hat die beiden Stellen in dieser Verbindung, und Justin desgleichen, während Johannes im Ev. sie einzeln gebraucht. Vergebens sucht man sie bei den Synoptikern. Doch das Räthsel löst sich, indem Matthäus die eigenthümliche Wendung gebraucht, die aus Daniel und Zacharia zusammengesetzte Stelle Jesus selbst, als Weissagung, in den Mund zu legen. (S. die Bemerkung zu Justin's Anführung von Zachar. 12, 10—12.)

Nicht minder willkommen waren Stellen wie Jes. 42, 1—4.; 53, 4. und Zachar. 9, 9. — Die erste dieser Stellen gab in der Griechischen Uebersetzung der LXX keinen Stoff zu einer Benutzung in diesem Sinne, wogegen im Hebräischen eine solche nicht allzufern gelegt war. Und wirklich bewährt sich diese Anführung, sowohl bei Matthäus als bei Justin, als neu übersetzt. Doch hat sich die Uebertragung bei keinem in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten, vielmehr hat im Laufe der mündlichen Fortpflanzung die Alexandrinische Uebersetzung bei dem einen wie bei dem andern ihren Einfluß, bei jedem jedoch auf eigenthümliche Weise, geltend gemacht. Bei Matthäus zeigt sich dieß besonders durch einen aus den LXX genommenen Zusatz am Ende; in dem Ev., aus welchem Justin schöpfte, dagegen durch einen nach den LXX veränderten Anfang. — Eine ähnliche Verwandniß hat es bei beiden mit der Stelle Zach. 9, 9., während die Stelle Jes. 53, 4., so wie

hier, nur bei Matthäus <sup>1)</sup> sich findet, und als neue, wörtlich genaue Uebertragung aus dem Hebräischen sich bekundet, die auch in der mündlichen Ueberlieferung unverändert geblieben ist.

Nächst dem nahm die nach drei Tagen erfolgte Auferstehung Jesu aus dem Grabe die Christen in Anspruch. Die Auskunft war jedoch hier nahe gelegt, da Jesus selbst auf das Beispiel des Jona verwiesen hatte Matth. 16, 4.; 12, 39. 40. 41. Luk. 11, 29 f. Mark. 8, 11. — Der Verf. des Ev. des Matthäus geht jedoch dabei so weit, daß er Jesus die betreffende Stelle nach der Uebersetzung der LXX anführen läßt, wovon weder bei den übrigen Synoptikern, noch bei Justin (Beitr. I. S. 187. No. 34.), noch in den Elementinen (Beitr. I. S. 290. No. 35.) eine Spur sich findet.

Dies sind sämmtliche messianische Stellen bei Matthäus, in welchen unmittelbare Abhängigkeit von dem Hebr. oder einem Targume sich zeigt. Eben dies berechtigt uns, sie für die ältesten oder das ursprüngliche alttestamentliche Urevangelium zu halten, und ihre erste Aufstellung in jene Zeit zurückzusetzen, da die evangelische Ueberlieferung noch unter dem Einflusse der Palästinenfischen Landessprache, oder des Hebräischen, sich bildete.

Außer diesen Stellen finden sich aber auch noch andere messianische Anführungen bei Matthäus, welche keinen unmittelbaren Einfluß des Hebräischen mehr wahrnehmen lassen, und vielmehr ganz der Griechischen Uebersetzung der LXX angehören.

Dieser Art sind gleich die, Johannes dem Täufer in den Mund gelegten, Worte aus Jes. 40, 3. Sie finden sich bei allen drei Synoptikern (Matth. 3, 3. Mark. 1, 2. Luk. 3, 4.) vollkommen gleich nach den LXX angeführt. Und doch kann der Täufer seine Mahnung zur Buße nicht in Griechischer Sprache erlassen haben. Darum müssen wir die ganze Angabe der Synoptiker als eine erst später, im Laufe der mündlichen Ueberlieferung, erfolgte Ausführung betrachten. Das Ursprüngliche giebt uns Joh. 1, 19 ff. an die Hand und ebenso Justin's Evangelium Beitr. I. S. 161.

Sodann lag, bei weiterer Verbreitung des Evangeliums außerhalb Palästina's, die, auch in den Paulinischen Briefen

1) Justin führt den Vers an, aber in jener langen Anführung aus Jesaja, die Cap. 52, 10. — 54, 6. umfaßt, und genau an die LXX sich hält.

und bei Barnabas (s. oben zu Jerem. 2, 13.) mehrfach angeregte, Frage sehr nahe: wie doch kommt es, daß gerade die Juden gegen die Predigt des Evangeliums so taub sind? Alttestamentliche Stellen, wie Jes. 6, 9. 10.; 29, 13. Psalm 118, 22. 23., vom Verfasser unseres nach Matthäus benannten Evangeliums Jesus in den Mund gelegt, gaben, ebenso wie die Stelle Ps. 78, 2. über den parabolischen Vortrag Jesu, die gesuchte Auskunft. Allen diesen Stellen liegt der Text der LXX zum Grunde. Sie sind Anführungen, welche die mündliche Ueberlieferung (s. bes. Ps. 78, 2.) erst nach ihrer Verpflanzung auf Griechischen Grund und Boden hinzugefügt hat. — In das von Justin benutzte Evangelium mußten alle diese Stellen nicht übergegangen sein, denn Justin gedenkt ihrer entweder gar nicht, oder wie Jes. 29, 13. 14. auf eine Weise, welche auf gänzliche Unabhängigkeit von Matthäus hinweist. Dieß letztere gilt auch von den Anführungen von Zachar. 13, 7. bei Matthäus und Justin. Eine Erscheinung wie diese, daß Justin nur die unter Hebräischem Einfluß gebildeten Anführungen ausgehoben hätte, ist bei der Annahme, daß Justin unsern Matthäus benutzt habe, gänzlich unerklärlich. Sie erklärt sich aber sofort dadurch, daß das von Justin gebrauchte Evangelium zwar eines Stammes mit unserem Matthäus war, aber die Zusätze der spätern Ueberlieferung, wie dieselbe auf Griechischem Boden hinzugekommen waren, nicht aufgenommen hatte.

Endlich ließ ein, nicht passend von den LXX gewähltes, Wort, einen fleißigen, christlichen Leser der Alexandrinischen Uebersetzung in der Stelle Jes. 7, 14. ein Wunder erkennen, welches nur an Jesus in Erfüllung gegangen sein konnte. Die Juden und die Judenthristen, gestützt auf ihren Hebräischen Text, verwarfen dieß Zeugniß (Iust. dial. 48. p. 144. — Iren. 1, 36, 2. — Orig. contra Cels. 5, 61. Comment. in Matth. tom. XVI. Opp. 3. p. 733. — Eus. h. e. 3, 27.; 6, 17. — Hieron. ep. ad August. 89. — Theodoret. haer. fab. 2, 1. — Epiphan. haer. 30, 34.). Die Judenthristen, als Abkömmlinge der christlichen Urgemeinde, würden dieß nicht gethan haben, wenn es ursprünglich ein Stück des christlichen Glaubens oder ein Bestandtheil des alttestamentlichen Urevangeliums gewesen wäre. Die katholische Kirche, aus Christen Griechischer Zunge erwachsen, hielt das Zeugniß der LXX fest und baute ihre Dogmen darauf. Auch Justin nahm dieß Zeugniß und das daraus abgeleitete Dogma

an. Ob aber auch in dem von ihm gebrauchten Evangelium diese Ansicht Eingang und diese Stelle einen Platz gefunden hatte, geht nirgends aus seinen Angaben (s. Beitr. I. S. 152. No. 2. a.) hervor. Wahrscheinlich will es mir darum nicht vorkommen, weil Justin ausdrücklich versichert, in seinen Evangelien gelesen zu haben, daß der, nach unseren Matthäus und Lukas schon seit der Zeugung mit Jesus vereinigte göttliche Geist, erst bei der Taufe auf Jesus herabgekommen sei (Beitr. I. S. 165. No. 10.), wie dieß auch, sehen wir von den Evangelien des Matthäus und Lukas ab, der Glaube der apostolischen Zeit und der Judenthristen gewesen ist. Die Feuererscheinung dabei (s. Beitr. I. S. 220 f.) erklärt sich durch eine von Justin sicher nicht zuerst gemachte Bemerkung (Apol. I. 63. p. 81.): *πρότερον διὰ τῆς τοῦ πυρὸς μορφῆς καὶ εἰκόνης ἁσωμάτων τῷ Μωσεῖ* (Exod. 3, 2.) *καὶ τοῖς ἑτέροις προφήταις ἐγράφη (ὁ λόγος)*. Bei der Annahme, daß der göttliche Geist erst zur Zeit der Taufe mit Christus sich vereinigt habe, war es also, nach der Analogie alttestamentlicher Stellen, an die Hand gegeben, dabei eine Feuererscheinung mit wirken zu lassen.

Gründlicher und dauernder zugleich, als auf die bisher bezeichnete Weise, bei welcher die vorgenommenen Berichtigungen den Zufälligkeiten der mündlichen Ueberlieferung Preis gegeben waren, wurden die den Christen fühlbaren Mängel der Griechischen Uebersetzung der LXX durch eine kritische Vergleichung mit dem Hebräischen Texte des A. T. gehoben. Und auch dieser Weg wurde von Christen, die beider Sprachen mächtig waren, d. h. von Christen aus dem Judenthume, versucht. Indeß ein Versuch dieser Art war mit großen Schwierigkeiten bei der Ausführung verbunden, und schwerlich wurde er gleich anfangs mit der Absicht einer gleichmäßigen Ausdehnung über das ganze alte Testament unternommen. Vielmehr war es für den beabsichtigten Zweck vollkommen genügend, wenn eine solche Berichtigung nur auf die, nach Ansicht der Christen, im engeren Sinne messianischen Stellen angewendet wurde. Von einer solchen, offenbar schon in früher Zeit von Christen vorgenommenen, theilweisen Revision der LXX, legt uns Justin's Handschrift ein sprechendes Zeugniß ab. Diese Handschrift war zunächst in den kleinen Propheten, sodann an den hauptsächlichsten messianischen Stellen des Pentateuchs und der Psalmen nach dem Hebräischen berichtigt, und diese Berichtigungen gingen zu Justin's Zeit schon in so frühe Zeit zurück,



daß er seine Lesarten für die ächten, ursprünglichen der LXX halten konnte. S. zu Jerem. 11, 19. Bemerkenswerth ist, daß weder der 22ste Psalm noch das 53ste Capitel bei Jesaia an dieser Berichtigung Theil nehmen, wahrscheinlich nur darum, weil damals, als die Berichtigung vorgenommen wurde, diese beiden Stücke von den Christen noch nicht in den engern Kreis messianischer Weissagungen hereingezogen, oder, mit andern Worten, weil damals diese Stellen von dem alttestamentlichen Urevangelium noch ausgeschlossen waren. (Vergleiche die Bemerkung zu Ps. 22, 8. Abschnitt III.)

Wie so eben bemerkt wurde <sup>1)</sup>, hat der Verfasser unseres Evangeliums des Matthäus nicht den mindesten Anstoß daran gefunden, den Herrn die Griechische Uebersetzung der LXX selbst da ohne Bedenken gebrauchen zu lassen, wo dieselbe von dem Hebräischen Texte wesentlich abweicht. Diese Wahrnehmung wiederholt sich dann auch bei jenen Stellen des Evangelisten, in welchen sie in Jesu Mund allgemeine Beziehungen auf alttestamentliche Stellen gelegt haben. Außer der schon angeführten Stelle, Matth. 18, 16., ist in dieser Hinsicht noch besonders bemerkenswerth Matth. 24, 15., wo es heißt: *Ὅταν οὖν ἴδῃτε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως, τὸ ῥηθὲν διὰ Δανιὴλ τοῦ προφήτου.* Die hierher gehörenden Worte der entsprechenden Stelle bei Daniel 9, 27. heißen nach der Uebersetzung der LXX: *βδέλυγμα τῶν ἐρημώσεων.* Bei Theodotion dagegen findet sich *τῆς ἐρημώσεως* ganz wie Matthäus und ebenso Markus 13, 14. haben. Hiernach müssen diejenigen, welche nicht unserer oben <sup>2)</sup> aufgestellten Ansicht, die hierdurch eine glänzende Bestätigung erhält, beistimmen, annehmen: daß Matthäus und Markus den Herrn das Buch Daniel sogar nach der Uebersetzung des Theodotion anführen lassen.

1) S. 326. vergl. 148. 154. 295. 324.

2) S. 274. v. oben.



Verzeichniß der Bibelstellen.

| <b>Genesis.</b> | <b>Seite.</b> | <b>Genesis.</b>   | <b>Seite.</b>    |
|-----------------|---------------|-------------------|------------------|
| 1, 1. 2. 3.     | 17. 32.       | 31, 10—13.        | 23. 45 ff.       |
| 1, 5.           | 17.           | 32, 22—30.        | 23 f. 46 ff. 50. |
| 1, 26.          | 17.           | 35, 1.            | 24. 48.          |
| 1, 27. 28.      | 18. 32.       | 35, 6—10.         | 24 f. 48 ff.     |
| 2, 7.           | 18. 32.       | 49, 8—12.         | 25. 50 ff.       |
| 2, 16.          | 18. 33.       |                   |                  |
| 2, 19.          | 18.           | <b>Exodus.</b>    |                  |
| 2, 22.          | 18. 34.       | 2, 28.            | 26.              |
| 2, 24.          | 5. 7.         | 3, 2—4.           | 26. 55 ff.       |
| 3, 5.           | 5.            | 3, 5.             | 5. 8. 26. 57.    |
| 7, 16.          | 18. 34.       | 3, 16. 17.        | 26. 57 f.        |
| 9, 24—27.       | 18. 34.       | 4, 19.            | 5. 9.            |
| 11, 5.          | 19. 35.       | 6, 2—4.           | 27. 58.          |
| 11, 6.          | 19. 35.       | 17, 16.           | 27. 59.          |
| 15, 6.          | 19. 35.       | 20, 4.            | 27. 59.          |
| 17, 14.         | 19. 35.       | 20, 12.           | 5. 9 f.          |
| 17, 22.         | 19. 35.       | 20, 13—15.        | 11.              |
| 18, 1—3.        | 19. 36.       | 21, 16.           | 5. 10.           |
| 18, 13. 14.     | 19. 36.       | 21, 24.           | 5. 10.           |
| 18, 16. 17.     | 20. 37.       | 23, 20. 21.       | 27. 59.          |
| 18, 20—23.      | 20. 37.       | 25, 8.            | 27. 60.          |
| 18, 33.         | 20. 38.       | 25, 39.           | 28. 61.          |
| 19, 1.          | 20.           | 32, 6.            | 28. 61.          |
| 19, 10.         | 20. 38.       |                   |                  |
| 19, 16—28.      | 20 f. 38 ff.  | <b>Leviticus.</b> |                  |
| 21, 9—12.       | 21 f. 42.     | 19, 18.           | 6. 11.           |
| 26, 4.          | 22. 42.       | 24, 30.           | 10.              |
| 28, 10—19.      | 22 f. 43 ff.  | 26, 40. 41.       | 28. 61 f.        |



| Numeri.             | Seite.       | Jesaja.             | Seite.              |
|---------------------|--------------|---------------------|---------------------|
| 11, 23. . . . .     | 28. 62.      | 1, 3. 4. . . . .    | 157. 186.           |
| 21, 8. 9. . . . .   | 28. 62.      | 1, 7. . . . .       | 157. 187.           |
| 24, 17. . . . .     | 29. 64. 203. | 1, 9. . . . .       | 157. 187.           |
|                     |              | 1, 11—14. . . . .   | 157 f. 187.         |
|                     |              | 1, 16—20. . . . .   | 158. 187 f.         |
|                     |              | 1, 23. . . . .      | 158. 188 f.         |
|                     |              | 2, 3. 4. . . . .    | 158. 189.           |
|                     |              | 2, 5. 6. . . . .    | 158 f. 189 f.       |
|                     |              | 3, 9—15. . . . .    | 159. 190 ff.        |
|                     |              | 3, 16. . . . .      | 159. 192.           |
|                     |              | 5, 18—25. . . . .   | 159. 192 ff.        |
|                     |              | 6, 8. . . . .       | 160.                |
|                     |              | 6, 9. 10. . . . .   | 134.                |
|                     |              | 7, 10—17. . . . .   | 134. 160. 194 ff.   |
|                     |              | 8, 4. . . . .       | 161. 195.           |
|                     |              | 8, 23. . . . .      | 134.                |
|                     |              | 9, 1. 2. . . . .    | 134.                |
|                     |              | 9, 6. . . . .       | 161. 203.           |
|                     |              | 11, 1—3. . . . .    | 161. 203.           |
|                     |              | 14, 1. . . . .      | 161. 204.           |
|                     |              | 16, 1. . . . .      | 161 f. 246.         |
|                     |              | 19, 24. 25. . . . . | 162. 204.           |
|                     |              | 29, 13. 14. . . . . | 135. 162. 205.      |
|                     |              | 30, 1—5. . . . .    | 162 f. 206.         |
|                     |              | 33, 13—19. . . . .  | 163. 207.           |
|                     |              | 35, 1—7. . . . .    | 163. 208.           |
|                     |              | 39, 8. . . . .      | 164. 208.           |
|                     |              | 40, 1—17. . . . .   | 135. 164. 209.      |
|                     |              | 42, 1—4. . . . .    | 135. 164 f. 210 ff. |
|                     |              | 42, 6—13. . . . .   | 165 f. 213. 216.    |
|                     |              | 42, 16. . . . .     | 166. 215.           |
|                     |              | 42, 19. 20. . . . . | 166. 215.           |
|                     |              | 43, 10. . . . .     | 166.                |
|                     |              | 44, 6. . . . .      | 166. 215.           |
|                     |              | 45, 24. . . . .     | 166 f. 216.         |
|                     |              | 49, 6. . . . .      | 167. 216.           |
|                     |              | 49, 8. . . . .      | 167. 216.           |
|                     |              | 50, 4. . . . .      | 167. 217.           |
|                     |              | 50, 6—8. . . . .    | 167. 217.           |
|                     |              | 51, 4. 5. . . . .   | 167. 217.           |
|                     |              | 52, 5. . . . .      | 168. 217.           |
|                     |              | 52, 10—15. . . . .  | 168. 217.           |
| <b>Deuteron.</b>    |              |                     |                     |
| 5, 16. . . . .      | 15.          |                     |                     |
| 5, 17. . . . .      | 6. 11.       |                     |                     |
| 6, 5. . . . .       | 6. 11.       |                     |                     |
| 6, 13. . . . .      | 6. 12.       |                     |                     |
| 6, 16. . . . .      | 6. 13.       |                     |                     |
| 8, 3. . . . .       | 6.           |                     |                     |
| 10, 16. 17. . . . . | 29. 65. 248. |                     |                     |
| 11, 22. . . . .     | 8.           |                     |                     |
| 19, 15. . . . .     | 6. 14.       |                     |                     |
| 19, 21. . . . .     | 10.          |                     |                     |
| 21, 23. . . . .     | 29. 66.      |                     |                     |
| 27, 26. . . . .     | 30. 66.      |                     |                     |
| 31, 2. 3. . . . .   | 30. 67.      |                     |                     |
| 31, 16—18. . . . .  | 30. 67 ff.   |                     |                     |
| 32, 7—9. . . . .    | 30. 69.      |                     |                     |
| 32, 15. . . . .     | 30. 69.      |                     |                     |
| 32, 16—23. . . . .  | 31. 71.      |                     |                     |
| 32, 43. . . . .     | 31. 72.      |                     |                     |
| 33, 13—17. . . . .  | 31 f. 73 f.  |                     |                     |
| <b>Josua.</b>       |              |                     |                     |
| 5, 13—15. . . . .   | 301. 304 f.  |                     |                     |
| 6, 1. 2. . . . .    | 301. 304 f.  |                     |                     |
| <b>2 Samuelis.</b>  |              |                     |                     |
| 7, 14—16. . . . .   | 302. 305.    |                     |                     |
| <b>1 Könige.</b>    |              |                     |                     |
| 19, 11. 12. . . . . | 302. 305.    |                     |                     |
| 19, 14. . . . .     | 302. 305 f.  |                     |                     |
| 19, 15. . . . .     |              |                     |                     |
| 19, 18. . . . .     |              |                     |                     |

| Jesaja.     |                        | Seite.           | Daniel.     |                       | Seite.              |
|-------------|------------------------|------------------|-------------|-----------------------|---------------------|
| 53, 1—12.   | .                      | 135. 168 f. 220. | 7, 9—28.    | .                     | 178 ff. 261 ff.     |
| 54, 1—6.    | .                      | 169. 223.        |             |                       |                     |
| 55, 3—13.   | .                      | 169. 224.        |             |                       |                     |
| 56, 7.      | .                      | 135.             |             |                       |                     |
| 57, 1—4.    | .                      | 170. 225.        |             |                       |                     |
| 58, 1—11.   | .                      | 170 f. 226.      |             |                       |                     |
| 58, 13. 14. | .                      | 171. 228.        |             |                       |                     |
| 62, 10—12.  | .                      | 171. 228.        |             |                       |                     |
| 63, 1—6.    | .                      | 171 f. 229.      |             |                       |                     |
| 63, 15—19.  | .                      | 172. 231.        |             |                       |                     |
| 64, 1—12.   | .                      | 172. 231 f.      |             |                       |                     |
| 65, 1—3.    | .                      | 172 f. 233 f.    |             |                       |                     |
| 65, 8.      | .                      | 173. 235.        |             |                       |                     |
| 65, 9—12.   | .                      | 173. 235.        |             |                       |                     |
| 65, 17—25.  | .                      | 173 f. 236 f.    |             |                       |                     |
| 66, 1.      | .                      | 174. 241.        |             |                       |                     |
| 66, 5—11.   | .                      | 174 f. 241 ff.   |             |                       |                     |
| 66, 24.     | .                      | 175. 243 f.      |             |                       |                     |
|             |                        |                  |             |                       |                     |
| Jeremia.    |                        |                  | Hosea.      |                       |                     |
| 2, 13.      | .                      | 175. 246.        | 1, 9.       | .                     | 181. 274.           |
| 3, 8.       | .                      | 175.             | 6, 6.       | .                     | 136. 146 f.         |
| 4, 3. 4.    | .                      | 175. 247 f.      | 10, 6.      | .                     | 181. 274 f.         |
| 7, 21. 22.  | .                      | 176. 248.        | 11, 1.      | .                     | 136. 147 f.         |
| 9, 25. 26.  | .                      | 176.             |             |                       |                     |
| 11, 19.     | .                      | 176.             |             |                       |                     |
| 31, 15.     | 136. 144 ff. 176. 249. |                  |             |                       |                     |
| 31, 27.     | .                      | 176. 249.        |             |                       |                     |
| 31, 31. 32. | .                      | 176 f.           |             |                       |                     |
| 32, 6.      | .                      | 136.             |             |                       |                     |
|             |                        |                  |             |                       |                     |
| Hesekiel.   |                        |                  | Joel.       |                       |                     |
| 3, 17—19.   | .                      | 177. 251.        | 2, 28.      | .                     | 181. 276.           |
| 10, 18. 19. | .                      | 177. 251.        |             |                       |                     |
| 14, 20.     | .                      | 177. 251.        |             |                       |                     |
| 16, 3.      | .                      | 177. 251.        |             |                       |                     |
| 20, 19—26.  | .                      | 178. 251 f.      |             |                       |                     |
| 26, 12.     | .                      | 178.             |             |                       |                     |
| 37, 7.      | .                      | 178.             |             |                       |                     |
|             |                        |                  |             |                       |                     |
|             |                        |                  | Amos.       |                       |                     |
|             |                        |                  | 5, 18—27.   | .                     | 181 f. 276 f.       |
|             |                        |                  | 6, 1—7.     | .                     | 182 f. 278 f.       |
|             |                        |                  |             |                       |                     |
|             |                        |                  | Jona.       |                       |                     |
|             |                        |                  | 2, 1.       | .                     | 136. 148.           |
|             |                        |                  | 2, 11.      | .                     | 282. 283.           |
|             |                        |                  | 3, 4.       | .                     | 282.                |
|             |                        |                  | 4, 10. 11.  | .                     | 183. 280 ff.        |
|             |                        |                  |             |                       |                     |
|             |                        |                  | Micha.      |                       |                     |
|             |                        |                  | 4, 1—7.     | .                     | 183 f. 284 ff.      |
|             |                        |                  | 5, 1. 2.    | 136. 148 f. 184. 289. |                     |
|             |                        |                  |             |                       |                     |
|             |                        |                  | Zacharja.   |                       |                     |
|             |                        |                  | 2, 6.       | .                     | 184. 290.           |
|             |                        |                  | 2, 8.       | .                     | 184. 290.           |
|             |                        |                  | 2, 10—13.   | .                     | 185. 290 f.         |
|             |                        |                  | 3, 1. 2.    | .                     | 185. 291 f.         |
|             |                        |                  | 6, 12.      | .                     | 185. 292.           |
|             |                        |                  | 9, 9.       | .                     | 137. 150 f. 293.    |
|             |                        |                  | 11, 12. 13. | .                     | 137. 152.           |
|             |                        |                  | 12, 10—12.  | .                     | 185. 293 ff.        |
|             |                        |                  | 13, 7.      | .                     | 137. 154. 186. 296. |



| Maleachi.     | Seite.      | Esra.        | Seite.       |
|---------------|-------------|--------------|--------------|
| 1, 10—12. . . | 186. 297 f. | ? 6, 21. . . | 303. 308 ff. |
| 3, 1. . .     | 137. 154 f. |              |              |

### Psalm.

|                                     |                   |
|-------------------------------------|-------------------|
| 1, 1 ff. . .                        | 104. 111.         |
| 2, 1 ff. . .                        | 104. 111.         |
| 3, 5. 6. . .                        | 104. 112.         |
| 8, 3. . .                           | 99. 100.          |
| 8, 4. . .                           | 105.              |
| 14, 3. . .                          | 105. 112.         |
| 18, 44. 45. . .                     | 105.              |
| 19, 1—7. . .                        | 105. 112 ff.      |
| 22, 1—23. 99. 100 f. 105 f. 115 ff. |                   |
| 24, 1—10. . .                       | 106. 118 f.       |
| 32, 2. . .                          | 106. 109.         |
| 45, 1—17. . .                       | 107. 119.         |
| 47, 6—9. . .                        | 107. 119.         |
| 49, 1—23. . .                       | 107 f. 119.       |
| 68, 18. . .                         | 108. 119. 120 ff. |
| 72, 1—19. . .                       | 108 f. 123 ff.    |
| 78, 2. . .                          | 99. 102.          |
| 82, 1—8. . .                        | 109 f. 125 f.     |
| 91, 11. 12. . .                     | 99. 102.          |
| 96, 1—13. . .                       | 110. 127 ff.      |
| 99, 1—9. . .                        | 110 f. 131 f.     |
| 110, 1—7. 99. 102 f. 111 f. 131 f.  |                   |
| 115, 16. . .                        | 111.              |
| 117, 13. . .                        | 112.              |
| 118, 22. 23. . .                    | 100. 103.         |
| 128, 3. . .                         | 111. 132.         |
| 148, 1. 2. . .                      | 111.              |

### Spruchwörter.

|               |             |
|---------------|-------------|
| 8, 21—36. . . | 303. 306 f. |
|---------------|-------------|

### Job.

|           |             |
|-----------|-------------|
| 1, 6. . . | 302 f. 306. |
|-----------|-------------|

### Klagelieder.

|            |           |
|------------|-----------|
| 4, 20. . . | 302. 306. |
|------------|-----------|

### Matthäus.

|                 |              |
|-----------------|--------------|
| 1, 23. . .      | 134. 138.    |
| 2, 6. . .       | 136. 148 f.  |
| 2, 15. . .      | 136.         |
| 2, 18. . .      | 136. 144 ff. |
| 2, 20. . .      | 5.           |
| 3, 3. . .       | 135. 140 f.  |
| 4, 4. . .       | 6.           |
| 4, 6. . .       | 99. 102.     |
| 4, 7. . .       | 6.           |
| 4, 10. . .      | 6.           |
| 4, 15. . .      | 134. 138 f.  |
| 5, 38. . .      | 5.           |
| 5, 43. . .      | 6.           |
| 6, 2. 5. . .    | 229.         |
| 8, 17. . .      | 135. 144.    |
| 9, 13. . .      | 136.         |
| 11, 10. . .     | 137. 154 f.  |
| 12, 7. . .      | 136.         |
| 12, 18—21. . .  | 135. 141 ff. |
| 12, 40. . .     | 136. 148.    |
| 13, 14. 15. . . | 134. 137 f.  |
| 13, 35. . .     | 99. 102.     |
| 15, 4. . .      | 5.           |
| 15, 8. 9. . .   | 135. 139.    |
| 16, 3. . .      | 148.         |
| 18, 16. . .     | 6.           |
| 19, 5. . .      | 5.           |
| 19, 18. 19. . . | 6.           |
| 21, 5. . .      | 137. 150 ff. |
| 21, 13. . .     | 135. 144.    |
| 21, 16. . .     | 99. 100.     |
| 21, 42. . .     | 100. 103.    |
| 22, 32. . .     | 5.           |
| 22, 37. . .     | 6.           |
| 22, 39. . .     | 6.           |
| 22, 43. 44. . . | 99 f. 102 f. |

| Matthäus.          | Seite.      | Galater.           | Seite. |
|--------------------|-------------|--------------------|--------|
| 24, 30. . . .      | 264. 295.   | 3, 1. . . .        | 129.   |
| 26, 31. . . .      | 137. 154.   | 3, 10. . . .       | 66.    |
| 26, 64. . . .      | . 264.      | 3, 13. . . .       | 129.   |
| 27, 9. . . .       | 136. 152 f. |                    |        |
| 27, 43. . . .      | 99. 101.    |                    |        |
| 27, 46. . . .      | 99. 100 f.  |                    |        |
|                    |             | Epheser.           |        |
|                    |             | 1, 4 ff. } . . . . | 102.   |
|                    |             | 3, 9. . . .        |        |
|                    |             | 4, 8. . . .        | 120.   |
| Markus.            |             |                    |        |
| 13, 26. . . .      | 264.        |                    |        |
|                    |             |                    |        |
| Apostelgeschichte. |             | Jakobus.           |        |
| 1, 11. . . .       | 263 f.      | 2, 23. . . .       | 35.    |
|                    |             |                    |        |
| Römer.             |             | Offenbarung Joh.   |        |
| 4, 3. . . .        | 35.         | 1, 7. . . .        | 294 f. |



## II.

Erklärte Griechische Wörter und  
Redensarten.

- αἶνος* für *δόξα*. S. 100.  
*ἀναλάμπεται* von *ἀναλάμπω*  
 und auch von *ἀναλαμβάνω*.  
 S. 210.  
*ἄνω*. S. 214.  
*ἄρωμεν* für *δήσωμεν*. S. 190 f.  
*ἀντικείμενος* bei Aquila, Sym-  
 machus und Theodotion, für  
*διάβολος*. S. 292.  
*βάτος*, *ὁ* oder *ἡ*. S. 56 f.  
*βιαινών*. S. 229 f.  
*γείωρας* für *προσηλύτος*. S. 204.  
*δήσωμεν* für *ἄρωμεν*. S. 190 f.  
*διανοίας* für *δυνάμεως*. S. 12.  
*ἔγγονα* und *ἐκγονα*. S. 240.  
*ἐγκαταλείπω* und *καταλείπω*. S.  
 68. und 100.  
*ἐκλέγεσθαι* für *קבץ*. S. 291.  
*ἔλεος* bei Matthäus als Masfu-  
 lin. S. 47.  
*ἐνδόξως* von der Stifshütte. S.  
 63 f.  
*ἐξέλθετε* und *ἐξέλθατε*. S. 218 f.  
*ἐπικαλύπεται* für *ἐπικαταλήψε-*  
*ται*. S. 62.  
*ἐπικρατοῦντες* für *ἐπικροτοῦντες*  
 S. 280.  
*ἐχάρη* für *ἐσώθη*. S. 47.  
*ἦ* für *μᾶλλον ἢ*. S. 54.  
*ἦνεσαν* für *αἰνέσαισαν*. S. 50.  
*θεός* für *אלהים*. S. 70.  
*κύριος* häufig geändert. S. 224.  
*καθαρῶν γενήματα* für *καθ' ὥραν*  
*γενήματα*. S. 73.  
*καθίζειν* für *כושׁ* bei Aquila. S.  
 286.  
*καὶ ὡς* für *וכן* bei Aquila. S.  
 287.  
*καρπῶν* für *καθ' ὥραν*. S. 74.  
*καταβολὴ κόσμου*. S. 102.  
*κολληθήσεται*. S. 7.  
*Κυπρίανα*. S. 44.  
*κύριος στρατιῶν* bei Aquila. S.  
 286.  
*κύριος τῶν δυνάμεων* bei Sym-  
 machus und Theodotion. S.  
 286. in Justin's Handschrift  
 der Propheten. S. 297.  
*λίβα*. S. 43 f.  
*μασδός* und *μάστος*. S. 115.

νεᾶνις für נַעֲנִי. S. 198 f.

ὄνομα τινος καλεῖν construit.

S. 49.

οὐλαμμάους für οὐλαμλούζ. S.

45.

παρθένος für תַּלְמִידָה. S. 197 ff.

παρώξυναν für παρώργισαν. S.

71.

πλάσσειν für יָצַק. S. 33.

προσέδραμεν für συνέδραμεν. S.

36.

προσκολληθήσεται. S. 7 f.

προσκυνεῖν construit. S. 12 f.

S. 51.

πῦρ φλογός und φλόξ πυρός. S.

55.

ὑπνον und ὑπνους. S. 46.

φοβεῖσθαι im Pentateuch für

אָרָא. S. 13.

φωτίζειν bei Aquila für דִּלְקָה.

S. 285.

ὥς für οὐ. S. 40.

ὥς für ἐώς. S. 265.

ὥσει ἔλος für ὥς σίελος. S. 209 f.

## III.

## S a c h r e g i s t e r.

**A**lexandrinische Uebersetzung des A. T. ist schon vor Origenes wiederholt, bald mit dem Hebräischen Texte, bald mit Targumen verglichen worden S. 85. 133. 190. 262 ff. 264. 314.; — von Christen emendirt S. 132. 310. 315.; — von Holmes unfritisch behandelt, s. Holmes und Cod. Alex.; — hat für Justin kirchliche Geltung S. 197 f.; — Verfahren des Origenes beim Aufstellen eines kritischen Textes S. 236.; — Beschaffenheit der Ausführungen aus dieser Uebersetzung bei Justin S. 314 f. 317.; — bei Matthäus S. 315 f.

**A**quila's Uebersetzung S. 32. 52. 69. 118. 151. 196. (drei Mal). 198. 204. 218. 219. 223. (zwei Mal). 226. 227. 236. 238. 239. (zwei Mal). 240. 242. 276. 278. 279. 280. 282. (zwei Mal). 283. 284. 285. (zwei Mal). 286. 288. 291. 292. 295. 299. 308.

**A**ssyrer, s. Herodes.

**B**eschneidung ist unter den Christen eine geistige S. 246.

**C**hristen haben sich mit der Anfertigung falscher Beweisstellen beschäftigt S. 310.

**C**od. Alexandrinus in der Ausgabe der LXX von Holmes sehr entstellt S. 16.; — sein Text stimmt im Pentateuche mit der Ausführung bei Matthäus zusammen S. 15.

**C**od. Basileensis S. 94.

**C**od. Caesariensis S. 95.

**C**od. Chisianus S. 259 ff.

**C**od. Coislinianus S. 78. 94. 95.

**C**od. Cottonianus S. 78.

**C**od. Eugenii S. 80.

**C**od. Fesulanus S. 79. 94.

**C**od. Marcianus S. 81.

Cod.

**Cod. Vaticanus** ist im Anfang unvollständig S. 74.; — schließt sich in den Psalmen den Anführungen bei Matthäus an S. 103.

**Cod. Venetianus** S. 94.

**Codices der LXX.** Beschaffenheit derselben S. 93. 97.; — welche bei Holmes die Genesis enthalten? S. 74.; — welche das B. Exodus? S. 79.; — welche das B. Deuteronomium? S. 81.

**Dämonen** sollen die messianischen Weissagungen verdreht haben S. 113.

**Daniel**, die Griechisch; Alexandrinische Uebersetzung desselben von den Christen verworfen S. 253. 257 ff.

**Engel** als Schutzgeister der Völker S. 69.

**Evangelium** des Matthäus, sein Verfasser verräth vertraute Bekanntschaft mit der Griechischen Sprache S. 101.; — hat aus der mündlichen Ueberlieferung geschöpft S. 102. 212.; — läßt Jesus das A. T. nach den LXX anwenden S. 326. 148. 154. (zwei Mal). vergl. S. 295. 324.; — schließt sich bei den Anführungen aus dem Pentateuche dem Texte des Cod. Al. an S. 14 f.; — in den Anführungen aus den Propheten ist die Beweiskraft bald durch den Hebräischen Text oder ein Targum, bald durch die Alexandrinische Uebersetzung bedingt S. 155 f. vergl. S. 316.; — wie er das A. T. gebraucht S. 315 f.

**Handschrift**, f. Codex.

**Harleß** widerlegt S. 121 ff.

**Herodes** soll im A. T. als Assyrischer König bezeichnet sein S. 276.

**Hexaplen**, f. Origenes.

**Höllenfahrt** des Messias S. 250.

**Holmes**, Mängel seiner Ausgabe der LXX in Bezug auf den Cod. Alex. S. 16.; — seine Variantensammlung aus Justin ist unbrauchbar S. 115. 117 f. 131. 187. 188. 206. 292.

**Jeremia** soll Verfasser des Deuteronomion sein S. 248.

**Juden** sollen den ächten Text der LXX aus Haß gegen die Christen gefälscht haben S. 308. 128. 190. 248. 250.; — stellen die Geltung der Uebersetzung der LXX in Abrede S. 195.

**Justin** hat die alttestamentlichen Anführungen, die er gebraucht, meist sorgfältig nachgeschlagen S. 35. 217.; — Beschaffenheit des Textes seiner Handschriften S. 84 f. 129. 214. 216. 244 f. 250. 251 f. 253. 272 ff. 298 f.; — sein Text ist emendirt S. 46 f. 130 f. 194. 233. 298.; — hat Lücken S. 71. 115. 249.; — trifft vielfach mit Cod. 147. bei Holmes zusammen S. 288. 298. 320.; — er citirt in den Apologien das A. T. viel freier, als im Dialoge Eredner's Beiträge, 2. Bd.

mit dem Tryphon S. 62. 72. 127. 132. 188. 203. besonders 217 f. 248.; — Beschaffenheit seiner Anführungen im Allgemeinen S. 309 f.; — seine Bekanntschaft mit den Briefen des Paulus S. 66. 126.; mit verschiedenen Texten der Alexandrinischen Uebersetzung S. 113 f. 190.; — sein Text der LXX ist nicht aus den Hexaplen des Origenes emendirt S. 313 f.; — verfehlte Deutungen bei Justin S. 118.; — seine Rücksicht auf verschiedenartige Auslegungen S. 125 f.; — sein Text der LXX von Christen überarbeitet S. 129. 132. 295.; — seine Unkenntniß der Hebräischen Sprache S. 133.; — seinem Gedächtniß hat sich ein von dem in den später nachgeschlagenen Handschriften verschiedener Text eingeprägt S. 222. 263. 290.; — seine Handschrift der LXX hatte weder Vers; noch Satz; Abtheilung S. 233.; — beim Buche Daniel hält er sich an die Uebersetzung der LXX S. 272.; — sein Griechischer Text des A. T. trifft öfter mit Aquila, Symmachus und Theodotion zusammen S. 288 f.; — hat die Predigt des Petrus gekannt S. 309.; — ob sein Dialog mit Tryphon echt ist? S. 312.

Kinder laufen im Oriente, wie auch ehemals bei den alten Deutschen, nackt herum S. 201.

Mannbarkeit, Zeit ihres Eintrittes im Orient S. 201.

Origenes, sein Verfahren bei Bearbeitung der Hexapla S. 236 f.

Paulus, Justin's Bekanntschaft mit seinen Briefen S. 66. 120.

Pentateuch, Samaritanischer S. 8. 49. 57. 60. 69. (doppelt). 70. 71. (doppelt). 72. 73.

Petrus, die apokryphische Predigt (κηρυγμα) des Petrus gebraucht Justin S. 309.

Philo's Griechischer Text des A. T. S. 10. (zwei Mal). 14. 15. 38. 34. 42. 43. (drei Mal). 44. 45. 57. 60. (zwei Mal). 85. 89. 95.; — seine Art zu allegorisiren S. 63.

Porphyrus wirft den Christen Leichtgläubigkeit wegen des Gebrauches der apokryphischen Stücke im Daniel vor S. 260.

Predigt des Petrus, s. Petrus.

Psalm, der 1ste und 2te, zu einem einzigen verbunden S. 111.; — Ueberschriften derselben S. 123. 133.; — der 110te Ps. soll sich auf Hiskia beziehen S. 132.; — alle Psalmen sollen von David verfaßt sein S. 126.

Randbemerkungen sind in den Text eingedrungen S. 119.

Satz; Abtheilung fehlt in den alten Handschriften S. 233.



שִׁלּוֹ Silo S. 51 ff.

Symmachus, seine Uebersetzung S. 33. 52. 69. 118. 151. 196. (drei Mal). 198. 204. 218. 219. 223. (zwei Mal). 226. 227. 230. 236. 238. 239. (zwei Mal). 240. 242. 243. 252. 276. 278. 279. 281. 284. 291. 295. 296. 299. 308.

Synagogen; Exemplare der LXX S. 59.

Targumim S. 54. 62. 64. 71. 85. 100. 121 f. 130. 131. 144. 145 f. 147 f. 189 f. 207. 209. 211. 247.

Taufe, ist sündentilgend S. 246.

Tertullian, was für eine Uebersetzung des Daniel er gebraucht S. 258 f.

Theodotion, wer er gewesen und wann er gelebt S. 253 ff.; — seine Uebersetzung S. 33. 69. 118. 151. 196. (zwei Mal). 198. 204. 218. 219. 223. 226. 227. 236. 238. 239. (drei Mal). 240. 242. 261. 262. 263. 282. 286. 291. 295. 299.; — hat alte Uebertragungen des Textes der Alexandriner zu Rathe gezogen S. 274.

Ueberlieferung, die mündliche, ist die Quelle mehrfacher Angaben und Zusammenstellungen S. 102. 212. 246.

Weissagungen auf Jesus verdreht durch die Dämonen S. 113.; — verfälscht durch die Juden S. 128.

Verlag des Verlags

Verlag des Verlags

---

Halle,  
gedruckt in der Buchdruckerei des Waisenhauses.

---

Verlag des Verlags

Verlag des Verlags



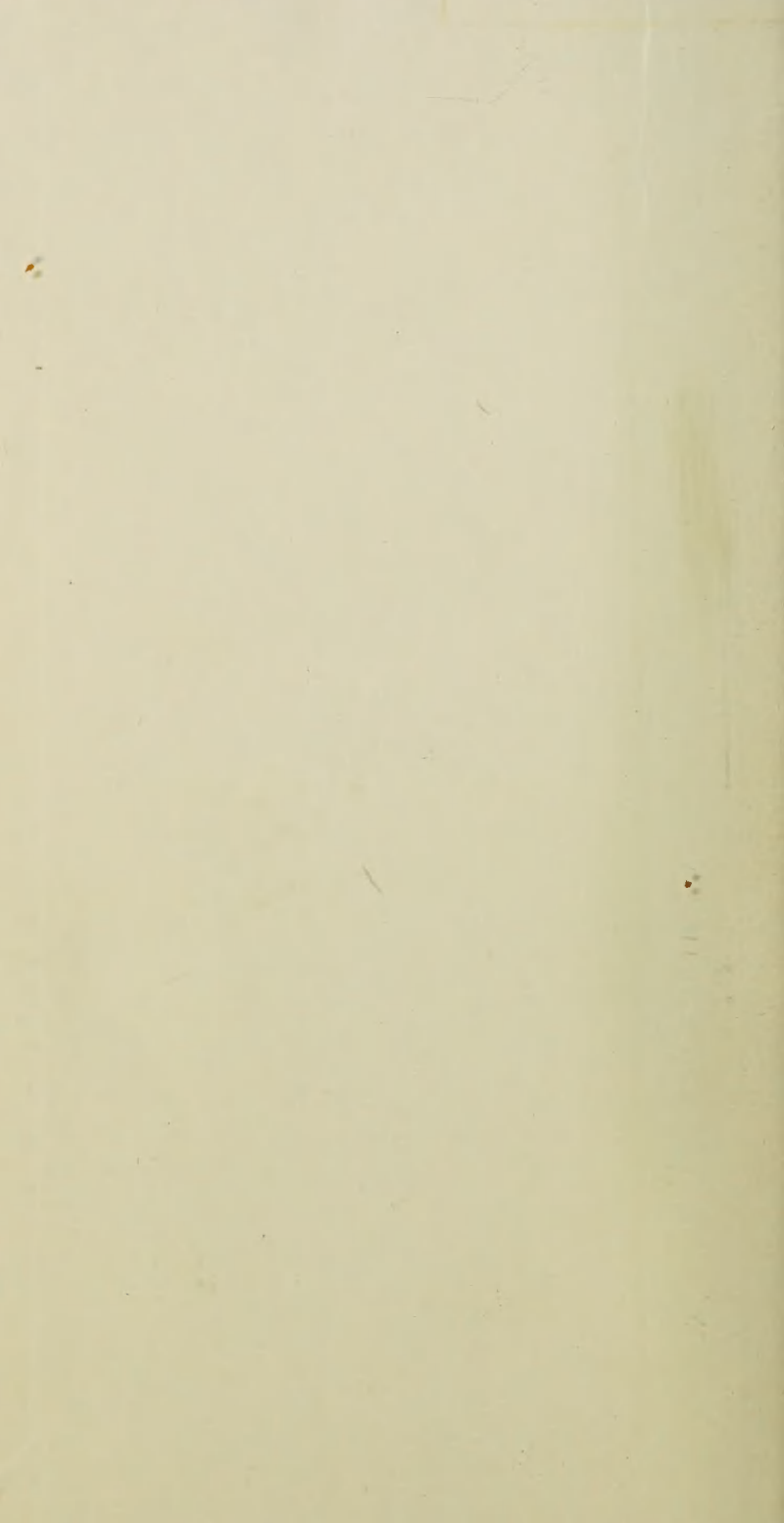












BS  
475  
C7  
v.2

THEOLOGY LIBRARY  
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT  
CLAREMONT, CALIFORNIA

226544

